ung

gen

Polem. 1195

Nothwendige Erleüterung
Eines
or vier Jahren zu Straubing
außgangenen Geſprechs/
Directorium Romano-Catholicum
genannt/

on verehrung vnd an-
ruffung der lieben Heiligen
GOttes/

eben einer kurtzen erinnerung / noch
ein anders Geſprech/
Von der MARIA matre admira-
bili, betreffend.

Der Warheit zu ſtewr verfertiget
Durch
RASMUM GRUBERUM,

*um licentia Superiorum, & approba-
tione Academica.*

Regenſpurg
edruckt bey Chriſtoff Fiſcher/in ver-
gung Georg Sigmund Freyſingers/
Buchführers daſelbſten.
1648.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

16 BS dir.

Denen Edlen / Veſten/ Ehrnveſten / Großachtbaren / Fürſichtigen / Hoch- vnd Wolweiſen Herren Cammerer vnd Rath der hochlöblichen Freyen Reichs Statt Regenſpurg/ Meinen großgünſtigen vnd Hochgeehrten Herrn.

Gnad vnd Fried/ von Gott dem Vatter/ durch JEſum Chriſtum vnſeren Heyland/ ſambt beſtendigem Troſt vnd beywohnung des H. Geiſtes.

EDle/ Veſte/ Ehrnveſte/ Großachtbare / Fürſichtige / Hoch- vnd Wolweiſe/ großgünſtige / vnnd Hochgeehrte Herren. Der allerweiſeſte König Salomo/ nachdem er ſeine/ vnd anderer Hocherleuchter Gottsgelehrter Propheten vnnd Männer Gottes damahls vorhandene Schrifften vnd Bücher / derer etliche

wir in dem Canone H. Schrifft noch haben / jedermännigtlich beſtermaſſen recom̃endiert, ſprechende / es ſeyen Wort der Weiſen / vnd ſpieß oder ſtachel vnd Någel / weil die Menſchen dadurch / ebẽ wie das faule Viech mit den Stacheln vornen an den langen ſtecken oder knütteln / zum gehorſam / buß / bekehrung / Gottesforcht / gerechtigkeit vnd Seligkeit / angefriſcht vnd fortgetriben / ja auch gleich als mit durchtringenden Någeln / mit Gott in warem Glauben / Liebe vnd Gehorſam gleichſam angehefftet werden / daß ſie dabey beſtåndig verbleiben / ſteiff vnd feſt halten / vnd ſich weder Teuffel noch Menſchen / noch einige gwalt davon abwendig machen laſſen: So thut er drauff ein trewhertzige warnung vnd ſpricht: Hüete dich mein Sohn / für anderen mehr. Denn viel Bücher machens iſt kein ende.

Predig:

Predig: 12. Womit er zwar das viel Bücher machen an jhm ſelbſt nicht verwirfft. Denn es iſt nit allein nutzlich/ wenn es geſchicht / von denen / die es Ambts vnd Gaben halben thun können vnd ſollen/zu Gottes Ehr/der Kirchen / Schulen/ vnd gemeinem nutzen zu gut/ zu verthedigung der Warheit/ vnd ſeeligmachenden Religion, auch convenienti modo, wie ſichs gehört vnd gebührt/ Sondern es iſt auch bißweilen nöthig/ denn nicht alle Authores ſind an allen orthen bekandt / ſind auch nicht alle mehr zubekommen / iſt auch nicht ein jeglicher jedermann annemlich / wie einerley Speiſe nicht jederman ſchmeckt / So verenderen ſich auch die Leut/die Zeiten/die Künſt vnd wiſſenſchafften / die arth zulehren / die controverſien, werden jmmer in andere Mödl gegoſſen/ vnd mit newen Farben angeſtrichen / wider die man

 ſich

ſich alter Schrifften vnd Bücher nicht allweg füeglich brauchen kan / ſondern wol newe ſchreiben muß / wenn anderſt die Warheit nicht ſoll Schiffbruch leiden. Alſo iſt nun / ſag ich / Salomo dieſem nicht zuwider / ſondern ſtrafft nur allein den mißbrauch des viel Büchermachens / wenn mans gar vbermacht / vnd darinnen weder Zihl noch maß helt / damit weder Gottes Ehr noch der Menſchen nutzen / ſondern nur eignen genieß vñ ruhm ſucht / auch von ſolchẽ ſachen ſchreibt / die der rechten geſunden Lehr nicht gemeß / auch offtmahls mehr ſchädlich vnd ärgerlich / als nutzlich vnd nöthig ſind. Vor ſolchem Büchermachen vnd leſen nun warnet hie König Salomo / vnd will / man ſoll ſich dafür hüten / vnd genügen laſſen an bewehrten / reinen / geſunden Büchern / vornemlich aber heiliger Canoniſcher Schrifft / darauß man Wort

der

der weiſen kan nennen/vnd zu allem guten vnterrichtet vnd angereitzt werden.

Zuwünſchen wer es/daß alle/ die ſich Chriſten nennen / dieſer trewhertzigen Warnung dieſes Königlichen Predigers gehorchetē/ſich im Bücher ſchreiben/trucken/kauffen/leſen / alſo moderierten vnd mäſſigten/ daß ſie ſich an den Worten der Weiſen / an Gottes Wort / vnd denen darauß gezogenen/ ſolchem gemeſſen / nutzlichen vnd bewehrten Schrifften / derer / Gott lob/ gnug vorhanden/ lieſſen begnügen/vnd was darinnen nutzlichs vnd guts verfaſt vnd vorgeſchriben iſt / fein mercken / vnd ſich im Glauben vnd Leben darnach richteten/ So wurde viel edler Zeit/arbeit vnd vnkoſten künnen erſparet/gewoñen / vnd beſſer angewendet werden. Alldieweil aber die Welt heutigs tags nicht weniger / ſondern noch viel ſchreib-vnd Bücherſichtiger

 iſt/

iſt/ als zu Salomonis zeiten / vnd ſonderlich falſche Lehrer / die in Kleidern den Schafen / am Hertzen aber den Wölffen gleich ſind / nicht auffhören/ jhre ſachen mit allerley newen ſchrifften vnd Büchern zuſchmucken / vnd ſelbige der Gemein bey zubringen / ſie dadurch in jhrer waren ſeeligmachenden Religion jrr zumachen: So können auch die jenige / denen es Ampts vnd Beruffs halben zuſtehet/ nicht für vber / ſondern ſind ſchuldig / ſolchen ſchreibſüchtigẽ Leuten wider mit ſchreiben zubegegnen / jhre falſchheit zuwiderlegen/ jhren argumenten die new angeſtrichene Farben / die ſie jhnen / als argliſtige Köpff ſcheinbarlich zugeben wiſſen/ zubenemmen/ vnd die Warheit/ ſo mündlich/ ſo ſchrifftlich/ zuverthedigen.

Auß welcher vrſach denn auch Ich/ als der geringſten Arbeiter einer am Hauß des HErrn/ bewegt worden bin/

Gott

Gott zu ehren/ vnd der Chriſtlichen Gemein allhie zu nutz vnd erbawung/ dieſe gegenwertige Schrifft (derer beſchaffenheit/anlaß vnd zweck/folgende Vorred an den Leſer mit mehrerm entdecken wird) zuverfertigen. Dieſelbe E. E. V. E. F. W. H. vnd G. zu gehorſamen ehren zuzuſchreibẽ/ hat mich bewogen 1. daß dieſelbe nit allein/ wie männiglich zu dero vnſterblichem ruhm vnd lob bekant/ der alleinſeligmachendẽ Religion vnd Lehr des Evangelij/ ſo da den Schrifften der Propheten vnd Apoſtel durchauß gemeß/ vnd in der waren vngeenderten Augſpurgiſchen Confeſsion verfaſſet iſt/mit Hertz vnd Mund für ſich ſelbſt eiferig zugethan/ ſondern auch dieſelbe in Ihren Kirchen vnd Schulen rein vnd vnverfelſcht treiben vnd lehren leſſet. 2. Daß/weil dieſe Schrifft der E. E. V. E. F. W. H. vnd G. von Gott anvertrawten

)(v Gemei-

Gemein vorneinlich gemeint / den vnbeweglichen Grund vnſerer / vnd vngrund Päpſtiſcher Lehr / in einem namhafften ſtuck derſelben / vor Augen zuſtellē / an vnd für ſich ſelbſt aber ſchlecht vnd gering iſt / ſelbige von E. E. V. E. F. W. H. vnd G. authoritet vnd approbation ein wenig liecht vnd glantz empfangen / vnd andern deſto annemlicher gemacht werden möge. Denn keinem frommen Hertzen mißfallen kan / was dißfalls E. E. V E. F. W. vnd G. als Hochverſtendige Eiferer vnd Liebhaber der Religions vnd Glaubensſachen / jhnen belieben / vnd angenehm ſeyn laſſen. 3. Daß ich mich erinnert dero von E. E. V. E. F. W. H. vnd G. empfangenen vielfeltigen Obrigkeitlichen beneficien vnd Gutthaten. Denn vnter dero Schutz bin Ich / als ein Burgerskind / in dero löblichem Gymnaſio erzogen / hab in demſelben

die

die fundamenta meiner ſtudiorum durch Gottes Gnad gelegt/ durch dero mildreiche beyſtewr/ hab ich ſelbige können fortſetzen / vnd/ Gott lob / zuerwünſchtem Ende bringen/ dero Obrigkeitliche Gunſt hab Ich zeit meines hieſigen Kirchendienſts/ mehrfeltig in der That empfunden. Hab demnach jure debiti mich verpflichtet erachtet / mit dedication dieſer Schrifft ſolches offentlich zubezeugē/ vnd zurühmen/ vnd als ein nicht gar vnfruchtbarer Acker/ die jenigen/ von denen ich den Samen vieler Gutthaten empfangen/ hinwider der Frucht in etwas genieſſen zulaſſen.

Auß dieſen Vrſachen nun vbergib hiemit E. E. V. E. F. W. H. vnd G. ich dieſe gegenwertige Schrifft/ mit gebührlicher Demuth vnd ehrerbietung/ in dero Obrigkeitliche Hände/ Schutz/ vnd patrocinium, neben demüthigſter Bitt/ weil Gott der HErr jhm auch

hat angenehm ſeyn laſſen / die Dachs-
fell vnd Zigenhaar/zu auffrichtung der
Stifftshütten/ gebracht haben/ Exod.
25. vnd Chriſtus die Wittfraw gelobt/
die nur zwey ſcherfflein in Gottes Ka-
ſten hatte eingelegt/ Luc. 21. dieſelben
auch/ als jrrdiſche Götter/Pſal. 82. diß
wenige/ daß ich zuerhaltung des Tem-
pels Gottes auß meinem armen ver-
mögen hergib/ Jhnen belieben zulaſſen/
dabey mein danckbares/ der Chriſtlichẽ
Gemein/mit meinem geringen Pfünd-
lein/zudienen willfehriges Gemüth er-
kennen/vnd Jhnen in dero beharlichen
Obrigkeitlichen Schutz / patrocinio
vnd Gunſt/ mich noch ferner befohlen
ſeyn zulaſſen / großgünſtiglich geruhen
wolten.

Der Allmächtige Gott wolle E. E.
V. E. F. W. H. vnd G. bey ſeinem
allein ſeeligmachenden Wort/ vnd wa-
rem brauch der H. Sacramenten / be-

neben

neben dero wolher gebrachten Libertäten vnd Freyheiten/ bey dieſen böſen Zeiten/ vätterlich ſchutzen vnd handhaben/ denſelben friedliche/ glückliche Regierung / beſtendige Proſperitet vnd Seegen / wie auch allen behäglichen Leibs vnd Seelen Wolſtand gnädiglich verleihē/ vñ ſie dabey beſtendiglich/ nach ſeinem vätterlichen Willen vnd wolgefallen erhalten. Darumb Ich denn auch ſeine Göttliche Güte hertzlich anzuruffen nicht vnterlaſſen will/ Als

E. E. V. E. F. W.
H. vnd G.

Getrewer vnd gehorſamer
Fürbitter bey
Gott/

ERASMUS
GRVBER.

Ap-

Approbatio Venerandæ Facultatis Theologicæ in Illuſtri Academia Jenenſi.

GRatiam & pacem ab utriusq; Largitore unico & maximo. Reverende, atq; pereruditè Vir, frater in Chriſto dilecte, Literas tuas Facultati noſtræ deſtinatas rectè accepimus, unâ cum reſponſo, quod contra inſulſum Cælitum cultorem, & ſuperbulum buccinatorem, propediem diu exponendum adornaſti. Illis tui erga nos amoris & obſervantiæ luculentum dediſti teſtimonium; Hoc verò, & altero, juſti pro veritate Zeli, pari cum ſcientia, & in evolvendis quàmplurimis Authoribus diligentia, præclarum edidiſti documentum: Ab utroq; laudem & gratiam reportaſti debitam, id eſt, permagnam. Non enim dubitamus, quin libros, quos citâſti, ipſe evolveris, nobis idem facere temporis brevitas & negotiorum gravitas haud permiſit. Tuo verò deſiderio votoq; ſatis ut

fieret,

fieret, alijs quamvis curis & laboribus occupati, perluſtravimus tamen, quod miſiſti, totum, neq; deprehendimus, fidei ſinceritati quod contrarium, & cenſura vel animadverſione dignum ſit. Dolendum verò eſt, in tanta, quâ ſub finem univerſi DEVS *mundum colluſtravit, Evangelij luce, reperiri homines qui caliginis amantiores, quàm lucis, ſuperſtrui malunt ſuper incerta & infirma Patrum Eccleſiaſticorum monumenta, quàm ſuper immota & evidentiſſima Prophetarum, & Apoſtolorum fundamenta, ſupremo angulari lapide* JESV CHRISTO. *Quid enim adoratio Sanctorum aliud eſt, quàm* ἐθελοθρησκεία, καὶ ψυχαγωλατρεία, *quâ honor cultus divini, hoc eſt, timoris, fiduciæ & ſpei in* DEVM *collocandæ, nec non invocationis, & gratiarum actionis* DEO *ſoli, Dominoq; noſtro* JESV CHRISTO, *debitæ & propriæ, tribuitur, vel ſaltem communicatur, hominibus conſervis, & animabus in*

manus

manu DEI *exiſtentibus? Quaſi verò ſpiritus è corpore egreſſi, & à Salvatore in cælos recepti, hæreant adhuc in terris, & uno ſimul momento, in locis longè diſſitis, opemq́ implorantibus, ſint præſentes, eorumq́ preces & ſuſpiria ceu* καρδιογνῶσαι *audiant, cæleſtia bona, & beneficia in manu habeant, eademq́ diſpenſent, diſtribuant, & inprimis, victoriam contra mortem, & qui mortis habet imperium, Diabolum, elargiantur? De Angelis quidem ex ſcriptura novimus, quòd timentibus* DEUM *præſtò ſint, eosq́ tueantur, contra Dæmonas pugnent, & animas tandem in ſinum Abrahæ tranſportent. De animabus verò ſubter altare quieſcentibus, & de viginti quatuor Senibus, ſedentem ſuper thronum, agnumq́ glorificantibus, nihil eorum, quæ diximus, quod agatur, ex ſacris conſtat literis. Unde nefas eſſe ducimus, cæleſtia cum terrenis, ſupera cum inferis, divina cum humanis conferre.*

re. Sed ſinamus mortuos invocare mortuos, nos, in quibus per fidem Chriſtus vivit, invocabimus viventem in ſecula. Tu verò, Reverende Vir, perge bella Domini gerere, & athletam veritatis te praſtare fortem & conſtantem, nihil dubitans fore, ut aliquando vitæ, gloriæ, juſtitiaq́ coronam reportes. Benè vale in Chriſto, qui te ſoſpitet, & æternum bees. Jenæ 8. Decemb: Anno 1647.

Decanus, Senior, & reliqui Facultatis Theologicæ in Academia Jenenſi Doctores ac Profeſsores.

A D
REVERENDVM ET DOCTISSIMVM VIRVM
DN. ERASMVM GRVBERVM, de invocatione Sanctorum graviter diſserentem, &c.

Oppugnat Sathanas omni conamine ſanctos,
Et dium quavis arte miniſterium:

Sacra

Sacra ſed ut fictos vorat angues virgula Moſis,
Sic Sathanæ abſumunt dogmata vera dolos.
Cum ventum ad verum eſt, mendacia victa fatiſcunt,
Sic conſtare nequit, cum venit arca, DAGON.

ELIAS EHINGER.

QVid iuvat innumeros Divos, Divasq́ precari,
inq́ illos firmum ponere præſidium?
Cum vires illis, & dia potentia deſit,
nec noviſſe hominum ſingula facta queant?
Hic Iſtro merſus, conſuetum Numen adorat,
ſervatusq́ parat munera plura Deo.
Alter quærit opem, fidenti pectore toto,
cum tenet infeſtum contagioſa lues,
Ignis habet Numē (mirum) quod continet ipſum,
ædes ne flammâ diruat usq́ ſuâ.
Aſt genus infelix, quod IOVAM deſpicis almum,
Omnia qui portat cunctipotente manu,
Spemq́ locas fragilem in Sanctis, ipſosq́ vocare in
Vota ſoles, prohibet quod DEVS ipſe gravis.
Longè alium callem nobis, GRVBERE colende,
Monſtras, dum culpas devia quæq́ pius.
Hunc ſequere, O Civis, cui curæ eſt cura ſalutis,
In Domini ſummi nomine tutus eris.

ANDREAS Krannöſt.

Vorrede.

Vorꝛede
An den Chriſtlichen Leſer.

CHriſtlicher / lieber Leſer / Es ſind nun vier Jahr / daß / nit lang nach der allhie fürgangenē *translation S. Iuſtini Martyris*, ein *Dialogus* oder Geſprech / von verehrung vnd anruffung der lieben Heiligen Gottes / vnter dem Titul eines *Directorij Romano-Catholici*, durch offentlichen Truck außgeſprengt worden / von einem Jeſuitiſchen *Patre*, *Gebhardo Razenried*, der zwar damahls ſeinen Namen nicht hinzu geſetzt / aber in ſeinen andern auff gleichē ſchlag vnd zweck gerichteten Tractätlein / die er ſeithero nach vnnd nach herauß kommen laſſen / ſich darzu angibt vnd bekennt. In demſelben nimbt er Jhm für zubeweiſen / daß von der Apoſtelzeit an / biß dato / in der Chriſtlichen Kirchen / die ſtethwehrende Lehr / vnd brauch geweſen ſey / daß man die Heilige hab angeruffen / vnnd will alſo hiemit gleichſam in einem *ſpecimine* vnnd muſter zeigen / was ſeine Kirch für ein *Directorium*, Regiment / grund vnd prob jhres Glaubens / Lehr / Gottesdienſts / thuns vnd

laſſens

laſſens führe/ dieſelbe deſtoleichter vnſerem gemeinen Mann/ als die rechte ware Apoſtoliſche Lehr/ ein zureden/ Hergegen die vnſerige/ als new/ vnd erſt durch den Luther erfunden/ vnwehrt zumachen. Demnach aber ein jeglicher/ der in Theologiſchē händlen vnd Schrifften beeder theil nur ein wenig *verſirt* iſt/ auß ableſung deſſelben bald befinden wird/ daß der Author deſſelben gar nichts newes/ oder abſonderliches/ auff die Bahn gebracht/ daß nicht ſchon viel vnd offt von den vnſerigen/ ſo ſchrifftlich/ als mündlich/ were beantwortet worden/ ſondern eben mit dem alten/ verlegenen/ lengſt zerbrochenen/ langen Spieß des alten herkommens/ vnd gewohnheit/ wider auffgezogen kombt/ auſſer dem/ daß er ſich auffs höchſte bemüht noch ein Stuck hinan zuſchweiſſen/ damit er gar biß an die Apoſtel hinan hette langen vnd reichen mögen/ welches wie es Jhm gelungen ſey/ wird ſich ſchon finden: Als hat man in betrachtung deſſen/ deſtoweniger vrſach gehabt/ ſich groß darumb anzunemmen/ vnd alßbalden mit einer gegenantwort einzulaſſen. Dannenhero es ein deſto vnerfindlicher vngrund

iſt/ den/ weiß nicht wer / dem Authori mag zugetragen haben/ ob ſolte vnter vns ein zanck entſtanden ſeyn/ welcher der Katzen die ſchellen ſolte anhengen/ ſey endlich für nöthig erachtet worden / daß ſich ein Academi drumb anneme/ vnd das auß der vrſach / weils allhie zuwiderlegen zu hoch ſey/ welches aber auch ſey fehl geſchlagen/ weil die Academici Theologi ſolches für ſich zu ſchlecht vnd gering ſollen erachtet haben / maſſen des Authoris Wort pag. 7. ſeines Geſprechs vom Fegfewr mit ſich bringen. Ein Vngrund/ ſag ich/ iſt dieſes / vnd hat man den Authorem viel zumild berichtet. Denn was hats dieſes anſchlags bedürfft / daß man hette ſollen *Theologos Academicos* bemühen/ mit einer ſach/ die faſt ein jeder gemeiner *Studioſus*, der nur ein wenig mit Büchern verſehen iſt/ verrichten kan? da es mehr nicht bedarff/ als nur Buch/ ſtell vnd blat anzeigen / wo eins vnd das ander in den Schrifften vnſerer Theologen beantwortet vnd widerlegt zufinden ſey? Ich an-

meinem wenigen orth habs damahls gleich verſucht/ ſo bald ich beſagtes Geſprech zur Hand gebracht/ vnd *privato ſtudio horis ſubciſivis* in meinen wenigen Büchern nachgeſchlagen/ vnd ohn ſondere Müh die meiſte vnd vornemſte ſtuck vnd argument gedachtes Geſprechs hin vnd wider erleutert vnd widerlegt befunden/ vnnd davon ſoviel zuſammen getragen/ daß es gleich anfangs einer zimlichen beantwortung vnd widerlegung gedachtes Geſprechs gleich geſehen. Wiewol ich nun damahl ſolches auß keiner anderen Vrſach/ als mir ſelbſt zum beſten gethan/ theils/ damit ich hinter den grund diſes *Directorÿ* kommen/ theils mich *in hoc ſtudÿ genere* ſelbſt *exercieren* möchte/ theils auch deſto beſſern Bericht von einem vnd dem andern zugeben wuſte/ wo jrgend diſcurs davon vnter den vnſerigen vorfallen möchten/ mir auch dabey niemahls die Gedancken gemacht/ daß es vnter die Leuth kommen ſolte/ in anſehung meiner ſchwachheit/ vnd daß Ich mir jederzeit das *benè qui latuit, benè vixit*, hab belieben laſſen/ auch andere zu dieſem Handel viel geſchickter weren geweſen: Jedoch iſt es gar anderſt ergangen/ als

ich

ich anfangs gedacht hab. Denn/nach dem Gegentheil fortgefahren / bald das ander Jahr hernach ſein Geſpreck vom Abendmahl des HErren/ vnd das dritte Jahr ſein Fegfewr herauß gegeben/ in demſelben ſich zu vns gantz vnbeſcheidener/ vnd vngehaltener weiſe / genöthiget / vns zur Antwort herauß gefordert/ als ein anderer Goliath/ mit ſeinem langen Spieß / vnſerem Zeug hohn geſprochen/ vnd troz gebotten / vnſer ſtillſchweigen für ein vnmöglichkeit zu antworten außgedeutet/ ſein ding hergegen für vnwiderleglich außgeruffen / vnſere Zuhörer wider vns angefriſcht/ ſie ſollen ſelbſt zur ſach ſetzen vnd von vns beweiß vnſerer Lehr begehren / was des ſchimpfflichen / ſpöttlichen/ vnd vnverſchemten weſens mehr geweſen / deſſen ſonderlich ſein Fegfewr hin vnd wider/ allermeiſt aber in der Vorred vnd Beſchluß voll iſt: Als hab ich (wiewol der geringſte Arbeiter in des HErrn Weinberg) der ſachen wichtigkeit / meines Berufs ſchuldigkeit / vnſerer Gemein / da gentzlich dartzu ſolte ſtillgeſchwigen werden/ in gefahr ſchwebende Seligkeit/ ſambt dem inſtendigen bitten vnd anhalten vieler eiferiger

riger verſtendiger Chriſten / bey mir ſoviel gelten laſſen/ daß ich nicht allein / was ich vor dieſem zuſammen getragen / revidiert/ in richtigen Stand vnd Ordnung gebracht/ an vnterſchiedlichen Orthen ſeithero vermehrt vnd gebeſſert/auch davon eine Summam der Chriſtlichen Gemein vor einem Jahr in vnterſchiedlichen Predigten vorgetragen/ſondern auch/nach dem das hochvernünfftige gutachten/ bewilligung/ vnd Conſens meiner *Superiorum*, benebens einer Academiſchen Cenſur vnnd approbation/ darzu kommen / im Namen Gottes es geſchehen laſſe / daß es an jetzo dem Chriſtlichen Leſer durch offentlichen Truck communiciert vnnd mitgetheilt werde / ingedenck der Wort S. Jacobi cap. 4. v. 17. Qui noverit bonum facere , nec facit, hic peccator tenetur : Wer da weiß gutes zuthun/ vnd thuts nicht/dem iſts Sünde. Jch bezeug aber einmahl für allemahl/ daß Jch gar nicht geſinnet noch gemeint bin / mich mit dem Authore dieſes Geſprechs in einiges diſputat / libelliern/ oder Schrifftwechſeln einzulaſſen/ſintemal

solches

ſolches in ſachen / davon vorhin ſchon Schrifften vnd Gegenſchrifften nach der ſchwer vorhanden / wie von dieſem Articul / weder nöthig noch nutzlich / vnd nichts anders wer / als Waſſer in die Donaw tragen / vnd die gute Zeit vergeblich verlieren. Zumahln auch die ſach mit vns allhie alſo bewand / daß es vns gar nicht thunlich iſt / nicht als wer der Päpſtiſchen Lehr ſo gründlich / vnd vnwiderleglich / ſondern weil zwiſchen vns vnd dem Authore / vnd ſeines gleichen / gar ein vngleicher Zeug iſt / in dem er zu ſolchem Handl zehenerley gelegenheiten hat / derer wir dargegen nicht eine haben. Er künte wol alle viertl Jahr *replicieren*, *triplicieren*, oder newe auffzüg machen / darzu hat er mueß / weil / Schreiber / *Socios*, die Jhm an die Räder greiffen / vnd jhre Häfelein zuſammen tragen können / wie auch Bücher verlag / vnkoſten vberflüſſig. Wo wolt vnſer einer hernach kommen / denen die Ambtsgeſcheffte dermaſſen ob dem Halſe ligen / daß keiner dem andern viel kan ſuccurrieren / ligt die Laſt auff einem allein / kan keiner dergleichen *meditationibus* continuirlich abwarten / muß offt / wenn er am beſten darinnen iſt /

davon/ kan wol in etlich Wochen nicht wider darzu kommen/ muß die Zeit/ wie er kan vnd mag/ gleichſam darzu ſtehlen/ wie mirs denn nicht nur einmahl widerfahren iſt/ gehen die *ordinarij labores* einen weeg als den andern fort/ eben wie die Kinder Iſrael/ jhr Tagwerck dennoch ohn abgang zuliefern getrungen worden/ wiewol ſie ſelbſt den ſtoppeln nachlauffen muſten/ ohn das es ſonſten langſam hergehet/ wenn bey vns etwas ſoll gedruckt werden. Diß iſt ohn zweiffel dem Authori vnverborgen/ darumb hat er ſich allem anſehen nach an vns reiben wollen/ vermeinend/ weiß nicht was für ein Ehr vnd Triumph zuerjagen. Es wird vns aber verhoffentlich kein gutherziger Chriſt/ dem inſonderheit vnſer auß vnnd eingehen bekandt iſt/ verdencken können/ daß wir bey ſolcher vngleichheit ein ſolches *certamen* gebührlich abſchlagen/ vnd vns mit Jhm in Gezenck einzulaſſen verwegern.

Daß ich aber dennoch geſchehen laſſe/ daß diſe mein Schrifft vnter die Leuth komme/ damit hab Ich einig vnd allein mein abſehen auff die Chriſtliche Gemein allhie/ ſonderlich auff den gemeinen Mann. Den-

selben

ſelben in vnſer Religion wanckend zumachen/ vnd auff ſeine Seiten zubringen/ hat jhm der Author fürgenommen / maſſen er andeutet in ſeinem Fegfewr pag. 9 Zu dem end hat er ſeine Gedancken alſo Geſprechtsweiſe ſtyliſiert/ vnd ſeinen Martl alſo liederlich von der ſach redend eingeführt / daß er vnſere argument jämmerlich radbrecht/ gantz geſtimpelt fürbringt/ ſich mit des Papini antwort gleich beſchlagen leſt/vnd auff ſeine beweiß gantz nichts antwortet / ſonder vberall fünffe leſt gerad ſeyn/daß die Chriſtliche Gemein dencken ſoll/ wir ſeyen ſolche Simpliciſten/ vnnd wiſſen keinen beſſern Grund vnſerer Lehr fürzubringen/ als diſer arme Martl gethan/welcher doch auch reden müſſen/ wie man jhn angelernt Diſem vnrath abzuhelffen / greiff ich dem albern Martl mit dieſer Schrifft gleichſam vnter die Arm/ vnd zeige jhm/ wie er ſeinen argumenten vnd proben ein rechte form vnd geſtalt geben ſoll/ wenn er ja mit dem Gegentheil von der Religion ſprachen will / vnnd wie er des Gegentheils einſtrewen vnd gegen beweiß gründlich ſoll beantworten/vnd widerlegen. Dabey zugleich auch/ohn mein

weitleufftiges erinnern / der Chriſtliche Le-
ſer/ gleich als in einem *ſpecimine* vnd muſter
ſehen wird wie wunderlich vnd ſeltzam der
Gegentheil mit ſeinem Glaubens *directorio*
vmbgehe. Des *directorÿ* heiliger Schrifft/
daß ihr Chriſtus/ die Apoſtel vnd Kirchen-
Lehrer deferiern / hat er ſich gentzlich bege-
ben/ alſo gar/ daß er ſeinen Marcel außlacht/
da er gefragt / ob die Heiligen anruffen ein
Schrifftmeſſiges herkommen ſey? begehrt
auch nicht einmahl mit der geringſten ſtell
auß H. Schrifft zuprobiern / daß man die
Heilige anruffen ſoll / ſondern probiert nur
daß man ſie ehren ſolle/ vnd darzu gantz lie-
derlich vnd vngeſchickt/ Hergegen ſetzt er
ſeinen Glauben auff ein ſolche prob / mit
welcher er denſelben in ewigkeit nit kan pro-
biern / vnd wenn es gleich alles damit rich-
tig wer / ſo wurde doch darauß mehr nicht
folgen/ als/ daß die anruffung der Heiligen
nicht wider die Schrifft ſey/ wie er denn
auch drunten Cap: 12. nit anderſt ſchlieſt/
da ein weg als den andern diß noch vnpro-
biert wurde bleiben/ daß wir am meiſten be-
gehren/ nemlich ob dieſer *religions* Punct in

heiliger

heiliger Schrifft grund hab. Vns aber muthet er ein ſolche prob vnſers Glaubens zu/ die in heiliger Schrifft/ vnd bey den KirchenLehrern/ gantz vnerhört/ vnd aller Vernunfft zuwider iſt/ nemblich/ daß wir vnſere *propoſitiones negativas, e.g* daß kein Fegfewr ſey/ daß man die Heilige nicht anruffen ſoll/ als von den Apoſteln *in terminis* herrührend/ beweiſen ſollen/ da wir doch eben das klagen/ daß ſolche Articul damahls nicht *in rerum natura* geweſen/ ſondern etlich 100. Jahr nach der Apoſtel Zeit für Glaubens-Articul angenommen worden/ vnd darumb von den Apoſteln *in terminis* nit haben können verworffen vnnd außgeſetzt werden. Aber davon drunten in der Schrifft ſelbſt.

Dieweil denn/ wie ſchon angedeutet/ diſe Schrifft dem gemeinen Mann fürnemlich gemeint iſt/ (denn wer beſſers weiß/ wird hieran gar nicht verbunden) ſo hab ich mich auch einer ſolchen art vnd weiſe gebraucht/ die verhoffentlich demſelben nit vnbequemb vnd vnannehmlich ſeyn wird. Nemlich:

1. Hab ich dieſe gantze Schrifft in gewiſſe Capitel abgetheilt/ jedem ſeinen ſonderbaren Titul gegeben/ auch für ein jegli-

ches her (das ſibenzehende außgenommen) des Authoris Text vnverruckt von wort zu wort mit kleinerer Schrifft ſetzen laſſen/ (denn deſſelben ohn das nicht gar viel/ vnd wenig ſpatium eingenommen) damit nicht allein der Leſer deſto eigentlicher ſehe / was fürbracht/ verhandelt/ vnnd beantwortet wird/ ſondern auch der Author ſelbſt nicht zuklagen hab/ als wolte man nicht gerad zu/ oder mit ſeinen Worten vntrewlich vmbgehen.

2. Eben vmb dieſer Vrſach willen hab ich dem Authori auff dem Fuß von Punctē zu Puncten wollen nachgehen/ in der Ordnung/ die er ſelbſt gemacht/ damit nichts außgelaſſen wurde/ was erleuterns vonnöthē gehabt/ ſonſten/ da es ohn daß wer geweſen/ ich wol alles wolte in kürtzere vnnd beſſere Ordnung gefaſt haben.

3. Die *realia* vnd erleuterung ſelbſt belangend/ iſt daran das allerwenigſte mein/ iſt faſt alles genommen auß den Schrifften vnſerer *Theologorum*, namentlich / des *Chemnitÿ*, *Gerhardi*, *Himmelÿ*, *Menzeri*, *Balduini*, *Heilbrunneri*, *Zeemanni*, vnd anderer mehr/ auch des *Chamieri*, *Rainoldi*, *Coci*, *Riveti*, vn-

angeſehen

angeſehen dieſe der Reformierten Religion zugethan/ die ich alle nicht allein trewlich angezogen/ (*quia ingenuitatis eſt fateri, per quem profeceris*) ſondern auch jhre Wort meiſtentheils behalten/ oder ja deutlich vertiert. Vnd das hab ich gethan mit allem fleiß/ auff das nemlich der Chriſtliche Leſer ſehen vnd greiffen möchte/ daß es/ Gottlob/ ſo weit kommen/ daß Gegentheil nichts Hauptſächliches mehr kan auffbringen/ daß nicht ſchon viel vnd offt von den vnſerigen/ vnd den Reformierten/ ſtattlich vnd gründlich widerlegt/ hintertriben/ vnd vmbgeſtoſſen wer/ vnd demnach gar nicht vonnöthen iſt/ dem Authori auff alle ſeine *Dialogos*, vnd was er noch mehr möchte herauß geben/ abſonderlich zuantworten: Es kans auch der Author mit recht nit tadeln. Denn weil er meiſtentheils alte Wahr gen Marck gebracht/ ſo hat man jhm auch das alte bott darauff gelegt. *Argumentis prioribus repetitis, nobis quoq; ſolutiones priores ſunt repetendæ*, ſchreibt vnſer *Himmelius* am End ſeines Tractats/ *de invocat: relig.*

4. Ob auch wol dergeſtalt ich mich vieler Müh hette entbrechen/ vnd den gantzen

Handel etwa mit einem Böglein oder zwey richten können / wenn ich nur vberall hette auff Buch/ ſtell/ vnd Blat gewiſen/ bey wem/ vnd wo ein jegliches beantwortet zufinden ſey: Jedoch/ dieweil ich bedacht / daß hiemit dem Chriſtlichen Leſer wenig wurde gedient ſeyn/ weil er vielleicht wenigſten theils die allegierte Bücher hat/ daß er ſelbſt nachſchlagen vnd leſen kündte/ als hab ich mich nicht verdrieſſen laſſen/ gleichſam einen Extract auß denſelben zumachen / vnnd was ich hin vnd wider zu dieſer Materi dienſtlichs gefunden/ in einander zurichten/ ſoviel dem Leſer zu Nachricht gnugſam ſeyn kan.

5. Ich hab auch hin vnnd wider der Papiſten eigne Zeugnuß wider die Papiſten eingebracht/ damit man ſehe/ nicht allein/ daß es mit Jhrer ſo hoch gerühmten einigkeit nicht ſo gar richtig/ ſondern daß jhnen die Warheit manchmahl dermaſſen ins Hertz leuchtet/ daß ſie derſelben Zeugnuß geben / vnd / wie Caiphas/ weiſſagen müſſen.

6. Den Zeugnuſſen der Vätter *inſiſtiere* Ich am meiſten vnd lengſten/ weil auch Gegentheil ſein meiſtes *præſidium* in denſelben geſucht/ damit der Chriſtliche Leſer ſehen mö-

ge/ wie die Papiſten mit den Vättern vmbgehen/ vnd wie böߟlich ſie ſich Ihres herꝛlichen Namens mißbrauchen / vnnd alſo ſich Ihr gewaltiges trotzen vnd bochen auff der Vätter einhelligen *Conſens* nicht laſſe betriegen/ als welcher bey weitem ſo groß nicht iſt / als man Ihn macht.

7. Die vom *Authore* eingebrachte *allegata* der Vätter ſind/ ſo weit es vonnöthen geweſen/ meiſtentheils richtig auffgeſchlagen/ (auſſer etlich gar weniger / die ich nicht zur Hand bringen können) wie auch die jenige/ ſo ich eingebracht/ guten theils / alſo daß der Leſer ſicher drauff gehen mag/ die vbrige / ſo ich nicht nachſchlagen können / hab ich bey vornehmen glaubwürdigen *Authoribus* alſo citiert gefunden/ wie ichs angezogen.

8. Wiewol mir auch nicht vnbewuſt/ daß dem Teutſchen Mann mit Lateiniſchen *allegationibus* / derer es in dieſem *Scripto* viel gibt/ nichts gedient iſt: So haben doch dieſelben nicht füeglich können außgelaſſen werden/ vmb derer willen/ die gern *ad fontes* gehen / vnd der *Authorum* eigne Wort leſen wollen vnd können/ aber wol offt die *Authores* nicht haben. Es iſt aber dem Teutſchen

Leſer dißfalls alſo rath geſchafft worden / daß alle vnd jede allegata (etliche wenige außgenommen/als an denen Hauptſächlich nichts gelegen/ vnd dero Summa dennoch kürtzlich angezeigt wird) richtig verteutſcht/ vnnd dem Lateiniſchen mit kleinerer Schrifft alſo bald beygefügt ſind / daher er das Latein ſich nicht darff irren laſſen / kans gar wol vbergehen/ vnd ohn verruckung des Texts vnnd Verſtands im Teutſchen fortleſen.

9. Dieweil auch der Author erſt voriges Jahr mit einem newen Geſprech/ MARIA Mater admirabilis genant/ herfür kommen / darinnen er vns beſchuldiget/ als tractierten wir die H. Jungfraw Mariam vbel / darneben auch den angegebenen methodum die Lehr zu probiern/noch weiter in ſicherheit zuſetzen/vnd vnſer Schrifftaußlegung vntüchtig zumachē ſich vnterſtehet / als hab ich propter coinciden- tiam materiæ, damit es in einem abwaſchen hingieng/ von diſem Geſprech

auch ein kurtze Erinnerung mit anhengen wollen.

Solch mein trewhertziges wolmeinen nun/ bitte Ich/ woll der Chriſtliche Leſer auch trewhertzig auffnemmen/ diſes ſcriptum ſeinem belieben nach zu ſeinem nutzen gebrauchen/ candidè davon judiciern, vnd mich Jhm in ſeinem Gebet befohlen ſeyn laſſen/ als der ich anders nichts/ als deſſen Heil vnd Wolfahrt ſuche/ vnd darneben auch mit S. Paulo ſpreche Gal. 5. 10. Qui conturbat vos, portabit judicium, quiſquis fuerit. Wer euch verwirret/ der wird ſein Laſt tragen/ er ſey wer er wolle.

Nota.

Am 10. blat / in der 7. Zeil / ſolte nach dem Wort *Iuſtinus*, hinzugeſetzt ſeyn (oder wer der *AuthOr* iſt dieſer Fragen) 160. 20. leſch auß das *con*. 348. 7. liſe *moderatiores*. 469. 3. ſolte zwar für 266. ſtehen. 276. Aber ich habs alſo behalten / wie es in *Hieronymi* Text ſteht *in editione Froben. Baſil.* 542. 17. 18. *fermentanda*. 564. 16. Apoſtet. 635. 6. *loca* 647. 9. *Rom*. 15. 661. 9. *citiern. l. ult. Nicænum*. 667. 14. nach dem Wort / geleſen / ſetz hinzu / werden. 668. 17. ſetz hinzu. Denn welches Biblſpruchs verſtand ſolcherley iſt / den haben ohn zweiffel die Apoſtel auch gehabt vnd gelehrt / ſintemahl ſie alles nach der Schrifft gerichtet / vnd auß der Schrifft genommen / was ſie gelehrt vnnd geprediget. Die vbrige Drucker fehler / die möchten ſein vberſehen worden / woll der günſtige Leſer nach ſeiner *diſcretion* ſelbſt

corrigieren.

IN NOMINE JESV!

Erleuterung deß Geſprechs von verehrung vnd anruffung der lieben Heiligen Gottes.

Das I. Capitel.

Von dem Titul dieſes Geſprechs?

Der Titul dieſes Geſprechs iſt von dem Authore alſo gefaſſet:

Directorium Romano-Catholicum.

Red vnd Antwort/ daß von der Apoſtelzeit biß dato in S. Peters/ vnd anderen von den HH. Apoſteln herkommenden Kirchē (das iſt/ in der wahren Kirchen/ welche Chriſtus der Herꝛ Matth 16. auff Petrum gegründet hat) allezeit die Lehr vnd brauch geweſen ſey daß man die Heilige ehren vnd anruffen ſoll/ vnd alſo auch dieſem löblichē herkommen nach/ ꝛc dieſe gegenwertige *translation S. Iuſtini Martyris* vorgenommen vnd herꝛlich gehalten iſt worden den 27. Maij 1644. Gedruckt in der Churfürſtl: Hauptſtatt Straubing/ durch Simon Haan.

A Er-

Erleuterung.

IN diſem Titul iſt der Chriſtliche Leſer eines vnd des andern mit wenigen zuerinnern.

1. Setzt der Author in dem Lateiniſchen Titul zuſammen die beede wort Romano-Catholicum, das iſt/ Römiſch Catholiſch welches zwar wol ein im Papſtumb allgemeine vnd bey gelehrten vnd vngelehrtē / durchgehend gebräuchliche/ aber doch ein ſeltzame vnd vngereimte Red iſt. Denn daß die Kirch wird Catholiſch / das iſt / allgemein/genennet/ daß kan auff zweyerley weiſe vnd vmb zweyerley vrſachen willen verſtanden werden. 1. Darumb/ dieweil ſie durch die gantze Welt / an alle end vnd orth iſt außgebreitet/ welches man nennen kan univerſalitatem externam, ein euſſerliche gemeinſame; 2. Darumb / dieweil ſie den rechten wahren allgemeinen Glauben bekennt/ wel-

welcher durch der H. Apoſtel predigt in der gantzen Welt iſt außgebreit vnd gepflantzet worden/ welches iſt universalitas interna ein iñerliche gemeinſam. Es werde nun gleich auff dieſe oder jene weiſe die Kirch Catholiſch genennt/ ſo kan doch die Römiſch Kirch/ heut zu tag ſonderlich/ nicht Catholiſch ſeyn/ oder mit Warheit genennet werden. Denn 1 ſo iſt die Römiſch Kirch eingeſchloſſen in ein gewiſſes orth/ hat jhr territorium, dition vnd bezirck/ vnd iſt alſo mehr nicht/ als ein particular-Kirch/ wie die Hieroſolymitaniſche/ Epheſiniſche/ Corinthiſche/ Antiochiſche Conſtantinopolitaniſche/ vnd andere mehr. Kein particular Kirch aber kan der geſtalt/ nemblich auff die erſte weiſe Catholiſch oder allgemein ſeyn/ ſo wenig als ein Menſch alle Menſchen/ ein Statt alle Stätte/ ein Biſchoff alle Biſchoffe, vnd Summa ein theil

das gantze ſeyn kan; der meinung D. Heilbruñer diſe red/ Römiſch Catholiſch nicht vnrecht ein hültzern Schüreiſen genennt. 2. Will man denn die andere weiſe anſehen/ vnd die Kirch darumb Catholiſch nennen/ weil ſie ſich zu dem allgemeinen Chriſtlichen von den H. Apoſteln gepredigten vnd gepflantzten Glauben bekent: So ſind wir nicht in abred/ daß die Römiſche Kirch in dem Verſtand vorzeiten freylich gut Catholiſch geweſen/ vnd wenn ſie es gleich noch wer/ ſo hette ſie doch vor andern particular Kirchen keinen Vorzug; denn ein jede particular Kirch/ die den wahren allgemeinẽ Apoſtoliſchen glauben veſt vnd trewlich hat vnd helt/ die iſt Catholiſch/ wenns gleich ein geringer vnd vor der Welt verachteter Hauff iſt/ Sie iſt aber heutigs tags auch in dem Verſtand gar nicht mehr Catholiſch/ weil ſie in vielen ſtucken von dem

rechten

rechten wahren alten allgemeinen glau-
ben abgeſprungen / vnd ſolche Glau-
bensarticul angenommen / lehret vnd
bekennet / welche der alten Römiſchen
Kirchen lange zeit vnbekand geweſen/
deſſen ein Exempel dieſer Articul ſeyn
wird / von anruffung der Heiligen.
Daß alſo Römiſch-Catholiſch /
ſonderlich heutiges tages / gar übel zu-
ſammen lautet/ vnd wir beſſer Catho-
liſch ſind als ſie/die Romaniſten/ob wir
ſchon nicht Catholiſch durchgehend von
jederman genennet werden/wie ſie/ligt
nichts daran. Sie haben den Namen/
wir die That. P Jacobus Keller vn-
terſtehet ſich zwar dieſe zwey Wort/
Römiſch vnd Catholiſch / zuſammen
zuziehen/vnd vrſachen anzuzeigen/wa-
rumb man eines für das ander nennen
könne/ weil nemblich Rom der Sitz ſey
des ſichtbaren Haupts der Catholiſchē
Kirchen / vnd weil ſie wegen ſonderli-

cher Göttlicher protection den Glauben nicht verliehren könne/vnd wer dieſer nicht anhengig vnd zugethan ſey/ der gehör nicht zum Leibe Chriſti. Aber es iſt offenbar / daß dieſes ſolche pronunciata ſind/ die noch allerſeits ſtrittig/ vnd vnerwiſen / ja gantz vnd gar falſch vnd jrrig / dannenhero auch die zuſammenziehung dieſer Wort darauß nicht kan juſtificiret werden. Beſihe hi von weitleuffig Herrn D. Zeaman in Apolog: des vnCatholiſchē Papſtumbs Tomo 1 p. 243. ſeqq.

II. Iſt der Chriſtlich Leſer auch zu erinnern/ was der Author mit dem geſambten Lateiniſchen Titul / meine/ da er diß ſein Geſprech nennt/ *Directorium Romano-Catholicum*: das iſt nun genugſam abzunemmen auß ſeiner ſelbſt eigenen hinzu geſetzten erklärung/ da er den gantzen Jnnhalt dieſes Geſprechs alſo faſſet/daß darinnen Red vnd antwort

wort gegeben werde/ daß von der Apoſtel zeit biß dato in der wahren Kirch die Lehr vnd brauch geweſen ſey / daß man die Heilige ehren vnd anruffen ſoll / womit er denn zuerkennen gibt / daß er hiemit Exempels weiſe/ oder als in einem ſpecimine vnd Muſter zeigen wolle/ was die ſo genante Römiſch-Catholiſche Kirch in jhrem Glauben / Lehr / Gottesdienſt / thun vnd laſſen für ein directorium oder Regiment führe/ worauff ſie endlich jhre Schrifftaußlegung/ Glauben vnd Religion reſolviere, ſetze vnd gründe / nemblich auff die einhellige Lehr der Kirchvätter/vnd ſtetten brauch der Kirchen/alſo vnd der geſtalt / daß / welche Kirche in jhrer Schrifftaußlegung/ Lehr vnd Glaubenspuncten den einhelligen conſens der alten Kirchenlehrer vnd brauch der Kirchen für ſich hat / dieſelbe hab den rechten Verſtand der Schrifft/vnd ſey die rechte Kirch/welche denſelben nicht

hat, die leg die Schrifft nicht recht auß/ vnd ſey die rechte Kirch nicht/dergeſtalt er ſich drunten im Beſchluß dieſes Geſpreches mit mehrerm wird vernehmen laſſen. Darauff geben wir nun dieſen Bericht.

Anlangend den einhelligen conſens der heiligen Våtter / verwerffen wir denſelben gar nicht/ ſondern/ wo er nur zuerheben/ halten wir jhn billich hoch/ davon gnugſamb zeugnuß gibt vnſer Chemnitius part. 1. exam. Concil. Trident. in 6. gen. tradit. vnd Gerhardus Conf. Cathol lib. 1. part. 2. cap. 13. de Patribus. Vnd wenn der Verſtand einiges Spruchs H. ſchrifft dermaſſen kan gezeiget werden / daß er vnfehlbar von den Apoſteln herkomme/ vnnd hernach durch die Våtter von hand zu hand vnverruckt biß auff vns ſey gebracht worden: So muſte der wol gottloß ſeyn/der einen andern verſtand

ſtand der Schrifft auff die bahn brin-
gen wolte/ demnach aber ſolches nicht
überall zuerhalten / vnd nicht erwiſen
werden kan / daß alle ſchrifftaußlegun-
gen der Vätter von den Apoſteln her-
kommen/ ſie auch für ſich nicht vnfehl-
bar ſind/ ſo laſſen wir jhrẽ conſens vnd
ſchrifftverſtand mit der beſcheidenheit
gelten/ daß er ſey vnd bleib teſtimo-
nium doctrinæ ſecundarium, daß
er mit des Glaubens ehnlichkeit ein-
ſtimme/ vnd alſo ſie (die Patres) Jhre
Schrifftaußlegung auß der Schrifft
ſelbſt neñen vnd beweiſen. Denn ſon-
ſten/ wenngleich alle Patres einen bi-
bliſchen Spruch anderſt außlegten/ als
es die heilige Schrifft leidet/ weren wir
doch in dem fall an jhren conſens nit
gebunden/ weil die Schrifftaußlegung
ſo auß der Schrifft ſelbſten genoñen/
vnd bewiſen wird/ allein vnfehlbar iſt.
Sind alſo geſinnet/ wie Auguſtinus,

welcher ſchreibt epiſt. 19. ad Hieron. pro omnibus patribus, imò ſuprà omnes Patres Apoſtolum Paulum ſibi occurrere, An ſtatt aller Vätter, ja vber alle Vätter begegne Jhm der Apoſtel Paulus. Vnd lang vor Jhm Juſtinus welcher q. 119. da man Jhm in einer frag der Vätter meinung vorgeworffen/ geantwortet: Apoſtolus Paulus, Pater Patrum, veræ pietatis Doctor ſic ait &c. Der Apoſtel Paulus / der Vatter aller Vätter / der Lehrer wahrer Gottſeligkeit ſpricht alſo/ ꝛc. Jm Papſtumb aber wird dem einhelligen conſens der H. Vätter das directorium dergeſtalt deferiert, daß ſich in denſelben endlich der Glaubensgrund vnd gewißheit reſolviert, welche man ohn denſelben gar nicht haben könne / daß man auff denſelben ehn alles fernere nachſchlagen in H. Schrifft die Seeligkeit ſoll gründen vnd bawen/ vnd den

Ver-

Verſtand H. Schrifft für bekand alſobald annemmen / der ſich auß der Kirchenlehrer Schrifft leſt außfindig machen / ob er wol auß heiliger Schrifft nicht bewiſen/vnd darzu noch wol von dem gegentheil wider das jenige eingeführet wird/ was auß der Schrifft zu beweiſen iſt/ vnd daß alſo conſequenter die Kirch / welche ſolchen der Väter Schrifftverſtand für ſich hat / für die rechte; die denſelben nicht hat / für die falſche Kirch geachtet wird. Dieſes iſt nun aber ein ſolches directoriũ welches 1. dem Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Wort ſeinen göttlichen preiß vnd Canoniſches anſehen nimbt / vnd den Schrifften der alten Kirchenlehrer zuſchreibt. Welches 2. auch den Propheten/Chriſto/den H. Apoſteln / vnd den Patribus ſelbſten nicht allein vnbekandt/ ſondern auch entgegen iſt (maſſen ſolches erſt voriges Jahr außgefüh-

ret Herr D. Wagner / in der Evangeliſchen censur Theologiæ Patrum durch den gantzen erſten theil / Jſt 3. nit allzeit nötig. Deñ der Vätter ſchrifften ſind ja nicht allzeit in der wahren Kirchen geweſen / vnnd doch dennoch hat die Kirch einen wahren Verſtand H. Schrifft gehabt. So ſind auch die zur Seeligkeit zuwiſſen nötige ſachen vnd Glaubenspuncten ohne das in H. Schrifft ſo klar gefaſſet / daß man derſelben richtigen Verſtand vnd meinung auch ohn einholung des conſens der Vätter haben kan. Es leſt ſich auch 4. gar vbel vnd ſchwerlich ja gar nicht practiciern, denn was für müeh vnd arbeit wurde diß brauchen / biß man alle der Vätter Schrifften auffſchlug / vnd ſich darauß des einhelligen conſens wegen eines jeden Bibelſpruchs oder Glaubensfrag verſicherte? Solte einer in deß des wahren Verſtands

H.

H. Schrifft in mangel ſtehen/ wurde er wol ſein lebenlang nicht darzu kommen können/ wurde wol eh zehen mal darů-ber ſterben. Sintemal viel Våtter gar nichts geſchribẽ/ vil der Våtter ſchriff-ten ſind nicht mehr vorhanden/ vnd die vorhanden ſind/ denen iſt viel falſches dings vntergſchoben/ oder ſie ſind ſon-ſten nicht allerdings vnd vberall rein/ vnd vnverfelſcht: hat einer vil geſchri-ben/ der ander wenig/ einer Griechiſch/ der ander Lateiniſch/ einer von dieſer/ der ander von anderen ſachen/ haben ſonderlich die allerålteſte gar wenig ů-ber die H. Schrifft geſchriben/ auſſer dem was ſie etwa incidenter zu jhren vorhaben angezogen/ ſind offtmals jh-re reden vnd außlegungen eben ſo dun-ckel vnd ſchwer zuverſtehen/ als der text der Schrifft an jhm ſelbſt/ vnd vberdaß jhre meinungen wegen des rechten ver-ſtands H. Schrifft an vielen enden vnd

orthen

orthen ſehr vngleich/manchmal ein an-
der ſchnur ſtracks zuwider vnd entge-
gen/daher die müh viel gröſſer/vnd das
judicium ſchärffer ſein wolte/biß man
auß collation ſolcher Außlegungen/
nicht ſowol der heiligen Schrifft/als
vnter ſich ſelbſt mercke/welcher es am
beſten getroffen/als biß man die groſſe
volumina (Bücher) auffſchlug/vnd
die lange weitläufftige comenta durch-
leſe. Welches denn freylich den wenig-
ſten thunlich/auch ſich auff ander Leut
gewiſſen vnd glauben verlaſſen gefähr-
lich vnd mißlich. Hergegen aber die
Glaubens vnd Warheitsregl der Kir-
chen ſo beſchaffen ſeyn muß/daß ein je-
der Chriſt zu jederzeit ſich nach derſel-
ben richten köñe. 5. Es wird auch von
den Papiſten ſelbſt wenig geachtet. Al-
les andern zugeſchweigē/wievil ſprüch
erkläret der einige Maldonatus wider
den verſtand vnd meinung aller Vät-
ters

ter? Beſihe hievon viel Exempel bey vnſerem Gerhardo l. d. p. 597. vnd D. Dorſcheo, in detect. malæ fid. Papal. p. 1216. ſeqq. Welcher eben daſelbſten p. 1229. auch diſes anzeicht/ darauß gnugſam abzunemmen/ wieviel die Papiſten ſelbſt auff dieſes directorium geben. Als die Dominicaner ſich auff der Vätter conſens beruffen/ zubeweiſen/ daß man in der alten Kirchen allezeit geglaubt/ die H. Jungfraw Maria ſey in der Erbſünd empfangen: da hat Antonius à Trejo Epiſcopus Carthaginenſ. & Orator Regis Hiſpan. ad Paulum V. in Legat. de concept. B. Virginis 2. orat. p. 118. alſo geantwortet: Patrum patrocinio illi præ cæteris fulciri procurant, eosq; ſibi adſtipulari avidius deſiderant, qui vel ſuſpectam adinveniunt doctrinam, vel ſententiam aliquam ſequuntur infirmam.

qui-

quibus eò major cura eſt Patres pro ſua opinione aggregandi, quò minus illa habet roboris ac veritatis, ut quod illi deficit probabilitatis, multorum ſuppleatur authoritate. (Die jenigen fleiſſigen ſich vor andern ſich mit dem Beyſtandt der Vätter zu vnterbawen/vnd wolten vberauß gern/ daß ſie jhnen Beyfall geben/die da entweder eine verdechtige Lehr erfinden/oder aber einer ſchwachen meinung beypflichten/ die bemuhen ſich deſtomehr die Vätter für ſich häuffig anzuziehen/ je weniger jhre meinung ſtercke vnd warheit hat/auff das mit dem anſehen jhrer vieler erſetzt werde/ was jhr an glaubwürdigkeit abgeht.) Hieher auch dieſes gehört/ daß/ vnerachtet des conſens der Kirchenlehrer/ endlich doch alles/ auch die Kirchenlehrer ſelbſten mit jhren Schrifftaußlegungen vnnd meinungen auff den Papſt devolviert vnnd Jhm vnterworffen werden/ wie Piſtorius ſpricht im Wegw. p. 51. Patrum interpretationes

tationes tùm demum valent, cum eas approbaverit Eccleſia. Der Vätter außlegungen gelten alßdenn erſt/ weñ Sie die Kirch approbiert hat. Ego, ut ingenuè fatear, (ſchreibt Cornelius Muſsus apud Gerhard. noſtrum Conf. Cath. l. 1. p. 203.) plus uni ſummo Pontifici crederem in his, quæ fidei myſteria tangunt, quàm mille Auguſtinis, Hieronymis, Gregorijs, ne dicam Richardis, Scotis, Wilhelmis. (Ich bekeñ vnverholen/ daß ich in ſachen die Glaubensgeheimnuß betreffendt/ dem Römiſchen Papſt allein mehr glauben wolte/ als tauſend Auguſtinis/ Hieronymis/ Gregorijs/ will nit ſagen/ Richardis/ Scotis/ Wilhelmis.) So denn der Vätter conſens den Papiſten nichts gilt/ er ſey deñ vom Papſt approbiert, ſo gilt er auch viel billicher bey vns nicht/ er werde denn auß H. Schrifft bewiſen/ vnd ſey derſelben gemeß. Endlich 6. iſt auch dieſes directorium

rectorium, ſoviel der Vätter einhellige Lehr betrifft dem Authori zu ſeinem intent im geringſten nit nutzlich/ Sintemahl Jhm vnmöglich geweſen ein einiges tüchtiges Zeugnuß für die Heiligen anruffung auß den Kirchenlehrern innerhalb 400. Jahren vnd lenger auffzubringen/ will geſchweigen der Vätter einhelligen conſens in dieſen ſeculis dieſes Glaubenspuncten halber zuerheben/ wie es drunten/ wills Gott / der Augenſchein geben wird. Daher er ſeine Kirch in nit geringe gefahr ſelbſt ſetzt/ weñ es auß diſem grund von warheit oder falſchheit der Kirch ſchlieſſens gilt/ vnd das die falſche Kirch iſt / die jhre Lehr mit dem einhelligen conſens der Vätter nicht kan belegen.

Was denn ferner anbetrifft/ die von der Apoſtel zeit her durch alle ſecula in ſtetter ſucceſſion erhaltene Kirchenpraxin vñ brauch/ hats damit faſt eben

die

die meinung/ wie mit dem conſens der Vätter. Wo derſelbe gründlich kan in einem Glaubenspuncten gezeigt werden/ iſt er billich hoch zuachten / vnd iſt der gottloß / der davon abweicht / wer auch wol zuwünſchen / daß man in allen Glaubenspuncten dergleichen dependenz von den Apoſteln her incluſivè zeigen könte. Denn vngezweiffelt wahr iſt / vnd auß des heiligen Geiſtes eingeben geredt vnd gethan / was von den Apoſteln herkombt. Daß man aber auch dieſem Kirchenbrauch das directorium ſoll einraumen in religions vnd Glaubensſachen/vnd dieſelben alle nach dieſer Regl examiniern, der geſtalt / daß darumb gleich ein Kirch falſch ſey/ die nicht eben in allen Lehrpunct ein ſolchen ſtetten brauch von einem ſeculo zu dem andern kan belegen/ vnd auffweiſen: Das iſt 1. von Gott in ſeinem Wort nirgend gezeigt / noch

be-

befohlen/ weder von Propheten / noch von Chriſto oder den Apoſteln practiciert, oder auch an die falſch- vnd vnglaubige begehrt. Iſt 2. zu practicirn gar vbel vnd ſchwer. Deñ wer hat allzeit mittl vnd verſtand durch alle ſecula zugehen/vnd was in einem oder andern ſtuck bräuchig gewesen / herzuholen? Iſt 3 auch nit nöthig / alldieweil es zu erweiſung der wahren Lehr gar gnug / wenn man erweiſen kan/ ejus conſanguinitatem, jhr blutverwandnuß gleichſamb cum doctrina Apoſtolorum, mit der Lehr der Apoſtel/ daß ſie von jhnen herkomb/vnd mit derſelben vberein ſtimme/ Diß aber zuthun darff man nicht alle ſecula durchlauffen/ man hat einen nehern weg / nemblich der Apoſtel Schrifften/darauß genugſamb zuerkennen / was Apoſtoliſch vnd recht ſey oder nicht. Das vbrige gehört eigentlich nicht zur Prob der

Lehr/

Lehr/oder der Kirch/ ſondern allein zur Hiſtori/ daß man drauß ſiehet / wie ſie im ſchwang ſgangen/ wie lang ſie in der Kirch gebliben vnd getriben/ oder auch wol verruckt / verdunckelt / verfälſcht vnd vnterlaſſen worden / was darzue/ oder davon gethan worden/ ꝛc. Iſt 4. auch gegründet auff ein falſche hypothesin , als kündte die ſichtbare Kirch gar nicht jrren vnd von der Apoſtoliſchen lauterkeit abweichen. Iſt 5. auch dem Authori zuerweiſung ſeines intents gantz vndienlich / vnd ſeiner eignen Kirch præjudicierlich vnd ſchädlich. Davon drunten in den ſeculis vnd bey dem Beſchluß des Geſprechs mit mehrerm.

Siht alſo der gutherzige Leſer beyläuffig / was dieſer Lateiniſche Titul auff ſich habe/ vnd worauff der gantze grnnd Päpſtiſcher Lehr vnd Religion beruhe. Dem anſehen nach/ iſt er prächtig

tig gnug: Aber in rei veritate iſt er nichts mehrers nicht/ als ein bloſſes lähres fürwort/ dadurch der gemeine Mann hinter das Liecht geführt wird/ in dem/ daß/ da er vermeint der Vätter conſens vnd einhellige Lehr ſambt dem ſtetten gebrauch der wahren Kirchen in dieſem Articul anzutreffen/ er dagegen ein gute lange weil nichts anders findet/ als zweiffelhaffte vnd den H. Vättern fälſchlich vntergeſchobene ſchrifften/vnd ſonſten allerley zu beſtättigung der Päpſtiſchen Heiligen Ehr gar vndienliche allegata vnd ſachen. Daher wenn man Teutſch wolte ſagen/ wer in diſem Geſprech das directorium führe/ ſo dörffte wol auff den Authorem können appliciert werden/ was dorten die Gottloſen ſagen Eſa. 28. Wir haben die Lügen vnſere Zuflucht / vnnd heucheley vnſern ſchirm gemacht. Vnd denn nun ferner der Author in dieſem

Geſprech ein Muſter vnd Exempel oder Prob zeigt / was die genannte Römiſch Catholiſche Kirch in jhrer Lehr für ein directorium führe / iſt hierauß nicht ſchwer zuermeſſen / auff was für einem Grund vnd Prob die Päpſtiſche Lehr / Glauben vnd gantze Kirch beſtehe / daß gewißlich hiemit der Author ſein eigene Lehr vnd Kirch nicht wenig verdächtig vnd verächtlich gemachet. Denn wer wolte es gern mit einer ſolchen Lehr vnd Kirch halten / die keinen beſſeren Grund hat / als der Author in dieſem Geſprech zumarck bringt?

III vnd IV. Wer auch davon erinnerung zuthun / daß der Author in dieſem Titul fürgibt / der HErr Chriſtus hab Matth 16. die wahre Kirch auff Petrum gegründet / (auff ſolche weiſe wie die Papiſten lehren /) vnd in dieſer wahren Kirch ſeyen von den Apoſteln her biß dato allezeit die Lehr vnd

brauch

brauch geweſen / daß man die Heiligen anruffen ſoll. Dieweil aber das erſte nicht zuvorhabender ſach gehört / das ander aber eben die frag iſt / davon hierinnen weitläuffig wird gehandelt / vnd dieſes fürgebens nichtigkeit dem Leſer klärlich vor Augen gelegt werden: So wird an jetzo dieſen beeden pronunciatis nur per generalia widerſprochen. Vnd ſo viel von dem Titul dieſes Geſprechs.

Das II. Capitel.

Vom Eingang diſes Geſprechs/ welcher alſo lautet:

Martinus. *Papinus.*

MArt. Mein lieber *Papine*; Ich trag ein ſonderliches mitleiden mit dir / vnd mit euch Papiſten ins gleich. *Pap.* Warumb / mein *Martine*, warumb? Ich höre es zwar gern / daß auch ein mit vns mitleidender Lutheraner (oder wie ihr euch ſonſt nennt) noch in der Welt zufinden. Die andere

andere begehren vns noch ſtett den Glauben ſambt dem Leben zunemmen. Du biſt recht daran/ die Glauben müſſen zwar einander zuwider ſeyn/ denn nur ein rechter Glaub. *una fides*; aber die Hertzen vnd Gemüther müſſen eins ſeyn. Aber ſag an/ was vrſach ſeynd wir zuerbarmen? *Mart.* Wegen der Egyptiſchen Finſternuß in welcher ihr arme blinde Papiſten gar kein einfallendes Liecht habt. *Pap.* dieſes wer gar zu finſter: Solteſt du aber in ſolcher Noth mir gar kein Liecht anzünden könen? *Mart.* Ich ſorg deine Augen ſind zuſchwach/ ſie gedulten das Liecht nicht. *Pap.* Wie da? wenn du das Liecht des Glaubens verſteheſt/ fürchte ich gentzlich du habeſt gar keinen Funcken/ daß du mir ein Liecht auffſchlageſt *Mart.* Hab ichs nicht geſagt/ dein Geſicht ſey zu blöd?

Erleuterung.

WEil in dieſem Eingang nichts begriffen iſt/ dz zu vorhabender ſach gehörig wer/ ſo iſt es der Müeh nicht werth/ daß man ſich vnd den Leſer mit weitläuffiger gegenred auffhalte. Die-

ſes aber ſoll billich nicht vngeandet blei- ben/ daß vns der Author beſchuldigt/ als weren wir gemeiniglich vnd meiſtes theils ſo rachgirige/blutdurſtige Leuth/ die wir begehrten Ihnen (den Papiſten) ſtets den Glauben ſambt dem Leben zu- nemmen. Damit begeht er aber eine ſchwere Sünd wider das achte Gebot/ vnd gibt falſch zeugnuß wider vns/ wi- der ſein beſſer wiſſen vnnd Gewiſſen. Denn es kan Ihm ja nicht vnbekandt ſeyn/was vnſer allgemeines Gebet vnd Litaney vermag / da wir bitten / Gott wolle alle jrrige vnd verführte wider- bringen/vnd vnſeren Feinden/Verfol- gern vnd Leſterern vergeben vnd ſie be- kehren. Es kan Ihm nicht vnbekandt ſeyn vnſere gemeine Lehr vnd brauch von bekehrung der Ketzer/vnd daß die- ſelbe gar nicht anzuſtellen ſey cum hæ- reticorum internecione, & com- buſtione, mit der Ketzer würgung vnd

ver-

verbrennung. Die wahre Kirch Chriſti/ ſchreibt vnſer Heilbrunner p. 449. ſeines vnCathol. Papſtumbs / verfolget niemand mit dem ſchwert vmb des glaubens willen/ſondern ſie leidet verfolgung vnd da ſie jemand ſihet jrzen/ hat ſie mitleiden mit jhnen/ bittet Gott für ſie/ vnterſteht ſich dieſelbe / ſoviel möglich / mit ſanfftmütigem Geiſt vnd Chriſtlicher vnterweiſung auff rechte Bahn zuführen. Wenn ſie ſicht / daß nichts helffen will/ ſondert ſie ſich von jhnen ab / leſt die Ketzeriſche Menſchen die auff keinen vnterricht/ warnung vnd vermahnung nichts geben wollen/ fahren/ vnd befilcht ſie dem Gericht Gottes Rom. 16. Tit. 3. 1. Tim. 6. warnet aber vor jhnen / vnd ſtreitet nit mit dem weltlichen/ſonder mit dem geiſtlichen Schwert. Diß/ſag ich/iſt hievon die Lehr vnd brauch vnſerer Kirchen. Hergegen von der falſchē Kirchen ſagt Chriſtus Joh. 16. Sie werden euch in den bann thun/ Es kombt aber die zeit/ daß / wer euch tödtet / wird meinen/ er thue Gott einen Dienſt daran. Vnd

von der Antichriſtiſchen Kirch ſtehet Offenbar. 16. Sie haben das Blut der Heiligen vnd der Propheten vergoſſen. c. 17. Ich ſahe das Weib truncken von dem Blut der Heiligen c. 18. das Blut der Propheten vnd der Heiligen iſt in jhr erfunden worden. Wer nun dieſes bißher gelehrt vnd practicirt hab/ Lutheraner oder Papiſt / darff nicht viel fragens. In der Warheit ſind die Papiſten dermaſſen vereinigt/ daß ſie es für einen Articul des Glaubens halten/ welcher in göttlichen / natürlichen / menſchlichen vnd allen vernünfftigen ſatzungē gegründet iſt/ nemblich / daß man die halßſtarrige Ketzer/ das iſt/ all die jenige / ſo des Papſts Lehr widerſprechen / mit Fewer vnd Schwert außrotten vnd vertilgē ſoll/ wie des Mayrhofers eines Jeſuiten Wortlauten bey dem D. Philip. Heilbrunner/ im dritten theil ſeines Jeſuiterſpiegels p. 109. 137. Vnd das iſt bey den Papiſten hievon die theoria. Was ſeit Lutheri reformation hin

vnd

vnd wider in Italia, Gallia, Hiſpania, Germania, Belgio dißfalls in praxi ſey fürgangen/vnd wie vielen 1000. vnd aber 1000. vermittelſt der genanten inquiſition hæreticæ pravitatis von wegen des Glaubens das Leben/ ja auch jhrer nicht wenigen mit ſambt dem Glauben das Leben durch Fewr vnd Schwert / vnd auff andere grawſame weg genommen worden/das iſt bekandt. Hergegen weiſe der Author auff/wieviel Papiſten auſſer des Kriegs (denn im Krieg nimbt mans beederſeits ſo genaw nicht/ Tros Rutilusvé fuat, patitur diſcrimine nullo) præcisè allein vmb des Päpſtiſchen Glaubens willen von den Lutheranern ſeyen hingerichtet worden. Nichts deſto weniger werden wir von dieſem Authore geleſtert/ als begehrten wir den Papiſten ſtets neben dem Glauben auch das Leben zunemmen. Scilicet, alſo muß das

Schaf dem Wolff allzeit das Waſſer betrüben/ wenn gleich der Wolff oben/ das Schaf aber vnten an ſtehet / was ſie thun/ das zeihen ſie vns. Wolan es ſey auch dieſes in das Geſetzlein vnſerer Litaney eingeſchloſſen/ vnd dem lieben Gott zu gnediger vergebung vnd verzeihung befohlen.

Was ferner in dieſem Eingang für Geſpött von dem Authore getriben wird mit der Egyptiſchen Finſternuß/ vnd daß Jhm in derſelben die Lutheriſchē kein Liecht anzünden können/ iſt ſolches anderſt nichts als ein rechte hoffertige Phariſaiſche einbildung. Denn die Phariſeer ſich eben alſo gegen dem HErrn Chriſto geſtellt haben/ wie ſich hie der Author vernem̃en leſt. Sind wir deñ blind? ſprechen ſie Joh. 9. wolten alſo durchauß nicht blind ſeyn/ vnd meinten / ſie ſehen wol ohn das Liecht/ daß jhnen der HErr Chriſtus

hatte

hatte angezindet/ welches war die Predig ſeines H. Worts. Faſt alſo macht es auch hie der Author / will von keiner Finſternuß wiſſen/ meint es könn Jhm niemand kein Liecht auffſchlagen / er ſehe jhm ſo gnug. Wolan er mag zuſehen / daß er ſich mit ſolcher einbildung nicht betriege. Warlich Chriſtus der HErr hat ein ſchweren Sententz dißfalls gefellt vber die Phariſeer. Weret jhr blind / ſpricht Er/ ſo hettet jhr keine ſünde. Nun jr aber ſprecht/ wir ſind ſehend/ bleibt ewer ſünde. Daß mag jhm der Author auch woll laſſen geſagt ſeyn. Were er blind / vnd wuſte gar nichts von dem Liecht Göttliches Worts/ ſo hette er kein (ſo groſſe) Sünde. Weil er aber ſpricht / er ſey ſehend/ vnd meint er hab das rechte glaubens Liecht/ vñ ſpottet des Liechts göttliches Worts/ weñ man jhms fürhelt: So bleibt ſeine Sünde/ vnd mag er zuſehen/

ſehen / daß nicht auch jhn treffe / was Chriſtus ſagt l. c. Jch bin zum Gericht auff dieſe Welt kommen / auff daß / die da nicht ſehen / ſehend werden / vnd die da ſehen / blind werden. Wir vnſers theils können beſſer nicht thun / als daß wir folgen der instruction vnſeres HErren Matth. 15. da Er ſpricht: Laſſet ſie fahrẽ / ſie ſind blind / vnd blinde Leyter. Deñ was darffs vil Liecht anzündens / oder auffſchlagens bey ſolchen Leuthen / die das Liecht der Warheit weder haben noch dulten wollen ? die lieber bey weiß nicht was für einem betrieglichen jrzwiſch ſehen wollen / als bey dem Liecht / welches David vnd Petrus comendiern, Pſal. 19. 2. Pet. 1? Der vrſach halben auch dieſe ſchrifft gar nicht dem Authori gemeint iſt / daß man ſich mit jhm einlaſſe / der ſicht jhm vorhin ſchon gnug / ſondern allein den einfältigen der Warheit vnd des rech-
ten

ten zum Leben führenden Liechts liebenden vnd begierigen Hertzen / daß dieſelbe theils dabey erhalten / theils auch darzu gebracht werden mögen.

Das III. Capitel.

Red vnd Antwort / warumb dieſes Feſt angeſtellet ſey?

P*Apinus*. Was darff ich aber dieſes Liechts? *Mart*. daß du die Papiſtiſche Abgötterey köndeſt ſehen. Was hebt ihr mehr an vmb Gottes willen? Pfuy der Schand / wolt dieſer Tag einen newen Götzen auff offentlicher ſtraß anbetten. Seynd euch die Kirchen ſchon wider zu klein werden / da man euchs doch ſo ſauber außgeraumbt / vnd Platz darinnen gemacht hat? *Pap*. Ligſt du denn kranck? Nein *Martine*, Ich bedarff deines Liechts nicht. Deine grobe Irrthumb im Glauben ſihe ich bey der finſtern Nacht / denn ſie ſind noch duncker er als die Nacht ſelber. Narr / Ich will dir geben den Staar ſtechen. Was mangel haſt du an dieſem Feſt? Haſt du nie geleſen daß man die Heilige *transferiert* hat? Alſo ge-

ſchicht es auch jetzt mit dem heiligen Leichnam *S. Iuſtini Martyris, &c.* Was irret dich hierinn?

Erleuterung.

WEnn der Prophet Jeremias von Gottes wegen den Juden jhre Heucheley will verweiſen / da ſie ſich für Gott zwar im̃er haben weiß brennen wollen / ſie hangen nicht an Baalim / da man doch in der That vor Augen geſehen jhren verzehrten Eyfer / der Abgötterey nachzueilen / ſo redet er ſie Cap. 2. alſo an: Wenn du dich gleich mit Laugen wüſcheſt / vnd nemeſt viel Saiffen darzu / ſo gleiſſet doch deine Vntugend deſtomehr für mir / ſpricht der HErr / HErr. Wie darffſt du deñ ſagen: Ich bin nicht vnrein / ich hange nicht an Baalim? Siehe an wie du es treibeſt im Thal / vnd bedencke / wie du es außgerichtet haſt. Du lauffeſt vmbher / wie ein Camelin in der Brunſt / vnd wie ein Wild in der Wüſten pfleget / wenn es für groſſer Brunſt lechzet / vnd laufft / daß niemand auffhalten kan. Wers wiſſen will / darff nicht weit

lauffen /

lauffen / am Feyertag ſihet man es wol. Lieber halte doch / vnd lauff dich nicht ſo hellig. Auff vnd nider alſo ſind geartet vnſere Papiſten. Man ſihts in jhrer täglichen praxi, vnd hats das newliche Feſt gnugſam außgewiſen / wie ſie es treiben mit den verſtorbenen Heilligen / dero reliquien vnd bildern / wie ſie jhnen nachlauffen / allerley geiſtliche Ehr vnd Dienſte thun / vnd erzeigen / warlich nicht in geringerer Hitz / brunſt / Eyfer vnd Andacht / als weiland die Juden jhrem Baal. Noch dennoch ſolls kein Abgötterey heiſſen / wollens nicht wort haben / brenen ſich weiß mit allerhand zu erdencken möglichen rencken vnd außflüchten / leügnen alſo mit worten / was ſie in der That treiben / werden auffs hefftigſt erbittert gegen alle / die jhnen hierinnen im geringſten einreden / vnd jhr Thun für Sünde halten. Das ſicht man wol an vnſerm

Authore. Der führet zwar ſeinen Martl ſelbſt alſo redend ein: Vmb Gottes willen / was hebts mehr an? Pfuy der Schand / wolt dieſer tagen einen newen Götzen auff offentlicher Straß anbetten? Vnd doch ſtellt er ſich dargegen gar vnluſtig vnd vnwirß / meint er bedürff hierinnen keines Liechts / ſey alles recht vnd wol gethan / beſchuldiget vns ſelbſt grober Irꝛthumb / derer wir vns doch / Gott lob / nicht ſchuldig wiſſen / es ſeyen denn grobe Irꝛthumb / was die Propheten vnd Apoſtel gelehret / vnd in Schrifften hinterlaſſen haben / wil vns ſelber den Staar ſtechen / vnd endlich wiſſen / was wir für mangel haben an dieſem Feſt / oder was vns daran irꝛe? Wolan die Papiſten mögen ihr thun leugnen / verkleiſtern / verkleiben / verſtreichen / wie ſie wollen / ſo iſt es doch protestatio contraria facto. Vnd wenn ſie ſich gleich mit Laugen wuſchē

vnd

vnd nemmen noch ſoviel Saiffen darzu/ ſo gleiſſet doch jhr Vntugend deſto mehr herfür / maſſen es drunten außführlich gemacht werden ſoll. Aber zur ſach. Die frag iſt: Warumb diſes Feſt ſey angeſtellt? Der Author ſpricht / es ſey darumb geſchehen / daß man daran den heiligen Leichnam S. Juſtini Martyris transferiert hab. Seyt a öffter geſchehen/ daß man Heilige *transferiert*, was wir denn für mangel dran haben? Antwort: Dieſes iſt gar zukurtz abgebrochen. Wir müſſen ein wenig weitleufftiger von der ſachen reden/damit offenbar werde / was es mit dieſem Feſt für ein beſchaffenheit hab / vnnd was wir daran für mängel haben/oder was vns daran jrre/wie der Author redet.

1. Vnd erſtlich zwar / ſo ſoll der Author wiſſen/daß wir ſo grobe Ignorantiſten nicht ſind/ wie er vns drunten heiſt vnd nennt/daß wir nicht ſolten

wiſſen

wiſſen oder geleſen haben / daß man Heilige transferiert. O ja / wir wiſſens gar wol / vnd habens geleſen / daß Joſeph ſeines Vatters des alten Jacobs Leichnam mit groſſer ſolenniteт vnd pomp auß Ægypten ins Land Canaan hab transferiert, Gen. 50. Wir wiſſen vnd habens geleſen / daß dergleichen auch den Gebeinen des Joſephs ſelber geſchehen / welche Moſes mit ſich genommen / als die Kinder Iſrael auß Ægypten gezogen / dieweil Joſeph bey ſeinen lebzeiten einen Ayd von jhnen genommen hatte / vnd geſagt: GOtt wird euch heimſuchen / ſo führet meine Gebein von hinnen mit euch / Exod. 13. Ja wir wiſſen auch vnd habens geleſen / wie es mit den Leichnamen der heiligen Martyrer / in der erſten Kirchen hergangen / vnd wenn / vnd von wem der heiligen Cörper haben angefangen von einem orth zu dem andern transferirt

zu werden/ auß einem nicht böſen / ſondern Gottſeeligen eifer / davon vnſer Chemnitius weitleufftig geſchriben / part. 4. exam. concil. Trident. de reliq. Sanctor. Das ſag ich wiſſen wir. Was iſts aber mehr? wiſſet jhr denn diß / ſpricht der Author/ was habt jhr dann mangel an dieſem Feſt / da eben dergleichen geſchicht mit dem heilige Leichnam des *Iuſtini*? Hierauff geben wir 2. zubedencken/ daß der Author billich zu fragen wer/ ob eben dieſer Leichnam / oder was es geweſen iſt/ daß ſie herumb getragen gewiß ſey des S. JuſtiniMartyris? Wie wenn er eines andern heiligen wer? wie wenn er gar keines heiligen wer? wie es dann nichts newes iſt / daß mit ſo thanen Heiligthumben ſchon manchmal groſſe betriegerey vorgangen/ vnd den armen Leuthen quid pro quo verkaufft worden/ davon vnter andern kan geleſen werden Doctor

Lexmann.

Læmann. apolog. Tom. 2. art. 13. cap. 6. vom Heiligthumb §. 2. Woher ſag ich könte deſſen der Author einen verſichern? wer hat dieſe reliquiẽ des Juſtini erſtesmals auffgehaben? vnd geſetzt ſie ſeyen des Juſtini, lieber woher wiſſen es die Papiſten/ daß dem heiligen Juſtino hieran ein lieb geſchehen/ vnd dieſe Ehr angenehm geweſen ſey/ die jhm mit dieſer translation iſt angethan worden? oder daß er auch wiſſe wie man mit ſeinem Leichnam vmbgangen? villeicht iſt ſolches kundt worden durch miracula, oder hat einer Nonnen davon getraumt/ oder iſt offenbar worden durch Geſicht vnd erſcheinungen? Nun das alles iſt gleichwol noch res quæſtionis, deßwegen der Author zu befragen wer. Vnd nicht vnbillich. Dann ſolte er do mit ſattſamen probationibus nicht können aufkommen (wie es jhm denn vermuth lich

muthlich ſchwer fallen möcht) ſo wer warlich alle die Andacht vnd bey vorgangenen Feſt auffgewandter vnkoſten/ Pomp vnd Pracht vmbſonſt vnd vergebens geweſen. Aber wir wollen vor dißmal auch dieſes nicht anten/ vnd den Authorem dieſes verdrießlichen fragens vberheben. 3. An ſtatt deſſen aber iſt billich nicht zu verſchweigen/ daß der Author verſchlagner weiß ſchreiben darff/ es geſcheh dergleichen jetzunder auch mit dem heiligen Leichnam laſtini. verſtehe/ wie man auch vor dieſem die Heiligen transferiert hat. Daß gieng wol hin wanns war wer/ wenn eben dergleichen geſchehen/ wann ſie mit den Leichnamen der Heiligen alſo vmbgiengen/ wie man damit vnter dem Alten vnd Newen Teſtament/ vnd in der erſten Kirchen vmbgangen iſt. Aber es iſt dergleichen gar nicht geſchehen. Sondern dieſes haben die Papiſten gethan

than am vergangenen Feſt/ daß ſie mit der offentlichen Praxi bezeugt haben/ daß ſie noch ſteiff vnd veſt halten / vnd hangen ob vnd an allen denē mißbräuchen/ die etlich 100. Jahr hero bey verehrung der Heiligen / vnd dero reliquien in der Kirchen häuffig ſind eingeriſſen; Als daß man die Cörper/ Gebein oder Aſchen der Heiligen auß jhren Gräbern herauß nimmet/ in Gold/ Silber/ Sammet/ Seiden/ ꝛc. einbindet vnd einwickelt / mit Kräntzen vnd dergleichen Zierath ſchmucket / an vnterſchiedliche orth zertheilt / vnnd hin vnd wider verſchickt/ vnd in derer Kirchen auff die hohe Altär / oder andere vornehme orth ſetzt vnd erhebt/ vnd den Leuthen anzubeten vorſtelt / daß mans in offentlichen proceſſionen herumb tregt/ vnd zu groſſen ehren einem zeigt oder darreicht; daß mans für ein hoch verdienſtliches Werck vnd opffer helt/

wann

wann man vor ſolchen Heiligthumben niderfellt / dieſelbe mit Wachskertzen / Corallen / oder anderen Cleinodien verehret / oder das Gebet darbey vnd darvor verrichtet / daß man fürgibt man köñe Gottes Gnade vnd der Heiligen Fürbitte deſto leichter erlangen / wann man den Gottesdienſt vor dero Gräbern vnnd Gebeinern verrichte / oder ſich an ſolche orth verlobe; daß man groſſe Ablaß darauff ſchlegt / vnd die Leuthe beredet / daß in einem jeden Altar darauff man Meſſe helt / ein / oder mehr Heiligthumber ſeyn müſſen / ja daß man auch könne vnd ſolle ſolche Heiligthumb auff die Krancken legen / oder auß Andacht vnd vertrawen zu Gott vnd den Heiligen am Halſe tragen; Vnd daß man auch endlich den Ayd mit anrührung der reliquien biß- weilen ſchweret. Sonderlich aber / daß man ſie die Heilige ſelbſt religiosè vnd

Geiſt-

Geiſtlich anrufft/ ſich nicht allein jhrer Verdienſt vnd Fürbitt/ ſondern auch Hülff mit groſſer Zuverſicht des Hertzens/ in geiſtlichen vnd leiblichen ſpecialnöthen/ nicht nur ins gemein/ ſondern auch ein jeder für ſich inſonderheit/ getröſtet/ welches denn auch das meiſte vnd vornembſte iſt/ daß der Päpſtiſchen Heiligen dienſt vnverantwortlich machet. Nun dieſe Mißbräuch ſag Jch/ haben die Papiſten in jhrem vermeinten Feſt offentlich guten theils exercirt, wie es der Augenſchein gegeben/ vnd ſtehet zugewarten/ was ſie noch mit dem guten heiligen Juſtino anfangen werden/ vnd iſt alſo gar nicht dergleichen geſchehen/ was etwa in der erſten Kirchen (der heiligen Schrifft zugeſchweigen) mit translation der Heiligen vorgangen. Das iſts nun/ daß wir an diſem vermeinten Feſt mangel haben/ vnd daß vns jrret. Warumb

wir

wir aber dieſes billich andten / vnd für vnrecht vnd vnverantwortlich halten / daß wollen wir nun ferner vermittelſt Göttlicher Gnaden beſehen.

Das IV. Capitel.

Red vnd Antwort / Ob diß Feſt müſſe auß der Schrifft probirt werden?

MArt: Was ſoll mich nicht irren? wo iſt dieſes ein ſchrifftmäſſiges Herkommen / einen todten Leib anbetten / vnd ſoviel kramantes damit machen? *Pap.* O ho / Bawr / laß dir ein Scheidt nemmen / was iſt doch diß für ein Frag / ob dieſes inn der Schrifft ſey oder nicht? Mein ſag du mir / wann man die Apoſtel / vnd jhre Jünger / nach der Himmelfahrt Chriſti / *quando profecti prædicaverunt ubiq;*, da ſie vberall / wie Marcus cap. 16. ſchreibet / das H. Evangelium außgebreitet haben / gefragt hette / ob Ihr Lehr ſchrifftmäſſig ſey / oder nicht / was hetten ſie müſſen antworten? ware nicht allda daß wahre Evangelium? wo war aber die Schrifft des Newen Teſta-

ments damahl? *Marcus* hat erſt im zehen-den Jahr/ nach dem ſie ſchon *ubiq; prædicirt* haben: *Matthæus* im ſibenden: *Lucas* im fünffzehenden: *Iohann*: gar im ſechzigiſten erſt geſchriben/ kein Apoſtel hats erlebt/ daß jhre Schrifften für das Wort Gottes seynd gehalten worden: Vnd wirſt du mir auch auß der Schrifft/ nicht weiſen (wann du dich zu einem Hader zerriſſeſt) daß die Schrifften der Apoſtel/ das Wort Gottes/ vnd vnfehlbar ſein/ Item daß dieſe ſchrifften der Apoſtel ſeyn/ꝛc. *Multa*, die du glauben muſt/ vnd in der Schrifft nicht finden kanſt. Warumb muß dann alles geſchriben ſeyn? Es ſoll dir aber an der Schrifft dißfalls nicht mangeln/ gedult dich nur ein kleines/ es ſtehen ſchon etliche im Kühlwaſſer.

Erleuterung.

DJeſe Frag ſtelt der Author im anfang ſeiner Antwort alſo: Ob diſes ein ſchrifftmäſſiges Herkommen ſey/ einen todten Leib anbetten/ vnd ſo viel Kramantes damit machen? Zu beſſern vnd mehrern verſtand dieſes handels wollen wir hie-

von

von 1. vnſer meinung kürtzlich anzei-
gen/vnd den ſtatum dieſer Frag recht
ſetzen; vnd zum 2. beſehen was der
Author darauff antworte. Erſtlich
nun ſo ſagen wir / was die Feſt ins ge-
mein anlangt/ ſo haben wir im Newen
Teſtament davon keinen gewiſſen ſpe-
cial befehl / wenn / vnd zu welcher zeit
vnd wieviel wir derſelben halten ſollen/
ſonder daß iſt dem Vrtheil der Kirchen
befohlen/dieſelbe hat wol macht vnter-
weilen neben denen Jährlichen ordent-
lichen Feſt- vnd Feyertägen auch an-
dere vnd ſonderbare anzuſetzen vnd an-
zuordnen/ auß gewiſſen vrſachen/maſ-
ſen denn auch die Jüdiſche Kirch Altes
Teſtaments gethan auß anordnung
Mardochæi Eſther 9. vnd Maccabæi
1 Maccab, 4. Dahero auch in vnſer
Augſpurgiſchen Confeſſion art. 15.
die Feſt- vnd Feyertäg gerechnet wer-
den vnter die Kirchengebräuch die kein
Gebot

Gebot in heiliger Schrifft haben/ ſondern in der Freyheit der Kirchen ſtehe/ vnd können nach erheiſchender nothdurfft gehalten / vnd wider abgethan werden/ nur daß es alles zugehe ordenlich vnd erbarlich 1. Cor. 14. Von ſolchen Kirchengebräuchen nun/ nemlich von Feſttägen ſagt vnſere Augſpurgiſche Confeſſion, daß man die jenige halten ſolle/ qui ſine peccato ſervari poſſunt, die man ohne Sünd halten kan. Will man nun aber wiſſen / ob ein Feſt ohne Sünde gehalten werde / ſo muß man anſehen den cultum, oder den Gottesdienſt den man daran treibt/ vnd das dogma, oder die Lehr vnd Glaubens Articul / die man daran dem Chriſtenvolck fürtregt; Iſt der Gottesdienſt / vnd die Lehr juſt, richtig vnd gut/ ſo iſt auch das Feſt gut; Wo nicht/ ſo kan auch das Feſt ohne Sünde nicht gehalten werden. Wel-

cher

cher Gottesdienſt aber/ vnd welche Lehr juſt, richtig vnd gut ſeyn ſolle/ der/ oder die muß grund habē in heiliger ſchrifft/ vnd in derſelben entweder außdrucklich ſtehen / oder doch durch eine richtige folg darauß erwiſen werden können. Dieſes wird ſonſten von den vnſerigen weitläuffig erwiſen. Wollen aber an jetzo dieſen einigen Schluß hieher ſetzen: Wer 1. dem Wort Gottes etwas zuzuſetzen/ oder darvon zuthun außdrücklich verbeut/ vnd 2. ſelbſten alle vorgefallene hendl vom Glauben vnd Gottesdienſt nach heiliger ſchrifft vnnd auß derſelbigen examiniert, dijudiciert, richtet vnnd entſcheidet/ auch 3. alle die jenigen lobet/ vnd ſeelig preiſet/ die in ſachen den Glauben vnd Gottesdienſt betreffend/ weder zur rechten noch zur lincken abweichen/ ſonderen nach dem geſchribenen Wort Gottes/ als der rechten einigen Glau-

bensregul ſich richten; Hergegen aber 4. alle die jenige ſchiltet vnd ſtraffet/ die auſſer vnd ohne Gottes Wort jhnen ſelbſten Gottesdienſte/ vnd Glaubenspuncten erdichten/ vnd einführen/ vnd eben ſolche cultus, die man Gott thut/vnd fürnimmet/ auch bona intentione, guter meinung/ darumb verwirfft/ dieweil ſie von Gott nicht gebotten ſind: Derſelbige gibt klar genug zuverſtehen/daß kein Gottesdienſt oder Lehr juſt, richtig vnd gut ſeye/der/ oder die da nicht grund hat in heiliger Schrifft/ vnd von Gott nicht gebotten/ oder fürgeſchriben iſt. Nun aber verbeut Gott der heilige Geiſt ſeinem Wort etwas zuzuſetzen oder zunemmen/ vnd examiniert vnd entſcheidet ſelbſt alle Glaubensſachen/ nach vnd auß der heiligen Schrifft/ vnnd lobet vnd preiſet ſeelig/ alle die im Gottesdienſt vnd Glaubensſachen nach dieſer

Reg

Regl einher gehen / vnd ſchilt vnd ſtrafft die das Widerſpil thun/zeugnuß deſſen ſind zubefinden 5. Moſe. 22. v. 32. Alles was ich euch gebiete / daß ſolt jhr halten / daß jhr darnach thut. Jhr ſolt nichts darzu thun/noch davon thun. Eſa. 1. v. 12. Wer fordert dieſes von ewern Händen? c. 8. v. 20. Nach dem Geſetz vnd zeugnuß. werden ſie das nicht ſagen/ ſo werden ſie die Morgenröth nit haben. Matth. 15. v. 9. Vergeblich dienen ſie mir / dieweil ſie lehren ſolche Lehr / die nichts denn Menſchen Gebot ſind. Joh. 8. So jhr in meiner rede bleibt/ ſo ſeit jhr meine rechte Jünger. Galat. 1. v. 8. So auch wir/oder ein Engel vom Himel euch wurde Evangelium predigen / anders/ denn daß wir euch geprediget haben/ der ſey verflucht/ 6. v. 16. wie viel nach dieſer Regl einher gehen/vber die ſey Fride vnd Barmhertzigkeit. Matth. 22. v. 29. Jhr irret/ vnd wiſſet die Schrifft nicht / noch die Krafft Gottes. Ergò gibt der heilige Geiſt klar genug zuverſtehen / daß kein Gottesdienſt oder Glaubens Lehr juſt, richtig vnd gut ſey/der/oder die da

nicht grund hat in heiliger ſchrifft / vnd in derſelben von Gott nicht geboten vnd vorgeſchriben iſt. Diſem gemeß ſchreibet auch Auguſtinus l. 3. contra lit: Petiliani c. 6. T. 7. Si quis de Chriſto, ſive de ejus Eccleſia, ſive de quacunq; alia re, quæ pertinet ad fidem & vitam noſtram, non dicam ſi nos, nequaquam comparandi ei, qui dixit, licet ſi nos, ſed omninò, quod ſecutus adjecit: ſi Angelus de cœlo annunciarit, præterquam quod in ſcripturis legalibus & Evangelicis accepiſtis, anathema ſit. (das iſt: So jemand von Chriſto/oder von ſeiner Kirchen/oder von jrgend einem andern ding / den Glauben vnnd vnſer Leben betreffend/ will nicht ſagen/ ſo wir/ die wir mit dem der ſölches geſagt hat / gar nit zuvergleichen ſind/ ſondern/ welches Paulus hinzuthut/ ſo ein Engel von Himmel verkündiget anderſt / vnnd auſſer dem was jhr in den Schrifften des Geſetzes vnnd

Evang.

Evangelii empfangen habt / der ſey verflucht.) Vnd Epiphanius in gleichmeſſiger ſach / von anbettung der H. Jungfrawen Mariæ: Quænam ſcriptura locuta eſt hac de re? Quis Prophetarum conceſſit hominem adorari, ne mulierem dicam? welche Schrifft hat von dieſer ſach geredet? welcher Prophet hat einen Menſchē anzubeten erlaubt? will geſchweigen ein Weib? Sih da eben vnſer argument: Mariam ſoll man nicht anbetten / weil kein Schrifft nichts davon ſagt / weils kein Prophet erlaubet! Vnd Baſilius ſerm. de fide: Si fidelis eſt Dominus in omnibus verbis ipſius, & fidelia ſunt omnia mandata illius confirmata in ſeculum ſeculi, facta in veritate & æquitate: Manifeſtus eſt fidei lapſus, & liquidum ſuperbiæ vitium, vel reſpuere aliquid, eorum, quæ ſcriptura habet, vel inducere quicquam, quod ſcriptum

non eſt, cum Dominus noſter Jeſus Chriſtus dicat: Oves meæ vocem meam audiunt; & præmiſerit: alienum autem non ſequuntur, ſed fugiunt ab illo, quoniam non norunt vocem aliorum: Et Apoſtolus per humanum exemplum vehementer prohibeat, aliquid in divinis ſcripturis vel addere vel demere, cum dicit. Hominis tamen teſtamentum corroboratum nemò reprobat, aut illi aliquid ſuperſtruit. Proinde quamcunque alienam â doctrina Domini vocem ac mentem ita nos ſemper, & nunc fugiendam eſſe cognovimus. (Iſt ſo viel geredt! So der HErr warhafftig iſt in allen ſeinen Worten / vnnd alle ſeine Gebot rechtſchaffen ſind / die erhalten werden jmmer vnd ewiglich / vnnd geſchehen trewlich vnd redlich: So iſt dieſes ein offentlicher Glaubensfall / vnd ein bekandliches Laſter der Hoffart / wenn man entweder

der etwas verwirfft / daß die Schrifft hat / oder etwas einführe / daß nicht geſchriben iſt / weil vnſer HErr Jeſus Chriſtus ſpricht: Meine Schafe hören meine Stimme vnd gleich vorher geſagt hat. Einem andern folgen ſie nicht / ſondern fliehen für jhm / deñ ſie kennen ſeine Stimme nicht / Vnd der Apoſtel mit einem Menſchlichen Exempel heftig verbeut etwas in der Göttlichen Schrifft zu oder von zuthuen / wenn er ſpricht: Eines Menſchen Teſtament verachtet man nicht wenns beſtettigt iſt / vnd thut auch nichts darzu. Darumb welche Stimm / vnd welcher ſinn frembd iſt von der Lehr des HErren / dieſelbe wiſſen wir daß ſie jetzt vnd allezeit zufliehen ſey.) Vnd Tertullianus l. contra Hermogenem c. 22. ſcriptum eſſe doceat Hermogenis officina, ſi non eſt ſcriptũ, timeat væ illud adjicientibus aut detrahentibus deſtinatum (das iſt / Es beweiſe *Hermogenis* Werckſtatt vnd Geſindl / daß es geſchriben ſey: Iſts nicht geſchriben / ſo hat er ſich zubefürchten vor dem weh / das beſtimbt iſt vber die / ſo etwas zu

der Schrifft hinzu oder davon thun. (*Eodem ſenſu ipſe Thomas ex Dionyſio: Univerſaliter non eſt audendum aliquid dicere nec cogitare præter ea, quæ divinitus nobis ex Sanctis eloquiis ſunt expreſſa. Vide in hanc rem longè plurima apud Gerh. Conf. Cath. l. 1. part. 1. c. 1. de S. Scriptura perfectione. Huc pertinet, quòd ex ſcriptura etiam argumenta negativa ducantur, quod ipſe Bellarm. facit l. 1. de Chriſto, probaturus ſpiritum ſanctum eſſe verum Deum, non creaturam; Primum, inquit, argumentum eſt negativum, &c.*) Auß dem allen nun ſchlieſſen wir wider die Päpſtiſche Heiligen verehrung/ vnd wider gedachtes heiligen Feſt alſo:

Welcher Gottesdienſt vnd welche Glaubenslehr in heiliger Schrifft keinen grund hat/ vnd auß derſelben nicht kan erwiſen werden: der/ oder dieſelbe wird billich als jrrig vnd vnrecht verworffen.

worffen. Nun iſt die Päpſtiſche heiligen Ehr ein ſolcher Gottesdienſt / vnd ein ſolche Lehr/ die in heiliger Schrifft keinen grund hat/ vnd darauß nicht kan erwiſen werden.

E. wird ſie billich als jrꝛig vnd vnrecht verworffen. Ferner: An welchem Feſt ein ſolcher Gottesdienſt getriben/ vnd ein ſolche Lehr geführt vnd verthedigt/ vnd den Leuthen eingebildet wird/ der/ oder die in heiliger Schrifft keinen grund hat: daſelbe Feſt iſt vnChriſtlich/ vnrecht vnd vnverantwortlich.

An dem newlichen Feſt der translation Juſtini Martyris iſt diß geſchehē. Ergo Iſts geweſen vnChriſtlich / vnrecht vnd vnverantwortlich. Bißher vnſere meinung von dieſem Feſt / vnd was der rechte ſtatus ſey / davon man diſputiert.

II. Nun laß ſehen/ was der Author

auff dieſes argument antwortet Er macht ſich gar luſtig/ vnd hat in ſeinem Sinn dieſem argument lengſt den Kopff abgebiſſen/ ſpricht auff gut Fatz-nänniſch: O jo Bawer/ laß dir ein ſcheu nemmen. Wenn mans aber beym Liecht beſicht/ ſo hat ers nie recht angerührt. Sein gantzes geſchmier iſt gerichtet theils wider den erſten/ theils wider den andern Satz vnſers arguments. Vnſer erſter ſatz war dieſer: welcher Gottesdienſt vnd welche Lehr oder Glaubens Articul (Nb. mercks wol/ welcher Gottesdienſt/ Lehr/ vnd Glaubens Articul) in heiliger Schrifft keinen grund hat/ der/ oder dieſelbe wird billich als vnrecht verworffen. Auff diſen ſatz antwortet der Author mit nein. Was iſt das für ein Frag/ ſpricht er/ ob dieſes in der Schrifft ſey oder nicht? Zur Prob ſeines verneinens bringt er drey inſtantias, oder einwürff. 1. daß

die

die Apoſtel zur zeit/ da ſie das Evangelium außgebreitet nicht hetten können ihre Lehr auß der Schrifft beweiſen / wenn man ſie gefragt hette/ ob ſie ſchrifftmäſſig ſey oder nicht? Sintemahl die Schrifft Newes Teſtaments noch nicht war/ vnd es kein Apoſtel erlebt / daß ihre Schrifften für das Wort Gottes ſind gehalten worden/ vnd iſt dennoch jhr Evangelium das wahre Evangelium geweſen. 2 Daß man auß der Schrifft nicht beweiſen könne / daß die Schrifften der Apoſtel / das Wort Gottes vnd vnfehlbar ſeyen. Vnd wirſt du mir/ ſpricht er/ auch auß der Schrifft nicht weiſen/ (wañ du dich gleich zu einem Hader zerreiſſeſt) daß die Schrifften der Apoſtel das Wort Gottes / vnnd vnfehlbar ſeyen. 3. daß dieſe Schrifften der Apoſtel ſeyen. Auß dieſem allem macht er den ſchluß: *Multa* die du glauben muſt / vnd in der Schrifft nicht finden kanſt. Warumb muß deñ alles geſchriben ſeyn? Antwort: diſe Exempel/damit der Author vnſern erſten ſatz vmbzuſtoſſen vermeint / rei-

men ſich zur ſach gantz nicht. Deñ betreffend das erſte Exempel / iſt daſſelbe gantz vngereimbt / vnd dem gegentheil ſelbſt zuwider.

Denn 1. So redet daſſelbe von einem ſolchem caſu vnd frag / wie die Apoſtel hetten können jhre Lehr auß der Schrifft probiern / damahls / da die Schrifften Newes Teſtamentes noch nicht waren / vnſer frag aber iſt / ob man ſoll ein Lehr für einen Glaubensarticul annehmen / die auß der Schrifft nicht kan probiert werden / ſeit der zeit an / da nun mehr der Canon alts vnd Newes Teſtaments gantz worden. Wer ſihet nicht / daß hierinnen gar ein groſſe diſcrepanz iſt / vnd ſichs von jener / auff dieſe zeit anderſt nicht / denn gantz vngereimbt ſchlieſſen leſt? Die heiligen Apoſtel damals haben ja nicht durfft jhr Evangelium auß den ſchrifften newes Teſtaments probiern / denn ſie habens nicht

nicht nöthig gehabt / iſt auch niemand geweſen der es von jhnen begehrt hat / hats auch niemand begehren können / weil die Schrifften newes Teſtaments noch nicht in rerum natura geweſen. Darauß aber folgt nicht / daß wir jetzt / nach dem wir neben den Schrifften altes / auch die Schrifften newes Teſtaments haben / vnd alſo auff den grund der Propheten vnnd Apoſtel erbawet ſind / Eph. 2 nicht fragen dürfften oder ſolten / ob dieſe oder jene Lehr ſchrifftmäſſig ſey oder nicht?

2. So iſts auch nicht war / daß die Apoſtel nichts hetten antworten können / wenn man ſie gefragt hette / ob jhr Lehr ſchrifftmäſſig ſey oder nicht? dann damals die Canoniſche ſchrifften altes Teſtaments vorhanden geweſen / auß welchen ſie jhr Lehr ſufficientiſſimè probiern vnd darthun können / allen denen die es begehrten / wie ſie denn auch

ein

ein ſolches ſtattlich præſtirt, ſo offt ſie es mit Juden / welche die Schrifften altes Teſtaments für das principium fidei gehalten vnd angenommen / zuthun gehabt. Man leſe nur die herzliche Predigten S. Petri vnd Pauli / die ſie zu den Juden gethan Act. 2. 3. 13. Item cap. 9. 10. 11. ad Rom. vnd anderſtwo / ſo wird man gnugſam befinden / ob ſie jhre Lehr haben können beweiſen auß der Schrifft oder nicht?

3. Die Heyden vnd vnglaubige betreffend / iſt es zwar an dem / daß ſie ſich bey den convertendis, die ſie haben bekehren ſollen / dieſer prob nicht haben gebrauchen / vnd mit jhnen auß der Schrifft nicht reden können / weil ſie dieſelbe pro principio fidei (für den Glaubensgrund) nicht haben erkennt / noch etwas davon gewuſt. Das benimbt aber vnſerer ſach nichts / dan wir compromittiern beede theil in diß

prin-

principium, vnd halten die Canoniſche Schrifften für Gottes Wort.

4. Vnter deſſen aber haben gleichwol die heilige Apoſtel jhre Concluſiones vnnd Glaubensſätz auß der Schrifft genommen / vnd nach der Schrifft gerichtet / vnd auſſer derſelben / vnd wider dieſelbe nichts gelehrt / wie Paulus von ſich ſchreibt Act. 26. Durch Gottes hülff iſt mir gelungen / vnd ſtehe biß auff dieſen Tag / vnd zeüge beede den kleinen vnd groſſen / vnd ſage nichts auſſer dem / daß die Propheten geſagt haben / daß es geſchehen ſolte / vnd Moſes / daß Chriſtus ſolte der erſte ſeyn auß der Aufferſtehung von den Todten / &c. Iſt auch auß Clemente Alexandrino lib. 6. ſtromat. Petri Symbolum bekandt / daß er ſtets ſoll im Mund geführt haben / ἐδὲν ἄτερ γραφῆς λέγομεν, wir ſagen nichts ohn die Schrifft. Sind alſo jhre Concluſiones

ſiones alle Schrifftmäſſig geweſen. Dabey ſich haben befunden theils innerlich die würckung des heiligen Geiſtes / theils äuſſerlich die Kräfften der Zeichen vnd Wunder / welche an ſtatt der proben geweſen/ dadurch die Heyden ſind convinciert worden / daß es war ſey / was die Apoſtel zu jhnen geredt. Wann ſie aber die Apoſtel ſo weit gebracht/daß ſie ſind worden Converſi, glaubig/ vnd die heilig Schrifft haben angenommen/ ſo haben ſie dieſelbē auffs fleiſſigſte in die Schrifft gewiſen/ vnd jhnen auß derſelben jhre Concluſiones vnnd Lehrpuncten zur gnüge probiert vnd remonſtriert, maſſen ſolches jhre Sendſchreiben zuerkennen geben.

Darauß denn folgt 5. daß das Exempel der Apoſtel dem Authori zum höchſten ſchädlich. Denn darauß künnen wir für vns ſchlieſſen â fortiori:

So

So die Apoſtel nichts haben gered vnd gelehrt in Glaubensſachen/ auſſer dem was mit der heiligen Schrifft vberein geſtimbt/ vnd in derſelbẽ grund gehabt/ ſo will vns viel weniger gebühren / etwas zureden/etwas zulehren/etwas für einen Gottesdienſt/oder Glaubenslehr anzunehmen / daß in heiliger Schrifft nicht gegründet iſt. Vnd widerumb: ſo die heiligen Apoſtel jhre Lehr haben auß der Schrifft probiert / da ſie doch nur die ſchrifften des alten Teſtaments gehabt/ ſo gebühret ſichs vielmehr/daß wir aller cultuum vnd dogmatum [illegible]nd in heiliger Schrifft ſuchen/nach[illegible]m nun auch die Schrifften newes Teſtaments vorhanden / vnd alſo der Canon heiliger Schrifft complet iſt. Darauß denn weiter erfolgt / daß der Author mit ſeinem anhang eben gar böſe Apoſtolici ſeyen in dem / daß ſie fürgeben/ es ſey nicht nöthig/daß man

allezeit

allezeit frage / ob diß oder jenes in hei-
liger Schrifft ſtehe oder nicht. Aber
gnug vom erſten Exempel/ mit welchem
der Author vermeint hat vnſern erſten
Satz vmbzuſtoſſen.

Das ander Exempel reimbt ſich ebē
ſo wenig. Denn vnſer Satz redet von
conclusionibus Theologicis , oder
Theologiſchen Schlußreden / welche
auß einem noch bekandlicheren vnd ge-
wiſſern principio vnd grund müſſen
erwiſen werden/ welcher grund eben di-
ſer iſt/ daß ſie Gott in heiliger Schrifft
geoffenbaret hat. Des Authoris Ex-
empel aber / nemblich/ daß man auß
der Schrifft nicht erweiſen könne/ daß
die Schrifften der Apoſtel das Wort
Gottes / vnd vnfehlbar ſeyen / iſt ein
ſtuck des allererſten / vnd vnter den
Chriſten gemeinen Glaubensgrunds/
daß nemblich die H. Schrifft Gottes
Wort ſey/ Hic jubet Plato quieſce-

re, darauff muß ein Chriſt beruhen/ vnd darff fernern Beweiß auß der Schrifft nicht fordern/den iſt man jhm auch zugeben nicht ſchuldig. Denn der gſtalt wers kein principium mehr/ ſonder wurd ein ſchlußred/ die erſt noch weiter beweiſens bedurffte auß einem noch anderen vnd höheren principio. Der gſtalt man auch nimmermehr zu keinem End kommen wurde. Denn wenns gleich tauſendmal in der ſchrifft ſtund/ daß die Bücher derſelben Gottes Wort weren/ ſo wurde doch jitterdar die Frag wider kommen/ ob auch die Schrifft/ die ſolches ſagt/ Gottes Wort ſey/ vnd alſo giengs in infinitũ hinein. Darumb reimbt ſich dieſes Exempel hieher nicht. Die ſach ſelber betreffend/vnd wie vnd woher man gewiß ſeyn könne/ daß die Bücher heiliger Schrifft warhafftig Gottes wort vnd vnfehlbar ſeyen/ weil ſolches hieher eigent-

eigentlich nicht gehöret / wöllen wir auch davon weiter nichts handlen/ ſondern jetzt nur hieher ſetzen Bellarmini Wort auß dem 2. c. l 1. de verbo Dei. mit welchen er an vnſer ſtatt dem Authori antworten ſoll. Daſelbſt ſchreibt er alſo: S: ſcripturis quæ Propheticis & Apoſtolicis literis continentur, nihil eſt certius, nihil notius, ut ſtultiſſimum eſſe neceſſe ſit, qui illis fidem habendam neget. (Nichts gewiſſers nichts bekanders iſt als die H. Schrifft/ in den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften verfaſſet / daß der jenige wol gar närriſch ſein muß/ der derſelben nicht glauben will.) Hernacher nimbt er jhm für zu beweiſen / daß die Canoniſche Bücher Gottes Wort in ſich faſſen. Vnter andern argumenten, iſt diſes in der ordnung das vierte/ ſo genommen iſt auß der Schrifft ſelbſt: Quartò, ſpricht er/ teſtis eſt ipſa ſcriptura, cujus ſi veræ fuerunt prædi-

ctiones futurarum rerum, ut eventus poſtea comprobavit, cur vera non ſint rerum præſentium teſtimonia? Verum igitur eſt, quod ait David 2. Reg. 23 Spiritus Domini locutus eſt per me, & ſermo ejus per linguam meam. Verum quod ait Zacharias Luc. 1. Benedictus Dominus Deus Iſrael, ſicut locutus eſt per os ſanctorum, qui â ſeculo ſunt, Prophetarum ejus, verum quod ait Petrus 2. Pet. 1 Spiritu ſancto inſpirati locuti ſunt ſancti Dei homines, & Paulus 2. Tim 3. Omnis ſcriptura divinitus inſpirata; Verum deniq; id quod omnes Prophetæ identidẽ repetunt: Hæc dicit Dominus (das iſt: Zum vierdten bezeugte auch die Schrifft ſelbſt. Denn ſo jhre Weiſſagungen von zukünfftigen dingen ſind war gewe ſen wie es der außgang hernacher bezeugt hat warumb ſolte nicht auch war ſein, was ſie von gegenwertigen

wertigen dingen bezeuget? So iſt denn war / was David ſagt: Der Geiſt des HErzen hat durch mich geredet / Es iſt war / was Zacharias ſagt: Gelobet ſey der HErr der Gott Iſrael/wie er geredt hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten/ Es iſt war was Petrus ſagt / die heilige Männer Gottes haben geredt/ getriben von dem heiligē Geiſt/vnd Paulus/alle Schrifft von Gott eingegeben iſt nutzlich/ꝛc. Es iſt war / was endlich alle Propheten widerholen: So ſpricht der HErr. Bißher Bellarminus) So denn nun auß der heiligen Schrifft zu beweiſen/daß der Apoſtel Bücher keine humana inventa (Menſchen fündlein) ſondern divina oracula, das iſt/ vnfehlbar vnd Gottes Wort ſeyen/ warumb ſagt denn dieſer Author/es ſey nicht auß heiliger Schrifft zubeweiſen? L. 3. de Eccl c. 14. ſetzt gedachter Bellarminus dieſe Wort: Credere hiſtorias T. V. vel Evangelia Marci, Lucæ,&c. eſſe canonica ſcripta

imo

imò ullas eſse divinas ſcripturas, non eſt omninò neceſſarium ad ſalutem, quòd ſine fide hac multi ſalvati ſint, antequam ſcripturæ exararentur. (Daß man glaube / daß die Hiſtorien altes Teſtaments / oder die Evangelia Marci / Lucae / ꝛc. Canoniſche Schrifften ſeyen / ja daß auch einige Canoniſche Schrifft ſey / das iſt ſo gantz vnd gar zur Seeligkeit nothwendig nicht / weil jhrer viel auch ohn dieſen Glauben ſind ſeelig worden / eh denn die Schrifft geſchriben worden.) Iſt dem alſo / ſo begehrt dieſer Papinus abermahl vergeblich von vns / dz wir auß der ſchrifft beweiſen ſollen / der H. Apoſtel ſchrifften ſeyen Gottes Wort. Denn was nit allerdings zur ſeeligkeit nöthig iſt / iſt auch nicht eben nöthig / daß es in der ſchrifft ſtehe vnd darauß erwiſen werde. Auguſtinus ſchreibt l. 6. confeſ. c. 5. man ſoll die jenige nicht hören / die da fragen vnd ſagen / unde ſcis illos

libros

libros unius veri & veraciſſimi Dei ſpiritu eſſe humano generi miniſtratos? Id ipſum enim jam credendum: Das iſt/ woher weiſt du daß diſe Bücher durch den Geiſt des warhafftigen Gottes dem menſchlichen Geſchlecht gegeben ſeyen? Deñ eben das ſolte man ohne das ſchon glauben. Alſo ſoll billich auch der Author nicht gehöret werden/ weil er beweiß auß heiliger ſchrifft haben will/ ob der Apoſtel Schrifften Gottes Wort ſeyen? Sintemahl man dieſes als ein principium, daß bey den Chriſten keines probierens darff/ glauben ſoll.

Das dritte Exempel iſt auch nichts werth/ vnd thut vnſerer propoſition im geringſten keinen ſchaden/ als welche von Gottesdienſten/ von Lehr/ vnnd Glaubensarticulen handelt/ die allen vnd jeden zu glauben nöthig ſind/ der gſtalt/ daß niemand kan ſeelig werden/ wenn

wenn ers nicht weiß/oder nicht glaubt/ oder läugnet. Ob nun aber diſe ſchrifften der Apoſtel ſeyen/ denen ſie zugeſchriben werden/ e. g. ob dieſe oder jene Epiſtel S. Pauli ſey/ die jhm zugeſchriben wird/ob Petrus daſſelbe warhafftig geſchriben/ was in ſeinen Epiſteln geleſen wird/daß iſt ein ſolche frag die eigentlich keinen Glaubensarticul machet/ ſondern gehört zur Hiſtori/ vnd handelt von dem authore ſecundario diſer oder jener bibliſchē ſchrifft/ deren author primarius vnter deſſen einen weg als den andern iſt vnd bleibt/ Gott der heilige Geiſt. Der geſtalt ſchreibt Melchior Canus l. 2 Loc. Theol. c. 11. Librum hujus eſſe vel illius autoris, non admodum intereſſe fidei Catholicæ, dummodo Sp. S autor eſſe credatur Nec verò refert quâ pennâ Rex epiſtolam ſcripſit, ſi verè ſcripſit. (Daß ein Buch

dieſes oder jenes Authoris ſey / ſolches zu wiſſen / iſt dem Catholiſchen Glauben nit viel daran gelegen / nur daß man glaub / der H. Geiſt ſey der Author. Gleichwie es auch nichts auff ſich hat / mit was für einer Feder ein König einen Brieff geſchriben hab / wann nur gewiß iſt / daß er Jhn geſchriben hat.) Ob nun ſchon etwan ein einfeltiger nicht weiß / welcher Apoſtel dieſen oder jenen Spruch geſchriben hat / er helt jhn aber für war / vnd glaubt / daß er vom heiligen Geiſt herkomme / vnd helt ſich darnach in ſeinem Glauben vnd Leben / ſo ſchadet jhm ein ſolche vnwiſſenheit an ſeiner Seeligkeit eigentlich nicht / allein daß es bey der ſimplici ignorantia vnd bloſſen vnwiſſenheit bleibe / vnd nicht ein muthwillige halßſtarrige negatio vnd contradictio (ein leugnen vnd widerſprechen) darauß werde; der geſtalt es ja verdamblich wer / nicht zwar vmb des Jrrthumbs willen / ſo fern es ein Jrrthumb

thumb vnd vnwiſſenheit in dem Verſtand iſt / ſondern ſo fern er von dem willen approbirt wird / der geſtalt es wer ein willigliche Sünd wider das Gewiſſen. Summa ein Glaubensarticul iſt alſo nothwendig / wie D. Calixtus ſchreibt 1. ne quis ignoret. 2. ne quis neget, aut propriè & directè contradicat, adeoq; damnationi obnoxium faciat, tum ſimplex privativa, tum pravæ diſpoſitionis ignorantia (erſtlich / daß er niemand vnbewuſt ſey / darnach / daß jhn niemand laugne / oder eigentlich / vnd ſchnur ſtracks demſelben widerſpreche / vnnd alſo auch die bloſſe vnwiſſenheit der verdamnuß ſchuldig mache. Exercit: deviſib. Eccleſ. Monarch. theſi 21.) Nun aber / die wiſſenſchafft / ob dieſe oder jene Schrifft ſey dieſes oder jenes Apoſtels / iſt ſo nothwendig nicht / ſchadet ſo eben nicht an der Seeligkeit / wenns gleich einer / oder der ander nit weiß; Iſt gnug /

wenn ers nur nicht halßſtarrig leugnet vnd widerſpricht/ ſo jhm genugſam bericht mitgetheilt wird. Ergò ſo iſts auch kein Glaubensarticul/ vnd trifft alſo auch dieſes Exempel den Zweck vnſers arguments nicht.

Iſt demnach vmbſonſt vnnd vergebens daß der Author alſo ſchleiſt: *Multa*, die du glauben muſt / vnd in der Schrifft nicht finden kanſt. Was für Multa? Gevatter nenn das Kind. Denn die ding/ die man glauben ſoll / ſind nicht einerley. Etliche ſind nothwendig zur Seeligkeit / als die Glaubensarticul/ derer Summam zum wenigſten ein jeder Chriſt vngezweiffelt glauben muß. Etliche ſind ſo nothwendig nicht / als die hiſtorica, ceremonialia, ritualia, vnd das ſind die multa, (viel ding) die man glaubt/ wenn man ſie ſchon nit allzeit in der Schrifft findet / vnd darumb iſts auch nicht nöthig/ daß ſie auß

heiliger

heiliger Schrifft allezeit können vnd müſſen probiert werden. Aber davon redet vnſer erſter ſatz nicht/ſondern (wie offt muß mans ſagen?) er redet von denen zur Seeligkeit nothwendigen dogmatibus vnd articulis fidei, (lehren vnd Glaubensarticulen) vnd da ſind nun nicht multa, die man in heiliger Schrifft nicht finden kan / ſondern ſie ſtehen freylich in heiliger Schrifft / wo nicht eben allenthalben dem Buchſtaben nach/dannoch aber vermitelſt einer richtigen folg. Was man aber ſolcher geſtalt in heiliger Schrifft nicht finden kan/das iſt hoc ipſo, vnd eben darumb weil mans darinnen nicht finden kan/ für keinen Glaubensarticul zuhalten. (Credenda ſunt duplicia, vel neceſſaria ad ſalutem, vel non. Illa ſunt neceſſaria vel ut principium vel ut concluſio. Porrò dupliciter aliquid continetur in ſcriptutis, αὐτο-

λεξι & καλα διάνοιαν, quando dicimus omnia credenda contineri debere in ſcripturis, loquimur decredendis ad ſalutem neceſſarijs, & quidē de concluſionibus, non de principio ipſo, quod eſt in demonſtrabile & ἀνλόπιςον, & intelligimus contineri vel ſecundum ſonum vel ſecundum ſenſum.) Stehet alſo vnſer erſter ſatz noch feſt vnd vnverzuckt/ welchem wann der Author hette wollen abbruch thun/ ſo hette er fein ſollen Exempelsweiß vnd loco inſtantiæ allerſeits approbierte vnd beglaubte glaubensarticul beybringen. Wenn man denn die nicht köndte in der Schrifft finden/ oder als ſchrifftmäſſig defendiern, ſo hets ein arth/ vnd gelt vnſer ſatz nichts. Das kan er aber nit thun/ darumb/ damit er nicht gar ſtill ſchweig/ ſo bringt er ein weil Exempel auff die bahn/ die ſich zum handel weder reimen

noch

noch ſchicken / vnd buttert vnd miſcht vntereinander / was er ſolte gebürlich vnterſcheiden.

Vnſern andern ſatz belangent / neinlichen / daß die Påpſtiſche Heiligen Ehr / vnd das deßwegen angeſtelte Feſt in heiliger Schrifft keinen grund hab / darauff antwortet der Author alſo :

Es ſoll dir aber dißfalls an der Schrifft nicht mangeln / gedult dich nur ein kleines / es ſtehen ſchon etliche im Kühlwaſſer / womit er ſich denn erbiettig macht ſein Påpſtiſche Heiligen verehrung auß der ſchrifft zuerweiſen vnd zu legitimirn. Wolan / wir nemmen diß ſein erbieten für bekandt an / wollens erwarten vnd ſehen / was er werd præſtiern, vnd jhn an ſeinem orth deſſen ſchon erinnern. Vnterdeſſen iſt er hierinnen ſeinen andern ſpießgeſellen zuwider / vnter welchen etliche zugeben vnd geſtehen / daß die Påpſtiſche anruffung der Heiligen

nicht könne auß heiliger Schrifft erwi-ſen werden / vnter andern Eccius in Enchirid. locor. Tannerus in compend relat. colloq. Ihre Wort ſind zufinden in dem vnCatholiſchen Papſtumb D Heilbruñeri art. 11. p. 172. 174 Alſo bleibt nun vnſer obgeſetztes argument ſo lang noch richtig/ vnd die Päpſtiſche Heil: anruffung/ ſambt genenten Feſt abgöttiſch/vnrecht vnd vnverantwortlich. Vnd hat vns alſo der Author dieſes ſcheit noch nicht genommen. So viel von dem vierdten Capitel.

Das V. Capitel.

Red vnd Antwort/Ob diß Feſt wider die Schrifft ſeye?

SAg mir aber zuvor/ weil du ſo ſchrifftſichtig / vnd ſo wol darinnen beſchlagen biſt/ wo ſtehets in der Bibel/ daß diß vnrecht ſey? *Mart.* Bos Velti/ da kombſt mir recht: wo ſtehts nicht in der Bibel? horch/ was

was der HErr Chriſtus dem Teuffel ge⸗
antwortet hat/ wie lautet es/ Luc. 4. Marc.
1. Matth. 4. *Dominum Deum, &c.* Du ſolleſt
Gott deinen HErrn anbetten vnd jhm
allein dienen. Diſes Zeugß iſt die gan⸗
tze Schrifft voll: Vnd du frembdling/ weiſt
dieſes nicht? *Pap.* Ich weiß ja diß vnd noch
ein mehrers. *Mart.* mich dunckt/ du wiſſeſt
ein mehrers/ der augenſchein gibts. *Pap* Ich
weiß daß du nicht weiſt. *Mart.* daß müſt ein
Kuhe lachen. *Pap.* Ich weiß daß weder du/
weder ewre Seelverderber/ die Schrifft ver⸗
ſtehen / oder es müſſen alle Herrſchafften
auffgehebt ſein / kein Herrendiener dörffte
ſich mehr blicken laſſen. Dann wann ver⸗
mög dieſer angezogener ſtell / Luc. Marc:
vnd Matth. alle dienſt der Heiligen auffge⸗
hebt/ vnd vnrecht ſeyn/ ſo ſeind vielmehr
vffgehebt die dienſt der Menſchen auff Er⸗
den/ die nicht Heilig ſeyn. Sihſtu/ wie fein
ſich die Fauſt auff das Aug ſchickt? *Mart.*
Du biſt halt ein Sophiſt *Pap* Vnd du
mein Märtel ein *ignorantiſt*. *Mart.* Ich muß
bekennen/ es folgt eines wie das ander/ gilts
einem/ gilts dem andern auch. *Pap.* Alſo

grillet Ihr mit der Heyl: Schrifft: *Littera occidit, ſpiritus vivificat* Ewer Schrifft hat allzeit Händ vnd Füß/ aber nicht allezeit einen Kopff *Mart.* Aber doch das *adorabis* gehört Gott allein. *Pap.* Ey/ Ey/ daß iſt nit gut Lutheriſch *Mart.* Alſo ſagens aber auch vnſere Prediger. *Pap.* Aber Luther ſagt ein anders/ man ſoll Gott nicht allein anbetten: *Mart.* Behüts Gott / nicht? was dann? *Pap.* Erlaub mir höfflich Lutheriſch zureden/ Gott / vnd ſein des Luthers Miſt: Er als ein Prophet weiſſaget alſo/ Ihr werdet ſeyn/ ꝛc. noch anbetten/ vnd für Biſam halten. In Tiſchreden *Fol* 441. gedruckt zu Eyßleben durch Vrban Gaubiſch 1567. Pfuy / vnſere Heylthumb riechen beſſer. *Mart.* Tiſchreden ſeind Tiſchreden: *Pap.* Wanns Reden bliben weren/ wann ſie aber von einem hocherleuchten Evangeliſten herkom̃en/ laut ſeiner offentlichen bekandnuß Ich bin deſſen gewiß/ daß mich Chriſtus ſelbſt einen Evangeliſten nennet / vnd darfür helt. *Tom. 2. Ienens. Fol. 119. a.* Item. Ich Marthin Luther von Gottes Gnaden Evangeliſt zu Wittenberg / *tom. 9. VVitemb. fol. 169. b.* (welches jhr nicht laugnen

könt/

könt/ maſſen jhr euch zu ſeinem Evangelio bekent) So ſeind ſie des trucks wol werth geweſt. Aber weiter zum Text/ warumb ſoll das *adorabis* Gott allein gehören/ ſteht doch das *Soli* nur bey dem *ſervies* ? *Mart.* Iſt wol war / es verſteht ſich aber darunter. *Pap.* Ich will dirs gleich zugefallen ſeyn laſſen.

Erleuterung.

DEr Author kombt hie wider mit ſeinem Feſt auffgezogen/ da es doch ſo eben vmb das Feſt/ ſo fern es ein Feſt iſt / nicht / ſondern vmb die Heiligen Ehr/ die daran getriben wordē/ zuthun iſt/ vmb welcher willen wir dieſes Feſt wie billich/ für vnrecht vnd vnverantwortlich halten/ da es vns hergegen gar nicht wurde anfechten/ ſie möchten Feſt anſtellen/ wenn ſie wolten/ wenn ſie nur daran den rechten waren Gottesdienſt/ vnd geſunde vnd mit Gottes Wort einſtimmende Lehr dem armen Völcklein beybrechten. Aber zur ſach.

Daß wir die Päpſtiſche Heiligen

Ehr vnd anruffung nicht gut heiſſen/ noch als einen Glaubensarticul paſſiern laſſen können/ deſſen iſt dieſes die vrſach/ daß ſie nicht allein in der ſchrifft keinen grund hat (wie bey der vorigen frag geſagt iſt) ſondern auch daß ſie der heiligen Schrifft zuwider iſt. Dieſes iſt von vnſeren Lehrern (welche dieſer Author calumniosè Seelenverderber nennt/ da doch er in der warheit ſelbſt ein ſolcher iſt/ weil er den armen Seelen an ſtatt der klaren Warheit/ Falſchheit/ vnd betrug beybringt/ deſſen diſes Geſprech ein augenſcheinliches muſter iſt) ſonſten weitläuffig bewiſen/ vnd hat D. Heilbrunner im XI. Articul ſeines vnCatholiſchen Papſtumbs ein abſonderliches Capitl davon/ nemblichen das Fünffte/ darinn er mit XII. argumenten beweiſt/ daß die anruffung der Heiligen wider die Schrifft ſey. Vnter denſelben iſt auch dieſes

eins/

eins/daß hie der Author anbelt/ſo hergenommen auß dem Spruch Matth. 4. Marc. 1. Luc. 4. Du ſolt anbetten Gott deinen HErren/ vnd Jhm allein dienen. Darauß ſchlieſſen wir alſo: Wann man vermög H. Schrifft niemand andern/als Gott den HErrn anbetten ſoll: ſo muß nothwendig folgen/ daß die anbettung der abgeſtorbenen Heiligen/ der heiligen Schrifft entgegen vnd zuwider ſey. Dann wann ſie gebeuth Gott allein anzurüffen/ ſo verbeuth ſie hingegen jemand andern anzubetten / der nicht GOtt iſt. Nun ſoll man aber vermög heiliger Schrifft niemand andern anbetten / als Gott. Ergò folgt/ daß die anbettung der verſtorbenen Heiligen/der Schrifft entgegen/vnd zuwider ſey.

Diß argument truckt vnſern Authorem gewaltig / drumb krümmet vnd windet er ſich auff allerley weiß vnd

weeg/

weeg/ vnd klaubet allerley außflucht zuſammen in diſer vnd folgenden frag/ damit ſein Heiligen Ehr vor dieſem Spruch mög ſicher bleiben.

1. Spricht er/ wann vermög dieſer ſtellen alle dienſt der Heiligen auffgehebt vnd vnrecht ſeyn/ ſo ſeyen vielmehr auffgehebt die Dienſt der Menſchen auff Erden/ die nicht heilig ſind/ vnnd müſſen alſo alle Herrſchafften auffgehebt ſeyn/ vnd dürffte ſich kein Herrendiener mehr blicken laſſen. Antwort: der Author iſt ein Sophiſt, vnd rufft der Guckuk ſeinen Namen ſelber auß/ vnd vertuſcht argliſtiger weiß den ſtatum controverſiæ, damit er deſto ſicherer ſeine Sophiſtiſche folgereyen machen möge. Der ſtreit vnd ſtatus quæſtionis iſt nicht von einer jeglichen verehrung/anbettung/dienſtleiſtung/ ſie ſey gleich Religioſa, oder Civilis vnd officioſa, (geiſtlich oder burgerlich) ſie gehör gleich zu der erſten Tafel/oder zu der andern der zehen

Gebot/

Gebot/nein/ ſondern es iſt der Streit præcisè vmb die dienſtleiſtung vnd anbettung/die da iſt Religioſa, vnd zu der erſten Tafel gehört. Von dieſer dienſtleiſtung fragt ſichs/ ob man ſie anthun könne einem/der nicht Gott/ſondern ein bloſſe Creatur iſt? Darwider ſchlieſſen wir auß oben angezogenem Spruch alſo: Welche Heyl: anruffung, vnd dienſtleiſtung iſt Religioſa, vnd in die erſte Tafel gehörig/dieſelbe iſt in diſem Spruch verbotten. Nun iſt die Päpſtiſche Heiligen Ehr vnd anruffung, religioſa, vnd gehört in die erſte Tafel/ wie bey dem folgenden Capitel ſoll angezeiget werden. Ergò iſt ſie vermög dieſes Spruchs verbotten. Wann diſes argument alſo gefaſt wird / ſo hat deß Authoris folgerey kein ſtatt / vnd wird ſein Sophiſterey bald offenbar/ vnd das Schlupffloch verzent / daß er nit kan von der Heiligen dienſtleiſtung

auff

auff die Herꝛendienſte der Menſchen ſubſumiren. Dann dieſe zweyerley dienſtleiſtungen/die geſchehen den Heil: im Himmel / vnd den Herꝛen auff Erden / befinden ſich gar nicht in pari paſsu; Die Herꝛendienſt ſind nicht ſervit⁹ religioſæ,(geiſtliche dienſt) vnd gehören nicht in die erſte Tafel/wie die Päpſtiſche Heiligen dienſt/ſondern ſind nur äuſſerliche/burgerliche/politiſche dienſtleiſtungen. Darumb ſo folgt hie gar nicht eins wie das ander / vnnd gilt einem nicht / wie dem andern. Es folgt nicht/ſag ich / die Päpſtiſche HeiligenEhr iſt dieſem Spruch zuwider/ Ergò darff ſich kein Herꝛendiener mehr blicken laſſen. Die HerꝛenEhr vnd Dienſt kan Gott neben ſeinem Dienſt wol leiden / aber nicht die Päpſtiſche Heiligen dienſt. Die vrſach iſt ſchon angezeigt. Wolte man aber die folg recht machen/ ſo müſte ſie alſo lauten:

So

So man den Heiligen nicht religiosè dienen ſoll/ vermög dieſes Spruchs: ſo ſoll man den Menſchen auff Erden vil weniger religiosè dienen. Solcher geſtalt iſt zwar die folg gut/ aber ſie gehört gantz nicht hieher/ vnd iſt beederſeits vnſtrittig. Alſo grillen wir nun nicht mit der Schrifft/ wie vns dieſer Author andichtet/ ſondern was vns dieſelbige gibt/ entweder mit klaren Worten/ oder durch ein richtige folg/ das nemmen wir für bekandt an. Der Author aber gehet betrieglich vmb/ vnd vertuſchet die Warheit mit ſeinen Sophiſtereyen/ daß ſich ein einfältiger nicht drauß finden ſoll/ vnd den betrug mercken. Hie wer auch etwas zuerinnern von dem Irrthumb/ in welchem die Papiſten ſtecken/ in dem ſie nemblich allein die jenigen für heilig halten vnd preiſen/ die durch den zeitlichen Todt von dieſer Welt abgeſchiden/ vnd

mit Chriſto im Him̃elreich leben / vnd ſich frewen/ſonderlich aber/ die da vom Papſt Canoniſiret ſeyn/ welcher meinung nach kein lebendiger Heiliger auff dieſer Welt zufinden/welches auch der Author nicht verhelt / in dem er alſo ſchreibt: Wenn aller Dienſt der Heiligen auffgehebt vnnd vnrecht ſey / ſo ſeyen vielmehr auffgehebt die Dienſt der Menſchen auff Erden/die nicht heilig ſind. Aber diß iſt wider die Schrifft. Man leſe hiervon D. Menzerum in ſeinem Evangeliſchen Wegweiſer wider Piſtorium c. 6. th. 3. 4 5. Wir haben vns jetzuud nicht damit auffzuhalten.

2. Spricht der Author: *Lutherus* ſelber ſag/ man ſoll Gott nicht allein anbeten/ ſondern auch ſeinen (des Luthers) miſt. Deſſen zum beweiß kombt er auffgezogen mit einer ſtell auß den Tiſchreden/ Eißlebiſchen Trucks durch Vrban Gaubiſch 1567. fol. 441. vnd treibt damit ſeine boſſen. Ant-

Antwort/ 1. Dieſes hat der Author vermuthlich gefiſcht auß dem Conrad Vetter/ der ſich in ſeinem ſaubern Luther mit dieſer ſtell bald 4 mal nach ein ander kützelt/ vnd luſtig macht. Er weiſt aber ſelbſt wol / was wir von Lutheri Tiſchreden halten/ nemblich/ wie er ſelber ſchreibt: Tiſchreden ſind Tiſchreden/ &c.

Ob ſie nun wol ſind getruckt worden/ ſo hat doch er D. Luther ſelbſt ſolche Tiſchreden nie geſchriben/ noch dictirt, noch approbirt, noch gut geheiſſen/ hat ſie weder getruckt noch geſchriben nie geſehen/ viel weniger zutrucken befohlen: der ſie alſo ohn gnugſame diſcretion erſt lang nach Lutheri todt/ trucken laſſen / wirds zuverantworten haben: ſind auch ſolche reden durch geſchworne Notarios nicht protocollirt, ſondern von den Auffwartern vnd Tiſchgenoſſen / mehrer theils im flug

auffgefangen worden / Gott weiß / wie gründlich vnd gewiß. Darumb wir vns auch an ſolch Buch (darinnen gleichwol auch viel nutzliche / vnd ſolche herrliche ſachen begriffen / die vielleicht auff der Pfaffen Tiſch vnd Tafeln ſelten fürkommen) niemahls haben binden laſſen. Wer demnach der Author wol damit daheim gebliben.

2. Die Wort ſelbſt belangend / iſt nit ohn / daß dieſelbige im Franckfurter Truck 1568. f. 347. b. vnd im Leiptzigiſchen 1577. f. 459. b. ſtehen (deñ die vom Authore allegierte edition hab ich nicht bekommen können /) daſelbſten erzehlt wird / daß einsmahls nach dem Nachteſſen D. Jonas Lutherum gebetten / er wolte den Churfürſten / der damahls zu Wittenberg war / vermahnen vnd bitten / daß ein newe viſitation gehalten wurde / denn die Kirchendiener / Pfarrherren vnd Prediger litten

die äuſſerſte Noth. Darauff ſagt D. Luther, Wolan es wird anderſt werden mit den nachkommenden. Wir ligen jetzt im paroxiſmo / vnnd die Fieber ſchüttet vns/ ſie werden vns ſo lang trucken / biß wir vns beſchmeiſſen/ darnach werden ſie vnſeren miſt anbettē vnd für biſam haltē. So ſtehen nun zwar dieſe Wort in den Tiſchreden; Aber daß Lutherus ſolte geſagt haben/ oder nur damit gemeint/ man ſoll Gott nicht allein anbeten/ ſondern Gott vnd ſeinen miſt/ oder daß er ſolte Prophecezet haben/ daß wir noch wurden ſeinen miſt anbetten; das iſt ein gotteslåſterliche ſpötterey/ vnd vnflåtige folgerey des Authoris. Nicht mit einem Wort wird daſelbſten gehandelt vom anbetten Gottes/ ſondern/ wie jederman ſihet/ ſo iſts eine Klag vber die vndanckbarn Verächter des Evangelij vnd Placker der Prediger/ neben einer Prophecey/ wies noch mit dem Predigambt werde hergehen. Zweiffels

ohn

ohn iſt dadurch nichts anderſt gemeint/ als was Luther anderwertlich / eben auch in Tiſchreden f. 8. Leipzig: ſoll geweiſſagt haben/ daß nemblich die jenigen/ ſo bey ſeinem Leben von ſeiner Lehr nicht wolten den Kern haben/ die wurden froh werden/ wenn er nun todt wer / daß ſie die ſchalen davon möchten bekommen/ vnd die Finger darnach lecken/ weñ ſie nur dieſelbẽ habẽ künten/ vnd gleich darauff: Es wird in kürtze an Pfarrherrẽ vnd Predigern ſo ſehr mangeln/ daß man die jetzige rechtſchaffene Prediger wurde auß der Erd wider herauß kratzen/ wenn man ſie haben köndte. Denn werden die Papiſtẽ vnd auch vnſere Bawren/ ſo die Prediger alſo ſehr plagten / ſehen / was ſie gethan haben. Diß hat ohn zweiffel auch Lutherus in dieſer ſtell gemeint/ wenn ers je gered. Daß aber den Authorem beduncket/ daß es gar zu vnhöfflich gered ſey / mag er dieſelbe nur ſtehen laſſen/ vnd dafür ſeine Naſen in die ſaubere Thaten der Päpſt ſtecken/ möchten jhm alßdenn dieſe Wort dagegen wol ein biſam

ſam ſeyn. Geht alſo auch dieſer Author mit Luthero beſſer nicht vmb/ als andere ſeines gleichen / denen man ſchon lengſt die hand im Sack erdapt/ vnd ans helle Tagliecht gelegt/ wie fein ſie mit allegation der Schrifften vnd Wort Lutheri pflegen zuhauſen vnd vmb zugehen/davon vnter anderen genugſam Zeugnuß gibt D. Philippus Heilbrunner / in ſeinem vnſchuldigen Luther, vnd Regenſpurgiſchen poſtcolloquio.

3. Was Lutherus ſonſten von der anbettung Gottes gehalten/ daß bezeugen ſeine Schrifften / Wittenbergiſch vnd Jeniſch/ Lateiniſch vnd Teutſch/ die ligen am Tag/in denen mag ſich der Author erſehen/ wann es jhn geluſtet/ er wird gewiß genug darinnen finden/ daran er wird zuſchlinden vnd zu dauen haben.

4. Wegen des Tituls / daß ſich Lu-

Lutherus einen Evangeliſten genennet/ darff ſich der Author nit lang kützeln/ ſintemal es nicht vnbewuſt / in was für einem Verſtand / vnd zu was end Lutherus ſich einen Evangeliſten genennet. Nemblich das Wort Evangeliſt / wird auff zweyerley weiſe gebraucht. 1. propriè vnd eigentlich. Solcher geſtalt iſt es ſoviel/ als einer/ der die Evangeliſche Hiſtorien von Chriſto auß eingebung des H. Geiſtes beſchriben/ vnd in dem Verſtand hat ſich Lutherus nie einen Evangeliſten genennt/ denn er hat kein abſonderliche Hiſtori von Chriſto geſchribē. 2. Wird auch das Wort Evangeliſt / impropriè vnd weitläufftiger gebraucht / für einen ſolchen Lehrer der das Evangelium zwar nicht geſchriben/ſondern geprediget In ſolchem verſtand ſchreibt Paulus an Timotheum 2. Tim 4. thue das Werck eines Evangeliſten/

ſten/vnd iſt doch Timotheus auß der Zahl der IV. Evangeliſten nicht geweſen. Steht doch auch Eſa: 41. v. 27. *Jeruſalem Evangeliſtam dabo*, (Ich gib Jeruſalem einen Evangeliſten) da entweder Chriſtus ſelber / oder die gantze ſchaar der Lehrer verſtanden wird. In ſolchem Verſtand/ was ſolte darvor ſeyn / daß Lutherus ſich nicht auch einen Evangeliſten nennen kundte? Dann ob er ſchon kein Evangelium geſchriben / ſo hat er doch das Evangelium von Chriſto rein vnd lauter geprediget / vnd getriben / vnd damit freylich den Namen eines Evangeliſten viel beſſer meritirt, als die Päpſt/ Cardinäl/ Biſchoff/ &c. Ihre prächtige Titul/damit ſie auff ſich ſelbſt zuſchneyen/vnd zuregnen laſſen / vnnd doch offt im wenigſten nichts thun /daß ſolche Tituln mit ſich bringen. Der Author verſuchs / ob eis ſo leicht werde

legitimiren können / als wir dieſen. Vnd eben daß war auch die vrſach / deretwegen ſich Lutherus einen Evangeliſten genennet / nemblich nit auß hochmuth noch Ehrgeitz / wie jhms der gegentheil deutet / ſondern vmb der Biſchoffe willen / die ſich haben Biſchoff nennen laſſen / vnd jhr Biſchoffliches Ambt ſchlechtlich außgerichtet / der geſtalt er ſich viel billicher einen Evangeliſten nennen kundte / weil er dannoch das Evangelium von Chriſto geprediget / welches die Biſchöffe wenig gethan. Daß vermögen ſeine eigne wort Tom. 2. Jenenſi. Fol. 119. Welche der Author argliſtig hinderſchlagen: Ob ich mich einen Evangeliſten von Gottes Gnaden nennte / trawete ich daſſelbe eher zubeweiſen / dann ewer einer ſeinen Biſchofflichen Titul oder Namen beweiſen kundte / bin deſſen gewiß / daß mich Chriſtus ſelbſt alſo nent / vnd darfür helt / der meiner Lehre Meiſter iſt / vnnd auch Zeug ſeyn wird am Jüngſten Tage / daß ſie

ſie nicht mein / ſondern ſein lauter Evangelium iſt. Darumb / ſo bedarff es deß ſtigelfritzens gar nicht/ daß der Author hie treibt/ in dem er ſchreibt/ wir bekennen vns zu des Luthers Evangelio; Wir bekennen vns nicht zu des Luthers Evangelio. Dann er hat kein eignes gemacht oder geſchriben. Wir bekennen vns aber zu Chriſti Evangelio/ welches weil es Lutherus mit groſſem Geiſt vnd nutzen geprediget / können wir Jhn viel billicher einen Evangeliſten nennen vnd halten/ als die Papiſten jhre Biſchoffe / die daß meiſtentheils weder können noch thun.

3. Spricht der Author: Warumb ſoll das *adorabis* (du ſolt anbetten) Gott allein gehören/ ſteht das *Soli* (allein) doch nur bey dem *Servies* (dienen ?)

Antwort: Es ſtehe das Wort *ſoli*, wo es wolle/ ſo gibts keinen andern verſtand/ dann daß das anbetten Gott al-

kein/ ſo wol/ als das dienẽ gehöre. Dann der HErr Chriſtus diſputiret wider den Teuffel/ der da haben wolte/ Chriſtus ſolte niderfallen vnd jhn anbetten. Chriſtus ſaget nein/ es ſtehet geſchriben du ſolt GOtt anbetten/ daß wer kein ſchluß/ wann nicht das anbetten Gott allein zugehörte ſo wol/ als das dienen. Der Teuffel hett excipiren können/ wie der Author allhier/ wann er nicht hette verſtanden/ daß beede das anbetten vnnd das dienen Gott zugehöre. Vnd was will der Author hierzu ſagen: ſo hie das anbetten Gott allein nit gehört/ darumb/ dieweil das Wort ſoli nicht dabey ſtehet: ſo wird auch das dienen Gott nicht allein zugehören. Dann Deut. 6. ſtehets weder bey dem adorabis, noch bey dem ſervies. Der geſtalt wird man vor Chriſto Gott weder allein haben anbetten/ noch dienen dörffen. Iſt das nicht ein Fauſt auff des Authoris

Authoris Aug? wie nun aber damahl Chriſtus das dienen erkläret hat / daß es ſoviel ſeyn vnd heiſſen müſſe / als Gott allein dienen! Alſo iſt auch das adorabis, zuverſtehen / ob ſchon das ſoli nicht dabey ſtehet. Dann es ligt die gantze macht nicht an dem Wort ſoli, ſondern an dem / daß hie beedes das adorabis vnd das ſervies in eod: genere cultus iſt, vnd einerley arth der verehrung hat / daß entweder alle beede einem allein / oder einem gar keines gebühre. Zum vberfluß höre der Concipiſt an / was Eraſmus geſchrieben / in annot: h. l. Quod additum eſt ſoli, μόνῳ, Ebræus expreſſit per particulam æth, æth Jehová, ipſum Dominum, væ othó, & illi ipſi ſervies, ut intelligamus *nullum præterea adorandum*, ac nulli præterea ſerviendum. Das iſt: daß hinzu geſetzt iſt das Wort allein / das iſt im Ebreiſchen

reiſchen gegeben durch das Wörtlein æth, anzudeuten/daß man ſonſt keinen ſoll anbetten / daß man ſonſt keinem ſoll dienen. Dieſes Zeugnuß kan der Author ſo leicht nicht verwerffen/weil Leo Papa X. dieſe annotationes ſuo ſcripto approbiret hat. Wañ jhm aber ja Eraſmus zu gering iſt / ſo hör er an Janſenium, welcher cap. 15. concord. erkent/ daß auch bey dem erſten theil dieſer Wort (bey dem adorabis nemblich) das ſolùm (allein) zuverſtehen / vnd alſo dieſes nothwendig der Verſtand dieſer Wort ſey: Du ſolt GOtt deinen HErꝛen allein anbetten.
Guilielmus Durandus Epiſcopus Miniatenſ. l. 4. rational. divin. offic. c. 36. ap. Caſsandr: in Conſultat: p. 158. art. 21. Ad latriam pertinent templa &c. quæ ſoli Deo ſunt exhibenda. Juxta illud: Dominũ Deum tuum adorabis & illi ſoli ſervies,

vies, i, e, ſoli Deo ſervitutem adorationis impendes. Maldonat. in h. l. Idem eſt Dominum Deum tuum adorabis, & illi ſervies, ac ſi dixiſſet, Dominum Deum tuum ſolum adorabis, illiq; ſoli ſervies.) Ja er höre an Cyprianum exhort. Mart. Quòd Devs ſolus colendus ſit, ſcriptum eſt in Deut: Dominum Devm tuum adorabis, &c. Juſtinum, Apolog. 2. Quod Devs ſolus ſit adorandus, ſic docuit, dicens: Maximum præceptum eſt Dominum Devm adorabis: & illi ſoli ſervies. Athanaſ. Dialog. 3. de Trinit. Neq; adorantes eum, alienum Devm adoramus, neq; duos Deos Scriptum eſt enim, Dominum Devm tuum adorabis. (Das iſt/ daß man Gott allein ehren ſoll/ ſteht geſchriben im 5. Buch Moſis. Du ſolt anbeten GOtt deinen HErren: daß Gott allein anzubetten ſey/ das hat Chriſtus gelehret/ ſprechende:

daß iſt das gröſte Gebot: du ſolt anbeten Gott deinen HErren/ꝛc. Wañ wir Chriſtum anbeten/ſo beten wir keinen frembden Gott an/ wir betten auch nicht zween Götter an: dann es ſtehet geſchriben. Du ſolt anbetten Gott deinen HErren.) Dieſe Patres haben ſich gar nicht irꝛen laſſen/daß das ſoli nicht bey dem adorabis ſtehet/ſondern ein weeg als den andern hierauß geſchloſſen/daß man Jhn allein anbeten ſoll. Solte deß Authoris außflucht ſtatt haben/ vnd diß nicht der rechte Verſtand diſes ſpruchs ſeyn/daß man Gott allein/ ſo wol anbetten/als Jhm allein dienen ſolte/ ſo wer nichts vngereimbters geſchloſſen/ oder geredet/als dieſes/von ſo trefflichen Lehrern. Was bedarffs viel? der Author ſelbſt helt nichts auff dieſes einſtrewen; Darumb ſpricht er: Jch will dirs gleich zugefallen ſeyn laſſen. Wuſte er viel mit zugewinnen/ er wer gewiß ſo freygebig nicht/ daß ers vns

zugefallen ſeyn ließ. Was er aber mehr für außflucht wider diſen Spruch aufſbringt / vnd auß ſeiner Schuelrott jhrem Schulſack entlehnet / daß werden wir vernemmen in dem examine folgender Frag.

Das VI. Capitel.

Red vnd Antwort / Ob vnd wie die Heiligen anzubetten?

SAg mir aber / verſteheſt du / was das *adorabis* oder anbetten heiſt? *Mart.* Ich glaub du meinſt / Ich ſeye gar ein Narr? was wolts heiſſen? Du ſolleſt GOtt allein anbetten. Iſt ja gut Teutſch vnd richtig? *Pap.* Teutſch iſt es genug / aber nit richtig: dann wann man Gott allein ſoll anbetten / ſo hat Abraham einen blinden geſchoſſen / vnd hoch vergeben / in dem Er Gen 18 Drey / Loth Gen. 19. da er zween Engel angebettet. Alſo hat gefählt Iſaac / da er Jacob geſegnet Gen. 27. *Serviant tibi populi, & adorent te Filij Matris tuæ.* Vnd der Jacob da er ſibenmal ſeinen Bruder Eſau

adorirt, iſt ſiben mal zu einem Abgötter wer-
den. Seind alſo einer ſchönen außlegung
nach / auß der Heyl: Schrifft / wider die H.
Schrifft / die drey Patriarchen / Gott ſo lie-
be Männer / Abgötter geweſt / vnnd haben
das *Dominum Deum tuum adorabis* nicht ver-
ſtanden / sambt vielen andern im alten Te-
ſtament. Wie gefält dir dieſer Schnitz /
mein Märtel? *Mart.* Ey lieber / die Pa-
triarchen habens *propriè* nicht angebettet /
ſondern ihr *adoratio* war nur ein ſonderbare
Reverenz. *Pap.* Jſts Freytag? das ſagen wir
auch / *adorare* iſt bey vns eben ſo wol / ein ei-
niges Wörtel / hat aber auch eben ſowol vn-
terſchiedlichen Verſtand. *Mart.* Wieviel
Verſtänd machſt du darauß? *Pap.* Soviel
als vnterſchied ſeyn *in excellentia*, vnd wür-
den / eines der Ehren werth iſt. Ein andere
hat Gott / ein andere die Creaturen / vnter
welchen haben ein gröſſere / die ſchon ſeelig
ſind / ein andere / welche ſich noch in der
Hoffnung der Seeligkeit befinden: der ei-
nem jeden das ſeine gibt / thut keinem vn-
recht. Der Gott / als Gott / den Menſchen
als einen Menſchen verehret / der thut ei-
nem jeden das ſeine geben / er gebrauch dar-

zu was für einen Bucker/ oder Hutrucker er wolle *Mart.* Aber jhr ehret die Heiligen als wie Gott/ richtet jhnen Altär auff/ baut jhnen Kirchen zündet jhnen Kertzen an/ brauchet Weyrauch/ ꝛc. *Pap.* Nichts mehr? wie zuvor in dem Wort/ alſo jrꝛeſt du auch jetzund in dem Werck. Sieh lieber/ ſiehe/ wie ſichſt du vns an? daß wir einem Heyl: die Ehr anthun/ als einem Gott? das iſt wegen der Göttlichen vnd höchſten *praeminenz*, an der alle Creaturen anhängig ſeyn/ vnd *dependiren? &c.* Wie das Wort/ alſo hat auch das Werck einen vnterſchied/ dañ drey Ding gehören zu einer Verehrung? 1 der Verſtand/ dardurch die *Excellentia* vnd fürtreffligkeit eines erkand wird. 2. der Will/ dardurch wir einen/ ſeiner *Excellenz* gemäß/ wollen ehren. 3. das werck/ mit welchem man einen ehret Wie nu das Werck *ſpecificirt* wird/ durch den willen/ alſo iſt es zutauffen/ ſonſt hette der Jud im Paſſion/ vnſern HErꝛen/ mit ſeinem *ave Rex Iudaeorum*, auch angebettet/ weil er aber knieend ſpotten vnd nicht betten wollen/ ſo hat das knien/ vnd *ave* nichts golten: Alſo weil wir die Heiligen/ von Gottes wegen/ vnd

als die jenigen/ die vns nur bitweiß helffen können / *dependenter* von GOtt ehren / ſo ſchmeckt auch vnſer Rauch nicht wie der Göttliche *fundiren* ſie die Altär vnd Kirchen nicht auff die Heiligen / ſondern auff Gott wegen ſeiner Heiligen. Höre *S. Martialem Epiſtolâ ad Burdegalenſes*, welcher Anno 74. geſtorben / vnd dem H. Stephano einen Altar wenken helffen. *Quâ arâ dedicata, in nomine Domini Dei Iſraël, & ipſius teſtis Stephani, non hominis cultum, ſed Dei in ea frequentatis &c.* Alſo hat man in der erſten Kirchen gelehret/vnd wir lehren heut noch alſo. *Mart.* Daß hab ich nie gehört. *Pap.* Aber ewre Prediger habens gehört / vnnd vielmahls geleſen/ aber euch ſagen ſie anderſt/ vnſer Lehr damit vnwerth zumachen.

Erleuterung.

ES ſcheint/als ſey dem Authori nit wol bey abhandlung voriger frag geweſt/vnd als hab jhm ſein Gewiſſen geſagt/daß er mit obgeſetzten einſtrewē nichts werde außrichten. Darumb bringt er auch dieſe Frag mit dem ad-

orabis

orabis zu / vnnd bemühet ſich auffs höchſte ſein Päpſtiſche Heiligen Ehr zubeſchönen / vnnd alſo zuverwahren / damit ſie ja vor dieſem Spruch ſicher möge ſeyn / vnnd keinen anſtoß leyden dürffte. Zu dem end bringt er allhier vber die obangeregte vnnd widerlegte exceptiones auch nun

4. an ſtatt der vierdten auff die bahn etliche Exempel derer / die theils Engel / theils lebendige Menſchen angebettet haben / als des Abrahams / Loths / Jacobs / beſih des Authoris obgeſchribene eigne Wort.

Antwort kürtzlich: die Conſequenz iſt falſch. Dieſe heilige Männer haben ja die Engel vnd andere lebendige Menſchen angebettet / aber darauß folgt nit / weder daß ſie ſeyen Abgötter geweſt / oder daß ſie das adorabis nicht recht verſtanden / oder demſelben etwas zuwider gethan haben. Warumb? dann

ſie

ſie haben nicht propriè vnd religiosè angebettet / welches durch das adorabis verbotten iſt; ſondern jhr anbetten war nur ein reverentia Civilis & officioſa; (wiewol es ſeyn kan / daß Abraham propriè vnd religiosè angebettet / aber keinen erſchaffenen Engel / ſondern den Sohn Gottes / der jhm damals mit zweyen Engeln begleitet erſchinen. Him̃el tract. de invocat. relig. p. 429. 430. Gerhard L. de morte §. 437.) welche dem adorabis keinen eintrag gethan / maſſen bey der vorhergangenen frag auch geſagt / vnd der Author dieſe Antwort ſelbſt ſetzt / alſo ſchreibend: Ey lieber / die Patriarchen habens *propriè* nicht angebetet / ſonder jhr *adoratio* war nur ein ſonderbare *Reverenz*. Alſo ſag ich / antwortet jhm der Author ſelbſt / Aber darneben bildet er jhm ein / er könne mit dieſer Antwort ſeinen Päpſtiſchen Heiligen Dienſt von der

vber=

vbertrettung des adorabis liberiren/ vnd loß kommen/ dennoch ſpricht er:

5. Eben das ſagen wir auch: *Adorare* iſt bey vns eben ſowol ein einiges Wörtlein/ hat aber auch eben ſowol vnterſchiedene Verſtand/ nemblich ſo viel als vnterſchied ſeyn *in excellentia* vnd würden eines der Ehren werth iſt/ ein andere hat Gott/ ein andere die Creaturen/ vnter welchen haben ein gröſſere/ die ſchon ſeelig ſind/ ein andere/ welche ſich noch in der Hoffnung der Seeligkeit befinden. Der einem jeden das ſeine gibt/ thut keinem vnrecht. Der Gott/ als Gott/ der Menſchen als Menſchen verehrt/ der thut einem jeden das ſeinige gehē/ er gebrauch darzu/ was für einen Bucker oder Hutrucker er wölle.

Antwort 1. daß Gott ein andere Excellenz hab als die Creatur/ vnd dennach auch jhm ein andere Ehr gebühr/ als der Creatur/ vnd auch vnter den Creaturen/ die ſchon ſeelig/ anderſt zuehren ſeyen/ als die noch auff Erden leben/ daß weiß man vorhin wol/ vnd

iſt

iſt vnſtrittig. Aber damit iſt der Handl nicht außgetragen/ ſondern da iſt noch die Frag/ nit von der Excellenz oder Würde der Heiligen/ oder wofür ſie zuhaltē ſeyen/ ſondern von dem werck/ von der Ehr/ von dem anbetten ſelbſt/ daß im Papſtumb den Heiligen geſchicht vnd angethan wird. Davon wird nun gefragt/ wie nemblich dieſe Ehr der Heiligen im Himmel im Papſtumb vnterſchiden werde eigentlich von der Ehr/ die man Gott thut/ vnd von der Ehr die man den lebendigen Menſchen auff Erden thut? Ob ſie vnterſchiden werde ſpecie alſo/ daß ſie gantz einer andern arth ſey/ als die andern zwo/ oder ob ſie von einer oder der andern vnterſchiden ſey nur gradu, vnd von welcher? das iſt/ ob ſie zu der Göttlichen Ehr gehöre/ doch in geringerem grad/ oder zu der menſchlichen in höhern grad? oder noch deutlicher/ weil

die

die Schrifft nur von zweyerley anbetten weiſt/ vnter welchen das eine Gott gebührt/ vnd in die erſte Tafel gehört/ vnd der cultus internus vnd Religioſus iſt/ das ander aber den Creaturen/ vnd in der andern Tafel begriffen/ auch nur cultus externus, civilis vnd officioſus iſt: So begehrt man zuwiſſen wohin dann endlich das anbetten/ daß die Papiſten den Heiligen im Himmel anthun / gehöre? Obs gehöre in die erſte Tafel/ oder in die andere/ oder gar in keine? obs ein Göttliche oder Menſchliche Ehr ſey? Hie thue nun der Author das Maul auff/ vnd gebe richtige Antwort/ ſo wirds bald herauß kommen/ ob ſie die Heilige Jhrer Excellenz gemeß ehren/ ob dem adorabis nichts zuwider geſchehe? vnd ſie Abgötter ſeyen oder nicht? Soll er ſagen/ ſie ſey mehr nicht als Menſchlich/ vnd gehöre in die andere Tafel (wie ſie zwar

auch

auch drein gehört / wenn ſie betrachtet wird in jhrer rechten arth / wie ſie ſeyn ſoll) ſo iſt dieſes proteſtatio contraria facto, vnd wird er der geſtalt nicht allein zuwider ſeyn ſeiner eigenen Kirchen praxi, ſondern auch anderen ſeinen Glaubensgenoſſen. Denn welche Ehr in dem beſtehet/daß man dem/ der geehret wird/Kirchen baut/Altår auffrichtet/Kertzen vnd Weyrauch anzündet/ Feſt/ Supplicationes vnd Proceſſiones anſtelt/ vnd jhn nicht allein vmb fůrbitt/ ſondern auch vmb Hülff anrufft/vnd zwar mit einem hertzlichen vertrawen zu dem / der da angeruffen wird/ auch mit der kråfftigen perſuaſion, daß er das Gebet erhöre/die noth wiſſe/vnd helffen könne/ vnd wolle / nit allein in leiblichē/ſondern auch in geiſtlichen Nöthen: dieſelbe Ehr gehört ja nicht in die andere Tafel. Dann welcher bloſſer Menſch iſt jemahls von

recht-

rechtglaubigen alſo geehret worden?
Nun aber beſteht die Päpſtiſche Heiligen Ehr in dem allem. Dann 1. was die Kirchen vnd Altär &c. anlangt / bezeigets die lebendige praxis, daß dergleichen ſachen den Heiligen vielmehr erbawt / vnd angeſtellet werden / als Gott ſelbſten. Wie viel gibts hie Kirchen vnd Capellen vnter den Papiſten / die erbawet ſind zu ehren der Heiligen Mariæ, S. Claræ, Paulo, Petro, Johanni &c. wo iſt aber ein einige / die erbawet wer zu Ehr der H. Dreyfaltigkeit? ſo ruffen ſie ja auch 2. die Heiligen an / nicht allein vmb fürbitt / ſondern auch vmb Hülffe. Das Concilium Tridentinum beſchlieſt / ſanctos ſuppliciter invocandos, & ad eorum orationem, opem & auxilium confugiendum, (man ſoll die Heiligen demütig anruffen / vnnd fliehen zu jhrem Gebet / Hülff vnd Beyſtandt.)
Coſterus

Coſterus ſpricht in ſeinem enchiridio p. 658. ſunt rogandi ſancti, tùm ut apud Deum pro nobis intercedant, tùm, ut ipſi nobis opitulétur. (man ſoll die Heiligen bitten/ beedes/ daß ſie bey Gott für vns bitten/ vnd daß auch ſie vns helffen.) 3. Sie ruffens auch an mit einem groſſen vertrawen/ vnd mit der perſuaſion, daß die Heilige das Gebet hören/ die noth wiſſen/ vnd ſelbſt helffen köñen. Daher ſchreibt Diſcip. de Temp: ſerm 161. ſanctos invocandos eſſe cum magna fiducia, (man ſoll die Heiligen anruffen mit groſſen vertrawen/ weil ſie das verdient haben bey Gott/ daß ſie vns köñen beyſpringen in vnſern Nöthen.) Joh. Faber in conc. funebr. Maximil. I. Imp. das dritte zeichen eines Chriſtenmenſchen iſt/ ut ſpem atq; omnem fiduciam in DEVM Divosq; reponat, daß er all ſein Hoffnung vnnd vertrawen ſetze auff Gott vnd die Heiligen.) Coſterus Enchirid.

chirid. p. 648. ſchreibt; Sanctos preces noſtras audire, actiones intueri, adeoq́; in cordibus noſtris, & cogitationibus ea videre, quæ ipſis volumus manifeſta: (die Heiligen hören vnſer Gebet/ ſehen vnſer thun/vnd erkennen alſo gar in vnſern Hertzen vnd Gedancken das jenige/ was wir jhnen wollen offenbahren.) p. 653. Sanctos eandem poteſtatem accipere à Deo ſtatim à morte, quam ipſe Chriſtus accepit à Patre ſuo Pſ. 2. promiſſā. (Die Heiligen empfangen eben die Gewalt von Gott/alßbald nach jhrem Tod/ welche Chriſtus ſelbſten empfangen/vnd die Jhm vom Vatter im andern Pſalm verheiſſen worden. Dari itaq; Sanctis authoritatem impios cohercendi, cohibendi, puniendi, & pios ex ipſorum manibus eripiendi: Den Heiligen werde Macht gegeben die Gottloſen zuhem̃en/ zuſtraffen/vnd die Frommen auß jhren Händen zureiſſen. (Iſt ein ſchröckliche Gotteslåſterung. Denn

wenn

wenn die Heilige gleich nach jhrem tod eben die Gewalt empfangen / welche dem HErꝛen Chriſto Pſal 2. verſprochen/ſo müſſen ſie auch allmechtig vnd zur rechten Gottes vber alle Himmel erhöcht ſeyn/weil ja Chriſtus laut deſſelben Pſalms vnd anderer zeugnuſſen H. Schrifft einen Göttlichen vnendlichen/ ja allen Gewalt empfangen im Himmel vnd auff Erden / dergleichen nie kein Engel gehabt /noch in ewigkeit haben wird.) Man beſehe nur Jhre Heiligen Gebet / Marialia, Pſalterium Mariæ, &c. da wird man ſehen/ mit was groſſem vertrawen/affect vnd andacht ſie die Heiligen anruffen/ vnd was ſie alles von jhnen begehren. Darumb ſo gehört die Päpſtiſche Heiligen Ehr nicht in die andere Tafel/ vnd iſt nicht lauter menſchlich. Wie deñ auch andere Papiſten damit nicht vergnüg ſind/ daß man den Heiligen menſchli-

ch

che oder burgerliche / vnd in die ander Tafel gehörige Ehre anthut / ſondern / ſie halten darfür / man müß jhnen geiſtliche Ehre anthun. Bellarm. l. 1. de beat: ſanct: c. 14. § 1. Cultus, qui defertur Sanctis, etiam dicitur *cultus Religionis*, licet ſecundariò, das iſt / der Dienſt / der den Heiligē geſchicht / wird auch genent der dienſt der Religion / wiewol in geringerer maß. c 13 § penult. Sancti quoad virtutes ſupernaturales excellunt omninò. Ergo merito ac jure optimo *religioſo cultu* proſequendi ſunt, das iſt / die Heilige ſind in allweg vortrefflich an vbernatürlichen Tugenden / darumb ſoll jhnen mit höchſten recht vnd billigkeit geiſtliche Ehr angethan werden. §. ult: Non convenit mortuis honor civilis. Ergo *religioſus* illis debetur. das iſt / Auff die Todte ſchickt ſich kein burgerliche Ehr / darumb gebürt jhnen ein geiſtliche Ehr. Suarez T. 2. comment: in Thom.

q. 37.

q. 37. diſp. 22. ſect. 1. apud Gerhard. l. de morte p. 818. Adoratio quæ Virgini debetur, eiq; ab Eccleſia tribuitur, *cultum Religioſum* cōtinet. Die anbetung / die der Jungfrawen gebůhrt / vnnd jhr von der Kirchen gethan wird / helt in ſich einen Geiſtlichen Dienſt. Georg. Gothardus Canonicus Patav. orat: de laude Mariæ apud D. Zeæman. ſchreibt / es ſey von den Vorfahren gantz weißlich angeſehen / quòd ſanctis hominib⁹, optimeq; de Rep. Chriſtiana meritis, DIVINOS HONORES, feſtosq; dies ſtatuerint, ac decreverint, daß ſie den Heiligen / vnd vmb die Chriſtenheit wol verdienten Menſchen Göttliche Ehr vnd Feſttåg angeſetzt vnd erkandt haben. Zugeſchweigen anjetzo / daß wenn nichts mehrers hinter der Papiſten Kopffneigen / Kniebeugen / grüſſen / vnd was ſie den Heiligen zu ehren thun / ſteckete / als ein pur lautere Menſchliche Ehr / ſo were es

ſind, ch

kindiſch vnd lächerlich/denn wer hat je-
mals abweſende verſtorbene Menſchen
alſo geehret? vor lebendigen vnd gegen-
wertigen pflegt man ſolches zuthun/
aber nicht gegen abweſenden vnd ver-
ſtorbenen. Wolte denn der Author
fürwenden/ es ſey ſeine Heiligen Ehr
zwar nicht lauter menſchlich/aber doch
auch nicht lauter göttlich/ ſondern mit-
telmeſſig/das iſt/ geringer denn Gött-
lich/vnd gröſſer deñ Menſchlich/ſo ligt
jhm ob zubeweiſen/ daß noch ein dritte
Tafel der zehen Gebot ſey/ darinn ein
ſolcher mitteldienſt verfaſſet vnd gebot-
ten wer/oder er wird bekennen müſſen/
daß dieſes ein pur lauteres Päpſtiſches
gedicht ſey. Bleibt alſo nichts auff der
Welt vbrig/als daß die Päpſtiſche hei-
ligen Ehr religios, geiſtlich/ in die er-
ſte Tafel gehörig/vnd alſo Göttlich ſey.
Demnach aber die Ehr der erſten Ta-
fel ſich gantz vnd gar nicht theilen leſt/

F vnd

vnd in keinem grad einiger Creatur/di
nicht Gott iſt/kan gegeben werden: S
bleibts dabey/daß die Papiſten die Hei
lige nicht ehren jhrer Excellenz ge
meß/ſondern wider das adorabis ſün
digen/vnd alſo in der haut drinnen Ab
götter ſind. Demnach iſt falſch / da
jhm der Author einbildet / es geſchel
mit der Påpſtiſchen Heiligen Ehr vn
anruffung/keinem/ weder Gott / noc
den Heiligen vnrecht. Dem iſt nic
alſo/ ſondern die Papiſten thun hierin
nen beede Gott / vnd den Heiligen vn
recht. Dann ſie geben keinem was ſe
iſt / ſondern vielmehr nemmen ſie Go
das ſeinige/nemblich den cultum Re
ligioſum, der ſein allein iſt / vnd in d
erſte Tafel gehört/ vnd legen jhn au
die Menſchen / vnnd geben alſo d
Menſchen/was nicht Jhr iſt. Wer
ber einem ſeine Ehre nimbt/vnd gibt
dem ſie nicht gebührt / der thut beed
vnrec

vnrecht. Darwider hilfft nicht / daß der Author noch einmal vnd

6. ſein heil verſucht / vnd vermeint dem ſtreich zu entweichẽ / in dem er vorgibt: Der Gott / als Gott / vnd der Menſchen / als Menſchen verehrt / der geb einem jeglichen das ſeine / er gebrauch darzu / was für einen Bucker / oder Hutrucker er wolle. Vnd demnach / ob ſchon ſie / (die Papiſten) die Heiligen alſo ehren / daß ſie jhnen Altär auffrichten / Kirchen bauen / Kertzen anzünden Weyrauch brauchen: Jedoch aber weil ſie dieſe Ehr nit anthun den Heyligen als einem Gott / das iſt / wegen der Göttlichen vnd höchſten *praeminenz*, an der alle Creaturen anhängig ſeyn / vnd *dependiren*, ſondern nur von Gottes wegen vnd *dependenter* von Gott / als die vns nur bittweiß helffen können / auch die Altär vnd Kirchen nicht auff die Heiligen / ſondern auff Gott / wegen ſeiner Heiligen *fundiren*: So ſchmecke auch jhr Rauch nicht wie der Göttliche. Denn wie das Werck *ſpecificirt* wird durch den willen / alſo ſey es auch zu rauffen / ſonſt hette der Jud im Paſſion vnſern HErren /

mit ſeinem *ave Rex Judæorum*, auch angebe-
tet / weil er aber knieend ſpotten / vnd nic-
betten wollen / ſo hat das knien / vnnd *a-*
nichts golten. Diß iſt die Summa de-
Päpſtiſchen diſcurs.

Wir antworten aber darauff: 1
Wann dieſe außflucht etwas gilt / ſ-
wird allein diß heiſſen Abgötterey be-
gehen / wañ man ein Creatur in ſeinem
Verſtand helt / für das erſte princi-
pium, für das höchſte vnd gröſte Gu-
vnd ſie wegen der höchſten vnd Göttli-
chen Excellenz ehret; der geſtalt hett-
faſt ein jeder Abgöttiſcher gut ſich zu
entſchuldigen. e. g. Die Jſraeliten he-
ten ſich auff ſolchen ſchlag gar leicht de-
Abgötterey können entſchütten / vorge-
bende / ſie ſeyen ja nicht ſo thumb vn-
plump / daß ſie das vor wenig ſtunde-
gegoſſene guldene Kalb für den höchſ-
anfang aller ding / vnd wegen der Gött-
lichen Excellenz ehren werth hielten

Wi-

Wie dann auch/die etwas witziger vn-
er den Heyden geweſen/die vielheit jh-
er Götter / vnd dero verehrung eben
lſo entſchuldigt/ daß ſie nemblich die-
elbe nicht alle für das höchſte vnd vn-
ndliche principium hielten /oder als
ie allerhöchſte Göttliche Excellenz
hreten/ ſondern ſie haben gehabt / jhre
DEOS inferiores vnd minores, Jhre
Dæmonas vnd Heroas, die ſie alle jh-
er Excellenz gemäß zuehren ver-
neint. Wie dann auch der Teuffel
elbſt die anbettung bey Chriſto nicht
er meinung geſucht/ daß er hette wol-
en von Chriſto abſolutè für Gott/ vnd
as höchſte Principium gehalten wer-
en/ welches darauß abzunemmen/ daß
r geſagt / mir ſind gegeben die Reich
er Welt. Luc. 4. damit er Chriſtum
berreden wollen/ Gott bekümmere ſich
icht vmb die regierung der Welt/ vnd
ußtheilung der zeitlichen Gütter/ ſon-

 dern

dern hab dieſelbe Jhm/ als einem Für-
ſtē der Welt vberlaſſen. Harm. Evang
Chemnit. c. 19. Der geſtalt werē auch
vor zeiten die Arianer, von den recht-
glaubigen der Abgötterey fälſchlich be-
züchtiget worden/daß ſie Chriſto zwar
Göttliche Ehr angethan / aber nicht
als dem wahren Gott/(dann ſie hielten
Jhn für einen bloſſen Menſchen.) Aber
gleich wie Chriſtus ein weg als den an-
dern den Teuffel abgeſchafft / Jhm die
begehrte Ehre verſagt/auß dem grund/
weil es dem adorabis zuwider/ vnd ein
Abgötterey wer geweſen; Gleich wie
auch die Propheten vnd Apoſtel den
Heydē auß jhrer entſchuldigung nicht
gehen laſſen / ſondern ſie dannoch als
abgöttiſche geſcholten vnnd geſtrafft;
Gleich wie auch Gott der HErr / der
Jſraeliten that/ vnerachtet dieſer auß-
flucht/ für ein sträffliche vnd grobe Ab-
götterey Sünd angezogen vnnd ge-
ſtrafft:

krafft: Gleichwie endlich die liebe antiquität, dißfalls billich vnd recht / die Arianer einer Abgötterey beſchuldigt: (Athanaſ. orat. brevi contra Arianos) Alſo halten wir billich auch die Päpſtiſche Heiligen Ehr für Abgötterey ſünde / ſie mögens mit dieſem färblein beſchönen / wie ſie wollen. Wie dann auch dieſe außflucht im grunde nichts iſt. Dann 2. ſo gibt mans gar nicht zu / daß es gleich gelt / man brauch was für einen Bucker oder Hutrucker man wolle / zu der Ehr eines Menſchen / wann man jhn nur als einen Menſchen verehrt / vnd nicht als Gott / das iſt / wegen der Göttlichen vnnd höchſten præeminenz. Das gilt nicht gleich / ſondern es gehört ſich auch / daß man einen jeglichen ehre mit einem ſolchen Bucker vnd Hutrucker / oder mit einem ſolchen Werck / daß eines jeden Würden gebühret / vnd ſeiner Excellenz gemäß

mäß iſt. e. g. Wann ein armer Vn-
derthan ſeinem Burgermeiſter in einem
geringen Stättlein ſein gebürende Ehr
will anthun/ſo darff er nicht gebrauchē
darzu/was für einen Bucker oder Hut-
rucker er will/es gilt nicht gleich / ſon-
dern er muß jhn ehren mit worten vnd
geberden alſo / wie ein Burgermeiſter
geehret werden ſoll. Wann er jhm a-
ber wolte reverenz vnd Ehre anthun/
wie dem Fürſten ſelbſt / ſo thet er zuvil/
vnd geb jhm nicht/was ſein iſt/ſondern
thet ſowol dem Fürſten/ als dem Bur-
germeiſter einen deſpect an/ vnd wur-
de ſich damit gar nicht entſchuldigen
können/wann er ſprech/er hette dennoch
nur den Burgermeiſter/als einen Bur-
germeiſter geehret. Dann hätte er jhn
alſo ehren wollen/ ſo hette er jhm nicht
Fürſtliche / ſondern ſolche Ehr ſollen
anthun / die auff einen Burgermeiſter
wer gnug geweſt. Eben alſo / wann
ſchon

ſchon die Papiſten tauſendmahl ſagen/ ſie ehren die verſtorbene heilige Menſchen/nur als Menſchen/ ſo können ſie ſich doch der Abgötterey nit entſchütten/vrſach/die Ehr ſelber/die ſie jhnen anthun iſt zuviel auff ſie/vnd gehört jhnen nicht zu / ſondern Gott / darumb thun ſie damit Gott ſowol / als den lieben Heiligen einen deſpect an/vnd ſolches vmb ſoviel deſto mehr/weil die Ehr eines Fürſten/ vnd eines Burgermeiſters zwar / nicht ſpecie, ſondern nur gradibus von einander vnterſchiden/ dann es ſind beedes cultus merè humani, (pur lauter Menſchliche Dienſt) nur daß eine gröſſer iſt als die ander. Der cultus Religioſus aber iſt tota ſpecie vnd eſsentia von der Heyl: Menſchen Ehr vnterſchiden / iſt gantz göttlich/gehet auff die höchſte Excellenz, vnd kan in keinem gradu, einem der nicht Gott iſt / mitgetheilet

werden. Beſiehe was hievon vnſer Gerhardus ſchreibt Tr: de morte §. 382. So dann nun eines Fürſten Ehr/ ohne verletzung Fürſtlicher reputation vnd hochheit/ keinem geringern kan mitgetheilet werden/ ſo kan viel weniger Gottes Ehr ohne verletzung göttlicher Hochheit/ das iſt/ ohne Abgötterey einiger geringern Excellenz gegeben werden. Zum vberfluß wollen wir diß noch erklären mit einem Bibliſchen Exempel. Apoc. 19. vnd 22 leſen wir / daß der H. Johannes für einen Engel zu ſeinen Füſſen gefallen/ Jhn anzubeten; dem hat der Engel gewehret / vnd geſagt: Siehe zu/ thue es nicht/ Ich bin dein Mitknecht / vnd deiner Brüder/ bette Gott an. Nein warumb? ſind doch hie die drey ſtuck alle / die des Authoris meinung nach zu einer verehrung gehören. Da iſt der Verſtand/ Johannes hat den Engel erkant/ hat gewuſt/

wuſt/ daß diß individuum einer Engeliſchen Excellenz, iſt ſo närriſch nit geweſen/ daß er gedacht hette/ er hette vor Jhm da/ oder der Engel wer das principium ſupremum & æternum (der oberſte unnd ewige Anfang aller Ding.) da iſt der Will/ Johannes nimbt jhm für den Engel zuehren/ ohn zweiffel ſeiner Excellenz gemäß/ entweder weil jhm der Engel ſchon viel verborgene Geheimnuß geoffenbaret/ oder weil er ſich wolte hiemit bey dem Engel zukauffen und zulieben/ noch mehr zuerlernen. Da iſt das Werck/ mit welchem er jhn ehret/ nemblich die anbettung/ woran hats denn noch gefehlt? und wie iſts kommen/ daß der Engel diese Ehr nicht angenommen? Ey daher iſts kommen/ dieweil die anbettungs Ehr für den Engel zu hoch war. Darumb hats auch der Engel nicht angenommen/ ſondern Johan-

nem damit von ſich zu Gott gewiſen. Nun / eben alſo / ob wol die Papiſten verſtehen / daß der Heiligen Excellenz nicht die Göttliche vnd höchſte Excellenz iſt / geſetzt auch / daß ſie den Willen habē / die Heiligen jhrer Excellenz gemeß zuehren / ſo ſteckt doch darinnen der fehler / daß ſie Jhnen zu erzeigung ſolcher Ehr die anbettung oder anruffung belieben laſſen. Dann dieſe / vnd ſo gethane Ehr iſt auff der Heiligen Excellenz zuviel / vnd gebürt jhnen nicht. Dann ſo ſie den Engeln nicht gebürt / wie Johannis Exempel außweiſt / ſondern als Abgötterey verworffen wird / viel weniger wird ſie den Heiligen gebühren / vnd eben deſtwegen Abgötterey ſeyn. 3. Eben auß dieſem Exempel erſcheint auch dieſes / daß es gar kein allgemeine Regel ſey / daß ein Werck alſo ſey zutauffen / nach dem es durch den willen ſpecificirt wird. Dañ mit

der weiſe hette Johannes recht gethan/ daß er den Engel angebettet/ dann ſein Will war gut / ſein intention war/ den Engel ſeiner Excellenz gemäß zuehren/ vnd iſt jhm nie in Sinn kommen Abgötterey zubegehen. Vnangeſehen deſſen aber/ weil das Werck ſelber / da er nemblich den Engel anbetten wolte/ ſich nicht ſchickte/ ſo nahme es auch der Engel nicht an / ſondern mahnete Johannem davon ab/ ohnerachtet ſeines guten willens. Darumb ſo ſind nicht gleich alle Werck nach dem willen zutauffen/ wie der Author redet/oder nit gleich darumb iſt ein Werck gut/ wenn mans gut im Sinn hat/ vnd auß guter intention thut/ ſonſtē hette der Iſraeliten Kälberdienſt / vnd daß Saul das beſte Viech vom Raub der Amalekiter behalten/ auch müſſen für gut getaufft werden/dann jhr Will/ meinung vnd intention war, ſo gar böſe nicht.

4. Das

4. Daß Exempel der Juden / damit dieſe Regel will bewiſen werden reimbt ſich nicht hieher. Dann der Juden ihr will war böſe / ſie thatens dem HErꝛen Chriſto zu lauterm Hohn vnd ſpott / da ſie Ihn für der Juden König grüſſeten dann ſie hielten Ihn durchauß nicht darfür. Darumb wird mit dieſem Exempel nur ſoviel bewiſen / daß ein böſer Will / oder ein böſe intention / wol ein Werck / daß nach dem actu externo nicht böſe iſt / kan verderben vnd böſe machen / welches war iſt / vnd da gehets an / daß ein Werck alſo zutauffen / nach dem es durch den willen ſpecificirt wird. Sonſten aber nicht. Ein guter Will oder ein gute intention kan ein Werck / daß verbotten iſt / nicht rectificiren, ſonderlich was anlangt den Gottesdienſt / da Gott gar nicht haben will / daß wir thun ſollen / was vns gut vnd recht dunckt / ſondern was

er

er hat geordnet / vnnd vorgeſchriben. Darumb ob ſchon die Papiſten den Willen haben / vnd vermeinen die Heiligen Jhrer Excellenz gemeß zuehren: Jedoch weil ſie es durch die anruffung thun / welche den Heiligen nicht gebürt / ſo kan ſie Jhr Will nicht juſtificiren, ſo gar nicht / daß es vielmehr dahero vnverantwortlich wird / weil ſie wiſſen / daß die heilige Menſchen als Menſchen zu ehren ſind / vnd ſie dieſelben ehren mit der Ehr / die Gott / vnd keinem Menſchen gebürt. Alſo mögen ſie es trehen / wie ſie wollen / ſo können ſie ſich der Abgötterey nicht entſchütten: Ja je mehr ſie begehren dem adorabis auß dem Streich zugehen / je mehr werden ſie damit getroffen: nach dem Sprüchwort: Cauſa patrocinio non bona pejor erit. (Weñ man ein böſe Sach verthedigen will / ſo wird ſie dardurch nur ärger gemacht.)

Gehet

Gehet jhnen eben/wie einer Ehbreche-rin/welche wann ſie ſagen wolte/ſie lei-ſte zwar ehliche werck jhrem Bulen / a-ber doch nicht als jhrem Ehemann / ſie lieb jhn/doch nicht wie jhren Ehmann/ ſie empfange Kinder von jhm/ doch nit wie von jhrem Ehmann / ſondern nur/ wie von jhres Mannes guten Freund/ ſie laß jhn zwar in jhr ſchoß zu/aber da-mit ſie ſich jhrem Mann deſto ange-nehmer mache: Sie ſey mit dem Ge-müth jhrem Mann gantz vnd gar er-geben/ ob ſie ſich wol mit dem Leib jh-rem Buhlen gemein mache / wurde ſie ſich auch können des Ehbruchs halben entſchütten? Eben ſo wenig köñen ſich auch die Papiſten der Abgötterey mit dieſer außflucht entbrechen. 5. Das vbrige/ was der Author bey diſer frag vorbringt / ſind vanitäten vnd zum theil vnwarheiten. Er ſchreibt/ ſie eh-ren die Heilige als die Jenige / die vns nur

bittweiß helffen können. Aber hiemit iſt er zuwider ſeinem Geſellen Coſtero, welcher außdrucklich ſagt in Enchir: c. 14. Man ſoll die Heiligen bitten/ tùm ut pro nobis apud DEUM intercedant, tùm ut ipſi nobis opitulentur. (beedes daß ſie für vns bitten/ vnd daß auch ſie ſelbſt vns helffen.) Er iſt zuwider ſeinem Trid. Concilio, welches für recht vnd nutzlich helt ſanctos ſuppliciter invocare, & ad eorum orationes preces, opem auxiliumq; confugere: (daß man die Heiligen demutig anruff/ vnd zu jhrem Gebet/ furbitt/ hülff vnd beyſtand/ zuflucht habe.) Er iſt zuwider jhrer publicæ praxi: davon zuleſen vnter andern Gerhard. L. de morte §. 348. Sie ſprechen ja der Jungfrawen Mariæ zu/ Ora humiliter, & præcipe ſublimiter, jure matris impera. (bitt demütiglich/ vnd gebiet gewaltiglich/ Gebiet vermög deines mütterlichen Rechts.) Sie begeh-

ren von Jhr Ut ſuſcipiat nos in hora mortis, quia eſt mater gratiæ & miſericordiæ, ut applicet nobis gratiam, & præparet nobis gloriam; quia eſt ſalus anxiorum, largitrix ſpiritualis gratiæ; ut mundet à peccatis; quia eſt fons pietatis & indulgentiæ, portus ſalutis, miſericordiarum & veniæ, fons inevacuabilis &c. (daß ſie vns auffnemme in der ſtund des Todtes/ weil ſie iſt ein Mutter der Gnad vnd Barmhertzigkeit/ daß ſie vns zueigne die Gnad/ vnnd zubereite die Herꝛlichkeit/ weil ſie iſt das Heyl der geängſtigten/ die Geberin der geiſtlichen Gnaden/ daß ſie vns reinige von Sündẽ/ weil ſie iſt der Brunnquell der Gütigkeit/ vnd vergebung/ die Porten des Heils/ ein vnerſchöpfflicher Bruñ der barmhertzigkeit) Heiſt dann das nur bittweiß zuhelffen begehren? Er iſt auch wider ſich ſelbſten/ wie ſich ſolches drunten bey dem neundten Capitel finden wird. Er gibt für/ ſie *fundiren* die Altär vnd Kirchen
nicht

nicht auff die Heiligen/ ſondern auff Gott/ wegen ſeiner Heiligen. Aber; das iſt ein eitele außflucht. Es iſt ja offenbar/ daß ſie nicht nur Gott/ ſondern den Heiligen Kirchen bawen vnd weyhen; vnd zu was ende ſie ſolches thun/ nemblich nicht nur/ daß ſie darinnen Gott ehren von wegen der Heiligen/ nicht nur auch zur Grabzier/ oder bloſſer gedechtnuß eines Heiligen/ ſondern auch/ daß ſie die Heilige darinnen ſelbſt ehren/ vnd anruffen. Poteſt erigi baſilica S. Petro, ſpricht Bellarm: ut, qui ingrediuntur, admoniti imagine ibi depicta, vel ipſo templi nomine, recordentur S. Petri, eumq; in eo loco, tanquam patronum colant, & deprecentur. (Man kan S. Petro ein Kirch auffrichten/ daß die/ ſo hinein gehen/ an dem darinn gemahlten Bild/ oder an dem Namen der Kirchen ſelbſten/ ſich ſeiner erinneren/ an jhn dencken/ vnd jhn an dem Ort/ als einen Patron ehren vnd

anbetten.) Alſo terminiret vnd endet ſich jhr Andacht in erbawung der Kirchen nicht in Gott allein/ ſondern auch in den Heiligen. Zu dem end aber Kirchen bawen / daß man den / welchem man ſie zu ehren bawet / darinnen ehre vnd anruffe / das iſt ja ein Göttlicher Dienſt. Beweiſt doch Bellarm: eben hierauß die Gottheit Chriſti / weil jhn die Kirch in der gantzen Welt ehret mit Kirchen/ Altåren/ anruffen/ &c. Darumb weil die Papiſten auch diſes ſtuck des Dienſts den Heiligen leiſten / ſo thun ſie jhnen ja hiemit Göttliche Ehr an/ vnd begehen Abgötterey / vnd entſchuldigen ſich vergeblich / daß ſie die Kirchen vnd Altår nicht auff die Heilige fundiren, ſondern auff Gott wegen ſeiner Heiligen. Was Martialis dißfalls ſoll gethan vnd geſchriben haben/ iſt ein vnwarheit. Ein erdichteter Martialis hats gethan / dem rechten

Mar-

Martiali iſts nie in Sinn kommen/ wie dann auch diß ein grober Schnitz iſt/ daß man in der erſten Kirch ſo gelehrt hab. Man hat in der erſten Kirchen nicht ſo gelehrt/ auch nicht ſo gethan/ vnd iſt viel zeit verfloſſen/ ehe man die Heilige auff Päpſtiſche weiſe/ mit Kirchen vnd Altärn geehrt/ oder auff ſolche Päpſtiſche außflücht gedacht hat: das wird ſich drunten finden bey dem examine der erſten Kirchen Lehr vnd gebräuch. Was endlich die Evangeliſche Prediger jhren Zuhörern ſagen/ oder nicht ſagen/ davon können die Zuhörer ſelbſt am beſten zeugen. Daß ſie aber dieſelben warnen vor der Päpſtiſchen Lehr vnd Heiligen anruffung/ daran thun ſie nicht vnrecht/ ſie können Gewiſſens halber nicht anderſt/ ſie kōñen ja nichts wider die Warheit/ ſondern für die Warheit. Darumb müſſen ſie ja auch in dem fall/ vnd bey dieſem Lehrpunctē

dem Kind ſeinen rechten Namen geben/ vnd von der ſachen reden/ wie ſie an jhr ſelber iſt.

Damit ſey alſo abgefertigt das lange geſchnatter / daß der Author bey dieſer Frag getriben.

Das VII. Capitel.

Red vnd Antwort / Ob Chriſtus allein Mitler ſey?

MArt. Daß nicht / ſie gehen auff die Schrifft/ könten es nicht leyden/ wañ man mehr) als einen *Mediatorem* machen will / Chriſtus iſts nur allein. *Pap.* O Simpl/ kombſt wider mit der alten Leyern/ heiſt nicht *S. Paulus ad Gal. tertio* den Moyſes einen *Mediatorem*? was begehrt *Paulus ad Rom. 15 Hebr. 13* vnd an vielen Orthen/ als das Gebet für Jhn/ bey Gott / welches ſo erſprießlich / daß *Petrus Act. 12.* auß der Gefängnuß erlöſet iſt worden. Solche Mitler gibt es viel / ſeind aber anderſt als Chriſtus der HErꝛ/ ohne deſſen Mitlung kein Hülff oder Mittel hette mögen helffen.

Wie offt muß man euch dieſes noch ſagen? Habt ihr ſonſt kein *argument* wider die Heiligen/ als dieſen roſtigen/ vnd ſo offt *ſolvirten* einwurff? Ihr verſtehet die Schrifft nicht/vnd wollets nicht verſtehen. *Mart.* Es gelt dieſe Prob/ſoviel/ als ſie kan/ ob ich ſchon bekennen muß/ daß ſie wider euch nit seyn/ ſo iſt doch greifflich vnrecht/ daß man die Todten alſo verehret.

Erleuterung.

HIe macht ſich der Author an ein anders argument, welches wir Evangeliſche der Päpſtiſchen Heiligē Ehr entgegen ſetzen/ vnd damit beweiſen/daß ſie wider die Schrifft ſey/nemlich/ weil ſie laufft wider das Mitler-ambt Chriſti. Diſes argument bringet er gar geſtimpelt für/ nur/ daß ers deſto beſſer außholippen möge. Aber wir ſchlieſſen gar nicht ſo nudè & crudè, vnd ſo weitleuffig in den Tag hinein: Chriſtus iſt allein Mitler Ergò können wir keinen andern Mitler leyden/

den / es ſey ſeine Mittelung gleich beſchaffen/wie ſie wolle. Oder: Chriſtus vertritt vnd verbittet vns bey ſeinem himliſchen Vatter: Ergò iſt alle andere fürbitt/ſie geſchehe vnd ſey/wie oder von wem ſie wolle / vor Gott vnrecht. Der geſtalt kônte vns/ja der Author mit ſeinen inſtantijs treffen: Aber vnſer argument lautet gar nicht alſo/ oder er weiſe auff / wo ers in ſolcher form vnd geſtalt geleſen. Sondern alſo lautet es/ vnnd gehet auß ein ander: Wenn die heilige Schrifft vns nur einen ſolchē Mittler zeiget bey Gott/ der vnſer Gebet fůr Gott bringt / vnd durch ſeine Mittlung vnd eigene Verdienſt bey Gott angenehm/gefällig vnd erhôrlich machet / vnnd alſo meritoriam interceſſionem ein verdienſtliche fůrbitt fůr vns thut / auff welche wir vns getroſt vnd in wahrem Glauben verlaſſen/vnd vnſer anruffung dar-

auff

auff gründen / vnnd vmb dero willen
erhörung vnd hülff von Gott begehren
können: So iſt es ja nicht zuleyden/
daß man mehrerley ſolche Mittler ma-
chen will. Nun zeiget vns aber die
Schrifft nur einen ſolchen Mittler/
welcher iſt Chriſtus der HErr ſelber/
deſſen Mittler- vnd Fürbitts Ambt ſie
fundiert vnd gründet auff ſeine vn-
endliche vollkommene ſatisfaction, ge-
nugthuung/vnd verdienſt/als von dan-
nen deſſen Krafft vnd Würckung de-
pendiert. Dahero Ebr. 7. da von
dieſem ſtuck des Mittlerambts Chriſti
gehandelt wird/vnd geſagt/ daß Er
könne ſeelig machen immerdar/
die durch jhn zu Gott kommen/
vnd lebe immerdar/vnd bitte für
ſie: Da wird gleich darauff als zum
grund vnd vrſach dieſer Fürbitt geſetzt
ein Verdienſt vnd gnugthuung/ ſo im
thun vnd leyden beſtehet. Denn ei-

 nen

nen ſolchen Hohenprieſter müſten wir haben / der da wer heilig / vnſchuldig / vnbefleckt / von den Sündern abgeſondert (der dem Geſetz nichts zuwider gethan / ſondern daſſelbe vollkommen erfüllet) der ſich einmahl ſelbſt geopffert für des Volcks ſünde. Alſo leſen wir Ebr 9. Er iſt eingangen in das heilige / in den Himmel ſelbſt / nach dem er ſich auffgeopffert hatte die ſünde auffzuheben. Zu was ende iſt er denn eingangen? zuerſcheinen für dem Angeſicht Gottes für vns. In der 1 Joh. 2. ſteht: Kindlein / ſo jemand ſündiget / ſo haben wir einen Fürſprecher bey Gott / nemlich JEſum Chriſtum. Woher kombt Ihm das / daß Ihn Gott als einen Fürſprecher paſsiern leſt? Ey daher / dieweil Er auch iſt vnſer verſöhnung / das iſt / dieweil Er das Geſetz

ha

hat erfüllet/den Zorn Gottes geſtillet/ vnd für die Sünde gnug gethan. Darumb / vnd dannenhero hat auch ſeine Fürbitt ihren nachdruck / krafft vnd würdigkeit / vnd weil nun dahero der Fürbitt Chriſti ihr krafft kommet/ ſo iſt ſie auch dermaſſen für Gott angenehm gültig vnd wichtig/ daß wir auff dieſen Fürbitter gewiſen werden / Daß vns befohlen wird in ſeinem Namen zubitten Joh. 16. das iſt/ mit hertzlichem vertrawen auff ſein Verdienſt vnd genugthuung/ (wie es Simon de Caſſia ſein erkläret: Nomen hoc eſt, non quod ſcribitur literis, ſed meritum eſt incarnationis, nativitatis, vitæ, paſſionis, crucis, orationis, & mortis / das iſt/ dieſer Nam iſt nicht eben das jenige daß mit Buchſtaben geſchriben wird / ſondern es iſt das Verdienſt ſeiner Menſchwerdung/ Geburt/ Lebens/ Leidens/ Creutzes/ Gebets vnd Todtes.) Als welcher iſt der einige Mittler 1. Ti-

moth. 2. vnd der Weg/die Warheit / vnnd das Leben / niemand kommet zum Vatter/denn durch Jhn Joh: 14 vnd iſt vns geſetzt zum Gnadenſtuel / zu dem wir ſollen hinzu tretten/mit frewdigkeit/ auff daß wir Barmhertzigkeit erlangen/vnd Gnade finden. Ebr: 4. Vnd damit wir vns nicht ſchewen hinzu zunahen/ſo wird Er vns auch alſo beſchriben / daß Er nicht ein ſolcher Hoherprieſter ſey / der da nicht könte mitleiden haben mit vnſer ſchwachheit/ ſondern der auch verſücht iſt allenthalben / gleich wie wir/ doch ohne Sünde; Ja der eben darumb ſeinen Brüdern allerding muſte gleich werden / auff daß er barmhertzig würde Ebr. 2. Wie er denn auch vns auffs freundlichſte zu ſich ruffet Matth. 11. vnd bezeuget Joh 6 Wer zu jhm kom̃e / den wolle er nicht hinauß ſtoſſen.

Alſo

Alſo / ſag ich / iſt Chriſtus nur allein Mittler / ſolcher geſtalt / daß ſein Fürbitt für vns verdienſtlich iſt. Ergò iſts ja nicht zuleiden / daß man mehrerley ſolche Mittler machen will. Wenn diſes argument alſo gefaſſet wird / ſo folget für ſich ſelbſten / daß eben hiemit die Papiſten wider des HErren Chriſti Fürbittsambt handlen / vnd demſelben eingriff thun / weil ſie eben dergleichen den Heiligen zuſchreiben / vnd bey jhnen durch die anruffung ſuchen. Deñ was Chriſto allein gehört / daß kan man ja ohne abbruch ſeiner Ehr bey den Heiligen nicht ſuchen; oder verwalten auch ſie es / ſo thut ers ja nicht allein.

Nun laß ſehen / was hiewider der Authoris eingebrachte inſtantiæ vermögen. *S. Paulus* heiſt Moſen einen *Mediatorem*, begehrt an vielen Orthen das Gebet für Jhn bey Gott / ſolcher Mittler gibts viel / ſind aber anderſt als Chriſtus der

HErr. Darauß vermeint nun der Au-
thor alſo zuſchlieſſen:

So dieſes neben dem heiligen Mitt-
lerambt Chriſti wol ſtehen kan / daß
Moſes ein Mediator genennet wird/
vnd daß lebendige für lebendige bitten/
vnd vor einander Fürbitt begehren / ſo
kans jhm auch nicht zuwider ſeyn / daß
die verſtorbene Heilige als Fürbitts-
mittler angeruffen werden. Oder hin-
widerumb: So dieſes dem Mittler-
ambt Chriſti eintrag thut/ ſo wird jhm
auch jenes eintrag thun. Nun kan es
aber neben dem Mittlerambt Chriſti
wol ſtehen/vnd thut jhm keinẽ eintrag/
daß Moſes ein Mediator genennet
wird/daß Paulus von ſeinen gemeinen/
vnd alſo ein lebendiger von lebendigen
Fürbitt begehret/ deñ diß lehret beedes
die heilige Schrifft. Ergò wird es
auch dem Mittlerambt Chriſti weder
zuwider ſeyn/noch eintrag thun / wenn
gleich

gleich die Heilige / als Fürbittsmittler angeruffen werden.

Antwort 1. auff das antecedens: Soviel Moſen betrifft / ſo iſt es noch ſo gar gewiß nicht / daß Paulus jhn hab einen Mittler genennt. Denn was den angezogenen Spruch Gal. 3. anlangt / ſo verſtehen gar viel auß den alten in demſelben Chriſtum den HErꝛen / vnd nennen jhn ſelbſt einen Mittler des geſetzes / Chryſoſtomus, Hieronymus, Ambroſius, Primaſius, &c. Vnd auß den Papiſten Lombardus, Thomas, Gagnæus, dergeſtalt dieſes hieher gar nicht gehört. Was denn die Fürbitt der lebendigē anbelangt / ſo hat zwar der Apoſtel dieſelbe offt begehrt / hat aber gar niemals die jenige ſo für jhn bitten ſollen, ſeine Mittler geneñt / wie denn auch ſonſten die heilige ſchrifft mehrfeltig der lebendigē Fürbitt vntereinander lobt / redet aber doch nirgend

 alſo /

alſo / daß ſie lebendige Menſchen bey Gott Mittler nennte / wie denn auch die Vätter nicht thun. So weit denn das antecedens oder vielmehr deſſen beweiß noch ſtrittig iſt.

2. Aber das gelt was es wolle / ſo wird doch die folg geleugnet / weil zwiſchen der Mittlung Moſis / wie auch zwiſchen dem Gebet der lebendigen für die lebendige / vnd zwiſchen der Fürbitt der Heiligen im Himmel nicht par ratio. (ein gleiche beſchaffenheit) ſondern ein groſſer vnterſchied iſt. Was Moſes für ein Mittler genennt werde (wenn er anderſt Gal. 3. gemeint iſt) das iſt gnugſam bekant auß ſeinen eignen worten Deut. 5. Ich ſtund zu derſelbigen zeit zwiſchen euch / vnd dem HErren / daß ich euch anſagte des HErrn wort. Iſt alſo Moſes geweſen ein internuncius gleichſam / ein Herold / vnd Diener des Geſetzes: dergeſtalt nichts hin-

dert/ daß nicht alle Propheten vnd Apoſtel/ ja auch alle Seelenhirten/ Mitler künten genennet werden/ vnd iſt damit dem Mittlerambt Chriſti kein eintrag geſchehen/ deñ es iſt davon ſo weit vnterſchidẽ als das Ambt eines Heroldẽ von dem Ambt eines Königes. So iſt auch die Fürbitt der lebendigen für die lebendige gar keine Mittlung / iſt nicht interceſsio ἱλαστικὴ oder meritoria ein verdienſtlich: vnd verſühnliche Vorbitt/ ſondern iſt ein zuſammenſetzung des Gebets ex jure communi tùm fidei, tùm charitatis, auß gemeinem recht ſowol des Glaubens/ als der Liebe/ damit wir Glidmaſſen der ſtreitenden Kirchen auff Erden ins geſambt wider den Teuffel kempffen / welches Gott nicht allein wol leiden kan/ ſonder auch haben will/ als ein Werck der lieb/ daß einer dem anderen leiſten ſoll / vnd von dem anderen wol begehren mag.

Viel anderſt verhelt ſichs mit den verſtorbenen Heiligen im Papſtumb. Deñ die werden gehalten nicht nur für Fürbitter/ſondern auch für Geber allerley Göttlicher Wolthaten. Dafür iſt aber weder Moſes/noch jrgend ein anderer lebendiger Heilig auff Erden gehalten worden. Ihr Fürbitt wird gehalten für verdienſtlich. Intercedunt ad Deum pro nobis Sancti, ſchreibt Lombardus l. 4. diſt. 45 & merito dum illorum merita ſuffragantur nobis, & affectu, dum vota noſtra cupiunt impleri: (Die Heiligen bitten Gott für vns beedes mit jhrem Verdienſt damit ſie vns behülfflich ſind / vnd auch mit jhrer begierd / in dem ſie vnſere Verlangen erfüllt zu werden begehren.) Wo iſt dieſes jemahls Moſi / oder einem anderen lebendigen Heiligen widerfahren? vmb ſolche verdienſtliche Fürbitt werden die Heilige im Papſtumb religioſè angeruffen. Wer hat

aber

aber Moſen jemahls darumb angeruffen? Oder wo hat Paulus ſeine Zuhörer vmb Fürbitt angeruffen? Auff ſolche der Heiligen Fürbitt ſetzt man im Papſtumb ſeines Hertzens vertrawen wol ſtercker / vnd mehr / als auff Chriſtum ſelber. Diſcip. de temp. Peccatores fiducialius ad matrem miſericordiæ confugiunt, ſiquidem filius ejus eſt non ſolùm miſericors, ſed etiam juſtus in omnibus operibus ſuis. (Die Sünder fliehē zur Mutter der Barmhertzigkeit mit gröſſerer zuverſicht / ſintemahln Ihr Sohn nicht allein Barmhertzig iſt / ſondern auch gerecht in allen ſeinen Wercken.) Die praxis bezeugt dieſes im Papſtumb ſo klar / daß Caſsander in conſultat. art. 21. billich geklagt / daß Leuth / die ſonſt nicht böſe / die Heiligen als Patronen erwehlen / auff dero Verdienſt vnnd Fürbitt ſie mehr vertrawen ſetzen / als auff Chriſti Verdienſt / vnnd alſo ſein einiges

Ambt verdunckeln / vnd an ſein ſtell die Heilige/ ſonderlich die Jungfraw Mariam ſetzen. Wo iſt das jemahls Moſi/ oder einem andern lebendigen auff Erden von einem rechtglaubigen widerfahren? Iſt alſo der vnterſchied zwiſchen der beygebrachten Fürbittsmittlung der Heiligen / davon der ſtreit iſt/ vnd zwiſchen des Authoris inſtantijs hell vnd klar. Vnd eben darumb gehen ſie auch dißfalls gar nicht an / ſondern es bleibt dabey / daß zwar Moſes mit ſeinem Mittlerambt/ wie auch die Fürbitt der lebendigen für die lebendige/ dem Mittler Chriſto in ſeinem Ambt keinen ſchaden thun. Die Papiſten aber thuns mit der vermeldten Fürbittsmittlung der verſtorbenen Heiligen. Denn was ſie in dem fall den Heiligen zulegen/ das legt die heilige Schrifft allein Chriſto zu. Darumb geſchicht ja hierinnen dem HErrn Chriſto vnrecht.

Diß

Diß noch klärer zumachen/ ſoll der Leſer wol mercken/ daß Bellarminus ſelber ſchreibt l. 1. de beat. ſanct. c. 20. daß die weiſe der mittlung/ da der Mitler den glaubiger an ſtatt des Schuldners bezahlt/ vnd jhm gnug thut/ Chriſto allein zuſtehe. So denn nun die Heilige durch jhre Verdienſt vns von dem hölliſchen Fewr erlöſen/ vnd wir durch jhr Verdienſt von Sünden abſolvieret werden/ ſo iſt dieſes ja nichts anders/ als daß ſie für vnſere Sünde bezahlen vnd gnug thun / vnd daß Gott jhre Verdienſt zur gnugthuung für vnſere Sünde ſoll annemmen / vnd vns/ die wir vnſerer Verdienſt halben / kein Gnad zuhoffen hetten/ durch jhre Verdienſt / hülff vnnd vorſchub geſchicht. Nun glauben aber vnd bitten die Papiſten/ daß ſie durch der Heiligen Verdienſt von dem hölliſchen Fewr erlöſet vnd von Sünden abſolvieret werden

mögen / zum Exempel; Alſo bitten ſie in Miſsali in feſto S. Thomæ Apoſt. Præſta quæſumus, ut omnes, qui ejus implorant auxilium, petitionis ſuæ ſalutarem conſequantur effectum. In feſto Nicolai Epiſcopi: Ut ejus meritis & precibus à gehennæ incendijs liberemur. In Leonis Papæ, & Baſilij, & Athanaſij: Ejus intercedentibus meritis ab omnibus nos abſolve peccatis. In octava Petri & Pauli: Ut amborum meritis æternitatis gloriam conſequamur. In Ludovici Confeſs. Ejus quæſumus meritis & interceſsione, Regis Regum Jeſu Chriſti filij tui nos coheredes efficias, & ejuſdem Regni tribuas eſse conſortes. In Miſsali: S. Virgo Dorothea, tua nos virtute bea, COR in nobis NOVVM CREA. In hortulo animæ, in ſuffragio Confeſſorum: S. Philippe Apoſtole Domini,

mini, te miſer ego peccator deprecor, ut me ab omni damnatione, & à ventura ira liberes, & lampadibus ornatum ad regnum gloriæ perducas. O Præſul beatiſsime Ambroſi, Doctor maxime, poſt hanc vitam trahe ſurſum animam ad gaudia.

Iſt alles ſo vil gebetten: Verleyh/ O HErr/ daß alle/ die ſein (des H. Apoſtels *Thomæ*) Hülff anruffen/ ein heilſame würckung jhrer bitt erlangen mögen. Damit wir durch ſein (*S. Nicolai*) Verdienſt vnnd Fürbitt von der brunſt der Höllen erlöſet werden. Vermög ſeiner (deß *Leonis Papæ*, *Baſilij* vnd *Athanaſii*) verdienſten ſprich vns loß von allen Sünden. Auff daß wir durch jhrer beeder (*S. Petri* vnd *Pauli*) Verdienſt die ewige Herrligkeit erlangen. Wir bitten/ du wolleſt vns durch ſein Verdienſt vnnd Fürbitt (deß *Ludovici Confeſſoris* newlich) zu miterben machen des Königs aller Könige/ deines Sohnes JEſu Chriſti/ vnnd wolleſt vns laſſen theil habē an ſeinem reich. H. Jungfraw Dorothea/ mach vns ſeelig durch dein Tugend vnd ſchaff in vns ein

nem-

newes Herz. H. Philippe / des HErrn Apoſtel / Ich armer Sünder bitte dich / du wolleſt mich erlöſen von aller Verdamnuß / vnd von dem zukünfftigen Zorn / vnd wolleſt mich mit Lampen gezieret zum Reich der Herrlichkeit einführen. O du allerſeeligſter Biſchoff Ambroſi / du groſſer Doctor, nach dieſem Leben zieh meine Seel vber ſich zur Frewde. Ich hab ein Gemehld zu Meyland gedruckt / Con Licenza d' Superiori, deſſen inhalt darunter verfaſſet iſt mit dieſen worten: Moribundus undiq; à Dæmonibus circumventus B. Virginem, ſuumq; Cuſtodem Angelum, & Protectorem Sanctum in ſui auxilium apud Deum interpellat. Angelus concives omnes, Sanctus ſocios invitat omnes, qui pariter ad Deiparam cõconfugiunt. Virgo patrem æternum, proponendo Filium, & Filium, oſtendendo ubera, & ſpiritum ſanctum, neceſsitatem exponen-

ponendo, exorat. Cumq; Filius vulnera ſua oſtendat Patri, com̄uni totius Trinitatis voto conceditur Virgini, quod petit, quæ ad morientem reverſa, exauditam ſe nunciat interimq; Angelus mittitur, & fugatis inimicis, moriens Deo gratias agens, Confundantur, inquit, qui me perſequuntur & non confundar ego. Iſt auff Teutſch ſoviel: Der ſterbende mit Teuffeln umbgeben/ bittet die heilige Jungfraw/ ſeinen Schutz Engel vnd heiligen Patron/ daß ſie jhm helffen wollen bey Gott. Der Engel ladt hierzu alle ſeine mitburger/ der Heilige alle ſeine Geſellen/ welche zugleich mit einander zur Gottes gebehrerin flehen. Die Jungfraw erbittet den Vatter/ vnd helt Jhm ſeinen ewigen Sohn für/ den Sohn mit fürweiſung jhrer Brüſte/ vnd den heiligen Geiſt/ dem ſie die Noth des ſterbenden entdeckt/ Vnd weil auch der Sohn dem Vatter ſeine Wunden zeiget: So wird drauff mit einhelligem ſchluß der gantzen Dreyfaltigkeit

der

der Jungfraw gegeben / was ſie begehret/ welche zu dem ſterbenden zurück kehret/ vnd jhm verkündiget daß ſie erhört ſey. Vnterdeſſen wird ein Engel geſendet/ der die feind verjagt. Der ſterbende danckt Gott vnnd ſpricht: Laſſe ſie zuſchanden werden die mich verfolgen/ vnnd mich nicht. Oben darüber ſteht: Auxilium in tribulatione, Hülff in Nöthen Auff den beeden ſeiten: Per hanc nos ad Deum, per hanc Deus ad nos, das iſt/ durch dieſe (Mariam) kommen wir zu Gott/ durch dieſe kombt Gott zu vns. Ja es iſt auch gar nichts newes / daß ſie dem HErren Chriſto die Heilige zugeben/ ſonderlich die Jungfraw Mariam, als coadjutores, cooperarios, Mithelffer/ Mitarbeiter im werck vnſerer Erlöſung/ vnd Seeligkeit. Vnd wofür iſt denn endlich dieſes carmen des Caroli Scribani zuhalten?

Mareo lac inter meditans, ſanctumq́; cruorem,
Inter delicias uberis & lateris.
Et dico, ſi forte oculos ſuper ubera tendo,
Diva parens, mammæ gaudia poſco tuæ.
Sed dico, ſi deinde oculos in vulnera flecto,
O IESV, lateris gaudia malo tui.
Rem ſcio, prenſabo ſi fas erit, ubera dextrâ,
Lavâ prenſabo vulnera, ſi dabitur.
LAC MATRIS MISCERE VOLO CVM SANGVINE NATI,
Non poſſum antidoto nobiliore frui.

Der innhalt iſt diß: der Author ſchwebt mit ſeinen Gedancken zwiſchen den Brüſten der Mutter/vnd zwiſchen den Wunden des Sohns/weiß nicht/wo er ſich ſoll hinwenden. Endlich entſchleuſt er ſich/ er wolle mit der rechtē Hand nach den Brüſten/ mit der lincken aber nach den Wunden greiffen/ vnd der Mutter Milch mit des Sohnes Blut vermiſchen/ das werde die allerköſtlichſte Artzney ſeyn.

Jch will nichts exaggeriern, gibs nur einem jeglichen ſelbſt zubedencken/ ob das nicht heiſſe die Heilige zu Mittlern machen zwiſchen Gott vnd den Men-

Menſchen? Ob daß nicht ſey eben daß den Heiligen zugelegt / daß Chriſto Ambts halben gebührt/vnd alſo eben in die jenige verꝛichtungen eingriff gethan/in welchen Bellarminus ſelbſt bekennt/daß Chriſtus allein Mittler ſey? was kan man doch anders von Chriſto/ oder durch Chriſtum von Gott begehren / als daß Gott der HErr Jhme durch Chriſti Verdienſt vnſer bitt laſſe angenehm ſeyn / daß er vns durch ſein Verdienſt gnedig ſey / die Sünde vergeb/vnd Barmhertzigkeit erlangen laſſe? Kan vns denn Chriſti Blut ſonſt nicht von Sünden reinigen/ es ſey dan̄ daß ſeiner H. Mutter Milch darunter gemiſchet werde? Heiſt denn das nicht dem heiligen Mittlerambt Chriſti abbruch gethan? Denn hat er hierinnen müſſen Gehülffen haben/ ſo iſt er allein darzu nicht gnugſam geweſen / oder zu dem wenigſten hat ers nicht allein gethan.

than. Vnd das iſts nun daß wir nicht leiden können / daß man nemlich ſolche Mittler mehr neben Chriſto machen will / denn da iſts Chriſtus allein.

3. Da aber ja des Authoris inſtantiæ etwas gelten ſolten / ſo muſte zwiſchen denſelben / vnd der vermeinten Heiligen mittlung eine gleichheit ſeyn. Dergeſtalt ſie zwar nicht wider Chriſti heiliges Mittlerambt lauffen wurde / aber den Papiſten wurde damit nichts gedient ſeyn. Denn ſolcher geſtalt wurden ſie auch dieſelben nicht mehr dürffen anruffen / jhr vertrawen nicht mehr auff ſie ſetzen / das Gebet nit mehr auff jhre Verdienſt gründen / nicht ſo mancherley vnd hohe geiſtliche Gaben von jhren begehren / denn der keines thut man einem lebendigen Menſchen / den man doch wol mag vmb fürbitt anſprechen; vber das / ſo müſten ſie auch die Heilige wider zu vns auff Erden herab

trin-

bringen / daß ſie wider vnſer nechſter würden / vmb vnd bey vns ſeyn / vnſer Noth vnd anligen vernehmen / jhr Gebet zu dem vnſerigen ſetzen / vns helffen vnd rathen / vnd wir ſie darumb begrüſſen künten / ſchrifftlich oder mündlich / wie mit lebendigen Mitglidern zugeſchehen pflegt; es muſte auch ſeyn interceſsio mutua, daß nicht allein ſie für vns / ſondern auch wir hinwider für ſie bitten köndten / wie Paulus fleiſſig für ſeine Gemeinden gebetten / vnd hinwider fürbitt für ſich von Jhnen begehret; Vnd endlich / ſo muſten ſie auch dergleichen ſchöne abgöttiſche floſculos, Büchlein vnd Gebetlein in den Schmeltztägel des Indicis expurgatorij werffen. Denn ſo lang dieſelben in den Buchläden / cum approbationibus gedruckt / offentlich feyl ſtehen / ſo lang ſind jhre entſchuldigungen vnd außflüchte vergebens.

4. An-

4. Anlangt die außred/daß die Heilige zwar Mittler seyen/ aber anderſt als Chriſtus/ohn deſſen mittelung kein hülff oder mittel hette helffen mögen/ vnterſtehet er ſich zwar ein ſolchen vnterſchied zwiſchen der Mitlung Chriſti/vnd der Heiligen zumachen/ daß er dergeſtalt Mittler ſey/daß er weder für ſich noch für vns eines einigen andern Mittlers bedürffe / die Heilige aber ſeyen dergeſtalt Mittler zwiſchen Gott vnd vns/daß ſie ſelbſt durch den Mittler Chriſtum haben mit Gott müſſen verſöhnet werden/vnd auch noch alles von Gott durch Chriſtum erlangen/ was ſie erlangẽ/ welcher meinung auch Bellarminus iſt. l. d. §. Tertia cauſa eſt. Aber das iſt ein vergebliche außflucht/ ſo lang vnd viel/ als nicht erwiſen wird 1. daß die Heilige ſolche Mitler ſeyen/wie wir ſie beſchriben/ vnd ſie die Papiſten dafür halten. Denn vergebens

gehens wird gefragt/woher ſie die krafft der verdienſtlichen fürbitt vnd mittlung haben/ eh denn gewiß/ daß ſie ſie haben vnd üben. 2. Daß die Heilige ein ſolche verdienſtliche Fürbittskrafft vom Verdienſt Chriſti her haben. Das iſt leichter geſagt / als bewiſen! Darumb ſo halten vns hie die Papiſten ſtand vnd bewehren auß der Schrifft/wo entweder Chriſtus ein ſolche Krafft/ Macht vnd Gewalt einer verdienſtlichen Fürbitt vnd mittlung/den Heiligen mit ſeinem Verdienſt erworben/ oder verheiſſen/oder gegebē/oder von ſeinem Vatter erbetten vnd erlangt / oder wo die Heilige jemahls vmb dieſelbe gebetten/ oder Gott dafür gedanckt/oder/ daß ſie ſolche haben/im werck ſehen / vnnd ſich deßhalben anruffen laſſen ꝛc.

5. Ob wir ſonſten kein argument wider die Heilige holen/deiſſ der Author nicht fragen. Wir haben wider

die Heilige gar keins. Aber wider ein ſolche erdichtete vnd dem heiligen Mitlerambt Chriſti præjudicierliche vnd verkleinerliche Mittlung der Heiligen haben wir derſelben gar genug. Hat aber er kein Antwort mehr gehabt auff dieſes argument, als dieſe roſtige/ vnd ſo offt ſolvierte inſtantias? Ohn zweiffel er hat wol mehr gewuſt / aber hats entweder nicht mögen abſchreibē/ oder hat jhm nicht getrawt damit fort zukommen/ vnd/ daß er vorbracht/ für das beſte gehalten / welches doch auch im grund nichts iſt.

6. Endlich / ob dieſes argument, daß er zwar roſtig nennt/ aber doch jhme nur gar zuhell in die Augen leuchtet/ offt ſolviert ſey / vnd was er dran ſolviert hab/ auch wer die ſchrifft verſehe/oder nicht/vnd ob dieſe Prob nicht wider die Papiſten ſey / wie hie der arme Martl dem Authori zugefallen reden

den muß; das ſtelt man zu eines jegli-
chen in H. Schrifft verſtendigen er-
kentnuß/vnd iſt auß beſagtem gnugſam
abzunemmen.

Das VIII. Capitel.

Ob die verſtorbene Heiligen zu Ehren?

MArt. Es gelte dieſe Prob/ als viel ſie
kan/ꝛc. ſo iſt doch greifflich vnrecht/
daß man die Todte alſo verehret. *Pap.* Wie
ſo? hat nicht Saul die Seel Samuelis
verehret vnd *adorirt*? 1. Reg. 28. Waß vr-
ſach rufft Moſes Gott an Exodi 32. *Re-
cordare Abraham, Iſaac, & Iacob ſervorum tu-
rum!* ſie waren auch todt/ dennoch *placatus
eſt Dominus ne faceret malum, quod locutus fue-
rat.* Vnd ſoll eine Seel im Himmel keiner
menſchlichen Ehr wereh ſeyn/die Gott auch
noch in der Vorhöll auch ehret? *nimis hono-
rati &c.* Ehret ihr doch ſelbſt die Apoſtel mit
Feyertägen/ ſeind ſie doch auch todt.

Er

Erleuterung.

MIt dieſer Frag hette der Author wol können daheim bleiben / vnd ſich nicht viel bemühen dürffen/dieſelbe auß der Schrifft zubeweiſen. Sintemahl wir gern zugeben / daß man die Heilige gebührlicher weiſe ehren ſoll. Confeſsio noſtra probat honores Sanctorum, ſagt vnſer Apologia art. XXI. das iſt/ Vnſer bekantnuß leſt jhr gefallen die Heiligen Ehr. Vnd erzehlet gleich darauff dreyerley Ehr/ damit man die Heilige ehret / als 1. daß wir GOtt dancksagen / daß er vns an den Heiligen Exempel ſeiner Gnaden hat dargeſtellt/ daß er hat Lehrer in der Kirchen / vnd andere Gaben gegeben/vnd die Gaben/ weil ſie groß ſein/ ſoll man ſie hoch preiſen vnd die Heilige ſelbſt loben / die ſolcher Gaben wol gebraucht haben/wie Chriſtus im Evangelio lobt die trewen Knechte. 2. daß wir an jhrē Exempel vnſeren Glaubē ſtercken/ als wenn ich ſehe/ daß Petro auß ſo reicher Gnad die Sünde vergeben iſt da er Chriſtum verleugnet wird mein Hertz

vnd Gewiſſen geſtercket / daß ich glaub/ daß die Gnade mächtiger ſey deñ die ſün- de. 3. Wenn wir jhres Glaubens / jhrer Liebe/jhrer Gedult Exempeln nachfolgẽ/ jeder in ſeinem Beruff, dergeſtalt ſag ich/ geben wir nicht allein gern nach / ſon- dern lehren auch ſelbſt/daß man die hei- lige ehren ſoll. Nichts deſtoweniger/ weil jhm dieſe Frag zuſetzen / vnd auß heiliger Schrifft zubeweiſen beliebet/ (ohn zweiffel/ nur darumb / daß er vns damit weh thue / vnd anfechte/ als we- ren wir Heiligen Feinde/vnd gönneten den lieben Heiligen gar keine Ehre/der- geſtalt er ſich ſonſten offter in dieſer Schrifft vernemmen leſt) ſo wollen wir auch dabey eines vnnd das ander mit wenigen erinnern.

1. So handelt dieſer Author gar vngeſchickt vnd vnbedachtſam / vnnd antwortet ſeinem Martino nicht / was er jhn gefragt/ſondern verkehrt jhm ſei- ne Frag vnbedachtſamer/ oder wol dü- ckiſcher

ckiſcher boßhafftiger weiſe. Martinus hatte geſagt/ es ſey greifflich vnrecht/ daß man die Todten alſo (Nb. alſo) verehre. Drauff gibt der Author zur Antwort/ vnd beweiſt/ daß man ſie ſoll ehren. Aber interrogatio & reſponſio debent convenire. Frag vnd Antwort müſſen auff einander gerichtet ſeyn; ſonſt gibts eben ein Geſprech wie jene zween vbelhörende miteinander gehabt/ da der eine gefragt: wo gehet der Weg hinauß? der ander geantwortet: hie nimb ich Specht auß. Nemblich ein anders iſt res, ein anders iſt rei modus. Ein andere Frag iſt/ ob man die Heilige ehren ſoll? Ein andere/quomodo? ob man ſie auff Päpſtiſche weiß mit der anruffung ehren ſoll? diß helt Martinus für vnrecht/ daß man die Todten alſo verehr / nemlich wie die Papiſten. Der Author dagegen beweiſt man ſolls ehren. Rei-

me dich Bundſchuch. II. Laſt vns a-
ber ſehen / wie er dieſe ſonſten vnſtritti-
ge Frag auß der Schrifft beweiſe? 1.
ſpricht er: hat nicht Saul die Seel Sa-
muelis *adoriret* vnd verehrt? 1. Reg. 28.
Antwort: das argument iſt diß: wen
Saul verehret hat / den ſollen wir auch
ehren. Nun hat aber Saul einen ver-
ſtorbenen Heiligen / nemblich die Seel
Samuelis verehrt / vnd adorirt. E.
ſollen wir auch die verſtorbene Heiligen
ehren. Der ſchluß iſt zwar vnſtrittig/
aber doch ſo folgt er nicht auß dieſem
medio termino, vnd auß dieſem deß
König Sauls Exempel Saul iſt ein
Gottloſer/vnd ſchon damals von Gott
verwarffener Menſch geweſen / von
dem Gott gewichen / vnnd hat in dem
ſtück / daß er durch die Zauberin den
todten Samuel hat wollen laſſen her-
auffbringen ſchnurſtracks Gottes Ge-
bot zuwider gehandelt Deut: 18. Laß
nicht

nicht vnter dir funden werden einen Zauberer/oder Beſchwerer/ oder Warſager / oder Zeichendeutter/oder der die Todten frage. Eſa: 8. Soll nicht ein Volck ſeinen Gott fragen? oder ſoll man die Todte für die lebendige fragen? Wie dann auch Saul eben deßwegen vom HErren geſtrafft vnd getödtet worden/ daß er die Warſagerin gefraget hatte/ vnd nicht den HErren 1. Paral. 11. Mit was fug wird dann dieſer Gottloſe Mann Exempelsweiſe angezogē zu beſtettigung der Heiligen Ehr? Oder warumb ſollen wir eben von jhm lernen/wie wir vns gegen den verſtorbenen Heiligen halten ſollē? Iſt denn gleich ein ding darumb recht weils Saul auch gethan hat? Sprichſt du auß Bellarmino: gleichwol kan man nicht ſagen daß Saul eben hierin geirret hab/ daß er nemblich die Seel

Samuelis verehrt / denn weder Samuel noch die Schrifft haben jhn darumb geſtrafft. R. Hat jhn die ſchrifft gleich dieſes ſtucks halben außdrucklich nicht geſtrafft / ſo hat ſie jhn auch deßhalben nicht außdrücklich gelobt / ſondern als ein Hiſtori referirt vnd erzehlt. Iſt gar gnug / daß ſie dieſe des Sauls handlung mit der Zauberin vnd dem Samuel ins gemein verworffen vnd verdambt hat. Was ſollen wir dann viel guts darauß zur nachfolg nemmen können? Hat denn der arme Mann (der Author) ſonſt kein Exempel auß heiliger Schrifft / zu weiſen ſeinen intent, auffbringen können / als eben diß vngereimte? daß Samuel deßhalben den Saul nicht geſtrafft / iſt kein wunder / denn es war ein vermumter Samuel / eben ein ſolcher hoffertiger Geiſt / wie der war / der gern von dem Herrn Chriſto wer angebettet worden.

Wel-

Welches denn auch das ander iſt / daß wir auff diß Exempel zur antwort geben. Nemblich nit war iſts / das Saul Samuels Seel hab verehrt / denn es war nicht der warhafftige Samuel / ſondern es war ein Geſpenſt vnnd ein Spieglfechten des Teuffels / welches zwar die Schrifft den Samuel nennt / weils Samuels Perſon vnnd geſtalt agiert vnd an ſich genommen / eben wie ſonſten offt in heiliger Schrifft es geſchicht / ut imagines earum rerum nominibus appellari ſoleant, quarumimagines ſunt, daß die Bildnuſſen pflegen die Namen zuführen derer ding / welcher Bildnuſſen ſie ſind / wie auch Auguſtinus obſerviert, beſiehe hievon weitleuffig D. Heilbrunnern im vncathol. Pap. umb art. 7. p 121 D. Zeæmann in der Apologia deſſelbigen Articuls p. 404. 405. D. Gerhard. l, de morte. §. 174. 175.

Joh. Rainold. cenſ. libr. apocryph. V. T. T. 1. prælect. 75. p. 883. 884. & aliquot ſeqq. prælect, darauß wird nun ein ſchöner ſchluß folgen/nemblich dieſer: wen Saul verehrt / den ſollen wir auch verehren. Nun hat aber Saul den Teuffel verehrt. E. wie gfelt dem Authori der ſchnitz? vnd gleichwol iſt kein Ay dem andern ſo gleich/als dieſes argument ſeinem argument iſt. Darauß man wol ſehen kan/ daß auß diſem Exempel es nicht eben folg / daß man die Heiligen ehren ſoll / wiewol diß an jhm ſelbſt vnſtrittig vnd war iſt. 2. Spricht er: was vrſach rufft Moſes Gott an/ Exod. 32. *Recordare Abraham, Iſaac & Iacob, ſervorum tuorum*, ſie waren auch todt/ vnd noch/ *placatus eſt Dominus, ne faceret malum, quod locutus fuerat*. Vnd ſoll ein Seel im Himel keiner menſchlichen Ehr werth ſein/ die Gott auch noch in der Vorhöll ehret? Antwort: 1. Keiner vnter vns hat jemals geſagt/ daß die Seelen im Him-

mel keiner Ehren werth ſeyen / wie vns zur vngebühr von den Papinis angedichtet vnd ſchuld gegeben wird. Darumb wir zwar dieſe conſequenz wol zugeben köñen/daß die Seelen im Himmel Ehren werth ſeyen / weil ſie Gott ſelbſt ehret/ deß Authoris beweiß aber/ daß die Heiligen im Him̃el ehren werth ſeyen / weil ſie Gott noch in der Vorhöll ehr/ iſt nichts werth / dann von ſolcher Vorhöll haben wir kein nachrichtung auß Gottes Wort. 2. Moſis wort betreffend/ wird ja in denſelbigen Abrahams/ Iſaacs vnd Jacobs gedacht/ aber nicht deßwegen/ als hette ſich Moſes auff jhre Verdienſt vnd Fürbitt beruffen/ſonder mit dieſen reden haben die alten allein GOtt vorgehalten den Bund/den Gott mit Abraham/ Iſaac vnd Jacob gemacht / vnd darinnen er verſprochen jhrem Samen guts zuthun. Dieſes Bunds haben ſie ſich erinnert/

innert/vnd alſo bezeigt/daß ſie ſich verlaſſen auff die Verheiſſung Gottes den Vättern geſchehen. Vnd das bringen Moſis eigne Wort mit ſich: Gedencke HErr/deiner Knechte/ Abraham / Jſaac vnd Jacob / denen du bey dir ſelbſt geſchworen/vnd jhnen verheiſſen haſt: Jch will jhren Samen mehren. Er ſagt nit ſie habens verdient / ſondern du haſts jhnen verheiſſen. Andere Papini gehen noch weiter/vnd kommen mit dieſem Text auffgezogen zubeweiſen / daß man die Heilige nicht nur bloß ehren/ ſondern auch anruffen ſoll Bell. l. 1. de beat. ſanct. c. 19. §. Item Exod: 32. Aber das iſt gar vngereimbt. Dann geſetzt/vnd wenns gleich war wer / daß Moſes allhie der Patriarchen Verdienſt hette angezogen vnd Gott vorgehalten/ſo wer doch hierauß mehr nicht zuſchlieſſen/ als daß man Gott ſoll anruffen durch die Verdienſt der Heiligen/

gen / welches ein andere Frag iſt: gar nicht aber / daß man die Heilige ſelbſt anruffen ſoll / wie dann auch Moſes das Gebet nicht hat zu den Patriarchē/ ſondern zu Gott gerichtet/vnd Bellarminus l. c. geſtehet / daß es im Alten Teſtament nicht gewohnlich geweſen alſo zuſprechen: H. Abraham bitt für mich/vnd daß darumb/weil vor Chriſti Zukunfft die verſtorbene Heiligen nicht im Himmel waren / vnd Gott ſahen/ auch der ſupplicanten Gebet ordentlicher weiſe nicht vernehmen kundten. Vnd nichts deſtoweniger will er hierauß beweiſen/daß man die Heiligen anruffen ſoll. Darauß der ſchwindlgeiſt diſer Leuth zuerkennen iſt. Vnſer Author iſt in dem fall etwas geſcheider/ der beweiſt hierauß nicht eben directè, daß man die Heiligen anruffen ſoll/ſondern nur daß ſie ehren werth ſeyen/welches man wol kan zugeben/ vnnd folget

auch

auch hierauß ein mehrers nicht. Beſi-he hiervon ein mehrers bey dem D. Him̃el. Tr. de invocat. relig. p. 749. D. Gerhard. Tract. d. Chamier. in Panſtrat. l. de cultu ſanctorum. 4. Weil aber je vnſerm Authori dieſe ſtell heiliger Schrifft anzuziehen beliebet/ ſo legen wir jhm drauß ein ſolches argument für/ welches beſſer klappt/ als das jenige vom Saul: Wen Moſes angeruffen / den ſollen vnd können wir auch anruffen. Denn Moſes hat hierinnen nicht geirret. Nun hat aber Moſes Gott allein angeruffen. Darumb ſollen auch wir Gott allein anruffen. Wenn die Papiſten fein dieſem Exempel folgeten/ ſo dürffts nicht viel diſputirens von der Päpſtiſchen Heiligẽ anruffung. 3. *Nimis honorati*, ſpricht der Author, meint mit diſen abgekürtzten worten den ſibenzehenden Verß des 139. Pſalms / welcher in der Lateiniſchen

ſchen verſion (dolmetſchung) alſo heiſt: Mihi autem nimis honorificati ſunt amici tui DEVS. Das iſt: Vberſchwenglich hoch geehrt ſind für mir/ O Gott/ deine Freundte. Antwort 1. was den Text ſelbſt betrifft / ſo iſt es zwar war/ daß das Ebreiſche wort Ræécha רעיך ſonſten deine Freund heiſt / wie es der Chaldæus, die Griechiſche vnd Lateiniſche dolmetſchung gegeben. Es iſt aber auch war / daß es heiſt deine Gedancken/ maſſen es auch gleich im anfang dieſes Pſalms ℣. 2 die Griechiſche Dolmetſcher haben gegeben / σὺ συνῆκας διαλογισμούς μου die Lateiniſche verſion: Tu intellexiſti cogitationes meas à longè, Teutſch: du verſteheſt meine Gedancken von ferne, Demnach ſo muß man auß dem Text/ der vor vnd nach gehet/ vrtheilen / was es hie heiſſe. Nun lobt der Prophet in den vorher gehenden Worten Gottes

vn-

vnendliche fürſehung / welche dahero am meiſten herfür leuchtet / daß nichts ſo verborgen iſt / daß Gott nit auff das genaueſte thet erforſchen. Seine Augē ſahen mich / ſpricht David / da ich noch vnbereitet war / vnd waren alle Tag auff dein Buch geſchriben / die noch werden ſolten / vnd derſelbē keiner da war. Darauff folgen die Wort: Nimis honorati: Solt nun diß gleich von den freundten Gottes gemeint ſeyn / was für ein groſſer abſprung wer das? wie hiengs an einander / wie giengs oder klappte es auff einander? Eben ſo wenig ſchickt ſichs zu dem was nachfolget: Quam multiplicatæ ſunt ſummæ, wie iſt jhr ſo ein groſſe Zahl? (Im Latein ſtehet abermahl vnrecht: Nimis confortatus eſt principatus eorum, Gar ſehr iſt geſtärckt jhr Herrſchafft /) vnd folgt gleich darauff: Solte ich ſie zehlen / ſo würde jhrer mehr ſein denn des Sandes. Wie reimet ſich das abermal

auff

auff die Heyligen? Darumb leydets der Text nicht anderſt diß orths / als daß es laute wie es Pagninus, Arias Montanus hochgelehrte Ebraiſten vnd Papiſten / gegeben: Et mihi quàm pretioſæ fuerunt cogitationes tuæ? das iſt: wie es Lutherus recht verteutſcht: Wie köſtlich ſind für mir / Gott / deine Gedancken. 2. Wann wirs gleich dem Authori zugefallen ſeyn laſſen / daß David in dieſen worten von Gottes freundten red / lieber / was verſtehet er für freundte Gottes? die verſtorbene? oder die lebendige? Seine damahlige Prieſter / quos impensè colebat die er vberſchwenglich ehrete / (wie Theodoretus meint) oder die Apoſtel vnd die andere Heilige / wie der Author meint? Vnd 3. er verſtehe welche er wolle / was will der Author damit? Nemblich dieſes / weil David die Heilige / als Gottes freundt in ſo hohen

ehren

ehren gehalten / ſo ſey es nicht billich/ daß ſie bey vns keiner ehren werth ſeyn ſolten. Recht/eben das ſagen wir auch/ vnd alſo hat dieſer Krieg ſchon ein loch; Nur daß er nicht weiter gehe / vnd ſich vnterſtehe / ein anruffungs ehr hierauß zu erzwingen / alßdann wird jhm zuerweiſen obligen / daß David auch ein Heiligen anruffer ſey geweſen wie er/ oder man würde jhn mit ſeinem fürgeben ſtrack abweiſen. Siehe lieber Leſer / alſo grüllen die Papini mit der Schrifft / vnd jhre beweiſung auß derſelben haben nicht allzeit ein Kopff/ wie des Authoris Wort droben bey dem fünfften Capitel gelautet.

4. Beweiſt er auch diſe an jhr ſelbſt vnſtrittige frag mit vnſerer eignẽ praxi vnd Kirchenübung. Ehrt jhr doch ſelbſt/ ſpricht er/ die Apoſtel mit Feyrtägen / ſind ſie doch auch todt. Antwort: wir ehrens freylich mit Feyertägen / aber anderſt nicht/

nicht / als wie in der Vhralten erſten Kirchen die Chriſten jhre memorias Martyrum celebriert vnd gehalten haben/davon Baſilius ſchreibet c. 40. Non decet Chriſtianos in Martyrum memorijs ob aliam cauſam comparere, quàm ut precentur, & ex commonefactione conſtantiæ Martyrum ad hujuſmodi zeli imitationem incitentur, das iſt/ Chriſten ſollen an den gedechtnuſſen der Martyrer anderer vrſach halben nicht zuſammen kommen/als daß ſie betten/vnd durch erinnerung vnd erzehlung jhren beſtändigkeit zur nachfolg gleichmeſſigen eifers mögen angereitzt werden: Vnd wie wirs droben auß vnſer Apologia haben angezogen Wer luſt hat/ mag hievon noch weiter leſen. Chemnit. part. 3. Exam. Concil. Trid. p. 137. 138. Menzerum im Wegweiſer c. 6. theſi 15-20. da wird er finden / daß vnd wie man die Heiligen ehren ſoll. Wer zu-

wünſchen

wünſchen daß die Papiſten dergleichen
theten / ſo wolten wir bald eins werdē.
Aber damit ſind ſie nit vergnügt / ſondern bey Ihnen iſt definiert vnnd beſchloſſen honorem dierum f. ſtorum immediatè & terminativè etiam pertinere ad ſanctos Bell. de cultu ſanct. l. 3. c. 16. Die Ehr der Feſttäg gehör den Heiligen ohn mittl zu vnd ende ſich auch in jhnen. So weit aber gehen wir nicht / ſondern halten ſolche Täg allein Gott / vnd loben Ihn für die durch der Heiligen Dienſt vns erwiſene Gutthaten / ꝛc. Beſiehe Rivetum apolog. l. 2. cap. 13. pag. 337. Wolan heiſt das nicht fein gefochten / da kein Widerſacher iſt. Es muß mir der Author wol ein ſeltzamer Kopff ſeyn / daß er jhms ſo ſawr leſſet werden zubeweiſen daß man die Heilige ehren ſoll / da Er doch ſelber wol weiß / vnd vns zeugnuß gibet / daß wirs ehren.

Wider

Wider wen ſtreittet er deñ? deß ehrens halben in genere ſind wir eins / aber was die anruffungs ehr betrifft / da ſind wir noch vnverglichen / da lang er einmal ſeine Schrifften auß dem Kühlwaſſer herfür. Wie lang ſollen ſie drinnen ſtehen?

Das IX. Capitel.

Red vnd Antwort / Ob von jhnen Hülff zubegehren?

Mart. Du biſt mir ein ſeltzamer Kopff. Ich laſſe ſeyn / daß mans ehre / ſind aber nicht / daß man ſie ſoll vmb Hülff anruffen. *Pap.* Wo Hülff zu finden / da kan man Hülff ſuchen. Wir haben tägliche Exempel / daß die Heiligen in jhren *reliquijs*, Gebeinen/Schnupfftüchlein/Kleidern/ etc. zu lebezeit vnd nach jhrē Tod wunderthätliche würckungen erſcheinē laſſen / warumb ſollen wir ſie im Himmel in vnſern Nöthen nicht anruffen? Iſt die Krafft in den Schnupfftüchlein blieben / ſo iſt ſie auch in den Heiligen nicht verſchwunden / *propter*

quod

quod unumquodq; tale, illud magis tale. Wird ja Gott ein mehrers dem *principali*, als dem *acceſſorio* geben? Vnd ein Heiliger wird dort nit weniger wöllen vnd vermögen / als er hie gewölt vnd vermögt hat / bey Gott zu erlangen. Einfalt / meinſt du das Schnuptüchlein thue das *Miracul*, vnd nit der Heilig? thut ers / ſo kan ers / kan ers / ſo iſt der Närriſch / der nicht Hülff bey jhm ſucht.

Erleuterung.

Vff dieſe Frag iſt vnſer Author kurtz angebunden / vnnd antwortet ohn alles verſchnauffen vnd bedenckē: Wo Hülff zu finden / da kan man Hülff ſuchen. Vnd damit muß ſich ſein armer Martl gleich beſchlagen vnd abfertigen laſſen. Aber er ſoll wiſſen / daß wir nicht mit dem Spielwaſſer kochen / vnd alles was er fürbringt / gleich alſo für gut vnd fünffe grad ſein laſſen. Wie lautet ſein fürbringen? Wo Hülff zu finden / da kan man hülff ſuchen. Wir haben tägliche Exempel / daß die Heilige in jhren *reliquijs*, Gebeinen / ſchnuptüchlein / Klei-

dern/ zu lebszeit vnd nach ihrem Todt wunderthätliche würckungen erſcheinen laſſen. Warumb ſollen wir ſie im Himmel in vnſeren Nöthen nicht anruffen? &c. Wir müſſen dieſen diſcurs ein wenig auß ein ander klauben. Die Frag iſt: ob man die Heilige in Nöthen vmb hülff ſoll anruffen? Der Author ſagt ja. Wie beweiſt ers? wo hülff zufinden/ ſpricht er/ da kan man hülff ſuchen (verſtehe durchs anruffen / denn davon iſt der Streit) Nun kan man aber bey den Heiligen hülff finden. Drumb kan man auch bey den Heiligen hülff ſuchen vnd ſie drumb anruffen. Wir antworten 1 wann dieſe Red: wo hülff zufinden da kan man hülff durchs anruffen ſuchen/ alſo nudè bloß dahin/ ohn einige reſtriction vnd einhalt/ wie ſie vom Authore geſetzt iſt verſtanden wird/ ſo iſt ſie offenbarlich falſch. Was? Soll man gleich durchs anruffen bey einem

jeglichen

ſeglichen hülff ſuchen/ bey dem man hülff finden kan? hat man nicht bey den Propheten vnd Apoſteln zu jhren lebzeiten können hülff finden? welcher rechtglaubiger aber hat ſie jemals deßwegen angeruffen? findet man nit bey den Medicis hülff? Soll man ſie darumb invocando bey jhnen ſuchen? hat man nicht auch bey der Heyden oraculis, Götzen vnd Teuffelsbildern können hülff finden? hat man ſie denn drumb anruffen müſſen? vnd findet man nicht noch heut zu Tag manchmal hülff bey den Warſagern/ Zauberern/ Vnholden/ Cryſtallenſehern/ Segenſprechern/ vnd andern dergleichen teuffels geſind? Soll man ſie dann darumb anruffen? das iſt Gottsleſterlich/ vnd gleichwol iſts eben ein ſolche ſchlußrede/ wie des Authoris. Darumb ſo muß es nothwendig falſch geredt ſeyn/ daß man Hülffe könne durch des anruffen

ruffen ſuchen/wo mans kan findẽ. Dañ laugnen kan man dieſes nicht / daß ſolche Leut manchmal helffen/ es iſt bekant auß der erfahrung. Siheſt du lieber Leſer / wie gar zu weit der Author das Beil geworffen / vnd wie gar zu weitſchichtig vnd vnbedachtſam es geredt ſey: wo hülff zufinden/da kan man hilff ſuchen? die vrſach/daß es ſich nicht alſo reden laſſe/ iſt/ daß nicht eben gleich ein jedwedere Hülffleiſtung allein ein anruffung verurſachen kan; oder/nicht ein jeder der quoquo modo helffen kan / iſt drumb gleich der anruffungs Ehr werth. Drumb ſo muß man hierinn fein vnterſcheiden vnter dem der da helffen kan / als primus & ſupremus autor, fons,& origo omnis auxilij largitor & dator, der oberſte vnd erſte Vrheber/vrſprung vnd Brunquel aller Hülffe/der Krafft zuhelffen von jhm ſelbſt hat / vnnd von niemand andern;

vnd der da hilfft als primi hujus authoris Miniſter, inſtrumentum, & organon, ein Diener vnd Werckzeug dieſes erſten vnd oberſten Vrhebers aller Hůlffe. Bey wem man kan Hůlffe finden/ als bey dem erſten oberſten vnd principal Vrheber aller rechten waren gedeylichen natůrlichen vnd vbernatůrlichen oder wunderthetigen hůlffe/ bey dem kan mans auch durchs anruffen ſuchen/ vnd wenn deß Authoris rede alſo eingezogen vnnd eingehalten wird/ ſo iſt ſie war. Aber der geſtalt iſt ſie nit fůr Jhn/ ſondern fůr vns. Denn will er ſubſumiren, daß bey den heiligen Hůlff zu finden ſey als bey den primis vnd oberſten Vrhebern vnd Gebern alles gutē/ ſo iſts falſch vnd gottslåſterlich. Will er aber ſubſumiren (wie er auch nicht anderſt kan vnd thut) daß die Heiligen helffen als Miniſtri, inſtrument vnd werckzeug der oberſt

wircken

wirckenden vnd helffenden vrſach / ſo wird der ſchluß gar vngeſtalt vnd vnformlich/ vnd bekombt vier terminos, wie die Logici wiſſen. Der geſtalt nun ligt des Authoris gantzer diſcurs zuboden. Denn es ſey mit der ſo hochgerühmten Heiligen hilff gethan / wie es woll/ ſo folgt doch noch lang nicht / daß ſie deſhalben anzuruffen weren. Wir aber können dieſes argument vmbkehren/ vnd für vns gebrauchen wider den Authorem Dann wo Hülff zu finden der geſtalt / wie es jetzt iſt eingezogen worden/ da kan man auch Hülff durchs anruffen ſuchen. Nun iſt aber bey Gott allein ſolcher geſtalt Hülff zufinden. Ergò iſt auch Gott allein in Nöthen vmb Hülffe anzuruffen.

2 Zum Vberfluß vnd vmb mehrern Berichts willen wollen wir des Authoris Geſchwetz noch beſſer examinirn. Wenns ein einfeltiger liſet/

ſonderlich das auffſchneiden von der Heiligen wunderthetigen würckungen/ die ſie haben erſcheinen laſſen jhren Anruffern/ ſo kan er bald in die Gedancken gerathen / daß die Päpſtiſche Heiligen anruffung nicht muß vnrecht ſeyn/ weil ſie gleichwol von den Heiligen ſelbſt mit wunderthetigen würckungẽ gut geheiſſen vnd beſtettiget werde. Der ſchluß iſt dieſer: was die liebe Heiligen Gottes mit wunderthetigen würckungẽ bekräfftigen / daß kan nicht vnrecht vnd wider Gott ſeyn. Deñ nicht vermuthlich iſt/ daß die Heilige / ſo Gottes willen erkennen vnd lieben / zu etwas helffen ſolten/ daß wider Gott vnd vnrecht/ oder abgöttiſch wer. Nun bekräfftigen aber die Heiligen mit wunderthetigen würckungen die Päpſtiſche Heiligen anruffung. E. kan ſie nicht vnrecht/ wider Gott / oder abgöttiſch ſeyn. Antwort 1. von dem erſten Satz wollen wir

jetzt

jetzt nicht viel ſagen / halten aber doch demſelben billich entgegē / was Paulus Gal. 1. vnd auß jhm Auguſtinus geſchrieben / vnd wir droben bey der andern Frag angezogen: ſi quis de Chriſto &c. So jemand von Chriſto / oder von ſeiner Kirchen oder von andern dingen / es ſey was es wolle / daß zu vnſerm Leben vnd Glauben gehört / will nicht ſagen / ſo wir / ſondern / was Paulus hat hinzu geſetzt / ſo ein Engel vom Himmel verkündigen würde anderſt / als jhrs empfangen habt in den ſchrifften des Geſetzes vnd Evangelij / der ſey verflucht. Darauß gleichwol offenbar / daß wir auch diß nicht gleich für recht annehmen ſollen / was auch etwa wol ein Heiliger gut heiſſen / vnd mit einem Wunder beſtettigen möchte / es ſey dañ / daß wir deſſen grund haben in heyliger Schrifft / ja ein ſolcher Heiliger / der ſich diß vnterſtehen wurde / müſſte ſo

wol verflucht ſeyn/ als ein Engel vom Himmel. Aber 2. ligt vns jetzt alle Macht an dem/ ob denn die Heiligen mit wunderthetigen würckungen / die Päpſtiſche Heyligē anruffung bekräff-tigē? da begehrn wir nun beweiß. Vn-ſer Author iſt bald fertig/ vnd ſpricht: Wir haben tägliche Exempel/ daß die Hei-lige in jhren *reliquijs*, Gebeinen / ſchnup-tüchlein/ Kleidern / zu lebszeit / vnd nach jhrem Todt wunderthetige würckungen er-ſcheinen laſſen. Iſt die Krafft in dem Schnuptüchlein blieben / ſo iſt ſie auch in den Heiligen nicht verſchwunden / wird ja Gott ein mehrers dem *Principali*, als dem *accessorio* geben. Meinſt du das ſchnuptüch-lein thue das Wunder/ vnd nicht der Hei-lige? thut ers ſo kan ers/ kan ers / ſo iſt der närriſch/ der nicht Hülff bey jhm ſucht. Ein Heiliger wird dort nit weniger wollen oder vermögen / als er hie gewolt vnd vermögt hat bey Gott zu erlangen.

Antwort 1. Eben hiemit / daß der Author hie erſtreiten vnd erhalten wil/

daß

daß die Heilige in jhren reliquijs wunderthetliche würckungen erſcheinen laſſen/ hawet er ſich ſelbſt in Backen/ vnd widerſpricht dem/was er drobē geſchriben in dem VI. Cap. daß vns die Heilige nur bittweiß helffen können. Denn nur bittweiß helffen/vnd ſelbſt wunderthetige würckungen erſcheinen laſſen/ vnd wunder thun können / reimet ſich nicht zuſammen. Der Author mag ſich dißfalls mit jhm ſelbſt vergleichen.
2. Woher weiß ers ſo gar gewiß / daß die Heilige eben warhafftig die wunderthetige würckungen erſcheinen laſſen/ die ſich täglich bey jhnen zutragen vnd begeben ſollen? diß aber ſoll er wiſſen/ daß wir nicht wenige/ auch nicht geringe/ ſondern viel vnd groſſmechtige vrſachen haben /vmb welcher willen wir hierinnen cautè (vorſichtiglich) gehen vnd handeln müſſen/ vnd die gerühmte Wunderwerck der Heiligen / die im

Papſtumb täglich fürgehen ſollen/ den Heiligen ſelbſt nicht (vil weniger Gott) zuſchreiben können. Dann da macht vns witzig 1. daß Gott der HErr ſelbſt trewhertzig gewarnet hat / Deut: 13. daß man ſich an die wunder durch welche ein frembder in heiliger ſchrifft verbottener Gottesdienſt eingeführt werden will/nicht kehren ſoll. 2. Daß S: Paulus klar weiſſaget 2. Theſ. 2. daß der Antichriſt ſich werde herfür thun mit allerley lugenhafftigen Kräfften/ vnd Zeichen vnd Wundern. 3. Daß warhafftige Wunderwerck / die Gott oder die lebendigen Heiligen auß Göttlicher Krafft gethan / allezeit geſchehen ſind zu bekräfftigung der in Gottes Wort geoffenbahrten Lehr/nach den Worten Marc: 16. der HErr bekräfftiget das Wort durch mitfolgende Zeichen/ können nit Zeugnuß ſein der Falſchheit/noch die Men-

ſchen

ſchen von Gott auff die Creaturen ab-
führē: (davon Trithemius einē denck-
würdigen Spruch führet/ in reſp. ad
8. quæſt. Maxim. l. q. 3. ubi veritas
non colitur, ſiqua fiunt miracula,
non Deus, ſed Diabolus operatur,
Deus enim cum ſit veritas, religio-
nes falſas non inſtituit, & ideò men-
dacium ſuis miraculis nunquam il-
luſtravit. das iſt/ Wo die Warheit nicht
gelehret wir/da wircket nicht Gott/ ſon-
dern der Teuffel die Wunderwerck. Deñ
weil Gott die Warheit iſt/ hat er keine
falſche Religionen geſtifftet/ vnd deßwe-
gen mit ſeinen Wundern niemals die Lu-
gen verklärt.) Die gerühmte wunder-
thetige würckungen aber im Papſtumb
mehrentheils gerichtet ſind zu bekräff-
tigung der Heiligē anruffung/ dadurch
die Menſchen von der Ehr Gottes auff
die Ehr der Creaturen abgeführet wer-
den 4. Daß vber die maſſen ſchwer
iſt/ ja vnmöglich warhafftige Wunder-
 werck

werck von den falſchen zu vnterſcheidẽ. 5. Daß eben dergleichen Wunder auch in der Heydenſchafft vom Teuffel geſchehen / wie man im Papſtumb den Heiligẽ zumiſſet. 6 Daß die zeit wunder zuthun / ſambt der endvrſach derſelben lengſt vorüber / maſſen Auguſtinus ſchon zu ſeiner Zeit l. 22. C. D. c 8. Tom. V. geſchriben: poſsem quidem dicere neceſsaria fuiſse miracula ad hoc, ut crederet mundus, priusquam crederet mundus. Quisquis adhuc prodigia, ut credat, inquirit, magnum eſt ipſe prodigium, qui mundo credente non credit, das iſt Ich köndte zwar wol ſagen / daß die Wunderwerck nothwendig geweſen / ehe die Welt geglaubt zu dem end / daß ſie glaubte. Wer aber anjetzo noch Wunder begehret / daß er glaube / der iſt ſelbſt ein groſſes Wunder / daß er nicht glaubt / da doch die Welt glaubt. Jngleichem auch Chryſoſt: homil. 23 in Joh: Nonne

ne & nunc quoq; ſignorum petitio tentantium eſt? ſunt ſanè & hac noſtrâ ætate, qui quærant, quare nunc ſigna non fiunt? ſi fidelis es ut oportet, ſi Chriſtum diligis, ut diligendus eſt, non indiges ſignis, ſigna enim incredulis dantur. das iſt

...der ... jetziger

Zeichen begehren / Gott zeit die jenige es ſind freylich auch zu der zeit ...ſuchen? ragen/warumb geſchehen jetzo keine zei- chen mehr? biſt du glaubig / wie es ſich gebührt/ liebeſt du Chriſtum/ wie er zulie- ben iſt/ ſo bedarffſt du keiner Zeichen. Denn die Zeichen ſind gegeben den vnglaubigẽ/ Bekennen auch dapffere Päpſtiſche Scribenten / daß jetziger zeit / da der Glaub durch Wunderzeichen gnugſam beſtettigt iſt / die Wunder nicht mehr nöthig ſeyen. 7. Daß inſonderheit be- kandt vnd offenbahr/ wie vielfältige/ be- kändtliche vnd bewuſte triegereyen/ boß- heit/ blindheit / vnverſchamts Weſen/ auch Zauberey vnd ſchwartzkünſtlerey

im Papſtumb mit den genanten Wun-
derwercken der Heiligen fürgangen/
vnnd die den Heiligen zugeſchriebene
Wunder manchmal ſind erdichtet/
kindiſch vnd leppiſch/ vngereimbt vnd
ſchändlich/auch offtmals Gottsläſter-
lich/betrieglich vnd zauberiſch/ſo durch
würckung des [illegible]hlen namhaffte dapffer
[illegible] hefftig geklaget/ Gerſon, Caſ-
ſander, Lyra, Iſidorus Clarus, vnd
andere mehr/ die wol angezogen künten
werdē/ weñs die Noth erforderte. We
luſt vnd zeit hat/ leſe hievon vnter an-
dern ſonderlich D. Zeæmans newen
Wunderſpiegel in Quart zu Kempten
gedruckt/ Anno 1624. vnd D. Nicol.
Hunnij gründlichen beweiß/ daß die
Römiſch Kirch nit ſey die wahre Kirch/
dieweil ſie ſich vnterſtehet Gott zu eh-
ren mit einem ſolchen Gottesdienſt/
welcher der Chriſtlichen Kirchen gantz
frembd

frembd iſt &c. da wird er dieſe puncten alle vnd jede ſtattlich außgeführet befinden. Will mich dahin kürtze halben gezogen haben. Daß/das ſag ich / iſts nun/daß vns ſtützig machet/daß wir die bey den Papiſten fürgehende ſo genante vnd ſo hoch gerühmte wunderthetige würckungen nicht können den Heiligen Gottes zuſchreiben / vnd darumb ſo [illegible] bē ſo lang/biß vns angeregter aller vn[illegible] jeder Puncten halber gnugſamer bericht/vnd verſicherung geſchicht/ dieſe des Authoris pronunciata, vnnd folgerey (endlich/daß/weil die Krafft in dem Schnuptüchlein bliben/ſie auch in den Heiligen nicht werde verſchwunden ſeyn / daß der Heilige ſelbſt das Wunder thue / mehr denn ſein ſchnuptüchlein) auff jhrem Vngrund vnd vnerwieſen. Dann eben das fragt ſich/ ob die reliquien oder Schnuptüchlein der Heiligen ſolche Krafft von Gott

haben?

haben? III. Eben ſo wenig gehts an/ daß ein Heiliger dort nicht weniger werd wollen vnd vermögen/ als er hie gewolt vnd vermögt hat bey Gott zu erlangen. Denn ob dieſes wol war iſt/ in ſuo genere, vnd in ſolchen dingen/ die dem ſeeligen zuſtand eines Heiligen/ wie auch dem willen Gottes gemäß ſind/ vnd ſich nach demſelben von Gott erbitten vnd erlangen laſſen: ſo gehets doch nicht vberall an. Zum Exempel: die Heili-gen haben hie auff Erden von Gott vergebung der Sünden begehrt/ vnd erlanget/ ſie haben mit Simeone vnd Paulo ein ſeeligen Abſchied vnd Hin-fahrt von Gott begehret vnd erlanget: Folgt drumb nicht daß ſie es nicht we-niger im Himmel begehren/ vrſach/ ſie werdens in jhrem ſeeligē zuſtand nicht mehr bedürffen. Item/ ſie ſind auch in dieſem Leben Gottes heilige organa vnd Werckzeuge geweſen/ haben der

Kirchen

Kirchen ſichtbarlich vnd mündlich gedient im offentlichen Predigambt / vnd ſonſten / mit predigen / lehren / vermahnen / vnd haben auch wegē außrichtung dieſes Ambts Gott vmb Gnad / Segen / Hůlff vnd beyſtand gebetten / vnd auch ſolches erlangt: Soltē ſie drumb auch noch nach jhrem Tod im Himmel Gott vmb Gnade bitten ſichtbarlich zu erſcheinen / der Chriſtlichen Kirch zu predigen / vnnd vorzuſtehen? wer will das ſagen? Je mehr ſie im Hiſñel Gott lieben / je mehr conformiret ſich jhr Will mit dem Willen Gottes. Nun denn aber ſich Gott nirgend hat erklåret / daß er durch erſcheinung der verſtorbenen Heiligē ſeine Kirch wolle informiern vnd regiern laſſen / ſondern ſich hierzu gebraucht des ordentlichen ſichtbaren Ambts vnd Dienſts der lebendigen Menſchen: So folgt je / daß ſie ein ſolches von Gott nicht mehr be-

gehrn zu erlangen/deñ ſie leben daſelbſt in tempore retributionis, non in tempore laboris, ſie arbeiten nicht mehr/als wie hie/ſondern ruhen von jhrer Arbeit. Daß mögen ſie wol von Gott wünſchen vnd begehrn/daß Gott die ſtreittende Kirch auff Erden mit rechtſchaffenen Hirten vnd Dienern verſehē wolle: daß er aber jhres dienſts gebrauchen ſoll derzu / wer will jhnen das zutrawen / daß ſie es von Gott zu erlangen begehrten? Vnd gleichwol folgts auß des Authoris meinung/weil ein Heiliger dort nicht weniger wird wollen oder vermögen von Gott zu erlangen/als er hie gewolt vnd vermöcht hat. Darumb ſo muß dieſes pronunciatum, daß ein Heiliger dort nicht weniger wölle oder vermög / bey Gott zuerlangen/als er hie gewolt vnd vermöcht / nothwendig auff ſolche ſachen eingezogen werden/ die zu der Heiligen

ſeeligen Stand gehörig/vnd Göttliche willen gemeß ſind. Soll nun aber auß diſem Grund recht geſchloſſen werden/ was der Author ſchlieſt/ nemblich/ die Heiligen haben hie bißweilen zu erbawung vnd fortpflantzung der Kirchen/ darzu ſie als mittl vnd Werckzeug ſind gebraucht worden / gewolt vnd gekont von Gott die Krafft erlangen wunderthetige Hülffleiſtung zuthun / Ergò, werden ſie es dort nicht weniger erlangen wöllen vnd können: So muß dieſes vnter die Ding gehören / die zu jhrem ſeeligen Stand gehörig vnd Göttlichem willen gemeß ſind. Der keines aber kan mit Warheit geſaget werden. Denn daß die Krafft wunderthetige Hülffsleiſtungen den anruffenden zuzuerweiſen zu jhrem Stand nicht gehörig/erſcheinet auß dem / daß ſie nicht mehr ordentliche Werckzeuge ſind die Kirch zu regieren/ zu erbawen / fort zu

pfla-

pflantzen/daß ſie nicht allen ſeeligen im Himmel gemein iſt/ deñ ſonſt könten ſie alle nach des Authoris ſchluß darumb angeruffen werden / welche Ehr doch nicht allen/ ſondern allein denen vom Papſt Canonizierten Heiligen angethan wird / ja daß ſie auch nach der Aufferſtehung der Todten zu nichts wird nöthig noch nutz ſeyn/weil die endvrſach der Wunderwerck/welche iſt die beſtettigung vnnd fortpflantzung deß Glaubens/wird auffgehoben ſeyn/vnd wird dennoch den ſeeligen im Himmel an ihrem ſeeligen Stande nichts abgehen. Es iſt aber auch nicht gewiß/ daß es Göttlichem willen gemeß ſey. Denn wo hats Gott jemals in ſeinem Wort offenbahret / daß Er die Heiligen im Himmel wolle Zeichen vnd Wunder thun laſſen/ wie es mit ihnen geheiſſen in dieſem Leben: **der HErr bekräfftiget das Wort durch mitfolgen-**

de Zeichen Marc: 16? Vnd ſonderlich/daß es ein ſolches ordinari ſtehtswehrendes Werck ſeyn ſoll/vnd die Officia, Länder/Stätte/Stände/kranckheiten der Menſchen vnd Viechs alſo vnter ſie außgetheilet / wie man im Papſtumb fürgibt/daß dieſer Heilig in dieſer Kranckheit/ein ander in einer andern wunderthetige Hülffsleiſtungen thun könne? So denn nun nicht gewiß noch zu erweiſen / daß es Göttlichem willen gemeß ſey/ daß die Heiligen im Himmel täglich wunderliche vnd kräfftige Hülffleiſtung thun ſollen/ſo iſt auch nicht zugedencken/daß ſie begehrtẽ dergleichen von GOtt / nunmehr ſie im Himmel ſind/zuerlangen / wie ſie bißweilen hie auff Erden gethan/ ſintemal ſie nunmehr in der Liebe Gottes völliger/ in der conformitet jhres willens mit dem willen Gottes viel herrlicher/ als ſie auff Erden geweſen. Begehrn

ſie

ſie es aber nicht zuerlangen / wie darff man denn ſo keck fürgeben/ſie können es nicht allein/ ſondern thun es auch. Iſt alſo noch vnerwiſen / daß ſie mit jhren wunderthetigen würckungen ſelbſt die Päpſtiſche Heiligen Ehr beſtettigen. Vnd darumb iſt der nicht allein när-riſch/ſondern auch abgöttiſch / der ſol-che wunderthetige Hülffe bey jhnen durchs anruffen ſucht. Denn wie kan er gewiß wiſſen / daß er werde erhöret vnd gewähret werden ? ligt alſo auch dieſes argument zu boden. 4. Endli-chen damit der Leſer noch klärer ſehe/ wie vbel es mit dieſem / deß Authoris, diſcurs beſtelt ſey/ſo iſt zumercken/daß auch Auguſtinus , zu deſſen zeiten gleichwol an etlichen orthen warhaff-tige Wunder bey der Heiligē Gräbern vnd Kirchen geſchehen / ſehr zweiffel-hafftig davon redet / ob die Martyrer ſelbſt die Krafft gehabt haben ſolche

Wun-

Wunder zuthun / wie zuſehen ex lib. 22 de C. D. c. 9. vnd 10. Vnd lib. de cura pro mort. wie viel weniger kan vns heutigs Tages der Author deßwegen verſichern ? Es ſey nun aber damit zugangen wie es woll / ſo hat doch Auguſtinus nirgend vnd abermal nirgend gewolt oder geſchloſſen / daß man deßwegen die Heiligen ſelbſt vmb hülff anruffen ſolle / oder daß zu dem ende einige ſolche Wunder geſchehen / ſondern hat einen viel andern vnd beſſern zweck ſolcher Wunder gewiſen / nemblichen l. 22. de C. Dei cap. 9. Cui, niſi huic fidei atteſtantur iſta miracula, in quâ prædicatur Chriſtus reſurrexiſse in carne, & in cælum aſcendiſſe cum carne? Nam & ipſi Martyres hujus fidei Martyres ·/. teſtes fuerunt. Item: Ei profectò atteſtantur fidei, in quâ carnis in æternum reſurrectio, prædicatur, das iſt /

Wenn

Wem geben dieſe Wunder ſonſt zeugnuß/ als eben dem Glauben/ in welchem Chriſtus gepredigt wird/daß er ſey im Fleiſch aufferſtanden/ vnnd mit dem Fleiſch gen Himmel gefahren? denn auch die Martyrer ſelbſt ſind dieſes Glaubens Martyrer/das iſt Zeugen geweſen. Item: warlich/dem Glauben geben ſie Zeugnuß/ in welchem die Aufferſtehung vnſers Fleiſches geprediget wird. Vnd im 8. Cap. da er beſchreibet die frewd der Kirchen ſo entſtanden war ob dem Wunderwerck/ſo bey St: Stephani Grab geſchehen. Da ſpricht er: Quid erat in cordibus exultantium, niſi fides Chriſti, pro quâ Stephani ſanguis effuſus eſt? was war anderſt in den Hertzen der jubilierenden/ als der Glaub an Chriſtum/ für welchen Stephanus ſein Blut vergoſſen? Vnd im 10. Cap. Faciunt iſta Martyres, vel potius Deus, vel orantibus, vel cooperantib[9] eis, ut fides proficiat illa, quâ eos non Deos eſſe noſtros, ſed unum

habere

habere DEum nobiſcum credam*. Das thun die Martyrer / oder vielmehr Gott / entweder in dem ſie betten oder mit würcken / damit der Glaub wachſe vnnd zunehme da wir glauben / daß ſie zwar nit vnſere Götter ſeyen / ſondern daß ſie mit vns einen Gott haben. Item: Ideò, ut in Deum credatur, quod & Chriſtus eſt, Martyres faciunt, quicquid mirabile faciunt. Alles was die Martyrer wunderlichs thun / daß thun ſie darumb / daß man an Gott glaube. De cura pro mort. cap. 16. DEVS facit miracula per Martyrum memorias, quoniam hoc novit expedire nobis, ad ædificandam fidem Chriſti, pro cujus illi cõfeſsione ſunt paſsi. das iſt / Gott thut Wunder bey der Heiligen Gräbern / weil er weiß daß es vns nutzlich iſt den Glauben an Christum zu bawen / für deſſen Bekäntnuß ſie gelitten haben.

Bißher Auguſtinus.

Das

Das X. Capitel.

Red vnd Antwort/ Ob die Heiligen vmb vns wiſſen?

MArt: Daß wer ein Meinung / wenn ſie vmb vns etwas wuſten/ſo můſten wir lang ſchreyen/ biß ſie vns hӧreten. *Pap.* O Strohkopff. Hat Abraham vnd Lazarus den reichen Mann in abgrund der Hӧll hӧren kӧnnen/warumb ſollen eben die Heiligen/die gar im Himmel ſeynd / vns nicht hӧren kӧnnen? Wir ſeynd ja beſſer als die Verdambten/die Heiligen im Himmel ſeeliger/ als die Altvätter in der Vorhӧll? kӧnnen die Verdambte in der Hӧll / die Heiligen anruffen vmb Hülff/wer wills vns für vnrecht halten? *Mart:* Wie kӧnnen ſie aber wiſſen/was wir an ſie begehren? es kan nicht ſeyn. *Pap. Adhuc modicum lumen eſt in vobis*, weil jhr nicht faſſen kӧnnet/ wie es zugehe daß ſie vmb vns wiſſen / folget in ſchӧner Evangeliſcher Manier / der vnfehlbare ſchluß *Ergo*, kӧnnen ſie vmb vns nichts wiſſen. Reimb dich Bundſchuch. Es heiſſet/ *ergo baculus in angulo.* Was darff es viel? weiſſeſt du nicht/ daß ein aigene Poſt gen

Himmel

Himmel geht? frag die Schrifft / wie die die gute Werck Tobiae gen Himmel kommen ſeyn Tob: 12. Ja ſie habens noch geſchwinder / ſehen alles in Gott / als in einem Spiegel: es iſt nicht ein weiß zuſehen / frag den Abraham / da er Gott noch nicht ſahe / wie er den reichen Mann geſehen / vnd gehört hab? Vnd hingegen der reiche Mann Lazarum / vnd den Abraham? was zweiffelſt lang? Blinde / Lame / Krumme / Gehörloſe / Todte vnd lebendige Zeugen / werden dich vberzeugen: Weil denen allen geholffen worden iſt / vnd noch täglich allenthalben durch die Heiligen *reliquias SS.* geholffen wird / iſt keines wegs zuvermuthen / daß die Heilige vnſere begehren / darauff ſie ſo namhaffte gedenkliche Antwort gegeben / nit hören / nit wiſſen. Sie wiſſen wie ſie es wöllen / hat *Eliſæus* ſo weit abweſendt geſehen / was ſein feiner *Giezi* angenommen: Vnd Petrus / was Ananias vnd Saphira hinderhalten / wie auch andern Heiligen geſchehen / warumb ſellen ſie nicht gleichermaſſen im Himmel können / was ſie auff Erden ſchon von himliſcher Freyheit *practiſirt* haben? Wie haben die Propheten zu-

künfftige Ding geſehen? Die Engel im Himmel ſehen vnſer Thun vnd laſſen / *in conſpectu angelorum pſallam tibi* Pſal. 137. Warumb nicht auch die Heiligen im Himmel / *qui erunt ſicut Angeli Dei*, Matth. 22. die eben ſo ſeelig ſeyn / als die Engel / eben ſolche Augen haben wie ſie / eben ſo ſorgfeltig vmb vnſer Heyl ſind / als ſie?

Erleuterung.

ZV warer anruffung gehört vnter andern auch dieſes / daß der jenige / der da angeruffen wird / erkenne vnd wiſſe den Zuſtand / die Noth / vnd das anligen / die Seufftzer / vnd das Gebet deſſen / der Jhn anruffet / denn was ſolte dieſes für ein anruffen ſeyn / wenn ich nicht verſichert wer / daß der / den Ich anruffe / mein anligen vnd vorbringen wuſte / vnd kennete ? da wer meiner zuſpotten / wie dorten der Prophet Elias der Baalspfaffen geſpottet / die jmmer jhren Baal angeruffen / aber nichts erſchreyen können. Wenn denn nun di

Heilig

Heilige im Himmel ſollen angeruffen werden/ ſo muß dieſes præſupponiert werden / daß ſie was von vns wiſſen. Nun gibt man gern zu/daß ſie im Himmel ein general wiſſenſchafft haben deſſen/ was etwa auff Erden geſchihet. Nemblich / auß dem/ wie es jhnen auff der Welt ergangen / können ſie leicht ſchlieſſen / vnd jhnen die rechnung machen/wie es jhren hinterblibenen Mitglidern/ vnd mit Chriſten ergehen müſſe/vnd daß ſie in ſolcher zeit dem Creutz Leyden vnd Verfolgung werden müſſen vnterworffen ſeyn. Dieſes aber iſt die Frag: ob ſie ein ſpecialem, particularem, daß iſt/ein ſolche wiſſenſchafft haben/ daß ſie in ſingulari & individuo abſonderlich/erkennen/wiſſen/verſtehen/ſehen/hören/die Noth/ Hertzensangſt/ begierden/ſeufftzen vnd bettē aller vnd eines jeden inſonderheit von denen ſie aller orthen vnd enden angeruf-

ſen werden? e. g. wann jhrer viel zugleich die H. Mariam anruffen/eine in Teutſchland in Kindesnöthen/ ein anderer in Spanien in Waſſersnoth/der dritte in Franckreich in einer blutigen Schlacht/der vierdte in der Türckey in harter Gefängnuß/vnd ſo fort an; vnd daß/ wie es wol kan geſchehen/ zugleich zu einer Zeit vnd Minuten: Ob die Jungfraw Maria aller diſer Leut noth/ anligen/ſeufftzen/verlangen vnd Gebet vernehme/erkenne vnd wiſſe? Nun legt ein ſolche wiſſenſchafft die H. Schrifft den Heiligen nirgends zu/ ſondern allein Gott/ der ein Hertzenkündiger iſt/ 1. Reg. 8. ℣. 39. Du allein erkenneſt das Hertz aller Kinder der Menſchen/ Pſal: 7. ℣. 10. Du gerechter Gott prüfeſt Hertzen vnd Nieren/ Pſal: 44. ℣. 22. Gott kennet vnſers Hertzensgrund/ Jer: 17. ℣. 10. Ich der HErr kan das

Hertz

Hertz ergründen vnd die Nieren prüfen. Von den Heiligen aber ſagt ſie. Eſa. 64. Abraham weiſt von vns nichts vnd Iſrael keñet vns nicht. Vnd auß dem Exempel deß Königs Joſiæ 2. Chronic: 34. iſt ab-zunehmen/daß die Heilige Gottes nach jhrem Todt das Vnglück der jhrigen nicht ſehen ſollen. Wie denn auch Augustinus hierauß alſo geſchloſſen: Ibi ergo ſunt ſpiritus defunctorum, ubi non vident, quæ eveniant aut agantur in iſta vita hominum. So ſind nun die Geiſter der verſtorbenen allda/ da ſie nicht ſehen / was geſchicht oder vorgehet in dieſem Menſchlichen Leben. Beſiehe hievon weitleuffig vnter andern Himel Tr. de invoc. relig. l. d. Zeæman. Tom. 2. apolog. art. de invoc: ſanct: Weil denn nun ein ſolche particular wiſſenſchafft die heilige Schrifft den Heiligen im Himmel nirgend gibt / ſondern weit ein anders bezeugt/

zeugt / ſo ſchlieſſen wir billich / daß es auch die beſchaffenheit der Heiligen nit zulaß / daß wir ſie anruffen ſolten oder köndten.

Die Papiſten / weil ſie jhnen einmal vorgenommen / Ihr Päpſtiſche Heiligen anruffung zubehaupten / ſo werden ſie getrungen / auch zuweiſen / daß die Heilige warhafftig ein ſolche wiſſenſchafft haben / daß ſie deſtwegen auch ſicher mögen angeruffen werden. Hie laſt vns nun Wunder hören / was vnſer Author für wunderſeltzam geſchirr mache / vnnd was er für grumpen zu Marck bringe.

Anfangs geht er gar vortheilhafftig vnd Sophiſtiſch mit dieſer Frag vmb / vnd formirt dieſelbe alſo: Ob die Heilige etwas von vns wiſſen? Aber davon iſt die Frag nicht / wir gebens gern zu / daß ſie ins gemein hin etwas von vns wiſſen / ſondern die Frag iſt von einer

ſolchen

ſolchen wiſſenſchafft / die da geht auff alle Noth/anligen/ſeufftzen/gedancken/ verlangen vnd Gebet der anruffenden/ vnd daß ſie deßwegen ſicherlich angeruffen werden mögen / vnd alſo hette ſie der Author fein ſetzen ſollen. Aber er hat wol geſehen/daß dergeſtalt ſeine argument erbärmlich hincken wurden. Drumb hat ers jhm alſo zuſetzen nicht getrawt/ſondern vermeint/ er könne ſie vnter der generaliter beſſer hinauß bringen. Darnach in abhandlung diſer Frag ſelbſten/ geht er gar vnordentlich vmb/miſcht zwo Fragē in einander/ beweiſt bald/ daß ſie was von vns wiſſen/bald gibt er zuverſtehen/wie ſie was von vns wiſſen/ wir wollen ein jeglichs an ſeinen Ort ſetzen/vnd von einer jeden Frag abſonderlich handlen.

1. Nun ſo will der Author beweiſen/ daß die Heilige im Himmel etwas

von vns wiſſen. Zu dem end führet er nachfolgende argument ein.

1. Führet er ein das Exempel vom Abraham vnd Lazaro/vnd ſpricht: O Sterckopff/ hat Abraham vnd Lazarus den reichen Mann im Abgrund der Höll hören können/ warumb ſollen eben die Heilige/die gar im Himmel ſeynd/vns nicht hören können? Wir ſind ja beſſer/ als die Verdambten/ die Heilige im Himmel ſeeliger/als die Altvätter in der Vorhöll? Können die Verdambte in der Höll die Heiligen anruffen vmb Hülffe/ wer wills vns für vnrecht halten?

Antwort 1. Es iſt nicht gewiß ob diſes was Luc: 16. vom reichen Mañ/ wie auch vom Abraham vnd Lazaro erzehlt wird/ein warhafftige Hiſtori/oder aber nur ein Parabl vnd gleichnuß ſey. Etliche Patres zwar / als Tertullianus, Hilarius, Ambroſius, Lyra, haltens für ein Hiſtori. Andere aber nur für ein Parabl: Athanaſius l. de

varijs quæſt: q. 21. Der HErꝛ hat alles vom Lazaro vnd dem reichẽ Mañ gleichnuß weiß geredet/ wie von den zehen Jungfrawen vnd andern Gleichnuſſen. Non enim res geſta Lazari exemplum, Denn Lazari Exempel iſt kein Sach die warhafftig geſchehen. Theophylactus in h. l. weil der HErꝛ zuvor gelehret hatte/ daß wir mit dem Reichthumb recht vmbgehen ſolten/ ſo hengt er billich dieſe Gleichnuß mit an/ welche durch das Exempel des Reichen eben auff dieſe meinung geht. Parabola enim eſt hæc, & non (ut quidam opinati ſunt) hiſtoria. Denn diß iſt ein Gleichnuß/ vnd kein Hiſtori/ wie etlich dafür gehalten. Der meinung iſt auch auß den Papinis Janſénius in concord. Maldonatus in h. l. Eſthius in 4. ſent. welcher nit allein Athanaſij Zeugnuß hierüber einführt/ ſondern auch erinnert/ daß in etlichen Meßbüchern/ dieſer Text geleſen werde/ vnter

dem Titl einer Gleichnuß. Demnach ſo weit auß dieſem Exempel nichts gewiſſes zuſchlieſſen. Dem ſey wie jhm wolle/ wenn je etwas auß dieſem Exempel zuſchlieſſen/ ſo folgt dieſes / daß die Heilige im Himmel die Verdampten in der Hölle ſehen können/ maſſen auch Gregorius M. hierauß alſo ſchleiſt homil: 40. Credendum eſt, quod juſti in tormentis ſemper intuentur injuſtos, ut hinc eorum gaudium creſcat, quia malum conſpiciunt, quod miſericorditer evaſerunt, tantoq́; majores Creatori ſuo gratias referant, quantò vident in alijs, quod ipſi perpeti, ſi eſsent derelicti, potuerunt. Das iſt: Es iſt zuglauben/ daß die Gerechten die Vngerechten allzeit in der Qual anſehen / damit dahero jhre Frewd deſto gröſſer werde/ dieweil ſie ſehen daß Elend / dem ſie durch Gottes Barmhertzigkeit entgangē ſind/ vnd damit ſie jhrem Schöpffer deſto mehr dancken/ je mehr ſie in andern das jenige ſehen/

hen / daß auch ſie hetten leyden können/ wenn ſie weren verlaſſen worden: Aber diß folgt nicht gleich / was der Author hierauß ſchlieſt/daß ſie auch vmb vnſer Weſen auff Erden wiſſenſchafft haben/ alſo vnd dergeſtalt/wie wirs droben beſchriben. Denn jenes zwar mag jhnen zur vermehrung jhrer Frewd gereichē/ dieſes aber gar nicht / ſintemal ſie nur elend vnd erbärmlichs weſen an vns ſehen vnd erfahren wurden/derentwegen es auch dem frommen König Joſiæ an ſtatt einer Gutthat verſprochen wird/ daß er ſoll verſamblet werden zu ſeinen Vättern/vnd ins Grab kommen mit Friden/daß ſeine Augen nicht ſehen das Vnglück/daß der HErr vber Jeruſalem bringen wollen/ vnnd gebracht hat. Zugeſchweigen/ daß/ wenn dem alſo wer/ jhnen nach der Aufferſtehung/ ein groſſes theil an jhrer Frewd abgehen wurde/ denn ſie dergleichen nichts mehr an vns ſehen werden.

3. Daß der Author ſchreibt/ wir ſeyen ja beſſer als die Verdambten / iſt war / aber damit wird nicht bewiſen/ daß die Heiligen vns hören. Denn diß iſt nicht die vrſach / darumb wir beſſer ſind/als die Verdambten/ſondern darumb ſind wir beſſer / als die Verdambten/dieweil wir noch leben im Reich der Gnaden/in loco & tempore veniæ, da wir raum vnd zeit haben Bueß zuthun/Gnad zuerlangen/da wir dörffen mit frewdigkeit tretten zu dem Gnadenſtuel / dörffen im Namen Chriſti Gott vertrewlich anruffen / können vns ſeiner Hülffe / Schutzes vnd Beyſtands getröſten/ſind Gottes Kinder vnd Erben / vnnd in der Hoffnung ſeelig / &c. welches alles den Verdambten in der Höll iſt abgeſchlagen.

4. Was er vorbringt/ vnd für ein vnterſchied macht / vnter den Heiligen im Himmel/ vnd vnter den Altvättern

in

in der Vörhöll / daß die ſeeliger ſeyen als Jene/iſt alles zwiſchen vns vnd jhnen ſtrittig/ vnd vnerwiſen/vnd weiß er ſelbſt wol/ was wir von der Altvätter Vorhöll halten. Darumb auch hierauß nichts wider vns zuſchlieſſen.

5 Flicket hie der Author ein argument ein / daß mans vns nicht für vnrecht halten könne / die Heilige vmb Hülff anzuruffen/ weils nemblich auch die Verdambten in der Höll konnen. Aber lieber was iſt das für ein Schluß? Müſſen wir dann alles nachthun /was die Verdambte in der Höll thun? die Verdambte/weil ſie wiſſen/daß ſie von Gott gentzlich verworffen ſind / ſo fliehen ſie jhn/ ſo zürnen ſie wider jhn / ſo leſtern ſie jhn/vnd ſuchen lieber vnd eher vberall Hülffe/ohn allein bey jhm nit. Solle denn darumb dieſes vns nicht vnrecht ſeyn? So wird verzweiffeln/ Gottslåſtern ins künfftig recht ſeyn/

denn

denn die Verdambte in der Höll können auch/ ſowol als die Heilige vmb Hülff anruffen/ Folgt eins wie das ander in ſchöner Päpſtiſcher Manier. Vnd was darffs viel? beweiſt doch Maldonatus ſelbſt eben hierauß / daß diß kein Geſchicht ſeyn könne / weil der reich Mann Abraham gebetten: Nec enim qui in inferno ſunt, ſanctos rogare ſolent: (denn die/ ſo in der Höll ſind / pflegen nicht die Heilige zubitten.) ſchreibt er: Wie ſchön triffts denn der Author, daß er pro conceſſo nimbt/ was Maldonatus gantz laugnet? So viel vom erſten argument.

2. Das ander argument vnd beweiß/ daß die Heilige etwas vmb vns wiſſen/ vnd vnſer Gebet hören / nimbt der Author her von den vielfeltigen Miraculn bey ihren Heylthumben. Was zweiffelſt du lang? Blinde / lahme/ krumme/ Gehörloſe / todte vnnd leben tige

Zeugen

Zeugen werden dich vberzeugen. Weil denen allen geholffen worden iſt / vnnd noch täglich allenthalben durch die Heilige *reliquias SS.* geholffen wird / iſt keines wegs zuvermuthen / daß die Heilige vnſere begehren / darauff ſie ſo namhaffte gedeyliche Antwort geben / nicht hören / nicht wiſſen. Antwort / daß die Heilige etwas vmb vns wiſſen / vnd vnſere begehren hören / vnd darauff ſo namhaffte gedeyliche antwort geben / iſt eines ſo vngewiß als das ander / vnd alles beedes ſtrittig. Ein vngewiſſes ding aber / kan nicht bewiſen werden durch ein anders / daß eben ſo vngewiß iſt. Beſiehe hievon die vorige Frag / in welcher auff dieſen beweiß genugſam geantwortet iſt. Vnd was darffs des groß ſprechens viel / daß allenthalben noch täglich durch die reliquias SS. den armen geholffen werde? Es haben nunmehr die vnſerige vber 100 Jahr hie vnd anderſtwo wider die Heiligen anruffung geſtritten. Mein

nun

mit was für wunderwercken iſt ſie hingegen von den Papiſten beſtettigt worden? wir haben hie noch keine geſehen. Vnd darff doch der Author ſagen / es werde noch täglich allenthalben den armen preſthafften dadurch geholffen/ wenn ſind denn hie jederzeit die auſſetzige rein/ die blinden ſehend / die ſtumme redend/die taube hörend/die Tode aufferweckt worden/wenn diß noch täglich vnd allenthalbē geſchicht? Auffſchneiderey iſts/vnd nichts mehrers.

3. Das dritte argument iſt her genommen von dem Exempel des Eliſæ/ vnd des Apoſtels Petri ſambt anderer lebendigen Heiligen. Sie wiſſens wie ſie wollen ſpricht der Author, hat *Eliſæus* ſo weit abweſend/ geſehen/ was ſein feiner *Giezi* angenommen/ vnd Petrus was *Ananias* vnd *Saphira* hinterhalten/ wie auch anderen Heiligen geſchehen/ warumb ſollen ſie nicht gleichermaſſen im Himmel können/ was ſie auff Erden ſchon von himliſcher Freyheit

practuirs

practicirt haben? Antwort: 1. Das folget nicht/ denn es hat mit den lebendigē Heiligen auff Erden in dem fall viel ein andere beſchaffenheit/ als mit den Heiligen im Himmel/ maſſen gleicher geſtalt bey vorher gehender Frag angedeutet iſt. Hie holen wir herbey was D. Gerhardus anderen Papinis auff diß argument zur Antwort gegeben. Nemblich vnd 2. Jene offenbarungen/ ſo den Lebendigen geſchehen/ ſind geſchehen abſonderlich vnnd auſſer der Ordnung/ auff welche weiſe wir nicht in abred ſind/ daß nicht auch etliches denen verſtorbenen Heiligen offenbahret werden köndte. Es kan aber auß ſolchē extraordinar ſachen für die verſtorbene Heilige kein allgemeine Regel gemacht/ oder ein ordentliche ſtetswehrende offenbarung aller ding geſchloſſen werden. 3. Auß dem was geſchriben iſt/ müſſen wir nicht gleich mit vn-

ſerem

ſerem diſcurs ſchlieſſen etwas/ daß zuwider laufft dem jenigen/was auch geſchriben iſt. Darumb ſo muß man auch auß denen offenbarungen/ ſo den lebendigen Menſchen geſchehen ſind / nicht gleich ſchlieſſen / daß die verſtorbene Heilige ein ſpecialwiſſenſchafft haben alles Menſchlichen Weſens/ denn das iſt zuwider ob eingeführten ſtellen heiliger Schrifft. 4 Die Offenbarungen den Propheten vnd Apoſteln geſchehẽ/ haben gehört zu jhrem Ambt / daß ſie auff Erden geführt. Aber die Heilige im Himmel bedörffen dergleichen Offenbarungen zu jhrem ſeeligen Stand gar nicht / denn ſie befinden ſich nicht im gleichen Standt vnnd Ambt / mit denen/ ſo in der ſtreittenden Kirchen gelehrt vnd noch lehren / ꝛc. 5. Die lebendige Heilige / Propheten vnnd Apoſtel ſind wegen derer jhnen beſchehen abſonderlichen Offenbarungen / von

von keinem rechtglaubigen angeruf- fen worden. Darumb leſt ſichs a- bermal von jhnen auff die verſtorbene Heilige nicht ſchlieſſen / weil dieſen ein ſolche wiſſenſchafft vnnd offenbarung zugelegt wird/die ein grund vnd vrſach ſeyn muß/ daß ſie angeruffen werden. 6. Den lebendigen Heiligen ſind nicht alle ding allezeit geoffenbaret worden/ wie denn Eliſæus ſpricht: Dominus non indicavit mihi. Der Herꝛ hat mirs nicht angezeigt / 2 Reg. 4. ꝟ. 27. Gilts denn von jhnen auff die Heilige verſtorbene ſchlieſſen/ſo folgt/ daß auch den Heiligen im Himmel nicht alles/ ſondern nur etliches geoffenbaret wer- de / welches man noch kündte zugeben. Aber darauß wurde dennoch nicht fol- gen / daß ſie darumb regulariter vnd ordentlicher weiſe alles wuſten / was mit vns auff Erden ſich zutregt.

4. Der vierdte beweiß deß Autho-

ris

ris iſt her genommen von dem Exempel der heiligen Engel. Die Engel im Himmel ſehen vnſer thun vnd laſſen / *in conſpectu Angelorum pſallam tibi* Pſal: 137. Warumb nicht auch die Heilige im Himel / *qui erunt ſicut Angeli Dei* Matth. 22. Die eben ſo ſeelig ſind / als die Engel/eben ſolche Augen haben wie ſie. Eben ſo ſorgfeltig ſind vmb vnſer Heyl wie ſie? Antwort 1. die wort des Pſalms lauten nach dem Ebreiſchē eigentlich alſo: Für den Göttern will ich dir ſingen/ da denn auch wol Richter vnd Obrigkeit können verſtanden werden/als welche die Schrifft anderſtwo Götter nennt: 2. Aber geſetzt / es werden hie die Engel verſtanden / als welche freylich den heiligen verſamblungen/da man Gott vnter dem offentlichen Gottesdienſt lobt / beywohnen/ wie es denn Lutheri Randgloß alſo außlegt/ ſo folgt doch nicht drauß/ was der Author haben will. Denn es hat in dem fall mit den Engeln vnd verſtorbenen

benen Heiligen nicht einerley beſchaffenheit. Von den Engeln im Himmel wiſſen wir auß Gottes Wort / daß ſie auff vnd ab fahren/ daß ſie bey vns ſind auff Erden / daß ſie ſich herlagern vmb die ſo den HErrn fürchten/ ſie behüten auff allen jhren Wegen / vnd auff den Händen tragen / vnnd als dienſtbare Geiſter außgeſand ſind vmb derer willen, die ererben ſollen die Seeligkeit/ daher ſie auch wol etwas vmb vnſer thun vnd laſſen wiſſen können/ können auch wol eines Sünders bekehrung abnehmen. Luc. 15. Wenn er ſie zu erkennen gibt mit äuſſerlichen Zeichen / dergleichen aber wiſſen wir gar nichts von den Heiligen im Himmel / derer Ambt iſt gar nicht/ daß ſie bey vns auff Erden ſeyn/ vnd auff den Dienſt warten ſollen/ wie die Engel.

3. Daß aber hie wider eingewendet wird/ die Heiligen im Himmel ſeyn gleichwol

wol *sicut Angeli*, den Engeln gleich / ſeyen eben ſo ſeelig als die Engel / haben eben ſolche Augen wie die Engel / ſeyen eben ſo ſorgfeltig vmb vnſer Seeligkeit wie ſie / darauff iſt zuwiſſen / daß zwar die Heiligen im Himmel den Engeln gleich ſeyn / aber ſolche Engelgleichheit / muß man gleich wol nicht weiter außſpannen / als ſie von Chriſto gemeint vnd angeſielt iſt / ſonſt wurde folgen / daß ſie wern zu Geiſtern worden / keinen Menſchlichen Leib mehr hetten / kein vnterſchied des Geſchlechts mehr vnter jhnen wer / &c. Warumb? ſie ſeind ja ἰσάγγελοι gleich wie die Engel. Drumb muß mans nit verſtehen abſolutè ohn einigen einhalt / ſondern comparatè auff ſolche weiſe vnd maß / wie es Chriſtus ſelbſten angezeigt da er ſpricht Matth: 22. In der Aufferſtehung werden ſie weder freyen noch ſich freyen laſſen / ſondern ſie ſind gleich wie die En-

ge-

gel Gottes im Himmel das iſt/wie die Engel nicht nöthig haben im Eheſtand zuleben/ vnd ſich zuvermehren vnd fort zupflantzen / weil ſie ohn das ſind vnſterblich / vnverweßlich / alſo auch die Seeligen führē ein ſolch Engliſch Leben/ſterben nicht mehr nach einander ab/wie hie/vnd dürffen alſo nicht mehr/daß ſie jhr Geſchlecht durch Kinderzeugen vermehren vnnd fortpflantzen. So verſtehens vnd erklärens viel namhaffte Papiſten. Thomas in cap. 22. Matth: Erunt ſimiles Angelis, quia immunes erunt â paſsionibus. Sie werden gleich ſeyn den Engeln/weil ſie werden entfreyet ſeyn von allen Veneriſchen leyden. Barradius: Erunt ſimiles & æquales Angelis, quod attinet ad nuptias, Quemadmodum inter Angelos non ſunt nuptiæ, ſic non erunt inter homines Iſangelos Das iſt: Sie werden gleich ſeyn den Engeln was das Hochzeit machen anlangt.

Wie

Wie es vnter den Engeln nicht Hochzeiten gibt: Alſo auch vnter den Menſchen nicht/ die den Engeln gleich ſeyn werden. Maldonatus: Dominus non comparat beatos Angelis omnibus in rebus, ſed in ea tantum, qua de agebatur, quòd nuptias inituri non eſſent, ut Hieronymus annotavit. Der HErr vergleicht die ſeeligen den Engeln nicht in allen dingen/ ſondern nur in denen/ davon gehandelt ward/ daß ſie nicht wurden Hochzeit machen/ wie auch Hieronymus hat auffgezeichnet. Eben dergleichen lehren auch Alphonſus de Caſtro vnd Franciſcus Lucas Brugenſis in h.l. bey vnſerm Gerhardo Tom. 3. Conf. Cathol. p. 612. zugeſchweigen/ daß dieſes von den Heiligen geredet iſt/ wie ſie ſeyn werdē nach der Aufferſtehung/ da doch alßdenn jhrer keiner ſich wird vmb weltliche Händel zubekümmern haben. So gehe nun der Author hin/ vnd komb bald wider

mit

mit dieſer Engelgleichheit auffgezogẽ. Er ſagt: Die Heiligen ſind eben ſo ſeelig/ als die Engel: Iſt war/ aber in gewiſſem gradu, art vnd maß/ Sie haben eben ſolche Augen wie ſie? Was haben deñ die Engel für Augen? Sind eben ſo ſorgfeltig vmb vnſer Heil als ſie. Verſtehe/ ſuo modo, ſoviel jhrem Stand gemeß iſt/gleich wie auch die Engel vmb vnſer Heil ſorgen/ſo viel jhr Ambt vnd der Will Gottes mit ſich bringt. Daß aber die Heilige auch ſolcher gſtalt vmb vnſer Heil ſolten ſorgfeltig ſeyn/daß ſie auch bey vns begehrten auff Erden zuſein/vns ſelbſt zubehüten/vnd zubeſchutzen/wie die Engel/deß wird er vns noch ſo bald nicht vberreden. Schlieſt alſo auch dieſes argument nichts/ſondern vielmehr wir können es vmbkehren/vnd wider den Authorem brauchen. Die Heiligen ſind den Engeln gleich/Ergò ſind ſie nicht vortrefflicher als die Engel.

gel. Darumb ſo die Engel ſelber nicht vmb all vnſer thun/ anligen / ſeufftzen/ gedancken vnd Gebet wiſſen/ So wiſſen die Heilige im Himmel viel weniger drumb. Nun wiſſen aber die heilige Engel im Himmel/nit vmb all vnſer thun/ anligen/ſeufftzen/ gedancken/ ꝛc Ergò wiſſen es die Heiligen im Himmel viel weniger. Vnd ſo der Engel wiſſenſchafft/ſie ſey wie ſie wolle/nicht gnugſam darzu iſt / daß ſie darumb kündten oder ſolten von vns religiosè angeruffen werden/ ſo muß auch der Heiligen wiſſenſchafft darzu zu wenig ſeyn / ſie ſey wie ſie woll / vnd poſito, wenn ſie gleich etwas vmb vnſer thun wiſſen/ wie die Engel. Soviel vom Erſten.

Ob die Heilige im Him̃el etwas von vns wiſſen?

Darnach vnterſtehet ſich der Author anzuzeigen / wie die Heilige im Himmel was von vns wiſſen können

Steck

Steckt jhm anfangs ſelbſt ein Strobu- tzen auff/ vnd miſſet vns zu/ weil wir nicht faſſen können/ wie es zugehe / daß sie vmb vns wiſſen/ ſo machē wir gleich darauß den ſchluß. Ergò ſo können ſie vmb vns nichts wiſſen. Aber er thut vns vngůtlich / daß er vns einen ſo vn- formlichen ſchluß zumiſſet. Welcher vnter vns hat jemals alſo geſchloſſen: Man weiß nicht/ wie dieſes oder jenes ſeyn kan oder zugeht. Ergò ſo kans nit ſeyn? Ergò iſts nicht? Er weiß auff/ wo er dieſen ſchluß bey vns geleſen / wo nit/ ſo nehme er dieſe manier zuſchlieſ- ſen/ die nicht Evangeliſch iſt / ſondern den Evangeliſchen zur vngebůr ange- dichtet / zu ſambt dem: Reimb dich bundſchuch vnd baculus in angulo wider zu ſich / vnd zeigs ſeinen Schu- lern. Wir vnſers theils wiſſen vns wol der Regul zuerinnern/ quòd â ne- gatione modi ad negationem ipſi⁹

rei non valeat consequentia. Wir pflegen ſelber ſolche Regel zu urgiren wider die Rationaliſten/welche leugnē die Geheimnuſſen der H. Dreyfaltigkeit/ die vereinigung der beeden Naturen in Chriſto / die Gegenwart ſeines Leibs vnd Bluts im heiligen Abendmal &c. eben auß diſem fundament, weil man nicht wiſſen kan wie es zugeht. Vnd wenn vns der Author in vnſern Gewiſſen von wegen des an ſit? verſichern kündte/ daß es gewiß wer/ deß die Heilige im Himmel vmb vns ein ſolche wiſſenſchafft haben/die gnugſam iſt zur anruffung/ ſo wolten wir deß quomodo halben kein Wort verliehren. Glauben wir doch ſonſt gern viel geheimnuß des Glaubens/ da wir das quomodo nicht auff die bahn zubringen begehren. Was will er mehr? Vnterdeſſen aber/weil er nicht erörtern kan das an ſit, oder quòd ſit, ob

oder daß ſie (die Heilige) vmb vns wiſ-
ſen/ ſo ſind wir nicht zuverdencken/ daß
wir gleichwol auch deß quomodo
halben/ vnd wie es zugehe/ inquirirn,
vnd was die Papiſten für modos in
dem fall dichten/ examinirn. Derer
bringt vnſer Author ſonderlich drey
(andere haben noch mehr/ aber vier Ho-
ſen eines Tuchs) auff die bahn.

1. Spricht er: Was darffs viel?
weiſt du nicht/ daß ein eigne Poſt gen Him-
mel geht? Frag die Schrifft wie die gute
Werck *Tobiæ* gen Himmel kommen ſind.
Aber er ſoll dagegen wiſſen/ daß es mit
dieſer Poſt eben ſo richtig nicht beſtelt
iſt/ wie er meint. Tob: 12. ſagt der En-
gel Raphael zu dem alten Tobiæ alſo:
Da du ſo heiß weineteſt/ vnd betteteſt/
ſtundeſt von der Malzeit auff/ vnd begru-
beſt die Todten/ hielteſt die Leichen heim-
lich in deinem Hauſe/ vnd begrübeſt ſie
bey der Nacht/ da brachte ich dein Gebet
für den HErrn/ Darauß ſchlieſt der

Concipiſt, weil der Engel Raphael das Gebet Tobiæ für den HErrn gebracht / ſo könne es wol ſeyn / daß die Engel auch den Heiligen im Himmel die Poſt zutragen vnd bringen / wenn ſie angeruffen werden / vnd bey ſolcher Engel Poſt können ſie etwas von vnſerm Gebet wiſſen. Aber 1. das Buch Tobiæ iſt nicht Canoniſch / von keiner vnfehlbarn gewißheit / davon vnter andern weitleufftig ſchreibt Joh: Rainoldus in cenſura ſcript: Apocryph: V. T. in aliquammultis prælectionibus, darumb auß diſem Buch allein nichts gewiſſes zuſchlieſſen. 2. Daß die Engel vnſere Gebet für den HErrn bringen / ſtehet in andern bewehrten Büchern heiliger Schrifft nicht. Denn was Apoc: 8. erzehlt wird von einem Engel / welcher bey den Altar tratt / vnd hatte ein guldenes Rauchfaß / vnd jhm ward viel Rauchswercks gegeben / daß

er

er gebe zum Gebet aller Heiligen/iſt zu-
verſtehen nicht von einem erſchaffenen
Engel/ ſonder von Chriſto ſelbſt/ davon
abermal weitleufftig handelt Rainol-
dus Tomo dicto prælect. 63. & 64.
das leſen wir zwar ſonſten in H. ſchrifft
von den heiligen Engeln: daß ſie vom
Himmel zu vns auff vnd abfahren/ daß
ſie vns zu Schutz- vnd Gleitsleuthen
von Gott verordnet ſind/ daß ſie Poſten
von Gott zu vns bringen/ aber daß ſie
vnſer Gebet zu Gott bringen/ daß ſteht
ſonſt nit in der Schrifft. Wie es denn
auch 3. ſolcher Poſt gar nicht bedarff/
ſintemahl Gott ſelber bey vns in der
Noth iſt/ vnd darff nicht/ wie weltliche
Herren/ daß man Jhm relation thue/
viel weniger darff Er der Engel als
Agenten vnd Fürſprecher/ ſondern leſt
Jhm vnſer Gebet fürtragen vnd gefel-
lig ſeyn durch ſeinen Sohn/ der allein
vnſer Mittler vnnd Fürſprecher bey

Gott iſt. Daher wir alſo ſchlieſſen: Keiner auß den außerwehlten Engeln Gottes/nimbt jhm ſelber die Ehr Chriſti. Nun aber iſt die Ehr Chriſti eigen/ daß Er der Menſchen Gebet für Gott bringt. Ergò nimbt Jhm keiner auß den Engeln dieſe Ehr/ was aber keiner auß den Engeln thut/ das wird auch keiner ſagen/daß ers gethan hab. Sagte ers/ ſo wers ein Vnwarheit. Ein heiliger Engel aber kan nicht liegen. Darumb ſo iſt falſch/was Tobiæ buch dißfalls einem Engel andichtet/ als ſage er/ er habe Tobiæ Gebet für den HErrn bracht. 4. Dem allem ſey wie jhm woll/ ſo ſagt Tobiæ Buch mehr nicht/ als daß ein Engel Tobiæ Gebet hab für den HErren bracht/ daß aber auch die Engel den Heiligen die Gebet ſollen zutragen / die an ſie gerichtet werden/ das folgt nicht/ Jſt auch nicht zudencken. Denn die Engel Gottes

tragen

tragen gar kein gefallen an einiger Abgötterey ſünde / zugeſchweigen / daß ſie darzu ſolten helffen vnd ſich brauchen laſſen. Nun wird aber mit der Heiligen anruffung Abgötterey begangen / wie droben erwiſen. Wie wolts denn glaublich ſeyn / daß ſich die Engel darzu brauchen lieſſen / vnd von ſolchen abgöttiſchen Gebeten Poſt brechten zu den Heiligen im Himmel? das mag wol ſeyn / daß die Heiligen im Himmel durch die Engel etwas von vns erfahren kōñen / wie Auguſtinus l. de cura pro mortuis wehnt / poſsunt ab Angelis audire aliquid mortui. Es iſt aber doch vnd bleibt einen weg als den andern die Frag / ob die Heilige im Himmel alle Gebet / verlangen / ſeufftzen / flehen / die offt in einem Augenblick an vnterſchiedlichen orthen zugleich von vnderſchiedlichen Perſonen geſchehen / vernehmen vnd wiſſen? das

können ſie nicht für ſich ſelbſt / die Engel könnens jhnen gleichfalls nicht zutragen / denn von dem Gebet daß mit bloſſen gedancken geſchicht / wiſſen ſie ſelbſt nichts. Wie offt betten wir mit vnaußſprechlichen ſeufftzen / die wir ſelbſt kaum verſtehen Rom: 8? welche zwar Gott nicht vnbekandt ſind / weil Er ein Hertzenkündiger iſt / die Engel aber ſind nicht Hertzenkündiger / vnd darumb wiſſen ſie in dem fall nicht / was des Geiſtes intention iſt / vnd ſollens doch wiſſen / wenn ſie alle vnſere Gebet für Gott oder die Heilige brechten. Iſt alſo mit dieſer Engel Poſt noch gewaltig vbel vnd vnrichtig beſtellet.

2. Ja / ſpricht der Author, Sie habens noch geſchwinder / ſehen alles in Gott / als in einem Spiegel / ꝛc. Antwort: Mit dieſem ſpeculo oder Spiegel iſt es eben ſo vnrichtig beſtelt / als droben mit der Engel Poſt. Denn 1. kan Gegentheil

nicht

nicht in abred ſeyn / daß viel alte Vät-
ter / ſich dahin gelenckt: (Bellarmin:
de Eccleſia triumphante. l. 1. c. 1.)
daß der glaubigen Seelen nicht gleich
nach jhrem Abſchied Gott ſehen von
Angeſicht zu angeſicht / ſondern ſolches
jhnen erſt nach der allgemeinen Auffer-
ſtehung der Todten werde zutheil wer-
den / vnterdeſſen ſie ſich gleichwol in
einem ſeeligen Stand befinden / ob ſie
wol dieſen alleroberſten grad der See-
ligkeit noch nicht haben. So dem alſo /
ſo iſt es mit dieſem ſpiegel lauter nichts.
2. Vor Gregorio M. hat niemand
auß den alten an einen ſolchen Spiegel
gedacht / in welchem die Heilige alles ſe-
hen ſollen. Daher 3. Bellarminus die-
ſen modum, dieſe arth / vnnd weiſe der
wiſſenſchafft der Heiligen / nicht darff
als gewiß vnd vngezweiffelt verthedi-
gen / ſondern nennt jhn nur vnd helt jhn
für probabl, vnd ſetzt noch ein andere

art hinzu / davon wir bald ſagen werden. 4. Becanus part. 1. Theol: Schol. c. 9. q. 13. n. 24. ſchreibt alſo davon: Auguſtin⁹ de cura pro mortuis cap. 5. docet tribus modis beatos cognoſcere quæ circa nos fiunt. Primò ex relatione hominum, qui ex hac vita ad illos veniunt. Secundò ex relatione Angelorum, Tertiò ex peculiari DEI revelatione. Hos tres modos tradit Auguſtinus. Et certè, ſi putaſset eſse alium, nempe videndi Creaturas in DEO, tanquam in objecto cognito, non utique diſsimulaſset. (Auguſtinus lehrt / daß die Seelige auff dreyerley weiſe erkennen / was bey vns geſchicht / erſtlich / auß Relation der Menſchen / die auß dieſem Leben zu jhnen kommen / darnach auß erzehlung der Engel / Drittens / wenn Jhnens GOtt abſonderlich offenbaret. Dieſe drey modos lehrt Auguſtinus. Vnd gewißlich wenn er gemeint hette / es wer noch ein anderer / nemlich da man die

Crea-

Creaturen in Gott ſehen kan / ſo hett ers nicht verheelt.) 5. Occam lehrt / dieſe herfür leuchtung im Spiegel (relucentiam in ſpeculo) ſey ein falſche einbildung. 6. Thomas ſpricht: der den Spiegel ſiht / ſiht eben drumb nicht nothwendig alles im Spiegel / es ſey denn / daß er den Spiegel mit ſeinem Geſicht begreiffe. Wenn nun die Heilige Gott ſo vollkom̃en erkenneten vnd ſehen / wie er ſich ſelbſt ſiht / alßdenn ſehen ſie alles in jhm. Das aber iſt falſch. Ergo. Was mehr wider diß ſpeculũ kündte geſagt werden / daß kan man leſen vnter andern bey vnſerm Gerhardo L. de morte §. 324. ſeq Daß der Autor hinzu ſetzt wir ſollen den Abraham drumb fragen / wie er den reichen Mann geſehen hab / vnd hergegen der reiche Mann jhn vnd den Lazarum: Das haben wir nicht nöthig / deñ Gott in heiliger Schrifft weiſet vns nirgend

zu

zu den Todten / daß wir die fragen vnd von jhnen was lernen ſollen / ſondern zum Geſetz vnd Zeugnuß. Eſa: 8. Habent Moſen & Prophetas Luc: 16. Laß ſie die hören. Will er fragen / daß ſtehet Jhm frey / mag ſelber ſehen / was er vom Abraham für einen Bericht wird bekommen.

3. Spricht er: Wie haben die Propheten zukünfftige Ding geſehen? Antwort: Sie habens geſehen vermittels Göttlicher Offenbahrung / nach dem Wort Amos des Propheten Cap: 3. Der HErr HErr thut nichts / Er offenbare dañ ſeine Geheimnuß den Propheten ſeinẽ Knechten. Können nun auff dieſe weiſe die Heilige was von vns wiſſen / wie die Propheten zukünfftige ding geſehen / ſo müſſen ſie es wiſſen per divinam revelationem, weils jhnen Gott geoffenbahret. Vnd zwar dieſen modum

laſſen

laſſen jhnen andere Papiſti belieben. Aber auch dieſes kan in viel weg nicht beſtehen. Denn 1. ſo hats eben ſo wenig grund in heiliger Schrifft/als das vorige. 2. Iſts denen ob eingebrachtē modis cognitionis zuwider. Denn ſo die Heilige alles wiſſen auß dem seeligen anſchawen Gottes/ ſo iſt jhnen ja nicht vonnöthen / daß jhnen alßdann erſt vnſere Gebet geoffenbaret werden/ weñ wir ſie verꝛichten / vnd widerumb. Eben alſo/ ſo die Heilige auß relation der Engel das jenige verſtehen / was wir von jhnen begehren/ſo iſt abermahl nicht nöthig/daß jhnen Gott erſt vnſer Gebet offenbare. Ja diſe weiſe iſt auch dem zuwider / was andere Papiſten vorgeben / nemblich/daß die Heiligen für ſich ſelbſt etwas vmb Menſchliche Händel wiſſen/ weil ſie von wegen einer wunderlichen geſchwindigkeit jhrer Natur etlicher maſſen allenthalbē ſeyē/

vnd

vnd alſo für ſich ſelbſten die Gebet der anruffenden hören. So dem alſo/ ſo iſt hierzu abermal keiner ſonderbaren göttlichen Offenbahrung vonnöthen. Der Author reſolvier ſich/ auff welchem modo er endlich gedenck zuverharzen/ denn alle zugleich können ſie nit ſtehen/ ſtoſſen einander vmb/ vnd iſt einer wider den andern. 3. So die Heilige/ zu wiſſen was auff Erden geſchicht/ einer newen Offenbahrung bedörffen/ warumb ſagt denn die Römiſche Kirch ſo kecklich zu allen Heiligen: Bittet für vns/ vnd begehrt niemals/ daß jhnen Gott vnſer Gebet offenbare? 4. Welche weiſe der erkendtnuß der Heiligen vom Papſt ſelbſt verworffen wird/ derſelben ſolte Papinus nicht beypflichten. Deñ er erkennt ja des Papſts meinung für vnfehlbar. Nun aber wird dieſe weiſe der erkendtnuß/ welche durch göttliche Offenbahrung erlangt wird/ vom

Papſt

Papſt ſelbſt verworffen / nemblich vom Gregorio Magno l. 12. moral. c. 13. l. 4. Dial: c. 33. Denn Gregorius helt dafür / daß die Heilige im Spiegel der heiligen Dreyfaltigkeit alles wiſſen / welches aber dieſer weiſe / nemblich einer abſonderlichen göttlichen Offenbarung zuwider / wie wir droben geſagt. Ergò. 5. Eben dieſe weiſe der Göttlichen Offenbarung ſtoſt vmb das jenige / zu deſſen beweiß ſie gebraucht wird / nemblich die anruffung der Heiligen. Denn wer da ſoll Geiſtlich angeruffen werden / der muß allwiſſend ſeyn / alſo / daß er uno ſimplici actu, nit ſucceſſivè nach einander / heut einmal vnd morgen wider einmal / ſondern auff einmal zugleich erkenne alle Hertzensbewegungen vnd Gedancken / nicht diſes oder jenes Hertzens allein / ſondern aller mit einander. Denn gleichwie kein zeit iſt / da nicht Gottſeelige Leuth auff

Erden

Erden hin vnd wider zerſtrewet ſind/ die jhre Hertzen im Gebet außſchütten: Alſo iſt auch nöthig daß der jenige/ ſo angeruffen wird/ uno ſimplici cognitionis actu ſolches alles verſtehe / vnd nicht alßdann erſt es erfahre / wenn das Gebet ſchon geſchehen iſt. Nun aber kan das alles nicht ſtatt haben / weñ der Heilig erſt einer newen Göttlichen Offenbahrung vonnöthen: quia ubi requiritur nova revelatio, Ibi non eſt perpetua & continua, ſed ſucceſſiva & interrupta noticia. Ergò kan dieſer modus den Heiligen kein ſolche wiſſenſchafft geben / die da gnugſamb wer zur anruffung. Welches deñ auch 6. daher erſcheinet / daß den Prophetẽ nit alle ding / ſondern nur etliches von Gott iſt offenbahret worden. Gehets nun auch alſo mit den Heiligen zu / ſo folgt mehr nicht / als daß ſie bißweilen extraordinari von Gott etwas erfahren

ren können / nicht aber / daß ſie ordinariè alles wiſſen / was ſie wiſſen ſollen / wann ſie ſollen angeruffen werden. Vnd 7. was ſind das für vnnöthige vmbſchweiff? Ja was für ein Lucianiſch Geſpött treibt man da mit Gott / mit dem lieben Gebet / vnd deſſen erhörung? ſcilicet wenn die Heilige im Himmel vnſer Gebet für ſich ſelbſt ohn göttliche Offenbarung nicht hören / ſo wird Gott einem Heiligen nach dem andern / wo nicht ohne mittl / doch durch die Engel referirn vnd anzeigen müſſen / wenn / wie / vnd mit was worten ſie angeruffen werden. e. g. Wenn der Author S. Petrum anrufft / ſo wird Gott ſagen müſſen: Hörſt du Petre, der Author deß Directorij leſt dich anſprechen / du ſolt ein Fürbitt für jhn thun bey mir / vnd ſo fort an von andern Heiligen zureden. Iſt aber das nicht ein vmbſchweiff? was köndte kindiſcher

erdacht

erdacht werden/ als daß ein Fürſtlicher Secretarius oder Referendarius nit wiſſen ſolte/ was die Vnderthanen ſuppliciren, biß der Fürſt jhm alles erzehle vnd notificiere, vnd alßdann erſt der Secretarius dem Fürſten referirn, vnd für die Vnderthanen bitten ſoll? Iſts nicht beſſer/ ich gehe grad zu / vnd trette für Gott / durch den Mittler Chriſtum/ der mich hört/ ohn ein ſolche newe offenbarung / als daß ich lang die Heilige anſprech / die ehe nichts davon wiſſen/ als biß es jhnen Gott offenbahret? Iſt alſo bey den Papiſten alles ein lauter vngewiſſes / zweiffelhafftiges Ding. Vngewiß iſt die weiß/ wie die Heilige was von vns wiſſen / vngewiß ſind die Proben / daß ſie was von vns wiſſen. Gantz vnd gar aber iſt nicht zuerweiſen / daß ſie aller anruffenden ſeufftzen/ gedancken/ Hertzenverlangen/ noth vnd anligen zugleich wiſſen ſolten/

darumb

darumb dann kein Gewiſſen in der anruffung beſtändig drauff bawen vnd fuſſen kan/ vnd ſoll vnd muß doch ſeyn/ wenn die anruffung nicht vergeblich/ auff gerath wol in die Lufft hinfladdern ſoll. Damit ſey auch dieſe Frag des Authoris abgefertigt.

Das XI. Capitel.

Red vnd Antwort/ Ob die Heiligen nach vns fragen?

MArt: Weiß nit ob dem alſo. Was fragen ſie nach vns? Pap: Ich glaub fürwar du meineſt/ die Heiligen auff Erden/ haben das blinde mauſen hie geſpilet/ vnd ſchreyen jetzt im Himmel das pfui mich erlöſet: Was denckſt du Dampas. Soll der reich Mann vmb ſeine noch lebendige Brüder/ in der Höll ſorgen/ vnd die lieben Heiligen ſollen ſorglloß ſeyn/ vnd vns nicht helffen wöllen / auff vnſere begehren? Vnd warumb ſollen ſie nach vns nit fragen/ vnd ſorgen. Mart: Sie haben jhr *contento*, in anſchawung Gottes/ achten vnſer nichts.

Pap.

Pap. Ey iſts gefroren? ſehen nicht auch die Engel ſtets *faciem Patris qui in cœlo eſt*, Matth: 18. ſehen dannoch was wir hier-vnden thun/ erfrewen ſich vber die bekeh-rung der Sünder mehr/ als vber die Ge-rechten/ꝛc. Alſo auch die in gleiche Seelig-keit auffgenommene Seelen der Menſchen/ von welchen *S. Gregorius magnus 12. Moral. Qui intus omnipotentis DEI claritatem vident, nullo modo credendum eſt, quia foris ſit aliquid, quod ignorent.* Vnd *lib. 4. Dial: 33. Quid eſt, quod ibi neſciant, ubi ſcientem omnia ſciunt?* Schließlich vnd mit einem Wort/ der böſe Feind höret vnd kombt wanns Gott nicht verhüttet/ ſo man ſein Hülff begehret/ vnd die Heiligen ſollen nicht helffen? die An-ruffende nicht hören können? *Mart.* Es iſt wol war/ was du ſagſt/ wanns nicht wider die Schrifft were. *Pap.* Machs kurtz: kom-meſt aber mit deinen faulen Fiſchen? daß man niemand als einen Gott ſoll anruffen/ darffſt du nicht probiren/ es hat ſein helles recht/ aber da pfeiff auff Martl/ da gilt es ein dutzent Neſtel/ probier/ daß man keinen Heiligen als ein/ nit Gott/ ſondern nur als ein Heiligen ſoll ehren oder anruffen. Trutz

beweiſ

beweiß vns mit der H: Schrifft/ mit den H. H. Lehrern. Welcher hat das *Deum adorabis, & illi ſoli ſervies*, mit euch / wider die Ehr der Heiligen im Himmel außgelegt? Da Dar/da heiß. Vnd wir Catholiſche ſollen gedencken/ ihr ſeyd recht daran/ wir mit ſolchen Heilig: vnd bewehrten *Doctoribus*, ſo handgreifflicher klarer Warheit / ſollen irren? Was iſt das nit für ein vnartige *Explication*, die ihr fürwendet? *Mart.* Du Prachthanß / was pocheſt viel? ſieh wie ihr Papiſten ewre *explicationes ſcripturæ* mit den *PP.* belegt.

Erleuterung.

MIt dieſer Frag darffs nicht viel weſens/ ſintemahl ſich die vnſerigen ſchon lengſt hierauff folgender maſſen erklärt/ nemblich: Weil es nit vermuthlich / daß die Seelen der Heiligen ſo ſicher ſeyen/oder/ wie Epimenides, ſo tieff im Schlaff ligen /, daß ſie gar nicht ſolten wiſſen oder daran gedencken / daß Chriſto auff der Welt eine Kirch geſamblet wird / vnd dieſe Kirch noch

noch vielen Trübſallen vnd verfolgungen vnterworffen iſt: Dieſem nach / ſo iſt es ein guter Gottſeeliger Gedanck / daß man vermuthlich dafür helt / daß ſie von Chriſto / bey dem ſie ſich in der Herꝛlichkeit gegenwertig befinden / etwas guts der Kirch bitten / vnd ſolches vmb ſoviel deſto mehr / weil ſie mit vns eines Geiſtlichen Leibes Glider ſind / deſſen Haupt Chriſtus / weil ein heilige Gemeinſchafft iſt zwiſchen der ſtreitenden vnd triumphirenden Kirchen / weil auch die Liebe im ewigen Leben nicht auffhöret / ſondern erſt recht vollkommen wird. Der geſtalt ſich die vnſerigen vorlengſt erklärt / ſchon in der Apologia der Augſpurgiſchen Confeſsion da im 21. Articul alſo ſtehet: Wiewol wir nachgeben / daß / gleich wie die lebendige Heilige für die gantze Kirch bitten / in gemein oder in genere / alſo mögen für die gantze Kirch die Heilige im Himmel bitten in gemein; Doch hat ſolches kein

Zeugnus in der Schrifft / ohn allein den Traum / der genom̃en iſt auß dem 2. Buch der Maccabeer: Alſo gibt man ſo weit diß zu / als ein ſach / die glaublich vnd vermuthlich iſt. Nur allein / daß mans der Kirch für keinen vngezweiffelten Glaubensarticul aufftring / vnd die jenige nicht gleich für Ketzer außruff / die ſich in dem fall in den ſchranckē Chriſtlicher einfalt vnd beſcheidenheit halten / daß auch hiemit Chriſti Ehr nicht geſchwecht / die Heiligen deſtwegen nicht vor Mittler auffgeworffen / vnnd das Chriſtenvölcklein nicht in Abgötterey geführt werde. Weil denn nun dem alſo / ſo hette der Author mit ſeinē faulen Fiſchen vnd lamen Zotten wol daheim bleiben / vnd ſeiner ſelbſt zuverſchonen / den poſſierlichen Schwanck / als ſolten wir meinen / daß die Heilige auff Erden der blinden Mäuſe haben geſpilt / vnd ſchryen jetzt in dem Him-

mel das pfui mich erlöſt/wol in der Fe-
der behalten mögen. Laugnen wir doch
nicht/daß die Heilige im Himmel nach
vns fragen / vns in gemein guts gönen
vnd wünſchen. Daß aber iſt die Frag:
Ob die Heilige in particulari vnd in-
dividuo nach eines jeglichen Perſon
gelegenheit / Noth vnd Zuſtand fragen
vnd ſorgen? E.G. Ob Catharina
eben darnach frag vnd ſorg / wie es de-
nen gebehrenden Frawen/ Antonius
wie es den Schweinen / Eligius wie
es den Pferdten / Eutropius wie es
den Waſſerſüchtigen/ Johañes wie
es denen die an der Peſt ligen / ergehe?
da mag der Author auffpfeiffen / da
gilts ein dutzet Neſtel/da probier er / daß
die Heilige eine ſolche ſpecial Nach-
frag vnd Sorg für vns haben vnd tra-
gen. Was er fürbringt / taugt nicht
darzue. Denn 1. was anlangt das
Exempel des reichen Mannes/ iſt daſ-
ſelbi

ſelbig hieher gar vnnöthig vnd vnge-reimbt. Er ſchlieſſet alſo: Soll der rei-che Mann vmb ſeine noch lebendige Brü-der in der Höll ſorgen/ vnd die lieben Heili-gen ſollen ſorgloß ſeyn/ vnd vns nicht helf-fen wollen auff vnſer begehren? Aber er mag wol ein rechter Dampas ſeyn/ daß daß er mit dieſem Exempel auffgezo-gen kombt. Denn 1. was diß Exempel zur Prob gelte/ iſt droben geſagt. Theologia Parabolica non eſt argumē-tativa ſagt Thomas. 2. Geſetzt daß es ein warhafftige Hiſtori/ ſo iſt doch mehr nicht drauß zuſchlieſſen/ als daß auch die Heilige im Himmel ins gemein wol erachten können/ was jhre Geiſt-liche Mitbrüder auff Erden für einen Zuſtand haben/ vnd auch ins gemein für ſie ſorgen vnd bitten. Denn ſoviel hatt der reiche Mann gewuſt vnd ge-dacht/ wie nemblich ſeine Brüder bey ſeinen Lebzeiten Haußgehalten/ wie ſie

Gott / vnd ruhloſe Leut geweſen. Weil er nun wol erachten können / ſie wurden ſich ſeithero nichts gebeſſert haben / ſo hat er ſorg getragen / ſie möchten auch kommen an den orth der Qual / vnter deſſen hat er gar nicht gewuſt eines jeden ſpecial vnd particular Zuſtand vnd gelegenheit / daher Auguſtinus l. de cura pro mort. c. 14. ſchreibt epuloni ita fuiſſe curam de vivis, Der reiche habe alſo geſorgt fur die lebendige / wiewol er gar nit gewuſt / was ſie machten / wie wir ſorgen für die Todten / ob wir ſchon auch nicht wiſſen was Sie thun. Nunquid quia hoc ille dives dixit, ideò, quid fratres agerent, vel quid paterentur, in illo tempore ſcivit? Das iſt / hat denn auch der reiche darumb / dieweil er ſolches geſagt / dazumal gewuſt was ſeine Brüder machten oder lidten? Darumb iſt hierauß nicht zu erweiſen / daß die Heilige nach eines jeglichen anruffenden ſpecial vnd ſonderbaren

ſbaren Trübſalen / Noth vnd anligen ſolten fragen vnd ſorg tragen / ſolches alles ſehen vnd wiſſen. 3. Wenn mans beym liecht beſicht/ ſo hat der reiche geſorgt nicht ſo ſehr für ſeine Brüder/als für ſich ſelbſt/ nicht ſo ſehr auß brüderlicher Liebe vnd affection, als auß Forcht mehrer pein / die er ob jhrer ankunfft haben vnd fühlen werde/als welche er mit ſeinem böſen Exempel hatte geärgert vnd verführet. Non fratribus, ſchreibt Jacobus Tirinus in h. L. apud Gerhard. conf. Cathol: T. 3. p. 620. niſi per accidens, conſultum voluit, ſed ſibi tantùm. Nam peccata fratrum (utpote quibus ipſe ſuo exemplo & conſilio, forſan & præcepto cauſam dederat) ſibi imputanda ſciebat, & pœna illorum pœnam ſuam augendam, inquit S. Gregorius, & Lyranus. (Nicht hat er gewolt/ daß ſeinen Brü[illegible]ern

möchte gerathen ſeyn/es ſey denn zufälliger weiſe/ſondern allein jhm ſelbſt. Denn er wuſte wol/daß ſeiner Brüder Sünden jhme wurden zugerechnet/ vnd ſein ſtraff ab jhrer ſtraff vermehret werden/ als die er darzu mit ſeinem Exempel/ Rath / vnd vielleicht auch mit ſeinem Befehl hatte verurſacht) Lyræ Wort in h. l. ſind dieſe: Dixit hoc, non charitate ductus, cum illam non haberet, ſed timore ſervili, ne in ipſorum conſortio ejus pœna augeretur, qui fuerat eis occaſio peccandi, tùm ratione divitiarum, quas eis dimiſerat ad abuſum, tùm exemplo malæ vitæ, quod eis dederat ad ſequendum, das iſt/ diß hat er geſagt / nit auß Lieb bewegt / als die er nicht hatte / ſondern auß knechtlicher Forcht/damit durch jhr Geſellſchafft ſeine ſtraff nicht vermehret wurde/weiler jhnen anlaß hatte gegeben zuſündigen / theils mit ſeinem Reichthumb/den er jhnen zum mißbrauch hinterlaſſen hatte / theils mit dem Exempel ſeines böſen Lebens/daß er jhnen gegebē.

Derge-

Dergeſtalt ſich diß Exempel hieher gantz vnd gar nit reimbt. 4. So wird allhie von einer ſolchen nachfrag vnd ſorg geredet die ein geiſtliche anruffung ſoll verurſachen / denn dahin geht die gantze diſputation. Will man nun ein ſolche fürſorg der Heiligen auß dem reichen Manns Exempel probirn / ſo muß man auch zugeben / daß man den reichen Mann / vnd alſo einen Höllebrand (welches gantz vngereimt were) anruffen könne / Sonſt wird ein mehrers ſeyn in conclusione, als in præmiſsis. Darumb 5. gleichwie der reiche Mann gehörter maſſen für ſeine Brüder zwar geſorgt / iſt aber darumb von jhnen nicht angeruffen worden. Alſo mögen zwar wol die Heilige im Himmel gehörter maſſen für vns ſorgen / vnd bitten: Es folgt aber nicht / daß man ſie drumb anruffen ſoll. Vnſere lebendige Mitchriſten ſehen vnd

wiſſen offt vnſer Noth / vnd ſorgen dafür/vnd bitten für vns/ es rufft ſie aber niemand religioſè an. Ein mehrers beſiehe droben von dieſem Exempel.

II. Eben ſo vnnöthig vnd vngereimbt iſts auch / daß der Author von vns begehrt vrſach zuwiſſen / warumb die Heilige nicht nach vns fragen vnd ſorgen ſolten / ſintemal wirs gern zugeben/daß ſie nach vns fragen vnd ſorgen. Was iſts denn für ein närriſches zumuthen / daß wir anzeigen ſollen/ warumb ſie nicht für vns ſorgen.

III. Noch viel vnnöthiger iſts/ daß er ſich ſo geſchäfftig macht/vnd bemüht iſt mit widerlegung des arguments, daß nemblich die Heilige vnſer nichts achten / weil ſie jhr contento in anſchawung Gottes haben. Denn kein verſtändiger Lutheraner hat jemals alſo geſchloſſen. Der gute einfeltige Martl aber muß wol reden was der

Au-

Author will. Ein Larv vnd ein Geſpenſt iſts/ daß ins Authoris aignem Gehirn gewachſen / damit mag er ſich gleichwol ſchlagen vnd ſchleppen / ſo lang er will/ vns thut er keinen ſchaden. Vnd doch gleichwol wie elendiglich fůchtet er wider dieſen von jhm ſelbſt auffgeſteckten Strohbutzen? Er will beweiſen / daß die anſchawung Gottes nit mache/ daß die Heilige vnſer nichts achten ſolten: zu dem ende kombt er wider auffgezogen mit dem Exempel der Engel. Sehen nicht auch die Engel ſtets *faciem Patris, qui in cælis eſt Matth: 18.* Sehen dennoch was wir hierunden thun / erfrewen ſich vber die bekehrung der Sünder mehr/ als vber die Gerechten? Alſo auch die in gleiche Seeligkeit angenommene Seelen der Menſchen. ℟. Man gibt gern zu/ daß die anſchawung Gottes die Heiligen eben ſo wenig hindere an der ſorg vnd nachfrag für vns/ als die Engel/ vnder deſſen iſt zwiſchen der Engelſorg/

vnd der Heiligen nachfrag für vns gar ein groſſer vnterſchied. Daß vnd wie die Heilige Engel für vns ſorgen/ iſt gnugſam bekant auß Zeugnuſſen vnd Exempeln heiliger Schrifft. Pſal: 34. Pſal: 91. Ebr: 1. &c. Daß vnd wie die verſtorbene Heilige für vns ſorgen/ meldet die heilige Schrifft nirgend. Daß die heilige Engel für vns ſorgfeltig ſind/ daß iſt ihres Ambts/ darzu ſind ſie geſand. Dergleichen fürſorg aber iſt den verſtorbenen Heiligen von Gott nirgend anbefohlen/ daß die H. Engel für vns ſorgfeltig ſind/ darzu haben ſie gute gelegenheit/ denn ſie ſind nahe gegenwertig/ bey vnd vmb vns/ können vnſer thun wiſſen vnd ſehen. Solche gelegenheit haben die Heilige nit. Deñ daß ſie ſich von dem ſitz jhrer ruh hinweg begeben/ bezeugt kein Schrifft.

IV. Gregorij beede von dem Authore eingeführte Sprüche handlen

vielmehr

vielmehr vom ſehen vnd wiſſen der Hei-
ligen/als von jhrer ſorg vnd nachfrag
für vnd vmb vns. Darumb ſo gehörn
ſie vielmehr in die vorige / als in dieſe
Frag. Die ſach ſelber betreffendt/ vō
niemblich die Heilige gleich alles ſehen
vnd wiſſen / weil ſie die Klarheit Got-
tes ſehen/ iſt davon in voriger Frag et-
was Bericht geſchehen. Jetzt ſetzen wir
dieſem Spruch entgegen/ daß auch die
Engel Gott ſehen / ſowol als die Heili-
ge/vnd ſehen dennoch nit alles in Gott/
denn ſie ſehen nicht den Tag des letzten
Gerichts Matth: 24. v. 36. Darumb
iſts falſch / daß die Heilige alles wiſſen
vnd ſehen ſolten / weil ſie Gott ſehen.
Dahero es auch Bellarminus alſo be-
ſchnitten/daß er vorgegeben / ſie ſehen
alle ſachen in Gott / quæ ad ipſos ali-
quo modo pertinent: Was ſie etli-
cher maſſen angehet / damit er tacitè be-
kennet/daß viel dings in Gott ſey/ daß

 di-

die Heilige nicht ſehen. Darauß folgt/ daß Papſt Gregorius mit ſeinen ſprůchen der ſachen zuviel gethan. Haiſt das nicht den Papſt corrigirn, vnd in die Schul führen? Vnd geſetzt / dem ſey alſo/ wie Bellarminus fůrgibt/ lieber wie kan einer ſein anruffung darauff gründen? Wie iſt einer verſichert/ daß was jhn ängſtet vnd anficht / eben den Heiligen angehe/ den er anrufft? Wo hat jhm Gott ein ſolche ſorg auffgetragen? e. g. Wie iſt einer verſichert/daß S. Antonium die Schwein / einen anderen Heiligen die ſorg für die Gänß/ Apolloniam die Cur deß Zahnwehthumbs/ andere Heilige die Cur anderer Kranckheiten angehen? Alles iſt vngewiß ding/ wie droben vermeldet.

V. Kleft der Author noch ein Argument hinan/ damit er beweiſen wil/ daß die Heiligen helffen vnd die anruffenden hören köñen/ Weil nemblich auch

der böſe Feind höret vnd kombt/ wañs Gott nicht verhüttet/ ſo man ſein Hulff begehret. Scilicet. Helff was helffen mag. Flectere ſi nequeo ſuperos, Acheronta movebo. Weil dem Authori der beweiß zerrinnen will / ſo nimbt er jhn zu guter letzt her vom Teuffel. Es iſt abermal diß kein beweiß / weil wißlich/ daß in dem fall zwiſchen den Heiligen/ vnd dem Teuffel ein groſſer vnderſchid iſt. Der Teuffel iſt ein Geiſt/ der in der Lufft herꝛſcht/ der das Land durchwandert/ die Welt durch vagiert, der herumb geht/ wie ein brüllender Löw / der zu den Menſchenkindern auff Erden hinab kombt / vnnd hat einen groſſen Zorn / weil er weiß / daß er wenig Zeit hat/ der achtung gibt auff der Menſchē thun vnd laſſen/ darumb ſo kan ers für ſich hören / wenn man jhm Gottloſer/ verwegner weiſe ruffet. Die heilige Seelen im Himmel aber vagiern vnd

ſchwer-

ſchwermen nit in ſo der Welt herumb/ darumb hören ſie auch die anruffenden nicht eben ſo / wie der Teuffel/(wiewol GOtt nach ſeiner Allmacht wol verſchaffen kůndte/ daß ſie die anruffenden hören kůndten. Es iſt aber die Frag/ ob ſie die Krafft/Freyheit/vnd das vermögen von Gott warhafftig vnd wirklich haben vnd üben ?) Ob es nun wol den Heiligen hieran mangelt/ ſind ſie deßwegen doch nicht deſto vnſeeliger. Denn jhre Seeligkeit beſteht nit eben in dem vermögen zuhelffen / vnd zuhören die anruffenden/ſintemal nach dem Jůngſten Tag/ ſie ja nicht weniger ſeelig ſeyn werden/ als ſie jetzt ſind / vnd wird doch niemand mehr ſeyn / dem ſie köndten gehör geben/ ſondern ſie beſtehet in frewdenreicher ewiger anſchawung vnd gemeinſchafft mit Gott Das vbrige/was bey dieſer Frag mit angehenckt iſt/ mag der Author wider zu

ſich nehmen. Er macht ſich gewaltig mauſig/ als wer er bißher noch ſo wol beſtanden/ reaſſumirt das Wort adorabis, macht davon ein gewaltiges dicentes, nem̃t vnſere argument fau-le Fiſch/ beut vns trotz/ wir ſollen beweiſen mit der heiligen Schrifft/ mit den heiligen Vättern/ daß man keine Heilige (nicht als Gott/ ſondern nur als Heilige) ſoll ehren vnnd anruffen. Aber 1 affirmanti incumbit probatio, dem Authori ligt ob/ ſolches/ daß man die Heiligen religiosè ehren vnd anruffen ſoll (denn hievon iſt die Frage.) zubeweiſen. 2. Was wir probirn oder nicht probirn können/ iſt auß obigem gnugſam zuvernehmen. Die Papiſten mögen die Heilige anruffen/ als Götter/ oder als Heiligen/ ſo handlen ſie wider die Schrifft. Denn wer die Ehr/ die Gott allein gebührt/ einem anthut/ der nicht Gott iſt/ er thue ſie

ihm

jhm gleich an/als einem Gott/ oder als einem Heiligen/ der handelt wider die Schrifft /, vnd, wider das Dominum Deum tuum adorabis & illi SOLI ſervies, daß thun die Papiſten mit jhrer Heiligen anruffung. Ergò 3. wem die Patres am meiſten beypflichten (vns oder jhnen) was wir oder ſie auß jhnen beweiſen können / wird ſich an ſeinem orth finden. 4. Trutz dem Authori daß er beweiſe/auß heiliger ſchrifft/auß den elteſten bewehrteſten Patribus/ daß man den Heiligen als Heiligen/cultum religioſæ adorationis ſoll anthun. Da Dax / da beiß / da pfeiff auff / da gilts ein dutzet Neſtl. Wo ſind die Schrifften die im Kühlwaſſer ſtehen? Er bring ſie herfür. Vielleicht iſts der erdichte Samuel / das nimis honorati, vnd der reiche Mann &c? Aber bericht hat er ſchon droben. Vnd wir Evangeliſche ſollen gleich dencken / die

Päpſtler

Päpſtler thun recht dran/wenn ſie alſo pochen vnd braviren, vorwendende/ wie ſo viel heilige vnd bewehrte Doctores, wie ſo handgreiffliche klare Warheit mit jhnen ſey? Hergegen vnſer explication ſoll gleich jederman für vnartig halten / weil ſie dieſelbe für vnartig außſchreyen? Ich mein / es iſt bey jhnen ein klare Warheit / lauter vnartige allegationes ſcripturæ, hinckende/lahme conſequenzen! Was auch für bewehrte Doctores, hierinn mit jhnen halten/wollen wir jtzunder gleich beſehen.

Das XII. Capitel.

Red vnd Antwort/ Ob die alt Catholiſche probiern können/ daß diſes Feſt nicht wider die Schrifft ſey?

ICh glaub/ du vermeineſt wir kochen auch wie jhr/mit dem Spielwaſſer? laß dirs vergehn mein Mertl/ich will dir zu lieb

das

das *demonſtrandi* geben/ daß in dieſem / vnd andern *articulis* des Glaubens / ein anderer Grund bey vns/ als bey euch zu finden. Du ſolſt bald ſehen/ daß die HH. Apoſtel ange-fangen/ die Heilige zuehren vnd anzuruffen/ vnd ſolche Lehr vnd gebrauch allzeit bißhero in S. Petri Kirchen/ das iſt in der wahren Kirch Chriſti/ die Er vff S. Petrum ge-bawet hat Matth: 16 verblieben ſey: Vnd alſo dieſelbe verſichert/ daß in ſolcher Ehr-vnnd anruffung der Heiligen / der Lehr Chriſti vnd *conſequenter* auch der heiligen Schrifft nicht widriges geſchehen köndte. *Mart:* Iſt bald geſagt. *Pap:* Gott gebe/ daß es auch bald verſtanden werde/ Lege deine Paſſion hindan / vnnd bemercke die ſtete Lehr/ vnd Practic/ der wahren Kirch Chri-ſti/ von dieſem Articul ꝛc.

Erleuterung.

HIe will vns nun einmahl der Au-thor das demonſtrandi geben/ vnd ein prob ſehen laſſen/ daß in dieſem Articul ein anderer Grund zubefinden ſey bey jhnen/ als bey vns. Das geſte-hen

hen wir gern/ vnd wer nicht gut / wenn wir vnſerer Lehr keinen andern Grund hetten als ſie. Was iſts denn für ein Grund? Du ſolt bald ſehen/ ſpricht der Author; daß die heilige Apoſtel angefangen die Heiligen zuehren / vnd anzuruffen / vnd ſolche Lehr vnd brauch allezeit in S. Peters Kirch das iſt / in der waren Kirch Chriſti / die Er auff S. Petrum gebawet hat (Nb. Wir wiſſen von keiner Kirch S. Petri, die auff Petrum gebawet ſey/ ſondern von der Kirch Chriſti / die gebawet iſt auff petram, quæ eſt Chriſtus, auff den Felß/ welcher iſt Chriſtus) verblieben ſey/ vnd alſo dieſelbe verſichert / daß in ſolcher Ehr vnd anruffung der Heiligen/ der Lehr Chriſti/ vnd conſequenter der H. Schrifft nichts widriges geſchehen könne.

Antwort: Das argument gehet alſo auß einander: welche Lehr vnd brauch von den Apoſteln angefangen/ vnd von dar an allezeit biß hero in der waren

Kirch

Kirch Chriſti verbliben / dieſelbe iſt der H. Schrifft nicht zuwider. Nun hat die Påpſtiſche Heiligen=Ehr vnd anruffung von den Apoſteln angefangen. Ergò iſt ſie der H. Schrifft nicht zuwider. Nun geſteht man gern/ daß die Lehr vnd brauch der H. Schrifft nicht zuwider ſey/ welchen die Apoſtel ſelbſt angefangen. Daran aber ligt der gantze handel/ das muß erwiſen werden/ daß die Påpſtiſche Heiligen Ehr vnd anruffung von den Apoſteln ſey angefangen/ vnd ſeithero vnverruckt in der waren Kirch exerciert worden. In dem fall vnterſteht ſich der Author eines dings/ deſſen ſich andere Papiſten nicht haben vnterſtehen dürffen / vnangeſehen jhnen ohn zweiffel die eingeführte allegata ſo wol ſind bekandt geweſen/ als Jhm; ja ſie verneinens auch klar gnug/ vnd widerſprechens. Eccius in Enchirid. cap. 15. ſchreibt alſo: Si

Evan-

Evangeliſtæ & Apoſtoli docuiſſent Sanctos venerandos, arrogantiæ fuiſſet ipſis datum, ac ſi poſt mortem gloriam illam quæſiviſſent. (Wenn die Evangeliſten vnd Apoſtel gelehrt hetten / daß man die Heilige ehren ſoll / ſo wer jhnen dieſes für ein Hochmuth außgerechnet worden / gleich als hetten auch ſie nach jhrem Todt ſolche Ehr geſucht.) Iſt dieſes war / ſo muß falſch ſeyn / daß der Author fürgibt / diſe Lehr vnd brauch ſey von den Apoſteln angefangen. Die Cenſura Colonienſis ann. 1560. p. 209. ſchreibt / ſie wolle klar vnd war machen / wie ſehr die anruffung der Heiligen auch bey den alten Vättern vor 1200. Jahren ſey gemein / vnd im Brauch geweſen / vnnd fangt darauff an von dem Gregorio Nazianzeno. Beſſer hinan zu der Apoſtel zeit hat ſie Ihr nicht getrawt / will geſchweigen / daß ſie / wie diſer Author, ſolche Lehr vnd brauch den Apoſteln

ſteln ſelbſt hette zulegen dürffen. Martinus Peresius de tradit. p. 212. bekennt / daß vor des Papſts Cornelij zeiten in der Vätter Schrifften nichts von der Heilgen Fürbitt / vor Basilij zeiten aber nichts von jhrer anruffung gedacht werde. Vnd iſt nicht ohn / er ſetzt hinzu / er ſey kein zweiffel / quin de divino Magiſterio deſcenderint, daß ſie von Gott herkommen ſeyen / auß vrſach / quòd universalis Eccleſia Martyrum & Sanctorum Doctorũ, dieweil die allgemeine Kirch der Martyrer vnd H. Lehrer von derſelben gelehrt. Aber er nimbt pro conceſſo eben das jenige / daß im ſtreit iſt / darumb auch diſer Grund ſo viel gilt als nichts. Bellarminus lib. 4. de Eccleſ. c. 9. da er beweiſen will / daß die Päpſtiſche Lehr einſtimme mit der Lehr der Apoſtel / ſo ſchreibt er zwar / er kondte ſolches der geſtalt thun / daß er kundte der Vätter

Sprüch

Sprüch anziehẽ/vnd damit ſeine Lehr-Puncten beweiſen/vnd die vnſerige widerlegẽ. Aber er leſt diſe weiſe für dißmal fahren/nit nur darumb/weil ſie jhn gar zu weitleuffig gedunckt/ſondern auch/wie er kler ſchreibt/ quia hic modus multis calumnijs & objectionibus obnoxius eſſet, weil man darwider gar viel dings wurde einwenden können. Dieſem nach/gebrauchet ſich vnſer Author einer ſolche weiſe/ſeinen Heiligen Dienſt vnd anruffung zubeweiſen/die Bellarminus für gar vngättlich erachtet/ wiewol er in dem fall leſtert/daß er vorgibt/man könne darwider viel läſterungen vorbringen ſintemahl es gar keine calumnien ſind/was man wider dieſe arth zuprobiern einwenden kan/ſonderen es ſind gewiſſe augenſcheinliche beweiß/ daß die Päpſtiſche Lehrer auff dieſe weiſe in prob jhrer Lehr anderer geſtalt nicht können fort kommen/es ſey

ſey denn/daß ſie ſich gantz vnverſchäm-ter weiſe allerley Ränck/ Vamtäten/ Falſchheiten/ verkehrung der Vätter Sprüch gebrauchen. Beſihe hievon noch weiter Gerhard. L. de morte §. 425. vnd Tom. 3. conf. Cathol. 583. Dem ſey wie jhm wolle; weils vnſerem Authori ja beliebt auff ſolche weiſe ſein Heiligen anruffung zuprobirn/ ſo gilts vns auch gleich/ er mag gleichwol zuſe-hen/wie er damit beſtehen werde. Wir wollen Jhm von einem ſeculo zu dem andern nachgehen/ vnd ſehen/ was er werde præſtiern.

Das XIII. Capitel.

Von den Erſten 100. Jahren.

Anno 74.

S. *Martialis Epiſt: ad Burdigalenſes cap: 3.* berichtet/ daß er den Altar *Ignoti* DEI auffbehalten: vnd *in nomine Domini* DEI *Iſraël, & ipſius teſtis Stephani, dedicari* hab heiſſen/

helffen/ vnd diſer war von S. *Peter* geſchickt/ zu *Lemovicis* Biſchoff/ vnd *Galliæ Apoſtolus*.

An. 95. S. Dionyſius Areopagita, ein Jünger *S. Pauli, in Cœl: Hier: cap: 7. part. 3.* bezeugt den gebrauch die Heillge anzuruffen. *Quòd autem Iuſtorum preces etiam in hâc vita*, ne dum POST mortem, (mercks wol) *ÿs duntaxat proſint, qui ſacris precibus digni ſunt, vera oraculorum traditiones nos edocent.* Er hat ja gewuſt/ was damals im brauch war/ was die H. Apoſtel gelehrt haben vmb dieſe Jahr.

An. 95. Clemens Rom: S. Pauli adiutor. l. 5. Conſt: Apoſt: C. 8. De Martyribus verò præcipimus vobis, ut in omni honore ſint apud vos, ut apud nos fuerunt Iacobus Epiſc. & Condiaconus noſter Stephanus; Hos enim & Deus beatos fecit, & viri ſancti honorârunt. Liturgia S. Petri. Libera nos quæſumus Domine, ab omni malo præſente, ac futuro interceſsionibus Immaculatæ, & glorioſæ Dominæ noſtræ &c. Item: Largiens nobis miſerationes tuas, interceſsionibus S. Dei Genitricis, & omnium Sanctorum tuorum.

KirchenGebrauch.

DJe heiligen Apoſtel/ haben Gott/ zu ehren der Heiligen/ ſelber Altär vnd Kir-

chen gebawet/ꝛc. S. Petrus/ da er noch in Syria war/ hat er zu Tortoſa / *ex ære Chriſtianorum collato*, vnſer lieben Frawen / ein kleines Kirchlein gebawet/ vnd ſelbſt darin Meß gehalten. *Raphael Vollaterranus libr: 11. Geographiæ in Syria. Iacobus de Vitriaco in hiſt: Orient. cap. 44.*

S. Jacobus in Hiſpania/ als jhm vnſer liebe Fraw auff einer Saul erſchinen / hat er auß jhrem Befehl/ allda jhr in *ripa fluminis Iberi*, bey *Cæſar Auguſta* ein Kirchlein gebawet *circa annum Chriſti 46. Petrus Antonius Beuterus in Chron: Hiſpan. cap. 23. Vaſæus in Annal: Hiſp. Io. de pineda Monarch. Eccl: libr: 10. cap: 2. §. 4. Calliſtus III. in diplom.*

S. Martha hat Chriſto vnd vnſer lieben Frawen/ ein Kirch bey Marſilia gebawet/ welche S. Maximinus / ein Jünger Chriſti/ ſambt andern Biſchoffen geweicht haben / *Vincent. Beluacenſis ſpec. Hiſtor: libr. 9. cap. 100. & 101.*

Die heiligen Apoſtel haben S. Stephanum / als ein Heylthumb verehret. *Pius I. Epiſt: 2. ad Vien. Epiſc.* daß jhme ein Altar geweyhet/ bezeugt *S. Martialis ut ſuprà.*

An. 70. Die *Translation SS. Petri* vnnd

Pauli

Pauli nach jhrer Heiligen Martyr von den Orientaliſchen Chriſten/ ſo jhre Heylthumb heimblich von Rom/biß *ad Catacumbas* gebracht/ vnd nit weiter haben bringen können/ vnnd wie ſie widerumb nach Rom mit Andacht vnnd *reverenz* gebracht seyn worden / beſchreibt der heilig *Gregorius Mag. epiſt: 30. libr: 3.*

Die Apoſtel vnd jhre Jünger/ haben in jhren Meſſen/ die Heiligen verehrt/vnd angeruffen/ wie in *liturgÿs* oder Meſſen / ſo von Apoſteln herkommen/ vnnd allenthalben gebraucht seyn worden/ zuleſen/ Es habens jetzt die Apoſtel ſelb/oder jhre Jünger/ vnd außgeſandte Helffer beſchriben / zu bezeugen meinen *intent*, dienen ſie genug.

S. Iſidorus Hiſpalenſis libr: 2. off: cap: de Miſſa ſchreibt. *Ordo autem Miſsæ vel Orationum, quibus oblata Deo ſacrificia conſecrantur, primum à S. Petro eſt inſtitutus, cuius celebrationem uno eodemq; modo* (verſtehe *in eſſentialibus*) *univerſus peragit mundus.*

Erleuterung.

AVß dieſem ſeculo führt der Author auff den Plan nachfolgende Authores.

L. S. Martialem, welcher ſoll von S. Petro geſchickt/vnd zu Lemovicis Biſchoff/vnd Galliæ Apoſtolus geweſen ſeyn. Dieſer *Martialis*, ſpricht der Author, berichte *Epiſt: ad Burdigal. cap: 3.* daß er den Altar *Ignoti DEI* auffbehalten/ vnd im Namen des HErren/des Gottes Iſraelis/vnd ſeines Zeugen Stephani ha- *dediciern* helffen.

Antwort: Dieſe Epiſtel ſtehet im 3. Tomo Biblioth: Patrum, vnd prangen zwar die Papiſten gewaltig damit/ geben für/die Epiſtel ſambt noch einer an die Toloſanos ſchmecke nach dem Alter der Ehrwürdigen Gottſeeligkeit/ vnd ſeyen durch Göttliche offenbarung gefunden worden. Nichts deſtoweniger/ſo iſt gewiß/ daß dieſe Epiſteln der rechte Martialis nie hat geſchriben/ſondern jrgend ein obſcurer tropff/ die man hernacher gleichwol im Papſtumb vnter dem Namen S. Martialis hat trucken

cken laſſen/ den Päpſtiſchen Irrthum-ben/damit ein anſehen zumachen. Damit aber niemand meine / dieſes ſey vnſer Gedicht / ſo laſt vns anhören / was Bellarminus von dieſen Epiſteln für ein Vrtheil fället/ in recog: oper. p. 56. Epiſtolæ Martialis Apoſtoli citantur à nobis, quoniam ab aliquib⁹ recipiuntur, quamvis non ignoremus, eas non eſſe tantæ authoritatis, ut in ijs dogmata fidei fundari poſsint. (Die Epiſteln Martialis des Apoſtels werden von vns angezogen/ weil ſie von etlichen angenommen werden/ wiewol vns nicht vnbewuſt / daß ſie des anſehens nicht ſind/ daß auff dieſelben die Glaubens Lehren gegründet werdẽ künten.) Noch beſſer aber machts ers in lib. de Eccleſ. ſcriptor. Da er von dieſen Epiſteln alſo ſchreibt: Multa ſunt, quæ eas Epiſtolas ſuppoſititias eſſe, indicare videantur, das iſt: Es iſt viel dings / darauß abzunehmen iſt/ daß dieſe

Epiſteln vntergeſchoben ſeyen (vnter deß Martialis Namen/) Darauff erweiſt er mit ſechs gründen/ daß ſie erdichtet ſeyen/ vnd beſchlieſt endlich mit dieſen Worten: Viel anders mehr iſt/daß dem anſehen nach/ dieſen Epiſteln das Credit benimbt. Sonſten aber ſind ſie Gottſeelig/vnd könten darauß nicht wenig Lehrpuncten der Kirchen wider die Ketzer vnſerer zeit bekräfftiget werden/ wenn man gewiß wuſte die Zeit/ zu welcher ſie ſind geſchriben worden. Bißher Bellarminus. Scilicet, wer ein guts Pferd/ wenns nicht hinckete. Drumb hette der Author beſſer gethan/ wenn er mit ſeinem Martiali wer daheimb gebliben/oder hette ſich vor bey dem Bellarmino raths erholen ſollen/ehe vnd denn er jhn mit ſo groſſem Pomp zu marck gebracht/vnd an die ſpitzen geſtellet hette.

II. Dionyſium Areopagitam, der ſoll geweſen ſeyn ein Jünger S. Pauli, vnd ſoll auch den gebrauch die Heili-

ge

ge anzuruffen bezeugen / in Hierarch: cæleſt. c. 7. p 3 mit dieſen Worten: quòd autem juſtorum, &c. das iſt/ Daß aber der Gerechten Gebet auch in dieſem Leben/ will geſchweigen nach dem Todt/ den jenigen allein nutzlich ſeyen/ die des heiligen Gebets wehrt ſind/ das lehren vns die warhafftige *traditiones* H. Schrifft.

Antwort. 1. Diſes allegatum ſtehet nicht in Hierarcha cœleſti, ſondern Eccleſiaſtica, darumb iſt es ein fehler entweder des Schreibers/ oder wol des Authoris ſelber / ders vielleicht nicht nachgeſchlagen / ſondern auß andern vitiosè abgeſchriben/ oder abſchreiben laſſen. 2. Das Buch ſelbſt belangend/ ſind nicht ſchlechte beweiß vorhanden/ daß es nicht ſey des alten Dionyſij, deſſen gedacht wird Act: 17. ſondern viel eines jüngern Authoris. Davon kan geleſen werden Witakerus controv. 1. p. 655. Robertus Cocus in cenſ: ſcript: vet. p. 48. Vnd vnſer Zeæ-

mannns Tomo 1. apolog. Papat. Acathol. art. de Eccleſia. 3. Wir wollen aber auch dieſes für dißmahl nit groß anden/ ſondern an ſeinen orth geſtellt seyn laſſen / vnd das allegatum ſelber examiniern , mags geſchriben haben wer da will. Was will der Author damit beweiſen? Soll Dionyſius bezeugen den gebrauch die Heilige anzuruffen? Nichts weniger. In demſelben gantzen Capitel handelt der genannte Dionyſius de officio defunctorum, wie man die Leichnam ſoll zur Erden beſtatten/ vnd erzehlt/ daß man damals habe pflegen zubetten/ daß Gott dem verſtorbenen ſeine Sünden vergeben wolle. Precatio poſtulat à divina bonitate, ut defuncto dimittat, quæcunq; peccata fuere, eumque conſtituat in luce, & regione viventium. (das Gebet begehrt von der Göttlichen Gütigkeit/ daß dem verſtorbenen mögen vergeben werden alle Sünden

den/die er begangẽ/vnd daß er mög kommen ins Liecht vnd Land der lebendigẽ) Darauff gibt er jhm ſelber ein inſtanz, vnd wirfft jhm ſelbſt für/es ſcheine vngereimt vnd vergebens ſeyn / dergeſtalt für die verſtorbene zubitten / weil doch ohne das ein jeder anderſt nichts empfangen werde/als wie er gehandelt hat bey Leibesleben / es ſey gut oder böſe. Dieſe objection lautet nach der verſion des Ambroſij Oratoris & Monachi Camaldulenſis ordinis, edit: Argentin: anno 1502. alſo: Ac fortaſsis, inquies, iſta quidem rectè à nobis dici, verum ambigere, cujus rei gratia Præſul divinam precatur clementiam, defuncto peccatorum veniam poſtulans, & æqualem ſanctis, & lucidiſsimam ſortem? Si n. eorum, quæ in vita geſſit, bonorum aut malorum, à divina juſtitia percipi-t præmia, perfecit autem acti-

ones iſtas in vita defunctus: quæ nam hunc oratio Præſulis ad aliam, præter illam, quam meruit, vitæ hic actæ reſpondentem transferet requiem? (Sprichſt du/ diſes mög zwar vielleicht recht von uns geſagt werden/ daran aber ſey noch zuzweiffeln/ wes wegen der Biſchoff von der Göttlichẽ Gnade für den verſtorbenen vergebung der Sünden begehre / und gleiches Erbtheil mit den Heiligen im Liecht? denn ſo er von der Göttlichen Gerechtigkeit vergeltung erlangẽ wird deſtwegen/ daß er bey Leibeeleben gethan hat / es ſey gut oder böß/ zu was für einer anderen Ruh wird jhm deñ des Prieſters Gebet helffen können/ als zu der/ die er verdient/ und die ſeinem allhie geführten Leben gemäß iſt? Darauff gibt der Author folgende antwort: Non ignoro quidem & ego, divinis eloquijs accedens, ſingulis reddendam pro meritis ſortem, cõcluſit enim Dominus apud ſe, inquit, & referet unusquiſq; ea, quæ per corpus geſſit ſeu bonum, ſeu ma-

malum. Quòd autem & juſtorum preces etiam in vita iſta, & nedum poſt mortem, ijs ſolis proſint, qui digni ſunt, ſcripturæ nos edocet ſacroſancta traditio. Die mainung iſt dieſe: Obs wol an dem / daß Gott einem jeglichen geben wird / nach dem er gehandelt hat bey Leibesleben / ſo folget doch darauß nit / daß darumb das Gebet des Prieſters für die Todten müſſe vergeblich ſeyn / weil man der geſtalt / vnd vmb der vrſach willen / auch für die Lebendigen nicht betten dörffte / vnterdeſſen ſey das Gebet weder für die Lebendige / noch für die Todte nutz / es ſey dann / daß die jenige / für welche gebeten wird / des Gebets werth ſeyen / welches der Author beweiſt alßbald mit dem Exempel Samuelis, vnd anderer Propheten / welche für den Saul vnd das Volck vergebens gebetten / vnd erklärts mit einem Gleichnuß: Nam profectò

idem ſit, ac ſi quis ſole ſuos radios ſanis largiente oculis, ſibi oculos eruens, ſolaris luminis particeps fieri poſtulet: ſic impoſſibilium ſuperflua ſpe ille ſuſpenſus eſt, qui ſanctorum flagitat preces, & naturæ ipſorum conſentaneas ſacras operationes abigit, divinis nequaquam intendendo munerib⁹ à ſanctiſſimis beneficisque recedendo mandatis, das iſt / Wenn einer wolte der Heiligen Gebet begehren / vnnd vnter deß keine heilige Werck thun / vnd von den allerheiligſten Gebotten Gottes abweichen / der wurde hangen an einer vergebliche Hoffnung eines vnmöglichen dinges / vnd wer eben als wenn jhm einer ſelbſt die Augen außſteche / vnnd doch des Liechtes der Sonnen theilhafftig zuwerden begehrte. Das iſt die mainung dieſes Dionyſij, die auch durch beygefügte Scholia in angeregter edition bekräfftigt wird. Dieſem nach nun / ſo ſind die Wort

poſt

poſt mortem, welche vnſer Author wol mercken heiſt/ nit zuziehen auff die/ welche betten/ ſondern auff die/für welche gebetten wird. Die Griechiſche Wort αἱ προσευχαὶ, κατὰ τοῦ ἐνδεβιόν μήτιγε μετὰ θάνατον, ſind nicht wol/ ſonder zweiffelhafftig geben/von rechts wegen vnd beſſer kündts alſo heiſſen: preces, quas juſti fundũt pro ijs, qui in hac vita ſunt & qui in altera, ijs duntaxat prodeſſe, qui precibus ſacris digni ſunt. (Das Gebet ſo die Gerechten thun für die ſo in dieſem Leben ſind/vnd für die ſo in jenem ſind/iſt allein denen nutzlich/die des heiligen Gebets werth ſind.) Nun vrtheil jedermennigklich mit was Gewiſſen der Author diſe ſtell einführen vnd dieſem Dionyſio beymeſſen dürffen/ als bezeug er den Gebrauch die Heilige anzuruffen Iſt doch kein Buchſtab/kein Sylben in dem gantzen Capitl/ daß von anruffung der Heiligen handelte. Sondern/wie ſchon

ange-

angezeigt / der genennte Dionyſius handelt von dem Gebet der Lebendigen für Lebendige/vnd Todte / gar nit aber vom Gebet der verſtorbenen Heiligen/ am allerwenigſten aber / vom Gebet an die verſtorbene Heiligen / davon doch anjetzo fürnemblich die Frag iſt. Zum vberfluß/ damit man ſehe/ wie gar wider beſſer wiſſen vnd gewiſſen der Author dieſen Dionyſium bey den Haaren herzu gezogen/ſo iſt mercklich / daß er eben dieſen locum auch in ſeinem Geſprech vom Fegfewr p. 99. eingebracht / vnnd damit den gebrauch des Gebets für die verſtorbene beweiſen wollen. Womit er denn/ was wir von dieſer ſtell fürgebracht / beſtettigt / ſich aber ſelbſt in die backen hawt / vnd offentlich zuerkennen gibt / daß er dieſem Dionyſio hab vnrecht gethan / vnd fälſchlich beygemeſſen/daß er mit dieſer ſtell den gebrauch die Heiligen anzuruf-

ſen bezeugen wollen. Heiſt nun das aber die anruffung der Heiligen nicht ſtattlich auß Dionyſio probirt? Heiſt das nicht wol mit den Vättern gehauſet? Wolan/ führen die Papiſten in jhrer Religion ein ſolch Directorium, vnd beweiſen ſie jhre Glaubens Articul anderſt nicht/ denn auff ſolche weiſe/ ſo behüet Gott vor derſelben ein jedes Chriſtliches vnd ſeiner Seeligkeit begierliches Hertz. Aber wir wollen fortfahren. Wir werden diß Zeugs ſchöne Probationes mehr finden/ wie denn eben auch die dritte iſt/ da der Author zum Zeugen der Heiligen anruffung einführt

III Clementem Romanum lib. 5. conſtit. Apoſt. c. 8. Eh wir das Zeugnuß ſelber anhörẽ/ ſo iſt zuwiſſen/ daß es mit dieſen Conſtitutionibus vmb vieler vrſachen willen/ eben ſo wenig richtig als mit den Büchern des Dionyſij.

Dionyſij. Demnach was Baronius von dieſen Conſtitutionibus gehalten vnd geſchriben (da er diſputirt vnd in den alten nachſchlegt/ob die Maria, derer Lucas gedenckt/ebē die ſey/welche Lazari vnd Marthæ Schweſter geweſen/von welcher Johannes ſchreibt/ vnd auff dieſe Conſtitutiones kombt/ in welchē Maria Magdalena von Maria der Schweſter Lazari vnd Marthæ vnterſchiden wird/ vnd auff dieſelben Antwort geben will) nemblich: uno verbo his liberari poſsemus, ſi Apocryphum eſſe librum exciperemus, ſed prætermiſſo hoc quantumvis honeſto de Apocryphi exceptione effugio, quod ſpectat ad refellendam Clementis nomine ſuppoſitam authoritatem, dicimus, &c. Mit einem Wort kundten wir vns deſſen entbrechen/wenn wir dagegen einwendeten/daß diß ein zweiffelhafftigs Buch ſey. Aber zugeſchweigen dieſer/ wiewol

wiewol ehrlichen/außflucht/was anlangt dieſen vnter Clementis Namen vnter geſchobenen beweiß / ſo ſprechen wir / ꝛc.) Eben das ſagen wir jetzt auch: mit einem Wort künten wir vns diſes Zeugnuß entſchütten/ wenn wir nur ſagten: diß Buch wer keins glaubwürdigen anſehens. Aber doch hindan geſetzt ſolcher/wiewol ehrlicher außflucht/zu widerlegung diſes vnter Clementis Namen eingeſchobenen Zeugnuß/ ſo ſagen wir/ daß es vns abermal im wenigſten nichts ſchade / vnnd zu beſtettigung der Päpſtiſchen Heiligen anruffung im geringſten nichts diene. Wir wollens vernehmen. Wie lautet es? De Martyribus verò præcipimus vobis, &c. Der Märterer halben gebieten wir euch/ daß ſie bey euch in allen ehren ſeyen/ wie bey vns geweſen ſind Jacobus der Biſchoff/ vnd Stephanus vnſere Mithelffer / dann dieſe hat beedes Gott ſeelig gemacht / vnnd heilige Männer haben ſie geehret. Vmb

Gottes

Gottes willen / was will doch der Author mit dieſem Zeugnuß beweiſen? Die anruffung der Heiligen? Wo ſtehet aber ein Wort davon in diſem Zeugnuß? Man ſoll vermög deſſen / die Martyrer ehren. Was iſts mehr? Soll mans denn gleich anruffen? Jacobus vnd Stephanus ſind bey den Apoſteln in Ehren gehalten worden: haben aber drumb die Apoſtel Jacobum vnd Stephanum angeruffen? kurtz mit einem Wort. Auß der Ehr der Martyrer gleich ein anruffung machen vnd ſchlieſſen / fehlt noch mehr denn einen Bawrenſchritt.

Ferner ſtellt der Author an die Reyhe IV. Liturgiam S. Petri in welcher alſo gebettet wird: Erlöſe vns O HErr von allem gegenwertigen vnd zukünfftigen vbel / durch Fürbitt vnſerer vnbefleckten vnd Glorwürdigen Frawen. Item: Erzeig vns dein Barmhertzigkeit durch Fürbitt der Heiligen Gottes Mutter / vnd aller

deiner

deiner Heiligen: Antwort 1. Eben in dieſer Liturgia ſteht auch/daß wir vmb Petri vnd Pauli fürbitt willen mögen in allem bewahret werden / mit dem Göttlichen Schutz/ da doch nit glaublich iſt / daß Petrus im Gebet ſeine eigene Verdienſt Gott fürgehalten haben ſolte. 2. In dieſer Liturgia wird gedacht deß Lini, Cleti, Clementis, Xiſti, Cornelij, Cypriani, Laurentij, Chryſoſtomi, Johannis & Pauli, Coſmæ & Damiani, Ignatij, Alexandri, Marcellini, Felicitatis, Perpetuæ, Agathæ, Luciæ, Agnetis, Cœciliæ, Barbaræ, & Julianæ, deren etliche 200. vnd mehr Jahr erſt nach Petri Todt gelebt haben. Vnſer Author will dieſem fehler abhelffen in ſeinem Geſprech vom Fegfewr p. 109. da er fürgibt. S. Petrus hab vnſer liebe Fraw in ſeiner Meß verehrt/ vnd angeruffen/ wie auch alle Heilige Gottes/ diſes haben.

ben ſeine Nachkömmlinge beobachtet / vnd *ſpecificando*, nach ſeinem H. Leiden Ihn ſelbſt vnd andere namhafft hinein geſetzt / dieſer Einſatz ſey nicht S. Petri / aber nicht wider S. Petrum / rc. Aber diſes iſt bälder geſagt als erwiſen. Das iſt eben die Frag / daß der Author pro conceſso nimbt / ob nemblich Petrus in ſeiner Meß die Jungfraw Mariam hab geehrt vnd angeruffen? Eben dieſes iſt vns der Author zubeweiſen ſchuldig. Mit bloſſem ſagen iſt es nit außgerichtet. Das vbrige wird villeicht in der widerlegung des Fegfewrs zu ſeiner zeit ſchon verantwortet werden. 3. Bellarminus citiert ſie nirgend vnter Petri Namen. 4 Baronius gedenckt jhrer nirgendt. 5. Caſsander in ſeinen Liturgicis bezeugt vnd erzehlt auß Honorio, Durando, Amathario, daß die Apoſtel die Meß Chriſti vermehrt haben / dergeſtalt / daß ſie neben den Worten der

einſatzung auch das Vatter vnſer hinzu gethan. Dem iſt gleichförmig was Papſt Gregorius ſchreibt in registro l. 7. c. 63. Mos Apoſtolor. fuit, ut ad ipſam ſolummodo orationem Dominicam oblationis Hoſtiam conſecrarent, vnd Platina in vita Xiſti 1. Nuda primò hæc erant; & omnia ſimpliciter tractabantur. Petrus enim, ubi conſecraverat, oratione Pater noſter, uſus eſt. (Der Apoſtel brauch iſt geweſen / daß ſie nur allein mit dem Vatter vnſer die Hoſtien geſegnet. Anfänglich gieng dieſes alles recht vnd ſchlecht zu. Denn Petrus / wenn er das Abentmal gehaltē / hat er das Vatter vnſer gebraucht.) 6. Auß Pereſio haben wir droben vernohmen / daß der Heiligen fürbitt erſt von Papſts Cornelij zeiten an ſey in Schrifften gedacht worden / vnd iſt doch Pereſio ohn zweiffel dieſe Liturgia auch bekand geweſen. Auß dem allem folgt / daß dieſe Litur-

Liturgia alſo / wie ſie iſt / vom Petro nicht ſey beſchriben vnd gemacht / ſondern erſt lang hernach / vnd allem anſehen nach poſt tempora Origenis & Cornelij Papæ geſchmidet vnd zuſammen getragen worden / wie dann auch Genebrardus apud noſtrum Gerhard. T. 1. Conf. cathol. p. 422. bekennt/daß dem anfang/ mittel vnd ende derſelbē/etliches ſey zugeſetzt. Darumb ſie von dem Authore hieher vergeblich iſt geſetzt/zubeweiſen/daß die Päpſtiſche Heiligen anruffung ſchon im erſten ſeculo ſey im brauch geweſen / vnnd von dem Apoſtel Petro ſelber in der Meß practicirt worden. Wie denn auch/ ob ſchon der Fürbitt der Heiligen in diſer ſtell gedacht wird/ dennoch das Gebet an die Heiligen ſelbſt nit gerichtet iſt/ wie von den Papiſten geſchicht. Aber klippern gehört zum Handwerck / den Authorem muß helffen was helffen

mag/

mag / nur daß er mit Ehren beſtehe. Von Kirchengebräuchen ſchneidet der Author in dieſem Seculo auff folgender geſtalt: 1. Die heilige Apoſtel haben Gott / zu ehren der Heiligen / ſelber Altär vnd Kirchen gebawt. S. Petrus in Syria vnſer lieben Frawen ein kleines Kirchlein / S. Jacobus in Hiſpania / bey *Caeſar augusta*. S. Martha Chriſto vnd vnſer lieben Frawen ein Kirch / Zeugen deſſen ſollen ſeyn / Vollateranus, Jacobus de Vitriaco, Beuterus, Vaſæus, Pineda, Calliſtus III. (ſolt ohn zweiffel Calixtus II. heiſſen /) Vincentius Belvacenſis. Antwort ins gemein / dieſe Authores alle miteinander ſind viel zu jung / als daß ſie von ſolchen dingen zeugen köndten / haben leichtlich auß der gemeinen ſag / ein Mähr auffraffen / vnd als warhafftig in jhre Schrifften bringen können / davon doch in der ältern Authorum Schrifften / die ſolchẽ dingen näher geweſen / vnd ſie beſſer haben

wiſſen

wiſſen können / keine Documenta zu⸗befinden. Darumb ſo folgt nit gleich/ Vollateranus, Vaſæus, Beuterus ſchreibt diß oder jenes in ſeiner Chronic, ergò iſts wahr / vnd kan man in Glaubensſachen darauff fueſſen/ es ſey dann / daß ſie mit gnugſamen Documentis verwahrt ſeyen/ vnd ein Sach befeſtigen. Inſonderheit / daß S. Petrus in Syria vnſer lieben Frawen ein Kirchlein gebawt hab / erzehlt Vollateranus. Aber ſine idoneo teſte, (ohn einen tauglichen Zeugen) vnd iſt er ſelbſt viel zu jung / daß er von S. Petri Geſchichten vnnd Thaten zeugen köndte / hat erſt floriert vnter Papſt Julio II. welcher Anno 1503. auff den Päpſtlichen Stuel kom̃en. Gleich vorher erzehlt er von dem heiligen Petro auch dieſes / bey Arado hab der Fürſt der Apoſtel (S. Petrus) die Mutter S. Clementis bettelend angetroffen/

ſen / vnd hab ſie zu einer Chriſtin ge-
macht/ vnd zu recht bracht / denn alſo
finden wirs geſchriben im Itinerario
Clementis, da auch zweyer gläſſerner
daſelbſten mit groſſen vnkoſtē vnd wun-
derbarer Kunſt auffgerichteter Säulen
gedacht wird. Darauff folgt ohne mit-
tel des Authoris allegatum, hats nun
Vollateranus auß Clementis Itine-
rario, ſo iſt ſolch Zeugnuß nichts/denn
das iſt ein ſolch Buch / ſo nit allein vor
Alters von dem H. Athanaſio in Sy-
nopſi, vnd Papſt Gelaſio in Conci-
lio Lxx. Epiſcoporum, ſondern auch
von der Römiſchen Inquiſition vor
Jahren vnter das Regiſter der von der
Kirch verdambten Bücher geſetzt vnd
gebracht iſt. Gelaſij Decret ſtehet in
jure Canonico c. Sancta Romana,
diſt. 15. Daß S. Jacobus in Hiſpania
dergleichen ſoll gethan haben/vnd zwar
auff vnſer lieben Frawen ſelbſt erinne-

ren/ iſt ſo gar nicht gewiß / daß es auch noch im zweiffel ſtehet / ob Jacobus jemals in Hiſpaniam kommen ſey. Baronius in Martyrologio d. 25. Julij. gedenckt zwar etlicher Auchorum, die von der ankunfft vnd Predigt S. Jacobi in Hiſpania geſchriben haben/ vnter andern auch eben des Calixti II. auff deſſen diploma ſich auch vnſer Autor berufft. Aber er ſetzt hinzu: weil S. Jacobus der allererſte vnter den Apoſteln durch ſeinen MarterTod auß dieſem Leben gewandert / vnd zwar noch vor der theilung der Apoſtel / dahero haben etliche anlaß genommen / dieſer ſachen halben zuzweifflen. Hernach erzehlet er / wie vnd wenn es hab geſchehen können/ daß Jacobus in Hiſpaniam gereiſet / ſetzt aber endlich darzu; prædicta non ſic mordicus defendimus, ut his invitos adſtipulari cogamus, ſed potius, ut oſtenderemus, quæ di-

cuntur

euntur de profectione ejus in Hiſpaniam, non eſſe adeò impoſsibilia, vel haberi pro monſtro, ut putant aliqui, (Was bißher geſagt iſt/ daß verthedigen wir nicht alſo hefftig/ daß wir jemand wider ſeinen willen ſolchem beyfall zugeben zwingen wolten/ ſondern vielmehr anzuzeigen/ daß das jenige was man ſagt von S. Jacobi Reiß in Hiſpanien/ nicht ſo gar vnmöglich/ vnd für ein Meerwunder zuhalten ſey / wie etliche meinen.) So denn nicht gewiß/ daß S. Jacobus in Hiſpaniam kommen/ ſo iſt noch vngewiſſer daß er darinnen ein Kirch vnſer lieben Frawen gebawt hab. Vaſæus ad ann. Domini 37. erzehlt dieſen handel folgender geſtalt/ dahero von der gewißheit kan geurtheilt werdē: S Jacobus der Apoſtel/ Zebedæi Sohn hat in Hiſpania das Evangelium Chriſti geprediget/ vnd wie man ſagt in der gantzen Provinz nur Neun zu vnſerm Glauben bekehrt/ wiewol Beatus Calixtus im Brieff ſeiner Translation ſagt/ er hab mehr Jünger gehabt/ aber zwölff ſonderbare/ derer Neun

er/ da er noch in *Galicia* geweſen/ erwehlet hat. Zeit ſeines Predigens hat er in der Statt *Cæſaraugusta*, der heiligen Jungfraw auff dero ermanern ein Kirch geweihet/ die noch heut zu Tag wegen vieler Wunder berühmbt iſt/ wie es *Petrus Anton. Beuterus* mit deß *Calixti Papæ* vnd anderer *Authoren* Zeugnuſſen bekräfftiget/ vnd diß iſt die allererſte Kirch der Chriſten geweſen in der gantzen Welt/ maſſen hievon ein beſtändige vnd von viel hundert Jahren her wehrende ſag vnd Gedächtnuß iſt/durch welche viel händel der Alten vns gleichſamb von hand zu hand gegeben ſind. Nemblich Vaſæus berufft ſich auff Beuterum, Beuterus auff Calixtum, Calixtus, ob er wol ein Papſt/ vnd von Jacobi in Hiſpanien ankunfft zeugt/ gilt er doch bey Baronio ſo viel nicht/ daß es Baronius einem als nöthig zuglauben aufftringen wolte/ ſondern leſts nur ſeyn/ als wol müglich. Endlich gehts hinauß/ wenns vmb vnd vmb kombt/ auff ein bloſſes hören ſagen. Daß alles aber iſt noch

viel

viel zu wenig / zuerweiſen ein ſo hochwichtige ſach / ein bey den Papiſten ſo vornehmes Stuck jhrer Lehr zu beſtetigen/der Glaub muß ſterckere fundament haben. Vincentius iſt ein Legend Schreiber/ wie Jacobus de Voragine, Petrus de Natalibus, vnd dergleichen Burſch/ welche bey vielen gelehrten Papiſten ſelbſt in keinem anſehen / ſonderlich wenn ſie was absq; aliqua majorum authoritate ohn ein Zeugnuß auß den åltern Scribenten erzehlen. Was will denn der Author auß jhm probiren?

2. Die heiligen Apoſtel haben S. Stephanum als ein Heiligthumb verehrt, vnd das ſoll bezeugen Papſt Pius I. Ep: 2. ad Epiſcop. Vien. wie auch Martialis, daß jhm ein Altar geweiht ſey. R. Von Martiali iſt ſchon droben geſagt/ Papſt Pij I. Epiſtel iſt zubefinden Tom. 3. Bibl. Patr. edit. 3. Pariſ

riſ 1610. p. 59. Sie ſey aber beſchaffen wie ſie woll/gültig ſoviel als ſie kan/ ſo dient ſie dem Authori wider vns lauter nichts: denn ſie ſagt nicht / daß die Apoſtel S. Stephanum , als ein Heiligthumb geehret haben / ſondern ſo ſagt ſie/ wie der Author ſelber im andern Seculo die Wort anziehet: Cura Sanctorum Martyrum corpora, ſicut membra DEI, quemadmodum curaverunt Apoſtoli S. Stephanū. Beſtatte die Leichnam der heiligen Marterer als Glidmaſſen Gottes / gleich wie auch die Apoſtel den H. Stephanum beſchickt haben. Wie haben deñ die Apoſtel S. Stephanum beſchickt? daß finden wir Act. 8. Nach dem Stephanus geſteinigt worden / ſo haben mit den Apoſteln etliche Gottsförchtige Mäñer Stephanū beſchickt (συνεκόμισαν, ſie habē jhn zur Erden beſtattet) vnd ein groſſe Klag vber jhn gehalten / heiſt deñ einen Todten beſchickē gleich auff Päpſtiſche

weiſe

weiſe als ein Heiligthumb ehren? So werden all vnſere Todte lauter Heiligthumber ſeyn. Reim dich bundſchuch! Ich mein das heiſt die Päpſtiſchen Heiligen Ehr als von den Apoſteln practicirt mit Pio I. bewiſen! Iſts nicht ein ſchand/daß man mit den lieben Alten alſo grüllt/ vnd ſie zu Zeugē aufführet in ſachen/die jhnen nie in ſinn kom̄en?

3. Die *Translation* S. Petri vnd Pauli nach jhrer heiligen Marter von den Orientaliſchen Chriſten/ ſo jhre Heiligthumb heimblich von Rom biß nach *Catacumbas* gebracht/ vnd nicht weiter haben bringen können/ vnd wie ſie widerumb nach Rom mit Andacht vnd *Reverenz* gebracht seyn worden/ beſchreibt der H. *Gregorius l. 3. ep. 30.* Antwort: wiewol es mit dieſer Translation alſo geſchaffen/daß ſie einer Fabel gewaltig ehnlich ſieht/ſonderlich wie ſie die Hiſtoria Lombardica legend. 84. de S. Petro, lit. E. erzehlt/ vnnd auß den rechten alten Scribenten nit

 erwiſen

erwiſen werden kan / daß in der erſten den Apoſteln nechſten Kirchen dergleichen Translationes ſchon ſeyen bräuchig geweſen/ auch dem zuwider laufft/ was der Author darunten erzehlt vom Papſt Cornelio (man wolte denn ſagen/ſie wer zweymal vorgenommen worden / welches doch nicht zubeweiſen/) Jedoch dem allem ſey wie jhm woll / ſo dient ſie nichts zur ſach/ denn obwol die Römer der heiligen Apoſtel Cörper haben zuruck gebracht / ſo haben ſie / ſie doch nicht auff Päpſtiſche weiſe geehret/vnd angeruffen. Tunc exeuntes Romani eorum corpora, qui hoc ex Domini pietate meruerunt, levaverunt, & in locis, quibus nunc ſunt condita, poſuerunt (Da giengen die Römer hinauß / vnd erhuben derjenigen Cörper/die ſolches auß der Gnad des HErren verdient hatten/ vnd ſatzten ſie an die orth/da ſie jetzt ligen.) Auß erhebung aber der reliquien wird nicht

gleich

gleich bewiſen ein Geiſtlicher Heiligen Dienſt/ ſondern ein rechtmeſſige Ihnen gebürende Ehr.

Man ſtreittet nicht von einer jeden translation der Heiligen Cörper/ ſondern von der Päpſtiſchen/ wie ſie heutiges tags im brauch iſt / die ſoll der Author auß der Antiquitet beweiſen. In derſelben Epiſtel hat Gregorius in der Kayſerin Conſtantinæ begehren/ welche S. Pauli Haupt oder ſonſten etwas von ſeinem Cörper ihr zuſchicken begehrt/ nicht wollen einwilligen/ ſondern mit Exempeln vnd Miraculen bezeigt/ daß ſich die Cörper der Heiligen auß ihren Gräbern nicht wollen erheben laſſen/ wie dann auch der Inhalt der Epiſtel lautet: Ne reliquiæ SS. juxta veterem Eccleſiæ Romanæ conſuetudinem ex ſuis locis extrahantur. (Daß man die Reliquien der Heiligen/ nach alter gewonheit der Römiſchē Kirchen nicht ſoll auß ihren Orthen herauß

 thun.

thun.) Wenn dieſe Gewonheit noch obſervirt wurde / ſo wer S. Juſtini Leichnam neben andern wol auff Calixti Frewdhoff vnerhebt ligen bliben/ oder ſind vielleicht nicht rechte Heiligen Leiber/ weil ſie ſich erheben laſſen / vnd den Erhebern nit widerfahren iſt / was denen begegnet/ die S. Laurentij Leichnam nur vngefähr vnd vnwiſſend zugeſicht bekommen. Davon Gregorius l. d.

4. Die Apoſtel vnd jhre Jünger haben in jhren Meſſen die Heiligen verehrt vnd angeruffen/ wie in *Liturgijs* oder Meſſen / ſo von Apoſteln herkommen/ vnd allenthalben gebraucht ſind worden/ zu leſen/ vnd wird dabey Iſidorus Hiſpal. eingeführt l. 1. offic. c. 15. de miſſa. welcher bezeugt daß die Meß Ordnung oder Gebet / *quibus oblata Deo ſacrificia conſecrantur*, erſtlich von *S. Petro* ſey eingeſetzt. Ry. Mit den Meſſen der Apoſtel iſts beſchaffen wie mit der Meß Petri, Beſihe hievon vnter andern

andern ein abſonderliches gantzes Capitel / nemblich in der Ordnung das Achte de Liturgijs Apoſtolorum l. 1. conf. Cathol. D. Gerhardi part.2. p.416. Da mit vielen vrſachen vnd Zeugnuſſen Päpſtiſcher Scribenten bewiſen wird/ daß es mit dieſen Meſſen nicht richtig. Iſidorus bezeugt zwar/ daß die Meß-Ordnung von S. Petro herkom̃e/ vnd erzehlt ſiben Gebet nacheinander/ welche in der Meß-Ordnung von S. Petro eingeſetzt ſollen geſprochẽ werden: Es iſt aber diſes zuwider dem jenigen / was droben bey Petri Meß einkommen/ darzu noch weiter kan geleſen werden/ Zeæmañus in Apolog. pap. Acathol. T. 2. p.473 Wie deñ auch Iſidorus ſolche Meßgebet nicht in formali erzehlt / wie ſie damals mögen gelautet haben / meldet auch nicht/ daß in dero einigem einiger Heilig angeruffen werde. Wer will dann wiſſen/

was ſeithero alles daran geendert / vnd darzu geflickt worden / oder wie ſie damals gelautet? daß man die Heilige in Meſſen nit angeruffen / bezeugt Auguſtinus l. 22. de C. D. c 10. Ad quod ſacrificium, (Martyres) ſicut homines Dei, qui mundum in ejus confeſſione vicerunt, ſuo loco & ordine nominantur, non tamen à ſacerdote, qui ſacrificat, invocantur, Das iſt / bey welchem Opffer / die Märtyrer / als Menſchen Gottes / ſo die Welt in ſeiner erkendtnuß vberwunden haben / an ſeinem ort vnd Ordnung genent werden / aber doch werden ſie von dem Priſter / der da opffert / nicht angeruffen. Darauß gnugſamb abzunehmen / daß es ein Vngrund ſey / daß die Apoſtel in jhren Meſſen die Heiligen ſollen angeruffen haben. Aber auff ſolche weiſe muß man dem gemeinen Mann die Päpſtiſche Heiligen anruffung einreden. (Bellarminus lib. 1. de Sanct: beat.

beat. c. 19. §. ult. gibt für / Auguſtinus lehr nur / mit dieſem Spruch ſoviel/daß allein in dem Gebet / welches man bey oblation des Opffers ſpricht/ nicht die Heilige / ſondern Gott / dem man allein opffert / angeruffen werde. Denn daß ſonſten in der Meß ſelbſt der Heiligē gedacht/ vñ ſie angeruffen werden / daß ſie für vns bitten ſollen / das lehre Auguſtinus ſelbſt außdrucklich tract. 84. in Joh vnd ſerm. 17. de verb. Apoſt vnd Cyrillus catech. Myſtag. 5. vnd ſey auch offenbar auß der Liturgia Chryſoſtomi, vnd anderer alten / in denen allen die Heilige angeruffen werden. R. das iſt Bellarmini erdichtete vnerwiſene / vnnd in Auguſtini Worten vngegründe gloß/ vnd vergebliche außflucht / die ohn fernern beweiß nichts gilt. Daß der Heiligen in der Meß vorzeiten gedacht worden/iſt war / vnd das bezeugt Augusti-

guſti-

guſtinus vnd Cyrillus II. alleg. Daß ſie ſeyen angeruffen worden / iſt nicht war/ vnd ſagts weder Cyrillus, noch Auguſtinus. Weder Chryſoſtomi, noch anderer alten Liturgiæ, darauff ſich die Papiſten beruffen/ ſind richtig. Aber diß obiter.)

Wolan/ die erſten hundert Jahr ſind wir hindurch. Kein Päpſtiſche Heiligen anruffung will ſich finden/ der Author mag ſich wol in acht nehmen/ ſein Credit fangt an zuſincken. Er hat ſich erthewret zubeweiſen / daß die heiligen Apoſtel angefangen die Heiligen anzuruffen / daß muß er vns gewähren/ oder er wird zu einem armen Mann. Mit vntergeſchobenen vnd verdächtigen ſchrifften/ mit newen Scribenten, mit allegatis, die auff die anruffung der Heiligen gantz nicht ſchlieſſen/ richtet er bey vns nichts auß / wir Lutheriſchen nemmen nicht quid pro quo,

ſondern gehen ſicherer drein. Er muß beſſer dran / vnnd ſtärckere beweiß zu Marck bringen / wenn er vns die Päpſtiſche Heiligē anruffung einreden will.

Das XIV. Capitel.

Von den Andern 100. Jahren.

DJß weiter zuerklären / komme Ich ad *ſecundum ſeculum*, welches / ob Gott will / beſſer wiſſen wird / was hierinn zuglauben / als *Eunomius*, vnd anderer Heiligen feinde.

An. 150. Sanctus Iuſtinus Mart. Contra Gentil. ad quæſt. 28. ſchreibet: *Abſurdiſſimum eſſe, Græcos deteſtari SS. Martyrum corpora, atq; ſepulchra, quæ vim habent, & tuendi homines à Dæmonum inſidijs, & curandi morbos, qui Medicorum arte curari non poſſunt.* Sieh was man auff die Heyligthumb gehalten hat?

An. 160. Pius I. Papa Epiſt. ad Vien. Epiſc. ſagt: *Cura autem SS. Martyrum corpora, ſicut membra DEI, quemadmodum curaverunt Apoſtoli.* (Mercks Marti) *S. Stephanum.* Er wird etwas gewiſt haben / deucht mich / dann

dann es waren Leut die auch auffgeſehen haben.

An. 190. Tertullianus de corona mil. cap. 4. Num. 29. Lehrt dich den Kirchenbrauch/ *Oblationes pro defunctis, pro Natalitijs annuâ die facimus.*

Ann. 110. S. Hero in oratione ad S. Ignat: Mart: wie in *Codice Vaticano* zuleſen/ bettet alſo: *Memor eſto filij tui Heronis: ut & ego ex hac vitâ exiens, Sanctis connumerer.* Und dieſer iſt *S. Ignatij Martyris Succeſſor* geweſen/ wird auch gewuſt haben die Lehr ſeines Vorfahrers.

Kirchen Gebräuch.

TRanslatio S. Ignatij Martyris, deſſen H. Leichnam von Rom/ biß gen *Antiochia* mit höchſter *Reverenz*, *Omnes ex ordine civitates ex vrbe relatum ſuſcipientes humerisq́; geſtantes, Antiochiam usq́; ſunt comitata, S. Chryſoſtomus To: 5. Orat in laudem ipſius.* Und zu der zeit waren alle entweders *Diſcipul* der Apoſtel/ oder von Apoſtelen bekehrte Chriſten. Werden ja der Apoſtel meinung gewuſt haben.

An. 160. Beſchreibt/ *Epiſt. Smyrnenſis Ec-*

cleſiæ

cleſie, wie S. Polycarpus verbrennt/vnd ſein Heylthumb von Chriſten auffgeklaubt/ für Edelgeſtein gehalten/ vnd an gebührende orth ſey getragen worden

An. 106. Hat *Anacletus Papa S. Petro* vnd *S. Paulo* ein Kirch zu Rom gebawet; *Lib: Pont. in Anacleto. Baron. hoc anno.*

An. 169. Haben die Juden zu *Smyrna* angehalten/ daß man *S. Polycarpum* todt verbrenne/ damit die Chriſten jhn für keinen Gott halten könten. Bezeugende daß die H. Martyrer ſonſt geehret vnd angeruffen waren/ von denen die Chriſtliche Lehr angenommen haben. *Ibidem.* Diſen gebrauch bezeugen auch vor angezogene *Patres*, ſonderlich *Pius Primus*, vnnd *Tertullianus*, wie oben.

Erleuterung.

ANfänglich iſt wol war/ daß es dem Authori, wol vonnöthen thut/ daß er ſein ding beſſer erkläre/ als er in denē erſtē 100. Jahren gethan hat. Er ſehe aber nur/ daß er beſſer beſtehe. Das ander Seculum hat freylich beſſer gewuſt/

wie man die Heilige ehren vnd tractirn ſoll/ als der Author, vnd die ſein Geſchlichters ſind heutiges Tags. In dem aber begeht er ein Läſterung/ daß er mit Eunomio, vnd anderen Heiligen Feinden auff vns ſtichet? Was haben wir mit Eunomio zuthun? Er mag von den Heiligen gelehrt vnd geglaubt haben/was er woll/ſo haben wir vnſere Lehr/ vnd wie man die Heiligen recht ehren ſoll/nicht von ihm/ſind deſſen auß Gottes Wort gnugſam berichtet. Eunomius hat mit ſeinem Anhang die Kirchen der Apoſtel vnd heiligen Martyrer nicht wollen beſuchen vnd hinein gehen/ weil darinnen vornemblich der Glaub der Märtyrer von Chriſto/waren Gott vnd Menſchen/ deſſen Gottheit Eunomius verläugnet/geprediget ward/ wie Chemnitius auß dem Hieronymo lehrt part. 4. exam. p. 7. 8. Was gehet aber vns

das

das an? Darumb darff er vns zu den Heiligen Feinden nit rechnen / ſey jhm alſo dieſe Calumnia wider heimb geſchickt / in ſein Leſterfeder / darauß ſie her gefloſſen. Laſt aber ſehen / was bringt er für Zeugen auff / auß dem andern ſeculo? wie wirds da ſchlaunen? Warlich nicht viel beſſer / als es im erſten geſchlaunt hat.

I. Stehet in dieſem Seculo an der Spitzen / Juſtinus Martyr, der ſoll alſo ſchreiben contra gentil. q. 28. abſurdiſsimum eſſe; Græcos deteſtari corpora ſanctorum Martyrum, atq; ſepulcra ·/. Es ſey gantz vngereimbt / daß die Griechen ein abſchewen haben / vor den Cörpern vnd Gräbern der H. Martyrer. Antwort 1. Es iſt noch nicht gewiß / daß Juſtinus dieſes hat geſchriben. Denn 1. In der 52. Frag ſteht / die Zauberin 1. Sam. 28. hab den Zuſehern die Augen verblendet / daß ſie gedaucht / ſie

ſie ſehen den Samuel, der er doch nicht war: da doch Juſtinus im Dialogo cum Tryphone das widerſpil gelehrt. 2. In der 142. Frag wird der Engel der mit Jacob geredet hat/ ein erſchaffener Engel genennt/ da doch Juſtinus im bemelten Dialogo beweiſt / daß es der vnerſchaffene Engel geweſen. 3. In der 82. 86. 115. Frag wird Origenes vnd Irenæus citirt vnd ein Martyrer genennt/ da doch Juſtinus etlich Jahr/ vor der Marter Irenæi von diſer Welt geſchiden / nemblich Anno 165. Irenæus aber nicht vor dem 205. Jahr/ wie es Baronius rechnet. Daher hat Sixtus Senenſis l. 4. Bibl. 5. in verbo, Juſtinus, alſo geſchriben: Cum in qq. 82. 86. 115. citentur Irenæus, & Origenes, longè eo poſteriores, alterius authoris oportet eſſe opus. Weil in der 82. 86 115. Frag *Irenæus* vnd *Origenes* citirt werden/ die viel jünger ſind/ als

als *Iuſtinus*, ſo muß diß Werck eines anderen Meiſters ſeyn.) Vnd Poſsevinus in apparatu ſacro: Opus 146. qq. non videtur eſse Juſtini. Nam qq. 82. 86. citat Origenem, & q. 115. citat Irenæum, & eum Martyrem appellat, cum tamẽ Juſtinus utroq; prior fuerit, Nam & Irenæus l. 5. citat Juſtinum, tanquam ſe antiquiorem. (Diß Werck ſcheint nicht des *Iuſtini* zuſeyn / denn in der 82. vnd 86 Frag *citirt* er *Origenem*, vnd in der 115. *Irenæum*, vñ nennet Jhn einen Martyrer / da doch *Iuſtinus* eh iſt geweſen als die beede / denn auch *Irenæus l. 5. Iuſtinum citirt*, als einen / der älter war als er.) Vnd Bellarminus l. 1. de ſanct. beat. c. 4. Iſtæ qq. non videntur Juſtini, ſed alicujus recentioris. (Dieſe Fragen ſcheinen nicht des Juſtini / ſondern eines ſein der zimblich new iſt) Diß vrtheilen die Papiſten ſelbſt von dieſem Buch / vnd doch / wenn ſie meinen / es ſey für ſie etwas drinnen / da

muß

muß es Juſtinus Martyr kurtzumb geſchriben haben / da haben ſie ein Geſchrey/ ihr Lehr ſey ſo vnd ſo alt / man hab zur ſelben Zeit auch gewuſt / was man glauben ſoll/&c. 2. Es habs geſchriben wer da woll/ was will doch der Author immer vnd ewig damit beweiſen? Daß man zu des Juſtini Zeiten die Heiligen hab angeruffen? denn das hat er verheiſſen zu beweiſen / in denen Schrancken muß er verbleiben. Laß ſehen/ was ſagt Juſtinus, wenn ers je geſchriben hat? Quòd ſi hæc quoq; ſunt emortua,(pelles, cornua, pili, carnes animãtium morticinorum) minus tamen deteſtationi ſubjecta, propter eorum uſum: quomodo multò abſurdiſsimum non eſt, pura quidem iſta, uſus eorum gratiâ æſtimari, abominationi verò Græcorum ſubdita eſse SS corpora & ſepulcra Martyrum, quæ & Dæmo-

Dæmonum amoliuntur inſidias, & morborum ab arte medica comploratorum, conferunt ſanationes? (So auch dieſes todte lebloſe Ding ſind/ nemblich die Häut/ Hörner/ Haar/ fleiſch der getödteten Thier/ vnnd man dennoch vor jhnen kein abſchewen hat/ weil ſie zubrauchen ſind/ wie solte es denn nit gantz vnd gar vngereimt ſeyn/ daß da man ſolche ding für rein helt vmb jhres nutzens willen/ die Griechen nichts deſtoweniger ein abſchew haben / ab den Leichnamen vnd Gräbern der heiligen Märtyrer/ die doch die hinterliſt der Teuffel vertreiben/ vnd vnheilbare Kranckheiten heylen?) Vmb Gottes willen/ wo wird hie mit einem einigen Wörtlein gedacht der anruffung der Heiligen? Ja villeicht iſts aber drauß zuſchlieſſen? wolan/ ſo laſt vns die Dialectic anſpannen: der genannte Juſtinus ſtrafft die Griechen/ daß ſie ein abſchew vnd Grewel haben vor den Cörpern der Heiligen / vnnd Gräbern der Martyrer Ergò hat Juſtinus gewolt / man ſoll die Heiligen

anruffen?

anruffen? wo iſt da die Conſequenz? Folgts denn gleich/ daß man die Heiligen anruffen ſoll / weil man keinē ſchew ſoll haben vor jhren Leichnamen vnd Gräbern? Es folgt nicht. Denn es iſt noch ein drittes /nemblich daß mans ſol ehrlich halten/ vnd tractiren, wie ſichs gebühret. Das main ich nicht / möcht der Author ſprechen/ſondern/ daß Justinus ſpricht/daß die Cörper der Heiligen krafft haben/die Menſchen vor der Teuffel hinderliſt zubeſchützen vnd vnheilſame Kranckheiten zuvertreiben/da ſihe / was man auff die Heylthumb gehalten hat. R. Das hör ich wol / vnd gibs zu/daß bey den Gebeinē vnd Gräbern der Martyrer/vor zeiten ſich dergleichen Miracula zugetragen / will auch jetzt nicht ſtreiten/ob eben der Heiligen Cörper vnd Gebein ſolche Krafft gehabt haben/ oder wie es damit zugangen / worinn gleichwol Auguſtinus

nichts

nichts gewiſſes hat ſchlieſſen dörffen/ (beſihe droben das 9. Capitel.) Daß aber fragt ſich / was der genannte Juſtinus drauß ſchließ / vnd ob man damals ſoviel auff die todten Cörper gehalten/daß mans angebettet/vnd ſoviel Cramantes damit gemacht / wie heutigs Tags/oder ob Juſtinus die Griechen damit bereden wollen / daß ſie die heiligen Märtyrer ſollen anruffen? keines wegs / ſondern das ſchlieſt er / ſie thun groß vnrecht/daß ſie ein Abſchew darvor haben/ vnd das folgt auch / vnd mehr nicht / vnter dem anruffen aber/ vnd vnter dem / daß ich kein Abſchew vor ichtwas haben ſoll / iſt ein groſſer vnterſchid/ ſonſten müſte ich alles anruffen/davor ich mir darff kein grauſen nehmen. Sihe/ lieber Leſer / wie fein der Author mit Juſtino beſtehet. Heiſt das nit die Heiligen anruffen auß dem andern Seculo ſtattlich bewiſen? heiſt

das nicht den Leuthen quid pro quo geben/ larvas conſequentiarum böſe folgereyen für gute verkauffen?

II. Muß Papſt Pius I. mit ſeiner Epiſtel abermal an den Reyhen/ vnd ſteht dabey/ mercks Märtl/ er wird etwas gewuſt haben/ deucht mich/ denn es waren Leuth/ die auch auffgeſehen haben.

℟. Freylich/ aber die Heilige haben ſie nicht angeruffen/ wie die Papiſten. Bericht iſt droben ſchon einkommen/ daß den Authorem diß allegatum nichts helffe. Was ſoll dann der arme Märtl weiter drauß mercken?

III. Tertullianus ſoll vns auch einen Kirchenbrauch lehren/ im Buch de corona militis, nemblich oblationes pro defunctis, pro natalitijs annua die facimus ./. Wir bringen alle Jahr Opffer von wegen der verſtorbenen/ an ſtatt jhrer Geburts Feſt. Antwort: Nein was will der Author damit?

was heiſt oblationes facere pro de-functis? Heiſts denn die Heiligen an-ruffen? Iſt fein/ daß er hiemit die Hei-ligen anruffung probirn will. Tertul-lianus erzehlt daſelbſt viel Kirchenge-bräuch nach einander/die bey der Tauff vnd ſonſten üblich geweſen / die man auß der Schrifft nit kan beweiſen/ ſon-dern die in der Kirch / nach vnd nach auffkommen/ als daß man bey der Tauff dem Teufel abgeſagt / dreymal einge-daucht wird/nach der Tauff etwas von Milch vnd Hönig koſtet/von demſelben Tag an ſich durch die gantze Wochen des badens enthelt (lavacro quo-tidiano abſtinemus) daß man am Sontag nicht faſtet / auch nicht kniend bettet/was deß dings mehr iſt/darvnter dann auch der von dem Authore ein-geführte Kirchengebrauch gerechnet wird. Will er denn die Päpſtiſche Heiligen anruffung hierauß probirn/

ſo muß ers nothwendig vnter denen gebräuchen vnnd gewonheit mit lauffen leſſen / die nicht in der Schrifft ſtehen. Denn wie Tertullianus davon redet: Harum & aliarum ejuſmodi diſciplinarum ſi legem expoſtules ſcripturarum, nullam invenies, traditio tibi prætendetur auctrix, conſuetudo confirmatrix, & fides obſervatrix (Wofern du solcher vnd dergleichen zur Zucht gehörigen ding mehren beweiß vnnd einſatzung auß heiliger Schrifft begehreſt / wirſt du keine finden / auff die Tradition vnd gewonheit wird man dich weiſen.) Warumb hat er den Troben gedrohet / mit den Schrifften / ſo im Kühlwaſſer ſtehen? So wird auch hinfüro die Heiligen anruffung nicht mehr für ein Glaubensarticul paſſiren können / ſonder ein ſolch ding ſeyn / daß man wol mag abthun oder behalten / geſtalt denn die Papiſten ſelbſt ſolche Ceremonien nit mehr alle vnd jede obſerviren.

ſervirn. e. g daß man den getaufften Milch vnd Hönig zu koſten geben/welches nun nicht mehr im brauch / wie Bellarminus bezeugt. l. 1. de baptiſmo c. 27. Damit wir aber noch beſſer verſtehen/wie gar nicht hieher diß allegatum gehöre/ſo laſt vns anhören auß B. Rhenano, was eigentlich ſey / oblationes pro defunctis, pro natalitijs annua die facere? Auß deſſen annotationibus vber dieſe deß Tertulliani Wort / iſt ſoviel zuvernehmen/ daß es der Brauch geweſen in der alten Kirchen / daß man an den Geburtstägen der Heiligen/wie auch an den Kirchenweihen hat pflegen Mahlzeitē vnd Gaſtereyē anzuſtellē/vnd bezeugt Pontius Paulinus, daß das Volck/daß an dem Geburtstag deß S. Felicis nacher Nolam zuſammen kommen / hab pflegen in der Kirchen Mahlzeiten zuhalten / darumb ſo hab er die Wände der

Kirchen mit Gemählden des alten Teſtaments laſſen zieren / damit ſich die Gäſt mit dero anſchawung auffhieltẽ / vnd in eſſen vnd trincken deſto meſſiger weren. Diſen Brauch / wiewol er von den Heyden herkommen / hat die Kirch zwar ein zeitlang dulden / vnd nachſehen müſſen / weil jhrer viel erſt im Alter ſich auß dem Heydenthumb zur Chriſtlichen Religion begeben / vnd dannenhero jhnen gar ſchwerlich abgewehnen kunten / deſſen ſie zuvor jhr lebenlang im Heydenthumb gewohnet waren. Es iſt aber dennoch von den Chriſtlichen Verſtehern nach der hand ſolche Heydniſche Frewd bey begängnuß der Geburtstäg / verwandelt worden in einen ſolchen brauch / daß man gebracht Oblationes ·/. allerley Gabẽ geopffert quæ in eleemoſynas pauperum cõferebantur, die man zum Allmoſen angewend / vnd den Armen außgetheilt.

Es

Es ſey nun diſes gleich geſchehen/ warhafftig an den Geburtstägen der Heiligen / oder vielmehr an den Tägen jhres Todtes/ vnd außgeſtandenen Marter/ die damals die Chriſten mögen an ſtatt der Geburtstäg darzu erwehlt haben: mit der That zubezeigen / daß ſie den Heydniſchen gebräuchen nit mehr begehren nach zufolgen / wie Chamier meint in ſeiner panſtratia, oder die ſie auch natalitia (Geburtstäg) genennt/ wie Baronius ſchreibt / ad ann. 58. n. 94. per natalitia dies obitus Sanctorum intelligi, durch die Geburtstäge ſeyen zuverſtehen die Täge/ an welchen die Heiligen geſtorben ſind: Daran iſt vns nichts gelegen. Hic & nunc iſt vns gar gnug/ daß wir wiſſen was es geweſen ſey / daß Tertullianus geſchriben oblationes pro defunctis facimus, nemblich man hat Jährlich von wegen der verſtorbenen Heiligen Allmoſen o-

der Spenden / wie wirs heutigs Tags nennen / außgetheilt; dergleichen noch auch bey vns geſchicht. Aber wie reimet ſich das alles auff die Päpſtiſche Heiligen Ehr / vnd gegenwertigen handel? Iſt denn zum Gedechtnuß eines verſtorbenen Allmoſen außtheilen / vnd einen verſtorbenen anruffen / ein ding? Soviel vom Tertulliano, welchen der Author woll hette mögen vnbemühet laſſen / denn er gibt jhm ſeines vorbringens / daß man damals ſchon die Heiligen auff Päpſtiſche weiß religiosè geehrt hab / gar ein ſchlechte Kundſchafft.

IV. Die Lehr diſes Seculi muß beſchlieſſen S. Hero Ignatij ſucceſſor, der bettet zu dem S. Ignatio alſo: Memor eſto mei, Sey meiner ingedenck / als deines Sohns *Heronis*, daß ich auch wenn ich auß dieſem Leben gehen werde / zu den Heiligen gerechnet werden möge / vnd daß ſey zu leſen in codice Vaticano. ℟.

Was

Was diß für ein codex ſey/ wiſſen wir noch zur zeit nicht / der Author communicier vns denſelben auff wider geben/ſo kan man ſehen wie es damit beſchaffen. Vermuthlich wird auch diß Zeugnuß beſſers Zeugs nicht ſeyn/ als die vorige. Hero mag auß einer privat andacht oder affection gegen ſeinem Anteceſſore gethan haben / was er will/ folgt drumb nicht/ daß die Päpſtiſche Heiligen Ehr damals ein von der gantzen Chriſtlichen Kirchen angenommener Glaubensarticul geweſen/oder/ daß Hero von den Apoſteln / oder von ſeinem Vorfahren Ignatio gelernt hab die Heilige anruffen/oder daß diß auch Ignatij ſeines Vorfahrē Lehr geweſen ſey. Die Heil. Gottes haben offt etwas gethan / daß nicht eben recht geweſen/ vnd daß man jhnen nit nachthun ſoll. Ignatij Epiſteln haben nichts von der Heiligen anruffung / ohn zweiffel hets

ſonſt durch den Authorem auch her⸗
für vnd zu Marck gemůſt. Ignatius
hat an Heronem ſelber ein Epiſtel ge⸗
ſchriben / aber jhn darinnen nie gelehrt
die Heilige anruffen. Wie auch/weñs
nur ein Apoſtrophe Rhetorica wer
geweſen / dergleichen viel bey andern
Patribus zu finden / müeſt man dann
gleich ein Gebet drauß machen? Aber
wir ſetzen nichts gewiß/ſondern wie ge⸗
ſagt/ weil wir codicem Vaticanū nit
ſelbſt auffſchlagen/vnd das Gebet leſen
köñen laſſē wir diß zeugnuß ſo lang ver⸗
gebens vnd für die lange weil da ſtehen.

Von Kirchenbräuchen in diſem Se-
culo führt der Author ein / 1. die
Translation S. Ignatij Martyris,
deſſen heiligen Leichnam von Rom biß gen
Antiochia mit höchſter *Reverenz* alle Stätt
in der Ordnung auff den Achſeln tragend/
biß gen *Antiochiam* begleitet haben. *Chryſoſt.
orat. in Laudem ipſius.* Antwort: diß rei⸗
met ſich abermal/wie ein Fauſt auff ein
Aug.

Aug. Was haben die Stätt hin vnd wider gethan? Sie haben Ignatium, da man jhn auß der Statt Rom wider zuruck gebracht/angenommen/auff den Achſeln getragen von einem ort zu den andern/vnd biß nach Antiochia geleittet. Ergò bonus dies. Was iſts mehr? was folgt drauß? Ergò ſo haben ſie jhn angeruffen? das ſagt Chryſoſtomus nicht/das lehret er auch nit. (wiewol er Rhetoriſcher art/vnd ſeiner wolredenheit nach/gewaltig außſtreicht/was für mancherley Geiſtliche Gnaden die jenige empfangen/die zu ſeiner Grabſtätt kommen/vnd ſie anrühren/ſagt doch nirgend/daß ſolches geſchehe vermittelſt des anruffens/ſondern eam ob cauſam reliquias ſanctorũ nobis conceſsit Deus, ut nos ad ſe perducat eorum imitatione. Auß der vrſach hat vns Gott gegünt die Reliquien der Heiligen/daß er vns durch

jhr nachfolg zu ſich führe. Durch jhr Nachfolg / nicht durch jhr anruffung. Vnd bald drauff: Huc accedentes bona hæc efficient firmiora & ſtabiliora, & animos ſuos reddent moderationes, nec conſcientias ſuas bonis operibus efferri atq; intumeſcere patientur. Die hieher kommen / werden dieſe Gaben ſtercker machen / vnd jhre Gemüther meſſigen / vnnd jhre Gewiſſen nicht laſſen vmb jhrer guten werck willen / ſtoltz vnnd auffgeblaſen werden. wie aber? durchs anruffen? Nein / ſondern / memoria virtutum & rectè factorum hujuſce ſancti viri, durch die Gedächtnuß der Tugenden vnd herrlichen Thaten / dieſes heiligen Manns / ſpricht Chryſoſtomus.) Das folgt auch nicht / denn wir ſtreitten nicht von einer jeden Translation der Heiligen / ſondern von der Päpſtiſchen Translation, wie ſie bey jhnen im brauch iſt / vnd wie wirs im anfang beſchriben / daß

ſoll

ſoll der Author beweiſen/ daß es ſey in dem andern ſeculo im brauch geweſen. So raſpelt er vnter deß zuſam̃en / was er kan in der Antiquitet finden / vnnd wo man etwan eines Märterers Cörper nach vberſtandner Marter hat aufferafft/vnd an ein gewiſſe Stett getragen/da er etwa gelehrt (wie hie den Ignatium) vnd ehrlich beſtattet/auch bey ſeiner Grabſtätt die Conventus Ecclesiasticos, offentliche Kirchenverſamblungen angeſtellt/das ziehet er alßbald bey den Haaren Herzu / vnd will damit ſein Päpſtiſche Heilige Translation vnd anruffung beſtettigē / da doch ein groſſer vnterſchid iſt. Die damalige Gemeinen haben freylich jhrer Lehrer Leichnam vnd Gebein/ weñ ſie ſonderlich zu Martyrern worden in groſſen Ehren gehabt/ als Werckzeug des heiligen Geiſtes/vnd nicht vnbillich / vnd wenn der Status Ecclesiæ (zuſtand der

Kirchen

riſ 1610. p. 59. Sie ſey aber beſchaf-
fen wie ſie woll/gültig ſoviel als ſie kan/
ſo dient ſie dem Authori wider vns
lauter nichts: denn ſie ſagt nicht / daß
die Apoſtel S. Stephanum , als ein
Heiligthumb geehret haben / ſondern ſo
ſagt ſie/ wie der Author ſelber im an-
dern Seculo die Wort anziehet: Cura
Sanctorum Martyrum corpora, ſi-
cut membra Dei, quemadmodum
curaverunt Apoſtoli S. Stephanũ.
Beſtatte die Leichnam der heiligen Mar-
terer als Glidmaſſen Gottes / gleich wie
auch die Apoſtel den H. Stephanum be-
ſchickt haben. Wie haben deñ die Apo-
ſtel S. Stephanum beſchickt? daß fin-
den wir Act. 8. Nach dem Stephanus
geſteinigt worden / ſo haben mit den
Apoſteln etliche Gottsförchtige Mäñer
Stephanũ beſchickt(συνεκόμισαν, ſie ha-
bẽ jhn zur Erden beſtattet) vnd ein groſſe
Klag vber jhn gehalten / heiſt deñ einen
Todten beſchickẽ gleich auff Päpſtiſche
weiſe

weiſe als ein Heiligthumb ehren? So werden all vnſere Todte lauter Heiligthumber ſeyn. Reim dich bundſchuch! Jch mein das heiſt die Päpſtiſchen Heiligen Ehr als von den Apoſteln practicirt mit Pio I. bewiſen! Jſts nicht ein ſchand/daß man mit den lieben Alten alſo grüllt/ vnd ſie zu Zeugē aufffühtet in ſachen/die jhnen nie in ſiinn koñen?

3. Die *Translation* S. Petri vnd Pauli nach jhrer heiligen Marter von den Orientaliſchen Chriſten/ ſo jhre Heiligthumb heimblich von Rom biß nach *Catacumbas* gebracht/ vnd nicht weiter haben bringen können/ vnd wie ſie widerumb nach Rom mit Andacht vnd *Reverenz* gebracht ſeyn worden/ beſchreibt der H. *Gregorius l. 3. ep. 30.* Antwort: wiewol es mit dieſer Translation alſo geſchaffen/daß ſie einer Fabel gewaltig ehnlich ſieht/ſonderlich wie ſie die Hiſtoria Lombardica legend. 84. de S. Petro, lit. E. erzehlt / vnnd auß den rechten alten Scribenten nit

erwiſen werden kan / daß in der erſten den Apoſteln nechſten Kirchen dergleichen Translationes ſchon ſeyen bräuchig geweſen / auch dem zuwider laufft / was der Author darunten erzehlt vom Papſt Cornelio (man wolte denn ſagen / ſie wer zweymal vorgenommen worden / welches doch nicht zubeweiſen /) Jedoch dem allem ſey wie jhm woll / ſo dient ſie nichts zur ſach / denn obwol die Römer der heiligen Apoſtel Cörper haben zuruck gebracht / ſo haben ſie / ſie doch nicht auff Päpſtiſche weiſe geehret / vnd angeruffen. Tunc exeuntes Romani eorum corpora, qui hoc ex Domini pietate meruerunt, levaverunt, & in locis, quibus nunc ſunt condita, poſuerunt (Da giengen die Römer hinauß / vnd erhuben derjenigen Cörper / die ſolches auß der Gnad des HErren verdient hatten / vnd ſatzten ſie an die orth / da ſie jetzt ligen.) Auß erhebung aber der reliquien wird nicht

gleich

gleich bewiſen ein Geiſtlicher Heiligen Dienſt/ ſondern ein rechtmeſſige Jhnen gebürende Ehr.

Man ſtreittet nicht von einer jeden translation der Heiligen Cörper/ ſondern von der Päpſtiſchen/ wie ſie heutiges tags im brauch iſt / die ſoll der Author auß der Antiquitet beweiſen. Jn derſelben Epiſtel hat Gregorius in der Kayſerin Constantinæ begehren/welche S. Pauli Haupt oder ſonſten etwas von ſeinem Cörper jhr zuſchicken begehrt/nicht wollen einwilligen/ſondern mit Exempeln vnd Miraculen bezeigt/ daß ſich die Cörper der Heiligen auß jhren Gräbern nicht wollen erheben laſſen/ wie dann auch der Jnhalt der Epiſtel lautet: Ne reliquiæ SS. juxta veterem Eccleſiæ Romanæ conſuetudinem ex ſuis locis extrahantur. (Daß man die Reliquien der Heiligen/ nach alter gewonheit der Römiſchē Kirchen nicht ſoll auß jhren Orthen herauß

 thun.)

thun.) Wenn dieſe Gewonheit noch obſervirt wurde / ſo wer S. Juſtini Leichnam neben andern wol auff Calixti Frewdhoff vnerhebt ligen bliben / oder ſind vielleicht nicht rechte Heiligen Leiber / weil ſie ſich erheben laſſen / vnd den Erhebern nit widerfahren iſt / was denen begegnet / die S. Laurentij Leichnam nur vngefähr vnd vnwiſſend zugeſicht bekommen. Davon Gregorius l. d.

4. Die Apoſtel vnd jhre Jünger haben in jhren Meſſen die Heiligen verehrt vnd angeruffen / wie in *Liturgijs* oder Meſſen / ſo von Apoſteln herkommen / vnd allenthalben gebraucht ſind worden / zu leſen / vnd wird dabey Iſidorus Hiſpal. eingeführt l. 1. offic. c. 15. de miſſa. welcher bezeugt daß die Meß Ordnung oder Gebet / *quibus oblata Deo, ſacrificia conſecrantur*, erſtlich von *S. Petro* ſey eingeſetzt. R. Mit den Meſſen der Apoſtel iſts beſchaffen wie mit der Meß Petri, Beſihe hievon vnter

andern

andern ein abſonderliches gantzes Capitel / nemblich in der Ordnung das Achte de Liturgijs Apoſtolorum l. 1. conf. Cathol. D. Gerhardi part.2. p. 416. Da mit vielen vrſachen vnd Zeugnuſſen Päpſtiſcher Scribenten bewiſen wird/ daß es mit dieſen Meſſen nicht richtig. Iſidorus bezeugt zwar/ daß die Meß-Ordnung von S. Petro herkom̃e/ vnd erzehlt ſiben Gebet nacheinander/ welche in der Meß-Ordnung von S. Petro eingeſetzt ſollen geſprochẽ werden: Es iſt aber diſes zuwider dem jenigen / was droben bey Petri Meß einkommen/ darzu noch weiter kan geleſen werden/ Zeæmañus in Apolog. pap. Acathol. T. 2. p.473 Wie deñ auch Iſidorus ſolche Meßgebet nicht in formali erzehlt / wie ſie damals mögen gelautet haben / meldet auch nicht/ daß in dero einigem einiger Heilig angeruffen werde. Wer will dann wiſſen/
O v j was

was ſeithero alles daran geendert / vnd darzu geflickt worden / oder wie ſie damals gelautet ? daß man die Heilige in Meſſen nit angeruffen / bezeugt Auguſtinus l. 22. de C. D. c 10. Ad quod ſacrificium, (Martyres) ſicut homines Dei, qui mundum in ejus confeſſione vicerunt, ſuo loco & ordine nominantur, non tamen à ſacerdote, qui ſacrificat, invocantur, Das iſt / bey welchem Opffer / die Märtyrer / als Menſchen Gottes / ſo die Welt in ſeiner erkendtnuß vberwunden haben / an ſeinem ort vnd Ordnung genent werden / aber doch werden ſie von dem Priſter / der da opffert / nicht angeruffen. Darauß gnugſamb abzunehmen / daß es ein Vngrund ſey / daß die Apoſtel in jhren Meſſen die Heiligen ſollen angeruffen haben. Aber auff ſolche weiſe muß man dem gemeinen Mann die Päpſtiſche Heiligen anruffung einreden. (Bellarminus lib. 1. de Sanct: beat.

beat. c. 19. §. ult. gibt für / Auguſtinus lehr nur / mit dieſem Spruch ſoviel/daß allein in dem Gebet / welches man bey oblation des Opffers ſpricht/ nicht die Heilige / ſondern Gott / dem man allein opffert / angeruffen werde. Denn daß ſonſten in der Meß ſelbſt der Heiligẽ gedacht/ vñ ſie angeruffen werden / daß ſie für vns bitten ſollen / das lehre Auguſtinus ſelbſt außdrucklich tract. 84. in Joh vnd ſerm. 17. de verb. Apoſt vnd Cyrillus catech. Myſtag. 5. vnd ſey auch offenbar auß der Liturgia Chryſoſtomi, vnd anderer alten / in denen allen die Heilige angeruffen werden. ℞. das iſt Bellarmini erdichtete vnerwiſene / vnnd in Auguſtini Worten vngegründe gloß/ vnd vergebliche außflucht / die ohn fernern beweiß nichts gilt. Daß der Heiligen in der Meß vorzeiten gedacht worden/iſt war / vnd das bezeugt Auguſtinus

guſtinus vnd Cyrillus II. alleg. Daß ſie ſeyen angeruffen worden / iſt nicht war/ vnd ſagts weder Cyrillus, noch Auguſtinus. Weder Chryſoſtomi, noch anderer alten Liturgiæ, darauff ſich die Papiſten beruffen/ ſind richtig. Aber diß obiter.)

Wolan/ die erſten hundert Jahr ſind wir hindurch. Kein Päpſtiſche Heiligen anruffung will ſich finden/der Author mag ſich wol in acht nehmen/ ſein Credit fangt an zuſincken. Er hat ſich erthewret zubeweiſen / daß die heiligen Apoſtel angefangen die Heiligen anzuruffen / daß muß er vns gewähren/ oder er wird zu einem armen Mann. Mit vntergeſchobenen vnd verdächtigen ſchrifften/ mit newen Scribenten, mit allegatis, die auff die anruffung der Heiligen gantz nicht ſchlieſſen/ richtet er bey vns nichts auß / wir Lutheriſchen nemmen nicht quid pro quo,

ſondern

ſondern gehen ſicherer drein. Er muß beſſer dran / vnnd ſtärckere beweiß zu Marck bringen / wenn er vns die Päpſtiſche Heiligē anruffung einreden will.

Das XIV. Capitel.

Von den Andern 100. Jahren.

DIß weiter zuerklären / komme Ich *ad ſecundum ſeculum*, welches / ob Gott will / beſſer wiſſen wird / was hierinn zuglauben / als *Eunomius*, vnd anderer Heiligen feinde.

An. 150. Sanctus Iuſtinus Mart. Contra Gentil ad quæſt 28. ſchreibet: *Abſurdiſsimum eſſe, Græcos deteſtari SS. Martyrum corpora, atq; ſepulchra, quæ vim habent, & tuendi homines à Dæmonum inſidijs, & curandi morbos, qui Medicorum arte curari non poſſunt.* Sieh was man auff die Heyligthumb gehalten hat?

An. 160. Pius I. Papa Epiſt: ad Vien: Epiſc: ſagt: *Cura autem SS Martyrum corpora, ſicut membra DEI, quemadmodum curaverunt Apoſtoli.* (Merckts Marti) *S. Stephanum.* Er wird etwas gewiſt haben / deucht mich / dann

dann es waren Leut die auch auffgeſehen haben.

An. 190. Tertullianus *de corona mil. cap. 4. Num. 29.* Lehrt dich den Kirchenbrauch/ *Oblationes pro defunctis, pro Natalitijs annuâ die facimus.*

Ann. 110. *S. Hero in oratione ad S. Ignat: Mart:* wie in *Codice Vaticano* zuleſen/ bettet alſo: *Memor eſto filij tui Heronis: ut & ego ex hac vitâ exiens, Sanctis connumerer.* Vnd dieſer iſt *S. Ignatij Martyris Succeſſor* geweſen/ wird auch gewuſt haben die Lehr ſeines Vorfahrers.

KirchenGebräuch.

T*Ranslatio S. Ignatij Martyris*, deſſen H. Leichnam von Rom/ biß gen *Antiochia* mit höchſter *Reverenz, Omnes ex ordine civitates ex vrbe relatum ſuſcipientes humerisq; geſtantes, Antiochiam usq; ſunt comitata, S. Chryſoſtomus To: 5. Orat in laudem ipſius.* Vnd zu der zeit waren alle entweders *Diſcipul* der Apoſtel/ oder von Apoſtelen bekehrte Chriſten. Werden ja der Apoſtel meinung gewuſt haben.

An. 160. Beſchreibt/ *Epiſt. Smyrnenſis Ec-*

cleſie, wie *S. Polycarpus* verbrennt/vnd ſein Heylthumb von Chriſten auffgeklaubt/ für Edelgeſtein gehalten/ vnd an gebührende orth ſey getragen worden.

An. 106. Hat *Anacletus Papa S. Petro* vnd *S. Paulo* ein Kirch zu Rom gebawet; *Lib: Pont. in Anacleto. Baron. hoc anno.*

An. 160. Haben die Juden zu *Smyrna* angehalten/ daß man *S. Polycarpum* todt verbrenne/ damit die Chriſten jhn für keinen Gott halten köndten. Bezeugende daß die H. Martyrer ſonſt geehret vnd angeruffen waren; von denen die Chriſtliche Lehr angenommen haben. *Ibidem.* Diſen gebrauch bezeugen auch vorangezogene *Patres*, ſonderlich *Pius Primus*, vnnd *Tertullianus*, wie oben.

Erleuterung.

ANfänglich iſt wol war/ daß es dem Authori, wol vonnöthen thut/ daß er ſein ding beſſer erkläre/ als er in denẽ erſtẽ 100. Jahren gethan hat. Er ſehe aber nur/ daß er beſſer beſtehe. Das ander Seculum hat freylich beſſer gewuſt/ wie

wie man die Heilige ehren vnd tractirn ſoll/ als der Author, vnd die ſein Geſchlichters ſind heutiges Tags. In dem aber begeht er ein Läſterung/ daß er mit Eunomio, vnd anderen Heiligen Feinden auff vns ſtichet? Was haben wir mit Eunomio zuthun? Er mag von den Heiligen gelehrt vnd geglaubt haben/was er woll/ſo haben wir vnſere Lehr/ vnd wie man die Heiligen recht ehren ſoll/nicht von ihm/ſind deſſen auß Gottes Wort gnugſam berichtet. Eunomius hat mit ſeinem Anhang die Kirchen der Apoſtel vnd heiligen Martyrer nicht wollen beſuchen vnd hinein gehen/ weil darinnen vornemblich der Glaub der Märtyrer von Chriſto/waren Gott vnd Menſchen/ deſſen Gottheit Eunomius verläugnet/gepredigt ward / wie Chemnitius auß dem Hieronymo lehrt part. 4. exam. p. 7. 8. Was gehet aber vns

das an? Darumb darff er vns zu den Heiligen Feinden nit rechnen / ſey jhm alſo dieſe Calumnia wider heimb geſchickt / in ſein Leſterfeder / darauß ſie her gefloſſen. Laſt aber ſehen / was bringt er für Zeugen auff / auß dem andern ſeculo? wie wirds da ſchlaunen? Warlich nicht viel beſſer / als es im erſten geſchlaunt hat.

I. Stehet in dieſem Seculo an der Spitzen / Juſtinus Martyr, der ſoll alſo ſchreiben contra gentil. q. 28. abſurdiſsimum eſſe; Græcos deteſtari corpora ſanctorum Martyrum, atq; ſepulcra ./. Es ſey gantz vngereimbt / daß die Griechen ein abſchewen haben / vor den Cörpern vnd Gräbern der H. Martyrer. Antwort 1. Es iſt noch nicht gewiß / daß Juſtinus dieſes hat geſchriben. Denn 1. In der 52. Frag ſteht / die Zauberin 1. Sam. 28. hab den Zuſehern die Augen verblendet / daß ſie gedaucht / ſie

ſie ſehen den Samuel, der er doch nicht war: da doch Juſtinus im Dialogo cum Tryphone das widerſpil gelehrt. 2. In der 142. Frag wird der Engel der mit Jacob geredet hat/ ein erſchaffener Engel genennt/ da doch Juſtinus im bemelten Dialogo beweiſt / daß es der vnerſchaffene Engel geweſen. 3. In der 82. 86. 115. Frag wird Origenes vnd Irenæus citirt vnd ein Martyrer genennt/ da doch Juſtinus etlich Jahr/ vor der Marter Irenæi von diſer Welt geſchiden / nemblich Anno 165. Irenæus aber nicht vor dem 205. Jahr/ wie es Baronius rechnet. Daher hat Sixtus Senenſis l. 4. Bibl. 5. in verbo, Juſtinus, alſo geſchriben: Cum in qq. 82. 86. 115. citentur Irenæus, & Origenes, longè eo poſteriores, alterius authoris oportet eſſe opus. Weil in der 82. 86 115. Frag *Irenæus* vnd *Origenes citirt* werden/ die viel jünger ſind/ als

als *Iuſtinus*, ſo muß diß Werck eines anderen Meiſters ſeyn.) Vnd Poſsevinus in apparatu ſacro: Opus 146. qq. non videtur eſſe Juſtini. Nam qq. 82. 86. citat Origenem, & q. 115. citat Irenæum, & eum Martyrem appellat, cum tamẽ Juſtinus utroq; prior fuerit, Nam & Irenæus l. 5. citat Juſtinum, tanquam ſe antiquiorem. (Diß Werck ſcheint nicht des *Iuſtini* zuſeyn / denn in der 82. vnd 86 Frag *citirt* er *Origenem*, vnd in der 115. *Irenæum*, vñ nennt Jhn einen Martyrer / da doch *Iuſtinus* eh iſt geweſen als die beede / denn auch *Irenæus l. 5. Iuſtinum citirt*, als einen / der älter war als er.) Vnd Bellarminus l. 1. de ſanct. beat. c. 4. Iſtæ qq. non videntur Juſtini, ſed alicujus recentioris. (Dieſe Fragen ſcheinen nicht des Juſtini / ſondern eines ſein der zimblich new iſt) Diß vrtheilen die Papiſten ſelbſt von dieſem Buch / vnd doch / wenn ſie meinen / es ſey für ſie etwas drinnen / da

muß

muß es Juſtinus Martyr kurtzumb geſchriben haben / da haben ſie ein Geſchrey/ jhr Lehr ſey ſo vnd ſo alt / man hab zur ſelben Zeit auch gewuſt / was man glauben ſoll/&c. 2. Es habs geſchriben wer da woll/ was will doch der Author jmmer vnd ewig damit beweiſſen? Daß man zu des Juſtini Zeiten die Heiligen hab angeruffen? denn das hat er verheiſſen zu beweiſen / in denen Schrancken muß er verbleiben. Laß ſehen/ was ſagt Juſtinus, wenn ers je geſchriben hat? Quòd ſi hæc quoq; ſunt emortua, (pelles, cornua, pili, carnes animãtium morticinorum) minus tamen deteſtationi ſubjecta, propter eorum uſum: quomodo multò abſurdiſsimum non eſt, pura quidem iſta, uſus eorum gratiâ æſtimari, abominationi verò Græcorum ſubdita eſse SS corpora & ſepulcra Martyrum, quæ &

Dæmo-

Dæmonum amoliuntur inſidias, & morborum ab arte medica comploratorum, conferunt ſanationes? (So auch dieſes todte lebloſe Ding ſind / nemblich die Häut / Hörner / Haar / fleiſch der getödteten Thier / vnnd man dennoch vor jhnen kein abſchewen hat / weil ſie zubrauchen ſind / wie ſolte es denn nit gantz vnd gar vngereimt ſeyn / daß da man ſolche ding für rein helt vmb jhres nutzens willen / die Griechen nichts deſtoweniger ein abſchew haben / ab den Leichnamen vnd Gräbern der heiligen Märtyrer / die doch die hinterliſt der Teuffel vertreiben / vnd vnheilbare Kranckheiten heylen?) Vmb Gottes willen / wo wird hie mit einem einigen Wörtlein gedacht der anruffung der Heiligen? Ja villeicht iſts aber drauß zuſchlieſſen? wolan / ſo laſt vns die Dialectic anſpannen: der genannte Juſtinus ſtrafft die Griechen / daß ſie ein abſchew vnd Grewel haben vor den Cörpern der Heiligen / vnnd Gräbern der Martyrer Ergò hat Juſtinus gewolt / man ſoll die Heiligen anruffen?

anruffen? wo iſt da die Conſequenz? Folgts denn gleich/ daß man die Heiligen anruffen ſoll/ weil man keinē ſchew ſoll haben vor jhren Leichnamen vnd Gräbern? Es folgt nicht. Denn es iſt noch ein drittes/nemblich daß mans ſol ehrlich halten/ vnd tractiren, wie ſichs gebühret. Das main ich nicht/ möcht der Author ſprechen/ſondern/daß Juſtinus ſpricht/daß die Cörper der Heiligen krafft haben/die Menſchen vor der Teuffel hinderliſt zubeſchützen vnd vnheilſame Kranckheiten zuvertreiben/da ſihe/ was man auff die Heylthumb gehalten hat. R. Das hör ich wol/ vnd gibs zu/daß bey den Gebeinē vnd Gräbern der Martyrer/vor zeiten ſich dergleichen Miracula zugetragen/ will auch jetzt nicht ſtreiten/ob eben der Heiligen Cörper vnd Gebein ſolche Krafft gehabt haben/ oder wie es damit zugangen/ worinn gleichwol Auguſtinus

nichts

nichts gewiſſes hat ſchlieſſen dörffen/ (beſihe droben das 9. Capitel.) Daß aber fragt ſich/ was der genannte Juſtinus drauß ſchließ/ vnd ob man damals ſoviel auff die todten Cörper gehalten/ daß mans angebettet/ vnd ſoviel Cramantes damit gemacht/ wie heutigs Tags/ oder ob Juſtinus die Griechen damit bereden wollen/ daß ſie die heiligen Märtyrer ſollen anruffen? keines wegs/ ſondern das ſchließt er/ ſie thun groß vnrecht/ daß ſie ein Abſchew darvor haben/ vnd das folgt auch/ vnd mehr nicht/ vnter dem anruffen aber/ vnd vnter dem/ daß ich kein Abſchew vor ichtwas haben ſoll/ iſt ein groſſer vnterſchid/ ſonſten müſte ich alles anruffen/ davor ich mir darff kein grauſen nehmen. Sihe/ lieber Leſer/ wie fein der Author mit Juſtino beſtehet. Heiſt das nit die Heiligen anruffen auß dem andern Seculo ſtattlich bewiſen? heiſt

das nicht den Leuthen quid pro quo geben / larvas conſequentiarum böſe folgereyen für gute verkauffen?

II. Muß Papſt Pius I. mit ſeiner Epiſtel abermal an den Reyhen / vnd ſteht dabey / merck's Märtl / er wird etwas gewuſt haben / deucht mich / denn es waren Leuth / die auch auffgeſehen haben.

℟. Freylich / aber die Heilige haben ſie nicht angeruffen / wie die Papiſten. Bericht iſt droben ſchon einkommen / daß den Authorem diß allegatum nichts helffe. Was ſoll dann der arme Märtl weiter drauß mercken?

III. Tertullianus ſoll vns auch einen Kirchenbrauch lehren / im Buch de corona militis, nemblich oblationes pro defunctis, pro natalitijs annua die facimus ·/. Wir bringen alle Jahr Opffer von wegen der verſtorbenen / an ſtatt ihrer Geburts Feſt. Antwort: Nein was will der Author damit?

was

was heiſt oblationes facere pro de-functis? Heiſts denn die Heiligen an-ruffen? Iſt fein/ daß er hiemit die Hei-ligen anruffung probirn will. Tertul-lianus erzehlt daſelbſt viel Kirchenge-bräuch nach einander/die bey der Tauff vnd ſonſten üblich geweſen / die man auß der Schrifft nit kan beweiſen/ ſon-dern die in der Kirch / nach vnd nach auffkom̃en/ als daß man bey der Tauff dem Teufel abgeſagt / dreymal einge-daucht wird/nach der Tauff etwas von Milch vnd Hönig koſtet/von demſelben Tag an ſich durch die gantze Wochen des badens enthelt (lavacro quo-tidiano abſtinemus) daß man am Sontag nicht faſtet / auch nicht kniend bettet/was deß dings mehr iſt/darvnter dann auch der von dem Authore ein-geführte Kirchengebrauch gerechnet wird. Will er denn die Päpſtiſche Heiligen anruffung hierauß probirn/

ſo muß ers nothwendig vnter denen gebräuchen vnnd gewonheit mit lauffen leſſen / die nicht in der Schrifft ſtehen. Denn wie Tertullianus davon redet: Harum & aliarum ejuſmodi diſciplinarum ſi legem expoſtules ſcripturarum, nullam invenies, traditio tibi prætendetur auctrix, conſuetudo confirmatrix, & fides obſervatrix (Wofern du ſolcher vnd dergleichen zur Zucht gehörigen ding mehren beweiß vnnd einſatzung auß heiliger Schrifft begehreſt / wirſt du keine finden / auff die Tradition vnd gewonheit wird man dich weiſen.) Warumb hat er den Troben gedrohet / mit den Schrifften / ſo im Kühlwaſſer ſtehen? So wird auch hinfüro die Heiligen anruffung nicht mehr für ein Glaubensarticul paſſiren können / ſonder ein ſolch ding ſeyn / daß man wol mag abthun oder behalten / geſalt denn die Papiſten ſelbſt ſolche Ceremonien nit mehr alle vnd jede obſervirn.

ſervirn. e. g daß man den getaufften Milch vnd Hönig zu koſten geben/welches nun nicht mehr im brauch / wie Bellarminus bezeugt. l. 1. de baptiſmo c. 27. Damit wir aber noch beſſer verſtehen/wie gar nicht hieher diß allegatum gehöre/ſo laſt vns anhören auß B. Rhenano, was eigentlich ſey / oblationes pro defunctis, pro natalitijs annua die facere? Auß deſſen annotationibus vber dieſe deß Tertulliani Wort / iſt ſoviel zuvernehmen/ daß es der Brauch geweſen in der alten Kirchen / daß man an den Geburtstägen der Heiligen/wie auch an den Kirchenweihen hat pflegen Mahlzeiten vnd Gaſtereyē anzuſtellē/vnd bezeugt Pontius Paulinus, daß das Volck/daß an dem Geburtstag deß S. Felicis nacher Nolam zuſammen kommen / hab pflegen in der Kirchen Mahlzeiten zuhalten / darumb ſo hab er die Wände der

Kirchen mit Gemählden des alten Teſtaments laſſen zieren / damit ſich die Gäſt mit dero anſchawung auffhieltē / vnd in eſſen vnd trincken deſto meſſiger weren. Diſen Brauch / wiewol er von den Heyden herkommen / hat die Kirch zwar ein zeitlang dulden / vnd nachſehen müſſen / weil jhrer viel erſt im Alter ſich auß dem Heydenthumb zur Chriſtlichen Religion begeben / vnd dannenhero jhnen gar ſchwerlich abgewehnen kundten / deſſen ſie zuvor jhr lebenlang im Heydenthumb gewohnet waren. Es iſt aber dennoch von den Chriſtlichen Verſtehern nach der hand ſolche Heydniſche Frewd bey begängnuß der Geburtstäg / verwandelt worden in einen ſolchen brauch / daß man gebracht Oblationes ·/. allerley Gabē geopffert quæ in eleemoſynas pauperum cōferebantur, die man zum Allmoſen angewend / vnd den Armen außgetheilt.

Es

Es ſey nun diſes gleich geſchehen/ war-
hafftig an den Geburtstägen der Hei-
ligen / oder vielmehr an den Tägen ih-
res Todtes/ vnd außgeſtandenen Mar-
ter/ die damals die Chriſten mögen an
ſtatt der Geburtstäg darzu erwehlt ha-
ben: mit der That zubezeigen / daß ſie
den Heydniſchen gebräuchen nit mehr
begehren nach zufolgen / wie Chamier
meint in ſeiner panſtratia, oder die ſie
auch natalitia (Geburtstäg) genennt/
wie Baronius ſchreibt / ad ann. 58. n.
94. per natalitia dies obitus Sancto-
rum intelligi, durch die Geburtstäge
ſeyen zuverſtehen die Täge/ an welchen die
Heiligen geſtorben ſind: Daran iſt vns
nichts gelegen. Hic & nunc iſt vns
gar gnug/ daß wir wiſſen was es gewe-
ſen ſey / daß Tertullianus geſchriben
oblationes pro defunctis facimus,
nemblich man hat Jährlich von wegen
der verſtorbenen Heiligen Allmoſen o-

der Spenden / wie wirs heutigs Tags nennen/ außgetheilt; dergleichen noch auch bey vns geſchicht. Aber wie reimet ſich das alles auff die Päpſtiſche Heiligen Ehr/ vnd gegenwertigen handel? Iſt denn zum Gedechtnuß eines verſtorbenen Allmoſen außtheilen/ vnd einen verſtorbenen anruffen/ ein ding? Soviel vom Tertulliano, welchen der Author woll hette mögen vnbemühet laſſen / denn er gibt jhm ſeines vorbringens/ daß man damals ſchon die Heiligen auff Päpſtiſche weiß religiosè geehrt hab/ gar ein ſchlechte Kundſchafft.

IV. Die Lehr diſes Seculi muß beſchlieſſen S. Hero Ignatij ſucceſſor, der bettet zu dem S. Ignatio alſo: Memor eſto mei, Sey meiner ingedenck/ als deines Sohns *Heronis*, daß ich auch weñ ich auß dieſem Leben gehen werde / zu den Heiligen gerechnet werden möge/ vnd daß ſey zu leſen in codice Vaticano. R̸.

Was

Was diß für ein codex ſey/ wiſſen wir noch zur zeit nicht / der Author communicier vns denſelben auff wider geben/ſo kan man ſehen wie es damit beſchaffen. Vermuthlich wird auch diß Zeugnuß beſſers Zeugs nicht ſeyn/ als die vorige. Hero mag auß einer privat andacht oder affection gegen ſeinem Anteceſſore gethan haben / was er will/folgt drumb nicht/ daß die Päpſtiſche Heiligen Ehr damals ein von der gantzen Chriſtlichen Kirchen angenommener Glaubensarticul geweſen/oder/ daß Hero von den Apoſteln / oder von ſeinem Vorfahren Ignatio gelernt hab die Heilige anruffen/oder daß diß auch Ignatij ſeines Vorfahrē Lehr geweſen ſey. Die Heil. Gottes haben offt etwas gethan / daß nicht eben recht geweſen/ vnd daß man jhnen nit nachthun ſoll. Ignatij Epiſteln haben nichts von der Heiligen anruffung / ohn zweiffel hets

ſonſt durch den Authorem auch her- für vnd zu Marck gemüſt. Ignatius hat an Heronem ſelber ein Epiſtel geſchriben / aber jhn darinnen nie gelehrt die Heiligẽ anruffen. Wie auch / wen̄s nur ein Apoſtrophe Rhetorica wer geweſen / dergleichen viel bey andern Patribus zu finden / müeſt man dann gleich ein Gebet drauß machen? Aber wir ſetzen nichts gewiß / ſondern wie geſagt / weil wir codicem Vaticanū̃ nit ſelbſt auffſchlagen / vnd das Gebet leſen kön̄en laſſẽ wir diß zeugnuß ſo lang vergebens vnd für die lange weil da ſtehen.

Von Kirchenbräuchen in diſem Seculo führt der Author ein / 1. die Translation S. Ignatij Martyris, deſſen heiligen Leichnam von Rom biß gen *Antiochia* mit höchſter *Reverenz* alle Stätt in der Ordnung auff den Achſeln tragend / biß gen *Antiochiam* begleittet haben *Chryſoſt. orat. in Laudem ipſius.* Antwort: diß reimet ſich abermal / wie ein Fauſt auff ein

Aug.

Aug. Was haben die Stätt hin vnd wider gethan? Sie haben Ignatium, da man jhn auß der Statt Rom wider zuruck gebracht/angenommen/auff den Achſeln getragen von einem ort zu dem andern/ vnd biß nach Antiochia geglleittet. Ergò bonus dies. Was iſts mehr? was folgt drauß? Ergò ſo haben ſie jhn angeruffen? das ſagt Chryſoſtomus nicht/das lehret er auch nit. (wiewol er Rhetoriſcher art/ vnd ſeiner wolredenheit nach/ gewaltig außſtreicht/was für mancherley Geiſtliche Gnaden die jenige empfangen/ die zu ſeiner Grabſtätt kommen/ vnd ſie anrühren/ ſagt doch nirgend/daß ſolches geſchehe vermittelſt des anruffens/ ſondern eam ob cauſam reliquias ſanctorũ nobis conceſsit Deus, ut nos ad ſe perducat eorum imitatione. Auß der vrſach hat vns Gott gegünt die Reliquien der Heiligen/daß er vns durch

jhr nachfolg zu ſich führe. Durch jhr Nachfolg / nicht durch jhr anruffung. Vnd bald drauff: Huc accedentes bona hæc efficient firmiora & ſtabiliora, & animos ſuos reddent moderationes, nec conſcientias ſuas bonis operibus efferri atq; intumeſcere patientur. Die hicher kommen / werden dieſe Gaben ſtercker machen / vnd jhre Gemüther meſſigen / vnnd jhre Gewiſſen nicht laſſen vmb jhrer guten werck willen / ſtoltz vnnd auffgeblaſen werden. wie aber? durchs anruffen? Nein / ſondern / memoria virtutum & rectè factorum hujuſce ſancti viri, durch die Gedächtnuß der Tugenden vnd herrlichen Thaten / dieſes heiligen Manns / ſpricht Chryſoſtomus.) Das folgt auch nicht / denn wir ſtreitten nicht von einer jeden Translation der Heiligen / ſondern von der Päpſtiſchen Translation, wie ſie bey jhnen im brauch iſt / vnd wie wirs im anfang beſchriben / daß

ſoll

ſoll der Author beweiſen/ daß es ſey in dem andern ſeculo im brauch geweſen. So raſpelt er vnter deß zuſam̃en / was er kan in der Antiquitet finden / vnnd wo man etwan eines Märterers Cörper nach vberſtandner Marter hat aufſgerafft/ vnd an ein gewiſſe Stett getragen/ da er etwa gelehrt (wie hie den Ignatium) vnd ehrlich beſtattet/ auch bey ſeiner Grabſtätt die Conventus Ecclesiaſticos, offentliche Kirchenverſamblungen angeſtellt/ das ziehet er alßbald bey den Haaren herzu / vnd will damit ſein Päpſtiſche Heilige Translation vnd anruffung beſtettigẽ / da doch ein groſſer vnterſchid iſt. Die damalige Gemeinen haben freylich jhrer Lehrer Leichnam vnd Gebein/ weñ ſie ſonderlich zu Martyrern worden in groſſen Ehren gehabt/ als Werckzeug des heiligen Geiſtes/ vnd nicht vnbillich / vnd wenn der Status Ecclesiæ (zuſtand der

Kirchen

Kirchen) noch ſo wer/ wie damahls/ maint denn der Author wir wurden ſolche Märtyrer Feind ſeyn/ vnd derer/ die vmb Chriſti Lehr willen jhr Blůt vergoſſen/ Leichnam auff dem Schind-anger ligen laſſen/ vnd nit ehrlich kön-nen vnd wollen tractiren, wie es ſeyn ſoll? Thun wirs doch/ wenn hohe wol verdiente Leuth/ ſonderlich Vorſteher der Kirchen/ Todtes verfahren/ daß wir jhre Todtsverblichene Leichnam mit Chriſtlichen Solennien pflegen zu be-ſtatten/ auch wol in die Kirchen zu be-graben/ vnd von fernen Orten her zu-begleitten? Mit was für einem herrli-chen Fürſtlichen Comitat iſt Lutheri Leichnam von Eißleben nacher Wit-tenberg begleittet worden? wievil herr-licher Leichpredigten vnd Orationes ſind aller orten in Stätten vnd Schu-len gehalten worden? Hat man nit al-ler ortē/ da man durchkom̃en/ die Leich

mit klang vnd Geſang empfangen? davon zuleſen vnter andern Philippus Gräter in der Schatzkammer Lutheri. Aber davon iſt die Frag; Ob auch die erſte Kirch die heiligen Märtyrer/ derer Leichnam ſie ehrlich tractirt, hab angeruffen? daß hat ſie nicht gethan/ wir thuns auch nicht / die Papiſten thuns / vnd weichen alſo von der erſten waren Kirchen ab/ derer ſie ſich doch ſo gewaltig/aber fälſchlich rühmen.

II Soll dem Authori zu ſeinem intent dienen die Epiſtel der Kirchen zu Smyrna, darinnen erzehlt wird/wie S. Polycarpus verbrandt / vnd ſein Heylthumb von Chriſten auffgeklaubt/ für Edelgeſtein gehalten/vnd an gebührende Ort ſey getragen wnrden. Item/ wie die Juden angehalten / daß man S. Polycarpum todt verbrennen ſolte/ damit die Chriſten Jhn für keinen Gott halten köndten/ bezeugende/daß die Heiligen

ligen Märtyrer beſonders geehrt/ vnd angeruffen worden von denen/ die Chriſti Lehr angenommen haben. Antwort: Die Epiſtel ſtehet bey dem Euſebio l. 4. hiſt. Eccl. c. 14. iuxta verſ. Chriſtophorſoni. Aber was ſie den Authorem helffe/ vnd die Papiſten ins gleich/ daß hat ſchon lengſt außgeführt Chemnitius part. 3. exam. pag. 191. 195. edit. Francof. in fol. der Author ſchlag nach/ da wird er Antwort gnug finden/ daß einen wundern ſoll/ daß er damit mag auffgezogen kommen. Iſt aber ein anzeug ſeiner Armuthey vnd Betteley/ daß er ſonſt keine Pfeil im Köcher hab/ als die alte roſtige/ denen man ſchon lengſt die Spitzen abgebrochen. Der inhalt dieſer Epiſtel iſt diſer; Daß die Kirch zu Smyrna erzehlt/ den herrlichen Glaubenskampff/ Sieg vnd MarterCron/ etlicher dapfferer Streiter JEſu Chriſti/ namentlich aber vnd

vor-

vornemblich deß H. Polycarpi. Die Hiſtori an jhr ſelber iſt zuleſen vnd zuwiſſen denckwürdig/ aber zimlich lang. Diß gehört anjetzo hieher: 1. Daß Gebet des H. Polycarpi, daß er gethan/ da er ſchon auff dem Scheiterhauffen an dem Pfal angebunden geweſen/ daß wird von Wort zu Wort erzehlt. In demſelbē neñt zwar Polycarpus Gott/ einen Gott der Engel vnd der kräfften/ vnd aller Creaturen/ vnd aller Gerechten/ die vor dir/ ſpricht er/ in deinem Angeſicht leben/ vnd doch rufft er da nicht an/ die Engel/ oder die Geiſter der Gerechten/ gedenckt auch jhres Patrocinij vnd vorbitt gantz vnd gar nicht/ ſondern er rufft an/ lobt vnd preiſt Gott den Vatter durch den ewigen Hohenprieſter JEſum Chriſtum. Polycarpus iſt ein Diſcipel geweſen S Johannis, wird ja ſeines Præceptoris vnd der Apoſtel mainung gewuſt haben (der

Author

Author wird ſeine Wort wol kennen) hette er nun ein ſolches herrlichs Hülffmittel gewuſt / oder für jhm geſehen/ oder gelernet / nemblich / der Heiligen Verdienſt/ Hülffe / Fürbitt; warlich/ er wurde ſichs auch in ſeinem letzten Todtskampff gebraucht/oder deſſen gedacht haben. Das thut er aber nicht. Iſt ein ſtarckes præjudicium, daß die Heiligen anruffung damals noch nicht ſey im brauch geweſen. 2. So gehört ſonderlich hieher / was die Kirch zu Smyrna ferner erzehlt / nemblich / daß viel auß der Chriſtlichen Gemein ſeyen willens geweſen / den Leichnam S. Polycarpi auß dem Fewr zunemmen/ (dañ er iſt vnverſehrt im Fewer geblieben/) aber es habens vornemblich die Juden verhindert / vnd bey dem Landpfleger inſtendig angehalten/daß man S. Polycarpi Leichnam den Chriſten bey Leib nicht folgen laſſen/ ſondern verbrennen ſolte/

ſolte/ auß der vrſach / Ne Chriſtiani crucifixo illo derelicto, hunc venerari inciperent, Damit nit die Chriſten jhren gecreutzigten verlieſſen / vnnd dieſen zu ehren anfiengen. Diſes der Juden begehren allegirt der Author für ſich/vnd ſchlieſt darauß / ſie haben damit bezeugt/ daß die H. Märtyrer von den Chriſten ſonders geehrt/vnd angeruffen waren. Antwort: Die Juden mögen den Chriſten ſchuld gegeben/ vnd von jhren Kirchengebräuchen geurtheilt haben was ſie wollen/ ſo iſt der Juden Zeugnuß in dem fall nichts. Denn es folgt nicht: Die Juden habē bezeugt/ daß die heiligen Märtyrer damals von den Chriſten ſeyen angeruffen worden. Ergò ſinds angeruffen worden. Die Juden habē damals (wie auch die Heyden) den Chriſten wol mehr dings ſchuld gegeben / daß nicht war geweſen/ haben ſie doch von Chriſto ſelber

ſto ſelber gezeugt/ daß er das Volck er=
reg/iſt drumb nicht war geweſen. Be=
zeugen doch die Juden noch heutigs
tags/ daß die Papiſten abgöttiſch seyẽ/
(vnd zwar mit beſſerem fug als ſie da=
mals die Chriſten beſchuldigten) iſt die
Frag/ob der Author diß Zeugnuß zu=
laß? So folgt diß auch nicht/auß der
Juden begehrn. Denn daß ſie gebet=
ten/ man ſoll den Chriſten S. Polycarpi
Leichnam nicht folgen laſſen/ iſt nicht
geſchehen/auß der vrſach/ als wann die
Juden vorhin geſehen hetten/ wie die
Märtyrer von Chriſto angeruffẽ wor=
den/ ſondern weil ſie geſehen/ wie die
Märtyrer/vnd ſonderlich Polycarpus
im Leben vnd Tod von den Chriſten in
ehren gehalten worden/wie ſie auff ſei=
nen Leichnam geſpannt/ vnd jhn gern
auß dem Fewer genom̃en hetten. Da=
her nahmen ſie vrſach die Chriſten zu=
läſtern/ als wurden ſie Polycarpum
noch

noch für einen Gott ehren vnd auff-
werffen. 3. Daß noch mehr iſt/haben
die Juden auß dem Liebsaffect vnd
ehrerbiettung der Gemein zu Smyrna
gegen den Polycarpum vrſach genom-
men/ſie mit der ſchändlichen Läſterung
zubeladen / ſie wurden jhn noch für ei-
nen Gott auffwerffen: Wieviel mehr
wurden ſie jhnen deß ſchuld gegeben
haben / wenn ſie von den Chriſten das
geſehen vnd gewuſt hetten / daß ſie die
heiligen Märtyrer hetten angeruffen?
denn ſie hetten nicht vnterſcheiden kön-
nen/wie heutigs tags die Papiſten/vn-
ter der anruffung / die Gott als Gott/
vnd den Heiligen als Heiligẽ geſchicht.
Vnd 4 welches zur Hauptſach ge-
hört/ ſo iſt jhnen damals die Gemein
zu Smyrna durchauß keiner Heiligen
anruffung gſtändig geweſen. Höre zu
lieber Leſer/was antwortet ſie auff die
Läſterung? Illud quidem miſer e-
s

nicus ignorabant daß wuſten die elenden Leut im geringſten nicht / nemblich/ daß wir ein ſolches gar niemals vber vns nehmen können/ daß wir entweder Chriſtum verlaſſen/oder einmal einen andern ehren (σέβειν) ſolten (Chriſtophorſonus ſetzt in ſeiner Dolmetſchung von dem ſeinen darzu ut DEUM, als Gott/ damits der Heiligē anruffung nit ſchad/ ſteht aber im Griechiſchen nicht) womit ſie klar bezeugt/es könn nicht ſeyn/ man werds in ewigkeit nicht erfahren/ daß ſie einen andern Religiosè ehren ſolten als Chriſtum. Ja / vielleicht haben ſie auch darneben die heiligē Märtyrer angeruffen / nicht als Gott / ſondern als Heilige / vmb Fürbitt? Alſo hetten ſie zwar können vnd ſollen der Juden Läſterung begegnen/ vnd jhnen den vnterſchid ſolcher zweyerley anruffung zeigen. Aber laſt vns hören / wie ſie ſich entſchuldiget. Illum, qui verè Dei filius eſt adoramus. Den betten

wir an/ der warhafftig Gottes Sohn iſt. Martyres autem, die Märtyrer aber/ als Jünger vnd Nachfolger des HErrn/ vmb jhrer vnglaublichen Liebe willen/ die ſie gegen jhren eigenen König vnnd Meiſter haben bezeuget/ ἀγαπῶμεν, diligimus, ſeu meritò amplexamur, die lieben wir billich. Ich hab gemeint/ ſie werden ſprechen invocamus, wir ruffen ſie an/ nicht als Gott/ ſondern als Heilige. O wie ſolte da der Autor ſich ſo mauſig gemacht haben! Diligimus ſprechen ſie/ wir lieben ſie/ vom anruffen ſagen ſie kein Wort/ welches doch wer nötig geweſen/ wenn ſie von einiger anderer anruffung gewuſt hetten/ oder von jhren vorſtehern/ der heiligen Apoſtel Diſcipulis jemals weren berichtet worden/ als von der allein/ die Gott gebührt. 3. Folgt im Brieff/ nach dem auff der Juden anhalten Polycarpi todter Leichnam verbrant worden: Alſo haben wir hernacher ſeine Gebein/

bein/ köſtlicher als Edelgeſtein/ vnd reiner als Gold auß der Aſchen zuſammen geklaubt/ vnd an einem jhnen gebührlichen vnnd wol anſtändigen Orth beygeſetzt. (iſt nichts vnrechts/ ſondern Chriſtlich vnd löblich geweſen) allda wir einmahl mit Gottes Hulff werden zuſam̃en kommen/ vnd den Tag ſeines Leidens/ als wie ein Geburtsfeſt herzlich/ vnd mit möglichſter Frewde vnnd Wonne begehen. Warumb? vnd zu was Ende? vielleicht wollen ſie alßdenn S. Polycarpum vmb Fürbitt anruffen/ oder ſich ſeiner Hülffe vnd verdienſts getröſten? Nein/ ſondern theils darumb/ damit der Martyrer gedacht werde/ die vorhin ein ſolchen kampff außgeſtanden/ theils zur vbung vnd vorbereittung zu gleichmäſſiger beſtendigkeit/ für die jenigen/ die hernacher ins künfftig Chriſtum mit gleichem Todt wurden bekennen müſſen. Jſt alſo in dieſer gantzen Epiſtel nichts/ daß im geringſten für den Authorem were. Polycarpus hat in

ſeinem

ſeinem letzten Gebet zwar der Gerech-
ten gedacht/die für Gott leben / aber er
hat ſie mit keinem wort angeredet. Die
Kirch zu Smyrna iſt den Juden gantz
keiner anruffung geſtändig geweſen/die
ſie den H. Märtern gethan hette. Di-
ligimus, ſpricht ſie/hat von keinem vn-
terſchid gewuſt vnter der anruffung/die
Gott / vnd die den Heiligen geſchicht.
Lieben aber vnd ehren iſt nicht gleich
ſoviel als anruffen / wie der Author
immer phantaſiert. Sie hat S. Poly-
carpi Gebein für Edelgeſtein lieb vnd
werth gehalten / aber nicht angebetet/
ſondern ſie dahin gelegt / dahin ſie ge-
hört/ nemblich an einen ehrlichen Ort:
Hat ſich verlauten laſſen/ſie woll jähr-
lich dieſen Martertag feyerlich begehē/
aber nit bittweiß von Polycarpo ver-
dienſt/ Hülff vnd Fürbitt zu erlangen/
ſondern zur gedächtnuß der Märtyrer/
vnd zur vbung vnd vorbereittung an-

derer / die noch künfftig vmb Chriſti willen den Todt wurden leyden müſſen: Hat zwar gewünſcht mit jhm theil zuhaben hie in der Gottſeeligkeit/vnd dort in der Herꝛlichkeit / aber doch ſolches von jhm nit begehrt/ſondern von Chriſto. Wolan / die zwey hundert Jahr wollen ſchier zu end lauffen / vnd leſt ſich doch noch kein anruffung der Heiligen ſpüren. Darumb ſo mags der Author beſſer machen / oder er bleib mit ſeinen faulen Fiſchen daheim.

III. Papſt Anacletus hat zu Rom S. Petro vnd Paulo ein Kirch gebawt. Antwort: 1. das iſt lauter vngewiß ding. Onuphrius, welcher doch bezeugt in annot. ad Platinam p. 15. edit. Colon. an. 1611. daß er mit langer / ſchwerer vnd arbeitſamer Rechnung die Jahr der Päpſt in einander gerichtet / ſetzt in ſeinem dem Platinæ angehengten Catalogo Pontificum, in

in diß Seculum keinen Anacletum, ſondern in das vorige / ins Jahr Chriſti 84. vnd ſagt er ſey geſeſſen 12. Jahr/ vnd ſey geweſen der Fünffte Papſt nach S. Petro, ſolcher geſtalt wer er 10. Jahr eh geſtorben/ als er S. Petro vnd Paulo ein Kirch gebawt. Denn dieſes ſetzt der Author ins Jahr CHriſti 106. Hergegen Marianus Scotus in ſeinem Chronico ſetzt jhn ins Jahr Chriſti 90: Anacletus der ander Papſt nach S. Petro iſt Clementi nach gefolgt (vñ hat geſeſſen) 10. Jahr. Vnd ins Jahr Chriſti 97. ſetzt er: Papſt Anacletus hat zu Rom 6 Cal. Maij an ſeinem Geburtstag vnter Domitiano gelitten/ welcher die Kirch (Memorias) S. Petri gebawt/ dahin die Biſchoffe möchten gelegt werden. Euſebius l. 3. Hiſt. c. 12. ſpricht: Linus, als er 12. Jahr der Römiſchen Kirchen gedient/ hat er das Ambt Anacleto vbergeben. Jm

12. Jahr des Kayſerthumbs Domitiani, als Anacletus 12. Jahr lang die Römiſche Kirch regiert hatte/ iſt Jhm Clemens nach gefolgt. So ſchön treffen die Papiſten zu in der Succeſſion jhrer Päpſt. 2. Dem ſey wie jhm woll/ vñ Anaclet⁹ ſey Papſt geweſen/ weñ er woll/ ſo hat er gleichwol zu Rom S. Petro vnd Paulo ein Kirch gebawet/ vnd das bezeugt Liber Pontificalis vnd Baronius hoc Anno, welcher dieſe Kirch nennet inſignem claramque memoriam, ein herrliche berühmte Kirch. Antwort: Liber Pontificalis wird gemeiniglich Papſt Damaſo zugeſchriben/ welcher zu Hieronymi zeiten gelebt/ vnd mit jhm gar familiar geweſen. Aber/ dem iſt nit alſo. Denn Hieronymus im Catalogo, da er erzehlt/ was Damaſus geſchriben/ thut dieſes Buchs kein meldung. So gibts auch der Stylus gnugſamb zuerkennen.

Dar-

Darumb Onuphrius in præfat. illius operis, gern zugibt / daß es Damaſi nicht ſey / meint aber / es ſey auß Damaſi Buch zuſammen gezogen / welches / wie er ſagt / von Hieronymo, ſehr gelobt werde / welches gleichwol bey Hieronymo ſich nicht befindet. Hergegen Baronius ad ann 69. n. 35. 37. helt für gewiſſer / diß Buch ſey zuſammen getragen worden auß vnterſchidlichen Autoribus. Denn ſo ſchreibt er: Demonſtrabimus, plurimis locis contineri repugnantia inter ſe, ferè in unoquoq́; Pontifice, in annis cujusq́ue aſsignandis, das iſt: Wir wollen darthun / daß ſehr viel ſachen vorhanden / die einander zuwider ſind / faſt in einem jeglichen Papſt / in anzeichnung der Jahr eines jeglichen / Darauß er ſchlieſt / es ſey daſſelbe buch auffs wenigſt auß zweyen Autoribus zuſammen geraſpelt / da der / ſo es zuſammen getragen / ſich gantz nichts bekümmert /

vmb die ſachen / die ſcheinen einander zuwider zuſeyn. Endlich ſetzt er hinzu/ darauß ſey abzunemmen / durch was für vmbweg / vnd mit was groſſer Gefahr der warheit die erzehlung der Kirchen müſſe geführet werden / wenn / was in dieſem Buch geſchriben ſteht/ohn fleiſſige nachforſchung müſte angenommen werdē / daß der ſo darauff tringen wolte/nothwendiglich jhm ſelbſt zuwiderlauffende ding ſagen wurde. Vnd ad ann. 221. n. 5. nennt er den Authorem dieſes buchs incertum autorem incerta tradentem, einen vngewiſen Authorem, der vngewiß ding fürgebe. Darumb was Bellarminus controv. 3. l. 2. c. 5. von diſem Buch geſchriben/da er etwas drauß citiert, daß ſeiner meinung zuwider geweſen / das ſagen wir auch: Pontificalis liber, qui Damaſo tribuitur, dubiæ eſt autoritatis in hac re, kan in diſer Sach

kein

kein vngezweiffeltes Zeugnuß geben.
3. Wie denn auch eben diß allegatum auch dahero noch deſto vngewiſer wird/ weil es nicht allein dem zuwider laufft/ was drunten ſeculo tertio auß einer Epiſtel Cornelij fürbracht wird/ ſondern weil ſichs auch mit denen damahligen Verfolgungs zeiten gar nicht ſchicken will/ daß die Römiſche Biſchoffe viel weren mit herzlichen berühmten Kirchengebäwen vmbgangen/ wer wurds jhnen geſtattet haben? zuerweiſen iſt/ daß die Chriſten in den Erſten 200. Jahren/ da der Gottesdienſt am reineſten geweſen/ von wegen der grawſamen Verfolgungen/ keine offentliche Kirchen vnd Gotteshäuſer gehabt. Celſus hats noch im dritten Seculo dem Origeni fürgeworffen/ daß bey den Chriſten keine Tempel/ keine Altär/ keine Bilder ſeyen/ deßgleichen auch die Heyden/ zun zeiten Arnobij

bij den Chriſtẽ gethan/die es den Chriſten vorgeworffen / als ein Laſter der höchſten Gottloſigkeit/ (crimen maximæ impietatis,) vnd geſagt / warumb haben ſie keine Altär/ keine Tempel/ keine bekandtliche Bilder? Polydorus Virgilius ſchreibt l. 5. de invent. c. 6. Faſt dieſelbe gantze zeit über haben vnſere Chriſten ſo gar keine Kirchen offentliche gebawt / daß es alles verborgen vnd heimblich iſt geweſen/ vnd vielmehr occulta & ſubterranea ſacella (Capellen vnter der Erden/ ſo zureden) als daß in offentlichen Orten der Gottesdienſt wer gehalten worden. Platina meldet im Leben Calixti I. auß dem Damaſo, daß er in der gegend vber der Tyber ein baſilicam gebawet hab/ zu ehren der heiligen Jungfrawen. Doch halt ich nicht darfür/ ſagt er/ daß es die ſey / die wir heutiges tags ſo groß vnd prächtig vor Augen ſehen / Cùm

ea

ea tempeſtate occulta eſſet omnia, weil ſelbiger zeit alles gar im verborgenen zugangen. Eben alſo iſt nit glaublich / daß Anacletus ein herꝛliche berühmte Kirch vber dem Leichnam S. Petri gebawet hab / vnd darzu in der Kayſerlichen Reſidenz Statt Rom. Wer will jhm einbilden daß es Domitianus oder Trajanus wurden geſtattet haben? Baronium betreffend / erzehlts derſelbe eben auß jetzt angeregtem bey jhm ſelbſt anderſtwo wenig gültigen Buch. Vnd ob er wol mit einem Zeugnuß Caij eines alten Theologi bey dem Euſebio lib. 2. (nit lib. 3. wie es bey Baronio, Biſciola vnd Balduino Junio ſtehet) c. 24. beweiſen will / daß ſolche Kirchen biß auff ſelbige zeiten / ohnerachtet der grawſamen Verfolgungen ſeyen ſtehen bliben / vnd ſolches für ein groſſes Wunder helt: So iſt es doch nur ſein eigne bloſſe ver-

muthung/ wie er denn ſchreibt: Cajus affirmare videtur, es ſcheint/ Cajus bezeug ſolches / hat auch deſſen keinen anderen grund/ als daß er meint/ Cajus verſtehe durch die trophæa Apoſtolorum, auff die er ſeinen Widerſacher den Proclum weiſet / jhre Kirchen. Aber wie ſchwach dieſer grund ſey/ kan ein jeder verſtändiger leicht ſehẽ. Trophæa, Sigszeichen/ müſſen nicht eben gleich Kirchen ſeyn. 5. Das iſt wol war/ daß die Chriſten in der erſten Kirchen jhre Zuſammenkunfften gehalten gemeiniglich an denen Orten/ vnd auff den Gottesäckern / da die H. Märtyrer begraben lagen / auß vrſachen / wie droben die Kirch zu Smyrna gemeldet. Vnd darauff habẽ ſie anfangs ſchlechte Hüttlein (Fabricas) auffgerichtet/ damit ſie vor dem Vngewitter ſicher ſeyn/ vnd den Gottesdienſt verrichten köndten/ welche Gebäwde ſie auch wol

zum

zum gedächtnuß der H. Märtyrer / vnd von einander zu vnterſcheiden / mögen genent haben nach den Namen der H. Märtyrer / die daſelbſten begraben gelegen / wie wir noch heutigs tags wol geſchehen laſſen daß die Kirchen heiſſen bey vnſerer lieben Frawen / S. Jacob, Sebald, Oſvvald, &c. Wann nun ſchon dergleichen Anacletus gethan / was iſts mehr? Folgt drumb gleich ein Heiligen anruffung drauß? oder daß man damals zum Heiligen Dienſt vnd Ehr / wie im Papſtumb geſchicht / den Heiligen Kirchen gebawet habe? So viel vom Anacleto.

IV. Endlich muß Pius I. vnd Tertullianus diß Seculum beſchlieſſen. Aber was ſie gelehrt vnd bezeugt / das haben wir ſchon droben vernommen. Nun ſihe lieber Leſer / diß Seculum iſt auß / wo iſt aber des Authoris Prob / daß die Lehr vnnd Gebräuch von der

Päpſtiſchen Heiligen Ehr vnd anruffung von den Apoſteln angefangen/vnd bißher allzeit in der Kirchen verbliben ſey? Ohn zweiffel hat die Kirch in diſem Seculo beſſer gewuſt was hierinn zuglauben/ als er vnd andere Papini.

Das XV. Capitel.

Von dem Dritten Seculo.

Anno 250.

ORigenes Hom: Tert: in Diu: Loc: Evang: *bene ergo, & ſecundum voluntatem Dei, eorum memoriam SS. PP. celebrare mandarunt ſempiternam in Eccleſiis, velut pro Domino morientium &c.* An mehr Orten.

An. 270. Felix Papa I. Epiſt:2. De Contemptu Sacr: reliquiarum, quapropter in præfata conſtituimus Synodo, vobisq́ & omnibus Eccleſiis tenendum, & agendum mandamus, ut ſupra memorias martyrum Miſsæ celebrentur. Mercks Mertl: der Papſt hats nicht allein geſchmidet diß *Decretum*, man hette im *Synodo* nein darzue geſagt/ wanns nicht alſo von Altem herkommen were/ oder der ſchrifft

zuwider

zuwider gewiſt were. *Mart.* Du machſt mir heiß mit deinen Sprüchen. *Pap.* Wird noch beſſer werden.

An. 260. Hör den H. *Cyprianum* Epiſt: 34. *Sacrificia pro ijs ſemper, ut meminiſtis,* (ſihe, es iſt widerumb ein Zeugnuß des alten Herkommens) *Offerimus, quoties Martyrum paſſiones & dies anniverſariâ commemoratione celebramus.*

An. 260. *Euſebius Alex: Hom: de Venerat: SS.* ſchreibt: *Ob hanc cauſam præcipit nobis Deus memorias SS.* (daß wahren Kirchen) *celebrare, ut acceptis hymnis, & auditis laudibus benignum Deum exorent.*

Kirchen Gebräuch.

IN welche haſt du die herrliche *Translatiõ S. Petri Apoſt: in Vaticanum to. 1. Concil. ex Epiſt. Cornelÿ Papæ*: Welcher auch *Epiſt: ad Lupicinum Archiepiſcopum*, den Gebrauch bey den H. Martyrer Meß zuleſen bezüget.

An. 261. Iſt *S. Cyprianus*, nach vberſtandener Marter, als ein Heiliger, mit der Prieſterſchafft, Kertzen vnd Windliechtern, welches damals nicht gemein, in die Kirchen getragen, wie in *Actis* zufinden, nach dem er zuvor zu *Carthago* vnd *Greg:*

Thaum.

Thaum. zu *Neocæſarea*, Jährlichen Feſttag/ zu Ehren der H. Martyrer angeſtellt haben. *S. Gregor: Nyſſenus* in ſeinem Leben.

An. 294. Hat *S. Serena*, Keyſer *Diocletiani* Ehegemahlin/ Ihr Baaß *S. Suſanna* heimblich ſelb begraben/mit jhrem Schleyr daß H. Blut auffgetrucknet/ ſtattlich eingefaſt/ vnd jhr Andacht dabey gehabt. Hat auch Papſt *Caius* alßbald in dem Orth der Enthauptung Meß gehalten/ vnd ein *Station* dahin verordnet. *Beda, Vſuardus, Surius* in jhren Leben.

Widerhole die *Synoda*liſch *Conſtitution S. Felicis I.* hieoben in dieſem *Seculo*, *Origenis*, & *S. Cypriani* Zeugnuß/ ſo wirſt du finden/ daß breuchlich geweſen/ was ich ſag. *Mart.* Wann ich nicht hoffte/ es wurde deine *Materi* zerrinnen/ bäte ich vmb ein freundlichs auffhören. *Pap.* daß laß dir nicht traumen/ wir kommen zu der Lehr von *anno* 300. biß 400.

Erleuterung.

EUſebius l. 3. hiſt. Eccl. c. 26. (nach der dolmetſchung des Chriſtophorſoni) ſchreibt auß dem Egeſippo, daß biß auff dieſelbige zeiten (des

Keyſers Trajani) die Kirch gantz vnverruckt gebliben ſey/ dieweil / wenn ja etliche waren / welche die heilſame vnd reine Regl der ſeeligmachenden Predigt zuverfälſchen vnd zuverruckẽn ſich befliſſen/ ſelbige dennoch in dem finſtern vnd dunckeln verborgen gelegen (vnd nicht herfür gedürfft) Nach dem aber der Chor der H. Apoſtel auff mancherley weiſe das Leben geendet / vnnd das geſchlecht/ welchem von Chriſto gegeben war/ daß es ſelbſt gegenwertig ſeine Göttliche Weißheit hören kundte auffgehört · tunc certè falſa & veteratoria impij erroris conſpiratio exordium cepit: Alßdenn hat der Gottloſe Irrthumb gleich als durch ein Lotterbubiſche Conſpiration angefangen außzubrechen &c. Wolan/ wir haben bißher nach anleitung vnſers Authoris die Lehr der Kirchen vnd jhre Gebräuch zu dieſer zeit / da ſie noch

am

am reineſtē vnd vnverletzt geweſen/ der Heiligen Ehr vnd anruffung halber/ examiniert, aber Gott lob vnd danck/ nicht ein einiges dúchtiges Gezeugnuß oder Exempel gefunden/ daß die Påpſtiſche Heiligen Ehr vnd Dienſt/ der erſten reinen Kirchen wer bekandt geweſen/ darauß folgt/ daß es falſch ſey / daß vnſer Author ſo offentlich vnd kecklich ſchreiben darff/ die heilige Apoſtel haben angefangen die Heilige zuehren / vnd anzuruffen/ vnd ſolche Lehr vnd brauch ſey allezeit bißher in der Kirch verblibē.

Jetzt aber wird allmehlich die Zeit angehen/ da/ wie in andern Lehrſtúcken/ alſo auch in der Heiligen Ehr / allerley Mißbråuch begúnt haben/ zuwachſen/ darauß nachmalen die Påpſtiſche Heiligen Ehr entſprungen / doch ſind ſie nicht alßbald nudo capite mit bloſſem Haupt auff einmal eingeriſſen/ ſondern nur anfangs etliche geringe Såmlein

gleich-

gleichſamb von etlichen außgeſtrewet worden / darauß hernacher nach vnd nach das Päpſtiſche Vnkraut erwachſen. Diß wird bezeugen das Exempel Origenis, deſſen Zeugnuß vnſer Author in dieſem dritten Seculo an die Spitzen ſtellet.

I. Origenes homil: 3. in diverſ. loc Evang: Benè & ſecundum voluntatem Dei &c: vnd an mehr Orten: Antwort. 1. Mit dieſen homilijs iſts nicht ſo gar richtig. Eraſmus in ſeiner cenſur vber dieſelben ſchreibt alſo: In his quaſdam conſtat eſſe non Origenis, ſed alicujus Latini, reliquas à Ruffino impudenter cō-taminatas. Es iſt wißlich / daß auß dieſen Predigten etliche des Origenis nicht ſeyen/die vbrige aber von dem Ruffino vnverſchämter weiſe bemackelt worden. 2. Dem ſey wie jhm woll/ſo hilfft diß Zeugnuß den Authorem eben ſo viel/

viel/als es vns ſchadet/das iſt/ weniger denn nichts. Deñ wir diſputiern von der Heiligẽ anruffung. Origenes redt von ſtettwehrender gedechtnuß der vnſchuldigẽ von Herode erwürgten Kinder/welche die heilige Våtter recht vnd nach Gottes willen/in der Kirch zubegehen befohlen haben. Was dient aber dieſes zur ſach? Gedencken wir doch auch jhrer vnd anderer Heiligen Jåhrlich/was will der Author mehr? vnd ruffen ſie doch nicht an / welches denn auch auß jhrer gedechtnuß nicht folgt/vnd auch Origenes nirgend gelehrt/nirgend geſchloſſen. Aber alſo grüllen die Papini mit den heiligẽ Våttern/mißbrauchẽ jres Namens ſchåndlich vnd böߟlich / vnnd machen damit/ den einfeltigen ein blawen dunſt für die Augen/ die ſie wol wiſſen / daß ſie nicht nachſchlagen. 3. Was ſinds aber mehr für orth/in welchen Origenes von der Heili-

Heiligen anruffung zeugen vnd lehren ſoll/ darauff vns der Author weiſet? Warumb hat er nit Bücher / ſtell vnd blat angezogen/daß man nachſchlagen kündte? Aber alſo iſt gut im finſtern mauſen. Das iſt war / daß Origenes der erſte geweſen / der etwas von der Heiligen fürbitt vnd ſorg für vns geſchriben/aber alſo, daß klar gnug abzunehmen iſt / daß diß damals noch kein publicum dogma, gemeiner vnzweiffenlicher Lehrpunct/ ſondern nur ein privatmeinung vnd ſpeculation geweſen. Dergeſtalt leſt er ſich vernemmen homil. 3. in cant. T. 1. p. 536. Sed & omnes ſancti, qui de hac vita diſceſſerunt, habentes adhuc charitatem erga eos, qui in hoc mundo ſunt, ſi dicantur, curam gerere ſalutis eorum, & juvare eos precibus ſuis, atq; interventu ſuo apud DEUM, non erit inconveniens.

Scriptum

Scriptum namq́, & in Machabæorum libris ita: Hic eſt Jeremias Propheta Dei, qui ſemper orat pro populo. (Wenn man auch gleich ſagt/ daß alle Heilige/die auß dieſem Leben geſchiden/vnd die Lieb gegen die ſo noch in der Welt ſind/tragen/ für jhr heil ſorgen/ vnd jhnen mit jhrem Gebet vnd Fürbitt bey GOtt behülfflich ſind: So wirds drumb nichts vngereimbts ſeyn. Denn ſo iſts auch in den Büchern der Maccabeer geſchriben: das iſt Jeremias der Prophet Gottes/der allezeit für das Volck bittet.) Nb. Er ſagt nicht Categoricè, daß die verſtorbene Heilige ſich derer/ſo noch in diſer Welt ſeynt/ annemmen / vnd für ſie bitten / ſondern ſi dicantur, wenn man ſag / ſie ſorgen für ſie / ſo ſey es nichts vngereimbts. Von gewiſſen ſachen/vnd ſonderlich von Glaubensarticuln pflegt man anderſt zureden e. g. die Schrifft ſagt nicht/ es iſt nichts vngereimbts/wenn man ſagt / Gott ſorge für vns / ſondern ſie ſagts ohn allen

Anhang

anhang vnd vmbſchweiff: Alle ewer Sorge werffet auff Jhn/denn er ſorget für euch. Liſe D. Zeæmann. T. 2. Apolog. p. 589. Alſo ſchreibt er auch vber das 13. cap. Joſuæ homil. 16. Ego ſic arbitror, quòd omnes illi, qui dormierunt ante nos, patres, pugnent nobiſcum, & adjuvent nos orationibus ſuis. Ich halte dafür/ daß all die jenige Vätter / ſo vor vns entſchlaffen/mit vns ſtreiten / vnnd vns mit jhrem Gebet helffen/ vnd gleich wie er ſich in der erſten ſtell auff ein ſcripturam apocrypham, nemblich auff das 2. Buch der Maccabæer referiert; Alſo berufft er ſich in diſer andern ſtell auff ein mündliche tradition. Ita namq; etiam quendam de ſenioribus Magiſtris audivi dicentem, Denn alſo hab ich einen von den ältern Lehrern hören ſagen. Lib. 2. in c. 2. ad Rom. ſagt er / diß ſey ein meinung/

die

die da auch ſoll gehalten werden / inter occulta Dei nec chartulæ committenda myſteria, vnter den verborgenen ſachen Gottes / vnd Geheimnuſſen / ſo dem Papier nit zuvertrawen: Darauß gnugſam zuſchlieſſen / daß diß damals noch kein publicum dogma, allgemeine Lehr geweſen. 4. Nichts deſtoweniger / ſo hat er gleichwol hierauß nirgends geſchloſſen / daß man darumb die Heiligen anruffen ſoll / hat auch nirgends geſchriben / nirgends gelehrt / daß die Kirch damahlen den brauch gehabt. Ja vielmehr hat er l. 8 contra Celſum, die Päpſtiſche folgerey vnd himpeley / da ſie die anruffung der Heiligen auß dero vorbitt beweiſen wollen / außführlich widerlegt. Denn Celſus hatte den Chriſten fürgeworffen / es köndte dem höchſten Gott nit mißfallen / wenn gleich die vntere Götter ſo von den Heyden Dæmones genennt worden / als

Freund

Freund des höchſten Gottes/ angeruf- ſen werden / daß ſie den Menſchen auff Erden bey jhme verhülfflich ſeyen. Da wers zeit geweſen / daß Origenes mit anruffung der Heiligen wer auffgezo- gen /vnd Celſo fein rund geantwortet hette/ daß von Chriſten nicht zwar die Dæmones, ſondern die Heiligen / als Freund Gottes/vmb fürbitte vnd hülff angeruffen werden. Aber ſein Antwort geht dahin / ſie wiſſen zwar nichts von den Heydniſchen Dæmonibus ; ſon- der wiſſen/ daß die Engel Gottes Die- ner/vnd die Heilige ſeine Freünde ſind/ ſagt aber nicht/daß die Chriſten an ſtat der Dæmonum die Engel oder Heili- gen anruffen/ſondern meldet außdrück- lich/ daß man allein Gott im Namen Chriſti anruffen ſoll. Beſiehe hievon weitleufftig Chemnitium Exam: Concil. Trid. part. 3. pag. mihi 169. 197. Zeæman. l.d. p.590. Heilbrun- ner

ner im Vncathol. Papſtumb p. 186.
5. Noch zwey andere Ort führt Keller ein im Catholiſchen Papſtumb die Heiligen anruffung zubeweiſen / auß Origenis comment ins Buch Job / vnd auß ſeinem lamento, Meint nun auch vnſer Author dieſe orth / ſo kapt man Jhm ab / wie D. Zeæman dem Keller abgekapt l. d. 6. Vnd wie kombts / daß der Author mit Origene ſo pranget / da jhm doch nicht vnbewuſt ſind die Judicia der alten Kirchen von dem Origene bey dem Epiphanio li. 2. hæreſ. 64. vnd ſonderlich des Hieronymi ad Pamach. & Ocean: Origenem laudavi interpretem, non dogmatiſten, ingenium, non fidem, Philoſophum, non Apoſtolum: Credite experto, quaſi Chriſtianus loquor, venenata ſunt illius dogmata, aliena à ſcripturis ſanctis, vim ſcripturis facientia. (Orige-

nem hab ich gelobt / als einen Dolmet⸗ſcher / nicht als einen Lehrer / ſein gute Natur / nicht ſeinen Glauben / als einen Philoſophum / nicht als einen Apoſtel. Glaubt mirs / als einem / der es erfahren hat / ſein Lehr iſt vergifftet / frembd von der H. Schrifft / vnd thut jhr Gewalt.) Ja was ſeine eigene Glaubensgenoſſen von jhm halten / derer Wort in groſſer anzahl einführt / Gerhardus Tom. 1. Conf. Cathol. p. 575. ſeqq. Aber ſo machens dieſe Leuth / wo ſie etwas können auß den Patribus erwiſchen / daß für ſie iſt / da raſpeln ſie alles zuſammen / vnd iſt jhnen nichts zuſchlecht / wo jhnen aber die Patres nicht in jhren Kram dienen / da heiſſet es / Origenes hat geirꝛet / Origenes iſt von der Kirch verdammet / &c. 7. Nichts deſtoweniger / wolte Gott / Gegentheil wer diß orths mit Origene einſtimmig / ſo wurden ſie auch vber vns nicht weiters zuklagen haben / ſondern jhrem Heiligen Dienſt ſelbſt

Feyerabend geben/ ſintemal Origenes hierinnen gar nicht Päpſtiſch geweſt/ ſondern/ wenn mans beim Liecht beſiehet/ ſo ſind ſie mehr auff des Celſi ſeiten/ deſſen argument bey jhnen die beſte/ nur daß die Namen geendert ſind. Deñ wie vor zeiten die Heyden gewolt/ daß man durch Hülffe vnd fürbitt der vntern Götter/ vnd Mittler/ zu dem höchſtē Gott koñen müſſe: Alſo lehrt man im Papſtum/ daß ſolches durch die Heilige/ welche man für vnſere Mittler vnd Hiñelsfürſten helt/ die nach Gott regieren/ geſchehen müſſe. Gnug von Origine.

II. Felix I. muß auch helffen die Päpſtiſche Heiligen Ehr beſtettigen/ epiſt. 2. Antwort 1 Es iſt nicht gewiß/ daß Felix dieſe Epiſtel geſchriben hab. Denn in dieſer Epiſtel geſchicht meldung eines rechtmeſſigen vnd Canoniſchen Concilij, in welchem man

ſol

ſoll die Händel der Biſchoffe erörtern/ da doch in den damahligen ſchweren Verfolgungen keine ordenliche Concilia haben können gehalten werden. So iſt auch auß Baronio bekant/ ann. 273. daß Claudius vnd Paternus zur zeit des Felicis nicht zugleich Burgermeiſter geweſen / vnd dennoch ſoll die Epiſtel vnter jhrem Burgermeiſterambt gegeben ſeyn. Vber das / ſtehet das Datum in dieſer Epiſtel/daß ſie ſey geſchriben worden/ 5. Id. Auguſt. Claudio & Paterno Coſs. Da doch Dionyſius Felicis Vorfahr ſein Epiſtel ſoll geſchriben haben. 5. Id. Sept. ijſdem Coſs. Daher wird im Tomo 1. Concil. Petri Crabbe am ende der andern Epiſtel des Dionyſij hinzu geſetzt: Quomodo congruant hi anni Dionyſij Papæ, & Felicis Papæ, qui poſtea ſequitur, videtur ambiguum, propter temporis brevitatem,

quo præfuiſse dicuntur. Wie dieſe Jahr Papſts Dionyſij vnd Felicis miteinander eintreffen / das ſcheint zweiffelhafftig ſeyn / wegen der kurtzen Zeit / in welcher ſie ſollen regiert haben. Imò nit nur zweiffelhafftig ſcheints / ſondern es iſt auch vngereimbt / daß des letztern Brieff ſoll ehe geſchriben worden / vnd alſo älter ſeyn / als ſeines Vorfahren. 2. Was iſts aber nun / davon Felix zeugnuß geben ſoll? So lautet es in ſeinem Brieff: Tales autem perturbatores Eccleſiæ non ſolum prædicta agunt mala, ſed & memorias Martyrum execrantur. Quapropter in præfata conſtituimus Synodo, vobisq; & omnibus Eccleſijs tenendũ & agendum mandamus, ut ſuper memorias Martyrum Miſsæ celebrentur, ne memoria eorum à talibus poſſit extingui, aut veneratio prohiberi. Sovil ſetzt dieſer erdichtete

tete Felix, vnd macht ſich zwar krautig gnug/vnd befihlt/quaſi pro imperio, allen Kirchen. Was aber? Weil die Verwirrer der Kirchen vnter andern vbel/daß ſie geſtifftet/auch die Gedechtnuß/oder vielmehr Kirchen/der Martyrer verfluchten/ ſo ſoll man bey oder in jhren Kirchen Meß oder das Abendmal halten/ Warumb denn? vielleicht daß man die Märtyrer dabey ſoll anruffen? Nein/ ſondern nur/ damit jhr gedechtnuß von ſolchen Verwirrern nicht außgeleſchet/ noch jhr verehrung abgethan werden möchte. NB. Veneratio, ſpricht er: nicht invocatio. Ehr/aber nicht anruffung/den Authorem mögen die ſeinige wol veneriren, aber ſie ruffen Jhn darumb nicht an. Vnd das hette Felix nicht erſt ordnen dürffen/ es iſt vorhin ſchon im brauch geweſen/wie droben von der Gemein zu Smyrna geſagt iſt. Vnd iſt anfangs

dieſer brauch wol zudulden vnd nutzlich geweſt / wann mans nur bey dieſer einfalt hette bleiben laſſen/vnd nicht gfehrliche abgöttiſche Mißbräuch dran geſchmiert hette. Alſo gefehrlich iſts/weñ man etwas in der Kirchen / ohne Gottes Wort / anordnet vnnd fürnimbt/ wenns auch ſchon demſelben nicht zuwider iſt / noch anfangs/ als ſchade es nicht/ ſich anſehen leſt. Demnach wir deſtoweniger zuverdencken / oder für Heiligen feind/Verächter der Gottſeligen andechtigen antiquitet, vnd naßweiſe ſonderlinge / zuhalten ſind / daß wir/ was vor alters zwar wol gemeint geweſen/aber vnter dem Papſtumb ſehr vbel gerathen/auß vnſeren Kirchen abgeſchafft haben / vnd vns der Heiligen Ehr halben in den ſchrancken heiliger Schrifft halten; machen vns gar keinen zweiffel / wenn die liebe Alte ſolten widerkommen / vnd ſehen/ wie es im Pap-

Papſtumb damit hergeht/vnd wie vbel es außgeſchlagen / was ſie etwa auß lieb gegen den Heiligen / vnd zu erwe⸗ckung mehrer andacht mögen gethan vnd geordnet haben / ſie wurden ſelbſt die erſte ſeyn / die es wider abſchaffen. Will vns jemand deſthalbē tadeln/der tadle eben ſo mehr auch König Hiſ⸗kiam/der nicht nur den Mißbrauch der Abgötterey/vnd des reüscherns/darein die ehrene Schlang gerathen war / ab⸗geſchafft / ſonderen auch die ehrene Schlang ſelbſt/ohn angeſehen/ ſie von Gott ſelbſt zumachen befohlen/ vnd ein herrlicher typus des Creutzes Chriſti/ auch durch wunderbare geſundma⸗chung derer/die ſie angeſchawt/ſehr be⸗rühmt war/ zerſtoſſen vnd zertrimmert hat 2. Reg. 18. Auß welchem Exem⸗pel im Juro Canonico diſt. 63. Gra-tianus ein ſolche general Regl for-miert: Ac per hoc magna auctori⸗

tas iſta eſt habenda in Eccleſia, ut ſi nonnulli ex prædeceſſoribus, & majoribus noſtris, fecerunt aliqua, quæ illo tempore potuerunt eſſe ſine culpa, & poſtea vertuntur in errorem, & ſuperſtitionem, ſine tarditate aliqua, & cum magna authoritate à poſteris deſtruantur. das iſt / Auß dieſem Exempel iſt dieſes in der Kirch für ein groſſe Gewalt zuhalten / daß / wenn ſchon etliche auß unſeren Vorfahren etwas gethan / daß damals nicht unrecht geweſen / hernacher aber in einen jrrthumb oder aberglauben verwandelt wird / daſſelbige von den Nachkömblingen ohn verzug mit groſſem anſehen mag abgethan werden. Bißher Gratianus, welches Ich hie einmahl für alle mahl per parentheſin gleichſam wollē einrucken / vorzubawen den jenigen / die etwa vermeinen möchten / als hetten wir gleichwol

das

das Kind mit dem Bad nicht gar auß⸗
ſchütten/vnd neben dem mißbrauch der
anruffung/ auch die andere alte bräuch
die Heiligen zuehren/gantz vnd gar ab⸗
ſchaffen ſollen. Aber wider zu Sach/
vnd zu vnſerem Authore zukommen/
ſo iſt ein groſſes Wunder / wenn Jhm
nicht heiß worden iſt / oder die röthe in
die Stirn geſchoſſen / da er ſich ſo heff⸗
tig bemüht/ſeine Heiligen Ehr auß der
antiquitet zubeweiſen/vnd doch ſo gar
nichts tüchtiges finden vnd auffbrin⸗
gen kan. Doch iſt er dabey noch luſtig/
vnd bildet jhm ein / wie er vns mit ſei⸗
nen Sprüchen ſo heiß mache/vnd dro⸗
het/es werde noch beſſer werden. Wer
ſchier zeit / daß er beſſere Sachen zu
Marck brechte. Doch es iſt war / es
wird den Authorem je lenger je beſſer
vnd leichter ankommen / ſein Heiligen
Ehr zubeſtettigen/je mehr nemblich die
ſichtbare Kirch von der erſten einfalt

abgewichen/vnd jhr mißbreuch hat einſchieben laſſen. Aber die beſte zeit / da die Kirch noch vnverzuckt geweſen / iſt ſchon fürüber / darauß die Päpſtiſche Heiligē ehr/ hette ſollē bewiſen werden. Was nach vnd nach geſchehē/ vnd aufkom̄en/kan der Göttlichē Warheit/vnd vnſer Lehr nichts præjudiciren. Doch wirds noch nicht ſo gleich mit des Authoris ſach beſſer. Denn was er

III. Auß Cypriano citiert, dient abermahl nichts zum Handel/Cyprianus gibt zwar zeugnuß von einem alten herkommen/ aber nicht von der Heiligen anruffung. Lib. 4. epiſt. 5. edit. Baſil. in folio an. 1525. rühmet er Celerinum ſambt ſeinen Befreunden/ jhrer groſſen ſtandhafftigkeit / vnd erlittenen Marter halben/ nennt ſie warhafftige vnd geiſtliche Soldaten Gottes/ qui, dum Diabolum Chriſti profeſſione proſternunt, palmas à Deo

&

& coronas illuſtri paſſione meruerunt. Darauff folgen die vom Authore angezogene Wort: Wir bringen ihrenthalben allzeit opffer / wie ihr euch zu erinnern habt / ſo offt wir der Märtyrer leiden vnd Täg durch Jährliche gedechtnuß begehen. Was gehört aber dieſes hieher? begehen wir doch auch Jährlich die Täg der heiligen Apoſtel / gedencken auch gar offt anderer Märtyrer / wir ruffen ſie aber nicht an. Die Frag iſt: Ob man im dritten Seculo die Heiligen hab angeruffen? Der Author beweiſt / man hab zu Cypriani zeiten der Märtyrer Täg vnd gedechtnuß Jährlich celebriert. Wie reimbt ſich diß zuſammen? Was ſonſten anlangt die Sacrificia vnd Opffer / die man damals von wegẽ der Martyrer gebracht hat / wie diß zuverſtehen / vnd was es geweſen ſeye / gehört nicht hieher / ſondern anderſtwo hin / darumb gedencken

wir auch nicht vns damit auffzuhalten. Interim, wer davon nachrichtung begehrt / der mags ſuchen bey vnſerm Chemnitio part. 3. exam: pag. 103. edit. Francof. in Fol. Da wird er erleuterung gnug finden.

IV. Euſebius Alexandr. homil. de venerat. SS. ſchreibt / Ob hanc cauſam, der Vrſach halben / befihlt vns Gott der Märtyrer Kirchen zubeſuchen/ (*memorias SS. celebrare*) damit ſie/ wenn ſie vnſer Lobgeſang empfangen / vnd jhr Lob hören/ den gnedigen Gott (vnſerthalben) erbitten. Antwort: Daß diß Euſebius Alex. geſchriben / iſt ſo gar nit gewiß/ daß es noch vngewiß iſt/ ob jemals ein Euſebius zu Alexandria Biſchoff geweſen ſey. Denn Petrus de Natal. in Catal. S.S. l. 11. c. 6. erzehlt die Succeſſion der Biſchoffe zu Alexandria von Marco an/ biß auff Theophilum, der gelebt hat zu den zeiten Arcadij vnd Hono-

Honorij, vnd nennt jhrer zwey vnd vnd zwantzig mit Namen / faſt durch 400. Jahr hindurch / ſetzt aber keinen Euſebium, wie auch Baronius nicht/ wol in 600. oder 700. Jahren / der doch gleichfals gar fleiſſig in acht nimmet / wie einer auff den andern gehet/ vnd welcher dem andern ſuccediert vnd folgt; auch Nicephorus nicht in ſeiner Chronologi, der doch ſolche Succeſſion erzehlt von Marco an/ biß auff einen mit Namen Petrum, welcher der LII ſte nach Marco geweſen. Turrian⁹ zwar (welcher/ wie er ſchreibet/ dieſe homilias in einem gar alten Buch in der Bibliothec Cryptæ Ferraræ gefunden) gibt für / es gedencke Papſt Anterus derſelben in einer ſeiner Epiſteln. Aber das hilfft nicht/ denn auch dieſelbe Epiſtel erdichtet iſt / wie andere der Päpſt decretales mehr. Beſihe Cocum in cenſ. Script. vet.

Jm

Im Spruch ſelber ſteht zwar / Gott hab befohlen/ daß man ſoll die Kirchen der Heiligen beſuchen / daß ſie für vns bitten/wem ſie jhr Lob hören. Aber es iſt kein beweiß dabey/daß/wo/ vnd weñ es Gott gebotten hab / das iſt wol gebotten in heiliger Schrifft Ebr: 13. daß wir ſollen an vnſere Lehrer gedencken/ ſo vns das Wort Gottes geſagt haben/ mögen ſie wol loben / vnd jhrer auch in Lobgeſängen gedencken / aber daß wir ſollen die Lobgeſäng vnd das Lob an ſie richten / ſie anſingen vnd anreden / zu dem ende/daß ſie/wenn ſie es hören/für vns bitten / davon hat Gott nichts befohlen/oder der Author weiſe den Befehl auff. Darumb / ſo war als es iſt/ daß Euſebius Alex: diß geſchribē hab/ ſo war iſt auch / daß dieſer Euſebius ſchreibt / Gott habs befohlen / das iſt/ beedes iſt falſch vnd erdichtet.

Die Kirchenbräuch dieſes Seculi betreffend/

betreffend / ſchneidet der Author auff / von weiß nicht was für einer herrlichen *Translation S. Petri in Vaticanum*, davon Papſt *Cornelius* berichten ſoll in einer Epiſtel *Tomo 1. Concil.* Antwort: Dieſe Epiſteln ſind nicht glaubwürdig / ſo wenig als die vorigen des Pij vnnd Felicis: Denn 1. wenn man die rechte Epiſteln des Cornelij; welche ſtehen bey dem Cypriano ep 46. 48. vnd bey dem Euſebio l. 6. hiſt Eccl. c. 35. mit dieſen vergleicht / ſo wird ſich ein groſſe vngleichheit im Stylo befinden / darauß folgt / daß dieſe müſſen vnächtig ſeyn. 2. Der Stylus iſt gantz vngeſchickt vnd barbariſch / vnnd nicht eines ſolchen Manns / wie Cornelius geweſen / von dem Hieronymus ſchreibt / daß es ſey gar ein beredter Mañ geweſen. 3. Cornelius gebraucht ſich in diſen Epiſteln der gemeinen Lateiniſchen verſion, die damals noch nicht war / wie denn auch

Cypria-

Cyprianus, wenn er an Cornelium geſchriben/nicht dieſe/ſondern ein andere gebraucht. 4. Auß Baronio iſt wißlich/daß zu den zeiten Cornelij, Decius vnd Maximus nicht zugleich Conſules geweſen/vnd ſoll doch dieſe Epiſtel vnter diſem Burgermeiſter datirt ſein. 5. In dieſer Epiſtel wird erzehlt/ daß auff bitt Lucinæ einer andechtigen Frawen/die Leichnam Petri vnd Pauli der heiligen Apoſtel ſeyn von den Catacumbis erhebt worden / vnd erſtlich zwar ſey S. Pauli Cörper / nach dem er erhebt / beygeſetzt worden / in der ſtill/ auff dem gut gedachter Matron am Oſtienſiſchen weg/auff der ſeiten/ da er iſt enthaupt worden: Hernacher ſo ſey auch der Leichnam S. Petri des Fürſten der Apoſtel gebürlich (condecenter) beygeſetzt worden/neben das orth/da er gecreutziget ward / vnter die Leichnam der H. Biſchöffe/in dem Tempel Apol-

linis

linis in monte aureo; in Vaticano Palatij Neroniani. Aber diß trifft weder mit der Hiſtori / noch mit dem / was der Author droben eingebracht / vber ein. Denn droben Seculo primo hat er ſelber erzehlt auß Gregorio M. daß S. Petri vnd Pauli Heylthumber / nach jhrer Marter von den Chriſten auß Orient heimblich von Rom biß ad Catacumbas gebracht / vnd von dannen wider nach Rom ſeyen transferirt worden / Vnd im andern Seculo hat er erzehlt / daß S. Petro Anacletus hab ein Kirch gebawt. So dem nun alſo / vnd S. Petri Leichnam ſchon anfangs / iſt in Vaticano begraben worden / ſo iſt falſch / daß jhn Cornelius erſt dahin hab tragen vnd bringen laſſen / es ſey dann / daß man ſagen wolt / dieſer heiligen Apoſtel Leichnam ſeyen zweymal gen Catacumbas gebracht / vnd zweymal von dannen wider geholt worden /

welches doch nie keiner auß den Alten geſagt/ wie Baronius ſelbſt erkeñt/ vnd dannenher eben dieſe Epiſtel nicht gar für juſt vnd glaubwürdig / wie auch von dieſer Translation an jhr ſelbſt nichts helt / ad ann. 221. n. 5. & 6. Severinus Binnius Tom. 1. Concil. p. 161. gibt gleichermaſſen zu/ dieſe Epiſtel ſey verfelſcht: Daß dieſe Epiſtel/ ſchreibt er / die Translation der Leichnam Petri vnd Pauli von den Catacumbis Papſt Cornelio zulegt / id ex libri Pontificalis erroribus mendosè irrepſiſse probabile eſse videtur. (daß wird für glaublich gehalten/ daß es auß den Irrthumben des Buchs von den Päpſten bößlich eingeſchlichē ſey) Der Author verſuchs/ vnd vergleiche dieſe erzehlung mit der obigen / die er auß Gregorio M. vorgebracht. Vnd zu dem/ ſo hats derer damahligen ſorglichen Läufften halben nicht wol ſeyn können/

können / daß ein herꝛliche Translation ſolt ſeyn fürůber gangen. Denn liber Pontificalis meldet/daß Decius, nach dem er erfahren / daß Cornelius vom Cypriano nur einen Brieff bekom̃en/ alßbald nach Circumcellas geſchickt/ jhn holen laſſen/ Jhms nicht allein verhebt/ſondern jhn auch jäm̃erlich ſchlagen vnd enthaupten laſſen / Lieber/ wie iſts denn glaublich/ daß dieſer Decius gar ein herꝛliche Translation vnd Proceſſion in Vaticanum ſolte geſtattet haben? Vnd ſo diß ſo ein herꝛliche Translation geweſen / warumb hat man denn nit auch mit S. Pauli Heylthumb ein ſo herꝛliche translation fürgenommen? Warumb iſt es denn mit jhme alſo in ſilentio, in der ſtille / zugangen? Dem ſey wie jhm woll/ Petri translation ſey geſchehen oder nicht/ ſey herꝛlich oder ſchlecht geweſen / So folgt doch nicht darauß / daß man die

Heilige

Heilige hab angeruffen/vnd bringt vns kein hinderung / als die wir nicht ein jegliche translation, ſondern die heutigs tags übliche Päpſtiſche translation, dabey man die Heiligen anrufft/ für vnrecht halten. Darumb möchte der Author mit ſeiner herrlichē translation wol daheim bleiben. Meint er die Kirch hab damahl ſo viel Rüh gehabt/ auch ſoviel vermögens vnd vnkoſten / daß ſie einem ſolchen gepräng hette abwarten können / wie ſeine pauperes ſine defectu?

II. Was den brauch anlangt / daß bey den Märtyrern Meß geleſen/ welchen brauch auch Cornelius bezeugen ſoll /weil derſelbe vns auch keinen ſchaden thut / vnd wir ſchon vernommen/ wie es damit vor Alters bewandt geweſen / iſt vnnöthig / daß wir vns lang damit auffhalten.

III. Von der translation S. Petri

kombt

kombt der Author auff Cyprianum, welcher nach vbeſtandener Marter/ als ein Heiliger mit der Prieſterſchafft/ Kertzen/ vnd Windliechtern/ welches damalen nicht gemein/ in die Kirch getragen/ wie in actis zufinden. R. Wenn diß einer liſet/ ſo kan er jhm nicht anderſt einbilden/ als daß man mit Cypriano ein ſolch gepräng angefangen/ wie hie mit Juſtino Martyre geſchehen, daß es alles zugangen mit geſang vnd klang/ mit Creutzen vnd Fahnen/ mit Poſaunē vnd Drommetē/ mit löſung der Stuck vnd Muſqueten. Nun weiß ich nicht/ was der Author für Acta meint/ oder was in den Actis ſtehe. Bey dem Lipomano aber T. 2. hiſt[illegible]/ [illegible] finde ich Cypriani Leben beſchriben von Adone Epiſcopo Trevirenſi, darinnen wird dieſes gemeldet/ Corpus ejus propter gentilium curioſitatem in proximo collocatum eſt, ſed ne à

gen-

gentibus tolleretur, nocte adveniente, ex eodem loco ubi poſitum fuerat, ſublatum eſt, & inde cum cereis & ſcholarib⁹ in ara cujuſdam Candidi Procuratoris, in via Mapalienſi juxta piſcinas cum magno triumpho ſepultum eſt: (Sein Leichnam iſt wegen deß Fürwitz der Heyden am negſt gelegenen orth beygeſetzt worden. Damit er aber nit von den Heyden hinweg genommē wurde/ iſt er von demſelben ort/ da er hingeſetzt war/ wider erhabē/ vñ von dañen/ bey angehender Nacht/ mit Liechtern vnd Schulern mit groſſem triumph getragē vnd begraben worden.) Darauß mehr nicht zuvernemmen/ als daß Cypriani Leichnam ehrlich zur Erden [illegible] den/ vnd weils in der eil bey der Nacht geſchehen müſſen/ darmit er nit von den Heyden genommen würde/ ſo hat man freylich auch Liechter darbey haben müſſen. Gleichwol Pontius, der Cypriani Diaconus vnd ſteter gefehrt/ auch bey ſeiner Marte

ter geweſen/vnd ein groß volumen vitæ & paſsionis Cypriani hinter ſich gelaſſen/von ſolchem groſſen Triumph/ ſo bey Cypriani Begräbnuß ſoll angeſtellt worden ſeyn / nichts meldet / iſt auch nicht glaublich / daß zu ſelbiger Verfolgungs zeit/ die Chriſtē ein groſſen Triumph hetten anſtellen dürffen. Wann auch ſchon Schuler vnd Prieſterſchafft mitgangen / was iſts mehr? Summa der Author ſoll beweiſen / daß Cyprianus ſey angeruffen wordē/ vnd daß man ein ſolche Proceſsion mit jhm hab angefangen / wie heutigs tags von Papiſten geſchicht / daß thut er nicht/ daß kan er nicht / ſondern macht vnter deſſen ein dicentes, daß man jhn mit Kertzen vnd Windliechtern hab begraben/ Reim dich bundſchuch!

IV. Eben diß zeugs ſind auch die Jährliche Feſttäge / vnd *Conventus*, die gedachter *Cyprianus* zu *Carthago* den heiligen

Mär-

Märtyrern zu ehren angeſtelt/ davon dro-
bē bey Cypriani zeugnuß gehandelt iſt.

V. Dergleichen hat auch gethan *Thaumaturgus* zu *Neocæſarea*; wie *Gregorius Nyſſenus* in ſeinem Leben bezeugt. R. Gregorius Nyſſenus ſchreibt von Gregorio Thaumaturgo mehrers nicht / als daß er nach erlangter Ruh vnd Fried der Kirchen/aller orthen/ hab Feſttäg vnd Zuſammenkunfft angeſtellt nomine eorum, vmb derer willen/die für den Glauben gekämpfft haben/auch an ſolchen Tägen ein zimliche Frölichkeit erlaubt hab / weil er geſehen / daß der gemeine Pöfel nur vmb leiblicher Wolluſt willen bey jhrem Götzendienſt verharzete/damit er ſie alſo heran brechte/ daß ſie den Heydniſchen Aberglauben verlieſſen / vnd ſich zu Gott bekehrten/ wol erachtende/ daß ſie mit der zeit eines ſtrengern Lebens gewohnen / vnd fleiſchliche ergötzung ſelbſt würden fah-

ren laſſen. Diß ſchreibt Gregorius Nyſsenus vnd mehrers nicht. So gut es nun damals von dem guten Gregorio Thaumaturgo gemeint geweſen/ ſo wenig dients dem Authori zu ſeiner ſach/der probiert jmmer was niemand von jhm begehrt/vnter deſſen läſt er auß/was er probiern ſolte/darüber geht er fein hin/ wie ein Haan vber glůende Kohlen/ vnd ſchieſt alſo jmmer neben dem Zweck hin/ wie ein böſer Schůtz. Eben der Haar iſt es/ was er erzehlt

VI. Von *S. Serena*, Keyſers *Diocletiani* Gemahlin/ſo jhr Baaß *Suſanna* heimlich ſelbſt begraben/ mit jhrem Schleyer das Blut auffgetrucknet/ vnd ſtattlich eingefaſt/ vnd jhr Andacht dabey gehabt. Aber 1. ſo iſt nicht die Frag/ was etwa eine oder die ander Perſon/ ſonderlich ein Weib/auß weiblicher Andacht gethan/ ſondern/ob im dritten Seculo die Päpſtiſche Heiligen Ehr als ein Glaubens-

S articul

articul in der gantzen Kirchen angenommen vnd breuchig geweſen? daß ſoll der Author beweiſen. 2. Was hat denn Serena bey S. Suſannæ Grab für andacht gehabt? hat ſie ſie denn angeruffen? Gevatter nenns Kind. wie offt geſchichts / daß ſich einer bey eines bekandten Grab ſeiner Sterblichkeit erinnert / niderkniet / vnd vmb ein ſeeliges Sterbſtündlein bittet? 3. Daß aber der Papſt Cajus alſobald / am orth der enthauptung Meß gehalten / vnd ein ſtation dahin verordnet haben ſoll / iſt dem zuwider / was Platina ſchreibet / in vita Caij: Cajus orta in Chriſtianos tempore Diocletiani tanta perſecutione, quanta nunquam antea, in ſubterraneis locis, quas Cryptas vocant, diu latuit. Captus deinde à perſecutoribus unà cum Gabinio fratre, ejuſq; filia Suſanna, Martyrio coronatur, & in via Appia

pia in Cæmiterio Calixti, ſepelitur 10. Kal. Maij. (Cajus/nach dem zur zeit des Diocletiani wider die Chriſten ſo ein groſſe Verfolgung entſtanden / als zuvor jemahls / iſt lang in Krufften vnter der Erden verborgē geweſen. Hernach ward er von den Verfolgern mit ſambt ſeinem Bruder Gabinio/vnd ſeiner Tochter Suſanna/gefangē/mit der Marter gekrönt/ vnd an dem Appianiſchē Weg auff Calixti Frewdenhoff begraben 10. Kal. Maij.) Iſt denn nun Cajus zugleich mit der Suſanna enthauptet worden / wie hat er denn alßbald bey dem orth jhrer enthauptung können Meß halten/ vnd ein ſtation dahin verordnen?

VII. Heiſt der Author widerholen ſeinen Martl Felicis conſtitution, ſambt Origenis vnd Cypriani Zeugnuß/ ſo werde er befinden/ was damals bräuchig geweſen. Aber man widerhole was man wolle/ ſo find ſich doch nit/ daß bräuchig geweſen ſey/in dieſem Seculo, was der Author probiern ſolte/

nemblich/daß man die Heilige hab angeruffen/ vnd auff Päpſtiſche weiſe geehret/ Denn das hat weder Felix, noch Origenes, noch Cyprianus gelehrt/ geſagt/ geſchriben/ befohlen/oder haben wollen/wie droben iſt außgeführt. Vnſerem Authori zerrinnts nicht an plaudern. Aber wol zerrinnts jhm an Warheit. Laſt vns noch weiter hören/ wie er ſich in dieſem Paß vnterſtehen wird/ den gemeinen Mann hinder das Liecht zuführen/in dem vierdten Seculo.

Das XVI. Capitel.
Von dem Vierdten Seculo.

Anno 361.

DA haſt du gantze *Concilia*, vnd *Patres* vollauff: *Anno* 361. Höre das *Concilium Gangrenſe T. 1. Conc.* *Si quis conventus qui per loca & Baſilicas SS. Martyrum fiunt, accuſaverit, vel etiam oblationes, quæ ibidem celebrantur, ſpernendas eſſe crediderit, memoriasq́; SS. contemnendas putaverit, Anathema ſit.*

Ann.

An. 398. Concilium Carthagin. V. befilcht/ daß kein Kirch geweicht werde/zu ehrē eines Martyrers/ darinn nicht etwas von Heylthumb ſey. *tom. 1. Concil.*

An. 330. *S. Athanaſius, in ſermone de SS. Deipara. Exaltamus te magna & canora voce dicentes: Ave Gratia plena, Dominus tecum, intercede hera, & Domina, & Regina, & Mater Dei pro nobis.*

An. 340. *Euſebius Cæſarienſis* neben andern ſtellen bezeugt/ daß die Seelen vmb vns ſorgen/ vnd thut hinzu/ *Credere autem opus eſt huiusmodi ſermonibus, quoniam* (merck wol) *à priſcis admodum viris, traditi ſunt*, heiſts *veram ſententiam &c. l. 12. de præſcript: Evang: cap: 1.*

An. 350. Der H. *Hilarius in Pſ. 124. &c.* (*An. 360.*) *S. Ephrem. ſer. de laud. B. V.* (*Anno 370.*) *S. Baſilius magn. in Liturgia & Homil. in 40. M M. &c.* (*anno 380.*) *S. Gregorius Nyſſenus orat. de S. Theodoro Mart.* (*Anno 390*) *S. Hieronymus contra Vigilantium c. 3.*

Kirchen Gebräuch.

ANn. 330. Dediciret *Conſtantinus* vnſer lieben Frawen die Statt *Conſtantinopel* mit groſſer *Solemnitet, Baron. hoc an. ſ. 3.*

An 324. Bawet er *S. Laurentio mart.* ein Kirch *in agro Verano, in via Tiburt.* Opffert dahin ein gantz guldine zwantzigpfündigt Ampel von Silber 1270. Pfund. *Baron. hoc an.* vnd *transferirt* auß *S. Faustæ* Kirche in die Thumkirch / mit herzlichster *Ceremoni* vnd Fest zu Mayland die H. H. Martyrer *Gervaſium* vnd *Prothaſium Ambroſ. l. 10. Epiſt. 85.* Allda ein blinder Metzger mit Namen *Severus*, als er die Decke vber die H. Sarch berühret / alßbald sehend worden / *Ibid.* von *Theodoſio* dem Keyser / vnnd andern / wil ich nichts melden / ist auß dem *Gangrenſi*schen *Concilio* genugsam zuvernemmen / was in der Kirch Christi gebräuchlich.

Erleuterung.

DA duckt euch jhr Lutherischen / da sind Concilia vnd Patres vollauff / damit wird euch der Author das demonstrandi geben / vnd den garauß machen / Scilicet, parturiunt montes, naſcetur ridiculus mus.

I. Soll wider vns zeugen / das Concilium Gangrenſe an. CCCLXI. von

xvi. Biſchoffen gehaltē: Si quis conventus, qui per loca & Baſilicas SS. Martyrum fiunt, accuſaverit, vel etiam oblationes, quæ ibidem celebrantur, ſpernendas eſse crediderit, memoriasq́; S. S. contemnendas putaverit, anathema ſit. (So jemand die Verſamblungen ſo an den Orten vnd in den Kirchen der H. Märtyrer angeſtellt werden/ als vnrecht/ anklagen/ oder auch dafür halten vnd glauben würde/ daß die Allmoſen/ ſo daſelbſten geſchehen/ zuſambt den Kirchen der Heiligen/ für nichts zuhalten vnd zuverachtē ſeyen/ der ſey verflucht.) Antwort: Dieſen Canonem, der in der Ordnung der letzt iſt/ wiſſen wir wol/ nen̄en jhn auch gern für bekant an/ Aber daß der Author meint/ er ſey auch denen entgegen geſetzt/ welche die Heiligen nicht auff Päpſtiſche weiſe ehren vnd anruffen/ darzu ſagen wir/ Nein. Denn der Canon ſagt nicht/ So jemand die anruf-

fung der Heiligen Martyrer beſchuldigt/ Sondern ſo ſagt er: So jemand die Zuſammenkunfft / ſo in den orthen vnd Kirchen der Heiligen Martyrer geſchehen/ als vnrecht beſchuldigt/ vnd die Allmoſen /ſo daſelbſt gereicht vnd außgetheilt werden/ verachtet/ &c. der ſey verflucht; meint damit Euſtachiũ vnd ſeinen anhang / welcher (wie auß der Vätter Vorred erſcheint) gelehrt loca SS. Martyrum vel baſilicas debere contemni, & omnes qui illuc conveniunt, & Sacramenta conficiunt, reprehendi. (Man ſoll die Ort vnd Kirchen der heiligen Märtyrer verachtẽ/ vnd alle diejenige ſeyen ſtraffwürdig / die daſelbſten zuſammen kommen / vnd die Sacrament halten.) Was ficht vns aber diß an? Freylich ſind die jenige nicht werth/daß ſie Chriſten heiſſen/ welche die Gedechtnuß der H. Märtyrer/ wie auch anderer heiligen Leuth verachten: Daß bekennen vnd ſagen

wir

wir ſelbſt: Vnter deſſen können wir gleichwol den aberglaubiſchen Heiligen Dienſt / wie er heutigs tags im Papſtumb exerciert wird / nicht gut heiſſen. Vnd machen vns keinen zweiffel / daß jhn auch die Vätter in diſem Concilio, (wenn er damahls alſo wer im brauch geweſen / nicht wurden gut geheiſſen haben. Beſihe Chemnitium part. 4 exam. p m. 7.

II. *Concilium Carthaginenſe V.* befihlt / daß kein Kirch geweicht werde zu ehren eines Märtyrers / darinnen nicht etwas vom Heylthumb ſey. Antwort: 1. Petrus Crabbe Tom 1. Conc. ſetzt diß Concilium ins Jahr Chriſti 438 vnd alſo 40. Jahr ſpäter / als der Author / der vmb ein handvoll noten nicht redt / aber nicht wenig dran gelegen / weil in 40 Jahren ſich viel kan in der Kirchen an gewonheiten vnd gebräuchen ändern. 2. Wie man den auch nit weiß /

obs eigentlich das fünffte oder das vierteſey / daß zu Carthago iſt gehalten worden. 3. So ſtehen auch die Canones dieſes Concilij nit in allen exemplaribus. Oſiander epit. hiſt. Eccl. cent. 5. p. 156. bezeugt/daß ers in ſeinem Cölniſchen Exemplar nicht gefunden / auch Auguſtinum nicht vnter dem Catalogo der beywesenden Biſchoffe. Daher denn die autoritet diſes Concilij ſo groß nit iſt. 4. Dem ſey wie jhm wolle/was darinnen geordnet wird/ficht vns ſo groß nicht an/Iſt nur ein NationalConcilium in Africa geweſen. Was es geſetzt / das mags verantworten/ Folgt drumb nicht/ daß diß damals in der gantzen Kirchen von der Apoſtel zeit her ſey der brauch geweſen/vnd haben wir droben ſchon erwehnung gethan/daß ſich nach vnd nach allerley mißbräuch der Heiligen halben haben mercken laſſen. 5. Vnter deſſen

erſcheint

erſcheint gleichwol auß dieſem Capitulo, ſoviel / daß ſchon damahl groſſer Aberglaub/betrug vnd mißbrauch/ mit der Martyrer Heylthumben ſey vorüber gangen / vnd getriben worden / da man aller orthen / auff den Straſſen/ vnd im Feld / Altär vnd Kirchen gebawet / zur gedechtnuß der Heiligen/ vnd durch allerley Träum vnd Offenbarungen fürgeben/ es ligen da oder da der Märtyrer Heylthumber/ welchem mißbrauch vnd betrug das Concilium mit dieſem Capitulo begegnen wollen.. Placuit, ut altaria, quæ per agros & vias, tanquam memoriæ Martyrum conſtituuntur, in quibus nullum corpus, aut reliquiæ Martyrum cōditæ probantur, ab Epiſcopis, qui ijſdem locis præſunt, evertantur.. Si a: hoc propter tumultus populares non ſinitur, plebes tamen admoneantur, ne loca illa frequen-

tent, ut, qui rectè ſapiunt, nulla ibi ſuperſtitione devincti teneantur. Et omninò nulla Memoria Martyrũ probabiliter acceptetur, niſi aut ibi corpus, aut aliquæ certè reliquiæ ſint, aut ubi origo alicuius habitationis, vel poſſeſſionis, vel paſſionis, fideliſſima origine traditur. Nam quæ per ſomnia & inanes quaſi revelationes quorumlibet hominum ubiq; conſtituuntur altaria, omnimodò reprobentur.

(Vns iſt gefellig/daß die Altår ſo auff dem Feld vnd an den Wegen/ als gedechtnuſſen der Mårtyrer auffgerichtet ſind / in welchen keine Leichnam oder Reliquien der Mårtyrer erweißlich ligen / von den Biſchoffen der orthen vmbgeriſſen werden. Wo aber daß ohne Aufflauff des Volcks nicht geſchehẽ kůnte/ daß dennoch das Volck erinnert werde / daß ſie nit dahin lauffen /damit nicht/die rechtgeſinneten/ daſelbſt mit Aberglauben verknůpfft werden. Denn was fůr Altår aller orten von einem jeglichen durch Tråum oder ver-

vergebliche Offenbarungen / auffgerichtet werden/die ſollen gentzlich verworffen ſeyn.) Solte man diſem Capitulo im Papſtumb nachſetzen / vnd alle Altår vnd Kirchen einreiſſen/in welchen man mit bewehrten documentis nicht beweiſen kan/ daß die jenige / oder etwas von den jenigen / die drinnen geehret werden/ auch darinnen ligen vnd verhanden ſeyn/ohn was man auß Tråumen/ oder liederlichen Offenbarungen vnd lugenhafftigen erzehlungẽ her hat/ dürfften an manchẽ orth jhrer wol wenig ſtehen bleiben. Wolan/ dieſes ſind die Concilia vollauff in dieſem Seculo, ſo die anruffung der Heiligen beweiſen ſollen.

Wir kommen auff die Patres dieſes Seculi, derer ſind zwar an der zahl etliche/aber ſie geben doch auch dem Authori wenig kundtſchafft.

I. Der erſte ſoll ſeyn Athanaſius

De-

der ſoll die heilige Jungfraw Mariam vmb fürbitt angeruffen haben. Serm. de SS. Deipara: Wir erheben dich/ vnd ſagen mit lauter Stimm: Sey gegrüſt/ die du biſt voller Gnaden/ der HErr iſt mit dir/ O Fraw/ O Herſcherin/ O Königin/ O Mutter Gottes/ bitt für vns. ℟. Der Author thut dem guten Athanaſio vnrecht/ daß er jhn angibt zum Zeugen/ vnd jhm ſolche Wort vnd Gebet zumiſſet/ die Athanaſi⁹ nie geredt/ nie gethan. Ein erdichteter Zeug iſt diß/ vnter Athanaſij Perſon vnnd Namen. Das iſt zubeweiſen/ auß namhafften Papiſten/ welche ſelbſt Athanaſium von dieſem Zeugnuß abſolviern. Petrus Nannius ein berühmter Mann vnd Profeſſor der Lateiniſchē Sprach zu Löven/ hat dieſen Sermon geſetzt vnter die jenige Schrifften/ die er nit für des Athanaſij gehalten. Wird auch verworffen von Baronio, Antonio

Agellio,

Agellio, Poſsevino, vnd Bellarmino lib. de Script. Eccl. Beſihe Cocum cenſ. Script. vet. p. 89. 90. der Author mag die vrſach deſſen bey dieſen Authoribus nachſchlagen.

II. Der ander Zeug iſt Euſebius Cæſarienſis. Was ſoll der zeugen? daß die Seelen vmb vns ſorgen / ſchreibt der Author. ℞. Dieſes Zeugnuß bedarffs nicht. Wir haltens vorhin für glaublich / ſondern er ſoll Zeugnuß auffbringen / daß man der Heiligen Seelen hab angeruffen / das hat er Gott lob ſchier in 350. Jahren nicht gekünt / das lehrt vnd ſchreibt auch Euſebius nirgends / wiewol er jhm die meinung / von der Seelen fürſorg für vns / belieben leſt. Gleichwol ſind die Wort / die der Author Euſebio zulegt / nicht ſeyn / ſondern des Platonis, welche Euſebius erzehlt zubeweiſen / daß des Platonis Philoſophia von den Ebreern ſey her-

herkommen/vnd daß Platoni lengſt die Schrifften der Juden ſeyn bekant geweſen. Welches ſind aber die andern ſtellen des Euſebij? Warumb macht ers nicht namhafft? l. 13. c. 7. ſteht eine/ die für den Authorem wer/ ja wenns im Griechiſchen ſo lautete/ wie es Trapezuntius vntrewlich Lateiniſch gegeben.

III. Der dritte Zeug wider vns ſoll ſeyn Hilarius, vber den 124. Pſalm/ ſein Zeugnuß lautet alſo: Sed neque deſunt ſtare volentibus, SS. cuſtodiæ, neq; Angelorum munitiones, Dicitur enim: Montes in circuitu ejus,& Dominus in circuitu Populi ſui. Hos ergo ſecundum ſuperiora exempla montes eſſe exiſtimabimus, humilitatem terræ excedentes, firmos & excelſos, & immobiles. Cum enim & montem ſignificari Eccleſiam, id eſt, Dominum in

cor-

corpore legimus, & invenimus montes Dei exultare, atq; lætari (ſcriptum eſt enim, Montes exultaverunt, ut arietes.) quomodo poſſumus montes non eos ſignificatos eſſe intelligere, qui ſuper terrenam naturam glorioſi, jam in Dei rebus exultant? Ac ne leve præſidium in Apoſtolis, vel Patriarchis, ac Prophetis vel potius in Angelis, qui Eccleſiam quadam cuſtodia circũſepiunt, crederemus: adjectum eſt: Dominus in circuitu populi ſui, ex hoc nunc & uſq; in ſeculum. Es mangelt aber auch denen/ die ſehen wollen/ nicht an der Huet der Heiligen/ vnnd am Schuz der Engel. Denn es heiſt: vmb Jeruſalem her ſind Berge/ vnd der HErr iſt vmb ſein Volck her. Dieſe wollen wir nun dafür halten/ daß ſie obangeregten Exempeln nach/ Berge ſeyen/ als die da über die nidrigkeit der Erden empor reichen/ ſtarck/ hoch vnd vnbeweglich ſind. Denn/

so wir

ſo wir leſen/ daß durch den Berg bedeutet werde die Kirch/ das iſt/ der HErꝛ in ſeinem Leib/ vnd ſo wir finden/ daß die Berge Gottes hupffen vnd ſich frewen/ (denn es ſtehet geſchriben: die Berge hupffeten wie die Böcke) wie ſolten wir nicht auch können verſtehen/ daß durch die Berg die jenige bedeutet ſeyen/ die nunmehr herꝛlich gemacht vber die irꝛdiſche Natur/ ſich in Gottes ſachen ergötzen? Vnd damit wir nicht meinen/ es ſey noch ein geringer Schutz in den Apoſteln Patriarchen vnd Propheten/ oder vielmehr in den Engeln/ die die Kirch gleichſam mit einer Quardi oder beſatzung vmbgeben/ ſo iſt hinzu geſetzt: der HErꝛ iſt vmb ſein Volck her/ von nun an biß in Ewigkeit. Hierauß iſt gut zuverſtehen/ was Hilarij meinung geweſen. Nemlichen er hat dafür gehalten/ die Heiligē im Himmel/ Patriarchen/ Propheten vnd Apoſtel ſeyen im Him̃el nicht müſſig/ ſondern ſorgen für vns/ vnd ſeyen ein cuſtodia vnd præſidium, (Huet vnd beſatzung) der Kirchen/ verſtehe

mit

mit jhrer fürbitt (Bell: l. 1. de ſanct. beat. c. 19.) eben wie droben auch Origenes ſpeculiert; vnd auff diſe meinung hat Hilarius gezogen / die Wort des 124. Pſal: vmb Jeruſalem ſind Berge / (wie recht oder vnrecht / ſagen wir jetzt nicht / denn davon iſt jetzt der ſtreit nicht / ſondern nur was Hilarius von den Heiligen gelehrt.) Was iſts aber nunmehr? Habens darumb die Lutheriſche verſpilt / vnd der Author gewonnen / weil Hilarius durch die Berg Sanctorum in gloria præſidium, (den Schutz der Heiligen in der Herrlichkeit /) verſtanden? Nein / keines wegs. Sondern daran hafftet die gantze ſach / ob damals auß der vrſach / daß die Heilige ſind cuſtodia & præſidia ſalvandorum, ein Schutz derer die ſeelig werden ſollen / Hilarius geſchloſſen vnd gelehrt / daß ſie auff Päpſtiſche weiſe anzuruffen ſeyen? oder ob

di-

die Conſequenz juſt ſey: Es mangelt denen die ſtehen wollen / nicht an der huet der Heiligen. Ergò ſind die Heilige anzuruffen? Das antecedens ſtehet wol bey dem Hilario, aber die conſequenz findet ſich nicht. Sondern ſo ſchreibt er: Bonum quidem præſidium Angeli, ſed melius Domini. Eines Engels ſchutz / iſt zwar gut / aber des HErrn ſchutz iſt noch beſſer. Sciens ergo Dominus, Demnach denn der HErr wol gewuſt / daß wir nicht mit Fleiſch vnd Blut zükempffen haben / ſondern mit den Fürſten dieſer Welt / darumb hat er geſagt: Ich bin bey euch alle Tag. Adeſt enim Chriſtus, & cum fideliter invocatur, per naturam ſuam præſens eſt: Denn Chriſtus iſt da / vnd wenn er vertrewlich angeruffen wird / ſo iſt er ſeiner Natur nach gegenwertig. Wo ſagt er aber / daß man deßwegen einē Engel ſoll anruffen / weil ſein ſchutz gewiß? das ſagt er nicht / das ſchlieſt er nicht / das will er nicht. Bonum præ-

ſidium Angeli, ſed melius Domini. Adeſt enim (Dominus) cum fideliter invocatur. So man denn nun die Engel nicht ſoll anruffen / da wir doch wiſſen / daß ſie vnſere cuſtodia vnnd præſidia ſind / vermög des 34. vnd 91. Pſalms. Viel weniger die Heilige / von derer Schutz wir auß heiliger Schrifft nichts wiſſen / dann auß den Worten Montes in circuitu ejus, (Berg ſind vmb ſie her/) leſt ſichs nicht ſchlieſſen. Alſo ſtehet nun abermal diſer Zeug da / aber er zeugt nicht / was der Author gern hette.

IV. Der vierdte Zeug ſoll ſeyn Ephrem Syrus ſerm. de laud. B. Virg. Antwort: Warumb allegiert der Author ſeine Wort nicht / ſo kůndte man ſehen / was Ephrem zeugte oder nicht zeugte? Nicht ein jeder hat die zeit vnd gelegenheit / daß er jhm Ephrems Bůcher ſchaff vnnd durchleſe. Aber ver-

muth-

muthlich wirds anders nichts ſeyn/ als was auch Bellarminus vnd Keller auß jhm allegiern; Drumb mag er von rechtswegen jhm laſſen geſagt ſeyn das jenige / womit D. Zeæmañ den P. Keller mit ſeinem Ephrem abgefertiget Tom. 2. apolog. pap. Acath. p. 112. Wann Ephrem die laudes der Jungfrawen Mariæ geſungen hette/ ſo in dieſem allegierten Sermon begriffen/ were es je mehr denn zuviel / Aber keinen verſtendigen wird deſſen Keller (oder vnſer Author.) bereden. Wie dañ ins gemein die Bücher / ſo gemeltem Ephrem zugeſchribẽ werdẽ / in ſchlechtem credit ſind. Hieronymꝰ meldet/ Ephrem habe viel in Syriſcher ſprach geſchriben / gedenckt aber nur eines Buchs / welches er geleſen / de Spir. S. ſo aber heutiges tags nicht mehr vorhanden. Anno 1547. hat Ambroſius Camald. ein Münch viel opuſcul

vnd

vnter des Ephrems Namen drucken laſſen/ zu Cölln/ magis pia, quàm docta, wie Bellarm. l. de ſcript. Eccl. p. 131. davon helt/ da doch Hieronymus ſchreibt/ er habe in gemeltem buch de Sp. S acumen ſublimis ingenij geſpürt. Anno 1589. vnd 1593 hat Gerhardus Voſsius Tungrenſis Præpoſitus alle Bücher Ephrems ſoviel er in den vornembſten Bibliothecen in Welſchland/ in Griechiſcher ſprach finden können/ zu Rom drucken laſſen/ vnd dem Papſt dediciert, welche hernach in 3 Tomos abgetheilt/ zu Cölln nachgedruckt worden / da doch die alte Scribenten, welche bald nach dem Ephrem gelebt / ſonderlich Theodoretus l. 4. hiſt. c. 27. bezeugen / daß er der Griechiſchen Sprach nicht kundig geweſen/ wie denn auch Baronius T. 4. ad ann. 370. der meinung / daß er mit Baſilio durch einen Dolmetſcher geredet.

det. Hat aber Ephrem ſeine Bücher in Syriſcher ſprach beſchriben/ wie Baronius bekennt/ ad ann. 378. Wer hats in die Griechiſche vberſetzt? vnd wer will gut dafür ſeyn/ daß gemelte Bücher trewlich vnd ohn zuſatz/ ſeyn ins Griechiſch/ vnd denn ferner vor ſo wenig Jahren ins Lateiniſch vberſetzt worden? In den meiſten befind ſich ein ſchlecht acumen, etliches iſt gantz vngereimbt/ viel darinnen gantz widerwertig. Bellarminus ſchreibt/ er hab nur etliche Sermones geleſen/ deßwegen könne er nicht vrtheilen/ an ſint omnia verè S. Ephrem opera, an ſuppoſititia aliqua ſint admixta? Bißher D. Zeæman von dieſem Ephrem. Darumb auch dieſer Zeug ſo paſſierlich nicht iſt.

V. Der fünffte Zeug iſt Baſilius, der muß dem Authori einen zwifachen fürſpann thun/ mit ſeiner Liturgia,

vnd

vnd mit ſeinem Sermon von den 40. Märtyrern. In der Liturgia ſtehet alſo: Litania 1. Sanctifica noſtras animas & corpora, & da nobis in ſanctitate deſervire tibi, omnib⁹ diebus noſtris, interceſsionibus ſanctæ Dei genitricis, & omnium ſanctorum, qui à ſeculo glorificaverunt te. Vnd Litania 3. Ut inveniam⁹ gratiam & miſericordiam in cœtu omnium Sanctorum, qui à ſeculo tibi placuerunt, avorum, Patriarcharum, Patrum, Prophetarum, Apoſtolorum & Evangeliſtarum, Martyrum, Confeſsorum, Doctorum, &c. Præcipuè S. ſemper Virginis Mariæ, S. Johannis præcurſoris, & Baptiſtæ, ſancti illius N. cujus memoriam facimus, & omnium Sanctorum tuorum, quorum poſtulationib⁹ viſita nos Deus. Abermal in anaphora Baſilij, welche

Andreas Maſius auß dem Syriſchen in das Lateiniſche gebracht hat: Cumq́; miſericordiam tuam laudabiliſſimam & amorem tuum erga genus humanum imitantes (Sancti) aſſiduas preces & obſecrationes pro nobis tibi offerant, eoq́; memoriam illorum celebremus, ut quando nobis ipſi parum fidimus, memoria & legatione illorum protecti, per eos audeamus ad te accedere, atq́; tremendo hoc & reverendo munere, defungi: eſto expiator prævaricationum noſtrarum, tùm propter ſanctas preces illorum, tùm propter ſanctum nomen tuum, quod invocatum eſt, ſuper nos, quia ipſe ſanctus es, & in ſanctis acquieſcis. /. Heilige vnſer Leib vnd Seel vnd gib vns / daß wir dir in Heiligkeit dienen mögen vnſer Lebenlang / durch Fürbitt der heiligen Mutter Gottes / vnd aller Heiligen

ligen/die dich von anbegin gepriſen haben. Item: Auff daß wir Gnad finden/ vnnd Barmhertzigkeit in der ſchaar aller Heiligen Vorfahren/ Patriarchen Vätter/ Propheten/ Apoſtel vnd Evangeliſten/ Märtyrer/ Bekenner/ Lehrer/ꝛc. die dir von anbegin gefallen haben/ vornemblich aber der H. allzeit Jungfrawen *Mariæ*, S. Johannis des Vorlauffers vnd Tauffers/ des heiligen N. deſſen Gedechtnuß wir halten/ vnd aller deiner Heiligen/ vmb derer fürbitt willen ſuch vns heim/ O Gott. Widerumb: vnd weil die Heilige als Nachfolger deiner Lobwürdigſten Barmhertzigkeit vnd Liebe/ gegen das Menſchliche Geſchlecht/ dir ohn vnterlaß Gebet vnd fürbitt für vns bringen/ vnd wir eben darumb ihr Gedechtnuß feyren/ auff das/ weil wir vns ſelber wenig trawen/ mit jhrer Gedechtnuß vnd Bottſchafft verwahret/ durch ſie zu dir kommen/ vnd diß ehrwürdige Ambt/ darob man dr. zittern ſoll verrichten dürffen: So ſey gnedig vnſerer Vbertrettung/ ſowol vmb jhres heiligen Gebets/ als auch vmb deines heiligen Namens willen/ welcher über vns angeruffen wird/ weil du ſelbſt heilig biſt vnd

ruheſt in den Heiligen. Jn Sermon von den 40. Märtyrern lautets alſo: Hi ſunt qui obtinentes noſtram regionem, quaſi quædam turres contra adverſariorum incurſum, refugium exhibent. Beneficium ergo hoc, fratres dilectiſsimi, gratiam hanc [illegible] Deo chri- [illegible] minime deficientem ex Deo [illegible] nemus, paratum eſt hic Chriſtianis auxilium, Eccleſia, videlicet, Martyrum, exercitus triumphantium, Chorus laudantium DEUM. Sæpe operam dediſtis, ſæpe laboraſtis, ut unum pro nobis orantem inveniretis, XL. ſunt hi, unam orationis emittentes vocem: Ubi enim ſunt duo vel tres in nomine Domini congregati, ibi DEUS eſt: Ubi XL. fuerint, quis dubitet DEUM eſſe præſentem? Qui aliqua premitur angustia, ad hos confugit, qui lætatur, ad hos recurrit, hic, ut à malis libe

liberetur, ille, ut duret in rebus læ-
tis. Hìc mulier orans pro filijs au-
ditur, peregrinanti viro reditum
incolumem, ægrotanti verò ſalu-
tem implorat. Cum his ergò Mar-
tyribus noſtras effundamus preces.
Vnd hernach: O ſanctum Chorum!
O ſacrum ordinem! O cuneum in-
expugnabilem! O communes ge-
neris humani cuſtodes, optimi cu-
rarum ſocij, precum ac votorum
invicem, ſuffragatores, Legati apud
Deum potentiſsimi &c. Diſe ſinds/
die vnſer Landſchafft innen haben / vnnd
gleich als die Thürn ein zuflucht geben wi-
der den Anlauff der Feinde / ꝛc. Ihr habt
offt darnach getrachtet / daß ihr einen fin-
den möchtet/ der für euch bitten thete. Hie
sind ihrer XL. die einerley Stimm des Ge-
bets von ſich hören laſſen. Denn wo zween
oder drey im Namen des HErren verſam-
let ſind / da iſt Gott. Wer zweiffelt denn/
daß Gott da zugegen ſey/ wo ihrer XL. ſind?
Wer mit einer Angſt getruckt wird / der

ſtehet zu dieſen/ wer frölich iſt/ der laufft zu jhnen/ dieſer/ daß er vom übel erlöſet werde/ jener/ daß er bey dem guten bleiben mög. Hie hört man ein Weib betten für jhre Söhn/ꝛc. So laſt vns nun zugleich mit dieſen Märtyrern vnſer Gebet außſchütten. O ein heiliger Chor/ O ein heiliger Orden/ O ein vnvberwindliche Troppen/ O gemeine beſchützer des menſchlichen Geſchlechts/ O mechtige Fürbitter vnnd Geſandte bey Gott. Am rand ſtehet(edit: Antuerp. 1616.) Interceſs. Sanctor. dogma egregium. Vnd beſſer drunten: Nota pro Sanctorum invocat. ut ſupra paulo. Iſt ein wunder/ daß der Author nicht mit Pereſio vor frewden aufſſpringt vnd aufſſchreyt: Gratias tibi agimus, magne & ſancte Baſili, quòd tàm apertis verbis rem, de qua agimus, aperuiſti, & nullum locum perditiſsimis factionibus reliquiſti. Wir dancken dir / O du groſſer vnd heiliger *Baſili*, daß du vns die ſach/ davon wir handlen/ mit ſo klaren Worten entdeckt/

deckt / vnd den verdambten Seelen keinen raum gelaſſen haſt. Wir antworten mit Chemnitio: Wiewol wir nicht in abred ſind / daß Baſilius ſeiner Gemein wol mag ein Gebetsformular bey der communion gemacht haben / ſo kan man doch nicht beweiſen / daß dieſe Liturgia, wie ſie heutigs tags lautet / von Baſilio gemacht ſey / vnd zwar eben alſo / wie ſie iſt / denn es iſt gar zu groſſe vngleichheit in den verſionen, ſtimmet keine mit der andern vberein / weder die alte vnd newe mit dem Griechiſchen / noch das Griechiſche mit dem Syriſchen. Bell. l.4. c. 14. de Euchariſt. leügnet / daß in Baſilij Liturgia ſtehe: Fac panem iſtum corpus Chriſti, ſonder es ſtehe / oſtende panem iſtum corpus Chriſti, wie es zwar ſtehet in der Antorffiſchen edition 1616. Vnd bekeñen doch Pereſius vnd Beſſarion, daß es in Baſilij Liturgia heiſſe: Fac

panem iſtum corpus Chriſti. Andreas Maſius in der Vorred vber ſein version der Syriſchen Liturgiæ bekennt / daß die Griechiſche viel lenger ſey / als die Syriſche / doch zweiffelt er zwar nicht / ſie ſeyen beede eines autoris, weil ſich derſelben faſt gantz Syrien / als von Baſilio geſtelt / gebrauch. Aber es iſt zubeweiſen / daß dieſe Liturgia des Baſilij nicht ſey. Denn 1. Baſilius hat ſeine Gebet zuenden oder zuſchlieſſen / gepflegt mit einem ſolchen Gloria: Gloria Deo ac Patri, cum filio ipſius, ac Sp. S. oder mit einem ſolchen: Gloria Deo ac patri per filium in Sp. S. de Sp. S. ad Amphiloch. c. 1. In diſer Liturgia aber lautet das Gloria alſo: Gloria patri & filio & Sp. S. das gibt ein anzeig / daß Baſilius dieſe Liturgiam nit gemacht hab. 2. In dieſer Liturgia bettet der Autor pro pijſsimo & fideliſsimo

ſuo

ſuo Imperatore, für ſeinen allerfröm-
ſten vnd glaubigen Keyſer. Nun iſt a-
ber zur zeit Baſilij Valens Keyſer ge-
weſen / ein Arianer, vnd arger Feind
der Kirchen Gottes/ darumb gar nicht
zuglauben/daß er piiſsimus vnd fide-
liſsimus von Baſilio ſey genennt wor-
den. 3. In der dritten Litanei ſtehet
das Triſagion, daß 100. mehr oder
weniger Jahr / hernach erſt von dem
Proclo Ertzbiſchoff zu Conſtantinopel
iſt angenommen worden. 4. In dieſer
Liturgia werden die Confeſsores
nach den Martyrern genennt/ da doch
gegentheil ſelbſt bekennt/daß dieſer Na-
me (der bekenner) lang hernach in die
Meß ſey hinein gethan worden. Daß
alſo auch diſer Liturgiæ widerfahren/
was Maſius ſchreibt in angezogener
ſeiner Vorrede: Is fuit perpetuò ho-
minum in religione ſenſus, ut intra
præſcriptas à patribus ceremonias

quantumvis ſanctiſsimas ſeſe continere pauci potuerint, unde pro temporis tractu ad illas pro vario Antiſtitum pietatis affectu, alia atq; alia addita, multa etiam mutata videre eſt; & quod eſt longè majus malum, non paucas etiam ſuperſtitiones inde enatas. Diß iſt jederzeit der Menſchen Sinn geweſen in der Religion/ daß jhrer wenig ſich haben können halten zwiſchen denen von den Vättern vorgeſchribenen / wiewol ſehr heiligen Ceremonien / daher nach der zeit jmmer anders vnd anders hinzu gethan worden/ nach mancherley Gottſeeligen affect der Vorſteher/ Auch ſiht man viel ding geendert / vnnd daß noch viel ärger iſt/ ſo ſind nicht wenig Aberglauben hierauß erwachſen.) Wiewol er nun darzu ſetzt/ es beduncke jhn/ die Syrer ſeyn/ in dem fall/ beſcheidner geweſen / als die Griechen/ vnd Latiner/ ſo kan er doch keinen Brieff auffweiſen/ daß es nicht auch mit der Syriſchen Liturgia alſo hergangen

gangen ſeyn ſolte. Wie es ſich denn warlich ſeltzam anſehen leſt/ daß darinnen ſtehet/ darumb feyren wir der Heiligen Gedechtnuß / auff daß / weil wir vns ſelbſt wenig trawen/ wir durch jhre Gedechtnuß vnd Bottſchafft beſchirmet / durch ſie / zu dir tretten dürffen. Item ſey vns gnedig / ſowol vmb jhres heiligē Gebets/ als vmb deines heiligen Namens willen. Von dieſer endvrſach / der H. Märtyrer gedächtnuß/ haben die zu Smyrna vnd der genannte Dionyſius in ſeiner Hierarchia Eccl: noch nichts gewuſt. Baſilius ſelber ſchreibt viel anderſt in reg. fuſius diſput. interrog. 40. Neq; ullā aliam ob cauſam adeſſe decet Chriſtianos ad Martyrum conditoria, aut iſtis contigua loca inviſere, quàm orandi cauſa, & ut Sanctor: conſtantia admoniti, in qua illi, ne pietatem amitterent, ad necem uſq; fortiter

perſeverarunt, ipſi quoq; ad ſimilis fortitudinis æmulationem inciten-tur. Vmb keiner einigen anderen vrſach willen gebüyrt den Chriſten bey der Heili-gen Gräbern zuſeyn / als bettens halben/ vnnd daß ſie durch der Heiligen be endig-keit/ in welcher / ſie / damit ſie die Gottſee-ligkeit nicht verlieren möchten/ biß auff den Todt dapffer verharret ſind / erinnert vnd zur nachfolg gleichmeſſiger dapfferkeit auff-gemuntert werden mögen. Wie reimbt ſich dieſes mit dem vorigen? Auß dem allem ſchlieſſen wir mit vnſerm Chem-nitio p. 180. Non igitur genuina, ſincera, ac certa ſunt omnia, quæ ti-tulo Baſilij in Liturgia nunc legi-mus, ſed multa in illis ſunt variata, transformata & aſsuta. Nicht alles iſt rein/ ächtig vnd gewiß / was wir heu-tigs tags in der Meß vnter Baſilij Na-men leſen/ſondern viel iſt darinnen geen-dert/ verkehrt/ vnnd darzu geflickt. Auß dem aber was vngewiß vnd zweiffel-hafftig iſt / kan noch ſoll ein ſo groſſ

ſach

ſach/ wie die iſt/ davon wir ſtreiten/ nit entſcheidet werden. Dem ſey wie jhm woll/ ob ſchon in dieſer Liturgia der Heiligen Fürbitt in den Gebetten vielfeltig gedacht wird/ ſo iſt doch kein einiges Gebet an die Heilige ſelbſt gerichtet/ welches doch am meiſten ſolte bewiſen werden. Bißher von der Liturgia. Anlangend Baſilij Sermon de XL. M. M. erſcheint zwar auß demſelben/ daß die droben angeregte meinung Origenis von Hülff vnd vorbitt der Märtyrer mit der zeit ſehr eingeriſſen/ vnd gemein worden/ Vnd man von der alten Simplicitet vnd einfalt/ davon droben in der Smyrniſchen Epiſtel/ je lenger je mehr abgewichen/ den heiligen Märtyrern je lenger je mehr zugeſchriben/ ex ſingulari erga ipſos affectione, auß ſonderbarer affection gegen ſie/ wie vnſer Chemnitius ſchreibt/ vnnd alſo der Heiligen anruffung je lenger je

näher

näher kommen: Doch kan ſolche auch auß Baſilij Worten nicht erwiſen werden/ wie ſie heutigs tags bey den Papiſten im brauch iſt. Dann Baſilius ſagt gleichwol nicht/ wir ſchütten vnſer Gebet auß ad hos Martyres, zu dieſen Mårtyrern/ ſondern cum his, zugleich mit Jhnen/ daß er aber vorher ſpricht: Wer mit einer Angſt gedruckt wird/ ad hos confugit, fliecht zu jhnen/ zwingt nicht gleich/ daß man ſie angeruffen hab/ ſondern er nennt die Martyrer ſelbſt/ an ſtatt jhrer Kirchen/ der meinung/ daß wem etwas gefehlt/ derſelbe geloffen iſt/ zu den Gräbern der Martyrer/ daſelbſt zubetten/ nicht aber/ daß er mit ſeinem Gebet die Mårtyrer ſelbſt hab angeruffen/ maſſen erſcheint gleich auß dem/ was folgt: Hie bettet ein Weib für jhre Söhn/ zu wem aber? Zu den 40. Martyrern? das ſagt Baſilius nicht/ ſondern zu Gott/ von wel-

chem

chem Baſilius ſagt: Ubi quadraginta fuerint, quis dubitet Deum eſse præſentem? Wer zweiffelt/daß Gott allda zugegen ſey/da die 40. Märtyrer ſind? das vbrige ſind Rhetoricationes, proſopopœjæ, Apoſtrophæ, ſo bey den Rednern vnnd bey den in der Rhetorica wol geübten Vättern/ Baſilio, Nazianzeno, Nyſseno ſehr gemein vnd breuchig/gar nicht aber religioſæ vnd fiduciales invocationes, geiſtliche vnd zuverſichtliche anruffungen. Davon jetzt weiter bey dem

VI. Sechſten Zeugen/der iſt Gregorius Nyſsenus, orat: de S. Theodoro Mart. was bezeugt dieſer? Nam ipſas attingere reliquias, ſiquidem aliqua ejuſmodi proſpera fortuna contingat, ut id facere liceat, quàm id ſit multum deſiderandum, & optandum, ac ſummarum precum donum, ſciunt experti, & ejus deſiderij

ſiderij compotes facti. Quaſi corpus enim per ſe vivens & florens, qui intuentur, amplectuntur, oculis, ori, auribus, omnibus ſenſuum inſtrumentis adhibentes, deinde officij & affectionis lacrymas Martyri, quaſi integer eſset, & appareret, ſuperfundentes, ut pro ipſis deprecator intercedat, ſupplices preces offerunt, tanquam ſatellitem Dei orantes, quaſi accipientem dona, cum velit, invocantes. Und am ende: Ac nos quidem, O beate, benignitate Creatoris anniverſariam circuli viciſſitudinem aſſecuti, coegimus tibi publicum conventum, ſacrum, inquam, cætum Martyribus addictum, & communem Dominum adorantes, & tuorum certaminum victoriæ commemorationem peragentes. Tu verò huc jam ades ad nos, ubicunq; fueris, ut diei

diei feſto præſis. Vocantem te cõtrà vocamus, ac, ſeu in ſublimi æthere habitas, ſeu per cæleſtem aliquem circulum verſaris, aut in choros Angelorum cooptatus Domino adſiſtis, aut cum virtutibus & poteſtatibus, ut ſervus fidelis, adorationis officio fungeris: parumper ab ijs officijs vacationem deprecatus, veni ad nos, qui te honorant, inviſibilis amicus: cognoſce, ac viſe ferias, quæ celebrantur, ut gratiarum adverſus Deum conduplices actionem. Multorum beneficiorum indigemus, intercede, ac deprecare pro patria, apud cõmunem Regem & Dominum. Ut miles, propugna pro nobis, ut Martyr pro conſervis, utere libertate loquendi, etiamſi ſuperaſti ſeculum, & noſti affectus, & uſus neceſſitatesq; humanæ conditionis. Pete

pacem,

pacem, ut hi publici conventus non deſinant. - Nos enim etiam, quòd incolumes, & integri conſervati ſumus, tibi beneficium acceptum referimus. Petimus autem etiam futuri temporis præſidium atq; ſecuritatem. Quod ſi majore etiam opus fuerit advocatione & deprecatione, fratrum tuorum Martyrum coge chorum, & cum omnibus unà deprecare. Multorũ juſtorum preces multitudinem ac populorum peccata luant. Admone Petrum, excita Paulum, Johannem item Theologum & diſcipulum dilectum, ut pro Eccleſijs, quas conſtituerunt, ſoliciti ſint. Virtute tuæ, tuorumq; ſociorum deprecationis, O Vir admirande, atque inter Martyres excellens & eminẽs Chriſtianorum Reſp. campus ſegetum reddatur, qui campus ad finem

uſq;

usq́; maneat in pingui fertiliq́; arvo fidei in Chriſtum, ſemper fructum edens æternæ vitæ, quæ contingit per Chriſtum JESVM Dominum noſtrum. Bißher Nyſſenus. das iſt:

Zwar die *Reliquien* ſelbſt anzurühre͂/ wen̄ einem das Glück ſo wol will/ daß ers thun kan/ wie ſehr erwünſcht das ſey/ das wiſſen die es erfahren habe͂/ vnd ſolches Wunſches theilhafftig worden ſind. Gleich als lebte vnd blühete der Leib ſelbſt noch/ alſo vmbfahen Jhn die Jhn anſehen/ vnd halten jhn zu ihren Augen Ohren/ Mund vnd andern Glidern/ drauff vergieſſen ſie jhre Threnen vber jhn/ vnd bringen Jhm jhr demütiges Gebet/ daß er für ſie bitten wolle/ ſie bitten Jhn als einen Diener Gottes/ vnnd ruffen Jhn an/ als der die Gab annimbt/ wenn er will. Vnd zwar wir/ nach dem wir auß des Schöpffers gütigkeit abermahl die Jahrszeit erlebt/ haben dir/ O ſeeliger *Theodore*, diſe heilige Verſamblung angeſtellt/ die den Märtyrern ergeben iſt/ beedes den gemeinen Herren bittende/ vnd deines Kampffs vnd Sigs indenckend. Du aber mach dich anjetzo

anjetzo zu vns/ du ſeyeſt wo du wolleſt/ daß du dem Feſt mögeſt fürſtehen. Der du vns ruffeſt/ wir ruffen dir wider/ vnd/ es ſey gleich/ daß du gleich in dem höhen Himmel wohneſt/ oder durch einen HimmelCircul wanderſt/ oder in den Chor der Engel auffgenommen/ bey dem HErzen ſteheſt/ oder mit den Kräfften/ als ein trewer Knecht/ dem Gebet abwarteſt: begehr ein wenig entlaſſung von dieſen Dienſten/ vnd komm zu vns/ als ein vnſichtbarer Freund/ die wir dich Ehren. Erkenn vnd beſuch diß Feſt/ daß wir begehen/ auff daß du die Danckſagung Gott *duplireſt*. Wir bedürffen viel güts/ bitt für das Vatterland bey vnſerem allgemeinen König vnnd Herren. Streit für vns/ als ein Soldat/ als ein Martyrer/ gebrauch dich der Freyheit zureden. Ob du wol die Welt vberwunden haſt/ ſo kenneſt du doch die begierden vnd Noth Menſchliches Zuſtands. Bitte vmb Fried/ daß dieſe offentliche Verſamblungen nit auffhören. Denn auch/ daß wir bißher in gutem Wolſtand ſind erhalten worden/ dieſe Gutthat haben wir dir zudancken. Wir bitten aber auch vmb hülff vnd ſicherheit in künfftigen

Zeiten

Zeiten. Wo auch eines sterckern *advocie-rens* vnd bittens vonnöthen iſt/ ſo verſamble den Chor der Märtyrer / deiner Brüder/ vnd bitte zugleich mit Ihnen allen. Das Gebet vieler Gerechten verſühne die menge der Sünden der Völcker. Erinnere Petrum/ weck Paulum auff/ wie auch Johannem den *Theologum* vnd lieben Jünger/ auff daß ſie ſorg tragen für die Kirchen / ſo ſie [illegible] deiner fürbitt vnd [illegible] In Krafft deiner [illegible] deiner Geſellen/ O du wunderbarer vnd vnter den Märtyrern vortrefflicher Mann/ werde die Chriſtliche Kirch ein Samfeld/ daß biß ans End bleibe auff dem fetten vnd fruchtbaren Acker des Glaubens an Chriſtum/ vnd allzeit Frucht bringe des ewigen lebens/ daß vns zutheil wird durch JEſum Chriſtum vnſern HErrn. Bißher *Nyſſenus*.

Antwort: 1. Zweiffelt man noch / ob Nyſsenus diſen Sermon gemacht hab. Vnd das darumb/ weil mit Fabeln geflickt iſt/ was von Theodoro erzehlet wird / Nemblich / daß er in dem erſten examine, der Heyden/ welche von der Geburt des Sohns Gottes vnrecht hiel-

hielten / geſpottet / vnnd Jhnen vorge-
worffen hab / daß ſie ein Weib für ein
Göttin hielten / vnd ein Teufelin die da
nach arth der Haſen vnd Schwein gar
fruchtbar vnd trächtig ſey / als ein mut-
ter zwölff Kinder anbetteten / vnd den-
noch in güte von den Richtern entlaſ-
ſen worden ſey / vnd bedenckzeit erlangt
hab. Vnd ob er wol in wehrender ſol-
cher bedenckzeit den Tempel der Mut-
ter aller Götter verbrandt / ſey er doch
gnediglich darumb beſprochē / vnd jhm
auch gar das Prieſterambt von den
Richtern angetragen worden / wiewol
er nur ein gemeiner Soldat / vnd zwar
auß Arabia geweſen. Vnd ſetzt Ba-
ronius ſein Marter ins Jahr 304.
Lieber iſts auch glaublich / daß man ei-
nem frembden Menſchen / einem gemei-
nen Soldaten / ſo groſſe Gnad angebot-
ten / zu der zeit / da viel 1000. Chriſten
ſonſten vnter dem Diocletiano oh-

vnte-

vnterſchid getödtet worden? Vnd weñ gleich dieſes an ſeinen ort geſtellt wird/ ſo ſiht doch Nyſſeno, vnd der in den vordern Seculis geführten Lehr gar nicht gleich / was ferner in dieſem Sermon erzehlt wird. Soll denn die wolfahrt vnd erhaltung der Kirchen einem verſtorbenen Menſchen/vnd nicht vielmehr Gott zugeſchriben werden? Die Schrifft ſagt/ die Todten ruhen / vnd Theodorus ſoll wider die Scyten ſtreiten? Stellt denn im Him̃el ein Märtyrer ein verſamblung an der anderen Märtyrer/wie hie etwa ein Pfarrer ein Kirchenverſamblung helt? vnd was iſt diß / daß dieſer Author ſich ſtellt als wiſſe er nicht wo ſich Theodorus auffhalte / ob er droben im hohen Himmel ſey/oder jrgend durch einen himliſchen Circul herumb ſpatziere/oder vnter dem Chor der Engel für Gott ſtehe / oder aber dem Gebet abwarte? Ein feine an-

anruffung wird diß geben / wenn einer nicht weiß / wo er den Heiligen / den er anrufft / antreffen ſoll. Vnd ſolte auch wol Nyſsenus begehrt haben an Theodorum, daß er ſoll von ſeinem Ambt vacanz bitten vnd auff Erden kom̃en? So hat er denn ſolches ohn erlaubnuß nicht thun dürffen? was ſoll auch das ſeyn / daß Theodorus ſoll Petrum erinnern / Paulum vnd Johannem auffmuntern / daß ſie für die von Jhnen angerichtete Kirch ſorg tragen? bedarff es denn in jener Welt / daß einer den andern erſt auffmuntere / vnnd ſeines Ambts erinnere? Sorgen denn Petrus, Paulus, Johannes ſonſt nicht / es ſey denn / daß ſie durch Theodorum hierzu auffgemuntert werden? Sind ſie denn ſo faul vnd verdroſſen / daß ſie nicht für ſich thun / was jhres Ambts iſt? Vnd was iſt das endlich für ein auffmuntern? Muntert da der gröſſer

den kleinern / oder der kleiner den gröſ-
ſern/oder ein jeder ſeines gleichen auff/
zu außrichtung ſeiner Ambts gebühr?
Oder ſuppliciern die H. Märtyrer
den Apoſteln erſt von wegen der Kir-
chen auff Erden? Das alles ſind ſa-
chen / die viel zunew / auch der heiligen
Schrifft/vnd der Lehr der erſten Apo-
ſtoliſchen Kirchen zu vnbekandt ſind/
alß daß ſie Nyſseno kündten zugelegt
werden. 2. So wer wol gut / daß der
Griechiſche Text bey der hand wer/ da-
mit man ſehen kündte/ wie es in demſel-
ben lautete/ſintemahl den verſionibus
gar nicht allenthalben zutrawen iſt.
3. Dem ſey aber wie jhm wol / es habe
Nyſsenus alſo geſchriben / was wollen
wir alßdenn darzu ſagen? das wollen
wir ſagen / was droben Andreas Ma-
ſius geſchriben. So daſſelbe jemahls
in einer ſach eingetroffen/ſo hats einge-
troffen eben in dieſem handel. Wir ha-

ben droben angezeigt/daß die alte Chriſten auß guten/ vnd zur ſelbigen zeit erheblichen vrſachen jhre gedechtnuß der Märtyrer angeſtellet. Aber man hats darbey nicht laſſen verbleiben / ſondern pro temporis tractu, pro vario erga Martyres affectu, alia atq; alia addita, wie Maſius redet/ das iſt/ mit der zeit/nach dem man gegen die Märtyrer affectioniert geweſen/iſt eins vber das ander darzu kommen. Da hat Origegenes angefangen zu diſputiern von der Heiligen vorſorg / vnnd fürbitt für vns/da hat man ſolcher fürbitt hernacher im Gebet gedacht / vnd den Heiligen allerley Hülffe vnd Gutthaten zugeſchriben / da hat man jhre reliquias angefangen auß ſchlechten örthern zuerheben/vnd anderſtwo hin zu transferiern, da hat man gentzlich dafür gehalten/der Märtyrer Seelen ſeyen bey jhren Gräbern / vnd ſonſten anderſtwo
in

in der Welt gegenwertig / wiſſen vmb der Menſchen händel/diſponiern vnd verwalten dieſelbe/hören der Menſchen Gebet / vnd bringens für Gott / ſeyen denen/die ſie ehren/behülfflich/ vnd erlangen jhnen nicht allein/ ſondern auch geben jhnen allerley gutes / ſeyen Patroni, vnd Beſchutzer derer örter / da jhre Heylthumb ligen. Auß diſer præſumtion, wenn jemand betten wolte/ ſo lieff er zu der Märtyrer Gräbern/ nennte ſie offt mit Namen/ſchrib jhnen die erhörung vnd hülffe zu / wolte auch deßwegen bey der Märtyrer Gräbern begraben werden/ ohn was dergleichen mehr das Pövelvolck auß eigner andacht gethan / darzu die Biſchoffe offt conniviern müſſen/vnd es nit endern können/wie Auguſtinus ſchreibt contra Fauſtum: Aliud eſt quod docemus, aliud quod ſuſtinemus, aliud quod præcipere jubemur, aliud,

quod emendare præcipimur, & donec emendemus, tolerare compellimur. Ein anders iſt/ daß wir lehren / ein anders/ daß wir dulten/ ein anders/ daß wir müſſen gebieten / ein anders/ daß wir ſollen verbeſſern/ vnd ſo lang/ biß wirs verbeſſern/ dulten müſſen. Biß es endlich gar dahin kommen/ daß man das Gebet an die Heilige gerichtet / darzu denn Gregorius Nyſſenus als ein vortrefflicher Redner neben ſeinem Bruder Baſilio, mit jhren floſculis, declamationibus, proſopopæis vnd Apoſtrophis Rhetoricis nicht wenig vrſach gegeben. So ſind wir nun nicht in abred/ daß man in dieſem Seculo der Heiligen anruffung je lenger je näher kommen/ ſonderlich in Nyſſeni Kirch. Nichts deſtoweniger ſo ſind es auch noch damals vielmehr nudæ compellationes Sanctorum, bloſſe begrüeſſungen vnd anſprechungen (wiewol eh ein lebendiger

ger den andern vmb fürbitt anſpricht) die auß groſſer affection gegē die Märtyrer/ vnd hertzlicher begierd/ Gottes Huld vnd Gnad durch jhr für- vnd mittbitt zuerlangen/ hergefloſſen/ als religioſæ invocationes geiſtliche anruffungen/ dafür man ſie heutiges tags im Papſtumb helt/ geweſen/ die da weder von der Apoſtel zeit her alſo im ſchwang gangen/ oder auch von der gantzen Kirch gut geheiſſen/ vnd für einen Glaubensarticul gehalten worden. Das iſt dannenhero klar abzunemmen/ daß eben die Authores ſolcher Rhetoriſchen reden ſelber/ mitten in jhrem großſprechen/ jhren zweiffel nicht verhelen/ vnd mit allerley limitationibus jhre reden miltern/ vnd gleichſam wider zuruck ziehen. Zum Exempel/ Nazianzenus, da er von Baſilio predigt/ wie er im Himmel opffere/ vnd bitte für das Volck/ ſetzt er in parentheſi dar-

zu/ ὡς ὄμαι, ſicut arbitror, wie ich dafür halte. Vnd in ſeines Vatters Epitaphio ſpricht er zwar: Nun nutzt er vns mehr mit ſeinem Gebet / als zuvor mit ſeiner Lehr / nach dem er nun Gott viel näher iſt/ vnd der Engliſchen Ordnung/ vnd Freyheit zureden gewürdiget/ aber er ſetzt bald die correction hinzu: πείθομαι δὲ, wie ich mir einbilde/ Item εἰ μὴ τολμηρὸν τοῦτο εἰπεῖν, wofern es nicht etwas keck geredet iſt. Vnd orat. 1. in Julian. Vnd du Seel des Conſtantini höre/ εἴ τις αἴσθησις, wenn du anderſt was fihleſt; vnd in der Leich Gorgoniæ ſeiner Schweſter: Si noſtri honores tibi curæ ſunt, ſo du anderſt nach vnſerer Ehr frageſt/ vnd ſo anderſt die Heilige Seelen von Gott an ſtatt eines Geſchencks deſſen gewürdiget werden/ daß ſie dergleichen fihlen/erfahren/verſtehen: So nimm du auch vnſere Red auff vnd an. Auff

dieſe

dieſe weiſe pflegt warlich die Kirch von gewiſſen vnd allgemeinen Glaubens-puncten vnd Articuln nicht zureden/ ſonder wir glauben/ſpricht ſie/ wir wiſ-ſen/das iſt gewißlich war/du ſolt feſtig-lich glauben / vnd nicht zweiffeln / &c. Vnd daß wir abſonderlich von vnſerm Nyſseno reden / ſo gebens ſeine phra-ſes vnd reden gnugſamb / daß es keine Gebet vnd geiſtliche anruffungen seyn können. Denn welcher glaubiger hat jemahls ſolche arth zubetten gebraucht? ſondern es ſind hyperbolæ Rheto-ricæ, von welchen zumercken iſt die Regl Sixti Senenſ. l. 6. Biblioth: an-not: 152. (citante Gerhardo Tr. de morte, p. 887.) quòd in Patribus hyperbolarum ratio minus ſit ha-benda, daß man ſich an der Vätter hyperbolas nit groß kehren ſoll. Vnd ſonderlich/was Nyſsenus hie pro con-ceſso nimt (wenn ers anderſt geſchri-

ben) daß nemlich die Märtyrer das Gebet ſelbſt hören / zu jhren Gräbern kommen / helffen &c. daß haben nicht allein ſeine coætanei in zweiffel gezogen / ſondern auch Auguſtinus hat noch im fünfften Seculo darwider diſputiert, vnd nichts gewiſſes ſchlieſſen wollen. Dieſes aber iſt recht / daß hie ſteht: Coegimus tibi publicum conventum, wir haben dir ein offentliche Verſamblung angeſtellt. Warumb? was wollen ſie thun? Communem Dominum adorantes, & certaminum tuorum victoriæq; commemorationem peragẽtes, ſie wollen den allgemeinen HErren anbetten / vnd des Martyrers Kampff vnd Sig meldung thun. Recht. Dabey hett mans ſollen bleiben laſſen. Sovil vom Gregorio Nyſſeno.

VII. Der ſibende Zeug iſt Hieronymus wider Vigilantium. Der thut

vns

vns aber eben ſo wenig ſchaden / als die vorige. Dann 1. hat Vigilantius der Kirchen fürgeworffen/ſie bette die Heilthumb an/(ſoviel auß Hieronymi bericht abzunehmen iſt / denn Vigilantij Bücher ſeynd nicht verhanden.) Quid neceſse eſt tanto honore non ſolum honorare, ſed & adorare, illud neſcio quid, quod in modico vaſculo circumferendo colis? (Was iſts nöthig mit ſo groſſer Ehr nicht allein ehren/ ſondern auch anbetten das jenige/ weiß nicht/was es iſt / daß du in einem kleinen Geſchirrlein herumb tregeſt?) Deſſen iſt jhm nun Hieronym⁹ durchauß nicht geſtändig. Nos, non dico, Martyrum reliquias, ſed ne ſolem quidem & Lunam, non Angelos, non Archangelos non Cherubim, non Seraphim, & omne nomen, quod nominatur in præſenti, & futuro ſeculo, colimus & adoramus, ne ſerviam⁹ creaturæ potius, quàm

Creatori, qui eſt benedictus in ſecula. Honoramus autem reliquias martyrum, ut eum, cujus ſunt Martyres, adoremus. Honoramus ſervos, ut honor ſervorum redundet in Dominum. Ep: ad Riparium Presbyt: de Vigilantio. Et lib: cõtra ipſum Vigilant: Quis enim ô inſanum caput, aliquando Martyres adoravit? Quis hominem putavit Deum? (Wir ehren vnd betten nicht an / nicht allein die Reliquien der Martyrer / ſondern auch die Sonn / vnd den Mond nicht / ja nicht die Engel / nicht die ErtzEngel / nicht die Cherubim / nicht die Seraphim / oder was genennt mag werden in dieſer / oder in der zukünfftigen Welt / auff das wir nicht dem Geſchöpff mehr dienen / als dem Schöpffer / der gelobt iſt in ewigkeit. Wir ehren aber der Martyrer Heilthumb / auff daß wir anbettẽ den / deſſen Martyrer ſie ſind. Item: Wer hat jemahls die Märtyrer angebettet / O du vnſinniger Kopff / wer hat einen Menſchen für Gott gehalten? Heiſt das

der

der Heiligen anruffung zeugnuß geben? wo iſt ein Wort davon zufinden/ in diſer gantzen Schrifft des Hieronymi? hette er von der Päpſtiſchen art der anruffung/ ſo den Heiligen/ als Heiligen/ vnd nicht als Gott gebühren ſoll/ etwas gewüſt/ ſo were es in allweg billich geweſen/ deßwegen Vigilantio erklärung zu thun. Das thut aber Hieronym⁹ hie nicht/ ſondern er will von gar keiner anbettung wiſſen / als die Gott allein gebühret/ iſt auch den Heilthumben keine anbettung geſtändig. Mit was fug wird er denn eingeführt die Päpſtiſche Heiligen anruffung zu bezeugen? 2. Vigilantius hat geſtritten / es köñe keiner nach dem Todt für den andern bitten/ vnd werde auch für einen andern nicht erhöret. Dicis in libello tuo, quòd, dum vivimus, mutuò orare poſſumus, poſtquam autem mortui fuerimus, nullius ſit pro alio

exaudienda oratio, vnd das hat er bewiſen auß einem vngewiſſen Buch Eſdræ, darinnen ſoll geſchriben ſtehen/ quòd poſt mortem nullus pro alijs audeat deprecari, vñ auß einer nichts gůltigen Dolmetſchung/ ſonderlich ex Apoc: 6. quòd Martyres ultionem ſanguinis ſui obſecrãtes impetrare non potuerint. Darüber hat ſich nun Hieronym⁹ hefftig entrůſtet/ vnd das widerſpil über Halß vnd Kopff wollen behaupten/ bringt aber doch kein einiges klares Zeugnuß H. Schrifft/ ſondern ſteht auff dem einigen argument, weil die lebendige für andere bitten können. E. kőnnens auch die Tode. Unus Homo Moſes 600000. armatorum impetrat à Deo veniam, & Stephanus imitator Domini & primus Martyr in Chriſto pro perſecutorib⁹ veniam deprecatur, & poſtquam cum Chriſto eſſe ceperint,

perint, minus valebunt? Paulus Apoſtolus 266. ſibi dicit in navi animas condonatas & poſtquam reſolutus eſſe ceperit cum Chriſto, tunc ora clauſurus eſt, & pro his, qui in toto orbe ad ſuum Evangelium crediderunt, orare non poterit? Si Apoſtoli & Martyres adhuc in corpore conſtituti poſſunt pro cæteris orare, qui pro ſe adhuc debent eſſe ſoliciti, quantò magis poſt coronas, victorias & triumphos?

(Moſes/ein einiger Menſch/erlangt ſechs hundert tauſendt gewapneten von Gott vergebung / vnd Stephanus ein Nachfolger des HErrn / vnd erſte Martyrer in Chriſto/bittet für ſeine Verfolger/ vnd ſolten ſie weniger vermögen/nach dem ſie haben angefangen bey Chriſto zuſeyn? Der Apoſtel Paulus ſagt / daß jhm 266. Seelen im Schiff ſeyen geſchenckt worden/vnd ſolt er alßdenn erſt/da er auffgelöſt worden/vnd bey Chriſto iſt/den Mund zuhalten / vnnd für die / ſo in der gantzen Welt an ſejn Evangelium geglaubt haben/

ben/nicht betten können? Können die Apoſtel vnd Märtyrer für andere bitten/ auch wenn ſie noch im Leib ſind / vnd für ſich ſelbſt ſorgen müſſen / wieviel mehr (werden ſie es können) nach erlangten Cronen/Sig vnd Triumph?) Aber was ficht vns das an? ſind wir doch nit in abred / daß die ſeelige im Himmel für die ſtreitende Kirch ſorgen vnd bitten/ wenn nur kein Glaubensarticul drauß gemacht wird / ſondern bey einer meinung/die glaublich iſt / es ſein verbleibens hat. Darumb auch freylich Vigilantius der ſachen zuviel gethan/daß er ſolches gantz vnd gar gelaugnet/vnd doch ſeiner meinung keine genugſame tüchtige beweiß einführet. 3. Hat Vigilantius vorgegeben/der verſtorbenen Martyrer Seelen ſeyen hie nicht auff Erden zugegen. Ais vel in ſinu Abrahæ, vel in loco refrigerij, vel ſubter aram DEI animas Apoſtolorum & Martyrum conſediſſe, nec poſſe

ſuis

ſuis tumulis, & ubi voluerint, eſſe præſentes: (Du ſprichſt die Seelen der Apoſtel vnd Martyrer ſitzen entweder im Schoß Abrahae / oder im orth der erquickung / oder vnter dem Altar Gottes / vnd können nicht bey jhren Gräbern / oder wo ſie ſonſt wollen / zugegen ſeyn.) Hieronymus antwortet: Tu Deo leges pones? Tu Apoſtolis vincula injicies? ut uſq; ad diem judicij teneantur cuſtodia, nec ſint cum Domino ſuo, de quibus ſcriptum eſt: ſequuntur agnum quocunq; vadit? ſi agnus ubiq;, Ergo & hi, qui cum agno ſunt, ubiq; eſſe credendi ſunt. Et cum Diabolus & Dæmones toto vagentur in orbe, & celeritate nimia præſentes ſint, Martyres, poſt effuſionem ſanguinis ſui, arca operientur incluſi, & inde exire non poterunt? Wiltu Gott Geſetz fürſchreiben? Wilt du den Apoſteln band anlegen / daß ſie biß auff den Tag des Gerichts behalten

halten werden in der Gefengnuß/ vnd nicht ſeyen mit jhrem HErtzen/ von denen doch geſchriben ſtehet: Sie folgen dem Lamb nach/ wo es hin geht? Iſt das Lamb allenthalben/ ꝛc. iſt zuglauben; daß auch die allenthalben ſeyen/ die mit dem Lamb ſind. Vnd ſo die Teuffel in der gantzen Welt herumb ſchwermen/ vnd nur mit allzu groſſer geſchwindigkeit zugegen ſind/ werden denn die Martyrer nach vergieſſung jhres Bluts gleichals in einer Küſten eingeſchloſſen/ bedeckt ſeyn/ vnd von dannen nicht herauß gehen künnen? Antwort: Das hat zwar damals Hieronymus alſo ſtatuiret vnd diſputiert: Es iſt aber darumb kein Catholicum dogma geweſen. Denn Auguſtinus vnnd Chryſoſtomus habens nach Hieronymo im fünfften ſeculo noch ſtarck diſputiert vnd geläugnet. Wie denn auch ſeine argument vber die maſſen ſchwach ſind/ Gott kan zwar verſchaffen/ daß die Heilige bey jhren Gräbern ſein können/ Folgt aber nicht/ daß ſie dabey

ſeyn

ſeyn. Apoſſe ad eſſe non v. c. Der Spruch auß der Offenb: 14. 4 redt von keiner allenthalbenheit der Heiligen / ſonſt weren auch die Heilige in diſem Leben allenthalben/ ſondern er redet von dem hohen gehorſam der Heiligen/daß ſie dem Lamb Chriſto trewlich nachfolgen werden / wohin es ſie leitet/ durch Creutz vnd Trůbſal/ja durch den Tod hindurch &c. Menzer. im Wegweiſer contra Piſtorium c. 6. th. 32. das argument vom Teuffel iſt droben beantwortet Cap. 11. Kan alſo nicht ſehen / was Hieronymus in diſem fall Papino vortråglich ſeyn kůnte / ſintemahl er je mit keinem Wort der Heiligen anruffung gedenckt / dieſelbe lehrt/ approbiert oder gut heiſt. Was ſonſt dieſe diſputation anlangt/wie hitzig vnd ſchmehlich Hieronymus den Vigilantium tractirt, Jhm allerhand vngereimbte Meinungen beygemeſſen/

vnd

vnd auß ſeinen Worten gefolgert/ daß iſt auß dem Buch ſelber offenbar / vnd hat Eraſmus an des Hieronymi hitzigkeit kein gefallen gehabt/ wie er denn ſchreibt/in argumento hujus epiſtolæ: In hunc ita convitijs debacchatur Hieronymus, ut pluſculum in eo modeſtiæ cogar deſiderare. Utinam argumentis duntaxat egiſſet, & â convitijs temperaſset. Aber damit halten wir vns jetzt nicht auff/ weils nicht zum Handel gehört.

Was die Kirchenbräuch dieſes Seculi anlangt/ bedarffs nit groſſer weitleufftigkeit. Conſtantinus hat vnſer lieben Frawen die Statt Conſtantinopel dedicirt mit groſſer *Solennitet. Baron. ann. 330. n. 3.* Antwort: Euſebius lib: 3. de vita Conſtant: c. 47. ſchreibt alſo: Civitatem ipſius nomine nuncupatam eximio ſplendore illuſtrare inſtituens, permultis templis, id eſt,

præ-

præſtantiſsimis Eccleſijs in honorem Martyrum, illuſtriſsimisq́; ædibus ſacris adornavit, quæ partim in ſuburbanis erant, partim in ipſa urbe, quibus tùm Martyrum celebravit memorias, tum *ipſam urbem Martyrum DEO* conſecravit. (Weil Jhm Conſtantinus fürgenommen / die Statt ſo nach ſeinem Namen genennet war / (Conſtantinopel) anſehnlich herauß zubutzen: So hat er ſie gezieret mit ſehr vil herzlichen Kirchen / ſowol hauſſen in der Vorſtatt / als in der Statt drinnen / mit welchen er beedes die Gedechtnuß der Märtyrer celebriert / vnd die Statt ſelbſten dem Gott der Märtyrer geweihet hat. Da wird vnſer lieben Frawen nichts gedacht. Biſciola Baronij Epitomator ſchreibt in dieſem Jahr alſo: Anno Imperij xxv. &c. Conſtantinus A. Conſtantinopolin novam Romam Chriſtiano ritu DEO dicat, in memoriam SS. Virginis, DEI genitricis Mariæ. (Jm 25 Jahr ſeines

ſeines Keyſerthumbs hat Conſtantinus die Statt nach Chriſtlichem gebrauch Gott geweyhet / zum gedechtnuß der H. Jungfrawen / vnd Mutter Gottes *Mariæ*.) Das iſt vmb ein gutes beſchnitten / vnd lautet viel anderſt / als wie es vnſer Author referiert, daß nemlich Conſtantinus vnſer lieben Frawen ſein Statt dediciert hab / vnd poſito, Conſtantinus habs gleich gethan / ſo hat ers gethan ohn einig vorgangenes Exempel vnd fundament H. Schrifft / vnd der erſten Apoſtoliſchen Kirch / auß eigener devotion vnd andacht / vnd kan hierauß gantz kein allgemeiner damahls gewohnlicher Kirchengebrauch gemacht werdē. Was hat er aber mehr gethan? *Anno 324.* ſchreibt der Author, bawet er *S. Laurentio Martyri* eine Kirch / *in agro Verano, in via Tiburtina*, opffert dahin ein gantz guldine Ampel. R/. Was iſts mehr? das hat er nit allein zu Rom / ſondern auch an andern orthen gethan / daß er zu eh-

ren der H. Martyrer Kirchen gebawt/ vnd ſie mit ſtattlichen anathematis geziereт vnd beſchencket. Aber was wars für ein Ehr? vielleicht die anruffungs Ehr? das wolte zwar der Autor gern/ aber er kans nicht beweiſen. Euſebius gibt droben davon dieſen kurtzen/ aber gnugſamen bericht/ quibus (ſacris ædibus) Martyrum celebravit memorias. Ein Gedechtnuß Ehr wars. Conſtantinus hats zu dem End erbawet/ daß darinnen der Märtyrer gedechtnuß ſolte begangen werden/ nicht aber/ daß die Märtyrer ſolten angeruffen werden. Endlich hat er auch zu Meyland auß S. *Fauſtæ* Kirch in die Dombkirch mit herrlichſter *Ceremoni* vnd Feſt *transferiert* die heilige Märtyrer *Gervaſium* vnnd *Protaſium*, daher ein blinder Metzger ſehend worden. *Ambroſ. l 10. ep: 85.* Antwort: 1. Dieſe Epiſtel iſt nicht des Ambroſij, welches daher erſcheinet/ weil eben derjenige dieſe Epiſtel geſchriben/ der auch

den

den 9. ſermon von erfindung der Leichnam Gervaſij vnd Protaſij gemacht hat/ inmaſſen erſcheint auß den letzten Worten dieſer Epiſtel: ſequenti die talis mihi ad populum iterum ſermo fuit: Heſterno tractavi verſiculum, welches dann eben die Wort ſind/ mit welchen diſer Sermon anfåht. Es bezeugen aber Eraſmus vnd Coſterius in cenſuris initio Tomi 3. præfixis, daß dieſer Sermon des Ambroſij nit ſey. Man leſe ſie ſelbſt / vnd Cocum cenſ: ſcript: apocryph: Aber wir wollen vns für dißmahl diſer Antwort nicht gebrauchen/ ſondern wollen von der ſachen ſelbſt redẽ/ als welcher gleichwol auch Auguſtinus, der dabey geweſen/ gedencket/ l. 22. de C. D. c. 8. Demnach pro ſecundo, Was iſt damahls geſchehen? man hat Gervaſij vnd Protaſij Heylthumb in die Dombkirch zu Meyland transferiert, Dem

ſey

ſey alſo / gleichwol hat mans nicht angeruffen / vnd iſt geſchehen ohn Göttlichen Befehl / vnd Exempel der erſten Catholiſchen Kirchē nach Heydniſcher Manier. Denn zu K: Conſtantini zeiten erſt hat man angefangen der H. Märtyrer Leichnam / ſo etwa in ſchlechten orthen gelegen / außzugraben / vnd an andere berühmtere örther zu legen / welches anfangs einen feinen ſchein gehabt / weil es nicht allein ein offentliche erinnerung vnd zeugnuß war der künfftigen Aufferſtehung vnnd verklärung der Leiber der Heiligen / ſondern auch ein anreitzung zur nachfolg derer Tugenden vnd Gaben / damit ſie in dieſem Leben geziert geweſen ſind. Vnd wer wolte nicht mit luſt ſehen der Leuthe Cörper / welche weiland bey jhren Lebzeiten außerwehlte Werckzeuge des H. Geiſtes geweſt / dadurch er herzliche Wunderthaten außgerichtet; vnd wie

es

es einen feinen ſchein gehabt / alſo iſt es auch ohn zweiffel anfangs guter meinung geſchehen/damit der Chriſtlichen religion bey den Heyden ein mehrer anſehen gemacht wurde / bey denen gleichsfalls der brauch geweſt / daß ſie jhrer Könige/vnd anderer berühmter Leuthe/Leiber mit groſſem Pomp vnd Solenniteterhebt / vnnd in die allerherrlichſte Kirchen transferiert, wie auß den Exempeln zuſehen bey dem Cyrillo l. 10. contra Julian. Plutarcho in Theſeo & Cimone, Pauſania l. 1. & 6. Weil nun die Heyden mit den todten Cörpern ein ſolchen Pracht getriben/ hat Conſtantinus gedacht/ daß ſolche Ehr der H. Propheten / Apoſteln vnd Märtyrer reliquien vielmehr gebühre / vnd deßwegen dieſelbe mit groſſem apparat vnd conduct, wie ſonſtē bey Leichbegängnuſſen gebräuchlich / erhebt / zwar nicht zu dem Ende/

daß

daß mans auff die Altär ſetzen/ vnd den Leuthen anzubetten fürſtellen/ ſondern vielmehr wider ehrlich beyſetzen vnd beſtatten ſolte/ wie Cedrenus vnd Nicephorus bezeugen. Alſo iſt nun zwar damals dieſer brauch auffkommen/ davon nach der leng zuleſen Chemnitius part: 4. exam. vnd auß jhm Zeæman T. 2. apolog. p. 692. 693. Aber dieſes gibt vns nichts zuſchaffen/ wir laſſens gern geſchehen/ daß es damals auffkommen/ es iſt aber weder von Gott befohlen noch gebillichet/ noch bey dem Volck Gottes vnd in der erſten Catholiſchē Apoſtoliſchē Kirchen gebreuchig geweſen/ hat auch Ambroſius mit dieſer translation Gervaſium vnd Protaſium zwar geehret/ aber nicht angeruffen/ welches doch dem Authori zu beweiſen obligt/ weñ er vns damit will weh thun. Wann auch gleich ſchon vnter weiln damahls bey der H. Mär-

tyrer Gräbern vnd Leichnam / Wunder geſchehen / maſſen denn Ambroſius erzehlt / daß bey der erhebung SS. Gervaſij vnd Protaſij geſchehen ſey / daß ein blinder Metzger mit Namen Severus alßbald ſey ſehend worden / als er die Decke über der Heiligen Sarch berührte. (Dum transferimus, cœcus ſanatus eſt, ep: 85. Notus homo eſt, publicis, cum valeret, mancipatus obſequijs, Severus nomine, lanius miniſterio. Depoſuerat officium, poſtquam inciderat impedimentum. Vocat ad teſtimonium homines, quorum antè ſuſtentabatur obſequijs, Hos judices ſuæ viſitationis accerſit, quos habebat teſtes & arbitros ſuæ cæcitatis. Clamat, quia ut contigit fimbriam de veſte Martyrum, quâ ſacræ reliquiæ veſtiuntur, redditum ſibi lumen ſit. Serm. 91.) So hat doch Gott hiemit
nich

nicht die Heiligen anruffung vnd andere mißbräuch / ſondern der Märtyrer Lehr von der Gottheit ſeines Sohnes / wider die damals hin vnd wider / auch an des Keyſers Hoff eingeriſſene Arianiſche Ketzerey / wollen beſtettigen. Wie denn auch ſolcher Mißbräuch damahls noch nicht ſo viel geweſen / als jetzt / maſſen eben auß dieſem Exempel abzunehmen / daß man der Heiligen Cörper / damahls noch nicht auff die Altär geſetzt / wie im Papſtumb geſchicht / weil man ſolchen orth allein Chriſto / als dem einigen Verſühnopffer zugeeignet / ſondern vnter den Altar begraben. Davon Ambroſius ſchreibt: Succedunt victimæ triumphales in locum, ubi Chriſtus hoſtia eſt, ſed ille ſuper altare, qui pro omnibus paſſus eſt, iſti ſub altari, qui illius redemti ſunt paſſione. Hunc ego locum prædeſtinaveram mihi, dignum eſt enim,

ut requieſcat ſacerdos, ubi offerre conſuevit, ſed cedo ſacris victimis dexteram portionem, locus iſte Martyribus debebatur. Condamus ergò reliquias ſacroſanctas, & dignis ædibus invehamus. Vom Theodoſio und andern ſpricht der Autor, wolle er nichts melden. R. Iſt auch nicht vonnóthen. Denn es iſt eben diß Zeugs mit dem vorigen/ darumb gehórt auch darauff einerley Antwort: Gleichwol iſt mercklich/ was Biſciola meldet auß der Kirchen Hiſtori ſub anno 386: Eodem anno reſcribit Theodoſius de non diſtrahendis reliquijs Martyrum, idq́ue occaſione quorundam Pſeudomonachorum venditantium reliquias Martyrum, de quibus & Auguſtinus de opere Monach: c. 28. Eben daſſelbe Jahr leſt *Theodoſius* ſchrifftlich verbietẽ daß man die Heilthumb der Mártyrer nicht ſoll

diſtrahiren,

diſtrahirn, darzu denn anlaß gegeben etliche falſche Münch/ſo die Heylthumb der Martyrer verkaufft haben/ von denen auch *Auguſtinus* ſchreibt *de opere Monach: cap: 38.*) Deñ darauß iſt abzunehmen/daß ſchon damals groſſer mißbrauch vnd betrug mit den Heylthumben iſt fürgangen/ daß auch Theodoſius demſelben durch ein offentlich reſcriptum wehren müſſen. Welches/ wenn es heutiges tags obſerviert wurde von den Papinis, ſo wer Juſtini Heylthumb auch wol an ſeinem ort blieben. Vom Gangrenſiſchẽ Concilio iſt im anfang dieſes Seculi gehandelt worden. Vnd ſoviel auch von dieſem Seculo.

Das XVII. Capitel.

Von den vbrigen Seculis.

WAs der Author in den vbrigen Seculis fürbringt/ vnd damit faſt fünff Quartblätter anfüllt/ vnterlaſſen wir mit fleiß von Wort zu Wort/ wie

zwar bey denen vorigen Capiteln geſchehen/hieher zuſetzen/nicht ſo ſehr des Papiers zuverſchonen/als dieweil es alles mit einander dermaſſen beſchaffen iſt/daß es vns wenig zuſchaffen gibt. Denn das Lied geht in dieſen Seculis auß einem andern Thon. Man fragt jetzt nicht mehr/was in dieſen Seculis in der ſichtbaren Kirchen ſey gelehrt worden oder bråuchig geweſen/ob eins oder das ander war ſey oder nit. Denn man geſteht gern/daß nun je lenger je mehr die Heiligen anruffung ſambt andern mißbråuchen eingeriſſen vnd oberhand genommen. Sondern nunmehr fragt ſichs/obs recht ſey geweſen/daß man alſo von der Apoſtoliſchen einfalt abgewichen? obs zu verantworten/vnd der Schrifft vnd erſten Kirchen gewohnheit gemeß ſey/daß man auff ein newe zuvor vnerhörte weiſe die Heilige zu ehren hat angefangen? ob die Papi-

ſten recht daran thun/daß ſie jhnen ein ſolche weiß die Heiligen zu ehren belieben laſſen/ davon die Apoſtel/ vnd die erſte Apoſtoliſche Kirch nichts gewuſt/ ja die in die 400. Jahr lang nie von der gantzen Kirchen einhellig iſt angenommen vnd exerciert worden/ſondern die erſt in den letzteren vnd böſeren Zeiten nach vnd nach in ſchwang kom̃en? Hic Rhodus hic ſaltus, das ſtehet jhnen noch zuerweiſen. Da köndten wir nun ohn einigen nachtheil der Warheit dem Authori die übrigen Secula alle ſchencken/ weil es heiſt/wie Tertullianus ſpricht: Illud antiquiſſimum, quod veriſsimum, illud veriſſimũ, quod ab Apoſtolis. Conſuetudo ſine veritate, vetuſtas erroris eſt. Quodcunq; adverſus veritatem ſapit, hoc erit hæreſis, etiam conſuetudo. Antiquior omnibus eſt veritas. Vnd Auguſtinus: Hic eſt mos

Diabolicus, ut per antiquitatis traducem com̃endetur fallacia. Vnd Cyprianus: Non videndum eſt, quid aliqui ante nos fecerint, ſed quid Chriſtus, qui ante omnes eſt, fecerit, & faciendum mandaverit. Non enim oportet ſequi hominis conſuetudinem, ſed DEI veritatẽ. (Was am allerwarhafftigſten iſt / das iſt auch am alleraͤlteſten. Das aber iſt am warhafftigſten / was von den Apoſteln her kombt. Ein gewohnheit ohn die Warheit / iſt ein alter Irrthumb / was wider die Warheit ſchmeckt / das wird Ketzerey ſeyn / weñs gleich ein gewonheit iſt. Die Warheit iſt aͤlter als alles andere. Das iſt ein Teuffliſche art / daß vnter dem ſchein der aͤlte / der betrug angenehm gemacht wird. Man muß nit ſehen / was etliche vor vns gethan haben ſondern was Chriſtus / der vor allen anderen iſt / gethan vnd zuthun befohlẽ hab. Denn man muß nicht folgen der Menſchlichen gewonheit / ſondern der Goͤttlichen Warheit.) Wollen doch abſonderlich

von

von einem vnd dem andern was wenigs erinnern.

I. Im fünfften Seculo ſteht Chryſoſtomus oben an/ von welchem auch droben bey dem andern Seculo gehandelt iſt. Der thut nun in dieſer angezogenen ſtell mehr nicht/ als daß er vermahnt/ man ſoll fleiſſig an dem orth/ da Ignatius begraben ligt / zuſam̃en kommen/ ut contubernij cœleſtis participes fieri valeamus precibus ipſorum SS. (Daß wir jhrer himliſchen Geſellſchafft mögen theilhafftig werden/ durch das Gebet der Heiligen ſelbſt.) Von der anruffung der Heiligen hat er nicht ein einig Wort. Sein Liturgia iſt nicht richtig/ wie ſolches Cocus außführlich beweiſt p. 164. 166. Vnd Rainoldus l. 1. de idolol: Rom. c. 3. n. 5. Was der Author ſonſt für ſtellen bey dem Chryſoſtomo mag wiſſen / zu ſeinem vorhaben dienſtlich/ die ſolte er allegirt

 haben/

haben/daß mans fein hette köñen nachſchlagen/vnd nit alſo der blinden Mäuſe ſpilen. Wie beſcheidenlich ſonſten ſich Chryſoſtomus in dieſem handel der Heiligen Ehr halben/ hab verhalten/ davon zur ſelbigen zeit viel weſens geweſen / das iſt zuleſen bey vnſerm Chemnitio part: 3. exam. p. 203. ſeqq. vnd Zeæmanno Tom. 2. Apolog. p. 573.

II. Auff des Auguſtini Spruch/ da er in c. 19. Job ſchreibt/ vnnd die Schrifft / *miſeremini mei*, auff die Engel oder Heilige außlegt / *ut pro eo pœnitente deprecentur & orent*, iſt ſchon lengſt zur gnůge geantwortet. Der begierige Leſer wirds finden künnen bey dem Gerhardo T. 8. LL. p. 869. Himelio tr. de invoc. religioſ. p. 426. Die Summa davon iſt diſe 1. In demſelben gantzen Capitel geſchicht kein einige meldung weder der Engel/ noch der verſtorbenen

ſtorbenen Heiligen/ſondern Hiob klagt/ er ſey von ſeinen Haußgenoſſen vnd nechſten Freundten verlaſſen / vnd ver-achtet/vnd bricht endlich herauß in diſe Klagwort: Erbarmet euch mein / er-barmet euch mein/Ihr meine Freunde/ denn die Hand Gottes hat mich gerüh-ret. q. d. nach dem ich von andern ver-laſſen bin / ſo erzeigt doch jhr / die jhr weiland meine Geſellen waret/euch als Freund an jetzo gegen mir / mit hertzli-chem mitleiden/vnd verlaſt mich nicht ſo gar in meinem Elend. 2. Hiob ant-wortet in dieſem Capitel denen / von welchen er war mit Worten geplagt worden/ v 1. Nun ward er aber ge-plagt von ſeinen Freundten. E. 3. Di-ſe Freundt heiſt er רעי welcher Nam ſich auff die verſtorbene Heilige oder Engel nicht ſchickt/ſondern auff die be-kante vnd verwandte/ ſo noch im Leben. Denn es heiſt convictorem,ſocium,

familiarem, qui ſimul paſcitur ac enutritur, einen vertrewlichen Geſellen oder Tiſchgenoſſen. 4. Von diſen Freundten klagt Hiob: Quare perſequimini me? warumb verfolget Ihr mich? Wer will aber dafür halten/daß jhn die Engel vnd verſtorbene Heilige verfolgt haben? 5. So rufft auch Hiob dieſe ſeine Freund nicht an / ſondern begehrt nur/daß ſie ſollen mitleidē mit jhm haben. 6. Mit dem allem ſtimbt über ein Pineda in h l. welcher eben daſelbſt ſagt / Auguſtini außlegung ſey Allegorica. 7. So iſt auch Auguſtinus ſolcher außlegung ſelber nicht gar gewiß. Denn er ſpricht: Angelos videtur poſtulare, (es ſcheinet als bitt er die Engel) vnd helt auff dieſe ſeine annotationes in Jobum ſelber nicht viel. Vide l. 2. retract: c. 13. Daß alſo dieſe außlegung über die maſſen ſchwach iſt. 8. Daß aber hier-

auß

auß wolte geſchloſſen werden/ daß Augustinus gleichwol die anruffung der Heiligen gebillichet/ weil ers mit des Hiobs ſpruch beweiſen wollen/ iſt vnrecht. Denn daß man die Heilige religiosè anruffen ſoll/ hat er nie gut geheiſſen/ nie gelehrt/ ſondern nur das votum communium precum oder comprecationis ſanctorum, daß jhm einer wünſchen vnd begehren mög/ daß die Heilige jhr Gebet zu dem ſeinen ſetzen/ daß hat er zugelaſſen/ vnd doch auch dieſes ſine ſcriptura, temporibus & conſuetudini cedens, ohne ſchrifft/ in dem er der zeit vnd gewonheit gewichen/ wie vnſer Chemnitius redet part. 3. exam. p. m. 211. da er weitleuffig außführt/ wieviel beſcheidener damahls Augustinus in dieſem Punct von der Heiligen Ehr geweſen/ als damals andere/ vnd heutiges tags die Papiſten/ vnd wie viel dings/ ſo damals

mals mit der Heiligen Ehr fürgangen/ er jhm habe mißfallen laſſen. Wie ſchön erklärt er ſich gegen dem Fauſto l. 20. contr. Fauſt. c. 21. Colimus Martyres ſchreibt er / eo cultu dilectionis & ſocietatis, quo & in hac vita coluntur ſancti Dei homines, das iſt / wir ehren die Martyrer mit der Ehr der Liebe vnd Geſellſchafft/mit welcher wir auch die heilige Menſchen Gottes in dieſem Leben ehren. Wie reimbt ſich das mit der Geiſtlichē anruffungs-Ehr? Vnd lib. de vera relig. c. 55. Non ſit nobis religio cultus hominum mortuorum, quia, ſi piè vixerunt, non ſic habentur, ut tales quærant honores: ſed illum à nobis coli volunt, quo illuminante lætantur, meriti ſui nos eſſe conſervos. Honorandi ergo ſunt propter imitationem, non adorandi propter religionem, darmit denn Augustinus

guſtinus anzeigt/ daß wir die verſtorbene mit keinem religionsdienſt ehren ſollen/ daß die Heilige auch dergleichen bey vns nicht ſuchen/ ſondern wollen/ daß wir die religionsEhr allein Gott ſollen gebē/ vnd die verehrung der Heiligen auff die nachfolg/ nicht aber auff das anbetten ſollen ſtellen.

III. Auff Auguſtinum folgen etliche blinde Zettel/ die der Author ſeiner Roll einverleibt/ nur damit der Hauff deſto gröſſer werde. Cyrillus Alex. Paulinus, Sulpitius Severus. S Maximus, Taur. Theodoretus, Hilarius, ſetzt aber kein Wort/ wie oder wenn oder was er auß jhnen wolle anziehen. Darumb iſt man jhm auch ſo weit hierauff zu antworten nicht ſchuldig. Weiſt oder hat er nichts anderſt drauß fürzubringen/ als was beym Bellarmino ſteht/ auß welchem er das meiſte genommen/ ſo findet er antwort

genug

genug bey denen / die Bellarmino geantwortet haben. Meint er denn / wir haben ſo wol die weil / wie er / zuerrathen oder zuſuchen / was er wider vns einführen will?

IV. Die Lehr dieſes Seculi wird beſchloſſen mit dem Concilio Chalcedonenſi anno CCCCLI. da 630. Biſchoffe einhelliglich geruffen: Flavianus poſt mortem vivit, Martyr pro nobis oret. *Flavianus* lebt nach dem Tod / der Martyrer bitte für vns. Antwort: was iſts mehr? Flavian⁹ iſt vnbillicher weiſe von dem Dioſcoro getödtet worden / deſſen fürbitt bey Gott theilhafftig zuwerden / haben jhnen die Patres dieſes Concilij gewünſcht. Muß es aber darumb gleich ein geiſtliche anruffung ſeyn?

V. Was in den Kirchenbräuchen diſes Seculi auß Auguſtino wird fürgebracht / daß bey erhebung *S. Stephani* in

blinde

Blinde Fraw/durch ein Blumē/die diſe hei-
lige *Reliquien* berůhrt hatte/ſehend worden/
alßbald ſie ſolche auff die Augen geleget/
dient nicht zur beſtettigung der Heili-
gen anruffung. Denn 1. ſo iſt mit kei-
nem Wort zu finden / daß dieſe Fraw
S. Stephanum habe angeruffen. 2 ſo
iſt auch diſes gar kein gültige folg: Ein
blinde Fraw iſt bey erhebung S. Ste-
phani ſehend worden. Ergò, hat ſie S.
Stephanum angeruffen / oder / ergò
muß man die Heiligē anruffen. Sonſt
můſte auch vnd wůrde folgen / daß der
lebendige Prieſter / der fůr ein beſeſſene
Jungfraw gebeten/ vnd jhr in das Oel
damit ſie ſich geſchmirt/ ſeine Zähern
getrŏpffelt / vnd ſie alſo erlediget; vnd
noch ein anderer Biſchoff / der mit ſei-
nem Gebet einem beſeſſenen Jůngling
geholffen / weren angeruffen worden.
3. In demſelben gantzen Capitel (da
gleichwol vil hinzu geſchmiert worden/

wie

wie Ludovicus Vives dafür helt) ſteht kein einiges Wort von anruffung der Heiligen / iſt auch Auguſtini ſcopus gar nicht geweſen / die anruffung der Heiligen damit zubeſtettigen / ſondern vielmehr zubeweiſen / daß die Wunder / welche geſchehen ſind / auff daß die Welt an Chriſtum glaubig wurde / nicht auffhören zugeſchehen / nach dem die Welt glaubig worden / wie es die überſchrifft dieſes Capitels gibt. 4. Wer aber damals angeruffen worden ſey bey den Wunderwercken / gibt Auguſtinus klar genug zuverſtehen / an dem Exempel einer frommen Frawen Innocentia, welche den Krebs an einer Bruſt gehabt / von der er ſchreibt / ad ſolum Deum ſe orando converterat, (Sie wandte ſich im Gebet zu GOtt allein /) vnd an dem Exempel des noch vnglaubigen Martialis Tochtermann. Viſum eſt, ut iret ad memoriam, (zur Kirch)

S.

S. Stephani,& illic pro eo, quantum poſset, oraret, ut Devs illi daret bonam mentem, quâ credere non differret in Chriſtum. Er hat es für gut angeſehen / daß er in S. Stephans Kirch gienge / vnd daſelbſt / ſoviel er kundt / für Jhn (*Martialem*) bettete / daß jhm Gott wolte ein guts Gemüth geben / damit er nit lenger verzög an Chriſtum zu glauben. 5. Daß aber auch Auguſtinus alleg. cap. von der Palladia meldet: Illa ad S. Martyrem orare perrexerat, (Sie ſey hingangen zu dem heiligē Märtyrer / zubetten.) erzwingt keine anruffung des H. Stephani.. Denn es iſt ein anders adorare Martyrem, den Märtyrer anbetten / vnd ein anders / orare ad Martyrem, bey dem Märtyrer betten (bey ſeiner begräbnuß / in ſeiner Kirch) wie jederman bewuſt / der nur ein wenig Latein verſteht. 6. Ob aber auch wol Auguſtinus diß geſchrieben / daß viel miracula ſanitatum,

durch

durch dieſen Märtyrer (Stephanum) geſchehen/ jedoch ſo hat ers ohn zweifel mehr geſchriben ex ſenſu vulgi quàm ſuo, nach des Pöfels / als nach ſeinem eignen Sinn/ Denn er ſich je alßbald in den folgenden 9. vnd 10. Cap. vnd lib. de cura pro mort. c. 16. viel anderſt erklärt/ vnd gleichwol hierauß kein anruffung geſchloſſen / davon droben bey dem 9 Cap:

VI. Was im ſechſten Seculo auß Fulgentio angezogen wird / iſt gantz vnkräfftig Denn dieſer Sermon, den hie der Author allegiert, iſt eben der fünffzehende vnter den ſermonibus Auguſtini de tempore, von welchem die von Löven bezeugen / daß er in etlichen geſchribenen Büchern dem Severiano zugeſchriben werde. Es helt aber Robertus Cocus nicht vergeblich dafür / daß er weder Fulgentij, noch Auguſtini, noch Severiani, ſondern eines

eines ſolchen ſey/ der nicht bey geſunder vernunfft geweſen iſt. Denn er ſchreibt/ virginem neſcio quos naturæ curſus in Domino noſtro Jeſu Chriſto ſuſcepiſſe, ut omnibus ad ſe confugientibus fæminis ſubveniret, & ſic reſtauraret omne genus fæminarum ad ſe venientium nova Eva, ſervando virginitatem, ſicut omne genus virorum Adam novus recuperat Dominus noſter Jeſus Chriſtus. Die Jungfraw hab / weiß nicht was für gäng der Natur an ſich genommen in vnſerem HErren JEſu Chriſto / damit ſie allen zu jhr fliehenden Weibsperſohnen möchte zu hülff kommen/ vnnd alſo als ein newe Eva durch behaltung jhrer Jungfrawſchafft widerbrechte das gantze Weibliche Geſchlecht/ wie Chriſtus als der newe Adam widerbringt das gantze Manns Geſchlecht. Denn diß ja ſo Gottsläſterlich lautet / als das jenige was in floſculis Franciſci ſteht/ teſte Vergerio

in annot: in Ind: lib: prohibit: ad an. 1559. Mariam merito virginitatis ſuæ ſervaſſe omnes fæminas, ad tempora cujuſdam Claræ contemporaneæ S. Franciſci, ſicut ipſe Chriſtus merito paſſionis ſuæ ſervavit omnes viros uſq; ad tempora ejuſdem Franciſci, das iſt/ Die Maria hab durch das Verdienſt jhrer Jungfrawſchafft erhalten alle Weiber/ biß auff die zeit einer *Clara*, die mit *Franciſco* gelebt/ gleich wie Chriſtus ſelbſt/ durch das Verdienſt ſeines Leydens erhalten hab alle Männer/ biß auff die zeiten eben dieſes *Franciſci*.

VII. Gleich nach Fulgencio wird Caſſiodorus citiert, welcher bezeugt im Pſal: 129. daß *per montes*, da der König David Hülff geſucht/ die Heilige verſtanden werden/ wie auch *Auguſtinus*. Vnd drunten im zwölfften Seculo ſub anno 1111. führt der Author Ruperti Tuitienſis Zeugnuß ein/ vnd ſetzt in Parentheſi hinzu: Sichſt aber/ was der

Pro-

Prophetiſche König *per montes* verſtehe. Darauff hat abermal vnſer Gerhardus ſchon lengſt geantwortet. T. d. p. 895. 1. Verſteht König David durch die Berge die Heiligen / ſo hat er ſie ja religiosè angeruffen/denn er hat dafür gehalten / es kom̃e jhm von jhnen hülffe. Nun ſchreibt aber Bellarminus klar/ es ſey die anruffung der Heiligen im V. T. nicht bräuchig geweſen / alldieweil ſie noch im limbo waren (liſe droben was geſagt iſt bey dem Spruch des 138 Pſal.) darumb der König David allhie durch die Berge die verſtorbene Heiligen eigentlich nicht verſtehet. 2. Wenn er die verſtorbenen Heiligen hette durch die Berg verſtanden/ſo hette er vielmehr die Augen müſſen vnterſich/ als vberſich heben / denn dieſelbige Heiligen waren damals noch nicht im Himmel/ſondern in der Vorhöll / nach der Papiſten Meinung.

3. Die

3. Die jenige hat David angeruffen/ von welchen er geſagt / daß jhm Hülffe komme. Nun ſpricht er aber v. 2. meine Hülffe kombt vom HErren. E. hat er nicht von den Heiligen/ ſondern von dem HErren der Heiligen / Hülff erwartet / vnnd invocando begehrt. 4. Durch die Berge wird eigentlich verſtanden das Gebürge/auff welchem Hieruſalem vnd der Tempel iſt geſtanden / dahin wandte ſich / wer da betten wolte 1. Reg. 8. Dan. 6. Deñ der Tempel zu Jeruſalem/ in welchem Gott auff ein ſonderbare weiß zugegen geweſen/ war ein fürbild des Leibs Chriſti / in welchem/als in jhrem eigenen Tempel die gantze fülle der Gottheit leibhafftig wohnen wurde. Col: 2. Joh: 2. durch vnd vmb welches willen auch allein das Gebet erhört wird / welcher auch ſolte zu ſeinem Tempel kommen/vnd jhn mit ſeiner Lehr vnd Wunderwercken zieren.

Deſſen

Deſſen erinnerten ſie ſich nun / vnnd hofften durch jhn erhört zu werden / darumb brauchten ſie ſolche Geberden darzu / daß ſie jhre Augen im betten zu den Bergen Jeruſalem auffhuben / werden alſo in dieſen reden vielmehr die gebräuch der bettenden / gar nicht aber das objectum orationis, oder wen ſie angeruffen / außgetruckt vnd gemeint.

5. Ob deñ ſchon etliche durch die Berge die Heiligen verſtanden / ſo iſt es doch geweſen mehr nicht denn ein ſenſus myſticus & allegoricus, ein Geiſtlicher verſtand / vnd habens andere auch wol anderſt außgelegt. Auguſtinus ſelbſt verſteht durch die Berge die vns durch den Dienſt der Propheten vnd Apoſtel hinterlaſſene heilige Schrifft. Alſo legens auch auß Hilarius vnnd Hieronymus in comment. Euthymius verſteht durch die berge die Himmel wegen jhrer mechtigen höhe. Illinc

enim ſperabant adventurum ſibi eſse conſuetum Dei auxilium, quo lucente illæſi in patriam perveni-rent. Iſt demnach nicht nothwendig/ daß man eben die Heiligē dadurch ver-ſtehen müſſe. 6. Vnd fürnemblich / ob ſchon/ ſag ich nochmahl/ Caſsiodorus, Auguſtinus &c. durch die Berge die Heiligen allhie verſtehen: So iſt doch hierauß die Heiligen anruffung mit nichten zu erweiſen / wie denn Augu-ſtinus ſelber ſolche hierauß ſo gar nicht ſchlieſt / daß er ſie vielmehr verwirfft vnd widerlegt. Seine Wort lauten alſo lib: de paſtoribus c. 8. T. 9. p. 729. Sunt enim & montes boni, Levavi oculos meos in montes, unde venit auxilium mihi. Et vi-de, quia non tibi in montibus ſpes eſt: Auxilium, inquit, meum à Do-mino, qui fecit cœlum & terram. Noli putare injuriam te facere ſan-

ctis

ctis, quando dixeris: Auxilium meum non in montibus, ſed à Domino, qui fecit cœlum & terram. Ipſi montes hoc tibi clamant. Mons erat, qui clamabat, audio in vobis ſchiſmata fieri, ut unusquiſq; veſtrùm dicat, Ego ſum Pauli, ego Apollo, ego Cephæ, ego autem Chriſti. Leva oculos in iſtum montem, audi quid dicit, & in ipſo remaneas. Audi etiam quid ſequatur: Nunquid Paulus crucifixus eſt pro vobis? Ergo poſtquam oculos tuos levaveris in montes, unde venit auxilium tibi ·/. in autores ſcripturarum divinarum, attende omnibus medullis ſuis, omnibus oſſibus clamantem: Domine quis ſimilis tibi? ut ſecurus ſine ulla injuria montium dicas: Auxilium meum à Domino, qui fecit cælum & terram. Non ſolùm tunc tibi non ſuccenſe-

bunt montes, ſed tunc amabunt, tunc magis favebunt. Si in ipſis ſpem tuam poſueris, contriſtabuntur. Et in comment: hujus Pſal. Montes poſſunt intelligi homines magni, homines clari. Et quis major eſt Johanne Baptiſta? Qualis ille mons erat, de quo Dominus dicit: In natis mulierum nemo exurrexit major Johanne Baptiſta. Vides rectè iſtum magnum montem lucentem, audi confitentem. Quid confitentem? Nos omnes, inquit, de plenitudine ejus accepimus. De cujus ergo plenitudine acceperunt montes, ab illo eſt tibi auxilium, non de montibus, in quos tamen, niſi levaveris oculos per ſcripturas, non admoveberis, ut ab illo illumineris. Denn es ſind auch die Berge gut. Ich hebe meine Augen zu den Bergen/ von welchen mir Hülffe kombt. W. d

merck/

merck / weil dein Hoffnung nicht iſt in den Bergen / ſo ſpricht er: Meine Hülffe kombt vom HErꝛen / der Himmel vnd Erden gemacht hat. Du darffſt nicht meinen / daß du den Heiligen vnrecht thuſt / wenn du ſprichſt / meine Hülffe kombt / nicht von den Bergen / ſondern vom HErꝛen / der Himmel vnd Erden gemacht hat. Die Berg ſelber ſchreyen dir das ein. Es war ein Berg der da ſchreyet: Ich höre daß ſpaltungen vnter euch ſeyen / daß ein jeglicher vnter euch ſagt: Ich bin des Pauli / ich bin Apollo / ich bin *Cephæ*, ich aber bin Chriſti. Heb deine Augen auff zu dieſem Berg / hör was er ſagt / vnnd bleib in jhm. Höre auch was folgt: Iſt denn Paulus für euch gecreutziget? Darumb / nach dem du deine Augen haſt auffgehoben zu den Bergen / von welchen dir Hülffe kommet / daß iſt / zu denen / von welchen die H. Schrifft vnd Lehr herkombt / ſo merck auff / wie ſie von all jhren kräfften ſchreyen. HErꝛ wer iſt dir gleich? auff daß du ſicher / vnd ohn alle vnbilligkeit der Berge / ſagen mögeſt: Meine Hülffe kombt vom HErꝛen / der Himmel vnd Erden gemacht hat. Die Berge wer-

den deßwegen nicht allein gar nicht mit dir zürnen / sondern alßdenn erſt werden ſie dich lieben / vnd dir deſto mehr hold ſeyn. Betrüben aber wirſt du ſie / wenn du auff ſie deine Hoffnung ſetzen wirſt. Vnd in der außlegung eben diſes Pſalms: Berge können verſtanden werden groſſe berühmte Leuth. Vnd wer iſt gröſſer / als Johannes der Tauffer? was für ein Berg war er / weil der HErr von jhm ſpricht: Vnter denen / ſo von Weibern geboren ſind / iſt kein gröſſerer aufferſtanden / als Johañes der Tauffer. Dieſen groſſen Berg ſiheſt du wol / wie er leuchtet. Höre auch was er bekent. Was bekennt er denn? Wir alle ſpricht er / haben auß ſeiner fülle genommen. Auß weſſen fülle nun auch die Berge genommen haben / von demſelben kombt dir Hülffe / nicht von den Bergen. Vnd doch wirſt du nicht dahin gebracht werden / daß du von jhm erleuchtet werdeſt / es ſey denn / daß du deine Augen zu jhnen durch die Schrifft auffhebeſt. Davon auch droben bey dem *Hilario* mehr.

VIII. Gregorij Turonenſis bedient ſich der Author auch in dieſem

Seculo,

Seculo, wie auch Gregorij Magni gleich drauff. Aber von jenem ſchreibt Baronius ad an. 109. Hæc, ſicut alia plura, autoris ſimplicitati multa tam facilè admittentis, condonanda ſunt, prout & Hilduinus eum excuſat, ſic dicens: Cæterum parcendum eſt ſimplicitati viri religioſi Gregorij Turonenſis Epiſcopi, qui multa aliter, quàm veritas ſe habet, æſtimans, non calliditatis aſtu, ſed benignitatis & ſimplicitatis voto literis mandavit. (Dieſes/ wie anders mehr/ muß man der einfalt des *Autoris* der viel ſo gar leicht für bekandt angenommen zu gut halten/ maſſen jhn auch *Hilduinus* alſo entſchuldigt/ ſprechende: Man muß aber der einfalt des frommen Manns vnd Biſchoffs/ *Gregorij Turonenſis* verſchonen/ welcher viel dings anderſt/ als ſich in der Warheit verhelt/ auffgenommen/ vnd nicht auß argliſtigkeit/ ſondern auß frombkeit vnd einfalt in ſchrifften gebracht hat.)

hat.) Von dieſem ſchreibt Melchior Canus l. 11. L. c. 6. Lector admonendus eſt, ne illi ſtatim perſuaſum ſit, omnia, quæ magni autores ſcripſerunt, undiq; eſſe perfecta. Nam labuntur interdum & oneri cedũt, vulgoq́; interdum indulgent, quod ego de Gregorio & Beda jure fortaſſe dicere poſſum, quorum ille in Dialogis, hic in hiſtoria Anglorum vulgò jactata & credita miracula ſcribunt. Equidem hiſtorias iſtas probarem magis, ſi earum autores, juxta præfinitam normam ſeveritati judicij curam in eligendo majorem adjunxiſſent. (Der Leſer iſt zuerinnern/ daß er jhm nicht gleich einbilde/ es ſey alles gantz vollkommen / was groſſe *Authores* ſchreiben. Denn ſie fallen bißweilen/ vnd weichen vnter der laſt / vnd geben dem gemeinen Volck was nach/ welches ich villeicht wol mit recht von dem *Gregorio* vnd *Beda* ſagen kan / vnter welchen

jener

jener in den *Dialogis*, dieſer aber in der Engelländiſchen Hiſtoria viel Wunder beſchriben/ die der gemeine Mann gerühmt / vnd geglaubt. Ich zwar lieſſe mir ſolche Hiſtorien beſſer gefallen wenn jhre Meiſter/ nach vorgeſchribener Regl / neben jhrem ernſtlichen *iudicio* auch einen gröſſern fleiß in dem wehlen hetten angewendet. Iſt demnach auff dieſer beeder Zeugnuſſen ſo hoch nicht zubawen.

IX. Was das Epaunenſiſche Concilium geordnet/ hat nicht viel zu bedeuten / weil wir gern zugeben / daß zur ſelben zeit dergleichē Heiligendienſt vnd Ehr auffkommen / vnd diß nur ein provincial Concilium geweſen / darumb es vns deſto weniger kan binden. Wie deñ auch die Papini ſelbſten nicht allezeit ſich an alle Canones dieſes Concilij kehren/ ſonſt müſten viel Clerici jhre Jaghund vnd Falcken abſchaffen/ denn diß iſt cap: 3. verbotten/ Epiſcopis, Presbyteris, Diaconibus,

canes ad venandum, & accipitres ad aucupandum habere non liceat.

X. Keyser Justiniani Traum vnd Gregorij M. Geſicht in dieſem Seculo betreffend, vnd was der Autor noch wunderliches erzehlt in folgenden Seculis, als: das anno 627. bey der translation des H. Anaſtaſij ein fürnehme Matron / weil ſie das geſpött darauß getriben / erkranckt / vnd nach begehrter Gnad / vor ſeinem heiligen Leib wider geſund worden / daß anno 628. Keyſer Heraclius das H. Creutz getragen / vnd im Keyſerlichen Habit vnd ſchmuck nicht fort kommen können / biß er jhn abgelegt vnd Baarfueß gangen: daß anno 680 die Peſt ehe nicht auffhören können / biß daß auß offenbarung Gottes / dem H. Sebaſtiano ein Altar geſetzt vnd von ſeinem Heylthumb dahin iſt getragen worden; daß Damaſceno durch Hülff der Jungfrawen

Maria

Mariæ ſein abgehauene Hand wider worden an. 736. daß bey tranſlation S. Nicetæ Conſ. anno 821. ſich viel miracula begeben/ ein beſeſſener libe- riert worden/ viel Krancke geſundheit erlangt; daß anno 826. bey tranſla- tion S. Petri & Marcellini ein Gicht- brüchtiger offentlich geſund worden; daß anno 845. bey translation S. Ni- cephori Patriarchæ einem beſeſſenen iſt geholffen worden; daß anno 1106. bey tranſlation Pontiani Papæ & E- leutherij Epiſcopi & Anaſtaſij Con- feſſoris viel herrliche miracula ge- ſchehen; daß zu Rom S. Florian die Hand auß dem Sarch herauß geſtreckt als Papſt Lucius III. ins ſacrarium, darinn mehr Heilige ruheten/ kommen iſt/ vnd gefragt/ welcher auß jhnen in Picken wolte? Auff das alles vnd jedes iſt dieſes ins gemein vnſer beſtendige antwort: 1. Kein wunder/ es ſey ſo groß

herꝛlich vnd anſehnlich / als es jmmer wolle / kan ein falſche Lehr zur Warheit vnd ein offentliche Abgötterey zu einem rechten Gottesdienſt machen / ſondern alle / alle Wunder / ſo wider daß außgedruckte Wort Gottes geſchehen / wie prechtig vnd gewaltig ſie auch ſcheinē / ſind eitel falſche lugenhafftige zeichen / vnd iſt alſo vnd bleibt Gottes Wort die einige / vnfehlbare Regel / nach dero Gott der HErꝛ ſelbſt alle Lehr / Wunder vnd Zeichen / ſie geſchehen / von wem ſie jmmer wollen / zurichten vnd zu vrtheilen ernſtlich befohlen hat. Deut. 13. Davon droben auch geſagt worden. Vnd dieſes wird auch dannenhero deſto mehr beſtercket / weil die Papiſten in praxi & facto ſelbſt etliche Wunder vnd Offenbarungen verwerffen / darumb / daß ſie mit den decreten der Römiſchen Kirchen nit einſtim̄en / darumb ſo ſind vielmehr die jenige Wunder /

Traum /

Träum / Geſicht vnd Offenbarungen zuverwerffen/ die mit der H. Schrifft nicht vberein ſtimmen/ Beſihe hiervon ein gantzen hauffen Päpſtiſche Zeugnuß bey vnſerm Gerhardo T. 1. Conf. Cathol: l. 1 part. 2. c. 17. de revelat: & apparit: Wenn wir nun diſer Regel nachgehen/ ſo iſt das facit bald gemacht/ was auff die von dem Autore erzehlte Träum/ Geſichte vnd wunder zuhalten. Nemlich/ gſetzt es ſey alles alſo ergangen / wie es der Author erzehlt / nichts deſtoweniger / weil gewiß/ daß ſie alle mit einander dahin gerichtet ſind/ daß ſie damit jhre Päpſtiſche Glaubensarticul vnnd vermeinte Gottesdienſt von anruffung der Heiligen/ vnd verehrung der Bilder / beweiſen wollen / vnd aber ſolche Articul mit Gottes Wort gar nicht vberein ſtimmen/ſondern demſelben è diametro zu wider / oder doch alſo beſchaffen ſind/

daß

daß ſie weder außdrücklich in heiliger Schrifft begriffen / noch auß derſelben durch ein gültige folg / ſepoſita Eccleſiæ autoritate erwieſen werden kůnnen / wie ſie ſelbſt viel vnd offt bekennt / ſo iſt das vrtheil ſchon gefelt / daß es falſche Zeichen ſeyn můſſen. 2 Die Papiſte ſelbſt ſind nicht in abred / daß ſich die alte Ketzer auff Wunder vnd Geſichte beruffen / vnd damit beyde ſich vnd andere betrogen haben / daß der Teuffel manchmal ſich in ein Engel des Liechts verſtellt / ut virtutis ſimulatione plus noceat, auff daß er durch gleiſſnerey der Tugend deſtomehr ſchade. Davon Joh: Sarisburienſis ein herrlicher Spruch hat l. 2. policr c 27. Mali Angeli transfigurant ſe in Angelos lucis, honeſta ſola præcipiunt, illicita prohibent, mundiciam conſectantur, utilitatibus provident, ut quaſi boni & propitij familiarius

ad-

admittantur, audiantur benignius, amentur exactius, exaudiantur facilius. Habitum quoque induunt venerabilium perſonarum, ut eis major & promtior reverentia impendatur. (Die böſen Engel verſtellen ſich in Engel des Liechts / befehlen alles was ehrlich iſt / verbieten was vnziemlich iſt / befleiſſen ſich der Reinlichkeit / verſchaffen was nützlich iſt / damit ſie / als gute vnd gnedige Geiſter deſto vertrewlicher zugelaſſen / deſto lieber gehöret / deſtomehr geliebet / vnd jhnen deſto leichter gefolget werden möchten. Sie nemmen auch an ſich den Habit vnd die Geſtalt Ehrwürdiger Perſonen / auff daß man jhnen deſtomehr vnd williger Ehre anthue) Vnd daß dannenhero gar ſchwerlich zu vnterſcheiden / welches gute, welches böſe Geiſter ſeyen / die den Leuthen erſcheinen / welches alles Gerhardus l. d. auß jhren Schrifften weitläufftig außführt. So dem alſo / wer will vns verſichern / daß die von dem

Authore

Authore erzehlte Träum / Offenbarungen / Geſichte vnd Wunder alle miteinander recht Göttlich geweſen? Welches denn auch dahero noch deſto vngewiſſer wird / weil 3. ſolcherley ding alle / wie ſie der Author erzehlt / auch der Teufel kan würcken vnd zuwegen bringen / auff dieſe weiß allerley erdichtete cultus zu beſtettigen / vnd die Leuthe zu verführen / ja auch viel vnd offt bey den Heyden gewürckt vnd zuwegen bracht hat. Davon Dn. D. Nicolaus Hunnius weitleufftig handelt in angezogenem Büchlein von der Römiſchen Kirchen gantz frembden / vnd der wahren Kirch nit zuſtehenden Gottesdienſt / da er weitleufftig erzehlt / daß alles / was ſich wunderlichs / bey dem Mariendienſt zu Loreto ſonderlich / ſoll zugetragen haben / gleicher geſtalt auch bey den Heyden durch des Teufels würckung ſey geſchehen. So denn nun

nun vmb angeregter Träum/Geſichte vnd Wunder willen der Papiſtiſche Heiligendienſt für Göttlich vnd recht ſoll erkant vnd gehalten werden/ſo muß man gewißlich bekennen/ daß der Gottesdienſt/ſo bey den Heyden fürgangẽ/ 10. mahl mehr für Göttlich/ja für den allergöttlichſten Gottesdienſt ſolte gehalten werden. Darumb ſo bleibts nochmahln dabey/daß die Lehr nit eben muß auß den Wundern examiniert, vnd gleich darumb ſimpliciter angenommen werden für recht vnd Göttlich/ weil zu dero bekräfftigung etwa Wunder geſchehen / dergeſtalt man auch den Teuffelsbannern vnd falſchen Chriſten/ ja dem Antichriſt ſelbſt vmb ſeiner Wunder willen glauben/vnd folgen müſte: ſondern contrà, die Wunder müſſen nach der Lehr examiniert werden / vnd alſo Wunder vnd Wort beyſammen ſeyn / vnd heiſt allhie: alterius

rius ſic altera poſcit opem res, & conſpirat amicè. Zeæm. in der 4ten Wunderpredigt/ dergeſtalt auch Chriſtus ſelbſt nicht nur auff ſeine Wunder/ ſondern zuförderſt auff die Schrifften Moſes vnd der Propheten ſich beruffen/ darauß auch ſeine Lehr herrlich vnd gewaltig beſtettiget. Luc. 24. 27. deßgleichen auch die Apoſtel gethan / ob ſie wol der HErr mit der wunderthätigen Gab gezieret. Zeæm: d. l. Wenn Gegentheil dergleichen thet / vnd ihr Lehr von der Heiligen Ehr auß H. Schrifft vnd als mit derſelben einſtimmig beweiſen künte / wolten wir jhre Wunderwerck gern laſſen paſſiren/ weil ſie aber das erſte nicht künnen / ſo iſt das ander allein zu behauptung ſolcher Lehr gar nicht genugſam. Summa/ wir halten dißfalls den Papiſten entgegen / was Auguſtinus de unit: Eccl. c. 16. T. 7. wider die Donatiſten geſchriben:

Non

Non dicat Donatiſta: Idcirco verum eſt, quia illa & illa mirabilia fecit Donatus & Pontius, vel quilibet alius: aut quia homines ad memoriam mortuorum noſtrorum orant & exaudiuntur, aut quia illa & illa ibi contingunt: aut quia ille frater noſter, aut illa ſoror noſtra tale viſum vigilans vidit, vel tale ſomniũ dormiens ſomniavit, removeantur iſta, vel figmenta mẽdacium hominum, vel portenta fallacium ſpirituum. Aut enim non ſunt vera, quæ dicuntur, aut ſi hæreticorum aliqua mira facta ſunt, magis cavere debemus, quòd, cum dixiſſet Dominus, quoſdam futuros eſſe fallaces, qui nonnulla ſigna faciendo, etiam electos, ſi fieri poſſet, fallerent, adjecit vehementer commendans, & ait: Ecce prædixi vobis. das iſt: Es ſag nur kein Donatiſt/

(Pa-

(Papiſt) diß oder jenes ſey darumb war/ weil Donatus vnd Pontius oder einiger anderer/ diß oder jenes wunderbares gethan haben / oder weil die Leuth bey den gedechtnuſſen vnſerer verſtorbenen beten/ vnd erhöret werden/ oder weil ſich da vnd dort diß oder jenes begeben/ vnd zugetragen/ oder weil dieſer vnſer Bruder / oder dieſe vnſere Schweſter / wachend ein ſolches Geſicht geſehen/ oder ſchlaffend einē ſolchen Traum gehabt. Weg mit ſolchē dingen/ die entweder gedichte lugenhafftiger Leuthe/ oder ebentheür der betrieglichen Geiſter ſind. Denn es iſt entweder nicht war/ was man ſagt/ oder weñ gleich bey den Ketzern (Papiſten) was wunderlichs geſchehen iſt/ ſo ſollen wir vns eben deſtomehr dafür hüeten vnnd fürſehen/ weil der HErr / nach dem er geſagt/ daß etliche Betrieger ſein wurden/ die da wurden etliche Wunder thun/ vnd damit auch die Außerwehlte/ wenns müglich wer/ betriegen/ hat er auch hinzu geſetzt vnd geſprochen: Sihe ich hab es euch zuvor geſagt/ damit er vns ja ſolches hefftig gnug einbilden möchte. Vnd damit ſey ins gemein abgefertiget/ was der Author

von

von Wundern/die ſich bey jhrer Heili-
gen Ehr ſollen begeben haben / vorge-
bracht. Es künte auff eins vnd das an-
der in ſpecie noch etwas geſaget wer-
den/aber wir laſſen es für dißmahl mit
fleiß/ kürtze halben / bey eingeführten
generalibus bewenden.

XI. Iſidori Hiſpalenſis Wort im
ſibenden Seculo reden nur von den
Feſten der Apoſtel/welche die alte Vät-
ter zufeyren angeordnet / darumb der
Autores wol hette können außlaſſen/
als hieher gantz vnnöthig.

XII. Nicephorus Patriarcha
Conſtantinop: vnd Haymo im neun-
den Seculo, reden in angezogenen ſtel-
len nur von Fürbitt der Jungfrawen
Mariæ, vnd anderer verſtorbener Hei-
ligen Seelen.

XIII. Was der Author mit dem
Teufel außtreiben für ſpötterey treibt/
eben in dieſem Seculo, hette er wol mö-
gen

gen in der Feuer behalten: Daß der Teufel ſelbſt weich / damit die Leuth in jhrer Abgötterey verharren/ iſt nur allzuwar/ vnd bezeugens die abgöttiſche zauberiſche Mittel gnugſam / die man im Papſtumb zu außtreibung der Teufel gebraucht. Liſe hievon Zeæmann. in ſeinem Wunderſpiegel p. 215. Vns darff er dergleichen zugefallen nit thun/ denn wir ſeiner Hülff weder dürffen noch begehren zu beſtettigung vnſerer Lehr/ ſo wenig als Chriſtus vom Teufel zeugnuß nemen wollen/ daß er Gottes Sohn ſey. Das Teufel außtreiben iſt in der erſten angehenden Kirchen vorzeiten ein ſonderbare Gab geweſen/ da die Apoſtel in Chriſti Namen die Teufel außgetriben / hat ſich aber mit der zeit verlohren/ ſowol/ als die vbrige Gaben/ die damals gefolgt habē denen/ die da glauben Marc. 16. oder die Papiſten laſſen ſich hören/ vnd reden mit
newen

newen Sprachen/ ſie verſuchens / vnd machen die Krancken gſund mit handaufflegung/ ſie trincken was ſchedliches vnd ſehen zu / obs jhnen nit ſchadẽ werde. So iſts auch nicht war / daß der Teufel nicht weiche / wo er nicht muß. O ja/ er weicht offt gern/ auch wo er nit muß/ ut in locum obſeſsionis corporalis ſuccedat ſpiritualis, daß er an ſtatt des Leibes die Seelen Geiſtlicher weiſe beſitze. Das iſt klar auß dem Exempel des Apollonij Tyanæi, des Eleazari bey dem Joſepho, vnd anderer mehr/ welche durch allerley Kräuter vnd Wurtzel Teufel außgetriben. Vnd bezeugts auch Joh. Sarisburienſis mit einem nachdencklichen Spruch l. 2 policrat. c. 27. Hæc eſt fraudulentia malignorum ſpirituum, ut, quod ultrò faciunt, & dictant hominibus faciendum, operosè diſsimulent, ut hoc facere videantur inviti.

viti. Simulant ſe coactos, & quaſi exorciſmorum virtute extractos fingunt, & quò minus caveantur, exorciſmos quaſi in nomine Domini, aut in fide Trinitatis, aut incarnationis & paſsionis virtute cōceptos componunt, eoſdemq; hominibus tradunt, exercentibus eos obtemperant, donec eos ſecum crimine ſacrilegij, & pœnæ damnationis involvant. Das iſt der böſen Geiſter betrug / daß ſie gwaltig verhelen was ſie freywillig thun / und den Menſchen angeben zuthun / und ſich ſtellen / als thun ſie es ungern / als ſeyen ſie gezwungen / und durch die krafft der beſchwerung gleichſam mit gewalt herauß gezogen worden / und damit man ſich deſto weniger vor jhnen hüte / ſo machen und ſtellen ſie ſelbſt beſchwerungen im Namen des HErren / oder im Glauben der H. Dreyfaltigkeit / oder in der Krafft der Menſchwerdung und des Leydens Chriſti / die geben ſie den Menſchen / und wenn ſie ſich der gebrauchen / ſo gehorchen ſie jhnen /

biß ſie dieſelbe mit ſich ins Verdamnuß ſturtzen. Auß der vrſach ſo iſt auch das Teufel außtreiben an ſich gar kein rechtes Kennzeichen der waren Kirchen/ denn wobey will man erkennen / ob der Teufel wider ſeinen willen weiche oder nicht? Wenn auch Gott manchem Teufel verhengt hette/ der durch das Evangeliſche Miniſterium außgetriben worden/daß er dem Authori hette die Augen außgeſtochen / ſo hette er gewißlich lengſt keine Augen mehr. Wir haben / gebrauchen / vnd wiſſen/ Gott lob / die rechte panopliam ſpiritus ſancti, die Rüſtung des H. Geiſtes wider den Teufel / die Paulus namhafft macht Eph: 6. durch dieſelbe iſt Gott der HErr bey vnſerem Predigampt kräfftig/daß/Gott lob / noch im̃er Leut vom Teufel erlediget werden / die von jhm Geiſtlich beſeſſen ſind / vnd in hohẽ anfechtungẽ vnd verzweiflung ſtecken/

welches weit ein gröſſeres Werck iſt/ als die leibliche erledigung. Vnd iſt doch auch derentwegen mit vns ſo vbel nicht beſtelt / daß wir nit ſagen künten/ quando, wenn Teufel von vns weren außgetriben worden. Es haben gleichwol des beſeſſenen Mägdleins Eltern/ daß Luthero nacher Wittenberg zugeführt worden / nach dem Lutherus mit jhm in der Sacriſtey handlung gepflogen / vnd gebettet / jhm zugeſchriben/daß ſie von der zeit an des Teufels gewalt an jhrem Kind nicht mehr geſpürt. Wie davon Froſchelius berichtet/welchem mehr zuglauben iſt/als dem verlogenen Staphylo. Ich hab ein hiſtoriſche erzehlung zu Leipzig gedruckt anno 1605. durch Abraham Lamberg/von einem beſeſſenē Studenten / welcher zu Pirn in Meiſſen iſt durch das Evangeliſche Predigambt/ vom böſen Geiſt erlediget worden / d

da

das meiſte dabey gethan Nicolaus Blumius Pfarꝛherꝛ zu Dohna / von dem Conſiſtorio zu Dreßden darzu verordnet. Dergleichen Exempel mehr zufindē ſind in dem Promtuario exemplorum Hondorpij. Darumb man dem Authori ſein ſtockerey vnd ſpötterey wider heimb ſchickt. Des Luthers cedo nulli hat mit des Teufels cedo nulli kein gemeinſchafft / iſt gegründet auff Gottes Wort / welchem der Teufel ſelber weichen muß / &c.

XIV. Belangend die translation vnſer lieben Frawen Hauß nach Loreto, vnd daß damit die Engel ſelbſt ein augenſcheinliche approbation gethan / daß nicht vnrecht die Heylthumb / vnd die Heilige im Himmel zu ehren / iſt davon zuleſen Petrus Paulus Vergerius in Idolo Lauretano, vnd Matthias Bernegger, die ex profeſſo darwider geſchriben / vnd Dn. D. Nicol: Hunnius

nius in obangeregtem Tractätlein/der von dieſem Loretaniſchen Gottes-dienſt weitleufftig handelt/ dahin wir den Leſer wollen gewiſen haben.

XV. Das vbrige alles miteinander/ in dieſen Seculis, als die manigfaltige translationes, invocationes &c. vbergehen wir mit fleiß. Denn wie wir dieſelbe nicht leugnen: Alſo können ſie vns in dieſer ſach gar nicht præjudicierlich ſeyn/ vermög obangezogener Sprüch Tertulliani, Cypriani, Augustini, vom langen gebrauch vnd gewonheit Iſt vns gar genug/daß die Päpſtiſche Heiligen Ehr vnd anruffung in der erſten Apoſtoliſchen Kirchē keinen grund hat/ vnd daß der Autor, vnangeſehen er jhms blut ſawr werden laſſen/ gleichwol in den erſten 400. Jahren/vnd lenger/kein einiges/ tüchtiges Zeugnuß aufbringen können/daß damals die Heiligen anruffung ein allgemeiner/

gemeiner / von der gantzen Kirch approbierter, angenommener / vnd zur Seeligkeit nöthiger Hauptarticul geweſt ſey. Ligt alſo ſein trotzen vnd erbieten darnider / vnd iſt jhm vnmöglich geweſen / vns das demonſtrandi zu geben / daß die heilige Apoſtel haben angefangen die Heilige zu ehren / vnd anzuruffen / vnd daß dieſes die ſtette Lehr vnd practic der wahren Kirchen von dieſem Articul geweſen ſey.

Das XVIII. Capitel.

Vom Beſchluß dieſes Geſprechs.

MArti. *Adio*, Ich hab der Birn genug / ich mag nicht mehr zuhören. *Pap.* Hola / ich verhoffe von dir auch ein *legend*, wie du probirn werdeſt / daß dein Lehr von den Apoſteln herkommen / *in iſtis terminis*: Daß man die Heiligen / als Heiligen / die ſich in Himliſcher Glori befinden / nicht ehren / oder als Fürbitter anruffen ſolle / möch-

te wider ein Sect hören nennen / welche ſa-
gen vnd probirn köndte/ daß ſie von 100. zu
hundert Jahren vns zuewider *dociret*, vnd
durch die Welt *practicirt* habe. Da Gvat-
ter/ nenns Kind: will gern zuhören / denn
ich weiß du werdeſt es nicht lang machen,
iſt auch kein Wunder / kurtz Haar / iſt bald
gebürſtet. *Martl*: Das laſſe ich vnſern Pre-
digern. *Pap*. Aber ich *proteſtier* wider verge-
bene Wort/ auß angedeuten Schrancken/
muß man nicht ſchreiten / ihr werdet mir
kein *dependenz* weder in der Lehr/ daß es ſey
allzeit von vnterſchiedlichē Secten ſchrifft-
lich *prædiciret*, (welches doch wider vns kein
præiudicium geben wird) weder von einer al-
ſo/ wie bey vns / ſchrifft vnd würcklich ge-
lehrt ſey worden. *Mart*: Ey ſie haben auch
Zähn im Maul. *Pap*: Aber die Warheit
hat ſchon allerley Zahnſtirer / wird ihnen
das beiſſen ſchon vergehen / wann die Ba-
cken roth werden/ vnd das Zäpffel hinvnter
felt. Der wider ſo klare Warheit reden will,
macht ſich ſelbſt zuſchanden/ wann er redet.
Wir haben gar zu viel/ zu anſehnliche / zu
alte Zeugen / hangen an einander von den
Apoſteln her/ wie ein Ketten / kombt ihr ni-
mi

mit gleicher Wahr / ſo ſagt man euch das alte Sprichwort: *Vnus ſtultus poteſt plus negare, quàm centum ſapientes affirmare*: Mart: Ey es hat mich wol der Rüdt hergeführt. *Pap*: Jch hab eine gute Hoffnung / lieber Märtl/ du werdeſt nicht anſehen/ wer / ſondern was man dir ſage / vnd ſelb auff dein Schantz (ſonderlich weils die Ewigkeit gelten will) fleiſſiger mercken. Vnd ſag mir/ warumb ſolleſt du nicht hinderſich ſehen? Wann du ſo klar ſiheſt vor Augen/ daß ein/ ewres Glaubens ſo namhaffter Articul/ auff der Prob nicht beſteht / *qui delinquit in uno, factus eſt omnium reus*, Solleſt du nicht abnehmen/ es werden die andern *Articuli* nit zum beſten alle beſchlagen ſeyn? für eins. Fürs ander / wann du ſiheſt / daß wir Catholiſche ſo ſicher darein gehen / vnnd die Schrifft nicht mit vnſern ſo spätt gewachſenen Köpffen außmeſſen / ſondern dieſelb verſtehen/ nicht allein / wie die alte (den Apoſteln ſelb bekandte / viel nähnere / vnd ſo namhaffte in Kunſt / vnnd Heiligkeit des wandels / bewehrte Lehrer / bey denen meiſten theils / auch nach zeitlichem jhrem Hintritt / Göttliche Wunder vnd *ſigna, quæ eos*,

qui crediderint, ſequuntur, erfolget) außgelegt haben ſondern auch/wie es die Chriſtliche Kirch von der Apoſtel zeit her/diſer außlegung gemeß/ in ſteter würcklicher übung biß dato gehabt hat/ ſolſt du nicht billich die Catholiſche Lehr für weit ſicherer / vnnd gewiſſer halten? Hingegen weil euch zu ſolcher erweiſung/ weder die heilige Lehrer/ weder die *praxis Ecclesiæ* dienen kan/ vnd zu beiden nur vnterſchiedlicher Secten Schrifften/ vnd Gebräuch/ bettlen/ auch euch nur zu denen/von euch ſelbſt verworffenen Ketzern / wegen eines / oder des andern Articuls geſellen müeſt/ was habt jhr billicher zuthun/ als reifflich zweiflen/ ob ein Grund in dem Verſtand der Schrifft / vnd *conſequenter* in ewrem Glauben zu finden ſey? Vnd Hauptſächlich davon zureden / ſollet jhr nicht mercken / daß man euch ſo greifflich/ hinder das Liecht zu führen geſinnet/ vnd bemühet iſt / wann jhr ſo vngereimbte Mißbräuch der heiligen ſchrifft/ mit ſchanden ſehen müſt/ welche ewre Lehrer wiſſentlich falſch zuſeyn/ wol wiſſen? Nembt ein Exempel / vom *adorabis*, *ſervies*, *Mediator*, vnd dergleichen/ ſie wiſſen/ daß die Schrifft
zweyerley

zweyerley verſtand der Wort hat/ ſie wiſſen/ daß wir in dieſem Verſtand nicht *adoriern*, ehren/ ꝛc. In welchem ſie probirn ſolten/ *conſequenter*, daß die Schrifft dißfalls vns nicht wider ſpricht/ vnd dannoch gebrauchē ſie dieſe ſtellen der Schrifft/ wol wiſſend/ daß jhre Zuhörer nicht nachſinnen/ vnnd jhnen die Händ im Sack zuſuchen/ nicht bemühen. Du mein Martl verbarmſt mich vielmehr/ ſonderlich wann du in ſachen/ ſo dein Seeligkeit angehen/ nit wachen wilſt. *Mart*: ich hab die *Succeſsion* der Lehr vnd gebräuch ſchon gefaſſet/ ich wills meinem *Paſtor* in die Naſen reiben/ gibt er mir *ſatisfaction*, werd ich nicht ohne *reſolution* ſeyn. *Pap*: erwarte nur keine *ſatisfaction*, Wort werden nicht manglen/ ſihe nur/ daß er in den Schrancken verbleib/ laß dirs geſchriben geben/ was er antwort/ ſonſt heb mit jhm nichts an. *Martl*. Ich will der ſachen recht thun/ *adio* *Pap*: Glück zue.

Erleuterung.

NVn iſt noch vbrig/ daß wir auch dieſen Beſchluß ein wenig exami-

Z v niern,

niern, vnd damit die gantze Schrifft beſchlieſſen.

I. Will der Author von vns auch ein Legend haben; vnd begehrt wir ſollen probirn daß vnſer Lehr von den Apoſteln herkomm in iſtis terminis, daß man die Heilige / als Heilige die ſich in himliſcher Glori befinden/ nicht ehren oder als Fürbitter anruffen ſolle/ damit weiſt er ſich nun zwar in ſeinem Sinn gar viel/aber es iſt nichts newes/ ſonder eben ein begehren / wie vor Jahren P. Gontier ein Frantzöſiſcher Jeſuit den Theologis im Marckgraffthumb Durlach zugemutet / da er auch gewolt/ ſie ſolten auß heiliger Schrifft in terminis probirn/ wo es mit eben ſo vielen Worten vnd Buchſtaben geſchriben ſtehe/ die Meß ſey kein Opffer/ man ſoll die Heilige nicht anruffen / es ſey kein Fegfewr &c? Vnd da man auff ſolche weiſe vnſers theils ſich in kei-

nen

nen Diſcurs einlaſſen wollen/ noch können/ noch auch ein zulaſſen ſchuldig geweſen/ da haben die Jeſuiter hin vnd wider angefangen ein Jubilirn, wegen der Victori, die ſie wider die Prædicanten erhalten/ wie die davon außgangene Schrifften bezeugen. Aber ſolches Jubilirn haben jhnen bald gelegt vnſere Theologi, ſonderlich D. Lucas Oſiander, vnd D. Thomas Wegelinus, welche beyde gründlich dargethan/ was für ein vnverſchämbtes/ vergebliches/ vngereimbtes/ vnerhörtes begehren diß geweſen ſey/ dardurch ſie die Jeſuiter anderſt nichts geſucht/ als daß mit einem ehrlichen ſchein ſie ſich möchten außträhen/ vnd der angeſtelten Diſputation entſchitten. Der Author mag ſie auffſchlagen vnd leſen/ da wird er ſattſamen Bericht auff dieſes ſein zumuthen finden. Für dißmal wollen wir nur zwen Syllogiſmos

oder Schlußreden hieher ſetzen / in deren eine des Gegentheils begehren notwendiglich muß gefaſſet werden / darauß die Nullitet vnd Vanitet dieſes begehrens gnugſamb zu erkennen ſeyn wird. 1. Welche Lehr nicht kan erwiſen werden / daß ſie eben in denen terminis, darinnen ſie gefaſſet iſt / von den Apoſteln herkomme / dieſelbe iſt nicht für recht zuerkennen / vnd anzunehmen / Atqui die Lehr / daß die Heilige / auch als Heilige / nicht anzuruffen ſeyn / iſt ein ſolche Lehr / die nicht kan erwiſen werden / daß ſie in his terminis von den Apoſteln herkomme. Darumb iſt diſe Lehr nicht für recht zu erkennen vnd anzunehmen. 2. Welche Lehr von den Apoſteln nie in terminis iſt verworffen worden / die iſt nicht zuverwerffen / Nun aber die Lehr / daß die Heilige als Heilige anzuruffen ſeyn / iſt ein ſolche Lehr / die nie in terminis von den Apo-
ſteln

ſteln verworffen worden. Denn man liſet nirgend/daß die Apoſteln mit ſovil vnd außtrucklichen Worten es hetten vnrecht geheiſſen/die Heilige/als Heilige/anruffen/ ergò ſo iſt dieſe Lehr nicht zuverwerffen. Der Author ſchließ wie er wolle/ſo iſt die erſte Propoſition falſch / vnd kan man darwider namhaffte inſtantias oder Exempel ein bringen/die den ſchluß gantz vngültig machen. Will er auff die erſte weiſe ſchlieſſen / ſo kan man das Geſchütz ſtracks vmbwenden / vnd wider jhn richten. Denn wo haben die Apoſtel in terminis, gelehrt / daß man die Heilige anruffen ſoll/daß ein Fegfewr ſey/ daß die Meß ein Verſöhnopffer ſey / daß der Papſt zu Rom das Haupt der Kirchē ſey? Iſt nun kein Lehr für recht zu erkennen vnd anzunehmen/ als allein/die erwiſen werden kan / daß ſie in terminis von den Apoſteln herkommen / wo

wollen

wollen dann dieſe / bey den Papiſten ſo namhaffte Articul bleiben? Schlieſt er dann auff die andere weiſe/ ſo können vnſägliche Exempel gegeben werden/ die dem Schluß alle Krafft benehmen. Denn weñ das war wer/ daß kein Lehr zuverwerffen wer / ohn allein / die in terminis von den Apoſteln verworffen iſt/ ſo weren auch die aller abſchewlich-ſten Ketzereyen / nicht zuverwerffen. Denn wo ſind der Manichæer abſchewliche dogmata, quòd fuerit prælium ante cõſtitutionem mundi inter inimicas ſubſtantias, Lumen & Tenebras, quòd ſancta Euchariſtia ſit ſemine ſpermatico fermentanda, quòd Chriſtus in Carne ſimulata fuerit natus & paſſus &c. Jemals von den Apoſteln in terminis verworffen worden? Wo iſt der Arianer Lehr / daß Chriſtus ſey Patri ὁμοιόσιος, jemals von den Apoſteln in terminis

minis verworffen? Wo iſt der Griechen Lehr/daß der H. Geiſt allein vom Vatter außgehe/ vnd nicht von dem Sohn/jemals von den Apoſteln in terminis verworffen worden? Wo haben die Apoſtel deß Cypriani mainung quòd baptizati ab hæreticis ſint rebaptizandi, jemals in terminis verworffen? vnd wo haben die Apoſtel diſe Propoſition: David Georgius iſt Meſsias, jemals in terminis verworffen? vnd warumb werden wir heutigs tags für Ketzer außgeſchryen/daß wir die Heiligen nicht anruffen/ da doch in terminis (ja gantz vnd gar) nicht zuerweiſen/daß die Apoſtel jemals einen deßwegen für ein Ketzer gehalten vnd erkandt haben? Auß welchem allem Sonnenklar iſt/daß es gar nicht nöthig ſey/allezeit eben in terminis zu zeigen/ daß ein Lehr von den Apoſteln herkomme/approbirt oder improbirt, angenommen

nommen oder verworffen ſey / Iſt gar gnug / wenn mans thun kan mediantibus certis, veris, legitimis, & manifeſtis conſequentijs. ſonſten hette der HErr Chriſtus hoch vergeben / daß er den Sadduceern nicht einen Spruch gezeigt / darinnen in terminis geſagt wurde / daß ein Aufferſtehung ſey / ſondern einen ſolchen eingeführt / darinnen zwar mit keinem Wort der Aufferſtehung der Todtē gedacht / gleichwol aber warhafftig geſchloſſen wird / daß ein Aufferſtehung ſey / vnd ſpricht deñoch: Habt jhr nicht geleſen von der Aufferſtehung der Todten / daß euch geſagt iſt von Gott Matth. 22. S. Paulus hette hoch vergeben / ſo offt er die Lehr von Chriſto auß den Propheten nicht eben in terminis, ſondern in conſequentijs bewiſen / ſo offt er von ſeinem Gegentheil nicht begehrt / ſein jrrige mainung in terminis auß der Schrifft zu

zeugen.

zeugen. Eben das iſt auch zuſagen von den Patribus, die haben dergleichen nit an die Ketzer geſonnen/ auch ſelbſt nicht allzeit gethan/ ſondern für gnug gehalten/ wenn ſie jhrer Lehr grund vnd der Ketzer vngrund mediantibus conſequentijs auß heiliger Schrifft erwiſen. Eben alſo nun auch ſind wir nit ſchuldig in terminis zubeweiſen/ daß man die Heilige/ als Heilige/ nicht anruffen ſoll/ vnd kan der Papiſten Lehr dahero gar nicht juſtificirt werden/ daß die Apoſtel in terminis dieſe Propoſition, daß man die Heilige/ als Heilige anruffen ſoll/ nie verworffen haben/ iſt gar gnug/ daß ſie von keiner andern anruffung gelehrt/ als die auff Gott geht/ daß ſie ſelbſt nie keine Heilige angeruffen/ oder anzuruffen vermahnt/ gelehrt/ oder befohlen/ auch alßdann nicht/ wenn ſie ex profeſso gelehrt/ wie man ſich gegen die Heilige verhalten ſoll nach jhrem

rem Todt Hebr. 13. Gedenckt an ewre Lehrer/die euch das Wort Gottes geſagt haben/ welcher ende ſchauet an/ vnd folget jhrem Glauben nach: daß ſie auch ſelbſt nie haben wollen angeruffen werden/ ſondern ſolche Ehr jederzeit von ſich geſchoben/ Exemplo Petri Act: 10. Darauß ſtarck gnug folgt/ daß die Heiligen anruffung mit der Apoſtel Lehr vnd Praxi nicht vbereinſtimme/ vnnd alſo nicht von jhnen herkomme. Wolte jemand gedencken/ weil gleichwol die H. Apoſtel die Anruffung der Heiligen nicht haben in terminis verworffen/ ſo müſſe ſie gleichwol zur Apoſtel zeit im Brauch geweſen/ oder tacendo von jhnen gebilliget worden ſeyn/ der wiſſe/ daß solches gar nicht folg/ ſonſt auff ſolche manier müſten oberzehlte Ketzereyen alle zu der Apoſtelzeit geweſen/vnd von jhnen tacendo gebiliget worden ſeyn.

Viel-

Vielmehr folgt diſes/daß die Heiligen anruffung damals gar nicht ſey in rerum natura geweſen / ſonſten wurden ſie die Apoſtel freylich nicht haben vngeandtet gelaſſen. Datur ergò medium inter non refutationem alicujus ſententiæ literalem & formalem, & inter ejuſdem poſitionem & approbationem, nempe ipſius omnimoda non-exiſtentia. Das iſt/ es iſt ein drittes/ vnd gleichſam noch ein mittel vnter dem / daß ein meinung nicht iſt außtrucklich in terminis widerlegt worden / vnnd vnter dem/daß ſie iſt im ſchwang gangen vnd approbiert worden / nemblich/daß ſie zu ſolcher zeit niemals iſt geweſen. Eben das iſt auch zuſagen von denen auff die Apoſtel nach vnd nach gefolgten Vättern vnd Lehrern der Kirchen. Dieſelbe / ob ſie wol auch nicht mit ſo vielen Worten vnd Syllaben / vnnd alſo in ter-

terminis gelehrt/daß man die Heilige/ als Heilige / nicht anruffen ſoll: So haben ſie doch die Lehr vom waren Gottesdienſt vnd anruffung alſo geführt vnd getriben / daß darauß gnugſam zuſchlieſſen/ daß ſie nit haben wollen/daß man die Heilige/ auch als Heilige/anruffen ſoll. Denn 1. ſo iſt dieſes jhr beſtendige/einhellige/ durchgehende Lehr geweſen/ daß diß Abgötterey ſey/ wenn man einiger bloſſen Creatur göttliche Ehr anthue. Ambroſ. epiſt. ad Eph. c. 5. Idololatria Dei honorificentiam uſurpat & vendicat Creaturæ. Die Abgötterey nimbt Gottes Ehr/vnd legt ſie auff die Creatur. Alſo auch Tertullianus, Cyprianus, Lactantius, Gregorius Nyſsenus, Nazianzenus, Epiphanius, Auguſtinus, Hieronymus, derer Wort angezogen ſtehen bey dem Rainoldo de Rom. Eccl. idolol p. 580. Vnd auß

dem

dem grund haben ſie jederzeit beſtendig geſchloſſen: wer angebettet wird / der iſt Gott: vnd widerumb: Wer nicht Gott iſt/den ſoll man auch nicht anbetten. Dergeſtalt hat Athanaſius contra Macedon. Dialog. 1. Vnd Ambroſius l. 2. de Sp. S. c. 6. Vnd Nazianzenus orat. de Spir. S. Vnd Chryſoſtomus homil 33. in Johan. geſchloſſen/der heilige Geiſt ſey Gott/ weil er angebettet werde. Hergegen Epiphanius contra Collyrid. Athanaſ. ſerm. 3. cont. Arian. Auguſt: l. de vera relig. c. 55. haben geſchloſſen / man ſoll weder die Engel / weder Mariam, noch Eliam, noch Johannem, noch Teclam, noch einigen Heiligen anbetten/ weil ſie nit Gott ſeyen/ ſondern Creaturen. Daß aber wer gar kein vollkommene beſchreibung der Abgötterey geweſen / wenn dieſe Vätter dafür gehalten/oder gelehrt hetten/ daß

man

man den Heiligen zwar wol dürff göttliche Ehr anthun/aber nicht als Gott/ ſondern als Heiligen. Es wer auch übel von jhnen geſchloſſen geweſen. Deñ Macedonius hett können fürwenden/ der heilig Geiſt ſey drumb nicht Gott/ ob er ſchon angebettet werde/ denn man auch wol Creaturen/als Creaturen/anbetten künne. Die die Engel im Himmel angebettet/hetten ſagen künnen/ ſie weren drumb keine Abgötter / weil ſie die Engel ehrten/nicht als den höchſten Gott &c. Darauß folgt/daß die Vätter ohn einige exception, limitation, vnd einhalt diß für Abgötterey gehaltẽ haben/wenn man einiger Creatur göttliche Ehr angethan / vnerachtet / man hab ſie jhr gleich angethan als Gott/ oder nicht. 2. Die heilige Vätter Athanaſius orat. 3. cont. Arianos, Epiphanius in Ariomanitis , Gregorius Nyſsenus orat: in Baſil, haben

ben geſchloſſen / daß die Arianer Abgötter ſeyen / weil ſie Chriſtum haben angebettet / vnd Jhn doch nur für ein bloſſe Creatur gehalten. Deßgleichen auch der Synodus zu Epheſo ep. ad Theodoſ. & Valent. Imp. Act: Synod. c. 67. Vnd Cyrillus de recta fide ad Reginas, vnd der abgöttiſche Bilderehrende Synodus II. zu Nicæa ſelbſt / haben Neſtorium als einen anthropolatram vnnd Abgötter verdambt / weil er Chriſtum den Sohn Mariæ für einen pur lauter bloſſen Menſchen gehalten / vnnd Jhm doch göttliche Ehr angethan. Entweder diß iſt abermal gantz vngereimbt geweſen / vnd haben ſo vornehme Lehrer dieſe Ketzer zur vngebühr der Abgötterey beſchuldigt / oder man muß zugeben / daß dieſe alte Lehrer / auch diſes für Abgötterey gehalten / wenn man die Heilige / auch nur als Heilige anrufft. Denn

ja

ja die Arianer vnd Neſtorianer Chriſtum nicht angeruffen haben als Gott/ denn ſie hielten Ihn nicht für Gott/ vnd dennoch ſind ſie von der Kirch deßwegē der Abgötterey beſchuldiget worden. Wenn die Papiſten damahls gelebt hetten/ ſo hetten ſie gar meiſterlich dieſen Ketzern die Waffen in die Hand geben/ damit ſie ſich wider die rechtglaubige hetten ſtattlich beſchützen künnen/ fürgebend/ es geſchehe jhnen für Gott vnd der Welt vnrecht/ daß man ſie für Abgötter halt/ darumb/ weil ſie Chriſtum anbetten/ ſintemahl man auch wol einen Heiligen ohn Abgötterey anbetten könne/ wenn man Ihn nur nicht anbette als Gott/ ſondern als einen Heiligen. Sih lieber Leſer/ alſo fein wiſſen die Papiſten den Chriſtlichen Glauben zuverfechten! 3. So haben auch die alte Kir[illegible]enlehrer jhren läſtern vnd verleumbdern/ als den Juden/

den / dem Vigilantio, dem Juliano, dem Fauſto Manichæo niemahls geſtendig ſeyn wollen / daß ſie entweder jemand anderen Göttliche Ehr anthun / als Gott allein / oder daß ſie den Märtyrern einige andere Ehr erzeigen / als cultum dilectionis & ſocietatis, die Ehr der Liebe vnd Geſellſchafft / wie droben auß der Epiſtel der Gemein zu Smyrna, auß dem Hieronymo contr. Vigilant. Auguſtino contra Fauſtum dargethan worden. Darzu auch gehört Cyrillus l. 6. contra Julian: Von einiger dritten weiſe der Heiligen Ehr ſagen ſie kein Wort / vnd hetten doch ohn höchſt verweißliche oſcitanz vnd vnachtſambkeit ſolches nicht verſchweigen können noch ſollen / wenn ſie mit den Papiſten dafür gehalten hetten / daß man die Heilige / als Heilige anruffen ſoll. Iſt alſo erwiſen / daß auch die Vätter in dem fall gar nicht

Päpſtiſch geweſen/vnd gar nit gelehrt/ noch gewolt/ daß man die Heilige / als Heilige anruffen ſoll. Daß ſie aber ja ſolches nicht eben in terminis widerlegt/iſt kein wunder. Deñ es iſt damals niemand geweſen/der alſo gelehrt hette. Erſcheint alſo auch hierauß gnugſam/ wie ein vnverſchemtes / vnd vngereimtes begehren diß ſey. Sie die Papiſten ſollen beweiſen/daß jhr Lehr / daß man die Heilige / als Heilige anruffen ſoll/ von den Apoſteln herkomme. Weil jhnen aber dieſes zuthun vnmöglich/auch wenn ſie ſichs noch ſo ſaur werden lieſſen/ ſo ſchieben ſie das onus probandi auff vns/ vnd begehren / wir ſollen das contrarium beweiſen / nemblich / daß von den Apoſteln herkomme / daß man die Heilige/ als Heilige nicht anruffen ſoll/ da doch ſolche Heiligen anruffung etlich 100. Jahr hernach erſt von den Papiſten erdacht worden. Iſt eben ein

ding/

ding / als wenn mir einer ein charta pianca brechte/vnd wolte mich zwingen/ich ſolte dieſes/ oder jenes drauß leſen / da doch kein Buchſtaben darinnen geſchriben ſtund. Aber mit ſolchen rencken vnd außflüchten muß man den Leuten einen blawen Dunſt für die Augen machen / damit ſie nicht mercken/ daß die Papiſten ein faule Wurmſtichige ſach haben.

II. Pocht der Autor gewaltig mit der Dependenz, ſtettwehrenden Duration vnd vbung ſeiner Lehr. Möcht wider ein Sect hören nennen / ſchreibt er/ welche ſagen/ vnd probirn köndte / daß ſie von hundert zu 100. Jahren vns zuwider *docirt*, vnnd durch die Welt *practicirt* hab. Ihr werdet mir kein *Dependenz* zeigen/weder in der Lehr / daß es ſey allezeit von vnterſchiedlichen Secten ſchrifftlich *prædicirt*, weder von einer alſo/ wie bey vns ſchrifft: vnd würcklich gelehrt worden ſey

R. Was vnd wieviel in dem fall die

Secten beweiſen können oder nicht/ das geht vns nicht an/ ſehe ein jegliche ſelbſt zu. Wir haben mit jhnen nichts zuthun/ ficht vns auch nicht groß an / ob vns ſchon Gegentheil vnter die Secten rechnet/ wiſſen gar wol/ daß ſie ohn das mit ſolchē Zunamen gar mild ſind/ vnd auff die zuwerffen/ die jhnen im geringſten zuwider ſind/ tröſten vns aber darneben/ daß auch S. Pauli Lehr / welche auch vnſer Lehr iſt / als einer Sect allenthalben widerſprochen worden. Die ſach ſelbſt belangend / daß Gegentheil ein Dependenz der Lehr von vns fordert/ vnd wir beweiſen ſollen/ wer jhnen in dem fall zuwider gelehrt hab / vnd in der Welt practicirt, von einem 100. Jahr zu dem andern / darauff antworten wir/ daß zu vnterſcheiden ſey inter alicujus doctrinæ propagationem vel contradictionem in ſe, & quatenus ex literarum monumentis ſe-

cundum

cundum omnes circumſtantias eſt demonſtrabilis, das iſt / vnter einer Lehr fortpflantzung oder widerlegung an ſich/ vnd ſo fern man auß Schrifften vnd Büchern kan belegen mit allen vmbſtänden / daß ein Lehr entweder ſtets getriben / oder derſelben ſtets widerſprochen worden. An Leuthen / die der waren Apoſtoliſchen Lehr vnd warē anruffung Gottes/wie wir/einfeltig angehangen / vnd hergegen der Papiſten Mißbräuch/von der zeit an/ da ſie aufkommen/improbirt haben/vnd jhnen nicht gefallen laſſen / ſondern geſtrafft entweder heimblich oder offentlich/ſchrifftlich/oder mündlich/hats nie gemangelt / es ſeyen jhrer gleich geweſen wenig oder vil/vnd das iſt ſo gewiß/ ſo gewiß iſt / daß in dem Abgöttiſchen Königreich Jſrael ſiben tauſend ſind verbliben/ die jhre Knie vor dem Baal nicht gebeuget haben / ob ſie ſchon der

Prophet Elias weder gekennt noch an-
zuzeigen gewuſt: ja/als der Articul iſt/
daß ich glaub ein Chriſtliche Kirch/ vnd
iſt abzunehmen gnugſam/auß dem Ca-
talogo teſtium veritatis. An jetzo
Exempels weiſe der Waldenſer allein
zugedencken/ſo ſind dieſelbige ja/ nach
Päpſtiſcher Sprach/ein Sect. Dieſe
Sect nun iſt nicht erſt vor wenig zeiten
aufſkommen/ſondern es bezeugt Bru-
der Rainerus Sachonus, der vmbs
Jahr Chriſti 1250. wider ſie geſchri-
ben/daß etliche jhren vrſprung von der
zeit Sylveſtri, etliche aber gar von der
Apoſtel zeiten herführen/diſe Sect nun
hat vnter anderen auch die anruffung
der Heiligen verworffen. Liſe von jh-
nen Flacium in angeregtem Catalo-
go, vnd Gerhardum in der Vorred
vber das erſte Buch Conf. Cathol.
Demnach/ſo hat gleichwol der Autor
allhie ein Sect/die jhm vnd ſeinen Pa-
pinis

pinis zuwider etlich 100. Jahr nach-einander gelehrt/ vnd in der Welt practiciert hat. Daß man aber eben von Jahren zu Jahren alle zeigen vnd weiſen ſolte/ auß den Büchern vnd Hiſtorien/ wer ſie geweſen / wie ſie geheiſſen/ die ſich wider die Heiligen anruffung vnd andere Mißbräuch gelegt / wie ſie derſelben widerſprochen/was ſie dawider geſchriben / das iſt 1. vnmüglich. Dann 2. der allerwenigſte Theil der Schrifften/ſo ſeithero geſchriben worden/iſt vorhanden / der gröſſeſte theil aber verlohren/zerſtrewet/ durch brand/ vnd auff andere weg vmbkommen / wie dann / nur ein einig Exempel anzuziehen / Johann. Alexander Braſsicanus in ſeiner Vorred vber die Opera Salviani bezeugt / daß er in der Königlichen Bibliothec zu Ofen in Vngern geſehen hab infinita opera Chryſoſtomi, Athanaſij, Cyrilli, Nazian-

zeni, Baſilij, Gregorij Nyſſeni, Theophanis, Theodoreti, Authores Græcos innumerabiles, &c. Sed cum univerſa Pannonia miſeris etiam modis hæc verè aurea Bibliotheca perijt & interijt: Was iſt nicht anderſt wo geſchehen? der Autor ſchaff vns ſolche Bůcher/ ſo wollen wir jhm zeigen/ wer von 100. zu 100. Jahren/ den Papiſten zuwider gelehrt hab. Vber daß vnd zum 2. weil man ſich nicht geſcheut hat/ vnter den Namen der vortrefflichſten alten Kirchen Lehrer allerley Scartecken zuerdichten/ vnd jhren Namen vnd Operibus vnter zuſchieben / damit die Påpſtiſche Heiligen Ehr durch den Namen ſo vortrefflicher Lehrer möchte angenehm gemacht werden/ wer will zweiffeln/ daß man nicht auch hab dörffen dapffer darzu helffen/ daß wol die beſten Authores vnd Schrifften / die ſolchen Mißbrauch

brauch geſtrafft/ in abgang kommen vnd zugrund gangen? Diß hat ſchon lengſt für glaublich gehalten Eraſmus, wenn er in der Cenſur vber die qq. V. & N. T. ſo Tom. IV. operum Auguſtini p. 495. zufinden/ alſo geſchriben; Cæterum non queo ſatis demirari, quid illi cogitarint, qui ſtudio dataq́; opera, ſic, quæſtus haud dubiè gratia, celebrium virorum monumenta contaminarunt, & quò plus emolumenti afferret impoſtura, farragines ineptas juxtà & loquaces, magni gratioſiq́; nominis fuco, ſimplicibus commendarunt, & probabile eſt eorum operâ complures libros immortalitate dignos, quos olim extitiſse comperimus, obrutos fuiſse, ne quis illinc ipſorum audaciam deprehendat. Es iſt aber auch eben dieſes 2. vnnöthig: denn Gott der HErr hat vns nirgend auff

die Dependenz der Lehr vnd Bräuche gewiſen / daß wir darauß ſchlieſſen ſollen/was die rechte Lehr ſey oder nit/ ſondern er hat vns allezeit gewiſen auff ſein Wort/das hat er ſeithero durch ſeine Göttliche Providenz erhalten / als ein Regel vnd Probirſtein / daran alle Lehr vnd Lehrer zu examiniren. Darumb / wenn wir gleich keinen einigen Menſchen zum zeugnuß vnſers Glaubens anziehen köndten / ſo iſt doch das vns gar genug/daß wir auß H. ſchrifft denſelben gründlich beweiſen können. Denn Chriſtus / Propheten/ Apoſtel/ ſind weit höhere Zeugen/als alle folgende Kirchenlehrer / vnd alle Chriſten / zu allen zeiten/in der gantzen Welt. Zwar es ſolte wol ſeyn / daß die rechte Lehr von zeit zu zeiten vnverruckt erhalten/ vnd auff die Nachkommen fortgepflantzt würde/ aber leyder/daß es nicht allezeit geſchehen ſey / bezeugen die Hiſtorien

V. vnd N. Teſtamenti, warumb hette ſonſt Gott der HErr ſeinem Volck ſagen laſſen / in vijs Patrum veſtrorum ne ambulaveritis, in præceptis meis ambulate, Ihr ſolt nach ewrer Vätter Gebot nit leben / vnd jhre rechte nicht halten / vnd an jhren Götzen euch nicht verunreinigen. Denn ich bin der HErr ewer Gott / nach meinen Gebotten ſolt jhr leben / vnd meine rechte ſolt jhr halten / vnnd darnach thun. Ezech. 20. 18. 19. Warumb hette Christus ſagen müſſen: Ihr habt gehört / daß zu den Alten geſagt iſt &c. At ego dico vobis: Ich aber ſage euch Matth: 5? Es iſt 3. auch den Apoſteln ſelbſt hoch præjudicirlich. Denn / es ſag mir einer / da der Apoſtel Paulus zu Rom das Evangelium Juden vnd Heyden gepredigt / vnd die andere Apoſtel in die

gantze Welt außgebreitet / vnd man an ſie begehrt hette / wie der Author von vns begehrt / ſie ſolten auffweiſen die Dependenz jhrer Lehr / wer von 100. zu 100. Jahren alſo gelehrt hette / wie ſie: Lieber / was hetten ſie müſſen zur Antwort geben / was köndten ſie da für Dependenz auffweiſen? Wer hat vor jhnen jemals alſo gelehrt? war nit da bey Juden vnd Heyden ein viel lengere Dependenz, als bey den Apoſteln? durch wie viel Secula kondten Juden vnd Heyden jhr Religion / als in der Welt üblich vnd practicirt, herführen / dergleichen warlich die Apoſtel nicht thun können? Demnach kan auß Gegentheils vorgeben anderſt nichts folgen / als daß die Apoſtel mit jhrer Lehr hetten vbel müſſen beſchlagē ſeyn / welches / weil es vngereimbt / vnd Gotteslăſterlich / als iſt leichtlich zuſchlieſſen / was auff diß des Gegentheils vorbringen

bringen zuhalten. Es iſt 4. dem Authori ſelbſt zum höchſten ſchädlich. Denn vnmüglich iſt jhm ein ſolche dependenz in ſeiner Lehr von den Apoſteln her zuzeigen. Deſſen wir ein Muſter ſehen in dieſem Articul; vnd frag jhn einer / ob ſein Heiligen anruffung von ewigkeit her ſey? das wird er nicht ſagen können. Denn ſie hat ja einen Anfang gehabt / wo war denn damals die dependenz dieſer Lehr? Iſt ſie drumb vnrecht geweſen? das wird er nicht zugeben / vnd doch folgts auß ſeinem fürbringen. Darumb / ſo ſolt er ja greiffen / daß die Dependenz einer Lehr / ſey accidens ſeparabiliſsimum gar ein zufälliges ding / ohn welches ein Lehr dennoch wol eine rechte vnd ware Lehr ſeyn kan / wie denn auch im gegentheil ein Lehr hiedurch noch gar nicht gut gemacht wird / daß ſie ein lange dependenz kan auffweiſen / vnd durch die

Wel-

Welt iſt practicirt worden/wie obiges Exempel der Juden vnd Heyden auß-weiſet. 5. Aber wie dem allem / damit gleichwol jederman ſehe / daß wir hierinnen gleich zugehen / vnd nicht begehren auß den Schrancken zuweichen/ weil ja der Author wiſſen will die dependenz vnſerer Lehr/ vnd meint wir können kein Sect nennen / die von 100. zu 100. Jahren jhnen zuwider dociert hab: Wolan/ ſo weiſen wir jhn /nicht eben auff die Waldenſer/ ſintemal er ja meint / daß jhm dieſe kein præjudicium geben wurden/ ſondern / welches jhm höchſt præjudicierlich iſt / auff die Sect/ von welcher die Juden zu Rom geſagt haben Act: 28. daß jhr allenthalben widerſprochen werde / welches denn gar ein heilige vnnd Catholiſche Sect iſt (eben wie vor zeiten Conſtantinus den Chriſtlichen Glauben Catholicam & ſanctiſſimam hæreſin,

ein

ein Catholiſche vnd gar heilige Ketzerey genennt hat / bey dem Euſebio l. 10. hiſt. Eccl. c. 5.) das iſt / die rechtglaubige Catholiſche Kirch. Dieſe nun / gleich wie ſie die reine Lehr / von warer Gott allein / vnd keiner einigen bloſſen Creatur gehörigen Ehr vnd anruffung von den Apoſteln empfangen: Alſo hat ſie auch dieſelbe ſchrifftlich vnd mündlich / mit Worten vnd Wercken / durch etlich 100. Jahr gelehrt / fortgepflantzt / prædiciert, practiciert, vnd wider jhre Leſterer vindiciert, in ſolcher langen zeit aber ſich nicht mit dem wenigſten verlauten laſſen (auch da ſie es Gewiſſens halben zuthun wer ſchuldig geweſen) daß auff einige weiſe / oder reſpect, Geiſtliche Ehr der Religion einiger bloſſer Creatur könne oder ſolle ohn Abgötterey angethan werden / damit gnugſam zuverſtehen gebend / wenn jhre vermeinte Kinder vnd Nachkömling

die Schullehrer nemblich vnd Sophiſten im Papſtumb damahls gelebt hetten/vnd auffgezogē weren mit der außflucht/damit ſie heutigs tags die in die Kirch neben eingeſchlichene mißbräuch vnd jrzthumb der Heiligen Ehr zubeſchönen ſich bemühen/vorgebend/ daß ſie die Heilige anruffen/nicht als Gott/ ſondern als Heilige; Sie jhr damit gar kein gefallen wurden gethan haben/ maſſen nicht allein bey obigem Punctē angeregt worden/ ſondern auch leichtlich von einem Seculo zu dem andern auß den Schrifften Juſtini, Athenagoræ, Theophili, Clementis, Alexandrini, Origenis, Cypriani, Minutii Felicis Arnobij, Lactantij, Euſebij, Athanaſij, Baſilij, Gregorij Nyſseni, Hilarij, Ambroſij, Theodoreti, Hieronymi, Auguſtini, Leonis, Vigilij &c. kůndte war gemacht werden/weñ es vonnöthen / vnd nicht

nicht vorhin ſchon allerſeits bekandt/ auch diſe Schrifft ohn das ſchon/mehr als man gemeint/gewachſen wer. Von dieſer Sect nun rührt her die dependenz vnd Succeſsion vnſerer Lehr/ vnd dieſe hat den Papiſten etlich 100. Jahr zuwider gelehrt vnd practiciert, vnd vnangeſehen nach vnd nach der jrthumb von anruffung der Heiligen mit eingeſchlichen/ ſo iſt doch durch Göttliche fürſehung / die Lehr ſelber in der Vätter vngezweiffelten Büchern ſowol/als auch in der H. Schrifft/erhalten worden / welche den Papiſten widerſprechen wird / ſo lang ſie nicht auffhörē die Heilige religiosè anzuruffen/ oder biß ſie rund bekennen/daß jhr Heiligendienſt nit ſey religios, Geiſtlich/ vnd in die erſte Tafel gehörig. Alßdeñ derſelbe zwar kein Abgötterey / aber doch ſonſten eitel vnd vergeblich ſeyn wurde. Denn lehren/daß man kein einige

nige bloſſe Creatur auff keine weiß vnd reſpect religiosè anbetten könne / vnd lehren / daß man die Heilige in gewiſſem reſpect, nemlich als Heilige / künn religiosè anbetten / das ſind einander zuwider lauffende ding. Vrtheile nun ein jeder / welcher theil ein beſſere dependenz vnd Succeſsion ſeiner Lehr hab? Wir / die wir mit der Apoſtel vnd Apoſtoliſcher Catholiſcher Kirch etlich 100. Jahr lang in offentlicher praxi, biß auff dieſe ſtund aber in jhren vngezweiffelten Schrifften vnd Büchern / jmmerdar erhaltenen Lehr einſtimmig? oder ſie / die jhrer Lehr grund etlich 100. Jahr von der Apoſtel zeit an nicht finden / auch dieſelbe anderer geſtalt / wider der Apoſtel vnd Vätter Schrifften vnd praxin nicht in ſicherheit ſetzen können / als daß ſie denenſelben gleichſamb ein Naſen oder Kropff machen / mit dem der H. Schrifft / vnd den alten Kir-

chen-

chenlehrern gantz vnbekanten/ vnerwiſenen/ viel 100. Jahr lang vnerhörten/ erſt in den letzten Seculis von den Sophiſten auffgebrachten vnd erdachten Zuſatz/daß man die Heilige / nicht als Gott/ ſondern/ als Heilige / wol ohn Abgötterey anruffen könne vnd möge/ vnd daß diß allein Abgötterey heiß/ wenn man den Heiligen Göttliche Ehr anthue/als Gott/ oder wegen der höchſten Excellenz.

III. Bittet der Author für vergebliche Wort/vnnd will man ſoll in Schrancken verbleiben. Quod juris quis in alium ſtatuit, ipſe debet experiri, heiſts/ deſſen ſolte er ſich fein erinnern/ Er bittet für vergebliche Wort. Warumb hat er denn in dieſer / wiewol kurtzen Schrifft ſo viel vergeblicher Wort gemacht? Er will/ man ſoll in Schrancken verbleiben/warumb iſt er deñ ſelbſt ſo offt drauß geſchritten? Man widerhole

hole nur droben das 3. 4. 5. 6. 7. vnd ſonderlich das 12. Capitel: da er ſich erbotten/zubeweiſen/ daß die heilige Apoſtel haben angefangen die Heilige anzuruffen / da wird ſichs finden / wie ſchändlich er auß den Schrancken gewichen/vnd wieviel anderſt er probiert hab/als er hette probirn ſollen. Turpe eſt Doctori, cum culpa redarguit ipſum.

IV. Schreibt der Author: Wir haben ja gar zuviel/zu anſehnliche/ zu alte Zeugen/hangen an einander von den Apoſteln her/wie ein Ketten. Kombt ihr nicht mit gleicher Wahr/ ſo ſagt man euch das alte Sprichwort: *Vnus ſtultus poteſt plus negare, quàm centum ſapientes affirmare*: Antwort: Was für anſehnliche Zeugen? Einen erdichteten Martialem, vermumten Dionyſium, verkappten Clementem, einen obſcuren, jrgend auß einer Münchs Cellen/ lang nach dieſer alten

Leuthe

Leuthe Todt/ herfür gekrochene Pium, Felicem, Euſebium, Alexandrinũ, Cornelium, Athanaſium &c. die hangen an einander wie Koth am Rad/ ſtimmen mit jhren Zeugnuſſen gantz nichts vber ein/ einer zeugt diß/der ander ein anders. Wieviel Gelenck mangeln an dieſer Ketten von den Apoſteln her? Iſt wol ein ſaubere Wahr! vnd doch meint der Author, wir ſollen mit gleicher Wahr auffgezogen kommen/ ſonſten will er vns mit einem Narren abfertigen. Aber er ſoll wiſſen/daß wir eben alßdann jhm in der Narrheit wurden gleich werden/ wenn wir gleiche Wahren zu Marck bringen wolten. Vnſer Wahr iſt Gott lob beſſer / wir bringen Chriſtum/ ſambt den heiligen Apoſteln/ vnd beruffen vns auff dero vngezweiffelte Canoniſche Schrifften/ als in welchen vnſer Glaub vnd Lehr zufinden iſt/ zu denen thun wir ex ab-

undanti

undanti jhre Diſcipulos vnd Nachfolger/die in jhre Fußſtapffen/ auch der Lehr nach/ getretten/ darneben practiciern wir/ was Paulus will haben/ omnia probate, prüffet alles/das gute behaltet /vnd laſſen vns nicht gleich quid pro quo geben.

V. Thut der Author ſeinem Martino ein troſtreiche Erinnerungs Predigt/führet jhm zu Gemüth/wie die Catholiſche ſo ſicher drein gehen / wie ſie die Schrifft außlegen nach dem einhelligen Verſtand der H. Kirchenlehrer vnd ſtetter würcklichen *praxi* der Chriſtlichen Kirch von der Apoſtel zeit her/ wie hergegen vns zu ſolcher erweiſung wider die heilige Lehrer/ weder *praxis Eccleſiæ* dienen könne/ ſondern müſſen zu beeden nur vnterſchiedlichen Secten Schrifften vnd Gebrauch betteln/ Vnd zu denen von vns ſelbſt verworffenen Ketzern vns wegen eines oder des andern Articuls geſellen/ was des weſens mehr iſt/ darumb er denn billich die Catholiſche Leh für weit ſicherer vnd gewiſſer halten / vnn

be

bey dieſem Articul abnehmen ſoll/ daß auch die andern nicht zum beſten alle beſchlagen ſeyn / ja er hab billich zu zweiffeln / ob ein Grund in vnſerem Glauben zufinden ſey/ vnd ſolt ja mercken/ daß man jhn ſo greifflich hinder das Liecht zuführn bemühet ſey / ꝛc.

R. Wir bedancken vns der guten erinnerung/ vnd erkennten vns zwar wol ſchuldig derſelben zufolgen/ wenn ſichs alles in der Warheit ſo verhielte / wie der Author vorgibt. Aber da fählts noch mächtig ding: denn wir geſtehen nicht/ daß wir die Schrifft mit vnſeren ſo ſpat gewachſenen Köpffen außmeſſen/ wir geſtehen nicht ſimpliciter hin/ daß man die Schrifft verſtehen ſoll/ wie ſie die alte Lehrer außgelegt: vnerwiſen iſts/ daß die alte den Apoſteln ſelbſt bekandte Lehrer die Schrifften / von der anruffung/ auff Päpſtiſche weiſe außgelegt/ vnd verſtanden/ oder jemand als einen Ketzer præcisè darumb verdambt / daß er die Heilige nicht angeruffen/

ruffen/ wie vns von den Papiſten geſchicht/ oder daß es ſolcher außlegung gemeß die Kirch von der Apoſtel zeit her alſo in ſtetter würcklicher übung gehabt/ ein anders hat ſich droben in den 4. erſten Seculis außgewiſen; Ein vngrund iſts/ daß weder die heilige Lehrer der erſten Kirchen in jhren vngezweiffelten Schrifften/ noch praxis der damahligen Kirchen vns nicht dienen könn/ zur erweiſung/ daß man die Heilige nicht anruffen ſoll/ ein anders haben wir jetzt ſchon vernommen; wir geſtehen nicht/ ſondern ziehens billich an als ein ſchändliche Läſterung/ daß der Author vns zumiſſet/ daß wir vnterſchiedlicher Secten Schrifften vnd gebräuch erbettlen/ vnd vns zu den Ketzern geſellē müſſen/ haben deſſen/ Gott lob/ nit nöthig; wie dann auch diſes ein boßhafftige beſchmitzung iſt/ daß vns vngereimbte Mißbräuch der heiligen

Schrifft

Schrifft von dem Authore beygemeſſen werden/vnd daß wir das adorabis, servies, nicht in rechtem Verſtand wider ſie führen ſollen/ davon laſſen wir oben außgeführte 4. 5. vnd 6. Capitel reden. Einmal ehren ſie ja die Heilige religiosè vnd Geiſtlich. Nun will aber die Schrifft/ daß man Gott allein religiosè ehren ſoll. Sie macht zwar einen vnterſcheid vnter dem anbetten/ aber nicht alſo/ daß ſie einerley art des anbettens theilten in vnterſchiedliche gradus, daß man Gott ſolte anbettē religiosè im höchſten grad, vnd die Heiligen auch religiosè, im nidrigen grad, ſondern alſo/ daß ſie das anbetten theilt in vnterſchiedliche species, in religioſam, in die Geiſtliche/ vnd Burgerliche/ oder in die Ehr der erſten/ vnd andern Tafel. Mit der burgerlichen Ehr aber ſind die Papiſten im Heiligen dienſt nicht vergnügt/ ſo weiß auch die

Schrifft von keiner dritten art nichts/ vnd leidet auch die religioſa adoratio, keine gradus, wird in heiliger Schrifft keiner Creatur in keinem grad zugeeignet. So vrtheil nun ein jeder / ob wir nicht recht probirn/was wir ſollen probirn/vnd ob nicht die Schrifft in diſem handel den Papiſten widerſpreche? Alſo ſind nun diß alles / lauter falſiteten vnd vanitäten, die wir mit gutem fug den Papinis können in Buſen ſchieben. Denn eben ſie ſinds / die die Schrifft mit jhren ſo ſpat gewachſenen Köpffen außmeſſen/vnd dem adorabis ein ſolchen verſtand andichten/ der der erſten Apoſtoliſchen Kirchen lange zeit gantz frembd geweſen/ als welche auff ſolche außflucht nie gedacht/ſich derſelben nie gebraucht/ auch da ſie ſich am meiſten hette gebrauchen ſollen/ wie auß dem Exempel der Kirchen zu Smyrna, vnd deß Origenis contra Celſum, vnd deß

Hiero

Hieronymi cõtra Vigilant: vnd deß Auguſtini wider Fauſtum, vnd deß Cyrilli wider Julianum, klar erſcheint. Sie ſinds/denen weder die recht vralte heilige Lehrer / weder praxis Eccleſiæ illius temporis (der brauch der Kirchen zu ſelbiger zeit) in die 400. Jahr zu erweiſung jhrer Schrifft außlegung in dieſem Articul dienen kan / ſondern müſſen jhre beweiß zuſammen betteln/ guten theils auß erdichten Schrifften/ vnd den herꝛlichen Namen der Vätter hierzu böߟlich mißbrauchen / haben zu Vorgehern die Collyridianos bey dem Epiphanio, ja auch gar die Heyden/ vide Gerh. Conf. Cathol. art. de cultu ſanctor: Tom. 3. p. 585. ſeqq. Sie ſinds/die ſich der aller vngereimbteſten Mißbräuch H. Schrifft bedienẽ/ vnd im wenigſten nit probiern / was ſie probiern ſolten. Denn was für vngereimbte außlegung vnd folgereyen ſind

doch dieſe: Abraham vnd Loth haben Engel angebettet/ Jacob hat ſeinen Bruder Eſau adorirt, vnd ſind doch nicht Abgötter geweſen. Ergo iſts kein Abgötterey/wenn man die Heilige auff Päpſtiſche weiſe anrufft/ eben als weñ dieſes vnd jenes ein ding wer? Moſes wird ein Mediator genandt/vnd ein Lebendiger/der für den andern bittet/ iſt ſein Mitler/vnd geſchicht doch hierinn dem Mitlerambt Chriſti nichts zuwider/ ergo iſts auch nicht wider Chriſti Mitlerambt/ daß die Heilige im Papſtumb/als Mitler/angeruffen werden/ gleich als wer zwiſchē Moſis vnd der lebendigen fürbitter mittelung/vnd zwiſchen der Mittelung/ die man im Papſtumb den Heiligen zulegt/kein vnterſchied? Saul hat Samuels Seel adorirt. ergo ſoll man die Heiligen ehren/wie im Papſtumb? Moſes hat im Gebet der heiligen Patriarchen gedacht.

dacht. ergo ſoll man ſie auff Päpſtiſche weiſe ehren / (denn ſo muß nothwendig geſchloſſen werden / wenn vns ſoll ſchad damit geſchehen) David ſpricht im Pſalm / Nimis honorati, ergo verſteht er die verſtorbene Heilige &c. Wo Hülff zufinden / da kan man Hülffe durchs anruffen ſuchen / Abraham vnd Lazarus hat den reichen Mann in der Höll hören können / ergo wiſſen die Heilige im Himmel vmb vnſer Gebet. Die Verdambte in der Höll können die Heiligen anruffen vmb Hülff / ergo kan mans vns nicht für vnrecht halten. Die Heilige ſind den Engeln gleich. ergo ſehen ſie auch vnſer thun vnd laſſen? In der alten Kirchen iſt bräuchig geweſen / daß man die heilige Märtyrer hat in ehren gehaltē / ſie ehrlich nach jhrer Marter beſtattet / bey jhren Gräbern Zuſammenkunfften vnd Jährlich Gedechtnuß Täge angeſtellet /

ſtellet/den Gottesdienſt gehalten/ Kirchen dahin gebawet / ergo hat man in der Chriſtlichen Kirche von der Apoſtel zeit her die Heilige angeruffen? Jedermann hat dafür gehalten/ ſie bitten für vns / ergo hat man ſie angeruffen? Bey jhren Gräbern / ſind vnterweilen Wunder geſchehen/ ergo hat man ſie angeruffen / gleich als wenn man Petrum vnd Paulum hette angeruffen/da ſie bey lebendigem Leibe Wunder gethan? ſolte einem ſchier nicht grawen vnd vbel werden bey ſo ſchlimmen händeln? Solten einem redlichen Papiſten nicht ſchier die Augen auffgehen/daß er mercken ſolte vnd greiffen die ſchändliche abſurditeten, die jhm ſeine Lehrer beybringen/zu beſtettigung jhrer Lehr/ die ſie ohne zweiffel ſelbſt wol wiſſen/ daß ſie nichts werth ſeyn? Solte einer nicht ſehen/ den betrug / vnd wie greifflich man jhn begehrt hinder das Liecht

zufüh-

zuführen / vnnd darbey jhm die Rechnung machen / daß ſeine andere Articul auch nicht ſo gar wol müſſen beſtellt ſeyn / weil er in dieſem / ſo vornehmen ſo vbel verwahrt iſt? O darumb laß jhm Papinus ſelber dieſe erinnerung fein geſagt ſeyn / vnd leg alle Paſsion hindan / vnd ſehe nit an / wer / ſondern was man jhm ſage / vnd mercke alſo ſelbſt fleiſſig auff ſein Schantz / weil es freylich die Ewigkeit gilt / darzu wir einem jeglichen Gottes Gnad von Hertzen wünſchen vnd gönnen.

VI. Was der Author für amplificierens macht von der alten Kirchenvätter vnd Lehrer / Kunſt / Heiligkeit / vnd Göttlichen Wundern / die bey jhnen meiſtentheils auch nach jhrem zeitlichen Hintritt erfolgt / begehren wir hieriñen jhnen an jhrem Lob im geringſten nichts zubenemmen. Belangend aber / das darinn ſteckende argument

des Authoris, daß man darumb die Schrifft eben alſo verſtehen ſoll/wie ſie die heilige Kirchenvätter haben außgelegt / iſt daſſelbig/ als nichtig vnd vnkräfftig / gründlich vnnd weitleufftig ſolviert vnd beantwortet worden/ erſt im vergangenen Jahr / von D. Wagnern in ſeiner Vättermeſſigen rettung erſtem theil cap. 1. num. 2. & 3. Wir laſſen den Leſer dahin gewiſen ſeyn/vnd thun jetzund mehr nicht hinzu / als dieſes/daß nemblich die Papiſten ſelbſt nit allzeit in außlegung der Schrifft ſich binden laſſen an die geſchicklichkeit vnd Heiligkeit der H. Vätter: ſonderlich die Päpſtiſche Kirch nicht/von welcher Baronius ſchreibt Tom. 1. ann. 34. Sanctiſſimos Patres, quos Doctores Eccleſiæ ob illorum ſublimem eruditionem meritò nominamꝰ, quantumlibet eos Sp. S. gratia præ cæteris imbutos eſſe liqueat, in interpreta-

pretatione ſcripturæ non ſemper ac in omnibus Catholica Eccleſia ſequitur. Die Catholiſche Kirch folgt nicht allezeit vnnd vberall in außlegung der Schrifft den heiligſten Vättern / die wir wegen jhrer hohen geſchicklichkeit billich Lehrer der Kirchen nennen / vnangeſehen offenbar iſt / daß ſie vor anderen mit der Gab des H. Geiſtes ſeynd begabt geweſen. Dergeſtalt auch Caietanus bittet / præfat. ſuper libros Moſis, man wolle jhms nicht für vbel haben / ſi aliquando â torrente Patrum diſsenſerit, weñ ers bißweilen nit mit den Vättern halte. Vnd daß auß der Vrſach / dieweil ſie erkandt / daß die gute Vätter / wie geſchickt vnd fromm ſie gleich geweſen / deñoch in außlegung der Schrifft ſowol / als in anderen dingen / geirzet. Wie deñ abermal Baronius T. 4. ad an. 369. nach dem er erinnerung gethan / dz des Hieronymi wort von dem Hilario (In Hilarij ſcriptis pietas fidei non vacillat, In Hilarij

larij Schrifften thut die Gottſeeligkeit des Glaubens nicht wancken/) von der geſunden Lehr/ von der H. Dreyfaltigkeit zu verſtehen ſeyen; hinzu ſetzt: Cæterum cum divinæ tantum ſcripturæ ſit, nihil habere erroris, quod corrigatur, nec ipſe Hilarius nævis caruit. Demnach aber dieſes allein der H. Schrifft gebührt/ daß ſie keinen Jrrthum hat/ der zu verbeſſern wer/ ſo iſt auch *Hilarius* nicht ohn tadel geweſen. Schreibt auch Villavincentius, der des Hyperij Bücher de ratione ſtudij Theologici verbeſſert vnd außgehen laſſen/ vnverholen l. 4. c. 6. obſerv. 2. Palàm eſt, Patres omnes, quantumlibet inſignes vitæ innocentia atq; eruditione, ſubinde verbo ſcriptoq; offendere. Es ſey offenbar/ daß alle Vätter/ wie vortrefflich ſie gleich ſeyen/ an geſchicklich keit vnd vnſchuld deß Lebens/ dennoch bald do/ bald dort/ im reden vnd ſchreiben verſtoſſen. Liſe droben hievon weiter in

der

der erleutterung deß Eingangs p. 14. 15. Drumb iſt diß ein nichtiges bodenloſes rühmen des Authoris, da er aufſchneidt/ wie die Catholiſche ſo ſicher drein gehen/ vnd die Schrifft alſo verſtehen/ wie ſie die alte Vätter außlegen. Ja/ ſo lang ſie es gut dunckt/ vnd in jhren Kram dient. Sonſt wiſſen ſie jhnen gar bald Feyrabend zugeben/ vnd das jenige/ was nicht für ſie/ ſondern wider ſie iſt/ in den Patribus, excogitato commento, (wie die Niderlendiſche Cenſores im Indice expurgatorio, ſich vngeſcheücht vernem̃en laſſen/ vnd auß jhren manigfaltigen außlegungen vnd vergleichungen/ die ſie erſt vber die Vätter machen/ erſcheint) das iſt/ durch erdenckung eines funds/ geringſchätzig zumachen/ offtmals zuleügnen/ oder demſelben comodum ſenſum, einen leidlichen Verſtand (der für ſie iſt) anzudichten. Ja was bedeut dieſes/ daß

Andradius ſchreibt defenſ. fid. Trident. l. 2. Es ſey viel dings in Moſe/ Pſalmen vnd Propheten / zu dieſer vnſer zeit/ durch den fleiß gelehrter Leuth / viel beſſer vnd genawer/als zuvor jemals/erklårt worden / vnd hab der heilige Geiſt/ der der einige vnnd trewe Außleger der Schrifft iſt/gewolt/daß die Nachkömlinge etliches wiſſen ſolten / daß den Alten gantz vnbekant geweſen/ vnd hab wollen verſchaffen auß einer vns zwar verborgenen/Jhm aber gnugſam bekanter vrſach/ daß die Alten/auß gar vielen Sprůchen heiliger Schrifft/die zu vermehrung der Gottesforcht / vnnd vnterweiſung der Sitten taugliche Geheimnuß ſchöpffen/ die Nachkömling aber derſelben eigentlichen rechten vnnd åchten Verſtand erreichen möchten. Melchior Canus, ob er wol hefftig vnd weitleuffig auff den conſens der Våtter tringet / Loc. Theol. l. 7. c. 3. da er alſo ſchreibt: Defendamus concordem patrum antiquorum conſenſum, ſi volum⁹ eſse Catholici. Equidem dum audio tot Patres idem & unum aſſerentes,

rentes, non exiſtimo doctiſsimorũ hominum me audire ſententiam, ſed Catholicæ Eccleſiæ, cujus illi præcipuæ columnæ fuerunt: (wollen wir Catholiſch ſeyn/ ſo laſt vns halten ob dem einhelligen Conſens der altẽ Vätter. Ich zwar/ wenn ich hör daß der Vätter ſoviel einerley ding bejahen / ſo iſt mir nicht/ als hörete ich die meinung ſehr gelehrter Leuth / ſondern der Catholiſchen Kirchen/ derer vornembſte Seulen ſie geweſen ſind.) Nichts deſtoweniger aber/ nach dem er bezeugt / daß alle heilige Vätter/ auß einem Mund gleichſam/ auß dem Spruch Rom. 5. (In welchem ſie alle geſündiget haben) geſchloſſen/ die heilige Jungfraw Maria ſey in der Erbſünd empfangen worden / derſelben auch viel erzehlt/ ſo ſetzt er hinzu: Quamvis nullus autor contrà venerit, infirmum eſt tamẽ ex omniũ Patrum conſenſu argumentum, & contraria ſententia potius probabiliter

liter & piè defenditur. (Obwol kein Author dieſer meinung zuwider geweſen iſt / oder ſeyn mag / ſo wird doch ein ſchwacher Beweiß geführt auß dem conſens aller Vätter / vnnd wird die widrige meinung vielmehr / als glaubslich vnd Gottſeelig verthedigt. Heiſt denn das / die Schrifft verſtehen / wie ſie die Alten außlegen? Heiſt das ſich an die geſchicklichkeit vnnd Heiligkeit der Vätter kehren? Diß Zeügs kan noch vielmehr dings geleſen werden bey vnſerem Gerhardo l. 1. Conf. Cathol. cap. 13. de patribus, Thoma Mortono Apol. Cathol. part. 2. p. 224. Riveto Apolog. pro S. Maria l. 1. p. 23. Nemblich / wie gedachter Mortonus ſchreibt / diß deucht die Papiſten die höchſte billichkeit ſeyn / daß ſie vns zwar an die Patres binden / ſie aber hierinnen jhres eignen willens vnnd vngebunden ſeyn wollen / & in altero ſcri-

bere

bereac clamare, Patres, Patres, in altero Patres ipſos proſcribere, weñ ſie heut ſchreyen vnd ſchreiben / Våtter / Våtter / ſo weiſen ſie jhnen morgen das Thor ſelber. Sie gebrauchen ſich halt der guten Våtter / wie die Kauffleuth der Rechenpfenning / die jhnen bald einen Thaler / bald einen Groſchen gelten / nach dem es ſie in der Rechnung geluſtet / vnd zu jhrem Vortheil recht thut.

VII. Daß vns der Author weiter ein Klet anwirfft vnd vns beymeſſen darff / daß wir wiſſen / daß vnſere Leuth nit nachſinnen / vnd vns die Hand im Sack zu ſuchen nicht bemůhen / ſchickt ſich ſolches / mit beſſerem Warheitsgrund / auff ſeine Religionsverwandte / als auff die vnſerige / Sie wiſſen wol / daß die jhrige nicht nachſinnen dörffen / wenn ſie es ſchon gern theten / ſondern in einem blinden Gehorſam můſſen einher gehen /

gehen / vnd glauben / was jhnen die Pfaffen ſagē / als welchen ſolcher blinder gehorſam gar wol zu ſtatten kombt/ daß ſie vnterdeſſen fein können im finſtern mauſen/ jhre Mißbräuch den Leuthen für lauter Warheit einreden / vnd beybringen / da hergegen freylich zubefürchten wer / wenn ſie dürfften weiß vnd ſchwartz gegen einander halten/ ſie gar zu Ketzeriſch vnd Lutheriſch werden möchten. Der keines aber iſt den vnſerigen gewehrt / wir laſſen jhnen gern zu / daß ſie Gegentheils Bücher leſen / vnd mit Gottes Wort conferirn , vnd darauß die Geiſter prüfen lernen / das gut vom böſen vnterſcheiden / vnd ſich vor falſchen Propheten hüten/ vnd jhnen die Hände im Sack erwiſchen/ daß niemand bey vns vnwiſſent ſeyn/ vnd verführt werden kan/ als der es muthwillig ſeyn vnd werdē will. Vnd, warlich / ſolte nur dieſe geringe

Schrifft

Schrifft jhren Leuthen vnter die Hände kommen / vnd gegen das Directorium gehalten werden / weiß ich nicht / ob ſie dieſem Autori ſeiner angewandten Arbeit halben groß dancken wurden / dürfften jhm vermuthlich die hand nur gar zuſehr im Sack erwiſchen / vnd mehr in jhrem Glauben wanckend gemacht / als geſtercket werden.

VIII. Meint der Author es ſey bey vns keiner *Satisfaction* zugewarten. Behüt Gott / wol ein Prachthannß iſt dieſer Author, gleich als wer ſein ding ſo ſubtil / ſo feſt gegründet / daß man nichts drauff antworten / vnnd niemand kein ſatisfaction geben köndte / darauß ſihet man dieſer Leuth ſtoltz vnd hochmuth / vnd was ſie auff ſich ſelbſt / vnd andere Leuth gegen ſich halten. Nos poma natam⁹, reliqui volitant ſicut umbræ, heiſts bey jhnen. Ob aber in diſem Examine dem Authori auff ſein Directorium

rectorium ſatisfaction geſchehen ſey oder nicht/laſſen wir den vnpartheiſchẽ Leſer vrtheilen.

IX. Endlich will der Author vnſer Antwort geſchriben haben. Laß dirs geſchriben geben. Aber er ſoll wiſſen/daß wir jhn für vnſern Dictatorem nicht halten/ vnnd er vns weder zugebieten noch vorzuſchreiben hab/ſondern gleich wie es in ſeiner willkühr geſtanden/ dieſen Dialogum zuſchreiben/ alſo ſtehts auch vns frey/ ſchrifftlich oder mündlich/oder auch gar nicht/ drauff zuantworten/vnd wird darumb vnſerer Religion nichts vergeben. Dann vnſere Leuth/ Gott lob/ vnſers ſchreibens nit dürffen/haben ohn das diß Zeugs Bücher gnug/darauß ſie Bericht nehmen können/ vnd iſt nicht groß zubeförchten/ daß ſie auß dieſem Directorio werden Päpſtiſch werden: Jhrs theils Leuth dürffens meiſtentheils nicht leſen/kombt

jhnen

jhnen nicht zu / weñ man gleich bey vns viel ſchreibt / vnd ſind dergleichen Bücher ohn daß nach der ſchwer vorhanden / darinnen ſchon lengſt auff alles geantwortet iſt / was dieſer Author vorbracht hat / was nutzts deñ zeit vnd Papier vergeblich verſchwenden? Interim mag mit dieſem der Leſer für dißmal vorlieb nehmen. Dem zu Dienſt vnd Nutzen dieſe Schrifft auch einig vnd allein gemeint iſt / an dieſelbe wollen wir noch zu guter Letze einen zwifachen Knopff machen. 1. Wer es in der Lehr helt mit den Apoſteln / vnd der erſten Apoſtoliſchen Kirchen / der iſt in der waren Kirch / vnd wird fälſchlich beſchuldigt / daß er die ware Kirch hab verlaſſen / vnnd davon ſey abgefallen. 2. Wer hergegẽ / ſolche Lehr vnd Glaubens Articul führt / bekennet / verthedigt / welche die Apoſtel vnd Apoſtoliſch Kirch in die 400. Jahr nicht geführt /

bekennt /

bekennt/ verthedigt hat / der iſt von der waren Kirch abgewichen / vnd rühmt ſich fälſchlich / daß er in der waren Kirch ſey. Jenes thun wir/ dieſes thun ſie/ deſſen beederſeits ein Muſter vnd Prob ſeyn kan dieſer bißher außgeführte Articul / von anruffung der Heiligen. Ergo. Gott gebs vns/ vnd jhnen zuerkennen / Erhalte die Rechtglaubige/ ſtärcke die ſchwachglaubige / bekehr vnd bring zu recht die falſchglaubige/ jrrige vnd verführte / durch ſein Wort vnd Geiſt/ vmb Chriſti willen

AMEN.

Kurtze Erinnerung

Von etlichen/ in einem newẽ/ erſt voriges Jahr/ im Monat Octob, außgangenen Geſprech/ Maria Mater admirabilis genant/ begriffenen Punctẽ dem Leſer zu gutem/ als ein Zugab/ dieſer Erleuterung angehengt.

CHriſtlicher lieber Leſer/ Ich hette es gern bey dem/ was bey erleuterung des Directorij beygebracht worden/ bewenden laſſen/ damit ich ſeiner mit leſen/ vnd meiner mit ſchreiben hette verſchonen/ vnd wir beederſeits die zeit ad exercitia pietatis beſſer anlegen mögen/ weil darauß verhoffentlich gnugſam abzunehmen ſeyn wird/ wie vbel es mit dem von dem Authore angegeben Directorio Päpſtiſcher Lehr vnd Religion beſtellt ſey/ vnd

vnd wie gar vnmöglich es Ihm falle/ auff ſolche weiſe/ die er jhm ſelbſten beſtimmet / ſeine Päpſtiſche Glaubens-Articul zubeweiſen. Alldieweil aber der Author ſeinem brennenden eifer nach/viel Papſtgenoſſen zumachen/wie die Phariſeer Judengenoſſen/nicht kan in ruh ſtehen/ ſondern erſt im vergangenen Jahr im Monat Octob: mit einem newen Geſprech / Maria Mater admirabilis genant/ herfür kommen/ darinnen er nicht allein den Päpſtiſchẽ Mariendienſt auff gleichen ſchlag/ wie in dem directorio, mit dem Päpſtiſchẽ Heiligendienſt beſchehen / zubeweiſen ſich vnterſtehet/ ſondern auch auff ein newes mit ſeiner angegebenen/vnd bißher geführten arth / die Lehr vnd Verſtand der Schrifft zu probiern / trotzet vnd pochet / vnd derſelbigen ſowol mit allerhand geſuchten Scheingründen/ als auch auß H. Schrifft ſelbſten/ ein anſehen

anſehen zumachen / bemühet iſt/ neben vielen vnerfündlichen Inzüchten / als leſtertē wir die H. Jungfraw Mariam, tractierten vnd zögen ſie vngebührlichen vmb &c: Als wird es dem Leſer verhoffentlich nit vnannehmlich ſeyn/ vornemblich propter coincidentiam materiæ, hievon in möglichſter kürtze etwas zuerinnern. Es ſoll aber auff dißmahl die gantze ſach auff drey principal Puncten beruhen. 1. Soll die vns beſchehene Inzücht / ſamb ſchmeheten wir die H. Jungfraw Mariam/ gebührlich hintertribē werden. 2. Soll kürtzlich examiniert werden / was der Author zur beſtettigung ſeiner Glaubensprob fürbringt. 3. Soll in genere etwas von dem Päpſtiſchen Mariendienſt/vnd deſſen beweiß/ſambt anderen neben eingefallenen materien geſagt werden.

Das

Das I. Capitel.

Ob die Evangeliſche die Heilig[e] Jungfraw Mariam ſchmehlich tracti-ren / vnd auff das vngebührlichſte vmbziehen ꝛc.

DEſſen beſchuldigt der Autor vns, vnd die Calviniſten/ mit einander/ alßbald in der Vorred ſeines Geſprechs p. 5. vorgebend/ eben diſes hab Jhn be-wogen abſonderlich von dem Marien-dienſt zuſchreiben / Weil er nemlich ver-nemmen müſſen/ daß aller orthen/ ſowol in den Luther. als Calvin. Evangeliſchen Predigen die gebenedeytiſte vnter den Wei-bern geſchmähet/ die Mutter vnſeres Hey-lands auff das vngebührlichſte *tractiert* vnd vmbgezogen werde/ mit geringſtem *reſpect*, ſowol des Sohns des Menſchen / als auch der Mutter Gottes. Vnd p. 11. Wi[r] ſeyen eins Tuchs mit den Hoſen *Neſtorij*, *Manetis*, *Iuliani*, *Conſtantini Copronymi*, vn[d] dergleichen *Mariæ* Feinden/ vnd werden mi[t] jhnen ein böſes Ende zugewarten haben. Nun iſt nicht nöthig / daß wir den Cal-

viniſten

viniſten das Wort reden / ſie ſind alt genug/können ſich ſelbſt verantworten/ vnd haben ein ſolches ſchon mehrmahlen ſtattlich gethan/ Chamier in ſeiner panſtratia, Rivetus in ſeiner apologia pro S. Virgine, vnd andere mehr/ der Author beiß ſie/ wenn er kan. Jetzund für vns zureden/ ſo ſagen vnd bezeugen wir offentlich: Wer da ſagt / wir ſchmähen die H. Jungfraw vnd *tractieren* ſie vngebührlich / der thut vns gewalt vnd vnrecht/ vnd iſt ein Lügner vnd Leſterer/ biß ers beweiſt/ oder doch von dergleichen Leſterern bößlich vnd fälſchlich berichtet vnnd vberredet. Dieſer protestation geben wir dieſen grund: Wer alles das von der H. Jungfrawen glaubt vnd lehret/ daß in der H. Canoniſchen Schrifft altes vnd newes Teſtaments der Geiſt Gottes ſeinen Propheten / Apoſteln vnd Evangeliſten von jhr zuſchreiben eingegeben hat / vnd ſie dergeſtalt lobet/ wie ſie der heilige Geiſt will gelobet haben:

ben: der wird vnbillich geleſtert / vnd bezüchtigt/daß er ſie ſchmehe. Wie ſoll einer ehrlicher vnd rühmlicher von jhr halten / als wenn er alſo von jhr helt/ wie es der H. Geiſt vorgeſchriben/ vnd haben will? Nun glauben vnd lehren aber wir Luther-Evangeliſche alles das jenige von der H. Jungfrawen / was der H. Geiſt in Canoniſcher heiliger Schrifft von jhr hat auffſchreiben laſſen/vnd loben ſie alſo/wie ſie der heilige Geiſt will gelobet haben. Beziehen vns hiemit auff vnſere Schrifften vnd Predigten / vnd vnſerer Zuhörer gezeugnuß / zuvorderſt aber auff Gott/ der vnſere Hertzen kennet / vnd bleibt für ſich ſo lang war / biß vns Gegentheil auß Canoniſcher heiliger Schrifft etwas zeigen wird/daß man von der H. Jungfrawen glauben ſoll / dem wir nit mit mund vnd Hertzen beygethan weren. Ergo werden wir vnbillich geleſtert,

ſtert/ daß wir ſie ſchmählich vnd vngebührlich tractiern ſolten. Nichts deſtoweniger darff vns der Autor ſo vnverſchamt mit der Inzücht beſchweren/ daß wir die H. Gottes Mutter ſchmähen/ vnd vbel tractiern. So laß denn ſehen/ was ſinds für ſchmähungē?

I. Zeicht er vns p. 12. wir halten nichts auff ſie/ vnd geben vor/ Chriſtus der HErr hab ſelbſt nichts auff ſie gehalten/ denn er jhr nicht die Ehr angethan hette/ daß er ſie einmahl in der Schrifft/ hette ein Mutter genandt: als ſchämte er ſich jhrer/ hab Ers nur allezeit ein Weib geheiſſen. Antwort: Si accuſare ſufficit, quis erit innocens? Es iſt nicht gnug einen ein ding zeihen / ſondern es gilt auch beweiſens. Der Author mach namhafft die Perſon / das Buch/ ſtell/ vnd blat/ da ers geleſen/ daß jemand vnter vns gelehrt oder geſchriben / daß Chriſtus in der Schrifft ſeine Mutter nur allzeit hab ein Weib geheiſſen/ oder

 auß

auß dem / daß ers bißweilen ein Weib geheiſſen/geſchloſſen/ daß er nichts auff ſie gehaltẽ/oder ſich jhrer geſchemt hab/ oder/daß darumb nichts auff ſie zuhalten ſey. Chemnitius zwar/ nach dem er die Wort Chriſti: Weib was hab ich mit dir zuſchaffen? erklert hatte / ſetzt er hinzu: Ideò appellat non matrem, ſed mulierem, darumb nennt er ſie nicht eine Mutter / ſondern ein Weib/ (nemlich anzuzeigen / daß ſie in dem/ was zu ſeinem Ambt gehört / weder recht noch gewalt hab jhm zugebieten/ oder vorzuſchreiben / In dem fall ſey zwiſchen jhr vnd einem andern Weibsbild kein vnterſcheid.) daß aber Chriſtus allzeit ſein Mutter nur ein Weib/ vnd niemals eine Mutter ſolte geheiſſen/ oder ſich damit jhrer geſchemt haben/ daß hat Chemnitius nirgend geſchriben / nirgend geſchloſſen / wie wir denn auch gern bekennen / daß es hierauß

auß nicht folge. Iſt alſo ſchon diſe erſte Inzücht nichts/ vnd hette der Author was er bey der erſten Frag hievon für dicentes macht/ wol in der Feder behalten/ vnd nicht wider einen lähren Stroputzen ſo ernſtlich fechten dürffen.

II. Soll auch diſes geſchmähet heiſſen/ weil wir vorgeben ſollen/ Chriſtus hab ſeiner Mutter zu Cana in der Hochzeit einen Leviten geleſen/ vnd einen guten Filtz geben/ deſſen vrſach geweſen ſey die Hoffart vnd Begierd/ ſich durch jhren Sohn groß zumachen/ vor der von Gott beſtimbten zeit/ maſſen es der Author feindſelig gnug ſtyliſiert, p. 20. 21. Antwort: Daß wir dafür halten/ Maria hab es diß orths mit jhrer bitte in etwas vberſehē/ derentwegen jhr Chriſtus damahls gleichſam einen verweiß gethan/ das iſt nicht vnſer eigner concept, ſondern das nemmen wir auß Chriſti Worten ſelbſt: quid mihi & tibi? welche/ ſie ſtehen in heiliger Schrifft/ wo ſie wollen/

 len/

len/ bringen ſie allezeit einen Ver-
weiß mit ſich Jud. 11. 12. 2.Sam. 16.
20. Eſræ 4. 3. Matth. iix. 29. Marc.
5. 7. weil denn nun Chriſtus damahls
nicht Kauderwelſch geredet/ ſondern
alſo/daß mans verſtehen können/ vnd
wie es die arth der ſprach mit ſich ge-
bracht/ſo kan man ſie ja beſſer nicht
deuten / als nach dem ſtetwehrenden
brauch dieſer red in H. Schrifft/ be-
vorab weil auch kein vrſach tringt ſie
anderſt zudeuten. Dergeſtalt es auch
ihrer viel auß den Vättern verſtanden.
Athanaſius ſerm. 4. contra Arian.
ἐπέπληττε τῇ μητρὶ, er hat ſein Mutter auß-
geſcholten. Irenæus l. 3. c. 18. Domi-
nus repellens ejus intempeſtivam
feſtinationem, dixit: quid mihi &
tibi, mulier? Der HErr / hat geſagt:
was hab ich mit dir zuſchaffen? Ihr vn-
zeitiges eilen zu hintertreiben. Nyſſenus
orat: ad verba Pauli: Tum Chriſtus
erit

erit ſubditus Deo: Maternum conſilium, ut quod minimè in tempore adhiberetur, rejecit, dicens: Quid mihi & tibi mulier? Numquid etiam hanc meam ætatem regere vis? An nondum venit hora mea, quæ præbet ætati, ut imperet, & ſit ſui juris? Er hat den mütterlichen anſchlag als vnzeitig verworffen/ vnd geſagt: Weib/ was hab ich mit dir zuſchaffen? Wilt du auch dieſes mein alter regieren? Iſt denn meine Stund noch nicht kommen/ die dem alter das zuleſt/ daß es ſein ſelbſt ſey/ vnd ſich ſelbſt regiere? Chryſoſtom⁹ homil: 20. in Joh. optabat (Maria) ut jam hominum gratiam conciliaret filius, & ipſa clarior filij gratia efficeretur, & fortaſſe aliquo humano afficiebatur affectu, idcircò aſperius reſpondit &c. Sie ſahe gern/ daß ſich ihr Sohn nunmehr bey den Leuten angenehm machte/ vnd ſie durch jhn deſto mehr berühmt wurde/ vnd iſt ſie villeicht ein

 menſch-

menſchlicher affect ankommen/darumb hat er Ihr etwas rauch geantwortet. Anderer zugeſchweigen/ſo iſt auch auß den gloſſen derer Vätter / die Gegentheil für ſich anzeucht/ e. g. auß dem Euſebio Emyſseno zuſchlieſſen / daß Maria dennoch nicht gar recht ſey dran geweſen/ vnd zum wenigſten den vnterſchied der zwiſchen der göttlichen vnd menſchlichen Natur ihres Sohns gebührlich zuhalten/ nicht gnugſam habe verſtanden / oder in acht genommen. Es ſey nun gleich dieſes/ oder jenes / darinnen es die heilige Jungfraw möchte verſehen haben/davon wir gar nicht zuſtreiten/viel weniger etwas gewiſſes zu determiniern begehrn: ſo erſcheint doch hierauß ſovil/daß die Patres gleichwol nicht ſo gar ſcrupulôs geweſen/ daß ſie die heilige Jungfraw von aller ſchwachheit / auch dem geringſten fehler hetten loß geſprochen/vnd ſie gar als impeccabilem,

cabilem, die gar nicht fehlen kundte/ gehalten/oder aber bedenckens getragē/ vnd es der ſeeligen Jungfrawen für ſchmählich gehalten/das privilegium gentzlicher vnſchuld Chriſto allein vor zubehalten. In ſolcher beſcheidenheit halten auch wir vns noch heutiges tages/ exaggeriern ſolche ſchwachheiten gar nicht/bezüchtigen vielweniger die demütige Jungfraw des ſchendlichen Laſters der Hoffart (wie vns der Author zumiſſet) ſondern laſſen es ſeyn geringe anzeigungen der ſchwachheit / die bald fürüber gangen / vnd die liebliche zuſammenſtimmung in einem ſo herrlichen TugendChor vnd concent nicht haben zerrüttet/noch auch ſo herrliche in jhr herfür glentzende Liechter/der Gerechtigkeit/klugheit/ beſcheidenheit/vnd ſonderlich der Demuth/in welcher ſie jhres gleichen nicht gehabt/ verdunckelt. Iſt vnd heiſt denn nun di-

ſes die H. Jungfraw ſchmehen / vnd vngebührlich vmbziehen / ſo muſte der heilige Geiſt ſelbſten / nicht allein Mariæ, ſondern auch allen Heiligen ein Blechlein angeſchlagen / vnd ſie auffs vngebürlichſte vmbgezogē haben. Deñ nicht bald ein Heiliger gelebt / von dem nicht ſonderbare fehler / ja auch Sünden in H. Schrifft auffgezeichnet weren: Ja es müſten auch obangezogene Patres die H. Jungfraw geſchmeht vnd vngebührlich tractiert haben / vnd mit den Hoſen Maneris, Neſtorij &c. eines tuchs ſeyn. Aber dafür weiſt der Author bald / was gut iſt / vnd hat bald ein oben drauff / nemlich / wenn er ſiht / daß ein Pater, e. g. Chryſoſtomus, jhm zuwider iſt / ſo heiſt es nur der ſachen zuviel gethan / die ſaiten zuhoch geſpant / ſo iſts nur ein Predigeriſche *Suppoſition* geweſen / den Ehrgeitz vnd fleiſchliche Liebe gegen die Verwandte zuſtraffen. Wenn

aber

aber wir eben das ſagen/was Chryſo-
ſtomus geſchriben / ſo muß es die H.
Jungfraw geſchmeht / vngebührlich
tractiert, vbel durch gezogen heiſſen/
vnd mit Manete, Neſtorio &c. Vier
Hoſen eines tuchs ſeyn. Verzeih jhms
Gott/ dem vnbeſonnenen Maul! Er
woll aber darneben erinnert ſeyn / vnd
mit dem einhelligen conſens der Vät-
ter belegen / nicht allein ſein gloß vnd
außlegung der Wort Chriſti/Joh: 2.
die er fürbringt p. 24 25. ſondern auch
daß er ſchreibt p. 22. Maria hab we-
gen jhrer von Gott angeſehenen
Demuth / von allen Geſchlechten
ſeelig gepriſen werdē ſollen. Wird ers
künnen/ wollen wir jhn für einen Mei-
ſter halten / kan ers nicht / wie es Jhm
denn vnmöglich iſt/ ſo höre er auff mit
den Vättern zupochen/ vnd vns mo-
leſt zuſeyn.

III. Ziecht er als ein ſchmehung an/

daß wir vorgeben ſollen / Chriſtus hab ſeiner Mutter abgedanckt / vnnd ſie allen Menſchen / die den willen ſeines himliſchen Vatters thun / gleich gemachet / p. 28. vnd daß Lutherus geſchriben / Wir ſeyen alle der Mutter Gottes gleich: eben ſo heilig als ſie / welches der Author p. 48. anzieht / auß Lutheri Predig von der Geburt Mariæ. Antwort: wir begehren jetzt gar nicht zu examiniern, was der Author hievon bey der dritten frag fürbringt / ob die Maria auch ſey mit intereſsiert geweſen / vnd zu Chriſto geſchickt habe / vnd ob Chriſtus auch jhr mit ſeiner Antwort hab abgedanckt / vnd jhr auffs wenigſte jhre ruhmſichtigkeit habe verweiſen wollen / als welche jhn importuniern in ſeinem Geſprech vnd Predig / ſich aber der Maiſterſchafft halber hab groß machen wollen / wie gleichwol Chryſoſtomus dafür gehalten / darumb nicht gleich die

jenige

jenige auß den unſerigen als Leſterer Mariæ anzuklagen/die mit Chryſoſtomo gleicher meinung ſind / künnens wol geſchehen laſſen / daß dieſes der HErr Chriſtus mehr umb ſeiner gegenwertigen Zuhörer/ als umb ſeiner Mutter willen hab geredet. Diſes wollen wir nur mit wenigen Worten andeuten / obs denn ſo ein groſſe ſchmach ſey der H. Jungfrawen/ wenn man ſaget / Chriſtus hab ſie allen Menſchen gleich gemachet / oder daß alle Heilige eben ſo heilig ſeyen / als die Mutter Gottes ? daß dieſes keine Schmach ſey/ wird der Leſer bekennen müſſen/wenn er nur in acht nimbt / wie es gemeint ſey/ worinn Chriſtus/ und wie fern er ſeine Mutter andern habe gleich gemacht. Nemlich / an der H. Mutter Gottes findet ſich 1. cognatio naturalis ſeu maternitas, die leibliche Mutterſchafft. Dieſe prærogativ hat ſie allein/ und

iſt

iſt Jhr hierinnen kein Menſch gleich vnter der Sonnen / Zu dieſer ſpecial-Gnad iſt ſie von Gott prædeſtiniert geweſen/von ewigkeit her/vor allen andern. Vnd das bekennt Lutherus l. d. Daß ſie ein groſſe Gnad hat/ ſchreibt er/ iſt nicht auß jhrem Verdienſt geſchehen/ ſondern auß Gottes Barmhertzigkeit. Deñ wir können nicht alle Gottes Mütter ſeyn. 2. Aber find ſich auch bey jhr cognatio ſeu propinquitas ſpiritualis, die Geiſtliche verwandtnuß mit Chriſto/ ſo fern ſie durch den Glauben der rechtfertigung vnnd Heiligung Chriſto iſt einverleibt/vnd deſſen wares Glid geweſen/ vnd Jhn Geiſtlich im Hertzen empfangen / an welcher verwandtnuß weit mehr gelegen iſt / als an der vorigen/wie Vaſquez bekennt/ bey dem Rivero pag. 205. Vnd beweiſt mit dem ſpruch Chriſti/ Luc. 11. Seelig ſind/ die Gottes Wort hören/ vnd bewahren.

wahren. Vnd dieſe Verwandtnuß hat die H. Jungfraw nicht allein/ ſondern all andere/die den willen Gottes thun/die Gottes Wort hören vnd bewahren/haben ſie mit Jhr gemein/vnd ſind jhr alſo gleich / wenn man anſiht par veritatis, das iſt/ſind eben ſowol vnd eben ſo warhafftig durch den Glauben geiſtliche Mütter vnd Brüder vnd Schweſtern Chriſti / als ſie/ vnd gehören eben ſowol Chriſto dem Haupt zu/vnd ſind Glider eines geiſtlichen Leibes/ſowol als ſie. Betrachtet man aber auch darneben par æqualitatis, vnd ſo fern Chriſti Glider/eines mit dem anderen/ vnter ſich ſelbſt verglichen werden / geben wirs abermahl gern zu/ daß ſie ein edlers Glid ſey deñ wir/ vnnd daß der heilige Geiſt jhr mehr Gnade hab gegeben / als jrgend einem andern Menſchen/ begehren hierinnen jhrer Ehr gar nichts zuentziehen / wie-

wol

wol wir auch nicht ſo vermeſſen ſeyn/ daß wir mit den Papiſten auß bloſſen lären muthmaſſungen/vnd weil es vns ſo recht vnd billich ſeyn bedunckt/auſſer der anleutung Göttliches Worts/wolten determiniern die gradus, vnd wie weit ſich ſolche Gaben bey Maria erſtrecken vber andere Menſchen. Gleichergeſtalt iſt die H. Jungfraw eben ſo heilig/als andere Glaubige/vnd iſt doch auch heiliger / als andere. Heiliger iſt ſie/ als andere / weil Ihr der H. Geiſt mehr Gaben gegeben/als andern. Eben ſo heilig iſt ſie/weil ſie durch Chriſtum erlöſt iſt / durch den Glauben an Ihn vergebung der Sünden erlanget / vnd jhr Chriſti Heiligkeit vnd gerechtigkeit geſchenckt vnd zugerechnet worden iſt. Denn daß ſie ohn Erbſünde ſoll ſeyn empfangen worden/iſt nichts/vnd wird vom Authore p. 37. gantz vngereimt auß den Worten des Engels/ (du gebenedeyte

nedeyte unter den Weibern) vnd auß vergleichung mit der Eva bewiſen / von welcher materi nach Chemnitio, Gerhardo, Chamiero, nutzlich kan geleſen werden Rivetus l. 1. apolog. pro S. Virg. per aliquot capita. Dieſes nun vnd nichts anders mehr hat es auff ſich / wenn man gleich ſagt / die heilige Jungfraw ſey andern glaubigen gleich / oder wir ſeyen eben ſo heilig / als ſie. Denn dergſtalt erklert ſich Lutherus ſelbſt gantz deutlich in der Kirchēpoſtill / im letzten theil / von der Geburt Mariæ, p. 49. b. Durch Chriſti Blut ſind wir allzumahl gereiniget von Sünden / vnd geſetzt in die himliſche Güter. Iſt dem alſo / wie es denn gewiß iſt / ſo ſind wir ja gleich ſo heilig / als Maria / vnd andere Heilige / wie groß ſie ſind / wo wir allein an Chriſtum glauben / denn dieſer Glaub macht vns alle zu Schweſtern vnd Brůdern / auch Mariam ſelbſt / die hat eben ſowol durchs Blut Chriſti můſ-

ſen

ſen zu Gnaden komen / als wir. Vnd in der Epiſtel des 2. Sontags Epiphan: Nun / wie vngleich hie das maß vnd ehr der Glider vntereinander iſt/ ſo ſind ſie alle darinnen gleich/daß ſie Glider des Leibes ſind / eines ſowol als das ander/ vnd das Aug mag nicht ſagen/ es habe mehr recht am Leibe/denn das allervnehrlichſte Glid/mag auch nit rühmen/ es ſey der Leib mehr oder höher ſeyn/denn eines anderen/es thuts auch nicht/ ſonder leſt den Leib gemein vnd gleich ſeyn allen Glidern: Alſo auch alle Chriſten/ſie ſeyen ſtarck oder ſchwach im Glauben/gebrechlich/oder vollkommen/hat doch einer ſovil als der ander/an Chriſto vnd ſeiner Chriſtenheit. Denn ein jeglicher hat Chriſtum gantz zueigen / vnd Ich kan mich ſo hoch rühmen an Chriſto/als S. Peter/ oder die Mutter Gottes ſelber. Ich gahn es auch S. Peter (Mariæ) daß er ein edler Glid ſey denn Ich / vnd gefellt mir wol/ widerumb verachtet er mich nicht/ ob ich ein vnehrlich Glid bin/ dennoch bin ich deſſelben Leibes / deß er iſt/ vnd hab Chriſtum ſowol/als er. Vr-

theils

theile der Chriſtliche Leſer/ ob diß heiſſe Mariam ſchmählich tractiert, vnd vngebührlich vmbgezogen.

IV. p. 101. Wird von dem Authore vnſeren Predigern auch dieſes zugelegt/ als ſolten ſie ſagen/ Maria ſey halt ein Beütel mit Gelt/ kombt das Gelt darauß/ ſo iſt er lähr/ vnd ein ſchlechtes Lederlein/ daß nur ſo lang wehrt iſt/ ſo lang Gelt darinnen iſt. Samb ſey Maria nur ſo lang zuehren geweſt/ ſo lang ſie Chriſtum im Leib getragen/ auff die aber hernacher nicht mehr ſey zuhalten geweſen/ als auff andere Menſchen. Antwort: dieſes find ich/ daß auch vor zeiten dem Griechiſchẽ Keyſer Constantino Copronymo ſey zugemeſſen worden/ wie gewiß/ ſag ich nicht/ man leſe davon Rivetum p. 197. Darumb hats den Authorem gut gedeucht/ auch dieſes von vns außzugeben/ weil er vns drobẽ ſchon diſem Copronymo gleich gemacht/

gemacht / damit nemblich alle ſach fein eintreff/vnd ein Lugen die ander halte. Ich bezeüg aber für mein Perſon mit Gott/daß ich diß gleichnuß bey den vnſerigen / von den vnſerigen/nie gehört/ nie geleſen/ werdens auch vnſere Zuhörer nicht ſagen können/ daß ſie dergleichen jemahls von den vnſerigen gehört. Wie denn auch der Author kein einigen beweiß darzu ſetzt. Mit ſolchen Sycophantiſchē Lugen aber muß man die Evangeliſche Prediger dapffer hinein hauen / vnd verhaſſt machen / bey hoch vnd nidrigen Standsperſonen/ die jhre Schrifften nicht leſen dürffen/ auch wol jhr lebenlang nie keine geſehē oder gehört/ vnd was jhnen die Herren Patres ſagen /für lauter Oracula halten / vnd ſolche Lugen leicht fangen/ nach dem Sprüchwort : Calumniare audacter, ſemper aliquid hæret, welches deñ bey den liebē andechtigē Kindlein

lein der Heiligen Mutter der Römiſchē Kirchen ſchon ein altes Handwerck/ weil die Spanier noch vor vbergab der Augſpurgiſchen Confeſsion beredt geweſen/ ſamb hielten die Lutheriſchen nichts von Chriſto/vnd Maria; wie Alphonſus Waldeſi⁹ Spaniſcher Cantzler zu Augſpurg damahls Philippo angezeigt. Tom. 5. Jen. p. 28. Vnd diß zuthun iſt jhnen kein Sünd/weils jhrer lieben Mutter zum beſten gereicht. Ein Ehrlug vmbs beſten willen/ iſt wol erlaubt/vnd kan nit ſchaden. Der Chriſtliche Leſer hat hierauß gnugſam zuerkennen/ wie vngütlich vns von dem Authore geſchehen/ vnd wie vnbillich wir geleſtert werden/als ſolten wir Mariam leſtern. Nicht wir/ſondern ſie/die Papini, vielmehr ſinds/ die Mariam ſchmehen vnd verunehren/auch alßdeñ/ wenn ſie dieſelbe auff das höchſte zuehren permeinen/in dem ſie jhr ſolche ſachen.

chen zuſchreiben/von jhr begehren / ſolche Wunder von jhr außgeben / die jhr mehrertheils ſind vnehrlich vnd verkleinerlich / als daß ſie Beatricis einer Kloſterhuren ſtell vertretten im Kloſter gantzer 15. Jahr lang / ein andere Ehbrecherin wider redlich gemacht/daß ſie einen Soldaten gezwungen / daß er ſie küſſen müſſen / ſie hergegen Dominicum geküſt/wie auch Alanum de Rupe, den ſie jhr vermehlt mit einẽ Ring/ vnd Halßketten von jhren Haaren gemacht / den ſie auch mit jhren Brüſten zum öfftern geſäugt/wie Rivetus nach lengs auß Päpſtiſchen Scribenten erzehlt l. 2. apolog. Wir ſagen hierauff mit Bernhardo ep. 174. Virgo Regia falſo non eget honore, veris cumulata honorum titulis, infulis dignitatum. &c. Non eſt hoc virginem honorare, ſed honori detrahere. Das heiſt die H. Jungfraw nicht

ehren/

ehren/ſondern jhrer Ehr abbruch thun/ſintemal ſie falſcher Ehr nicht bedarff/ weil ſie warhafftiger Ehr vollauff hat.

Das II. Capitel.

Woher der rechte Verſtand H. Schrifft zunemmen ſey?

HIevon macht der Author in diſem Geſprech viel dicentes, aber gantz vnordenlich/ kleckt davon bald fornen/ bald hinden/ etwas auffs Papier/ nicht anderſt/ als die gſchwetzige Weiber auff dem Marck/ oder Hannß vnd Cuntz beym trunck/ damit er ja das πρέπον ſeiner art zuſchreiben wol obſerviere. Wir wollen ſehen wie wirs ein wenig können in einander richten/ damit wir nicht einerley ding mit verdruß widerholen dürffen. Wir ſchicken jhm aber gleich anfangs wider heim/ die ſchändliche beſchmitzungen/ die er vns hin vnd wider anwirfft: als probierten wir vnſer Lehr mit der Schrifft/ wie wir ſie außlegen/

das

das iſt/ *idem per idem*, in kuß per glinckus/ *p. 236.* als folgten wir der Lehr eines außgeſprungenen Nunnenſüchtigen/ Gelübdbrüchigen Münchs *p. 223.* als ſey Lutheri Wahr nicht banckmeſſig/ als ein vnbekante/ theils nageinewe/ theils lengſt verworffene/ vnpaſſierlichr/ wider Chriſtliche Lehr/ welche auß eignen Gehirn/ vnd mit vnrechtem Verſtand vbel außgelegter Schrifft/ bemäntelt/ geſpuñen vnd fundiert ſey *p. 234.* als giengen wir nachläſſig vmb in ſo wichtiger ſach/ fragten niemalhs/ welches der rechte Verſtandt ſey H. Schrifft *p. 239.* Denn das alles darff mehrere widerlegung nicht/ als daß wir ſagen: Non eſt verum; Wir ſetzen auch auß/ was beederſeits vnſtrittig iſt/ als daß einer jeden Sect hoch oblige zuwiſſen / ob ſie den rechten Verſtand des Wortes Gottes hab/ wie der Author ſchreibt pag. 7. Vnd daß die Schrifft nicht allein im leſen/ ſondern auch im verſtehen beſtehe/ vnd daß dahero allein die Ketzereyen kommen/ daß die gute Schrifft vbel verſtanden wird/ wie die beede ſprüch Hieronymi vnd Augustini

guſtini lauten/mit welchen der Autor ſein Geſprech beſchlieſt p. 239. 240. Wir nemmen auch gern für bekant an/ was er ſchreibt p. 232. Die Schrifft hat jhr recht/ wo kein zweiffel in dem Verſtand iſt. Im zweiffel müſſen wir nicht vnſer eigen Gehirn fragen. Vnd p. 236. Die H. Apoſtel vnd jhre Jünger/ die haben den rechten Verſtand der Schrifft gehabt/ vnd in der waren Kirchen hinderlaſſen/ der ſich nun des Verſtands der Bibl rühmen will/ der muß auffiegen/ daß er gleichen Verſtand mit Ihnen hab. Das alles/ſag ich/ iſt vnſtrittig: Allein vmb dieſen Barchet rent man/vnd darumb iſts zuthun/ wie man den Verſtand der Schrifft probiern/vnd woher man jhn nemmen ſoll? da ſagen wir nun/ **mit vnd auß der Schrifft ſelbſten.** Dieſes beſtettigen vnſere Theologi mit vnterſchiedlichen gründen/ vnd bekrefftigt es ſonderlich vnſer Gerhardus mit zeugnuſſen vieler namhaffter Papiſten / die

dieſe weiſe/ die Schrifft außzulegen/ für die beſte halten / die auß der Schrifft ſelbſten geſchicht / davon zuleſen Conf. Cathol. l. 2. art. 1. cap. 3. theſi. 2. p. 225. ſeqq. Iſt diß orths nit noth/ ſolches einzuführen/ kan auch nit ſeyn/ weil möglichſte kürtze muß in acht genommen werden. Dem Authori iſt dieſes nirgends recht. Wir wollen kürtzlich ſehen / was er darwider einwende. 1. ſchreibt er p. 7. es ſey unfehlbar gewiß/ daß die Schrifft nicht uberall klar/ hell und verſtendlich ſey/ welches er auch drunten im beſchluß p. 223 widerholt/ und ſetzt darzu/ die Schrifft ſelbſt laugne es nicht/ 2. Pet. 3. 2. ſagt er/ die ſchrifft ſey ſchon zur Apoſtel zeit mehrmahlen *depravirt*, verfälſcht / und ubel außgelegt worden. Diß widerholt er auch an angezogenem Orth/ und beweiſts mit dem Exempel/ vom heiligen Abendmahl/ da ſich uber die 80. Secten uber dem Verſtand diſer Wort: *Hoc eſt corpus meum*, reiſſen ſollen. 3. Dem

bloſſen

bloſſen Wort vnd Buchſtaben ſey mit nichten zutrawen. *Ibid.* 4. Die Bibel laſſe ſich meiſtern/ vnd hinderſich fürſich außiegen/ p. 228. 229. 5. Nicht allein auß den ſchmaltzblüemlein/ ſondern auch auß der Schrifft/ könn man Gifft ſaugen. p. 234. 6. Alle Secten *fundiern* ſich auff die Bibl. p. 255. Vnd Luther heiſt die Bibel ſelb ein Ketzerbuch. *Ibid.* Auß dem allem will der Autor ſchlieſſen/ man ſey mit der Bibel nicht ſicher/ vnd ſey der verſtand der Schrifft auß der Schrifft ſelbſt nicht zunemen. Vnd ſey alſo per conſequens, Vnſer Lehr eytel vnd lähr/ von Chriſto nicht her/ vnſer Schrifft/ ſey vnſer Gifft/ wie der Author gar artlich reimt vnd dichtet/ p. 235. Darumb wir vns das *Verbum Domini*, daß vns ſtetigs in Ohren klingt/ nit ſolten jrzen laſſen p. 8. Antwort: Ins gemein: Wie vnChriſtliche/ Schrifft- vnd Gottſchenderiſche einſtrewen ſind doch dieſes? Lieber Leſer/ was ſoll man ſagen? was ſoll man klagen? vnlaugbar iſt es/ daß der Papiſten Heiligen/

Dd ij vnd

vnd Mariæ Dienſt mit den Sprůchen H. Schrifft von warer anruffung Gottes nicht allein nicht einſtimmig / ſondern auch demſelben zuwider iſt. Da ſtund jhnen nun wol an / daß ſie Gott vnd ſeinem Wort die Ehr geben / vnd was bißher / auſſer demſelben / vnd wider daſſelbe / iſt eingeführt worden / abſchaffeten / aber das laſſen ſie wol. Gottes Wort muß jhnen weichen / vnd ſie jhm nicht. Eh ſie jhren Heiligen vnd Mariædienſt lieſſen / eh geben ſie der Schrifft ſchuld / ſie ſey dunckel / werde von vielen verfälſcht vnd vbel außgelegt / ſey dem bloſſen Wort vnd Buchſtaben nicht zutrawen / die Bibel laſſe ſich meiſtern / hinderſich vnnd fürſich außlegen / man künne Gifft drauß ſaugē / alle Secten fundiern ſich drauff / &c. Laß mir das Schrifft vnd Bibelfreund ſeyn ? das heiſt / mein ich / die Schrifft reſpectiern. Ja vielmehr deſpectirn.

vnd

vnd nicht allein die Schrifft / ſondern auch Gott im Himmel ſelbſten / davon der müeh wol wehrt iſt/daß man leſe D. Meyfarti tractat, den er nennt Suſcitabulum Clericorum, vnd darinnen abſurda abſurdorum abſurdiſsima Jeſuitica & Papiſtica abſurda vor Augen ſtellt / vnter anderen auch im Articul von H. Schrifft / da der Leſer finden wird/ ſonderlich cap. 1. tit. 4. 5. 6. p. 17.29. Was für Gotteslꝛſterung vnter dieſen von dem Authore eingebrachten pronunciatis vnd fürwenden niſteln / vnd ſich auffhalten. Wolan / die Schrifft vnd das Wort/ daß ſie alſo verſchimpffen/wird ſie richten/vnd die herꝛliche Sprüch/von warer anruffung Gottes , werden jhnen am Jüngſten Tag das Hertz abſtoſſen. Doch muß man auch dieſes darneben bekennen/ daß ſie nicht die erſte ſind/die die Schrifft ſo höfflich tractiern, denn

es habens lang vor jhnen die Gnoſtici vnd Carpocratiani auch gethan / von welchen Irenæus geſchriben l. 3. adv. hæreſ. c. 2. Cum ex ſcripturis arguuntur, in accuſationem vertuntur ſcripturarũ ipſarum, quaſi non rectè ſeſe habeant, neq; ſint ex authoritate, & quia variè ſint dictæ, & quia non poſsit ex his inveniri veritas ab his, qui neſciunt traditiones, das iſt / wenn ſie auß der Schrifft geſtrafft oder eingetriben werden / ſo klagen ſie die Schrifft ſelbſt an / gleich als ſey es nicht richtig damit / gleich als ſey ſie von keinem anſehen / vnd künne auff mancherley weiſe verſtanden werden / vnd wer nichts von den ſatzungen wiſſe / der künne auß derſelben die Warheit nicht ſchöpffen. Der Leſer wird leichtlich hierinnen der Papiſten meinung / vnd ſo gar auch jhre gewohnliche phraſes, wort vnd reden auffs deutlichſt außgetruckt zuſeyn vermercken. 2. Inſonderheit / vnd zwar

auff

auff das erſte / daß die Schrifft nicht vberall klar / hell vnd verſtendlich ſey / iſt ja vnfehlbar gewiß. Aber diß iſt vnd bleibt dennoch vnfehlbar falſch / daß die Schrifft deßhalben nicht ſolte oder künte mit ſchrifft erklårt werden. Denn ob ſchon die Schrifft nicht vberall klar vnd hell iſt / ſo iſt ſie doch auch nit vberall ſo dunckel vnd finſter / daß ein Liebhaber der Schrifft / wenn er ſie in einer jhm bekandten ſprach haben vnd leſen kan / vermittels Göttlicher Gnade / zugend keinen richtigen Verſtand darauß ſolte nemmen können / eh vnd denn er zuvor / alle Patres vnd ſecula auffgeſchlagen vnd geſehen / welcher Verſtand von den Apoſteln her durch alle ſecula ſey getriben / vnd practiciert worden: Vnd das gibt der Author ſelber zu / wenn er ſchreibt p. 232. die Schrifft hab jhr recht / wo kein zweiffel in dem Verſtand iſt / da er gleichwol præſupponiert,

daß in der Schrifft ſtellen ſeyen / an de
rer Verſtand nicht zuzweiffeln/welches
ſich denn auch war zuſeyn befindet/ſon-
derlich in denen zur Seligkeit/Glauben
vnd leben gehörigen nöthigen dingen/
Da iſt ſie freylich ſo klar vnd hell / daß
man drauß ein ſolche erkentnuß ſchöpf-
fen kan/ die zur Seligkeit gnugſam iſt.
Was aber darinnen finſter vnd dun-
ckel iſt / das iſt alſo beſchaffen / daß es
entweder zur Seligkeit zuwiſſen nicht
nöthig iſt/oder ſo es einem jeden nöthig
iſt/ ſo wird es gewiß an anderen orten
in heiliger Schrifft/ klar vnd deutlich
gnug gegeben ſeyn / wie Auguſtinus
ſchreibt l. 2. de doctr. Chriſt. c. 6.
Nihil ferè de obſcuritatibus iſtis e-
ruitur, quod non planiſsimè dictũ
alibi reperiatur. Faſt nichts wird von
ſolchen dunckeln dingen herfür gezogen/daß
nicht anderſtwo als ganz ſchlecht vnd leicht
geſagt/ gefunden wurde. Belangend den
Spruch

Spruch S. Petri, ſteht in demſelben gantz vnd gar nicht/ daß die H. ſchrifft oder S. Pauli Epiſteln dunckel ſeyen/ ſondern daß in denen ſachen/ die Zukunfft des HErꝛen betreffend/von welcher auch Paulus redet/etliches ſchwer zuverſtehen ſey. Er höre an Joh Gagnæum in h. l: Ita ordinanda lectio: ſicut ſcripſit vobis in omnibus epiſtolis, loquens in eis de his, ſcilicet de adventu Domini & longanimitate ipſius, in quibus ſunt quædam difficilia intellectu. τὸ, *in quibus*, refertur, non ad epiſtolas, quia Græcè eſt ἐν οἷς, & Epiſtolis eſt fœminium Græcè. Gerhard. Conf. Cathol. l. 2. art. 1. c. 3. p. 220. Auff das ander. Daß die Schrifft ſchon zur Apoſtel zeit verfälſcht/ vnd vbel außgelegt worden ſey/ iſt war/ vnd geſchicht noch/ wie das Exempel vom Abendmahl beweiſt. Aber dieſes be-

nimbt nichts/weder der klarheit / noch dem Verſtand/ den die Schrifft in jhr ſelbſt hat/ vnd von jhr ſelbſt gibt /denn/ wenn nichts klar vnd alſo geredt iſt/daß mans ohn weitgeſuchte außlegung anderer Leut nicht verſtehen kan / als was von niemand kan böߺlich verſtanden vnd außgelegt werdē/ ſo wird gantz vnd gar nichts deutlich vnd verſtendlich können geredet werden/ weil leicht geſchehen kan / daß Leuth/ die einmahl in Irthumb gefallen ſeynd/auch das jenige was an ſich klar gnug/vnd leicht zuverſtehen iſt/ vbel verſtehen vnd außlegen. Das iſts / daß Bellarminus ſelber ſchreibt l. de baptiſmo c. 22. §. At nos. Non poteſt dici locus ambiguus, quia hæretici non conveniunt in eo explicando. Iſta enim ambiguitas non oritur ex natura rei, hoc eſt, ex libri obſcuritate, ſed ex hæreticorum pertinacia in ſuis errori-

erroribus defendendis. Et ſi ambigua dicenda eſsent omnia loca, in quibus aliqui non conveniunt, nihil omninò ex ſcripturis probari poſset. Nulla n. ſunt loca, in quibus non poſsit unus ab alio diſsentire, ſi velit pertinaciter agere. Auff das dritte. Daß ferner dem bloſſen Wort oder Buchſtaben mit nichten zu trawen ſey / iſt ein rede / die der heiligen Schrifft deſpectierlich / Gott ſelbſt verkleinerlich / andern Papiſten mißfellig / vnnd an jhr ſelbſt nichtig vnd falſch iſt. Denn dergeſtalt wird die Schrifft zu einem ſceleto, ſtummen vnd todten Bild gleichſam gemacht / daß da erſt müſte durch den Geiſt / der in der Kirch vnd durch die Kirch redet / lebhafft gemacht werdē / dergeſtalt wird auff gut Schwenckfeldiſch der verſtand der ſchrifft / von den worten der ſchrifft / gantz vnd gar abgeſondert vnd wegge-

riſſen / da ſie doch ſolten auff das genaueſte beyſam̃en gelaſſen werden / welches ja der Schrifft deſpectierlich iſt. Nicht weniger iſt auch dieſes Gott dem H. Geiſt verkleinerlich. Denn der H. Geiſt iſt es / der in der Schrifft / vnd durch die Schrifft zu vns redet. So denn nun die Schrifft alſo dunckel vnd vnverſtendlich iſt / daß man in articulis controverſis den bloſſen worten oder buchſtaben mit nichten trawen darff: So wird dieſes daher kommen / daß der heilige Geiſt in der Schrifft entweder nit hat deutlicher können reden / oder daß er nicht deutlicher hat wollen reden. Das erſte iſt der Allmacht Gottes zuwider. Num Deus mentis & linguæ artifex diſertè loqui non poſset? ſpricht Lactant. l. 6. divin. inſt cap. 21. Das ander iſt zuwider Göttlicher Weißheit vnd Gütigkeit / beedes iſt Göttlicher Majeſtät verkleinerlich /

nerlich / vnnd alſo Gottsläſterlich. Sprichſt du: das nicht. Sintemahl Gott hierinnen rath geſchafft / vnd die Kirch vnd dero Lehrer / ſonderlich dero Haupt / nemlich den Papſt / geordnet / bey denen man ſich des warē verſtands H. Schrifft erholen ſoll. ℞. Damit iſt die ſach noch nit außgerichtet Denn eben das / was hie der Author von der heiligen Schrifft ſagt / daß nemlich jhren bloſſen wort oder buchſtaben mit nichten zutrauen ſey / daß kan man noch vielmehr ſagen von den decreten der Päpſte / von den commenten vnd außlegungen der Kirchenlehrer / daß nemlich auch jhren bloſſen worten oder Buchſtaben nicht zutrawen ſey / weil ſie ja noch eh vnd mehr / als Menſchen / vndeutlich vnnd vnverſtendlich haben ſchreiben können / als Gott ſelbſt. Dergeſtalt wird man explicationum explicationes vber die Schrifft haben müſſen /

müſſen/ biß in infinitum hinein/ vnd nimmermehr an kein orth kommen/ oder einigen gewiſſen Schrifftverſtand haben können. Die Papiſten antworten was ſie wollē zur defenſion der Päpſt vnd Vätter Schrifften/ ſo wirds jhnen von vns hinwider können zur antwort gegeben werden zu rettung der heiligen Schrifft. Solt man ſie fragen/ woher ſie wiſſen daß der alten Päpſte brevier oder decret alſo vnd nicht anderſt zuverſtehen ſeyen/ oder daß es Auguſtinus, Hieronymus, oder ein anderer Pater, in außlegung eines Biblſpruches ſo oder ſo gemeint/ ſo können ſie ja anderſt nicht antworten/ als daß es die Wort alſo mit ſich bringen. Denn ſie ſelbſt kan man nit mehr fragen/ ſie leben nicht mehr. Drumb muß man ſich ja an dem Verſtand / den die Wort mit ſich bringen / contentiern laſſen / die ſie eben darumb geſchriben /, daß man dabey

bey jhre animi ſenſa vnd Gemüths-
meinungen erkennen ſolte. So man
denn nun den bloſſen worten vnd ver-
ſtand menſchlicher Schrifften trawet/
vnd ſich an dem verſtand ſettigen leſt/
den die wort mit ſich bringen/weil nicht
zudencken/daß ein ehrlicher Mann mit
fleiß alſo dunckel vnnd kauderwelſch
ſchreiben ſolte/daß man nicht ſolt wiſ-
ſen/ob es gehawt oder geſtochen wer/
zumahl in ſo wichtigen/ den Glauben
vnd die Seligkeit betreffenden ſachen:
Warumb ſolte man denn dem bloſſen
Wort oder Buchſtaben Göttlicher
Schrifft nicht trawen/ ſolang vnd vil/
als ſich Gott nicht anderſt wo ſelbſt er-
klert/oder es nicht augenſcheinlich iſt/
daß der buchſtab vngereimt ſey/ vnnd
göttlichem willen/ oder guten ſitten zu-
wider lauffe? So nun aber ein ehrli-
cher Bidermann jhm nicht gern leſt erſt
einen andern ſeine wort außlegen/ ſon-
dern

dern legts ſelbſt gern auß: wie ſolte es denn Gott nit verkleinerlich ſeyn / daß man ſeinen worten nicht trawen / ſondern dero Verſtand erſt Menſchen vnterwerffen / vnd von Menſchen lernen will/ gleich als köndten Menſchen deutlicher reden / vnd verſtunden Gottes meinung beſſer/ als ers hat in H. ſchrifft an Tag gegeben? Darumb ſo ſind hierinnen andere Papini etwas beſcheidener/ vnd fallen nicht alſo mit der thür ins Hauß hinein/ wie hie der Author. Bellarminus ſchreibt l. de baptiſmo c. 4. §. ſecundò refelluntur: Commune eſt Theologorum axioma, quo docemur ſcripturam intelligere ſecundum verborum proprietatem, ubi non cogimur evidenti abſurdo: alioqui poſsemus depravare omnia loca, etiam clariſsima, ſi liceat pro arbitrio fingere novos ſenſus, das iſt: Es iſt ein gemeine Regel der Theo-

Theologorum, welche vns lehret die Schrifft verſtehen nach der eigentlichen bedeutung der Wort / wo vns kein augenſcheinliches *abſurdum* nicht zu einem anderen zwingt. Sonſt kündten wir verfälſchen alle Sprüche / auch die allerklåreſten / wenn erlaubt wer nach eines jeglichen willkhür newe verſtand zudichten. Andreas Fricius: Abſurdum eſt, Deum ita agere nobiſcum voluiſse, ut verba ejus non intelligerentur. In verbis igitur ab illo prolatis voluntas ejus quærenda eſt. Es iſt vngereimbt / daß Gott mit vns alſo hette handlen wollen / daß ſeine Wort nit ſolten verſtanden werden. Darumb ſo muß man ſeinen willen ſuchen in denen Worten / die er geredt hat. Dergleichen mehr kan geleſen werden bey vnſerem Gerhardo l.d. p.214. der Leſer leg dieſes gegen die Wort vnſers Authoris, ſo wird er leicht ſchlieſſen können / daß er ſey in dem fall abſurdus, vnd weich ab von der gemeinen Regel

der Theologorum, in dem er fürgibt/ dem bloſſen Wort vnd Buchſtaben der ſchrifft ſey mit nichten zutrawen. Wie denn auch endlich dieſes an jhm ſelbſt gantz nichtig vnd falſch iſt. Denn es iſt zuwider 1. dem zweck/darzu vns die Schrifft von Gott gegeben iſt. Derſelbe ſtehet Rom. 13. **Was geſchriben iſt / das iſt vns zur Lehr geſchriben / auff daß wir durch gedult vnd troſt der Schrifft hoffnung haben.** Lieber/wie kan ein einfeltiger Chriſt zu dem allem gelangen/ wenn er dem bloſſen wort vnd buchſtaben der Schrifft mit nichten trawen darff? Es iſt zuwider 2. dem Befehl Chriſti Johan. 5. **Suchet in der Schrifft** / da er die Juden nit in die comentatores vnd außlegungen jhrer Vätter/ ſondern in die Schrifft ſelbſt weiſet. Worzu wer aber ſolch ſuchen nutz/ wenn die Schrifft ſo dunckel vnd

vnver-

vnverſtendlich ſeyn ſolte / daß jhrem bloſſen wort mit nichtẽ zutrawen wer? Imò verò ſum̃a providentia carere fuco voluit ea, quæ divina ſunt, ut omnes intelligerent, qnæ ipſe omnibus loquebatur, Lactant. l. d. 3. So iſt gar nicht zuvermuthen / daß die Apoſtel von dem / was zur Seligkeit nöthig iſt / danckler ſolten geſchriben haben / als ſie davon in jhren Predigten haben geredet / weil ſie eben zu dem ende haben geſchriben / zu welchem ſie auch geprediget haben / nemlich daß wir glauben vnd ſeelig werden möchtẽ. Nun haben die Apoſtel vnd Chriſtus mit jhnen / wenn ſie geprediget / jhre gedancken meiſtentheils alſo ſtyliſiret, daß dieſelbe die Zuhörer / vnter welchen nicht nur Gelehrte / Phariſeer vnd Schrifftgelehrte / ſondern zum öfftern vnd gröſſten theils gemeines Pövelvolck geweſen / auch auß den bloſſen worten

worten ohn fernere erklerung verſtehen können/vnd dardurch auch eh vnd mehr ſind bekehrt worden / als die Schrifft-gelehrten Matth. 7. Act. 11. Johan. 7. außgenommen / wenn Chriſtus vnter-weilen / vmb des vnglaubens vnd vn-dancks der Zuhörer willen / mit fleiß vnd wider ſein gewonheit etwas dunck-ler geredt hat Matth. 13. Was aber Chriſtus vnd die Apoſtel damals haben geprediget/eben das iſt auch ſchrifftlich von jhnen verfaſſet worden/auch guten theil eben mit denen worten/ wie es ge-predigt worden. Darumb ſo kan es nicht ſeyn / daß die Wort der Schrifft ſo vnvernemlich vnd kauderwelſch ſein ſolten / daß denſelben mit nichten zu-trawen wer. Iſt alſo dieſes antece-dens falſch/ vnd darumb ſo wird auch fälſchlich drauß geſchloſſen / daß der Verſtand der Schrifft nicht auß der Schrifft ſelbſt zunemmen ſey. Auff

das vierdte. Eben des Zeugs iſt auch/ daß der Author ferner klagt/ die Bibel laſſe ſich meiſtern/ vnd hinderſich fürſich außlegen/ womit er denn mit anderen Papiſten auß der heiligen Bibel ein bleyerne Regl/ vnd wächſerne Näſen macht. Es iſt aber dieſes S. Petro ins Angeſicht widerſprochen/ welcher ehrlicher von heiliger Schrifft helt vnd redt/ als vnſer Author vnd andere Papini, vnd bezeugt/ ſie ſey ein feſtes Wort/ 2. ep. 1. ein vnbewegliches wort/ daß in ewigkeit bleibt/ 1. ep. 1. 25. Darumb ſo iſt dieſes abermahl ein gar leſterliches fürwenden/ vnd iſt in dieſem argument das antecedens gantz falſch/ das gantze argument aber dem Authori ſelbſt am ſchädlichſten/ als welcher dan it ſeinem ſchrifftverſtand/ den er auß den Vättern nimt/ den garauß machet/ weil vnfehlbar gewiß/ daß ſo die Bibel ſich meiſtern vnd hinderſich

fürſich

fürſich außlegen leſt / ſo laſſen ſich der Vätter Schrifften noch 10. mal mehr meiſtern/vnd hinderſich fürſich außlegen. Ich mein es gibt renck da/explicationes,gloſsen, limitationes ,cõciliationes, extenuationes , excogitata commenta , vnd explicationum explicationes, wie auß des einigen Bellarmini operibus gnugſamb erſcheint. Biß man da außdiſputirt, vnd zur richtigkeit kombt / ſo ſchlegts nicht allein zehne / ſondern wird gar Nacht/denn legt man ſich ſchlaffen/ ꝛc. Auff das fünffte. Daß man auch auß der Schrifft künne Gifft ſaugen/ſowol/ als auß den ſchmaltzblümlein / iſt abermal ein gifftige gottloſe Red/damit dem H. Geiſt abermal ins Angeſicht widerſprochen wird gottsläſterlicher weiſe/ als welcher der H. Schrifft viel ein beſſers prædicat gibt / Pſal: 19. Das Geſetz des HErrn iſt ohne wandel

del vnd erquicket die Seel / das zeugnuß des HErrn iſt gewiß / vnd machet die albern weiſe / die befehl des HErrn ſind richtig / vnd erfrewen das Hertz / die Gebot des HErrn ſind lauter (iſt kein Gifft drinnen) vnd erleuchten die Augen / deßgleichen im gantzen 119. Pſalm commendiert David in allen Verſiculn die heilige Schrifft. Chriſtus in gleichem will / man ſoll in heiliger Schrifft forſchen / denn es ſey das ewige Leben drinnen / weñ Gifft darinnen wer / wurde der HErr Chriſtus darvor gewarnet haben. S. Paulus ſchreibt auch 2. Tim. 3. Alle Schrifft von Gott eingeben iſt nutzlich (nicht gifftig) zur Lehr &c. daß ein menſchen Gottes werde (nicht vergifftet / ſondern) vollkommen / zu allen guten wercken geſchickt. Pſalm 1. Preiſt David den ſeelig

ſeelig/ der ſein luſt hat am Geſetz des HErrn / vnd von demſelben redet Tag vnd Nacht. Mein wie hette er das ſagen künnen / wenn Gifft in der Schrifft wer? Chryſoſtomus vermahnt die Layen/ Comparate vobis Biblia, animæ pharmaca, ſie ſollen jhnen die Bibel ſchaffen / als ein Seelen Artzney: Wol ein vnbeſonnenes Leſtermaul muß denn diß ſeyn/ daß ſagen darff / man ſaug Gifft auß der Schrifft? was die Ketzer gifftiges in jhrer Lehr haben / daß haben ſie nit auß der Schrifft geſogen / ſondern habens bey ſich ſelbſten in jhrem verkehrten Sinn generiert, denſelben jhren gifftigen geiffer ſchmieren ſie vielmehr an die Schrifft/ oder vberziehen jhr Gifft mit dem Hönigſaim H. Schrifft / als daß ſie jhr Gifft auß der Schrifft ſaugen ſolten. Ja die Schrifft iſt eben ein rechtes antidotum, vnd eben ein ſol-

ches

hes Gifft/ wie Chriſtus dem Todt ein Gifft iſt/ denn mit der Schrifft wird eben den gifftigen Ketzereyen das Hertz abgeſtoſſen. Auff das ſechſte: Daß aber alle Secten ſich auff die Bibel fundiern/ iſt wol war: Aber darauß folgt nit/ daß man den Verſtand der ſchrifft auß der ſchrifft ſelbſt nit nemen könne. Denn es iſt ein vnterſchied zuhalten vnter dem/ was geſchicht/ ex veritate warhafftig/ vnd vnter dem/ was geſchicht ex opinione, wie jhms einer nur einbildet. Alle Secten fundiern ſich ja auff die Schrifft/ aber mit keinem Warheitsgrund/ nur jhrer eignen meinung nach/ ſie marterens vnd radbrechens vielmehr/ vnd verdunckelens mit jhren neblichten gloſſen auß boßheit/ leichtfertigkeit/ vnd fürwitz/ jhre Irrthumb dadurch zubeſtettigen/ vnd jhre vorgefaſte meinungē zubeſchönen. Solte aber vmb des Mißbrauchs der

Ketzer willen/die Schrifft an jhr ſelber ſo ein todter Buchſtab ſeyn / daß man auß dero worten den waren Verſtand nicht nemmen kőnte/ ſo muſte es mit allen faculräten vnd Künſten vbel beſtelt/ vnd ein verwirrts / vnrichtiges/ zweiffelhafftiges weſen ſeyn / weil e. g. ein Sophiſt der Dialectic zu verdunckſlung der Warheit / ein Rabula der weltlichen Geſetz zu beſchőnung der vngerechtigkeit/ ein gottloſer Medicus zu verduſchung getribener Vnzucht/oder Menſchengeburt abzutreibē der Artzeney mißbraucht. Ja es wer auch der geſtalt vmb die traditiones geſchehen/ weil ſich ebenmeſſig die allerälteſte vnd ärgſte Ketzer darauff fundiert haben/ Iren. l. 1. c. 3. Was endlich anbelangt Lutheri Spruch / der die Bibel ſelbſt ein Ketzerbuch nenne / weil darauß alle Ketzerey entſprungen iſt / vnd alle Ketzer ſich mit der ſchrifft behelffen: ſchickt

er damit abermahl den Leſer vmb die Holtzſcheer. Denn diß in dem von jhm angezogenen Tomo vnd blat gantz nit zufinden/ ſondern ſteht in der Kirchen-Poſtill/ in der außlegung des Evangelij von falſchen Propheten/ welches er auch bey ſeinem Vetter im Bibliſchen Luther/ darauß ers ohn zweifel gefiſcht/ wol hette ſehen können/ wenn er nur die Brillen recht hette auffgeſteckt. Denn daſelbſten wird der orth/ da es steht/ recht angezogen. Aber er iſt vberſichtig geweſen/ vnd hat den nechſt darbey ſtehenden Tomum vnd blat erwiſcht. Nun das gieng wol hin/ wenn ers nur auch alſo/ vnd in ſolcher meinung hette fürbracht/ wie es im Luthero ſteht. Er thut aber auch diß nicht. Denn diß Lutheri Wort gar nit ſind/ die er jhm zumiſſet/ daß nemlich auß der Schrifft alle Ketzerey entſprungen ſey/ Sonder das ſind Lutheri Wort/ derer bloſſe

erzehlung den Authorem gnugſamb widerlegt vnd zuſchanden macht. Derhalben iſt es war/ (ſchreibt Lutherus) wie man ſagt/ die heilige Schrifft ſey ein Ketzerbuch/das iſt/ ein ſolch Buch/ daß ſich die Ketzer am meiſten anmaſſen. Deñ kein ander Buch iſt/ daß ſie ſoviel mißbrauchẽ/ Ja ſie wiſſen auch kein anders zurühmen/ vnd iſt noch nie kein Ketzerey ſo arg vnnd grob geweſt/ die ſich nicht mit der Schrifft hette wollen flicken vnd zudecken/ gleichwie man auch möcht ſagen/ Gott iſt aller Buben vnd Schälcke Gott/ darumb/ daß ſich der gröſte Hauff in der Welt des Gottes annemmen/ nicht daß jhre Schalckheit von jhm ſey/ oder jhm gefalle/ ſondern daß ſie ſeines heiligen Namens alſo mißbrauchen. Alſo muß die H. Schrifft ein Ketzerbuch ſeyn/ nicht daß es jhre ſchuld ſey/ ſondern der Buben/ die ſie mißbrauchen. Deßgleichen pflegt man zu ſagen: In Gottes Namen hebt ſich alles Vnglück an/ das iſt war. Vmb Gottes willen/ wie kündte einer den Authorem beſſer zuſchanden machen/

chen/

chen/ als jhn Lutherus ſelbſt / lang zu-
vor/ eh denn er geboren geweſen / ge-
macht hat? Der Author ſpricht / Lu-
ther nenne die Bibel ein Ketzerbuch.
Dem iſt nicht alſo/ ſondern er ſchreibt/
man ſag / die H. Schrifft ſey ein Ketzer-
buch/ die Schrifft muß ein Ketzerbuch ſeyn.
Zeigt darneben an/ in was für einem
Verſtand die Bibel ein Ketzerbuch ſey/
wenn mans ja ſo nennen wolt / nemlich
gar nit in dem Verſtand/ als entſpring
alle Ketzerey von vnd auß jhr / wie jhm
der Author ſolche Wort fälſchlich zu-
miſſet / ſonderen weil die Ketzer der
Schrifft ſich am meiſtē anmaſſen / der-
ſelben mißbrauchen / vnd jhr Ketzerey
damit flicken vnd zudecken. Sprichſt
du: gleichwol folge drauß/daß man mit
der Bibel nicht ſicher ſey. R. das fol-
get nicht / ſondern das widerſpil / wie
Lutherus ſelbſt gleich drauff diſen ein-
wurff beantwortet. Der Author hat

 ent-

entweder nicht geleſen / welches ein vn
fleiß iſt / oder hats mit fleiß vnterſchla
gen / welches ein Boßheit iſt / dam
ichs nicht ärger nenn. Laſt vns Lu
therum hören l. d: Ey ſprichſt du / ſ
will ich Gottes Namen nicht brauchen / vn
mich dafür hüten / (ſo will ich der ſchrif
müſſig gehen / vnd mich das verbun
Domini nicht jrren laſſen) was iſt da
geredt? ſpricht Lutherus, was kan de
Nam darzu / welcher darumb da iſt / daß i
ſeelig werde? die Buben vnd Schälcke wi
er wol finden. Alſo iſt die Bibel ein Ketze
buch / aber darumb will ich ſie nit hinwer
fen / ſondern deſtomehr darinnen ſtudier
vnd leſen / daß ich mich für der andern mi
brauch wiſſe zuhüeten. Bißher iſt gean
wortet auff die leſterungen / auß welch
der Author vermeint hat / vns die H
Schrifft zuerleiden / vnd zu vberreder
daß man den waren Schrifftverſtan
auß der Schrifft ſelbſt nicht nemme
könne: Aber vergeblich / deñ das ſcru
tami

tamini ſcripturas, forſchet in der Schrifft Joh. 5. vnd S. Petri gutachten/daß die wolthun/ die auff das feſte Prophetiſche Wort achtung geben/gilt bey vns mehr/ als gantze Wägen voll ſolcher leſterungen/ die einmahl zu verantworten jhren Authoribus ſchwer fallen werden.

Jetzt wollen wir auch etwas ſagen/ von dem/was der Autor von der prob ſeines Schrifftverſtands / vber das jenige/ was im directorio droben einkommen/in dieſem Geſprech noch weiter fürbringt. Da macht er vns nun abermahl an vnterſchiedlichen blettern einen ſolchen entwurff. p. 230. Die heutige Türcken probiern jhren *Turciſmum* gegen jhres gleichen/ wenn ſie darthun/daß die erſte Türcken eben dieſes / was ſie jetzt lehren/ gelehret haben. Alſo auch die Juden gegen die Juden/ haben beede recht / gegen jhres gleichen/ wenn in der Lehr ein änderung geſchicht/ wenn denn vns auch vmb

dieſes zuthun iſt / daß *in controverſiis fidei* erwiſen werde / welcher theil mit den Apoſteln vnd erſten Kirchen halte / als iſt vonnöthen / daß ein jeder außlege / vnd probiere / alſo / vnd nicht anderſt / hab die Chriſtenheit / von anfang biß daher / geglaubt / gelehrt / geübt. Darzu dienen dann die alte *Patres*, die in vnd vmb die erſte Zeit der angehenden Chriſtenheit gelebt haben / als Zeugen. Abermahl pag. 232. Im zweiffel (vom Verſtand der Schrifft) müſſen wir nicht vnſer Hirn fragen / ſondern ſolche Zeugen / die wiſſen / wie die Apoſtel mit Wort vnd Wercken die ſchrifft verſtandē haben. Den verſtand *explicier*n vns die Jünger der Apoſtel / vnd jhre nechſte Nachgeher / vnd ſonderlich auch *praxis Eccleſiæ*. Weil die erſte Chriſten für die verſtorbene gebettet / ein Fegfewr geglaubt / welches die *Patres* vnd *Hiſtorici* bezeugen / glauben wir / daß die Schrifft dieſe Text / die wir *citiern*, vom Fegfewr geredt / die Text / die jhr *citiert* wider das Fegfewr / nicht alſo verſtanden hab. Vnd noch ein mahl p. 236. Wir haben eben ſowol die Wort der Schrifft ſambt vnſerer außleg-

ung

ung vnd Verſtand / welchen wir aber pro-
biern / auß den Schrifften der H. Vätter
vnd Kirchenlehrer / das iſt der H. Apoſtel
Jünger vnd Nachfolger / von Jahr zu Jahr
biß auff die Stund / zubehueff deren *docieren*
wir denſelben zum vberfluß / durch den im-
merwehrenden gebrauch der Kirchen in
Orient vnd Occident. Alſo *citiern* wir vnd
verſtehen die Schrifft für den Heiligen-
dienſt vnd anruffung deroſelben / nicht al-
lein / weil ſolchen Verſtand die heilige Vät-
ter hinderlaſſen haben / ſondern weil auch
im Werck jederzeit in der Kirchen ſolches
practiciert iſt worden. Alſo von dem heiligen
Abendmahl / Fegfewr / vnnd jetzo von der
Mutter Gottes / in welchen ich die Schrifft
auch hab angezogen / durch die *Patres* be-
bewehrt / durch das vbliche ſtethe herkom-
men *verificiert*. Wie ſollen wir an vnſerem
Verſtand der Schrifft zweiffeln? Bißher
der Author, welcher mit dieſer ſeiner
prob durch das gantze Geſprech hin-
durch ein ſolches weſen treibt / daß es
gar auß der weiſe iſt / Bietet vns trotz /
vnd aber trotz / Wir ſollen mit gleichem
 beweiß

beweiß an die Sonn herfür gehen/ weil vns aber/ ſolches vnmöglich ſey / vnnd man in ewigkeit kein prob des rechten Schrifftverſtands auff ſolche weiſe von vns ſehen werde/ ſintemahl die *Patres* vns vberzeugen/ *Ecclesiæ praxis* ſtoß vns das Hertz ab / ſo mög jhm ein jeder das *datum* ſelbſt machen / die rechnung ſey klar/ richtig / vnnd *latus per ſe.* (ſc. daß vnſer Schrifftverſtand/Lehr/ vnd Kirch new vnd falſch/vnd alſo zufliehen vnnd zuverlaſſen ſey.) &c.

℟. Auff das alles vnd jedes haben wir ſchon droben in der Erleuterung Cap. 1. bericht gethan/darauß wir anjetzo nochmahln widerholen / daß wir vns vnſers theils ein ſolche prob des Schrifftverſtands/wie ſie der Author nochmahlen angegeben / gar nicht laſſen zuwider ſeyn/wo es ſich nur vnfehlbar leſt außfündig machen/ mit gewiſſen/ vnd vnverwerfflichen documentis, daß dieſes oder jenes Spruchs verſtand von den Apoſteln herkomme/ weil

weil kein zweiffel / daß die erſte Kirch von den Apoſteln vnd jhren Jüngern empfangen hat / nicht allein den Text / ſondern auch deſſelben rechtmeſſigen Verſtand vnd außlegung. Solcher geſtalt hat es freylich ein groſſe Krafft / wenn die gewonheit vnd tradition der Kirchē mit gewiſſen vnd klaren Sprüchen H. Schrifft vberein ſtimmet / wie vnſer Chemnitius ſchreibt in 5. gen. trad. dergeſtalt wir vns auch nicht allein wol belieben laſſen / was Baſilius geſchriben homil. contra Sabell: & Arium: Hortamur vos, ut non quod vobis placet, à nobis audire quæratis, ſed quod Domino complacet, & conſonum eſt ſcripturis, & non contrarium Patribus ·/. Wir vermahnen euch / daß jhr ja nicht begehrt / von vns zuhören / was euch gefellt / ſondern was dem HErren gefällig / mit der Schrifft einſtimmig / vnnd den Vättern nicht zuwider iſt: Sondern wir verſa-

gen auch in dem fall den Papiſten kei-
nen Gang / können alle vnſere Glau-
bensarticul / die wir poſitivè lehren /
neben den jhrigen wol laſſen auff die
ſchaw legen / ſind deſſen verſichert / daß
wir derer beſſere vnd gründlichere pro-
bationes vnd zeugnuſſen in der rech-
ten antiquitet , vnnd Elteſten beſten
Kirchenlehrern haben / als die Papiſten
der jhrigen / vns hierinnen auff vnſerer
Lehrer deßhalbē außgangene Schriff-
tē beruffend / Gerhard. in locis, Don-
nerus in Monacho diſarmato part.
3. Eckardus in compend: Theol:
Patrum. Vnter deſſen aber / ſo iſt vnd
bleibt dennoch des Authoris rechnung
gantz vnrichtig / vnd ohn den Wirth ge-
macht. Den 1. ſo iſt diſe des Autoris
vorgeſchlagene prob alſo gemeint / daß
ein Chriſt / wenn er nur hört / diſes oder
jenes ſey der Kirchen Glaub / ſatzung /
außlegung / oder gebrauch / ſo ſoll er ſol-
chen

chen annemmen/ ohn ferner nachgrüb-
len/ ob er ſchon weder weiß / noch ver-
ſteht/ weder hört noch ſiht / ob vnd wie
es mit der Schrifft vberein ſtimme/
e.g. weil fürgegeben wird/ die alte Chri-
ſten haben ein Fegfewr geglaubt/ ſo ſoll
man gleich auch glaubē / daß die sprüch
der Schrifft/ die die Papiſten citern,
vom Fegfewr haben geredet / wie des
Authoris Exempel lautet p. 232. das
aber heiſt der Schrifft die Thür weiſen/
vnd dero waren Verſtand nit auß der
Schrifft nemmen/ ſondern denſelben in
die Schrifft hinein tragen/ dergleichen
meiſterſchafft Gott der Kirchen nie-
mahls eingeraumet/ die ware Catholi-
ſche Kirch/ vnd dero Lehrer jhnen nie-
mahls angemaſſet/ auch jhnen eh/ vnd
weiter zuglauben nicht begehrt/ als was
ſie auß der Schrifft bewiſen/ vnter wel-
chen Auguſtinus ſpricht contra Ma-
ximin. l. 3. c. 14. Nec ego Nicæum,
nec

nec tu debes Ariminenſe, tanquam præjudicaturus, proferre Concilium. Nec ego hujus autoritate, nec tu illius detineris. Scripturarum autoritatibus non quorumcunq; propriis, ſed utriuſq; communibus teſtibus, res cum re, cauſa cum cauſa, ratio cum ratione concertet. Worauß zuſehen/ daß Auguſtinus der meinung gar nicht geweſen/ daß der rechte verſtand der Schrifft auß der Kirchen zeugnuß vnd tradition ſchlecht hinweg zuerholen ſey / ſonſt wurde er des Nicæniſchen Concilij Authoritet gar nicht ſeponiert haben / auch die ſtritige ſachen allein auß der Schrifft nicht mit einander kempffen laſſen. Vnd Hilarius l. 1. de Trinit: Optimus ſcripturæ lector eſt, qui dictorum intelligentiam expectat ex dictis potius, quàm importat, & retulerit prius, quàm attulerit, neq; cogitat,

id

id videri literis contineri, quod ante lectionem præſumſerit intelligendum. Das iſt der beſte Leſer heiliger Schrifft / welcher den Wortverſtand auß den Worten nimbt / vnnd erwartet / vnd nicht in dieſelben hinein ſchiebt / vnd tregt / auch nicht vermeint / es werde in den Worten das jenige begriffen / was er jhm eingebildet hat / eh dann ers geleſen. 2. So iſt auch ebenmeſſige ſothane prob der Schrifft außlegung allenthalben / vnd allezeit zuerheben / vnmöglich / vnd alſo auch 3. nicht abſolutè nöthig / auß vrſachen / wie droben einkommen. Iſt 4. vber daß alles auch dem Authori, ſelbſt gantz vndienlich / vnd ſchedlich / ſintemahl er dergeſtalt in ewigkeit kein vnfehlbare prob etlicher ſeiner Articul / vnd Schrifftaußlegungen zeigen kan; Dahero auch 5. nicht eben gleich ein jede Schrifftaußlegung für falſch zuhalten / die ſich auff ein ſolche weiſe nicht leſt außfindig machen / ſonſt were es

vnib

vmb die meiſte Schrifftaußlegungen der Papiſten ſelbſt geſchehen. Vnd alſo auch per conſequens, vnd fürs 6. bringt es vns gar keinen mangel/ob wir ſchon vnſere propoſitiones negativas, es ſey kein Fegfewr / man ſoll die Heilige/ als Heilige / oder die Jungfraw Mariam nicht anruffen/ eben in terminis auff gleichen ſchlag nicht probiern können/wie der Author dieſe vnd dergleichen Articul zu probiern ſich vnterſtehet/ vnd von vns jmmerdar pro imperio haben will. Solches zuthun/ ſind wir/ ſag ich nochmahln / nit ſchuldig. Iſt vns das beharrliche ſtillſchweigen der Apoſtel/vnd Apoſtoliſchen Kirchen/vnd dero Lehrer / welche die verſtorbene Heilige nie mit keiner andern vnd höheren Ehr geehret/oder auch zuehren gelehret haben/als die da iſt geweſen cultus dilectionis & ſocietatis, vnd zwar propter imitationem, non

propter

propter adorationem, wegē der nach-folg/ nit wegen des bettens/ (wie Augu-ſtinus noch im fünfften Seculo ge-ſchriben) beweiß genug/ daß der Päp-ſtiſche Heiligen- vnd Mariædienſt jh-nen beederſeits gantz frembd/ vnd vnbe-kant geweſen ſey/ Sintemahl nicht zu-gedencken / daß Gott dergeſtalt ſeine Kirch ſolte verlaſſen haben/ daß jhr/ ſo ein lange zeit/ ein ſo namhaffter Glau-bensarticul/ zur Seeligkeit nothwen-dig/ were ſo gar verborgen / vnd vnbe-kandt geweſen / wenn etwas dran wer/ oder daß die Apoſtel vnnd Patres ſo ſaumſelig vnd nachleſſig ſolten gewe-ſen ſeyn / daß ſie jhn ſo gar mit ſtill-ſchweigen vbergangen hetten/ wenn er von jhnen were beliebt/ vnd exercieret worden. Wir bedienen vns hie billich der Wort Bernhardi, die er dem Feſt der empfengnuß Mariæ entgegen ge-ſetzt / ep. 174. Numquid patribus

doctio-

doctiores, aut devotiores ſumus? Periculosè præſumimus, quicquid in talibus ipſorum diligentia prætęrivit. Nec verò id tale eſt, quod niſi prætereundum fuerit, Patrum quiverit omninò diligentiam prætęrijſse, das iſt/ Sind wir denn gelehrter vnd andechtiger / als die Våtter? Gefehrlich vnternemen wir vns deſſen/was hierinnen jhre fürſichtigkeit vbergangen. Vnd iſt auch dieſes nicht alſo beſchaffen / daß es hette können der Våtter fleiß vorbey gehen/ wann es nicht wer zu vbergehen geweſen. Auß ſolchem ſtillſchweigen können wir wider die Papiſten ſchlieſſen: weil die erſte Chriſten die Heilige / als Heilige/nit haben angeruffen/&c. als glauben wir/daß die Text der Schrifft/ ſo Gegentheil davon anziecht / nit davon handeln / ſonſt hettens die alte Chriſten auch gewuſt/vnd geglaubt. Daß ſie aber hernacher darauff gezogen worden/ nach dem man von ſolchen Puncten angefangen

gefangen zu diſputieren, vnd dieſelbe erſtlich für glaublich / hernacher aber gar für vngezweiffelt / vnd Glaubens-articul gehalten / das hat geheiſſen die Pferd hinter den Wagen ſpannen / das hinder herfür kehren / ſolche Puncten nicht auß der Schrifft nemmen / ſondern / nach dem man ſie ſchon vorhin nicht für vnrecht gehalten / allererſt die ſchrifft darauff biegen vnd ziehen / dem zuwider / was wir erſt auß Hilario eingebracht haben. Von dieſen Puncten allen vnd jeden kan noch weiter geleſen / was davon geſchriben haben Dn. D. Balduinus in Phoſphoro contra Pazman. l. 3. c. 17. D. Keſsler in der Ketzerbekehrung methodo Pontif. 11. D. Wagner in der Evangeliſchen Cenſur der Beſoldiſchen motiven cap. 11. §. 2. Vnd erſt vor einem Jahr / in ſeiner Evangeliſchen Theologia Patrum part. 1. per totum. Iſt alſo nochmalen

len die Rechnung nicht richtig/ vnd folget noch bey weitem nicht/ daß man ſoll ein Lehr vnd Schrifftverſtand gleich für new vnd falſch halten/ deſſen prob man auff ſolche weiſe/ nemblich durch Wort der Lehrer/ vnd werck des rechten Kirchengebrauchs/ nicht kan theilhafftig werden/ wie des Authoris ſuppoſition dahin gehet. Iſt gar gnug/ wenn man aufflegen kan/ daß er ſey Schrifftmeſſig. Es vnterſteht ſich aber gleichwol der Author ſolche ſein Prob des waren Schrifftverſtands/ vnd außlegung mit etlichen Sprüchen heiliger Schrifft zubeweiſen/ vorgebend pag. 227. Dieſen langen Spieß/ (wie Lutherus dieſe prob der Papiſten von der alten tradition, herkommen/ vnd gewonheit/ hat zunen̄en pflegen/ im Buch wider den König in Engelland/) haben Gott vnd die Schrifft ſelb geſchmidt/ deſſen zu behuff berufft er ſich

auff

auff drey Sprüch / nemlich *Jer. 6. 16.* (mit welchem er dermaſſen prangt/ daß er jhn wol zum vierdten mal angezogẽ/ vnd alßbald nach dem Titul auff die andere ſeiten abſonderlich geſetzt) *Deut. 32. 7. Syr. 8. 11.* Es iſt aber nit ſchwer drauff zuantworten: 1. Solt einen wol wunder nemmen/ wie doch der Author mit der Bibel mag zuſchaffen haben/ vnd ſeinen langen Spieß darauß beweiſen/ da er doch gleich vor vnd nach dieſen Sprüchen der Bibel dermaſſen die laudes geſungen/ daß ſie ſey finſter/ dunckel/ hinderſich fürſich außzulegen/ ſey jhren worten nicht zutrawen / alle Secten fundiern ſich drauff. Will er denn auch zu einem Sectierer werden? Entweder hat er diſer Sprüch verſtand geſchepfft/ auß den wortẽ ſelbſt / vnd alſo gibt er jhm ſelbſt eins auff den Backen/ vnd bezeugt/ daß er der lieben Bibel mit ſeinen Jnzüchten gewalt vnd

vnrecht

vnrecht gethan hab; oder er hat jhn geſchepfft auß dem einhelligen conſens der Vätter von einem ſeculo zu dem andern/ vnd alſo bittē wir/ er wolle vns ſolchen conſens auch comunicieren, damit wir auch des verſtands dieſer Sprüch gewiß ſeyn mögen. Kan er aber auch diß nicht/ſo iſt offenbar / daß ſein angegebene Schrifftprob / allezeit weder möglich / noch nöthig ſey. Biß er ſich hierüber reſolviert, wollen wir vnterdeß directè auff die Sprüch antworten / vnd zwar 2. pro ſecundo auff den erſten alſo: Er ſpricht p. 228. Gott weiſe vns damit zur *tradition*, alten Lehr vnd herkommen. Wir laſſens paſſiern (wiewol mehr von den guten Wegen des Lebens / als der Lehr daſelbſten geredt/ vnd das Volck jhrer Gottſeligen Vorfahren erinnert wird / in jhre Fußſtapffen zutretten/weil gleich darauff der Opffer gedacht wird / die damahls

nahls vnter dem König Joſia wider in den rechten Stand koñen ſind. Dergeſtalt es auch Lyra alſo erklärt: State ſuper vias, varios vivendi modos, & videte, inſpiciendo ſcripturas, & interrogate, à Prophetis Domini, qui ſciunt intellectum ſcripturarũ per revelationem ſpiritus ſancti, de ſemitis antiquis, id eſt, Abraham, Iſaac, Jacob, & aliorum ſanctorum Patrum, & ambulate in ea, aliter etiam ejus cognitio non profecerit. Trettet auff die Wege/ mancherley weiſe zuleben/ vnnd ſchawet/ ſehet in die Schrifft/ vnd fragt von den Propheten des HErren/ welche den Verſtand der Schrifft wiſſen/ durch die Offenbarung des H. Geiſtes/ nach den vorigen Weg n der alten Vätter Abrahams/ Iſaacs/ vnd Jacobs/ vnd anderer H. Vätter/ vnnd wandelt darinnen/ denn anderſt wird euch auch derer erkantnuß nit nutz ſeyn.) Aber zugegeben: es werde auch von den alten Wegen der

Lehr

Lehr geredet/ welches wol ſeyn kan/ vnd vorigem nicht zuwider iſt: So ſagen wir/ daß die Juden gehabt haben zweyerley alte Weg/ das iſt/ tradition, alte Lehr/ vnd herkommen. Etliches/ daß ſie von jhren Jüngern vorfahren/ die nechſt vor jhren zeiten vnter etlichen abgöttiſchen Königen gelebt haben/ bekommen/ darauff ſich zwar die Juden ſtarck haben beruffen/ maſſen auch die Jůdiſche Weiber/ den Dienſt/ den ſie Melechet der Göttin deß Himmels geleiſtet/ damit entſchuldiget/ daß es jhre Vätter auch gethan haben. Jer. 44. Aber auß ſolchem herkom̃en hat jhnen Gott nie nichts gehen laſſen/ ſonder ſie jederzeit ernſtlich drumb geſtrafft. Eſa. 29. vergeblich dienen ſie mir/ ꝛc. Ezech. 20. In vijs patrum veſtrorū, ne ambulaveritis, Vnd im newen Teſtamẽt Chriſtus die Phariſeer Mat. 5. vnd 15. Etliches aber haben ſie gehabt

habt von jhren vralten Ertzanherren/ von Moſe/ Abraham/ David/ vnd das war das Geſetz Gottes/ der ware Gottesdienſt/ die rechte Lehr/ die Gott ſelbſt den Vättern gegebẽ/ vnd hernach durch Moſen in Schrifften verfaſſen laſſen/ in welcher ſie auch nicht allein für ſich ſelbſt gewandelt/ ſondern ſie auch jhre Kinder gelehrt/ auff das es wider von jhnen die Nachkommen lerneten. Vnd diß iſt nun die tradition, die von Gott ſelbſt gegeben/ vnd in Schrifften verfaſſet iſt/ nemlich das Geſetz vnd Wort Gottes/ daß ſind die vorige gute Weg/ von welchen die Juden waren abgewichen/ darumb auch Gott jhnen befilcht/ darnach zufragen/ auff daß ſie ruhe finden für jhre Seele. Vnd damit niemand dencke/ diſe außlegung ſey gar zu Lutheriſch/ wir verſtehens nur allein alſo/ wers mehr ſag? ſo verſtehts eben alſo Rabanus Maurus, welcher ja nit

Lutheriſch geweſen l. 4. in Jerem. gleich im anfang/ da er ſagt/ der Prophet rei- tze ſein Volck ad meditationem legis divinæ, & ad cuſtodiam mandato- rum illius, zubetrachtung des Göttlichen Geſetzes/ vnd zuhalten ſeine Gebott. Es verſtehts alſo gloſſa interlinearis: ſtate ſuper vias, Prophetas Trettet auff die Weg/ die Propheten. Nun alſo vnd ebner maſſen iſt auch im newen Te- ſtament dieſer vngezweiffelt der alte vnd beſte Wege/ den Chriſtus ſelbſt/ der der Weg iſt Joh. 4. das iſt der Author des Wegs / gelehrt / die Apoſtel von jhm gelernet/ vnd in Schrifften verfaſ- ſet/ nemlich Gottes Wort / vnd dem- nach ſo iſt auch diß die rechte alte tradi- tion, herkommen vnd Lehr/ die auß der Schrifft bewiſen wird / mit derſelben einſtimmig iſt/ vnd von der erſten Apo- ſtoliſchen Kirch gelehrt / getriben / vnd practiciert worden. Nach diſem Weg

ſol

ſoll man freylich vmbſehen vnd nach-
fragen/ vnd wer den nicht vor ſich hat/ der
mag ſicherlich dencken / es ſey mit jhm ge-
ſchehen. Eben dieſe Weg ſinds auch/
nach denen wir/ Gott lob / fragen/ vnd
begehren auch nichts mehr von den Pa-
piſten/ als daß ſie jhr religion nach di-
ſem Elteſten vnnd beſten von Chriſto
vnd den Apoſteln gebahnten vnd gezeig-
ten Weg reformiern. Aber diſer Weg
iſt jhnen nicht eben / befinden ſich bey
jhrem langen Spieß beſſer. Denn der
geſtalt wurden ſie zu vns kommen/ vnd
wir nicht zu jhnen/ wie der Author
meint p. 228. Sothane alte Lehr vnd
herkommen vberzeigt nicht vns/ ſonder
die Papiſten / daß ſie jhnen mit jhrem
Heiligen- vnd Marien Dienſt newe
Weg erfunden / wie man an dem Au-
thore wol ſiht/ welcher zwar ein 100.
Jahr oder etlich / von vnſerer zeit an-
zuruck zu rechnen / jhrer gnug findet/

die einerley Weg mit Ihnen gewandelt haben/ aber in den erſten ſeculis vnd je neher er der Apoſtel zeiten kommet / je mehr verliert er die ſpur vnd Weg miteinander/ vnd hat nichts vor jhm / als lauter Irrwiſch vnächtiger Schrifften/ vnd zur ſach nit gehöriger allegaten, beedes in dieſem/ vnd obigem Geſpräch. Demnach vrtheile ein jeder Chriſtlicher Leſer / welches theils Wege new ſeyen / vnſere oder jhrige ? Wer auff den alten von den Apoſteln in heiliger Schrifft gezeigten vnd in der erſten Apoſtoliſchen Kirchen gebahnten Wegen gehe/ vnd alſo dieſem befehl Gottes folge/ wir oder ſie ? Vnd eben diſer Weg iſt auch Luthero gar nicht vnrecht/ ſondern recht geweſen/ vnd weil er dieſem Weg nachgefragt/ vnd nachgangen/ ſo hat er nicht können im Cloſter vnd ſcapulier bleiben/ ſintemahl er befunden/ daß Päpſtiſche Müncherey / Nonnerey

rey vnd Cloſterweſen gantz newe Wege ſeyen/ davon die rechte vralte Vätter/ Chriſtus nemlich der ewige Vatter/ ſeine Apoſtel/ vnd dero Jünger / nichts gelehrt/ nichts gewuſt / nichts geordnet/ hat ſich demnach freylich bey der Bibel viel beſſer / ſicherer / in ſeiner Seelen ruhiger vnd ſeeliger befunden/ als darinnen er den von Gott ſelbſt gebahnten Weg angetroffen/ den man in Glaubensſachen wandeln ſoll. Hette demnach der Author beſſer gethan / daß er dieſen Spruch nie angerügt hette/ als welcher jhm das Hertz abſtoſt / ſeinem stylo nach / vnd ſeiner Heiligen vnd MarienEhr ſambt vielen andern Articuln / als frembden von Gott nit befohlenen/ vnd den rechten vralten Vättern vnbekanten Wegen/ das thor weiſet. 3. Auß dieſem iſt nun ferner auff die andere zween Sprüch bald geantwortet. Nemlich / zugeſchweigen / daß

 der

der eine Deut. 32. v. 7. durchauß nichts von prob der waren Lehr vnd des rechten Schrifftverſtands handelt/ſondern allein von den Wolthaten / die Gott der Juden VorEltern erzeigt hat / die jhnen die Nachkommen von den Vättern ſein ſollen laſſen erzehlen/vnd Gott darfür danckbar ſeyn/wie es das gantze Capitel mit ſich bringt; vnd der ander Spruch auß einem nicht Canoniſchen Buch genommen/ auch gleicher geſtalt nicht von Religions vnd Glaubensſachen/ſondern von weltlichen vnd heußlichen dingen zuverſtehen iſt: Diß ſag ich zugeſchweigen / ſo ſind der Vätter zweyerley/ nemlich / die rechte vhralte Ertzvätter / Chriſtus/ Propheten / Apoſtel / die fragt man auch ſicherlich. Denn es heiſt / wie Ignatius ſpricht/ wiewol auch ein alter Vatter: Vera antiquitas mihi Jeſus eſt, loquens in ſcripturis divinis,quem nolle audire,

dire manifeſtus eſt interitus, das iſt/ Mir iſt JEſus Chriſtus das rechte alter/ welcher redet in der Göttlichen Schrifft/ wer den nicht hören will/ der gereth darüber ſicherlich ins verderben. Nach diſen ſind jüngere Vätter/ die nach vnd nach gelebt haben/ ſie ſeyen gleich ſonſt für ſich ſo alt/ als ſie wollen. Dieſen kan vnd ſoll man zwar auch folgen/ aber nicht absoluté, ſondern alßdenn erſt/ wenns gewiß iſt/ daß ſie nicht gefehlt haben/ vnd daß auch ſie den rechten Ertzvättern/ Chriſto vnd den Apoſteln/ im glauben trewlich gefolgt/ Inmaſſen es auch die beſte vnter jhnen ſelbſt anderſt nicht begehren. Im widrigen heiſt es: Matth. 5. Ihr habt gehört/ daß zu den alten geſagt iſt. Ich aber ſage euch. Vnd Ezech. 20. Ihr ſolt in den Wegen ewrer Vätter nit wandeln/ oder es geht ein Ganß der andern nach/ wie des Autoris red lautet/

tet/ p. 98. daß ſich alſo auß diſen ſprü-
chen nicht beweiſen leſt / daß Gott oder
die Schrifft dieſen langen Spieß der
Papiſten ſelb habe geſchmidet.

Das vbrige/ damit der Autor Lutheri
Buch wider den König in Engelland
anbellt / iſt keiner red werth. Lutherus
hat in demſelben dieſen Päpſtiſchē lan-
gen Spieß gantz zertrimmert/ drumb iſt
der Author drauff ſo ſchellig. Vnter
andern hat Lutherus begehrt/ die Pa-
piſten ſollē jhm jhre Articul mit ſchrifft
beweiſen / dargegen hat der König ge-
ſchriben/ ſie ſeyen ſo vnd ſo alt / von ſo
vnd ſo vielen gelehrt; diß argument
verwirfft Lutherus, vnd führt weit-
leuffig auß/ daß auff dieſe weiſe erfolg/
daß auch der Türcken vnd Juden Lehr/
Item Mord/ Ehebruch &c. recht / als
von alters her / ſey. Dieſem von Lu-
thero ſtattlich ſolvierten argument,
wolt der Author gern helffen / ſchreibt

Demnach alſo p. 230. Reim dich bundſchuch. Warumb ſoll auß einer alten Rueben ein Pomerantzen / auß einer Fledermauß ein Papagey oder Nachtigall werde? *quod initio vitioſum eſt, tractu temporis non formatur.* ein faiger Apffel leſt ſich nicht auffhalten / er wird gantz faul. Bißher der Author. Aber das heiſt Lutheri folg nicht vmbgeſtoſſen / ſondern beſtettigt / den Knopff nicht auffgelöſt / ſondern noch härter verknüpfft. Was anfangs vnrecht geweſen / das kan mit der zeit nicht recht werden. Wol gut. Wen iſt denn die Päpſtiſche Heiligen / vnd Mariæ Ehr vnd dienſt recht geweſen? Keinen augenblick / vnd darumb ſo folgt ja / nach des Authoris ſelbſt geſetzten regl vnd Exempel / daß ſie durch die lange gewohnheit ſo wenig hab können recht werden / als der Türcken oder Juden Lehr &c. als welche auch gleich anfangs nicht gut geweſen. Wie weh hat denn der Author dieſer des Lutheri

conſequenz gethan? O er laß Lutherum mit frieden. Er iſt jhm zu gering. Lutherus iſt wol vor anderen Papinis Lutherus bliben/ wirds auch vor dieſem Authore, vnd ſeine conſequenzen richtig verbleiben. Sie ſind viel zuſtarck/laſſen ſich ſo leichtlich nicht vmbblaſen / wie jhm der Author einbildet. Daß aber Lutherus den König von Engelland etwas ſcharff tractiert, deſſen zeigt er ſelber vrſach vnd entſchuldigung an/in einem dem Buch wider den König angehengten Brieff/ wie auch anderſtwo / die thut der Author, als hette ers nie geſehen/nie geleſen/nur damit er Lutherum bey ſeinen Leuthen / die Lutheri Schrifften weder dürffen noch können leſen / ſtinckend mache.

Endlich/ damit wir einen Knoff an dieſes Capitel machen / möchten wir gern ſehen/ wie der Author auff diſen

von

von jhm vns vorgeſchribenen ſchlag beweiſen wurde die immaculatam conceptionem B. Virginis, vnd durch alle ſecula mit worten der Lehrer vnd wercken der Kirchen darthun/ daß die Sprůch der Schrifft/die da bezeugen/ daß alle Menſchen natůrlich empfangen vnd geboren/von Mañ vnd Weib/ in der Erbſůnd empfangen werden/ alſo zuverſtehen ſeyen/ nemlich cum exceptione B. Virginis, daß die Jungfraw Maria davon außgenom̃en werde. Jch mein das ſolte jhm den ſchweiß außtreiben/nicht weniger/als dem Salmeroni, dem in dem fall der Våtter zeugnuß/ die alle uno ore bejahen/ wie Canus ſpricht/ daß die H. Jungfraw in Erbſůnden geboren ſey/ ſo viel jhrer dieſer ſach gedencken/ ſo heiß gemacht/ daß er ſich derſelben anderer geſtalt nit entbrechen kônnen/ als mit allerley zuſammen geſuchten cavillis vnd auß-

flüchten/daß es faſt kein Lutheraner ſo arg machen können / wie Rivetus l. 1. p. 23. Apolog. erzehlt. Was darff er denn andern leges fürſchreiben / die er ſelbſt nicht halten kan?

Das III. Capitel.

Von dem Päpſtiſchen Mariæ-dienſt in gemein.

ES hat jhm der Author vorgenommen/ in dieſem Geſprech (wiewol gantz vnnöthig vnd vergeblich/ vermög deſſen/was droben bey dem erſten Capitel dieſer erinnerung geſagt iſt) Die Ehr Chriſti vnd Mariæ zuverfechten / vnd männiglich zuweiſen/ was die werthe Chriſtenheit dieſe 1600. Jahr von der ſeeligen Mutter gehalten/ vnd wem die jetzige Welt hierin̄ zufolgen hab/ daß nemlich Ihr (der Papiſten) Dienſt/ Ehr vnd andacht / gegen der wunderbarlichen Mutter 1600. Jährige Zeugnuß / jmmerwehrenden von den H. Apoſteln herrührenden Kirchengebrauch/ vnd alſo ſein rechtmeſſiges vnwider-

derſprechliches herkommen fürweiſen köñe/ nach des Authoris worten pag. 5.6. Dieweil er denn ſolches auff gleiche maß vñ weiß ſich vnterwindet, wie droben im directorio mit dem Heiligendienſt von jhm beſchehen: Alſo hat es billich bey der oben beſchehenen erleuterung ſein verbleibens, vnd iſt keiner abſonderlichen widerlegung für dißmahl vonnöthen. Will derowegẽ dem Chriſtlichen Leſer nur kurtze anleitung geben/ nach welcher ein gnugſame widerlegung diſes Geſprechs leichtlich zůfaſſen were. 1. Vnſere argument wider den Päpſtiſchen Heiligendienſt/ welche von dem Authore in dem directorio droben zwar angezant / aber nit widerlegt worden/ vnd alſo noch feſt ſtehen/ die gelten auch wider den Päpſtiſchen Mariæ Dienſt/ vnd ſolches vmb ſoviel deſto mehr / vmb wieviel höher derſelbe geſpant wird / als der Heiligendienſt.

2. Die

2. Die gegenproben des Authoris ſind eben des geſchlichters / vnnd nicht vmb ein Haar beſſer/als ſie droben im directorio geweſen / denn etliche derſelben ſind genommen auß gar zu jungen Authoribus, beruhen auff keinem rechten warhafftigen Zeugnuß der alten Kirchenſcribenten / ſondern auff bloſſen muthmaſſungen vnd hören ſagen. Etliche ſind genommen auß vnartigen/ vnächtigen / vnd den alten Vättern fälſchlich vntergeſchobenē Schrifften/ welche meiſtentheils auch droben ſchon einkom̃en. Etliche ſind alſo beſchaffen/ daß ſie vns gar nicht ſchädlich oder zuwider ſeyn / weil ſie dem Päpſtiſchen Mariædienſt wenig kundſchafft geben. Etliches ſind exceſsivæ vnd hyperbolicæ locutiones vnd Rhetoricationes etlicher Vätter / vnd Predigeriſche Lobſprüch der H. Mariæ/welche ſie declamando, der H. Jungfrawen

Lob

Lob auffs herrlichſt herauß zuſtreichen haben vorgebracht / die billicher ſolten auß vnd nach H. Schrifft examinirt, limitiert, vnd eingezogen / derſelben auch gemeß verſtanden vnd außgelegt / als zum grund des Päpſtiſchē Mariæ-dienſts angezogen werden / die haben ſie nicht von den Apoſteln her / iſt auch nit zuerweiſen / daß es der einhellige conſens der Kirch damahls geweſen ſey / obs ſchon einer dem andern bißweilen abgeborgt hat / ſondern es waren jhre eigne gedancken. Darumb ſo iſt es ein Vngrund / daß der Author meint vnd fürgibt / was die H. Lehrer vermeintlich etwa zuviel oder ſeltzames von der H. Jungfrawen Maria möchten geredet haben / daß ſie es eben müſſen von den Apoſteln gelernt haben / p. 80. 81. Womit will ers beweiſen? haben ſie denn alles / was ſie geredet vnd geſchriben / von den Apoſteln gelernt? So wer-

werden ſie auch jhre nævos vnd errores, vnd worinnen ſie / nach der Papiſten ſelbſt eigenem Zeugnuß / geirret vnd gefehlet haben / von den Apoſteln gelernet haben. Daß ſie aber nicht ſo Sinn vnd Seelloß geweſt ſeyn / daß ſie nicht nachgeſchlagen / vnd den Grund geſucht hetten / welchen ſie ſo leicht hetten ergründen können / wie der Author ferner ſchreibt p. 90. iſt nichts. Sie ſind ja in erforſchung des grunds fleiſſig geweſen / vnnd eben darumb haben ſie die H. Jungfraw nit angeruffen / oder anzuruffen gelehrt. Aber ſie ſind darneben auch Menſchen geweſen / habens nicht allzeit gethan / haben bißweilen anderen geglaubt / bißweilen geſchlummert / vnd die Augen nicht recht auffgethan / hat bißweilen in jhnen Fleiſch vnd Blut geredet / haben ſonderlich in jhren Predigen nicht alle Wort auff die Goldwag gelegt / vnd extra certamina in jhren declamationi-

ionibus etwas zu frey vnd ſicher ge-
redet. Sind aber auch darumb nicht
gleich Seel- vnd Sinnloß geweſen.
Denn weñ einer gleich Seel vnd Siñ-
loß iſt/ dem bißweilen/ in der jäh/ oder
in dem eifer/ etwas zulobē/ oder zuſchel-
ten/ ein vnbedachtſame Red entfehrt/
oder auß der Feder felt: So werden
alle Lehrer/ ja alle Menſchen Seel vnd
Sinnloß ſeyn. Denn wer iſt/ dem nicht
bißweilē ein vngeſchickt wort entfehrt?
wer auch in keinem wort fehlet/ der iſt
ein vollkommener Mann. Jac. 3. Wo
aber einen finden? Vnd warumb helt
der Author nicht auch für Seel- vnd
vnd Sinnloß Juſtinum Martyrem,
Irenæum, Papiam, Tertullianum,
Victorinum, Lactantium, Apolli-
narium, Severum, Nepotem, die
auß vbel verſtandener Schrifft Apoc.
21. vnd 22. gemeint/ die Chriſten wer-
den mit Chriſto nach der Aufferſtehung
her-

herꝛſchen auff Erden tauſend Jahr in einem himliſchen Jeruſalem, vnd daſelbſten Weiber nemmen / Kinder zeugen / eſſen / trincken vnd luſtig ſeyn? Warumb helt er nicht für Seel- vnd Sinnloß Cyprianum, welcher auß vberflüſſigem Haß gegen die Ketzer / die Tauff ſo die Ketzer verꝛichtet / für vnzimblich gehalten? Origenem, der auß allzu groſſem mitleiden gegen die Gottloſe gemeint hat / daß auch die Teuffel ſelbſt dermahl eins noch wurden ſeelig werden? &c. hetten doch diſe Lehrer in diſen Puncten eben ſo leicht nachſchlagen / vnd den Grund ſuchen vnd finden können / als andere in puncto des Mariædienſts. Ja iſt der Author auff dieſe weiſe nicht ſelbſt Seel- vnd Sinnloß / daß er ohn alle nachforſchung eines ſo leicht befindlichen grundes eben an dieſem orth ſchreibt p. 91. daß ſey Schrifft gnug / daß man die H. Mariam

Mariam anruffen ſoll / weil ſie geſagt/ Mich werden alle Geſchlecht ſeelig preiſen? Per quam conſequentiam, Domine Papine? In welchem Land heiſt einen ſeelig preiſen gleich ſoviel / als einen anruffen? vnd jhm Kirchen / Capellen vnd Altär bawen? hat denn die fromme Eliſabeth die H. Mariam angeruffen/da ſie geſagt zu jhr/ O Seelig biſt du / die du geglaubet haſt? Oder iſt auch zudencken / daß die demüthigſte Jungfraw jhr mit ſolchen worten ſolche anruffungs Ehr eingebildet / angemaſt/ vnd zugeeignet hab? &c. Entweder iſt dieſes wol Sinnloß vnd Seelloß geſchriben/ oder es ſind die H. Lehrer nicht gleich für Sinn-vnd Seelloß zuhalten/ ob ſie ſchon bißweilen von der H. Maria etwas zuviel vnd ſeltzames geſchriben haben. Wir machen vns keinen zweiffel/wenn ſie jhnen hetten einbilden können/daß ſolche jhre reden vnd

Sprüch

Sprüch dermahl eins wurden zum grund des Päpſtiſchen Mariædienſt angezogen werden/ ſie wurden ſich der ſelben wol enthalten / vnd behutſamer geredet haben. Dergeſtalt nun kan abgefertiget werden / was der Author, zur prob ſeines intents, von anfang der Chriſtlichen Lehr/ biß in das fünffte seculū hinein/hat vorgebracht. 3. Die vbrige secula alle miteinander betreffend/wollen wir jhm dieſelbe alle ſchencken/mag drinnen geſchehen ſeyn / vorgangen/geſchriben oder gedichtet worden/was da will/thut vns kein ſchaden/ vermög deſſen was droben in der erleuterung/im anfang des 17. cap. geſagt iſt / tauſend Jahr vnrecht / iſt kein viertl ſtund recht. 4. Belangend die Wunderwerck/ die ſich hin vnd wider zu bekräfftigung des Päpſtiſchen Mariædienſts begeben haben ſollen/ iſt gleichermaſſen droben cap. 9. vnd 17. be-

richt

richt geſchehen. Darzu den auch noch-
mahln geleſen werden kan D. Zeæman
in ſeinem Wunderſpiegel / D. Hunni⁹
in dem daſelbſt angezogenen Büchlein/
vnd neben dieſen Gerhardus L. de Ec-
cleſia §. 271. usq; ad §. 287. D. Keſ-
lerus, in ſeinem tractat von der Ketzer
bekehrung / im 1. theil am 343. blat.
D. Wagner in der Cenſur der Beſol-
diſchen motiven c. 6. vnd in der
Evangeliſchen Theologia patrum p.
312. 313. D. Gravverus diſp. Anti-
Jeſuit: 4. theſi 158. ſeqq. D. Meiſ-
nerus exam. conſid. 4. Leſsianæ,
Rivetus apolog. lib. 2. c. 14. Bey
welchen Authoribus die materi von
Wunderwercken reichlich außgeführt/
vnd zugleich auch beantwortet iſt / wo-
von der Autor diſcurriert p. 214. vnd
219. nemlich/ Ob die Miracul der zeit ein
Zeichen ſeyen der Chriſtlichen Kirchen?
Vnd ob dem böſen Feind die bey den Papi-
ſten

ſten gerühmte Wunder eh / als Mariæ zu-
zuſchreiben ſeyen? wiewol der Author
darvon ſo elendiglich diſputiert, daß
ein jeder / der ein wenig Hirn im Kopff
hat / ſeine paralogiſmos ſelbſt mercken
vnd widerlegen kan. 5. Von denen
Wunderwercken in ſpecie, die allhie
bey der ſchönen Marien ſollen vorgan-
gen ſeyn / kan auß dem bey angezogenen
Authoribus befindlichen general be-
richt von Wunderwercken / leichtlich
geurtheilt werden / daß nicht noth iſt ab-
ſonderlich davon zuhandlen. Einmal /
warhafftige / recht Göttliche Wunder-
werck / geſchehen nimmermehr zur be-
ſtettigung einiger falſchen Lehr oder
Gottesdienſt. Nun iſt kein zweiffel /
daß die gerühmte allhie bey der ſchönen
Maria beſchehene Wunderwerck ſeyen
gerichtet geweſen zu beſtettigung fal-
ſcher Lehr vnd Gottesdienſts / nemlich
des Päpſtiſchen Mariendienſts. De-
rohalben /

rohalben/es ſey damit zugangen/wie es wol/(denn wir leugnen nicht/daß viel wunderliches dings damahls fürgangen/vnd benemmen alſo dem credit, weder eines Ehrſamen Raths/ſo damahls regiert/oder anderer glaubwürdiger Zeugen/in ſolchen dingen/die offentlich vor Augen geweſen ſind/im wenigſten nichts) ſo iſt diß gewiß/warhafftig/vnd recht Göttlich/ſind ſie nit geweſen. Vnd da hat es nit allein gar leichtlich geſchehē kōnen/ſonder iſt auch warhafftig geſchehen/daß ſowol der löbliche Magiſtrat allhie/als auch wol andere ſonſt fürſichtige redliche Leuth/durch die vermeinte Wunder/hinter das Liecht geführt worden/weil ſie nemlich dieſelbe nicht gnugſam an den Probierſtein heiliger Schrifft geſtrichen/vnd geprüfet haben. Daher erfolgt 6. daß ein Ehrſamer Rath anno 1542. allhie nicht vnrecht/ſonder eben

gar

gar recht/ Chriſtlich / vnd löblich / vnd
was jhm gewiſſens halbẽ gebüren wol-
len / gethan hat / daß er beſſer zur ſach
geſehen/vnd nach den ſemitis antiquis
gefragt/vnd da er dieſelben in heiligen
Göttlicher Schrifft gefunden/ denſel-
ben gehorſamlich gefolgt / vnd ſich da-
von die genannte allhieſige Wunder-
werck / damit die froṁe löbliche Vor-
fahren ſind betrogen worden / nicht ab-
halten/ blenden/ vnd verführen laſſen/
indenckend des Spruchs Auguſtini:
Quantò magis mirabilia confite-
mur, tantò cautius vitare debem⁹;
Je wunderbarlicher wir bekennen / daß
ſolche vorgegebene ding ſeyen / je mehr
ſollen wir vns darvor fürſehen vnd hüte.
Haben alſo die löbliche Vorfahren da-
mahls nicht Lutheri, ſondern des H.
Geiſtes ſelbſt Lehr für beſſer erkandt/
als das jenige/was von Menſchen/wie
hoch ſie gleich an Tugend vnd geſchick-
lichkeit mögen berühmt ſeyn/auſſer/ne-
ben

en vnd wider Gottes Wort / einge-
ührt vnd gelehret worden; haben den
ralten Ertzvättern/Chriſto/ den Apo-
eln/ vnd dero Jüngern / billicher vnd
icherer gefolgt/als jhrẽ jüngern Vor-
ahren/haben ſich von der Römiſchen
Kirchen / oder vielmehr von dem Rö-
niſchen Hoff/weil ſie jhn/wegen ſeiner
ingeführten verderblichen mißbräuch/
nd jrrthumben/als das Geiſtliche Ba-
el/ vnd verwirrung des ſeeligmachen-
en Glaubens/befunden / billich abge-
wand/krafft Göttlichen befehls : Geht
uß von jhr mein Volck Apoc. 18. ha-
ben mit ſolcher enderung / weder der
Hochheit vnd Ehrerbietung gegen der
Mutter Gottes / noch auch der Ehr
vnd reputation Chriſti des HErren/
einigen abbruch gethan / ſondern ſie
vielmehr widerumb in jhre rechte Ehr
geſetzt/wie ſie der H. Geiſt in H. ſchrifft
geehrt haben will/vnd nur den exceſs

vnd mißbrauch/der mit vnter geloffen/ vnd der H. Jungfraw zur vnehr/Chriſto aber zum höchſtē mißfallen gereicht/ abgeſchafft. Haben ſie denn vnrecht dran gethan? Schreibt doch Bonavētura ſelbſt in 3. ſent. diſt. 3. q. 2. Cavendum eſſe, ne dum Matris excellentia ampliatur, Filij gloria minuatur, & ſic in illo Mater provocetur, quæ magis vult filium extolli, & honorari quàm ſe ipſam, ut pote Creatorem creaturæ. Das iſt: Man muß ſich vorſehen/ daß man nit die Ehr des Sohns eben damit mindere/ indem man die Ehr der Mutter erhebē wil/ damit nit eben hiedurch die Mutter entrüſtet werde/ welche will/daß der Sohn/ als der Schöpffer/ mehr geehret werde/ denn ſie ſelbſt/als die Creatur. Wer gu wenns der gute Bonaventura ſelbſt hette in acht genom̃en vñ gethan. Den Barmhertzigen Gott ſey lob vnd danck geſagt/daß er damahls die ſeelige ſtun
kom

offien laſſen/daß er vnſere ſeelige Vor-
ahren auff die rechte alte gute Weg ge-
racht/vnd ſie vnd vns/ jhre Nachkom-
nen/biß dato darauff geleitet vnd ge-
ührt hat/ der wolle nach ſeiner Barm-
hertzigkeit/ durch das Verdienſt ſeines
ingebornen Sohns / nicht allein vns
gnediglich darauff erhalten / ſondern
auch andere noch jrrende denſelben fin-
den vnd treffen laſſen/ auff daß wir al-
lerſeits auff demſelbigen richtig wan-
deln/weder zur rechten noch zur linckẽ
abweichen/vnd darauff für vnſere See-
le zeitliche vnd ewige Ruh finden mö-
gen/Amen. 7. Was anbetrifft die vb-
rige beſchmitzungen/damit er einẽ Ehr-
ſamen Rath antaſtet / ſonderlich die
Gotteshäuſer / die derſelbe damahls
via facti an ſich gebracht-haben ſoll/diß
zuverantworten / ſind Jhr Ehrnveſt:
Weißh: ſelbſt dem Authori gewach-
ſen gnug/bedürffen meines advocirns

nicht/will mir auch nicht gebühren jh-nen dißfalls vorzugreiffen. 8. Pag. 147. ruckt der Author auch etwas ein von Feſt vnd Feyertägen/ſowol ins ge-mein / als auch inſonderheit von den Päpſtiſchen Marientägen/welche/wie er meint/ wir wol mit jhnen halten kön-ten. Aber von den Feſttägen ins ge-mein iſt droben gleichsfalls ſchon be-richt geſchehen/ vnd kan noch weiter ge-leſen werdē Chemniti⁹ part.4. exam. Concil. Trid. p. 153. Von den Päp-ſtiſchē Marien Feſten inſonderheit/ han-delt inſonderheit Rivetus lib. d. c. 13. 9. Was pag. 172. 173. fürgebracht wird/ von der H H. reliquien, Klei-dern/Gebeinen &c. davon iſt auch dro-ben etwas bericht' einkommen cap. 9. Außführlich aber handelt da von Che-mnitius part.4.exam. vnd Himelius tract. de invocat. relig. pag. 881. 10. Muß ſich der arme Luther ſon-

derlich

erlich durch die gantze Scarteck vber-
ll leiden/dem wird vorgeworffen/bald
nbeſtendigkeit/ als hab er keinen Tag
ewuſt/ was er den andern glaubẽ wer-
e/ſey bey jhm ja vnd nein geweſt / wie
or- vnd Nachmittag/eins vms ander/
ichts beſtendig/ p.43. bald frech- vnd
ailheit/die jhn hab auß dem Cloſter ge-
riben/p. 121. bald die ſchmehungen/die
er wider hohe Häupter ſoll außgegoſ-
ſen haben p.127. ſeqq. &c. Aber das
alles ſind leſterungen/die nichts zuvor-
habender ſach dienen. Deñ weñ gleich
Lutherus 100. mahl wer ein ſolcher
geweſen/ wofür jhn die Papiſten auß-
ſchreyen/ ſo wer doch darumb der Pa-
piſten Heiligẽ/ vnd Mariendienſt/ vnd
gantze Lehr/vmb kein Haar beſſer / vn-
ſere dagegen im geringſten nit ſchlim̃er/
als welche ſich nicht gründet auff Lu-
therum, ſondern auff die H. Schrifft.
Es iſt aber darneben ein anzeig eines
 weibi-

weibiſchen/vngehaltenen/vnd ſein ſelbſt nicht mechtigen gemüths/von der Lehr alßbald auff die Perſonen fallen / vnd die Lehr darumb vnwehrt halten / weil etwa der Lehrer nicht Engelrein geweſen. Wenn das gälte/ ſo wer das Evangelium/ das Judas der Verräther gepredigt hat/ auch kein rechts Evangelium geweſen. Vnd wo wurde das gantze Päpſtiſche weſen bleiben/daß alles mit einander am Papſt hengt? Sind doch die Päpſt guten theils ſolche Leuth geweſen/gegen denen Lutherus wol für einen Engel zuhalten. Da wir denn leicht künten gleichs mit gleichen vergelten/ vnd den Päpſten den Paſſion ſingen. Aber was wer der ſachen gedient? Wir laſſens bewenden bey Hieronymi Worten: Quis unquam Catholicorum in diſputatione ſectarum, turpitudinem ei, adverſus quem diſputat, objecit? l. 3. apolog.

apolog. adver. Ruſtinum: Welcher Catholiſcher hat jemahls im ſtreit mit den Ketzern/dem jenigen/wider den er diſputiert / was ſchendliches fürgeworffen? Vnterdeſſen ſo iſt Lutherus gleichwol ſo ſchwartz nit geweſen/als jhn die Papiſten machen. Eraſmus l. 11. ep. 1. ad Cardinal. Eboracenſ. hat jhm ein anders vnd beſſers zeugnuß gegeben: Hominis vita magno omnium conſenſu probatur. Jam id non leve præjudicium eſt, tantam eſſe morum integritatem, ut nec hoſtes repe⸗riant, quod calumnientur. Das iſt/ Sein Leben wird von jedermann gelobt/ welches denn nicht ein geringes iſt / daß er im Leben vnd Wandel ſich alſo verhelt/ daß auch ſeine ärgſte Feinde nichts an jhm zutadeln finden können. Auff die Jhm beygemeſſene beſchmitzungē hat er ſelbſt meiſtentheils viel vnd offtmals dermaſſen in ſeinen Schrifften hin vnd wider geantwortet/ daß wunder iſt / wie doch

dieſer Author ſo vnverſchemt ſein kan/ daß er wider damit darff auffzogē kom-men / vnd Lutherum im Grab nach mehr den 100. Jahren ſich nit ſcheucht zuvervnruhigen. Der Chriſtliche Le-ſer wird hiemit gewiſen an den andern Theil des Monachi diſarmati, oder wehrloßgemachten Münchs D. Donneri, darinnen er nit allein die ſtellen/ wo ſich Lutherus ſelbſt verantwortet/ allegiert, ſondern auch dieſes gantze argument, daß der Author von Lutheri Perſon hernimbt/vnd damit vn-ſere Lehr den Leuten erleiden will/gnug-ſam widerlegt befinden wird. Vnd ſteht im Catalogo der Bücher / ſo erſt vergangene Franckfurter Faſtenmeß herauß kommen / ein Büchlein diſes In-halts: Joh: Mülleri SS. Theol. D. Lutherus defenſus, das iſt/ gründliche widerlegung deſſen / was die Päpſtler D. Lutheri Perſon fürwerffen / von

ſeinen

ſeinen Schrifften / Wercken / Sitten / vnd reden &c. zu Hamburg in 12. gedruckt. Auß diſem büchlein wird zweifels ohn der Chriſtliche Leſer vberflüſſige ſatisfaction nemmen künnen.

II. Sagt der vbelbeſchlagene Martl p. 238. Es grauſe jhm ſelber an vnſerer Kirch / weil niemand bey vns wiſſe / wer den Rayen führe / ſolte ja ein Regiment darinnen ſeyn / welches durch alle Glider gehen ſoll / daß ſehe er bey vns nicht / denn kein *ſubordination* vnter den Stätten / Ländern &c. R. daß kein ſolch Regiment in vnſeren Kirch / kein ſolche ſubordination, vnter den Stätten vnd Ländern bey vns ſey / auch niemand alſo bey vns den Rayen führe / wie bey den Papiſten / da nemlich ein Monarchiſches Regiment iſt / vnnd ein allgemeines ſichtbares Haupt / nemlich der Papſt / den Rayen führt / von welchem alle Länder vnd Stätte dependiern, das iſt war. Es benimbt aber vnſerer Kirchen nichts.

Denn

Denn ein ſolch Monarchiſches Reg
ment iſt von Gott weder geordnet / w
der von der Apoſtoliſchen Kirchen j
mals erkant oder practiciert worde
iſt auch weder möglich / noch nöthi
noch nutzlich. Beſihe D. Wagners
vangeliſche Cenſur der Beſoldiſch
motiven, cap. 3. Vnterdeſſen iſt da
umb in vnſerer Kirch / gar kein Bab
loniſche verwirzung/ ſonder Ordnu
vnd Regiments gnug / nach Apoſtol
ſcher arth. Sintemahl nicht allein d
gradus vnd vnterſchid der Miniſtr
rum fleiſſig gehaltē/ vnd nach beſcha
fenheit jedes Landes / Fürſtenthumb
Republic, General- vnd ſpecial-Su
perintendenten, Archidiaconi, Di
aconi beſtellt/ vnd einer dem anderen
quoad ordinem, ſubordiniert wird
ſondern es werden auch Conſiſtoria
vnnd Presbyteria angeordnet / ſo di
Kirch jedes orths repræſentiern, vn
di

e Kirchenhändl adminiſtriern: vnd
enn Martl das nit ſiht/ſo iſt er blind.
)b nun wol ſolche Consiſtoria in euſ-
rlichen dingen ſich nicht vnter einan-
r vnterwürffig erkeñen/ſich auch von
nander nicht beherſchen laſſen/ ſo zie-
:n ſie ſich doch alle auff einerley hoff-
ung des Berúffs/ſind in allem fleiſſig
ıhalten die einigkeit des Geiſtes/ vnd
:kennen ſich miteinander zu einem
)aupt/HErrn/Glaubẽ/Tauff/ Gott
nd Vatter &c. Darumb jhm auch
ißfalls kein gutherțiger Chriſt an vn-
:rer Kirchen darff grawen laſſen.

12. Endlich/ worauff der Author
einen Martl vertröſtet/eben an dieſem
lat/ daß er jhm mit nechſtem die ware
Kirch Chriſti vmbſtendlicher zeigẽ wolle/
as ſteht zu ſeinem beliebẽ/die zeit wirds
eben/ quid ferat hic dignum tanto
romiſsor hiatu? Vnterdeſſen iſt ſich
illich zuverwun:ern /daß ers nicht eh
gethan

gethan / vnnd von dieſem Puncten nicht gleich anfangs geſchriben hat. Dergeſtalt hette er ſeines andern ſchreibens miteinander entvbriget ſeyn können. Denn/ wie Becanus in ſeinem Manuali ſchreibt: Si ſemel conſtet &c. Wenn diſes einmahl erhalten iſt/ daß die Kirch Chriſti im Glauben nicht jrren künne/ dieſelbe aber anderſtwo nicht zufinden / als bey den Papiſten: So folgt klärlich/daß alle Articul des Glaubens/welche die Päpſtiſche Kirch bekent / war / welche ſie verwirfft/ falſch / vnd jrrig ſeyen. Hetten alſo fort die Heiligē anruffung/Mariendienſt/eine geſtalt/ Fegfewr/ ꝛc. ohn weitleuffige ſpecial außführung eines jeglichen / an ſich ſelbſt jhre richtigkeit.

Vnd ſoviel iſt es nun / deſſen ich den Chriſtlichen Leſer hab wollen/wegen des Geſprechs von der MARIA matre admirabili, erinnern. Ich ſchlieſſe auß den Worten des HErrn Chriſti Joh. 17.

Sanctifica in verbo nos, Deus alme, tuo

Heiliger Vatter/heilige vns in deiner Warheit/dein Wort in die Warheit/ AMEN!

Gott allein die Ehre!

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Dien
[illegible]
gen

ich
ger
err
aus
17.
ne,
s in
W

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gruber, Erasmus,

Nothwendige Erklerung eines ... Gesprächs, Directorium romano cathol. genannt

Regensburg 1648

Polem. 1195
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10773954-3
VD17 12:110076D